Homer's Werke

von

Johann Heinrich Voß.

Zweiter Band.

Stereotyp-Ausgabe.

Mit einer Homeriſchen Welttafel, einer Karte des Kefaleniſchen Reichs und einem Grundriſſe vom Hauſe des Odyſſeus.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'ſcher Verlag.

1842.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung in Stuttgart.

Homer's Odyssee

von

Johann Heinrich Voß.

Stereotyp-Ausgabe.

Mit einer Homeriſchen Welttafel, einer Karte des Kefaleniſchen Reichs und einem Grundriſſe vom Hauſe des Odyſſeus.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'ſcher Verlag.

1842.

Erſter Geſang.

Inhalt. Rathſchluß der Götter, daß Odyſſeus, welchen Poſeidon verfolgt, von Kalypſo's Inſel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes Geſtalt, den Telemachos beſuchend, räth ihm, in Pylos und Sparta nach dem Vater ſich zu erkundigen, und die ſchwelgenden Freier aus dem Hauſe zu ſchaffen. Er redet das erſtemal mit Entſchloſſenheit zur Mutter und zu den Freiern. Nacht.

Melde den Mann mir, Muſe, den Vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, als Troja, die heilige Stadt, er zerſtöret;
Vieler Menſchen Städte geſeh'n, und Sitte gelernt hat,
Auch im Meere ſo viel herzkränkende Leiden erduldet,
Strebend für ſeine Seele zugleich und der Freunde Zurückkunft.
Nicht die Freunde jedoch errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn ſie bereiteten ſelbſt durch Miſſethat ihr Verderben:
Thörichte, welche die Rinder dem leuchtenden Sohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den Tag der Zurückkunft.
Hievon ſag' auch uns ein Weniges, Tochter Kronions.
Schon die anderen Alle, ſo viel dem Verderben entrannen,
Waren daheim, den Schlachten entfloh'n und des Meeres Gewäſſern:
Ihn allein, der ſich ſehnte zur Heimat und zur Gemahlin,
Hielt die erhabene Nymfe, die herrliche Göttin Kalypſo,
In der gewölbten Grott', ihn ſich zum Gemahle begehrend.
Als nun das Jahr ankam in der rollenden Zeiten Vollendung,

Da ihm die Götter geordnet die Wiederkehr in die Heimat
Ithaka, jetzo auch nicht war jener entfloh'n aus der Mühſal,
Selbſt bei ſeinen Geliebten. Es jammerte alle die Götter;
Nur Poſeidon zürnte dem göttergleichen Odyſſeus
Unabläſſig, bevor ſein Vatergefild' er erreichet.
Fern war dieſer nunmehr zu den Aethiopen gewandelt:
Aethiopen, die zweifach getheilt ſind, äußerſte Menſchen,
Dieſe zum Untergange des Helios, jene zum Aufgang:
Dort der Feſthekatombe der Stier' und Widder zu nahen.
Jetzo ſaß er am Mahl, und freute ſich. Aber die Andern
Waren in Zeus Palaſt, des Olympiers, alle verſammelt.
Dort begann das Geſpräch der Menſchen und Ewigen Vater;
Denn er gedacht' im Geiſte des tadelloſen Aegiſthos,
Welchen Oreſtes erſchlug, der geprieſene Sohn Agamemnons;
Deſſen gedacht' er, und ſprach in der ewigen Götter Verſammlung:
Wunder, wie ſehr doch klagen die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns ſey Böſes, vermeinen ſie; aber ſie ſelber
Schaffen durch Unverſtand, auch gegen Geſchick, ſich das Elend.
So wie jetzt Aegiſthos, auch gegen Geſchick, Agamemnons
Eheweib ſich vermählt', und jenen erſchlug in der Heimkehr,
Kundig des ſchweren Gerichts; weil wir ſchon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm ſendend, den ſpähenden Argoswürger:
Weder zu tödten ihn ſelbſt, noch werbend das Weib zu verſuchen;
Denn von Oreſtes gerächt würd' einſt der Atreid' Agamemnon,
Wann er ein Jüngling blüht', und jetzt verlangte das Erbreich.
Alſo ſprach Hermeias; doch nicht das Herz des Aegiſthos
Lenkte der heilſame Rath; nun büßet' er Alles auf Einmal.

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Vater uns Allen geſammt, o Kronid', hochwaltender König,
Wohl iſt jener fürwahr der gebührenden Strafe gefallen.
Daß doch jeder ſo falle, wer ſolcherlei Thuns ſich erfrechte!
Aber mich kränkt in der Seele des weisheitsvollen Odyſſeus
Jammergeſchick, der ſo lange den Seinigen ferne ſich abhärmt,
Auf der umfluteten Inſel, in einſamer Mitte des Meeres.
Rauh iſt die Inſel von Wald, und der Göttinnen eine bewohnt ſie:
Atlas Tochter, des ſchädlich Geſinneten, welcher des Meeres
Tiefen geſammt durchſchauet, und ſelbſt die erhabenen Säulen
Aufhebt, welche die Erd' und den wölbenden Himmel ſondern.
Deſſen Tochter verweilt den ängſtlich harrenden Dulder;
Und beſtändig mit holden und ſanft einnehmenden Worten
Schmeichelt ſie, daß er vergeſſe der Ithaka. Aber Odyſſeus,
Sehnſuchtsvoll nur den Rauch von fern aufſteigen zu ſehen
Seines Lands, ja zu ſterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes Erbarmen das Herz, Olympier? Hat dir Odyſſeus
Nicht bei der Danaer Schiffen mit heiligen Gaben gewillfahrt
Dort im Troergebiet? Warum denn zürneſt du ſo, Zeus?
Ihr antwortete drauf der Herrſcher im Donnergewölk Zeus:
Welch ein Wort, o Tochter, iſt dir aus den Lippen entflohen?
Wie vergäße doch Ich des göttergleichen Odyſſeus,
Der vor den Sterblichen raget an Geiſt, und vor Allen mit Opfern
Stets den Unſterblichen nahte, die hoch den Himmel bewohnen?
Poſeidaon allein, der Umuferer, zürnet ihm raſtlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem er ſein Auge geblendet,

Ihm, Polyfemos dem Rieſen, der ſtark wie ein Gott ſich erhebet
Vor den Kyklopen geſammt. Ihn gebar die Nymfe Thooſa,
Tochter des waltenden Forkys im Reich der verödeten Salzflut,
Die im gewölbeten Fels ſich dem Poſeidaon geſellet.
Schaue, warum den Odyſſeus der Erderſchüttrer Poſeidon
Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der Heimat.
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der Wiederkehr; und Poſeidaon entſag' auch
Seinem Zorn: denn nichts vermag er doch wider uns Alle,
Gegen unſterblicher Götter Gewalt ſich allein zu empören!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Vater uns Allen geſammt, o Kronid', hochwaltender König,
Iſt denn nun ein ſolches genehm den ſeligen Göttern,
Daß in die Heimat kehre der weisheitsvolle Odyſſeus;
Laßt uns Hermes ſofort, den beſtellenden Argoswürger,
Zu der ogygiſchen Inſel beſchleunigen: daß er in Eile
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren Rathſchluß,
Wiederkehr ſey beſtimmt dem harrenden Dulder Odyſſeus.
Selber indeß enteil' ich gen Ithaka, wo ich den Sohn ihm
Heftiger noch anreiz', und Muth einhauch' in die Seele:
Daß er zu Rath berufend die hauptumlockten Achaier,
Allen Freiern Verbot ankündige, welche beſtändig
Ziegen und Schaaf' ihm ſchlachten, und ſein ſchwerwandelndes Hornvieh.
Ihn dann ſend' ich gen Sparta, und hin zur ſandigen Pylos,
Ob er ſich Kundſchaft wo von der Heimkehr forſche des Vaters,
Und daß gutes Gerücht ihn unter den Sterblichen preiſe.

Jene ſprach's; und unter die Füße ſich band ſie die Sohlen,
Schön, ambroſiſch und golden, die fort ſie tragen die Flut durch
Und das unendliche Land, wie im Schwung' anhauchender Winde;
Nahm dann die mächtige Lanze, geſpitzt mit der Schärfe des Erzes,
Schwer und groß und gediegen, womit ſie die Schaaren der Helden
Bändiget, welchen ſie zürnt, die Tochter des ſchrecklichen Vaters.
Stürmendes Schwungs entflog ſie den Felſenhöh'n des Olympos;
Stand nun in Ithaka's Reich, am hohen Thor des Odyſſeus,
Dort an der Schwelle des Hofs, und trug die eherne Lanze,
Gleich an Geſtalt dem Gaſte, der Taſier Könige Mentes.
Jetzo fand ſie die Freier, die üppigen, die vor des Hauſes
Doppelter Pfort' ihr Herz mit Steineſchieben erfreuten,
Hin auf Häute der Rinder geſtreckt, die ſie ſelber geſchlachtet.
Herold' eileten auch und raſch aufwartende Diener:
Einige miſchten des Weins in mächtigen Krügen mit Waſſer;
Andre, nachdem ſie die Tiſche mit aufgelockerten Schwämmen
Säuberten, ſtellten ſie vor, und zerlegeten Fülle des Fleiſches.
Aber zuerſt ſah jene der edle Telemachos annah'n.
Denn er ſaß bei den Freiern, das Herz voll großer Betrübniß,
Denkend des Vaters Bild, des Herrlichen: ob er doch endlich
Käme, den Schwarm der Freier umher zu zerſtreu'n in der Wohnung,
Selbſt dann nähme die Ehr', und die eigene Habe beherrſchte.
Alſo geſinnt in der Freier Verſammlung, ſchaut' er die Göttin;
Straks dann eilt' er zur Pforte, denn unanſtändig erſchien es,
Daß ein Gaſt an der Thür' erſt harrete: nahe geſtellt nun,

Faßt' er die rechte Hand, und empfing die eherne Lanze;
Und er begann zu jener, und ſprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Gaſt; ſey herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am Mahle gelabt, verkündige, was du begehreſt.
Sprach's, und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene.
Als ſie hinein nun kamen zur hochgebühneten Wohnung;
Stellt' er die Lanz' hintragend empor an die ragende Säule,
Drinnen im Speerverſchloß, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufſtrebten des unerſchrock'nen Odyſſeus.
Sie dann führt' er zum Thron, und ſetzte ſie, breitend ein Polſter,
Schön und künſtlich gewirkt; und ein Schemel ſtützt' ihr die Füße.
Nächſt ihr ſtellt' er ſich ſelber den ſchöngebildeten Seſſel,
Außer dem Schwarm der Freier; daß nicht dem Gaſte verleidet
Würde das Mahl, umlärmt' ihn der trotzigen Schwelger Getümmel;
Und er um Kund' ihn fragte des lang' abweſenden Vaters.
Eine Dienerin trug in ſchöner goldener Kanne
Waſſer auf ſilbernem Becken daher, und beſprengte zum Waſchen
Ihnen die Händ', und ſtellte vor ſie die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüſſeln
Allerlei Fleiſch, und ſetzte vor ſie die goldenen Becher.
Und ſie umwandelte raſch der weineinſchenkende Herold.

Ein auch gingen die Freier, die üppigen; und nach der Ordnung
Setzten ſich alle gereiht auf ſtattliche Seſſel und Throne.
Dieſen auch ſprengeten Waſſer die Herold' über die Hände;
Brod dann reichten die Mägd', in geflochtenen Körben es häufend;
Jünglinge füllten ſodann die Krüge zum Rand mit Getränke.
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Jetzo dachten die Freier auf andere Reize der Seelen,
Reigentanz und Geſang; denn das ſind Zierden des Mahles.
Siehe, der Herold reichte die ſtattliche Laute dem Sänger
Femios, der vor Allen an Kunſt des Geſanges berühmt war,
Femios, der dort ſang, von dem Schwarm der Freier genöthigt;
Dieſer rauſcht' in die Saiten, und hub den ſchönen Geſang an.
Aber Telemachos ſprach zur Herrſcherin Pallas Athene,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die Andern:
Wirſt du mir's auch verargen, o Gaſtfreund, was ich dir ſage?
Die hier können ſich deſſen erfreu'n, des Geſanges und Klanges,
Leicht, da ein fremdes Gut ohn' allen Entgelt ſie verpraſſen,
Jenes Manns, dem vielleicht das Gebein ſchon modert im Regen,
Liegend am Strand', auch vielleicht in der ſalzigen Woge gewälzt wird.
Sähen ſie jenen einmal gen Ithaka wiedergekehret;
Mehr wohl möchten ſie Alle noch leichtere Füße ſich wünſchen,
Als noch reichere Laſt an Gold und köſtlicher Kleidung.
Doch ihn raffte ſo hin ſein böſes Geſchick; und hinfort nicht

Labt uns Troſt, ob auch einer der erdbewohnenden Menſchen
Meld', er komme dereinſt; denn vertilgt iſt jenem die Heimkehr!
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Wer, und woher der Männer? wo hauſeſt du? wo die Erzeuger?
Welch ein Schiff, das im Meere dich trug? wie brachten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Denn nicht kamſt du zu Fuß, wie es ſcheint, von der Veſte gewandelt.
Auch erzähle mir dieß als Redlicher, daß ich es wiſſe.
Biſt du vielleicht noch Neuling in Ithaka, oder des Vaters
Gaſtfreund ſchon? Denn viele der Fremdlinge grüßten von jeher
Unſer Haus, denn auch jener war ſehr umgänglich mit Menſchen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will Ich dir ſolches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Mentes, Anchialos Sohn, des weisheitsvollen Gebieters,
Preiſ' ich mich, und beherrſche die ruderliebende Tafos.
Jetzo kam ich im Schiff hieher mit meinen Genoſſen,
Steurend auf dunkeler Flut zu andersredenden Männern,
Daß ich in Temeſa Erz eintauſch' um blinkendes Eiſen.
Dorthin ſteht mir das Schiff, abwärts von der Stadt am Gefilde,
Dort in der rheithriſchen Bucht, an des Neïon waldigem Abhang.
Gaſtliche Freunde zu ſeyn aus der Vorzeit unſerer Väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den Greis hingehend befrageſt,
Ihn Laertes den Held: der niemals mehr in die Stadt kommt,
Sagen ſie, ſondern allein auf dem Land' in Kummer ſich abhärmt,
Samt der dienenden Alten, die ihm zu eſſen und trinken

Vorſetzt, wann er die Glieder ſich abgemattet durch Arbeit,
Schwach im Gefild' hinſchleichend des weinbeſchatteten Gartens.
Ich nun kam, da ſie ſagten, es ſey nun endlich dein Vater
Wieder daheim: doch hemmen gewiß ihm Götter die Heimkehr.
Denn nicht ſtarb auf der Erde bereits der edle Odyſſeus;
Sondern er weilt wo lebend annoch in den Räumen des Meeres,
Auf umfluteter Inſel, es halten ihn feindliche Männer,
Grauſame, welche mit Zwang den ungern Weilenden hemmen.
Aber getroſt nunmehr weiſſag' ich es, wie's in die Seele
Mir die Unſterblichen legen, und wie's wahrſcheinlich geſcheh'n wird:
Zwar kein kundiger Seher, noch Vogelflüge verſtehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben Lande der Väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiſerne Band' ihn gefeſſelt;
Heimkehr ſinnet er aus, denn reich an Erfindungen iſt er.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Biſt du, ein ſolcher, gewiß ein leiblicher Sohn des Odyſſeus?
Wundergleich an Haupt und lieblichen Augen erſcheinſt du
Jenem; denn oft ſo pflogen wir einſt mit einander Gemeinſchaft,
Eh' er zum troiſchen Land' aufſteuerte, wo auch die andre
Heldenſchaar der Achaier in räumigen Schiffen hinauffuhr.
Seitdem ſah' ich nie den Odyſſeus mehr, noch er ſelbſt mich.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will Ich's, o Gaſt, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Meine Mutter die ſagt's, er ſey mein Vater; doch ſelber
Weiß ich's nicht: denn von ſelbſt weiß Niemand, wer ihn gezeuget.

Wär' ich doch viel lieber ein Sohn des beglückteren Mannes;
Dem bei eigener Habe gemach annahte das Alter!
Doch der dem traurigſten Looſ' aufwuchs vor den Sterblichen allen,
Iſt, wie man ſagt, mein Vater; dieweil du ſolches mich frageſt.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht doch ſchufen fürwahr das Geſchlecht namlos für die Zukunft
Himmliſche; weil dich ſolchen erzeugete Penelopeia.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Welch ein Schmaus und Gewühl? Was betreibſt du? Etwa ein Gaſtmahl,
Oder ein Hochzeitfeſt? Denn keinem Gelag iſt es ähnlich:
So voll ungezähmter Vermeſſenheit ſcheinen mir jene
Schwelgend den Saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des Anblicks
Jeder geſittete Mann, zu ſolcherlei Gräuel ſich nahend!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gaſt, dieweil du doch dieſes erkundigeſt, und mich befrageſt;
Ehmals mochte dieß Haus wohl angeſeh'n und begütert
Heißen, da jener Mann noch hier im Lande ſich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchſinnende Götter,
Die in Dunkelheit jenen ſo tief einhüllten vor allen
Sterblichen! Denn auch nicht den Geſtorbenen trauert' ich alſo,
Wär' er bei ſeinen Genoſſen vertilgt in dem Lande der Troer,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet.
Denn ein Denkmal hätten geſammt ihm erhöht die Achaier,
Und ſo hätt' er dem Sohn auch geſchafft hochherrlichen Nachruhm.
Aber er ſchwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,

Weder geſeh'n noch gehört, und ließ nur Schmerz und Betrübniß
Mir zum Theil! Nicht jenen allein auch klag' und bewein' ich
Jetzo, dieweil mir die Götter noch anderes Wehe bereitet.
Denn ſo viel' in den Inſeln Gewalt ausüben und Obmacht,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch ſo viel' um die Felſen von Ithaka walten mit Herrſchaft:
All' umwerben die Mutter zugleich, und zehren das Gut aus.
Aber nicht ausſchlagen die ſchreckenvolle Vermählung
Kann ſie, und nicht vollzieh'n. Doch ganz verwüſten die Schwelger
Mir mein Haus; und ſie werden mich ſelbſt austilgen in Kurzem!

Drauf mit zürnendem Schmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie ſehr doch bedarfſt du des fern abweſenden Vaters;
Daß er die Händ' an die Freier, die ſchamlos trotzenden, lege!
Wenn er doch jetzt ankäm', und vorn in der Pforte des Saales
Stände, mit Helm und Schild und zwo erzblinkenden Lanzen,
So an Geſtalt, wie jenen zuerſt ich kennen gelernet,
Als er in unſerem Hauſ' am gaſtlichen Becher ſich freute,
Heim aus Efyre kehrend, von Ilos, Mermeros Sohne:
(Denn auch dorthin ſteurt' im hurtigen Schiff Odyſſeus,
Männermordenden Saft zu erkundigen, daß er mit ſolchem
Sich die ehernen Pfeile vergiftete; jener indeß nicht
Gab ihn, dieweil er ſcheute den Zorn der ewigen Götter;
Aber ihm gab mein Vater davon, denn er liebet' ihn herzlich)
Träte doch ſo an Geſtalt in den Schwarm der Freier Odyſſeus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Aber fürwahr das ruhet im Schooß der ſeligen Götter:
Ob er zur Heimat kehr', und Rache vergelt' in der Wohnung,
Oder auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken,

Wie du den Schwarm der Freier hinwegdrängſt aus dem Palaſte.
Jetzt wohlan, merk' auf, und achtſam ſey mir des Wortes.
Morgen, nachdem du berufen das edle Geſchlecht der Achaier,
Rede das Wort vor allen, und heiß' dir zeugen die Götter.
Jenen Freiern gebeut, zu dem Ihrigen ſich zu zerſtreuen;
Doch der Mutter: begehrt ihr eigenes Herz die Vermählung,
Kehre ſie heim zum Palaſte des weitvermögenden Vaters;
Daß ſie die Hochzeit ordnen, und Brautgeſchenke bereiten,
Reichliche, ſo wie gebührt, der lieben Tochter zur Mitgift.
Aber dich ſelbſt ermahn' ich auf's Fleißigſte, wenn du gehorcheſt.
Rüſt' ein Schiff mit zwanzig der Ruderer, welches das beſte,
Gehe ſodann, zu erkunden den lang' abweſenden Vater:
Ob dir einer es ſage der Sterblichen, oder du Oſſa
Höreſt, die her von Zeus das Gerücht ausbreitet den Menſchen.
Gehe zuerſt gen Pylos, und frage den göttlichen Neſtor;
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen Held Menelaos,
Weil er der letzte gekommen der erzumſchirmten Achaier.
Hörſt du vielleicht, daß er leb' und wiederkehre, der Vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' es fürder ein Jahr noch.
Hörſt du jedoch, daß geſtorben er ſey, und vertilgt aus dem Leben;
Siehe, ſodann heimkehrend zum lieben Lande der Väter,
Häuf' ihm ein Ehrenmahl, und opfere Todtenopfer,
Reichliche, ſo wie gebührt; und ein Anderer nehme die Mutter.
Aber nachdem du ſolches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des Herzens Geiſt und Empfindung,
Wie du den Schwarm der Freier umher in deinem Palaſte

Tödteſt, ob etwa durch Liſt, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als Knabe zu thun; du biſt dem Getändel entwachſen.
Höreſt du nicht, wie der Ruhm hoch preist den edlen Oreſtes
Unter den Sterblichen rings, ſeitdem er den Mörder Aegisthos
Tödtete, der ihm tückiſch den herrlichen Vater gemordet?
Lieber, auch Du, denn ich ſehe dich groß und ſtattlich von Bildung,
Halte dich wohl; daß einſt auch Spätgeborne dich loben!
Aber ich ſelbſt will jezo zum hurtigen Schiffe hinabgeh'n,
Und den Genoſſen, die ſchon unwillig vielleicht mich erwarten.
Du nun ſorge für dich, und achtſam ſey mir des Wortes.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wahrlich, o Gaſt, du redeſt mit liebevoller Geſinnung,
Gleich wie ein Vater zum Sohn, und niemals werd' ich's vergeſſen.
Aber verweil' annoch, wie ſehr auch die Reiſe dich dränget;
Daß, wenn gebadet zuvor du den Lebensgeiſt dir erfriſcht haſt,
Auch ein Geſchenk zu dem Schiffe du mitnehmſt fröhliches Herzens,
Köſtlich an Werth und ſchön, ein Kleinod, das dir ein Denkmal
Sey von mir; wie es liebend ein Gaſtfreund ſchenket dem Gaſtfreund.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die Begierde des Weges.
Doch das Geſchenk, das etwa dein liebes Herz mir beſtimmet,
Wann ich zurück vorkomme, dann gib mir's, heim es zu tragen,
Erſt ein ſchönes empfahend, das werth dir ſey der Vergeltung.
Alſo ſprach, und enteilte die Herrſcherin Pallas Athene;
Schnell den Kamin durchflog wie ein Vogel ſie. Aber in's Herz ihm

Legte ſie Kraft und Muth, und macht' ihn gedenken des Vaters,
Heftiger noch, denn zuvor. Er, inniglich ſolches erkennend,
Staunete tief in der Seel'; ihm ahnete, daß es ein Gott ſey.
Schnell nun trat zu den Freiern der Held, gottähnliches Sinnes.
Ihnen ſang der Sänger, der weitgeprieſ'ne; doch ſchweigend
Saßen ſie all', und horchten; er ſang die traurige Heimfahrt,
Die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.
Oben im Söller vernahm den himmliſchen Laut des Geſanges
Jetzt Ikarios Tochter, die ſinnige Penelopeia.
Eilend ſtieg ſie herab die erhabenen Stufen der Wohnung;
Nicht ſie allein, ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfrau'n.
Als ſie nunmehr die Freier erreicht, die edle der Weiber;
Stand ſie dort an der Pfoſte des wohlgebühneten Saales,
Hingeſenkt vor die Wangen des Haupts hellſchimmernde Schleier;
Und an den Seiten ihr ſtand in Sittſamkeit eine der Jungfrau'n.
Weinend anjetzt begann ſie, und ſprach zum göttlichen Sänger:
Femios, ſonſt ja genug des Herzeinnehmenden weißt du,
Thaten der Männer und Götter, ſo viel im Geſange berühmt ſind.
Eine davon ſing' ihnen, geſetzt in der Mitte, und ſchweigend
Trink' ein Jeder den Wein. Doch dieſen Geſang des Jammers,
Laß ihn ruh'n, der beſtändig im innerſten Buſen das Herz mir
Quälet; denn mich vor Allen umfing unermeßliches Elend!
Solch ein Haupt vermiſſ' ich mit Gram, und gedenke beſtändig
Jenes Manns, deß Ruhm durch Hellas reicht und durch Argos!

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Meine Mutter, was tadelſt du doch, daß der liebliche Sänger
Uns erfreut, wie das Herz ihm entflammt wird? Nicht ja die Sänger
Dürfen wir, ſondern allein Zeus ſchuldigen, welcher es eingibt
Allen erfindſamen Menſchen, und ſo, wie er will, ſie begeiſtert.
Nicht ſey's dieſem verargt, wenn der Danaer Leiden er ſinget;
Jenen Geſang ja ehret das lauteſte Lob der Menſchen,
Welcher den Hörenden rings der neueſte immer ertönet.
Dir auch ſtärke vielmehr ſich Herz und Muth, ihn zu hören.
Nicht ja Odyſſeus einzig verlor den Tag der Zurückkunft
Fern in Troja; es ſanken zugleich viel andere Männer.
Auf, zum Gemach hingehend, beſorge du deine Geſchäfte,
Spindel und Webeſtuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu ſeyn. Für das Wort liegt Männern die Sorg' ob,
Allen, und mir ja zumeiſt; denn mein iſt die Macht in der Wohnung!
Staunend darob ging jene zurück in ihre Gemächer;
Denn ſie erwog im Geiſt die verſtändige Rede des Sohnes.
Als ſie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrau'n;
Weinte ſie dort um Odyſſeus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr ſchloß die Herrſcherin Pallas Athene.
Aber die Freier durchtobten mit Lärm die ſchattige Wohnung;
Jeder wünſcht' und gelobte, der Königin Lager zu theilen.
Doch der verſtändige Jüngling Telemachos rief zur Verſammlung:

Freier der Mutter umher, voll übermüthiges Trotzes,
Jetzo halten wir Mahl, und freuen uns; aber Geſchrei nicht
Walte! Denn das iſt Wonne, mit anzuhören den Sänger,
Wenn ein ſolcher, wie der, Wohllaut den Unſterblichen nachahmt.
Morgen laßt zu den Sitzen der Rathsverſammlung uns wandeln.
Alle, damit ich das Wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem Hauſe zu geh'n. Beſorgt nun andere Mähler,
Eigene Hab' aufzehrend, und laßt die Bewirthungen umgeh'n.
Aber wofern euch dieſes behaglicher ſcheint und erwünſchter,
So des einzelen Manns Erbgut ohn' Entgelt zu verpraſſen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen Götter anfleh'n;
Ob doch einmal Zeus ſchaffe die wohlverdiente Bezahlung,
Daß auch Ihr ohn' Entgelt in unſerem Hauſe dahinſinkt!
Alſo ſprach er; und jene, geſammt auf die Lippen ſich beißend,
Staunten Telemachos an, wie entſchloſſenes Muths er geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, ſelber die Götter,
Hoch zu führen das Wort, und entſchloſſenes Muthes zu reden!
Daß nur nicht dir Kronion die Herrſchaft unſeres Eilands
Anvertraue, die zwar durch Geburt dein väterlich Erb' iſt!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wirſt du mir's auch verargen, Antinoos, was ich dir ſage?
Gern wohl möcht' ich dieſes, wenn Zeus es ſchenkte, mir nehmen.
Achteſt du dieſes vielleicht das ſchlechteſte unter den Menſchen?
Gar nicht ſchlecht iſt wahrlich dem Herrſchenden: bald ja erfüllt wird
Ihm von Schätzen das Haus, und ehrenhafter er ſelber.
Aber zur Herrſchaft ſind der achaiiſchen Fürſten noch andre

Viel im umfluteten Reiche von Ithaka, Jüngling' und Greiſe:
Deren empfang' es einer, wenn ſtarb der edle Odyſſeus.
Hier nur Gebieter zu ſeyn, verlang' ich, unſeres Hauſes,
Und des Geſinds, das im Streit mir gewann der edle Odyſſeus.
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos Sohn, ihm erwidernd:
Dieß, o Telemachos, ruht ja im Schooß der ſeligen Göttter,
Wer das umflutete Reich von Ithaka künftig beherrſchet.
Doch Dir bleibe das Gut, und im eigenen Hauſe die Herrſchaft.
Nie doch komme der Mann, der dir dem Gezwungenen trotzvoll
Irgend ein Gut abreiße, da Ithaka's Reich noch bewohnt iſt!
Aber ich wünſche dich, Beſter, um deinen Gaſt zu befragen.
Sage, woher der Mann? und welcherlei Landes Bewohner
Preiſet er ſich? und wo ſein Geſchlecht und Vatergefilde?
Bringt er dir Kunde vielleicht vom wiederkehrenden Vater;
Oder kommt er für ſich, ein eignes Geſchäft zu beſtellen?
Wie doch ſo raſch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt? Unedel ja nicht ſchien jener von Anſeh'n.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Ach dem Vater verſchwand, Eurymachos, völlig die Heimkehr!
Drum nicht trau' ich hinfort, ob Verkündigung irgend woher kommt,
Auch nicht liegt Wahrſagung am Herzen mir, wenn ja die Mutter
Einen der Schickſaldeuter in's Haus berufet und ausforſcht.
Dieſer, ein taſiſcher Mann, iſt ſchon vom Vater mein Gaſtfreund.
Mentes, Achialos Sohn, des weisheitsvollen Gebieters,
Preiſet er ſich, und beherrſcht die ruderliebende Taſos.

Alſo redet' er zwar; doch im Geiſt erkannt' er die Göttin.
Jene, zum Reihntanz wieder gewandt und Freudengeſange,
Schwärmten in Luſt, und harrten, bis ſpät ankäme der Abend.
Als den Beluſtigten jetzt der finſtere Abend herankam;
Gingen ſie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch Telemachos ſelbſt, wo im prangenden Hofe die Kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumſchauender Gegend,
Dorthin ging er zur Ruhe, das Herz voll reger Gedanken.
Ihn mit brennenden Fackeln begleitete, treu und ſorgſam,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peiſenors:
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener Habſchaft,
Als jungfräulich ſie blüht', um zwanzig Rinder ſie nehmend;
Stets auch ehrt' er im Hauſe ſie gleich der züchtigen Gattin,
Doch nie rührt' er ihr Lager, aus Scheu vor dem Zorne des Weibes:
Dieſe mit brennenden Fackeln begleitet' ihn; immer zumeiſt auch
Pflegte ſie ſein vor den Mägden, und nähret' ihn, als er ein Kind war.
Auf nun ſchloß er die Pforte der ſchöngezimmerten Kammer,
Setzte ſich dort auf's Lager, und zog das weiche Gewand aus,
Warf es dann in die Hände der wohlbedächtigen Alten.
Sie dann fügt' und ſchmiegte den Rock in Falten, und hängt' ihn
Auf an den Pflock, zur Seite des ſchöngebildeten Bettes;
Ging dann hervor aus der Kammer, und feſt mit ſilbernem Ring' an
Zog ſie die Pfort', und ſchob den Riegel davor mit den Riemen.
Dort die Nacht durchruhend, umhüllt von der Flocke des Schafes,
Ueberdacht' er im Geiſte den Weg, den Athene geboten.

Zweiter Geſang.

Inhalt. Am Morgen beruft Telemachos das Volk, und verlangt, daß die Freier ſein Haus verlaſſen. Antinoos verweigert's. Ein Vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein Schiff, nach dem Vater zu forſchen; Mentor rügt den Kaltſinn des Volks; aber ein Freier trennt ſpottend die Verſammlung. Athene in Mentors Geſtalt verſpricht dem Einſamen Schiff und Begleitung. Die Schaffnerin Eurykleia gibt Reiſekoſt. Athene erhält von Noëmon ein Schiff, und bemannt es. Am Abend wird die Reiſekoſt eingebracht; und Telemachos, ohne Wiſſen der Mutter, fährt mit dem ſcheinbaren Mentor nach Pylos.

Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem Lager ſofort der geliebte Sohn des Odyſſeus,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er ſich ſtattliche Sohlen;
Trat dann hervor aus der Kammer, geſchmückt mit göttlicher Hoheit.
Und er gebot Herolden von hellaustönender Stimme,
Rings zur Verſammlung zu rufen die hauptumlockten Achaier.
Tönend ruften ſie aus, und flugs war die Menge verſammelt.
Als ſie nunmehr ſich verſammelt, und voll die Verſammlung gedrängt war;
Wandelt' er unter das Volk, in der Hand die eherne Lanze;
Nicht er allein; ihm folgten zugleich ſchnellfüßige Hunde.

Wunderbar umſtralt' ihn mit Anmuth Pallas Athene,
Daß ringsher die Völker den Kommenden all' anſtaunten.
Ihm nun wichen die Greiſ', und er ſaß auf dem Stuhle des Vaters.
Jetzo begann der Held Aegyptios vor der Verſammlung,
Der von Alter gebückt ſchon war, und reich an Erfahrung.
Denn ſein theuerer Sohn war ſamt dem edlen Odyſſeus
Zur gaultummelnden Troja geſteu'rt in geräumigen Schiffen,
Antifos, kundig des Speers; ihn erſchlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten Kluft, um den letzten Schmauß zu bereiten.
Noch drei andere hatt' er: Eurynomos war in der Freier
Wüſtem Schwarm, zween ſchafften annoch die Geſchäfte des Vaters.
Dennoch vergaß nie jenen der Greis, wehklagend und jammernd.
Dieſer begann mit Thränen, und redete vor der Verſammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Niemals ward ja Verſammlung bei uns gehalten, noch Sitzung,
Seit Odyſſeus der Held ausfuhr in geräumigen Schiffen.
Wer denn verſammelte jetzt? wen treibt ein ſolches Bedürfniß,
Sey er ein jüngerer Mann, und ſey er auch höheres Alters?
Höret' er Botſchaft etwa von Kriegsmacht, welche herannaht,
Daß er ſie uns anſage, nachdem er zuerſt ſie erkundigt?
Oder weiß er ein Andres zum Wohl des Landes zu rathen?
Bieder ſcheint mir der Mann, ein Geſegneter! Laſſe doch ſolchem
Zeus das Gute gedeih'n, was auch im Herzen er denket!
Sprach's; und Odyſſeus Sohn war froh des glücklichen Wortes;
Und nicht ſaß er noch lang'; er trat, mit Begierde zu reden,
Schnell in die Mitte des Volks; und den Zepter reichte Peiſenor

Ihm in die Hand, der kluge, bedachtſam rathende Herold.
Drauf zum Greiſe zuerſt das Wort hinwendend, begann er:
Edler Greis, nicht fern iſt der Mann; bald kennſt du ihn ſelber,
Mich, der das Volk herrief: denn zumeiſt mich dränget der Kummer.
Keine Botſchaft hört' ich von Kriegsmacht, welche herannaht,
Daß ich ſie euch anſage, nachdem ich zuerſt ſie erkundigt!
Auch nichts anderes weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen.
Eigene Noth nur red' ich, die arg in das Haus mir hineindrang,
Zwiefach. Erſt ja verlor ich den trefflichen Vater, der vormals
Euch hier alle beherrſcht', und freundlich war, wie ein Vater.
Aber anjetzt weit mehr: mein ganzes Haus iſt vielleicht bald
Tief in Verderben geſtürzt, und all mein Vermögen zertrümmert.
Meine Mutter umdrängen mit unwillkommner Bewerbung
Schaarweis Söhne der Männer, die hier die Edelſten herrſchen.
Jene ſträuben ſich nun, zu Ikarios Hauſe zu wandeln,
Daß er ſelbſt, der Vater, mit bräutlichem Schatze die Tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer ihm gefälliger käme.
Nein zu unſerem Hauſ' an jeglichem Tage ſich wendend,
Rinder zum Mahl hinopfernd, und Schaf' und gemäſtete Ziegen,
Halten ſie üppigen Schmaus, und trinken des funkelnden Weines
Ganz fahrlos; und ſo viel wird leer: denn es fehlet ein Mann uns,
So wie Odyſſeus war, den Fluch von dem Hauſe zu wehren!
Wir ja ſind nicht mächtig der Abwehr; ach und hinfort auch
Werden wir jämmerlich ſeyn, und niemals Tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn mir das Vermögen nur wäre.

Ganz unerträgliche Thaten geſcheh'n, ganz wider die Ordnung
Wird mein Haus mir zerrüttet! Erkennt doch ſelber das Unrecht;
Habt auch vor Anderen Scham, vor rings angrenzenden Völkern,
Die ringsher uns wohnen; und bebt vor der Rache der Götter,
Daß ſie es nicht umkehren, erzürnt um die Thaten des Frevels.
Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, und bei der Themis,
Welche die Menſchen zum Rath in Verſammlung ſetzet und trennet:
Haltet euch doch, und laßt mich allein in bekümmerter Trauer
Schmachten! Wofern nicht etwa mein trefflicher Vater Odyſſeus
Einſt vorſätzlich beleidigt die hellumſchienten Achaier,
Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorſatz wieder beleidigt,
Jene dort anreizend! Für mich zuträglicher wär' es,
So ihr ſelber verſchlängt mein liegendes Gut, und was weidet!
Hättet Ihr es verzehrt, dann hofft' ich vielleicht noch Erſtattung.
Denn wir würden ſo lange die Stadt durchwandern mit Anfleh'n,
Unſere Hab' einfodernd, bis ihr uns Alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele!
  Alſo ſprach er im Zorn, und warf zur Erde den Zepter,
Mit hinſtürzender Thrän'; und Erbarmen durchdrang die Verſammlung.
Alle die Anderen ſaßen verſtummt nun: keiner auch wagte,
Gegen Telemachos Red' ein heftiges Wort zu erwidern.
Nur Antinoos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
  Jüngling von trotziger Red', Unbändiger! welcherlei Schmähung
Sprachſt du wider uns aus? Du entſtelleteſt gerne zum Abſcheu!

Doch nicht haben die Freier im Volk dir dieſes verſchuldet;
Sondern die eigene Mutter, geübt in den Ränken des Truges!
Denn ſchon ſind drei Jahre dahin, und bald auch das vierte,
Seit ſie mit nichtigem Wahne das Herz der Achaier verſpottet.
Allen entbietet ſie Gunſt, und jeglichem Manne verheißend
Sendet ſie Botſchaft zu; doch im Inneren denket ſie anders.
Dieſen Betrug mit andern erſpähte ſie ſchlaues Geiſtes.
Siehe, ſie ſtellt' in der Kammer und wirkt' ein großes Gewebe,
Fein und übermäßig; und ſprach vor unſrer Verſammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den Hochzeitstag zu beſchleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (daß nicht ſo umſonſt mein Garn mir verderbe,)
Unſerem Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achai'rinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von ſo großer Beſitzung.
Jene ſprach's, und bezwang uns das muthige Herz in Gehorſam.
Jetzo ſaß ſie des Tages, und wirkt' ihr großes Gewebe;
Trennt' es ſodann in der Nacht bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging ſie durch Liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechſelnden Monde ſich viel' der Tage vollendet;
Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche ſie wahrnahm,
Und wir fanden ſie ſelbſt ihr ſchönes Geweb' auftrennend.
So vollendete ſie, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die Freier zur Antwort, daß du es wiſſeſt,
Selbſt im eigenen Herzen, und wiſſ' ein jeder Achaier.
Sende die Mutter hinweg, und gebeut ihr, ſich zu vermählen

Ihm, wen etwa der Vater verlangt, und ſelber ſie auskor.
Aber wofern noch lange ſie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im Geiſt ausſinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Wohl ſich auf Kunſtarbeit zu verſteh'n, und kluge Erfindung,
Auch auf Liſt, wie ſie keine gekannt von den Frau'n auch der Vorwelt,
Allen, die einſt da gelebt ſchönlockige Töchter Achaia's,
Tyro, oder Alkmen', und die ſchöngekränzte Mykene;
Wovon keine ſo viel Anſchläg' als Penelopeia
Ausſann: doch ſoll dieſes zum Heil ihr nimmer erdacht ſeyn!
Denn ſo lange verzehren dir Gut und Habe die Freier,
Als ſie bei jenem Sinne beharrt, den die Himmliſchen jetzo
Ihr in die Seele gelegt! An Ruhm zwar ſchafft ſie ſich ſelber
Viel umher, dir aber Verluſt ſehr großes Vermögens!
Traun nicht weichen wir eher zum Unſrigen, oder wo anders,
Ehe ſie, welchem ſie will, ſich vermählt hat, aus den Achaiern!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit Zwang aus dem Hauſe verſtoßen,
Die mich gebar und erzog; mein Vater nun in der Fremde,
Leb' er, oder ſey todt. Schwer würde mir auch die Erſtattung
An den Ikarios ſeyn, wenn ich ſelbſt wegſchickte die Mutter.
Böſes ja würd' ihr Vater mir thun, und Andres der Dämon
Senden, nachdem zu den grauſen Erinnyen flehte die Mutter,
Scheidend aus unſerem Hauſ'; und verunglimpft wär' ich bei allen
Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein ſolches Wort ihr gebieten!
Jetzo wofern ihr ſelber Gefühl noch habet von Unrecht,
Geht mir hinweg aus dem Hauſ', und beſorgt auch andere Mähler,

Eigene Hab' aufzehrend, und laßt die Bewirthungen umgeh'n.
Aber wofern euch dieſes behaglicher ſcheint und erwünſchter,
So des einzelen Manns Erbgut ohn' Entgelt zu verpraſſen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen Götter anfleh'n,
Ob doch einmal Zeus ſchaffe die wohlverdiente Bezahlung,
Daß auch Ihr ohn' Entgelt in unſerem Hauſe dahinſinkt!
Als Telemachos ſprach, da ſandt' ihm der Ordner der Welt Zeus
Hoch herab zween Adler vom Felſenhaupt des Gebirges.
Anfangs ſchwebeten beid' einher vom Hauche des Windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten Schwingen;
Doch wie zur Mitte ſie kamen der ſtimmevollen Verſammlung,
Flogen ſie kreiſend herum mit häufigem Schwunge der Flügel,
Schauten auf Aller Scheitel herab, und drohten Verderben;
Und ſich ſelbſt mit den Klauen zerkrazten ſie Wangen und Hälſe,
Rechts dann ſtürmeten ſie durch Ithaka's Häuſer und Stadt hin.
Alle ſie ſtaunten empor bei dem Anblick ſolcher Gevögel,
Und umdachten im Geiſt, was doch zur Vollendung beſtimmt ſey.
Jetzo begann vor ihnen der graue Held Halitherſes,
Maſtors Sohn, der die Schaar Mitlebender alle beſiegte,
Vogelflug zu erkennen, und Schickſalsworte zu reden;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der Verſammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Doch den Freiern zumeiſt ankündigend, red' ich ein ſolches.
Ihnen ja wälzt ein großes Verderben ſich! Wahrlich Odyſſeus
Weilt nicht länger entfernt von den Seinigen; ſondern er iſt wo
Nahe ſchon, und bereitet den Tod und das Schickſal den Männern
Allen dort; auch vielen der Anderen drohet das Unheil,

Die wir die Höh'n umwohnen von Ithaka. Laßt denn zuvor uns
Sinnen auf Rath, wie jene wir mäßigen oder ſie ſelber
Mäßigen ſich! denn ſie müſſen es gleich zur eigenen Wohlfahrt!
Nicht ja erfahrungslos weiſſag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das Alles,
Was ich zuvor ihm geſagt, da gen Ilios einſt die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odyſſeus:
Erſt nach unendlichem Jammer, entblößt von allen Gefährten,
Allen den Seinigen fremd, würd' einſt im zwanzigſten Jahre
Jener zur Heimat kehren. Das wird nun Alles vollendet!
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos Sohn, ihm erwidernd:
Hurtig zu Haus', o Greis, und verkündige deinen Erzeugten
Dort ihr Geſchick, daß nicht ein Uebel ſie treff' in der Zukunft!
Dieſes verſteh' ich ſelbſt weit richtiger auszulegen!
Viel ſind zwar der Vögel umher in den Stralen der Sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odyſſeus
Starb in der Fern'! O wäreſt auch du in's Verderben mit jenem
Hingeſtürzt! Nicht ſchwatzteſt du dann ſo vieles von Zukunft;
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reizteſt du alſo,
Harrend, ob deinem Hauſ' ein Geſchenk darbieten er wolle.
Aber ich ſage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren Mann, mit deiner alten Erfahrung,
Durch aufregende Worte zum Ungeſtüme verleiteſt;
Selbſt dann wird er zuerſt noch mehr ſich häufen der Drangſal,
Und nicht ſchafft ſein Thun ihm das mindeſte, wegen der Meng' hier.
Aber, o Greis Du ſollſt es mit Buß' uns entgelten, die ſchmerzlich

Wohl in der Seele du fühlſt; und ſchwer wird drücken die Nachreu'.
Doch dem Telemachos will vor den Anderen rathen ich ſelber.
Heiß' er die Mutter ſofort heimzieh'n in Ikarios Wohnung;
Daß ſie die Hochzeit ordnen, und Brautgeſchenke bereiten,
Reichliche, ſo wie gebührt, der lieben Tochter zur Mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das Haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich!
Selbſt den Telemachos nicht, und ſey er noch ſo geſprächig!
Auch nicht liegt Wahrſagung am Herzen uns, welche du, Alter,
Sonder Erfolg hinredeſt! Verhaßt nur wirſt du uns mehr noch!
Schwelgender Schmaus ſoll fürder das Gut wegraffen, und niemals
Ordnung beſteh'n, weil jene die Hochzeit noch den Achaiern
Aufſchiebt! Fürder auch wollen von Tag zu Tag wir erwartend
Dort um den Preis wettringen, und nie zu anderen Weibern
Hingeh'n, die zu erwerben vergönnt iſt jeglichem Freier!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Hör', Eurymachos du, und all' ihr glänzenden Freier;
Hierum werd' ich vor euch nicht fleh'n mehr, oder nur reden;
Denn das wiſſen die Götter ja ſchon und alle Achaier.
Aber ein hurtiges Schiff und zwanzig Ruderer gebt mir,
Welche mir hin und wieder den Weg in Eile vollenden.
Denn ich wünſche gen Sparta zu geh'n, und zur ſandigen Pylos,
Daß ich die Heimkehr forſche des lang' abweſenden Vaters:
Ob mir einer es ſage der Sterblichen, oder ich Oſſa
Höre, die her von Zeus das Gerücht ausbreitet den Menſchen.

Hör' ich vielleicht, daß er leb' und wiederkehre, der Vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' ich's fürder ein Jahr noch.
Hör' ich jedoch, daß geſtorben er ſey, und vertilgt aus dem Leben;
Siehe, ſodann heimkehrend zum lieben Lande der Väter,
Häuf' ich ein Ehrenmahl, und opfere Todtenopfer,
Reichliche, ſo wie gebührt; und ein Anderer nehme die Mutter.
Alſo redete jener, und ſetzte ſich. Wieder erhub ſich
Mentor, ein Freund und Genoß des tadelloſen Odyſſeus,
Dem er, ſcheidend in Schiffen, vertraut den ſämmtlichen Haushalt,
Daß er dem Greiſe gehorcht', und im Wohlſtand' Alles erhielte.
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der Verſammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Nimmer hinfort ſey gütig und ſanft und freundliches Herzens
Ein bezepterter König, noch Recht und Billigkeit achtend;
Sondern er ſey ſtets heftig geſinnt, und frevele grauſam!
Alſo gedenkt nicht Einer des göttergleichen Odyſſeus,
Unter dem Volk, wo er herrſcht', und freundlich war, wie ein Vater!
Doch nicht gegen die Freier, die trotzigen, eifer' ich jetzo,
Daß ſo gewaltſame Thaten ſie thun, argliſtiges Geiſtes;
Denn ja ſelbſt darbietend ihr Haupt, verpraſſen gewaltſam
Sie des Odyſſeus Haus, in dem Wahn, nie kehr' er zur Heimat.
Nur dem anderen Volke verarg' ich es, daß ihr geſammt nun
Stumm daſitzt, und auch nimmer mit einigem Worte verſuchet,
Dort die wenigen Freier zu bändigen, ſelber ſo viele!
Aber Euenors Sohn Leiokritos ſagte dagegen:
Mentor, du Schadenfreund, Unſinniger, welcherlei Rede,

Daß du uns zu bezähmen ſie anmahnſt? Schwer iſt es wahrlich,
Männer, und mehrere noch, am Freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odyſſeus auch, der Ithaker, ſelber daherkäm',
Und am Schmauſ' in ſeinem Palaſt die erhabenen Freier
Aus dem Gemach zu verſtoßen beſchlöſſ' in muthiger Seele;
Nicht wohl möchte die Gattin, wie ſehr ſie ſchmachtet, der Ankunft
Froh ſeyn; gleich auf der Stelle vertilgt' ihn das Schreckenverhängniß,
Wenn er mit Mehreren kämpfte! Du haſt nicht ſchicklich geredet!
Aber wohlan, ihr Männer, zerſtreut zum Geſchäft euch ein Jeder.
Dem wird Mentor die Reiſe beſchleunigen, und Halitherſes,
Welche von Anfang her ihm Befreundete waren des Vaters.
Aber ich denk', er ſitzet noch lang' hier, allerlei Botſchaft
Spähend in Ithaka ſelbſt, und den Weg vollendet er niemals.
  Alſo ſprach er, und trennte ſofort die rege Verſammlung.
Alle zerſtreueten ſich, zur eigenen Wohnung ein Jeder;
Doch die Freier gingen in's Haus des edlen Odyſſeus.
  Aber Telemachos ging abwärts an des Meeres Geſtad' hin,
Wuſch in der graulichen Woge die Händ', und rief zur Athene:
  Höre mich, Gott, der du geſtern erſchienſt in unſerer Wohnung,
Und mir befahlſt, im Schiff auf die dunkelwogende Meerflut,
Daß ich die Heimkehr forſchte des lang' abweſenden Vaters,
Auszugeh'n: das Alles verzögern nun die Achaier,
Doch die Freier zumeiſt, voll übermüthiger Bosheit!
  Alſo flehet' er laut, da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in Allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:

Künftig, Telemachos, wirſt du nicht zaghaft ſeyn, noch vernunftlos!
Wenn dir gewiß anerbte der edle Muth von dem Vater,
Gleich wie jener vordem, ſo That als Wort zu vollenden;
Dann wird nimmer umſonſt dein Weg ſeyn, oder vereitelt.
Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia;
Niemals heg' ich Vertrau'n, daß du ausführſt, was du gedenkeſt.
Wenige Kinder fürwahr ſind gleich dem Vater an Tugend,
Mehrere ſchlechter geartet, und nur ſehr wenige beſſer.
Wirſt du aber hinfort nicht zaghaft ſeyn, noch vernunftlos,
Und dich verließ nicht völlig der Geiſt des klugen Odyſſeus;
Dann iſt Hoffnung annoch, daß dieſes Geſchäft du hinausführſt.
Drum laß jetzo die Freier, und all ihr Sinnen und Trachten;
Ha der Thoren, die nichts von Gerechtigkeit kennen, noch Weisheit;
Ja nicht ahnen ſie etwa den Tod und das ſchwarze Verhängniß,
Das ſchon naht, daß ſie All' an Einem Tage vertilgt ſey'n.
Nicht ſoll länger die Fahrt dir zurückſteh'n, die du verlangeſt.
Denn ſo ſehr dir befreundet bin Ich vom Vater Odyſſeus,
Daß ich ein hurtiges Schiff dir rüſt', und dich ſelber begleite.
Kehre denn Du nach Hauſe zurück in der Freier Geſellſchaft;
Schaffe ſodann Wegkoſt, und verwahre ſie all' in Gefäße:
Wein in gehenkelte Krüg', und Mehl, das Mark der Männer,
In dichtnäthige Schläuch'. Ich ſelbſt will unter dem Volk dir
Schnell Freiwillige ſammeln zu Ruderern. Sind doch der Schiffe
Viel' umher an der Küſte von Ithaka, neue bei alten;
Hievon will ich dir eins nun ausſeh'n, welches das beſte;
Schnell dann rüſten wir ſolches, und geh'n in die Räume des Meeres.

Alſo ſprach Athenäa, die Tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos dort, da der Göttin Stimm' er vernommen.
Eilend ging er zum Hauſe, das Herz voll großer Betrübniß.
Jetzo fand er die Freier, die üppigen, dort in der Wohnung,
Ziegen die Haut abſtreifend, und Schweine ſich ſengend im Vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Faßt' ihm freundlich die Hand, und redete, alſo beginnend:
Jüngling von trotziger Red', Unbändiger! laß doch in Zukunft
Nie was Böſes dein Herz, nicht That noch Wort, dir bekümmern;
Nein, mit geſchmaust und getrunken in Fröhlichkeit, ſo wie gewöhnlich!
Dies nun werden dir Alles genau vollzieh'n die Achaier,
Schiff und erleſ'ne Genoſſen der Fahrt, daß du eilig gelangeſt
Hin zur göttlichen Pylos, den herrlichen Vater erkundend.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausſchweifenden Männern
Schweigend am Mahl da ſitzen, und ſtumm im Taumel der Freude.
Nicht genug, daß ſo lange bisher ihr Vieles und Gutes
Meiner Hab', o Freier, verwüſtetet, als ich ein Kind war?
Jetzo, da groß ich bin, und Anderer Rede vernehmend
Forſchen kann, und höher der Muth im Herzen mir ſteiget,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die ſchrecklichen Keren errege,
Ob gen Pylos ich geh', ob bleib' in unſerem Eiland.
Geh'n will Ich, nichts ſoll den beſchloſſenen Weg mir vereiteln,
Dingend die Fahrt; denn weder ein Schiff, noch Ruderer, hab' ich
Selbſt in Gewalt: ſo mocht' es ja euch zuträglicher ſcheinen.

Sprach's, und zurück die Hand aus der Hand des Antinoos zog er,
Leicht. Doch die Freier im Saale bereiteten ämſig das Gaſtmahl.
Sie nun ſpotteten ſein, und redeten kränkende Worte.
Alſo begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Traun, Telemachos ſinnt auf unſeren Mord ſehr ernſthaft!
Bald aus Pylos daher, der ſandigen, führet er Helfer,
Oder ſogar aus Sparta; er treibt's mit gewaltigem Eifer!
Selbſt nach Efyre will er vielleicht, dem fruchtbaren Lande,
Hingeh'n, daß er von dannen entſeelende Säfte ſich hole;
Hiermit fälſcht er den Krug, und wir ſind Alle verloren!
Drauf begann von Neuem ein übermüthiger Jüngling:
Aber wer weiß, ob er ſelber nicht auch mit dem Leben die Schifffahrt
Fern von den Seinigen büßt, ein Verſtürmeter, gleich wie Odyſſeus?
Mehr noch möcht' er ſodann uns hier anhäufen die Arbeit.
Alles Gut ja bliebe zu theilen uns; aber die Wohnung
Gäben wir ſeiner Mutter zum Theil, und wem ſie vermählt ward.
Alſo der Schwarm; doch hinab zur geräumigen Kammer des Vaters
Stieg er, der hochgebühnten, wo Gold und Erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in Kaſten, und viel wohlduftendes Oeles.
Dort auch ſtanden Gefäße des alten balſamiſchen Weines,
Welche ſüß und lauter das Göttergetränk ihm bewahrten,
All' in Reih'n an die Mauer gelehnt; wenn je doch Odyſſeus
Wieder zur Heimat kehrt', auch ſpät nach unendlicher Trübſal.
Riegelfeſt verſchloß ſie die wohl einfugende Pforte,
Zweigeflügelt und ſtark; und die Schaffnerin waltete drinnen

Tag und Nacht, und hegte das Gut mit wachſamer Klugheit,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peiſenors.
Dieſe berief in die Kammer Telemachos, und er gebot ihr:
Mütterchen, eile mir Wein in gehenkelte Krüge zu ſchöpfen,
Lieblichen; ſey er nach jenem der edlere, welchen du hegeſt,
Sein im Herzen gedenkend, des Elenden, ob er doch endlich
Komme, der Held Odyſſeus, entfloh'n dem Todesverhängniß.
Zwölf nun fülle mir an, und ſpünde ſie alle mit Deckeln,
Dann auch ſchütte mir Mehl in wohlgenähete Schläuche;
Zwanzig ſeyn die Maße des feingemahlenen Kernmehls.
Aber allein nur wiſſ' es; gehäuft dann werde mir Alles.
Denn am Abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die Mutter
Schon in das Obergemach aufſtieg, und der Ruhe gedenket.
Denn ich wünſche gen Sparta zu geh'n, und zur ſandigen Pylos,
Ob ich mir Kundſchaft wo von der Heimkehr forſche des Vaters.
Alſo ſprach er: da ſchluchzte die Pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann ſie:
Wie doch, o trauteſtes Kind, wie kam ein ſolcher Gedanke
Dir in das Herz? Wo willſt du denn hin in die weite Welt geh'n,
Einziger Sohn und geliebter? Vertilgt iſt fern von der Heimat
Jener, der Held Odyſſeus, im Barbarvolke des Fremdlings!
Sie auch werden dir gleich, wenn du gehſt, nachſtellen belaurend,
Daß du durch Liſt umkommſt, und ſie ſelbſt dies Alles ſich theilen.
Bleibe denn hier, und ſitz' auf dem Deinigen! Nichts ja bewegt dich,
Daß durch die Wüſte des Meers du in Noth und Kummer umherirrſt!

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, getroſt! denn nicht ohn' einigen Gott iſt der Rathſchluß.
Schwöre demnach, nicht dieſes der theueren Mutter zu ſagen,
Bis der eilfte der Tag' entfloh'n iſt, oder der zwölfte,
Oder ſie ſelbſt mich vermißt, und hört von meiner Entfernung;
Daß ſie nicht durch Weinen die ſchöne Geſtalt ſich verderbe.
Jener ſprach's; und die Alte beſchwur's mit dem Eide der Götter.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den Eidſchwur;
Eilte ſie jenem den Wein in gehenkelte Krüge zu ſchöpfen,
Schüttete dann auch Mehl in wohlgenähete Schläuche.
Aber Telemachos ging zum Gemach in der Freier Geſellſchaft.
Jetzo erſann ein Andres die Herrſcherin Pallas Athene.
Selbſt dem Telemachos gleich, durch die Stadt hin, eilte ſie ringsum,
Trat zu jeglichem Mann, und ſagte das Wort ihm beſonders:
All' am Abende hieß ſie zum hurtigen Schiff ſich verſammeln.
Weiter darauf von Noëmon, des Fronios glänzendem Sohne,
Bat ſie ein hurtiges Schiff; und mit willigem Herzen verſprach er's.
Nieder tauchte die Sonn', und ſchattiger wurden die Pfade.
Nun zog jene das Schiff in die Salzflut, legte hinein dann
Alles Geräth, was tragen die ſchöngebordeten Schiffe,
Stellt' es darauf an das Ende der Bucht. Auch die kecken Genoſſen
Kamen verſammelt umher; es ermunterte jeden die Göttin.
Wieder ein Andres erſann Zeus herrſchende Tochter Athene.
Eilend ging ſie zum Hauſe des göttergleichen Odyſſeus.
Sanft dort über die Freier ergoß ſie lieblichen Schlummer,
Irrte der Trinkenden Geiſt, und warf aus den Händen die Becher.
Heim durcheilten die Stadt die Ermüdeten; Keiner hinfort noch

Saß; als ihnen der Schlaf die Augenlieder bedeckte.
Drauf zu Telemachos ſprach die Herrſcherin Pallas Athene,
Als ſie hervor ihn gerufen aus ſchöngebaueter Wohnung,
Mentorn gleich in Allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme:
Schon, Telemachos, ſitzen die hellumſchienten Genoſſen
Dir am Ruder bereit, nur deiner Beſchleunigung harrend.
Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verſpäten die Abfahrt.
Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte ſofort dem Schritte der Göttin.
Aber nachdem ſie zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt,
Fanden ſie dort am Geſtade die hauptumlockten Genoſſen.
Drauf vor jenen begann Telemachos heilige Stärke:
Kommt, o Freunde, die Koſt uns herzutragen; es liegt ſchon
Alles im Hauſe gehäuft; und nichts noch hörte die Mutter,
Oder die anderen Mägde; nur Eine vernahm das Geheimniß.
Alſo ſprach er, und eilte voran; und ſie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen ſie dann, und im ſchöngebordeten Schiff hin
Legeten ſie's, wie befahl der geliebte Sohn des Odyſſeus.
Auch Telemachos trat in das Schiff; ihn führet' Athene,
Ging zum Hinterverdeck, und ſetzte ſich; neben der Göttin
Saß Telemachos dann; und ſie löſten die Seil' am Geſtade;
Ein auch traten ſie ſelbſt, auf Ruderbänke ſich ſetzend.
Günſtigen Hauch ſandt' ihnen die Herrſcherin Pallas Athene,
Friſch anwehend vom Weſt auf das rauſchende dunkle Gewäſſer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine Genoſſen,
Flugs das Geräth zu ergreifen; und jene beſchleunigten folgſam.
Erſt den fichtenen Maſt in die mittlere Höhlung des Bodens
Stellten ſie hoch aufrichtend, und banden ihn feſt mit den Halttaun;

Spannten dann ſchimmernde Segel mit wohlgeflochtenen Riemen.
Schwellender Wind nun ſaust' in des Segels Mitt', und umher ſcholl
Laut die purpurne Wog' um den Kiel des entgleitenden Schiffes;
Und es durchlief die Gewäſſer, den Weg in Eile vollendend.
Als ſie nunmehr die Geräth' im dunkelen Schiffe befeſtigt;
Stellten ſie Miſchkrüg' auf, zum Rande gefüllt mit Weine;
Und ſie ſprengten des Tranks den ewigwaltenden Göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger Tochter Athene.
Ganz die Nacht und die Frühe durchſtrebte das Schiff die Gewäſſer.

Dritter Geſang.

Inhalt. Telemachos von Neſtor, der am Geſtade opfert, gaſtfrei empfangen, fragt nach des Vaters Rückkehr. Neſtor erzählt, wie er ſelber, und wer ſonſt, von Troja gekehrt ſey, ermahnt den Telemachos zur Tapferkeit gegen die Freier, und räth ihm, bei Menelaos ſich zu erkundigen. Der Athene, die als Adler verſchwand, gelobt Neſtor eine Kuh. Telemachos von Neſtor geherbergt. Am Morgen, nach vollbrachtem Opfer, fährt er mit Neſtors Sohne Peiſiſtratos nach Sparta, wo ſie den andern Abend ankommen.

Helios ſtrebte nunmehr, aus dem herrlichen Teiche ſich hebend,
Auf zum ehernen Himmel, damit er unſterblichen Göttern
Schien', und ſterblichen Menſchen, auf nahrungſproſſender Erde.
Aber die Schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus Stadt. Dort weihte das Volk am Geſtade des Meeres
Stiere von ſchwarzer Geſtalt dem finſtergelockten Poſeidon,
In neun Sitze geſchaart; fünf hunderte ſaßen auf jedem,
Und neun Stier' auf jedem gewährten ſie. Als ſie da fei'rten,
Koſtend der Eingeweid', und dem Gott anzündend die Schenkel;
Grad' itzt landeten jen', und die Segel des ſchwebenden Schiffes
Zogen ſie ein aufhebend, und ſtellten es, traten an's Land dann.
Auch Telemachos trat aus dem Schiff, ihn führte die Göttin.
Jetzo gebot ihm Zeus blauäugige Tochter Athene:
  Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch Blödigkeit, auch nur ein wenig.
Darum fuhrſt du ja kühn durch Meerflut, daß du den Vater

Spähſt, wo ihn berge die Erd', und welches Geſchick er gefunden.
Auf denn, gerad' itzt gehe zum Roſſebändiger Neſtor.
Laß uns ſeh'n, was Rathes in ſeiner Bruſt er bewahre.
Anfleh'n mußt du ihn ſelbſt, untrügliche Worte zu reden.
Täuſchung meldet er nicht; denn ein viel zu Verſtändiger iſt er.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mentor, wie ſoll ich denn geh'n, wie zuerſt anreden den König?
Ungeübt noch bin ich in fertigen Worten der Klugheit,
Auch zu blöd', als Jüngling den edelen Greis zu befragen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Anderes wird dein Herz, Telemachos, ſelber dir ſagen,
Anderes dir eingeben ein Himmliſcher. Nie doch vermuth' ich,
Daß zum Haß der Götter geboren du ſeyſt und erzogen.
Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran: und er folgte ſofort dem Schritte der Göttin.
Und ſie erreichten die Sitze der pyliſchen Männerverſammlung.
Neſtor ſaß mit den Söhnen daſelbſt; und es rüſteten Freunde
Aemſig das Mahl, hier bratend das Fleiſch, dort anderes ſpießend.
Als ſie die Fremdlinge jetzo geſeh'n, dicht kamen ſie ſämmtlich,
Reichten die Hände zum Gruß, und nöthigten beide zum Sitze.
Neſtors Sohn vor Allen, Peiſiſtratos, ihnen genahet,
Faßte beid' an der Hand, und ſetzte ſie freundlich zum Gaſtmahl,
Auf dickwollige Vließ', am Uferſande des Meeres,
Thraſymedes dem Bruder zunächſt und dem herrlichen Vater.
Eingeweid' itzt legt' er vor jeglichen, füllte mit Wein auch
Einen goldenen Becher, und drauf, zutrinkend mit Handſchlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Aegiserſchütterers Tochter:

Bete nun, o Fremdling, zum Meerbeherrſcher Poſeidon;
Ihm iſt heilig das Mahl, wo uns herkommend ihr findet.
Aber nachdem du geſprengt und gefleht haſt, wie der Gebrauch iſt,
Dann gieb dieſem den Becher des herzerfreuenden Weines,
Daß er ſpreng'; auch dieſer, vermuth' ich ja, werde die Götter
Gern anfleh'n; es bedürfen die Sterblichen alle der Götter.
Jener indeß iſt jünger, und gleich mir ſelber an Jugend:
Drum ſey dir am erſten gereicht der goldene Becher.
Sprach's, und reichte den Becher ihr dar voll labendes Weines.
Aber Athene war froh des gerechten verſtändigen Mannes,
Weil er ihr am erſten gereicht den goldenen Becher.
Schnell dann flehte ſie Vieles zum Meerbeherrſcher Poſeidon:
Höre mich, Poſeidaon, Umuferer, achte zu groß nicht,
Uns Anbetenden hier ein jegliches Werk zu vollenden!
Neſtor vor Allen den Greis, und die Söhn' ihm, ſchmücke mit Ehre;
Drauf den Anderen auch gewähr' huldreiche Vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herrlichen Feſthekatombe;
Gib dem Telemachos dann und mir, als Vollender zu kehren
Deß, warum wir kamen im dunkelen Schiffe des Meeres!
Alſo betete jen', und ſelbſt erfüllte ſie Alles;
Gab dem Telemachos dann den ſchönen doppelten Becher.
So auch betete drauf der geliebte Sohn des Odyſſeus.
Als nun jene gebraten das Fleiſch, und den Spießen entzogen,
Theilten ſie Alles umher, und feierten ſtattlichen Feſtſchmaus.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Jetzo begann das Geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:

Nun geziemt es ja wohl, Nachfrage zu thun und zu forſchen,
Wer die Fremdlinge ſey'n, nachdem ſie der Koſt ſich geſättigt.
Fremdlinge, ſagt, wer ſeyd ihr? woher durchſchifft ihr die Woge?
Iſt es vielleicht um Gewerb', iſt's wahllos, daß ihr umherirrt,
Gleich wie ein Raubgeſchwader im Salzmeer, welches umherſchweift,
Selbſt darbietend das Leben, ein Volk zu befeinden im Ausland?
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen,
Kühnen Muths; weil ſelber das Herz ihm Athene mit Kühnheit
Kräftigte, daß er ihn fragt' um den lang' abweſenden Vater,
Und daß gutes Gerücht ihn unter den Sterblichen prieſe:
Neſtor, Neleus Sohn, du, erhabener Ruhm der Achaier,
Fragſt, von wannen wir ſey'n; ich will dir's gerne verkünden.
Her von Ithaka's Stadt am Neïon kommen wir itzo;
Eigen iſt dieſes Geſchäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines Vaters Ruhm, den verbreiteten, wo zu erkunden,
Reiſ' ich, des edlen Odyſſeus, des Duldenden: welcher, ſo ſagt man,
Ehmals, dir mitkämpfend, die troiſche Veſte zerſtört hat.
Denn die anderen Alle, ſo viel um Troja geſtritten,
Forſchten wir aus, wie jeder dem traurigen Tode dahinſank;
Aber von ihm auch den Tod macht' unausforſchbar Kronion.
Keiner ja weiß es genau zu verkündigen, wo er dahinſank:
Ob er auf feſtem Land' umkam vor feindlichen Männern,
Oder auf ſtürmendem Meer in den Brandungen Amfitrite's.
Drum nun flehend umfaſſ' ich die Kniee dir, ob du geneigt ſeyſt,
Seinen traurigen Tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber geſeh'n mit den Augen, vielleicht von der Wanderer einem
Angehört; denn vor Allen zu Gram gebar ihn die Mutter!

Doch nicht ſey mir aus Schonung ein Milderer, oder aus Mitleid;
Sondern erzähle getreu, wie deinem Blick es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer Vater Odyſſeus
Wort dir oder auch That verheißen nach Wunſch und vollendet,
Fern im troiſchen Lande, wo Noth umfing euch Achaier:
Daß du deß mir gedenkeſt, und mir Untrügliches meldeſt!
Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Lieber, dieweil du gedenkſt der Trübſal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir muthigen Männer Achaia's;
Wann wir jetzt mit Schiffen auf dunkelwogender Meerflut
Irrten umher nach Beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jetzt von neuem mit Krieg um des herrſchenden Priamos Veſte
Wütheten, wo nach einander die Tapferſten alle vertilgt ſind.
Dort liegt Ajas, ein Held wie der Kriegsgott, dort auch Achilleus;
Dort ſein Freund Patroklos, an Rath Unſterblichen ähnlich;
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein Sohn, der im Laufe ſo raſch war, und in der Feldſchlacht!
Noch viel' andere Leiden beſtanden wir! Wer doch vermöchte
Alle ſie auszuſprechen, der ſterblichen Erdebewohner?
Nein, wenn fünf auch der Jahr' und ſechs nach einander du bleibend
Forſchteſt, wie viel dort trugen des Weh's die edlen Achaier;
Eher mit Ueberdruß in die Heimat kehrteſt du wieder!
Neun der Jahre hindurch erſannen wir Weh, ſie umringend,
Stets mit allerlei Trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem ſich gleich zu ſtellen an Klugheit
Wagte; denn weit beſiegte der göttergleiche Odyſſeus

Stets mit allerlei Trug, dein Vater; wo du in Wahrheit
Seines Geſchlechtes biſt. Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Traun auch ſelbſt in den Reden iſt Aehnlichkeit! Dächte doch niemand,
Daß ein jüngerer Mann ſo Aehnliches wüßte zu reden!
Damals ſprachen wir nie, ich ſelbſt und der edle Odyſſeus,
Weder in Volksverſammlung Verſchiedenes, weder im Rathe;
Sondern nur Eines Sinns, mit Verſtand und bedachtſamer Klugheit,
Sannen wir ſtets, wie am beſten das Wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerſtört des Priamos ragende Veſte,
Und wir von dannen geſchifft, und ein Gott die Achaier zerſtreuet;
Damals ordnete Zeus die unglückſelige Heimkehr
Unſerem Volk; denn traun nicht waren ſie alle verſtändig,
Oder gerecht: drum raffte ſo viel' ein Schreckenverhängniß,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger Tochter geſendet,
Die voll Zorns die Atreiden empörete feindlich zu hadern.
Beide beriefen das Volk zur allgemeinen Verſammlung,[1]
Aber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne ſich neigte;
Und ſie kamen vom Weine beſchwert, die Männer Achaia's.
Die nun ſprachen das Wort, weßwegen das Volk ſie verſammelt.
Siehe, zuerſt Menelaos ermahnete alle Achaier,
Daß ſie der Heimkehr dächten auf weitem Rücken des Meeres.
Aber der Rath mißfiel Agamemnon ganz; denn er wünſchte,
Dort zu behalten das Volk, und Sühnhekatomben zu opfern,
Daß er den ſchrecklichen Zorn der Athenäa verſöhnte:

Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all ſein Flehen umſonſt war;
Denn nicht ſchnell iſt gewendet der Sinn der ewigen Götter.
Alſo beid' in Worten des Ungeſtüms ſich ereifernd,
Standen ſie; doch auf fuhren die hellumſchienten Achaier,
Mit graunvollem Getön; denn zwiefach hegten ſie Meinung.
Und wir ruhten die Nacht, Unheil in der Seele bewegend,
Beiderſeits; denn Kronion verhängete Strafe des Frevels.
Früh dann zogen wir ſelber die Schiff' in die heilige Salzflut,
Jeder ſein Gut einbringend, und die ſchöngegürtete Weiber.
Doch die andere Hälfte des Volks beharrete bleibend
Dort bei Atreus Sohn, dem Hirten des Volks Agamemnon.
Wir nun betraten die Schiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Ging's; und es bahnet' ein Gott die ungeheueren Waſſer.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir Opfer den Göttern,
Herzlich nach Haus uns ſehnend; doch Zeus verſagte noch Heimkehr,
Grauſames Sinns, da von neuem er Zwiſt aufregte zum Unheil.
Einige lenkten zurück die zwiefachrudernden Schiffe,
Jen' um Odyſſeus, den klugen erfindungsreichen Gebieter,
Wieder mit Gunſt willfahrend des Atreus Sohn' Agamemnon.
Aber ich ſelbſt mit den Schiffen der Heerſchaar, welche mir folgte,
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns Böſes ein Dämon.
Samt mir floh der beherzte Tydeid', und trieb die Genoſſen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche Held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange Fahrt noch erwägend:
Ob wir oben um Chios, die Felſige, unſere Heimfahrt

Lenkten auf Pſyria hin, ſie dort zur Linken behaltend;
Oder unten um Chios, am Hang des ſtürmiſchen Mimas.
Und wir flehten dem Gott um Vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daß wir grade durch's Meer auf Euböa
Steuerten, um nur in Eile hinwegzuflieh'n vor dem Unglück.
Jetzo erhub ſich der Wind mit ſäuſelndem Wehn: daß wir hurtig
Durch fiſchwimmelnde Pfad' hinſegelten; dann vor Geräſtos
Landeten wir in der Nacht, und opferten dort dem Poſeidon
Viele Schenkel der Stiere, zum Dank der gewaltigen Meerfahrt.
Jetzt war der vierte Tag, da die ſchwebenden Schiffe vor Argos
Tydeus Sohn mit den Freunden, der reiſige Sohn Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den Lauf; und der Fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerſt ein Gott ihn ſandte zu wehen.
Alſo kam ich, mein Sohn, ohn' einige Kund', und vernahm nichts,
Welcher vom Volk der Achaier ſich rettete, welcher dahinſank.
Doch was Alles ich ſitzend in unſerem Hauſe von Andern
Hörete, ſo wie billig, erfährſt du es, ohne Verhehlung.
Wohl denn, ſagen ſie, kamen die ſtreitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgeſinnten Achilleus glänzendem Sohne;
Wohl auch kam Philoktetes, des Pöas rühmlicher Sprößling.
Auch Idomeneus brachte die Seinigen alle gen Kreta,
Welche dem Krieg entflohn, auch raubete keinen das Meer ihm.
Endlich von Atreus Sohne vernahmt ihr ſelbſt in der Ferne,
Wie er kam, und Aegiſthos ihm ſchuf ein trauriges Schickſal.
Aber gewiß hat jener mit ſchrecklicher Rache gebüßet.
O wie gut, wenn ein Sohn dem abgeſchiedenen Manne

Nachbleibt! ſo wie jener am Vatermörder Aegiſthos
Rache geübt, der ihm tückiſch den herrlichen Vater gemordet!
Lieber, auch Du, denn ich ſehe dich groß und ſtattlich von Bildung,
Halte dich wohl, daß einſt auch Spätgeborne dich loben!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Neſtor, Nèleus Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,
Schreckliche Rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erſchallen der Ruf, den ſpät Nachkommende hören.
O daß Mir auch die Götter ſo viel darböten der Stärke,
Rache den Freiern zu bringen des unausſtehlichen Frevels,
Welche mir immer zum Hohn muthwillige Thaten verüben!
Doch nicht ſegneten mich zu ſolchem Heile die Götter,
Meinen Vater und mich! Nun gilt's nur, Alles zu dulden!
Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Lieber, dieweil du deſſen mir jetzo gedenkſt und erwähneſt;
Heißt es doch, daß Freier der Mutter wegen ſo zahlreich
Dort im Palaſt, dir ſelber zum Trotz, Unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demüthigeſt, oder das Volk dich
Etwa haßt in dem Lande, gewarnt in dem göttlichen Ausſpruch.
Aber wer weiß, ob jener nicht einſt ein Vergelter dem Aufruhr
Kommt, er ſelber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch ſo dich liebte mit Huld Zeus Tochter Athene,
Wie um Odyſſeus einſt, den Geprieſenen, jene beſorgt war,
Fern im troiſchen Lande, wo Noth umfing uns Achaier;
(Denn noch niemals ſah ich ſo öffentlich waltende Götter,
Als ihm öffentlich ſtets ſich geſellete Pallas Athene!)

Wenn ſie auch dich ſo liebte mit Huld und herzlicher Sorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die Gedanken der Hochzeit.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Edler Greis, wohl ſchwerlich gelangt dieß Wort zur Erfüllung;
Viel zu Großes ja ſagſt du! Ich ſtaune dir! Würde doch nie mir
Hoffenden ſolches geſchehn, auch nicht wenn die Götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Welch ein Wort, o Jüngling, iſt dir aus den Lippen entflohen?
Kann doch ein Gott, wenn er will, auch fernher Männer erretten.
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem Elend,
Wieder zur Heimat kehren, und ſchau'n den Tag der Zurückkunft,
Als nach der Heimkehr ſterben am eigenen Heerd, wie des Atreus
Sohn hinſtarb, durch Aegiſthos Verrath mit der eigenen Gattin.
Aber das Todesloos, das gemeinſame, ward auch den Göttern
Nicht vom geliebteren Manne zu wehren vergönnt, wenn dereinſt ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mentor, nicht weiter davon ſey die Red' uns, wie wir auch trauern.
Jenem iſt Heimkehr ſchon ein Unmögliches; längſt ja beſtimmten
Ihm die unſterblichen Götter den Tod und das ſchwarze Verhängniß.
Jetzt um ein anderes Wort ihn genau zu fragen begehr' ich,
Neſtor, der vor allen Gerechtigkeit kennet und Weisheit.

Denn drei Menſchengeſchlechter, erzählen ſie, hab' er beherrſchet;
Daß ein Unſterblicher mir er gleichſam dünket von Anſehn.
Neſtor, Neleus Sohn, du verkündige lautere Wahrheit:
Wie doch ſtarb Atreus weitherrſchender Sohn Agamemnon?
Wo war denn Menelaos? und welcherlei Tücke des Todes
Fand Aegiſthos der Meuchler, den ſtärkeren Mann zu ermorden?
War er in Argos noch nicht, dem Achaiiſchen, ſondern wo anders
Unter den Menſchen verirrt, daß der ſich erkühnte des Mordes?
Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Gern will Ich's, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Zwar auch ſelber ja wohl vermutheſt du, wie es geſcheh'n iſt.
Hätt' er lebend Aegiſthos daheim im Palaſte gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche Held Menelaos;
Niemand hätt' auch den Todten mit lockerer Erde beſchüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die Hund' und Gevögel verzehret,
Fern von der Stadt im Gefilde, den Liegenden; keine beweint' auch
Ihn der achaiiſchen Frau'n: denn zu groß war die That, dic er ausſann!
Weil wir anderen dort, ſo viel Arbeiten vollendend,
Harreten; ſaß er im Winkel der roſſenährenden Argos
Ruhig, das Weib Agamemnons mit ſchmeichelnder Rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf ſie den ſchändlichen Frevel mit Abſcheu,

Klytämneſtra die edle; denn gut war ihre Geſinnung;
Auch war dort ein Mann des Geſangs, dem ernſtlich er auftrug,
Atreus Sohn, da gen Troja er fuhr, zu bewahren die Gattin.
Aber nachdem ſie der Götter Geſchick zum Verderben umſtrickte,
Jetzo bracht' er den Sänger hinweg in ein wilderndes Eiland,
Wo er ihn dem Gevögel zu Raub und Beute zurückließ;
Sie dann führt' er, wollend die Wollende, heim in die Wohnung.
Viel auch brannt' er der Schenkel auf heiligen Götteraltären,
Viel auch weiht' er des Schmucks, der Feiergewand' und des Goldes,
Weil er das große Werk, das nie gehoffte, vollendet.
Wir nunmehr entſchifften zugleich dem Geſtade von Troja,
Atreus Sohn und ich ſelbſt, durch herzliche Liebe vereinigt.
Schon war Athens Berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem Freund Menelaos den Steuerer Föbos Apollon
Unverſehns hinſtreckte, mit lindem Geſchoß ihn ereilend,
Der in den Händen das Steuer noch hielt des laufenden Schiffes:
Frontis, Onetors Sohn, der berühmt war unter den Männern,
Wohl zu ſteuern ein Schiff, wann voll antobte der Sturmwind.
Alſo verweilt' er daſelbſt, auch gedrängt von Begierde des Weges,
Um zu beſtatten deu Freund, und Todtenopfer zu opfern.
Aber nachdem auch jener, die dunkele Woge durchſegelnd,
Jetzt in geräumigen Schiffen Maleia's ſpitziges Berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr verhängt' ihm der Ordner der Welt Zeus
Traurige Fahrt: denn er regte die brauſenden Wind' in Orkan auf,
Und unermeßliche Flut, die emporſchwoll, gleich den Gebirgen.
Jetzo trennt' und verſtürmt' er ein Theil der Schiffe gen Kreta,

Wo der Kydonen Geſchlecht des Jardonos Fluten umwohnet.
Dort erſtreckt ſich ein glatter und ſpitziger Fels in die Salzflut,
An der gortyniſchen Grenz', im dunkelwogenden Meere:
Wo der Süd die Gewäſſer zur linken Höhe vor Fäſtos
Machtvoll wälzt; und das kleine Geſtein hemmt große Gewäſſer.
Dorthin trieb ſie der Sturm; und kaum daß ihr Leben die Männer
Retteten; aber die Schiffe zerſchlug an den Klippen der Anſturz
Brandender Flut. Doch fünf der ſchwarzgeſchnäbelten Schiffe
Kamen zum Strom Aegyptos, von Sturm und Woge geſchleudert.
Jener nunmehr, Reichthümer an Hab' und Golde ſich ſammelnd,
Irrete dort mit den Schiffen zu andersredenden Völkern.
Aber Aegiſthos indeß erſann zu Hauſe die Unthat,
Tödtete Atreus Sohn, und zwang ſich das Volk zum Gehorſam.
Sieben Jahre beherrſcht' er die golddurchblinkte Mykene;
Drauf im achten erſchien ihm zum Weh der edle Oreſtes,
Der von Athen heimkehrt', und den Vatermörder Aegiſthos
Tödtete, welcher ihm tückiſch den herrlichen Vater gemordet.
Als er ihn jetzo geſtraft, da feirt' er im Volk die Beſtattung
Seiner entſetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegiſthos.
Eben den Tag auch kam ihm der Rufer im Streit Menelaos,
Führend unendliches Gut, was die Schiff' ihm nur trugen an Ladung.
Lieber, auch du, nicht lange vom Hauſ' ab ferne geirret,
Weil du die Güter daheim, und ſo unbändige Männer,
Ließeſt in deinem Palaſt: daß nicht ſie dir Alles verzehren,
Unter ſich theilen das Gut, und fruchtlos ende die Ausfahrt.
Aber zum Held Menelaos empfehl' ich ſelbſt und ermahne

Hinzugeh'n; denn der iſt jüngſt aus der Fremde gekehret,
Fern von entlegenen Menſchen, woher wohl keiner die Rückkehr
Hoffen darf, wen Einmal hinweggeſchleudert der Sturmwind
Durch ſo großes Gewäſſer, woher ja nicht auch die Vögel
Fliegen im vorigen Jahr: ſo groß iſt jenes, und furchtbar!
Gehe denn gleich mit den Schiffen dahin und deinen Genoſſen.
Oder willſt du zu Lande, bereit ſind Wagen und Roſſe,
Meine Söhn' auch bereit, die zur heiligen Stadt Lakedämon
Sicher des Wegs dich führen, zum bräunlichen Held Menelaos.
Anfleh'n mußt du ihn ſelbſt, untrügliche Worte zu reden.
Täuſchung meldet er nicht; denn ein viel zu Verſtändiger iſt er.
Neſtor ſprach's; da tauchte die Sonn', und Dunkel erhub ſich.
Jetzo redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Wahrlich, o Greis, du haſt wohlziemende Worte geredet.
Auf denn, ſchneidet die Zungen anjetzt, und miſchet des Weines;
Daß wir dem Poſeidaon und allen unſterblichen Göttern
Sprengen des Tranks, und zur Ruh' hingeh'n; denn die Stunde gebietet.
Schon ja ſenket das Licht ſich in Finſterniß, und es geziemt nicht
Längeres Sitzen am Mahl der Unſterblichen, ſondern Hinweggeh'n.
Alſo die Tochter Zeus; und ſie höreten auf die Ermahnung.
Eilend ſprengten mit Waſſer die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten ſodann die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von neuem ſich rechts, und vertheileten Allen die Becher.

Jene verbrannten die Zungen, und ſtanden umher, und beſprengten.
Als ſie des Tranks nun geſprengt und nach Herzenswunſche getrunken;
Macht' Athenäa ſich auf, und Telemachos, göttlicher Bildung,
Beide hinabzugeh'n zum ſchnellen geräumigen Schiffe.
Neſtor aber verbot es, mit Ungeſtüm ſie bedeutend:
  Zeus verhüte doch das, und alle unſterblichen Götter,
Daß ihr beide von mir zum hurtigen Schiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblößt von Kleidungen oder ein Bettler,
Der nicht Mäntel einmal und Polſter beſäß' in der Wohnung,
Um ſich ſelber bequem, und beſuchende Gäſte, zu lagern!
Aber ich habe ja Mäntel genug und prächtige Polſter;
Ferne, daß jenes Manns, des Odyſſeus, trauteſter Sohn mir
Dort auf des Schiffes Verdeck ſich lagere, weil ich noch ſelber
Leb'; und dann auch bleiben noch Kinder daheim im Palaſte,
Einen Gaſt zu bewirthen, der unſere Wohnung beſuchet!
  Drauf antwortete Zeus blauäuige Tochter Athene:
Wohl iſt dieſes geredet, o lieber Greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anſtändiger iſt es.
Dieſer demnach wird jetzo in deinen Palaſt dich begleiten,
Dort zu ruhen die Nacht. Ich will zu dem dunkelen Schiffe
Gehn, mit Muth zu ſtärken die Freund', und Alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres Alters;
Doch die Anderen folgen aus Lieb' als jüngere Männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender Jugend.
Ausruh'n werd' ich daſelbſt am dunklen geräumigen Schiffe,
Jetzt; doch früh am Morgen zum muthigen Volk der Kaukonen

Werd' ich geh'n, wo ich Schuld einfodere, welche nicht neu iſt,
Oder gering. Ihn aber, da dir er kommt in die Wohnung,
Sende du ſelbſt mit Wagen und Sohn, und gib ihm die Roſſe,
Welche die leichteſten ſind zum Lauf, und an Stärke die beſten.
Alſo ſprach, und enteilte, die Herrſcherin Pallas Athene,
Plötzlich in Adlergeſtalt; und Staunen ergriff, die es anſah'n.
Auch erſtaunte der Greis, da er's mit den Augen geſehen;
Faßte Telemachos Hand, und redete, alſo beginnend:
Lieber, ich hoffe, du wirſt nicht zaghaft werden noch kraftlos;
Da dich Jüngling bereits obwaltende Götter begleiten!
Denn kein anderer war's der Unſterblichen auf dem Olympos,
Sondern allein Zeus Tochter, die Beuterin Tritogeneia,
Die auch den tapferen Vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sey uns, Herrſcherin, hold, und gewähre mich edleres Ruhmes,
Selbſt, und die Kinder zugleich, und die ehrſame Lagergenoſſin.
Dir dann opfr' ich ein jähriges Rind, breitſtirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche gebändigt:
Dieſes opfer' ich dir mit goldumzogenen Hörnern.
Alſo flehet' er laut, ihn hörete Pallas Athene.
Jetzo führete ſie der gereniſche reiſige Neſtor,
Söhn' und Eidam', hin zu ſeiner erhabenen Wohnung.
Als ſie die Wohnung erreicht, die geprieſene, jenes Beherrſchers;
Setzten ſich alle gereiht auf ſtattliche Seſſel und Throne.
Drauf den Gekommenen miſchte der Greis von neuem den Miſchkrug

Voll balſamiſches Weins; im eilften Jahre des Alters
Langte die Schaffnerin ihn, und löste den ſpündenden Deckel.
Deſſen miſcht' im Kruge der Greis, und viel zur Athene
Betet' er, ſprengend den Trank für des Aegiserſchütterers Tochter.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach Herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch den Telemachos hieß der gereniſche reiſige Neſtor
Dort im Palaſt ausruhen, den Sohn des edlen Odyſſeus,
Unter der tönenden Hall', im zierlichen Lagergeſtelle.
Neben ihm ſchlief der tapfre Peiſiſtratos, Führer des Volkes,
Der annoch unvermählt von den Söhnen ihm war in der Wohnung.
Aber er ſelber ruht' im innern Gemach des Palaſtes;
Auch die Königin ſchmückte geſellt ſein ehliches Lager.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem Lager ſofort der gereniſche reiſige Neſtor;
Trat dann hervor, und ſetzt' auf gehauene Steine ſich nieder,
Welche draußen ihm waren am ragenden Flügelthore,
Weiß und hell, wie ſchimmernd von Oel; auf welchen vor Alters
Neleus pflag zu ſitzen, an Rath Unſterblichen ähnlich.
Doch er war, vom Tode beſiegt, zum Aïs gewandelt.
Nun ſaß Neſtor darauf, der gereniſche Hort der Achaier,
Haltend den Stab; und die Söhn' umdrängeten ihn in Verſammlung,
Aus den Gemächern genaht: Echefron zugleich, und Aretos,
Perſeus, Stratios auch, und der göttliche Held Thraſymedes;

Auch der Sechste darauf Peiſiſtratos nahte, der edle.
Nächſt ihm ſetzten ſie führend Telemachos, göttlicher Bildung.
Drauf begann das Geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:
Hurtig, geliebteſte Kinder, gewährt mir dieſes Verlangen;
Daß vor den Göttern zuerſt ich um Gnad' anfleh' Athenäa,
Welche mir ſichtbar kam zu dem feſtlichen Mahle des Gottes.
Gehe denn einer zur Kuh in's Gefild' aus, daß ſie in Eile
Komm', und daher ſie treibe der rinderweidende Hüter.
Einer zum dunkelen Schiffe des edeln Telemachos wandelnd,
Führe mir alle Genoſſen herauf, und laſſe nur zween dort.
Einer auch heiße zu uns den Goldarbeiter Laerkes
Hergeh'n, daß er dem Rinde mit Gold umziehe die Hörner.
Doch ihr Anderen bleibt hier all', und ſaget darinnen,
Daß die Mägd' im hohen Palaſt anordnen ein Feſtmahl,
Stühl' auch und Holz uns bringen umher und blinkendes Waſſer.
Neſtor ſprach's, und ſie alle beſchleunigten. Siehe, das Rind kam
Aus dem Gefild'; es kamen des edlen Telemachos Freunde
Vom gleichſchwebenden Schiffe herauf; es kam auch der Meiſter,
Alle Vollender der Kunſt, ſein Schmiedegeräth, in den Händen,
Ambos, Hammer zugleich, und ſchöngebildete Zange,
Daß er wohl ausſchüfe das Gold; es kam auch Athene,
Nahend dem heiligen Mahl. Der graue reiſige Neſtor
Gab das Gold; und der Meiſter umzog die Hörner des Rindes
Kunſtreich, daß anſchauend den Schmuck ſich freute die Göttin.
Stratios führt' am Horne die Kuh, und der edle Echefron.
Waſſer der Weih' auch trug im blumigen Becken Aretos
Aus dem Gemach in der Hand, mit der anderen heilige Gerſte

Haltend im Korb'. Auch trat der ſtreitbare Held Thraſymedes
Her, die geſchliffene Axt in der Hand, das Rind zu erſchlagen.
Perſeus hielt die Schale dem Blut. Der reiſige Neſtor
Nahm Weihwaſſer und Gerſt', als Erſtlinge; viel zur Athene
Betend, begann er das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar.

Aber nachdem ſie gefleht, und heilige Gerſte geſtreuet:
Nahete Neſtors Sohn, der muthige Held Thraſymedes,
Eilend, und ſchlug mit Gewalt: daß die Axt die Sehnen des Nackens
Alle durchſchnitt, und die Kuh hintaumelte. Dann mit Gejammer
Flehten die Töchter und Schnür', und die ehrſame Lagergenoſſin
Neſtors, Eurydike ſelbſt, des Klymenos ältere Tochter.
Jene, das Haupt aufhebend vom weitumwanderten Erdreich,
Hielten; da ſchlachtete ſchnell Peiſiſtratos, Führer des Volkes.
Schwarz nun ſtrömte das Blut, und der Geiſt entfloh dem Gebeine.
Jene zerlegten das Rind, und ſonderten eilig die Schenkel,
Alles der Sitte gemäß, umwickelten ſolche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten ſie dann mit Stücken der Glieder.
Jetzo verbrannt' es auf Scheiten der Greis, und dunkeles Weines
Sprengt' er darauf; ihn umſtanden die Jünglinge, haltend den Fünfzack.
Als ſie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekoſtet;
Jetzt auch das Uebrige ſchnitten ſie klein, und ſteckten's an Spieße,
Brieten es dann in den Händen, die ſpitzigen Spieße bewegend.

Doch den Telemachos badet' indeß Polykaſte die ſchöne,
Neſtors jüngere Tochter, des neleiadiſchen Königs.
Als ſie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit Oele geſalbet,
Dann mit prächtigem Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock;
Stieg er hervor aus der Wann', an Geſtalt Unſterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Neſtor den Sitz, dem Hirten der Völker.
Als nun jene gebraten das Fleiſch, und den Spießen entzogen,
Setzten ſich Alle zum Schmaus; da erhuben ſich wackere Männer,
Welche des Weins einſchenkten umher in die goldenen Becher.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Jetzo begann das Geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:
Auf, dem Telemachos, Kinder, ſogleich ſchönmähnige Roſſe
Angeſchirrt vor den Wagen, daß hurtig den Weg er vollende.
Alſo der Greis; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Eilend ſchirreten ſie die hurtigen Roſſ' an den Wagen.
Aber die Schaffnerin legte hinein des Brodes und Weines,
Auch der Gericht', als ſie eſſen die gottbeſeligten Herrſcher.
Und Telemachos trat in den prangenden Seſſel des Wagens;
Auch der Neſtoride Peiſiſtratos, Führer des Volkes,
Trat in den Seſſel empor, und faßt' in den Händen die Zügel;
Treibend ſchwang er die Geißel; und raſch hin flogen die Roſſe,
In das Gefild', und verließen die Stadt der erhabenen Pylos;
Ganz den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erſchüttert.
Nieder tauchte die Sonn', und ſchattiger wurden die Pfade;
Als gen Ferä ſie kamen, zur Burg des edlen Diokles,

Welchen Orſilochos zeugte, der Sohn des Stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die Nacht; und er pflegte ſie gaſtfrei.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg;
Rüſteten beid' ihr Geſpann, und betraten den prächtigen Wagen.
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Treibend ſchwang er die Geißel; und raſch hin flogen die Roſſe.
Und ſie erreichten die Ebne der Weizengefild'; und vollbracht war
Jetzo der Weg: ſo trugen die hurtigen Roſſe ſie vorwärts!
Nieder tauchte die Sonn', und ſchattiger wurden die Pfade.

Vierter Geſang.

Inhalt. Menelaos, der ſeine Kinder ausſtattet, bewirthet die Fremdlinge, und äußert mit Helena theilnehmende Liebe für Odyſſeus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes Mittel der Helena, und Erzählungen von Odyſſeus. Am Morgen fragt Telemachos nach dem Vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptiſche Proteus von der Rückkehr der Achaier, und dem Aufenthalt des Odyſſeus bei der Kalypſo geweiſſagt. Die Freier beſchließen den heimkehrenden Telemachos zwiſchen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdeckt's der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein Traumbild getröſtet.

Sie nun kamen zur großen umhügelten Stadt Lakedämon,
Lenkten ſodann zum Palaſte, wo ruhmvoll ſaß Menelaos.
Ihn dort fanden ſie feiernd im Schwarm der Gefreunde die Hochzeit
Seines Sohnes daheim, und ſeiner untadligen Tochter.
Dieſe ſandt' er dem Sohn des zermalmenden Helden Achilleus.
Denn im Troergefilde verſprach er ſie einſt und gelobte
Ihm zum Weib'; und die Götter vollendeten ihre Vermählung.
Jetzo ſandt' er ſie hin mit prächtigen Wagen und Roſſen,
Zu der geprieſenen Stadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem Sohne vermählt' er Alektors Tochter aus Sparta,
Ihm dem Held Megapenthes, den erſt in ſpäterem Alter
Eine Magd ihm gebar. Denn der Helena gaben die Götter
Keine Frucht, nachdem ſie die liebliche Tochter geboren,
Jene Hermione, ſchön, wie die goldene Afrodite.

Alſo fei'rten den Schmaus in der hochgebühneten Wohnung
Nachbarn dort und Gefreund' um den rühmlichen Held Menelaos,
Innig erfreut; vor ihnen auch ſang ein göttlicher Sänger,
Rührend die Harf'; und zween Haupttummeler tanzten im Kreiſe,
Wie den Geſang er begann, und dreheten ſich in der Mitte.
Beid' itzt hielten am Thore der Königsburg mit den Roſſen,
Held Telemachos dort, und Neſtors edeler Sprößling,
Harrend. Sie ſah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus,
Raſch aufwartender Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Flugs durch die Wohnungen eilt' er, dem Könige bringend die Botſchaft;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten Worte:
Fremdlinge ſind dort eben, du Göttlicher, o Menelaos,
Zween an der Zahl, wie Männer vom Stamm des großen Kronion.
Sprich denn, ſollen wir gleich abſpannen die hurtigen Roſſe?
Oder entfernen wir jen' in ein anderes Haus zur Bewirthung?
Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:
Nicht ja warſt du ein Thor, Boethos Sohn Eteoneus,
Vormals; aber anjetzt, wie ein Kind, ſo redeſt du thöricht!
Siehe, wir ſelbſt genoſſen bei anderen Menſchen ſo viele
Gaſtfreundſchaft, da zurück wir kehreten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns Ruhe vergönnt der Bekümmerniß! Schnell denn die Roſſe
Abgeſpannt, und die Männer hereingeführt zu dem Gaſtmahl!
Jener ſprach's; da enteilt' er dem Saal, und berief auch die andern
Raſch aufwartenden Diener, zugleich ihm ſelber zu folgen.
Sie nun lösten die Roſſe, die ſchäumenden unter dem Joche;

Dieſe banden ſie drauf an Roſſekrippen des Stalles,
Schütteten Spelt auch hinein, und mengeten gelbliche Gerſte;
Stelleten dann den Wagen empor an ſchimmernde Wände;
Selbſt dann führten ſie Jen'in die göttliche Wohnung. Erſtaunt nun
Sahen ſie rings den Palaſt des gottbeſeligten Herrſchers:
Denn wie der Sonne Glanz umherſtralt, oder des Mondes,
Stralte der hohe Palaſt dem rühmlichen Held Menelaos.
Aber nachdem ſie ihr Herz mit bewunderndem Blicke geſättigt;
Stiegen ſie ein zum Bad' in ſchön geglättete Wannen.
Als nunmehr ſie gebadet die Mägd', und mit Oele geſalbet,
Dann mit zottigem Mantel ſie wohl umhüllt und dem Leibrock;
Setzten ſich beid' auf Throne zu Atreus Sohn Menelaos.
Eine Dienerin trug in ſchöner goldener Kanne
Waſſer auf ſilbernem Becken daher, und beſprengte zum Waſchen
Ihnen die Händ', und ſtellte vor ſie die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüſſeln
Allerlei Fleiſch, und ſetzte vor ſie die goldenen Becher.
Grüßend reichte die Hände der bräunliche Held Menelaos:
Jetzo koſtet der Speiſ', und freuet euch. Aber nachdem ihr
Euch am Mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei Männer
Ihr doch ſeyd. Nicht dunkel iſt Euch das Geſchlecht der Erzeuger;
Nein aus rühmlicher Männer Geſchlecht, von bezepterten Fürſten
Stammt ihr beid': Unedle fürwahr nicht zeugeten ſolche!
Sprach's, und den Rücken des Stiers, den fetten gebratenen, reicht' er
Dar, in den Händen gefaßt, der Ihm zur Ehre beſtimmt war.

Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Sprach Telemachos drauf zu Neſtors edelem Sprößling,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die Andern:
Schaue doch, Neſtors Sohn, du meiner Seele Geliebter,
Schaue das Erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden Wohnung,
Auch das Gold und Elektron, das Elfenbein und das Silber!
Alſo glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der Vorhof!
Welch ein unendlicher Schatz! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Seine Rede vernahm der bräunliche Held Menelaos;
Und er begann zu beiden, und ſprach die geflügelten Worte:
Liebe Söhne, mit Zeus wetteifere keiner der Menſchen;
Denn ihm ſteht unvergänglich das Haus und alle Beſitzung.
Doch ein Sterblicher mag mit mir wetteifern an Reichthum,
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen Leiden und Irren
Bracht' ich ihn heim in Schiffen, und kam im achten der Jahr' erſt
Weit nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Aegyptos;
Aethiopen auch ſah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die Lämmer ſogleich aufwachſen mit Hörnern.
Dreimal gebären die Schaf' in des rollenden Jahres Vollendung;
Dort auch nimmer gebricht es dem Eigener, oder dem Hirten,
Weder an Käs' und Fleiſch, noch an ſüßer Milch von der Heerde,
Welche ſtets darbietet im Jahr milchſchwellende Euter.
Während ich dort umher viel köſtlicher Habe mir ſammelnd
Irrete, ach indeſſen erſchlug mir den Bruder ein Andrer,
Heimlich ein Meuchelmörder, durch Liſt des verderblichen Weibes;

Daß ich fürwahr nicht fröhlich in dieſen Beſitzungen herrſche.
Doch ihr vernahmt wohl ſolches bereits von eueren Vätern,
Wer ſie auch ſeyn: viel trug ich des Wehs, und verderbte das Haus mir,
Das ſo bewohnt einſt war, ſo Vieles und Köſtliches einſchloß.
Möcht' ich den dritten Theil nur davon im Hauſe beſitzend
Wohnen, und wären die Männer geſund noch, welche vor Troja
Dort hinſanken, entfernt von der roſſenährenden Argos!
Dennoch, wie ſehr ich Alle betraur' in herzlicher Wehmuth:
(Oftmals pfleg' ich daheim in unſerem Hauſe mich ſetzend,
Jetzo mit Thränen mein Herz zu beſänftigen, jetzo von Neuem
Auszuruh'n; bald wird man ja ſatt des ſtarrenden Kummers!)
Alle betraur' ich jedoch nicht ſo ſehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, der gänzlich mir Schlaf verleidet und Nahrung,
Denk' ich deß! Denn ſo vieles ertrug kein andrer Achaier,
Als Odyſſeus ertrug und duldete! Ach vom Geſchick war
Noth ihm ſelber beſtimmt, doch mir ſtets laſtender Jammer,
Seinethalb, des ſo lang' Abweſenden, weil wir nicht wiſſen,
Leb' er, oder ſey todt. Vielleicht ja betrauern ihn jetzo
Schon Laertes der Greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als Säugling verließ in der Wohnung.
Sprach's, und jenem erregt' er des Grams Sehnſucht um den Vater.
Thränen herab von den Wimpern entfloſſen ihm, als er vom Vater
Hörete; doch vor die Augen erhub er den purpurnen Mantel
Feſt mit beiden Händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;
Und er erwog hierauf in des Herzens Geiſt und Empfindung:

Ob er jenen für ſich des Vaters ließe gedenken,
Oder zuerſt ausfragt', und Jegliches dann beſpräche.
Während er ſolches erwog in des Herzens Geiſt und Empfindung;
Wandelte Helena vor aus duftendem hohem Gemache,
Artemis gleich an Geſtalt, der Göttin mit goldener Spindel.
Ihr dann ſtellt' Adraſte den ſchöngebildeten Seſſel;
Aber es bracht' Alkippe den weichen wolligen Teppich.
Fylo brachte den Korb, den ſilbernen, den Alkandra
Einſt ihr geſchenkt, die Gemahlin des Polybos, welcher zu Thebe
Wohnt' in Aegyptos, wo reich die Wohnungen ſind an Beſitzthum.
Dieſer gab dem Atreiden ein paar Badwannen von Silber,
Zween dreifüßige Keſſel, und zehn Talente des Goldes.
Auch der Helena reichte die Gattin ſchöne Geſchenke:
Eine Spindel aus Gold, und den Korb von länglicher Ründung,
Silbern ganz, und aus Golde die zierlichen Ränder gebildet.
Den nun bracht' ihr und ſtellte die fleißige Dienerin Fylo,
Wie mit geſponnenem Garn er gehäuft war; aber darüber
Lag die Spindel geſtreckt, mit violenfarbiger Wolle.
Jene ſaß auf dem Seſſel, und ſtützt' auf den Schemel die Füße.
Schnell begann ſie darauf, den Gemahl nach Allem zu fragen:
Wiſſen wir ſchon, Menelaos, du Göttlicher, welches Geſchlechtes
Dieſe zu nah'n ſich rühmen, als Gaſtfreund' unſeres Hauſes?
Irr' ich, oder iſt wahr mein Wort? Doch die Seele gebeut mir's.
Niemals, mein' ich, erſchien jemand mir ſo ähnlicher Bildung,
Weder Mann noch Weib: (mit Staunen erfüllt mich der Anblick!)

Als der Jüngling dem Sohne des großgeſinnten Odyſſeus
Gleicht, dem Telemachos, den er als Säugling ließ in der Wohnung,
Jener Mann, da um mich, das ſchändliche Weib, ihr Achaier
Kamt in der Troer Gefild', unverdroſſenem Streit euch bietend.
Ihr antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Alſo denk' ich ſelber, o Frau, wie du jetzo vermutheſt.
Denn gleich waren die Füße des Manns, und gleich auch die Hände,
Gleich die Blicke der Augen, das Haupt und die Haare der Scheitel.
Auch als jetzt ich, gedenkend der vorigen Zeit, von Odyſſeus
Redete, wie doch jener mit Noth gerungen und Trübſal,
Meinethalb; da floß ihm die bittere Thrän' aus den Wimpern,
Und in den purpurnen Mantel verhüllet' er eilend das Antlitz.
Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Jenes Sohn iſt dieſer in Wahrheit, ſo wie du redeſt.
Aber er iſt beſcheiden, und achtet es unanſtändig,
Hier ankommend ſogleich ein Geſchwätz vorlaut zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein Gott, durch Rede beſeligt.
Doch mich ſandte zugleich der gereniſche reiſige Neſtor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu ſehen verlangt' er,
Daß du Rath ihm zu Worten ertheileteſt, oder zu Thaten.
Vielfach ja muß Kummer ein Sohn des entferneten Vaters
Dulden daheim, dem nicht zur Vertheidigung Andere da ſind:
So wie Telemachos nun; denn entfernt iſt jener, und Niemand
Regt ſich ſonſt in dem Volk, ihm abzuwehren das Unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Götter! ſo iſt ja wahrlich der Sohn des geliebteſten Mannes
Hier mein Gaſt, der um mich viel Kriegsarbeiten geduldet!
Ihm dem Kommenden dacht' ich dereinſt vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn je auf der Salzflut gönnte die Heimkehr
Unſeren hurtigen Schiffen der waltende Gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm Stadt und Wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller Hab' und dem Sohne,
Auch dem ſämmtlichen Volk, und Eine der Städt' ihm geräumet,
Die, in der Nähe bewohnt, mich ſelbſt als Herrſcher erkennen.
Oft beſuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechſelnder Lieb' und Ergötzung,
Als bis endlich der Tod mit finſterer Wolk' uns umhüllet.
Aber zu groß hat wohl ein Himmliſcher ſolches geachtet,
Der nur jenem verſagte, dem Unglückhaften, die Heimkehr.
Sprach's, und Allen erregt' er des Grams wehmüthige Sehnſucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, Tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus Sohn Menelaos.
Neſtors Sohn auch hatte nicht leer von Thränen die Augen;
Denn er gedacht' im Geiſte des edlen Antilochos Bildniß,
Welchen der herrliche Sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Deſſen anjetzt gedacht' er, und ſprach die geflügelten Worte:
Atreus Sohn, dich pflegte wie hoch vor den Menſchen verſtändig
Neſtor zu rühmen der Greis, ſo oft wir deiner gedachten
Dort in ſeinem Palaſt und redeten unter einander.
Jetzt auch, iſt es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut mich's,

Nachzuhangen dem Gram bei der Nachtkoſt; ſondern auch morgen
Wird ja ein Tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mit nichten,
Daß man weint, wenn ein Menſch hinſtarb, und erreichte das Schickſal.
Iſt's doch die einzige Ehre den unglückſeligen Menſchen,
Daß man die Locken ſich ſcheert, und netzt mit Thränen das Antlitz!
Mir auch ſtarb ein Bruder, und nicht der Feigſte von Argos
Heldenſchaar. Dir wird er bekannt ſeyn: nimmer ja hab' ich
Selbſt ihn geſeh'n, noch erkannt; doch ſtrebt' Antilochos, ſagt man,
Anderen vor; der im Laufe ſo raſch war, und in der Feldſchlacht.
Ihm antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verſtändiger Mann wohl
Reden möcht' und handeln, er ſey auch höheres Alters:
(Solch ein Mann dein Vater; daher ſo verſtändig du redeſt!
Leicht ja erkannt iſt der Same des Sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemeſſen bei ſeiner Geburt und Vermählung:
Wie er dem Neſtor gewährt für der Zukunft Tage beſtändig
Froh im Hauſe zu ſeyn des ſtillen behaglichen Alters,
Und verſtändiger Söhne, die wohl mit der Lanze geübt ſind.)
Laßt uns denn aufgeben den Gram, der zu Thränen uns hinriß;
Aber des Mahls ſey wieder gedacht, und die Hände mit Waſſer
Sprenge man uns! Zu Geſprächen ja iſt auch der Morgen noch übrig
Mir und Odyſſeus Sohne, vertraut mit einander zu reden.
Sprach's; und Asfalion ſprengte die Händ' itzt Allen mit Waſſer,
Raſch aufwartender Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.

Aber ein andres erſann nun Helena, Tochter Kronions.
Schnell in den Wein warf jene, wovon ſie tranken, ein Mittel,
Kummer zu tilgen und Groll, und jeglicher Leiden Gedächtniß.
Koſtet einer davon, nachdem in den Krug es gemiſcht ward;
Nicht an dem ganzen Tage benetzt' ihm die Thräne das Antlitz,
Nicht ob ſelbſt geſtorben ihm wär' auch Mutter und Vater,
Nicht ob den Bruder vor ihm, ob ſelbſt den geliebteſten Sohn ihm
Tödtete feindliches Erz, und Er mit den Augen es ſähe.
Solcherlei Würze der Kunſt hatt' Helena, Tochter Kronions,
Heilſamer Kraft, die einſt die Gemahlin Thons Polydamna
Ihr in Aegyptos geſchenkt: wo viel die nährende Erde
Trägt der Würze zu guter, und viel zu ſchädlicher Miſchung;
Wo auch jeder ein Arzt die Sterblichen all' an Erfahrung
Ueberragt; denn wahrlich ſie ſind vom Geſchlechte Päeons.
Aber nachdem ſie gemiſcht, und einzuſchenken geboten;
Jetzo ſprach ſie von Neuem, die Wechſelrede beginnend:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, und auch ihr beiden,
Söhne tapferer Männer; von Gott kommt Anderes Andern,
Gutes kommt und Böſes von Zeus; denn er herrſchet mit Allmacht:
Auf denn, genießt nun ſitzend das Mahl in unſerer Wohnung,
Froh des Wechſelgeſprächs; denn Schickliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Kämpf' er geduldet, der unerſchrockne Odyſſeus;
Nur wie er jenes vollbracht' und beſtand, der gewaltige Krieger,
Fern im troiſchen Lande, wo Noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er ſich ſelbſt unwürdige Striemen gegeißelt,

Und in ſchlechte Gewand', als Knecht, ſich die Schulter gehüllet;
Ging in die prächtige Stadt er hinein der feindlichen Männer.
Ja zum anderen Manne verſtellt' er ſich, ganz wie ein Bettler,
Er, der traun kein ſolcher erſchien bei den Schiffen Achaia's.
Alſo kam er entſtellt gen Ilios; und ungeſtört ließ
Jeder ihn geh'n; Ich einzig erkannt' ihn, trotz der Verkleidung;
Und ich verſucht' ihn fragend; doch er fand liſtige Ausflucht.
Aber nachdem ich in's Bad ihn geführt, und mit Oele geſalbet,
Auch mit Gewanden umhüllt, und gelobt den heiligen Eidſchwur,
Eher nicht den Odyſſeus im troiſchen Volk zu entdecken,
Ehe die hurtigen Schiff' und Gezelt er wieder erreichet;
Jetzo meldet' er mir den ganzen Entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem Erze getödtet,
Kehrt' er zu Argos Schaaren hinab mit reichlicher Kunde.
Laut nun klagten die Weiber in Ilios; aber ich ſelbſt war
Froh; denn es hatte mein Herz ſich gewandt ſchon, wiederzukehren
Heimwärts; und ich beſeufzte das Unheil, das Afrodite
Gab, da ſie dorthin mich von dem heimiſchen Lande geführet,
Und von der Tochter getrennt, dem Ehegemach, und dem Gatten,
Dem kein Adel gebricht, des Geiſtes ſo wie der Bildung.
Ihr antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Wahrlich, o Frau, du haſt wohlziemende Worte geredet.
Denn ich vernahm ſchon Vieler und Tapferer Rath und Entſchließung,
Heldenmüthiger Männer, und viel durchreiſt' ich des Landes;
Aber noch niemals kam mir ein ſolcher Mann vor den Anblick,

So wie Odyſſeus war mit kühn ausharrender Seele!
Wie er auch jenes vollbracht' und beſtand, der gewaltige Krieger,
Als im gezimmerten Roſſe wir Tapferſten alle von Argos
Saßen, das Volk der Troer mit Tod und Verderben bedrohend.
Du auch kamſt dorthin, und es ſchien dir ſolches zu heißen
Irgend ein Gott, der die Troer mit Ruhm zu verherrlichen dachte;
Und der göttliche Held Deïfobos war dein Begleiter.
Dreimal rings das Gehäuſe des Hinterhaltes betaſtend
Gingſt du umher, und die Namen der edelſten Danaer riefſt du:
Völlig den Laut nachbildend den Gattinnen aller Argeier.
Aber ich ſelbſt, der Tydeide zugleich, und der edle Odyſſeus,
Saßen dort in der Mitt', und höreten, wie du uns riefeſt.
Wir die anderen beid' erhuben uns, raſches Entſchluſſes,
Sey es hervorzugeh'n, ſey's innen den Ruf zu erwidern.
Aber Odyſſeus hemmt', und wehrete unſerem Eifer.
Ruhig ſaßen nunmehr die anderen Männer Achaia's,
Außer Antiklos allein, der Antwort dir zu erwidern
Trachtete; aber Odyſſeus umſchloß ihm den Mund mit den Händen
Feſt zuſammengedrückt und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das böſe Verhängniß,
Nein, und hätt' in der Bruſt ein eiſernes Herz er getragen!
Aber wohlan, zur Ruh' entſendet uns, daß wir anitzo
Auch des erquickenden Schlafs uns ſättigen, ſanft gelagert.

Sprach's; und Helena drauf die Argeierin, mahnte die Mägd' an,
Unter die Halle zu ſtellen ihr Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polſter zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch zottige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Jen' enteilten dem Saal, in der Hand die leuchtende Fackel;
Schnell dann betteten ſie; und die Fremdlinge führte der Herold.
Alſo ſchliefen ſie dort in der vorderen Halle der Wohnung,
Held Telemachos ſelbſt, und Neſtors edler Erzeugter.
Atreus Sohn auch ruht' im innern Gemach des Palaſtes;
Helena ruht' ihm geſellt, die herrliche, langes Gewandes.

Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem Lager ſofort der Rufer im Streit Menelaos,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er ſich ſtattliche Sohlen;
Trat dann hervor aus der Kammer, geſchmückt mit göttlicher Hoheit;
Drauf zu Telemachos ſaß er, und redete, alſo beginnend:

Welches Geſchäft, o Held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem Rücken des Meers, zur heiligen Stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des Volks? Dieß melde mir ganz nach der Wahrheit.

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Sieh', ich kam, ob du etwa Gerücht vom Vater mir ſagteſt.
Ausgezehrt wird das Haus, und das fruchtbare Gut mir verödet,
Denn feindſelige Männer umdrängen mich, welche mir immer

Ziegen und Schaaf' abſchlachten, und mein ſchwerwandelndes
Hornvieh,
Freier der Mutter umher, voll übermüthiges Trotzes.
Drum nun flehend umfaſſ' ich die Kniee dir, ob du geneigt ſeyſt,
Seinen traurigen Tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber geſeh'n mit den Augen, vielleicht von der Wanderer einem
Angehört; denn vor Allen zu Gram gebar ihn die Mutter!
Doch nicht ſey mir aus Schonung ein Milderer, oder aus Mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem Blick es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer Vater Odyſſeus
Wort dir oder auch That verheißen nach Wunſch und vollendet,
Fern im troiſchen Lande, wo Noth umfing euch Achaier:
Daß du deß mir gedenkſt, und mir Untrügliches meldeſt!
Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:
Götter! fürwahr im Lager des übergewaltigen Mannes
Trachteten jene zu ruh'n, unkriegeriſch ſelber und kraftlos!
Aber wie wenn im Gebüſch des mächtigen Löwen die Hindin
Ihre Jungen gelegt, die ſaugenden neugebornen,
Dann Bergkrümmen durchſpäht und grünbekräuterte Thäler,
Weidend umher; doch jener darauf heimkehrt in das Lager,
Und den Zwillingen beiden ein ſchreckliches Ende bereitet:
So wird Odyſſeus jenen ein ſchreckliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an Geſtalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum Kampf als Ringer hervortrat,
Und auf den Boden ihn warf, daß ſich freueten alle Achaier:
Träte doch ſo an Geſtalt in den Schwarm der Freier Odyſſeus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!

Dieſes, warum du mich fragſt und anflehſt, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen oder dich täuſchen;
Sondern ſoviel mir geſagt der fehllos redende Meergreis,
Deß kein Wort auch werd' ich verheimlichen, oder dir bergen.
  Noch in Aegyptos hielten, wie ſehr ich ſtrebte zur Heimat,
Mich die Unſterblichen auf; denn ich opferte nicht Hekatomben;
Und ſtets heiſchten die Götter Erinnerung ihren Geboten.
Eine der Inſeln liegt in der weitaufwogenden Meerflut,
Vor des Aegyptos Strom; und Faros wird ſie genennet:
Fern ſo weit, als etwa den Tag ein geräumiges Meerſchiff
Segelte, wann mit Geräuſch Fahrwind anwehte von hinten.
Dort iſt ein landbarer Hafen, woraus gleichſchwebende Schiffe
Steuren in's Meer, nachdem man ſich dunkeles Waſſer geſchöpfet.
Zwanzig Tage verweilten mich dort die Götter, und niemals
Weheten günſtige Winde vom Lande mir, welche den Schiffen
Gute Geleiter ſind auf weitem Rücken des Meeres.
Und bald wäre die Koſt und der Muth geſchwunden den Männern,
Hätte mich nicht mitleidig der Himmliſchen eine gerettet:
Denn Eidothea ſah es, des meerdurchwaltenden Greiſes
Proteus blühende Tochter; und Mitleid regt' ihr die Seele.
Dieſe begegnete mir, der umherſchlich, fern den Genoſſen.
Denn beſtändig die Inſel umirrten ſie, Fiſche ſich fangend
Mit ſcharfhakiger Angel; es quälte ſie nagender Hunger.
Nahe trat ſie heran, und redete alſo beginnend:
  Biſt du ſo gar einfältig, o Fremdling, oder ſo achtlos?
Oder zauderſt du gern, und freueſt dich, Kummer zu dulden:

Daß ſo lang' in der Inſel du weilſt, und nimmer den Ausweg
Dir zu erforſchen vermagſt, da das Herz der Genoſſen dir ſchwindet?
Jene ſprach's; und ich ſelbſt antwortete ſolches erwiedernd:
Dieſes ſag' ich dir an, Unſterbliche, wie du auch heißeſt,
Daß mit nichten ich gern hier zaudere; ſondern geſündigt
Hab' ich vielleicht an den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Aber ſage mir du; denn Alles ja wiſſen die Götter:
Wer der Unſterblichen doch mich hält und am Wege verhindert,
Und wie heim ich gelang' auf des Meer's fiſchwimmelnden Fluten?
Alſo ich ſelbſt; da erwiederte ſchnell die herrliche Göttin:
Gern will Ich's dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Hierher pflegt zu kommen ein fehllos redender Meergreis,
Proteus, göttlicher Macht, der Aegyptier, welcher des Meeres
Tiefen geſamt durchſchauet, ein Unterthan des Poſeidon.
Dieſer iſt mein Vater, ſo ſagen ſie, der mich gezeuget.
Wenn du den nur vermöchteſt durch heimliche Liſt zu erhaſchen;
Er weiſſagte wohl dir die Fahrt und die Maße des Weges,
Und wie heim du gelangſt auf des Meer's fiſchwimmelnden Fluten.
Wohl auch verkündet' er dir, o Göttlicher, wenn du es wollteſt,
Was dir Böſes und Gutes daheim im Palaſte geſcheh'n ſey,
Weil du entfernt durchirrteſt den Weg, ſo lang und gefahrvoll.
Jene ſprach's; und ich ſelbſt antwortete ſolches erwidernd:
Sinne du ſelber auf Rath, den göttlichen Greis zu erhaſchen,
Daß er nicht vorſchauend hinwegflieh', oder mich ahnend.
Schwerlich wird ja ein Gott vom ſterblichen Manne bewältigt.

Alſo ich ſelbſt; da erwiederte ſchnell die herrliche Göttin:
Gern will Ich's dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Wann nun Helios hoch an dem Mittagshimmel einhergeht;
Dann aus ſalziger Flut entſteigt der untrügliche Meergreis,
Unter dem Weh'n des Weſtes, umhüllt von dunklem Gekräuſel,
Kommt und ſinkt zum Schlummer in hangendes Felſengeklüft hin;
Und floßfüßige Robben der lieblichen Haloſydne
Ruh'n in Schaaren umher, den graulichen Fluten entſtiegen,
Herbe Gerüch' aushauchend des unergründlichen Meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, ſobald der Morgen ſich röthet,
Und in die Reih' hinlegen. Du ſelbſt erwähle dir ſorgſam
Drei der tapferſten Freund' an den ſchöngebordeten Schiffen.
All' auch will ich dir nennen, die furchtbaren Künſte des Greiſes.
Erſtlich zählt er der Robben gelagerte Reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei Fünfen gezählt und gemuſtert,
Legt er ſich mitten hinein, wie ein Hirt in die Heerde der Schafe.
Wann ihr den nur eben geſeh'n ſich legen zum Schlummer,
Ohne Verzug dann übet entſchloſſene Kraft und Gewalt aus.
Haltet ihn feſt, wie eifrig er ringt und zu fliehen ſich abmüht.
Alles nunmehr zu werden verſuchet er, was auf der Erde
Lebet und webt, auch Waſſer, und ſchreckliche Flamme des Feuers.
Doch ihr, ſtets unverrückt ihn gefaßt, und noch ſtärker gedränget!
Aber ſobald nun ſelber er dich anredet mit Worten,
So von Geſtalt, wie jenen zur Ruh hinſinken ihr ſahet;
Dann ſogleich laß ab von Gewalt, und löſe den Meergreis,
Edler Held, und forſche, wer dir der Unſterblichen zürne,
Und wie heim du gelangſt auf des Meers fiſchwimmelnden Fluten.

Alſo ſprach ſie, und taucht' in des Meers aufwogenden Abgrund.

Aber zurück zu den Schiffen, wo hoch ſie ſtanden im Meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein Geiſt, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Rüſteten wir Spätmahl; und es ſtieg die ambroſiſche Nacht auf.
Jetzo ruheten wir am Wogenſchlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Jetzo längs dem Geſtade des weitdurchgängigen Meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die Ewigen. Auch der Genoſſen
Folgten mir drei, vor allen bewährt zu Thaten der Kühnheit.

Jene tauchte derweil' in des Meers unermeßlichen Buſen,
Schnell dann brachte ſie vier der Robbenfell' aus dem Abgrund,
Welche ſie friſch abzog, und entwarf die Täuſchung des Vaters.
Lager höhlte ſie uns im kieſigen Sande des Meeres,
Saß dann harrend am Strand. Wir naheten jetzo der Göttin.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein Fell um.
Wahrlich die Lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum Erſticken
Quälte der gräßliche Dunſt der meergemäſteten Robben!
Wer wohl ruhete gern bei dem Ungeheuer der Salzflut?
Aber ſie ſelbſt half uns, und erſann ein kräftiges Labſal:
Jeglichem naht' und rieb ſie Ambroſia unter die Naſen,
Liebliches Dufts, und tilgte des Meerſcheuſals Umdünſtung.
Ganz den Morgen durchharrten wir ſo, ausdauerndes Herzens.
Jetzo entſtiegen der Flut dichtwimmelnde Robben, und ringsum
Streckten ſich alle gereiht am Wogenſchlage des Meeres.
Mittags kam auch der Greis aus der Flut, und erreichte der Robben

Feiſte Schaar; und ſie all umwandelt' er, zählend und muſternd.
Uns auch zählt' er zuerſt mit den Meerſcheuſalen, und dachte
Gar an keinen Betrug; und hierauf legt' er ſich ſelber.
Schnell mit lautem Geſchrei an ſtürzten wir, rings mit den Händen
Faſſend den Greis; doch jener vergaß der betrüglichen Kunſt nicht:
Siehe, zuerſt erſchien er ein bärtiger Leu des Gebirges,
Wieder darauf ein Pardel, ein Drach' und ein mächtiges Waldſchwein,
Floß dann in Waſſer dahin, und ſproßt' als Baum in die Lüfte.
Doch unverrückt umſchlangen wir ſtets, ausdauerndes Herzens.
Aber da müde ward der zaubernde Greis der Verwandlung,
Jetzo erhub er ſelber die Stimm', und fragte mich alſo:
  Wer doch, o Atreus Sohn, der Unſterblichen rieth den Entwurf dir,
Daß du mit Zwang mich haſchteſt, ein Lauernder? Weſſen bedarfſt du?
  Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Alter, du weißt: (warum ablenkende Worte geredet?)
Daß ſo lang' in der Inſel ich weil', und nimmer den Ausweg
Mir zu erforſchen vermag, da das Herz der Genoſſen mir ſchwindet.
Aber o ſage mir du; denn Alles ja wiſſen die Götter:
Wer der Unſterblichen doch mich hält und am Wege verhindert,
Und wie heim ich gelang auf des Meers fiſchwimmelnden Fluten?
  Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwidernd:
Aber es war ja Pflicht, für Zeus und die anderen Götter
Feſtliche Opfer zu weih'n, da du abfuhrſt; daß du geſchwinder

Kämſt in das Vaterland, die dunkle Woge durchſegelnd.
Denn dir wehrt das Geſchick, die Freunde zu ſchau'n, und zu kommen
In das begüterte Haus und die heimiſchen Fluren der Väter,
Ehe zurück an Aegyptos, des himmelentſproſſenen Stromes,
Fluten du kehrſt, und ſühneſt mit heiligen Feſthekatomben
Alle unſterblichen Götter, die hoch obwalten im Himmel.
Dann verleih'n dir die Götter die Heimfahrt, welche du wünſcheſt.
Alſo der Greis; da brach mein armes Herz vor Betrübniß,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender Meerflut
Hin zum Aegyptos zu geh'n, den Weg, ſo lang und gefahrvoll.
Aber ich faßte mich doch, und redete, ſolches erwidernd:
Dieß denn werd' ich, o Greis, ſo fertigen, wie du verlangeſt.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Schifften ſie allzumal unbeſchädiget heim, die Achaier,
Die dort Neſtor und ich, von Troja ſcheidend, verließen?
Oder erlag noch einer dem bitteren Tod in dem Schiffe,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet?
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwidernd:
Warum fragſt du mich das, Sohn Atreus? Daß du es nie doch
Wüßteſt, noch meine Gedanken erkundeteſt! Nicht ja, vermuth' ich,
Bleibeſt du lang' unbethränt, wann recht du Alles gehöret!
Manche ja ſind aus ihnen vertilgt, und manche noch übrig.
Doch nur zween Heerführer der erzumſchirmten Achaier
Rafften die Heimfahrt hin; in der Schlacht dort wareſt du ſelber.
Einer wird noch lebend gehemmt in den Wüſten des Meeres.
Ajas ſank in die Flut mit den langberuderten Schiffen.

An die Gyräen zuerſt, da er ſcheiterte, hub ihn Poſeidon,
Jene gewaltigen Klippen, und gab aus den Wogen Errettung.
Und er entrann dem Verderben, wie ſehr auch gehaßt von Athene,
Hätte der Frevler nicht hochmüthig geprahlt und geläſtert,
Trotz den Göttern entflöh' er des Meer's aufſtürmender Schwellung.
Doch ſein Prahlen vernahm der gewaltige Poſeidaon;
Siehe, den Dreizack ſchnell in den nervigten Händen erhub er,
Schlug den gyräiſchen Fels machtvoll, und zerſpaltete jenen.
Dort blieb ſtehen ein Theil; doch ſtürzt' in die Fluten der Felstrumm,
Wo erſt Ajas ſitzend die ſchreckliche Läſterung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende Meerflut.
Alſo verſchwand dort Ajas, erſäuft von der ſalzigen Woge
Zwar dein Bruder entrann und vermied das Schreckenverhängniß,
In den geräumigen Schiffen; ihn ſchützte die Herrſcherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's ſpitzigem Felshaupt
Nahete; plötzlich ergriff ihn der Ungeſtüm des Orkanes,
Der fiſchwimmelnde Fluten hindurch den Erſeufzenden forttrug,
Fern an die Grenze der Flur, wo vormals wohnte Thyeſtes;
Doch jetzt wohnt' in dem Hauſe Thyeſtes Sohn Aegiſthos.
Aber nachdem auch von dannen ſich öffnete glückliche Heimkehr,
Weil den Wind die Götter gewandt, und nach Hauſe ſie kamen:
Jetzt mit herzlicher Freude betrat er das heimiſche Ufer,
Küßt' und umſchloß ſein Vatergefild'; und es floſſen vom Antlitz
Heiß ihm die Thränen herab, denn er ſah, o wie ſelig, die Heimat!
Doch von der Wart' erblickte der Wächter ihn, welchen Aegiſthos
Dort argliſtig beſtellt', und zwei Talente des Goldes

Ihm zum Lohne verhieß; ein Jahr ſchon wartete jener,
Daß nicht heimlich er käm', und gedächt' einſtürmender Abwehr.
Hurtig zum Haus' enteilt' er, dem Könige bringend die Botſchaft.
Aber Aegiſthos erſann argliſtige Tücke des Frevels.
Zwanzig tapfere Männer, umher im Volke gewählet,
Stellt' er geheim, und hieß dann anderswo rüſten ein Gaſtmahl.
Selbſt nun ging er, und lud den Hirten des Volks Agamemnon,
Stolz mit Roſſen und Wagen, doch ſchändliche Tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erſchlug ihn
Ueber dem Mahl, wie einer den Stier erſchlägt an der Krippe.
Keiner der Freund' Agamemnons entrann, ſo viel ihm gefolget,
Keiner auch des Aegiſthos; ſie ſtarben geſtreckt im Palaſte.
  Alſo der Greis; und es brach mein armes Herz vor Betrübniß.
Weinend ſaß ich im Sand', und jammerte; aber mein Geiſt war
Müd' im Leben zu ſeyn, und das Licht der Sonne zu ſchauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jetzo von Neuem begann der fehllos redende Meergreis:
  Atreus Sohn, nicht fürder ſo unabläſſig und raſtlos
Weine; wir ſchaffen damit nicht Beſſerung! Auf denn, in Eile
Jetzo verſucht, wie du heim in's Land der Väter gelangeſt.
Denn vielleicht noch lebend erreichſt du ihn, oder Oreſtes
Raffte zuvor ihn hinweg; dann kommſt du vielleicht zur Beſtattung.
  Alſo der Greis; da ward mir der Muth des entſchloſſenen Herzens
Wiederum in der Bruſt, wie traurig ich war, doch erheitert.
Und ich begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:

Hiervon weiß ich genug. Du nenn' auch den dritten der Männer,
Welcher annoch wo lebend im räumigen Meere gehemmt wird,
Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein Traurender zwar, es vernehmen.
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwidernd:
Siehe, Laertes Sohn, der Ithakas Fluren bewohnet:
Ihn in dem Eiland ſah ich der Wehmuth Thränen vergießen,
Dort in der Nymfe Gemach, der Kalypſo, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth, und an Männern,
Daß ſie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Doch nicht Dir iſt geordnet, du Göttlicher, o Menelaos,
Im roßweidenden Argos den Tod und das Schickſal zu dulden;
Nein dich führen die Götter dereinſt an die Enden der Erde
Zu der elyſiſchen Flur, wo der bräunliche Held Rhadamanthys
Wohnt, und ganz mühlos in Seligkeit leben die Menſchen:
(Nimmer iſt Schnee, noch Winterorkan, noch Regengewitter;
Ewig weh'n die Geſäuſel des leiſ' anathmenden Weſtes,
Die Okeanos ſendet, die Menſchen ſanft zu kühlen:)
Weil du Helena haſt, und Zeus dich ehret als Eidam.
Jener ſprach's, und taucht in des Meers aufwogenden Abgrund.
Aber zurück zu den Schiffen, wo hoch ſie ſtanden im Meerkies,
Kehrt' ich, und Vieles bewegt' unruhig mein Geiſt, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt,
Rüſteten wir Spätmahl; und es ſtieg die ambroſiſche Nacht auf.
Jetzo ruheten wir am Wogenſchlage des Meeres.

Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg;
Zogen zuerſt wir die Schiffe hinab in die heilige Salzflut,
Stellten dann Maſt' und Segel hinein in die ſchwebenden Schiffe;
Ein auch traten ſie ſelbſt, auf Ruderbänke ſich ſetzend,
Saßen gereiht und ſchlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Wieder darauf am Aegyptos, dem himmelentſproſſenen Strome,
Stellt' ich die Schiff', und weihte vollkommene Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich geſühnet den Zorn der ewigen Götter,
Häuft' ich ein Grab, Agamemnon zum unauslöſchlichen Nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurück; und es ſandten mir Fahrwind
Himmliſche, welche mich bald zum Vaterlande geführet.
Aber wohlan, verweile noch hier in unſerer Wohnung,
Bis der eilfte der Tag' entfloh'n iſt, oder der zwölfte.
Wohl dann ſend' ich dich heim, und ſchenke dir köſtliche Gaben:
Drei der Roſſ' und den Wagen mit prangender Kunſt; und dazu noch
Schenk' ich ein ſchönes Gefäß, damit du den ewigen Göttern
Opfer ſprengſt, und meiner an jeglichem Tage gedenkeſt.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Sitzend, und nie nach Hauſe verlangte mich, noch zu den Aeltern;
Denn mich freut es, zu horchen auf deine Red' und Erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit Ungeduld die Genoſſen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilſt du mich länger.
Doch das Geſchenk, das mir du beſtimmſt, ſey liegendes Kleinod.
Roſſe die nehm' ich nimmer gen Ithaka, ſondern dir ſelber
Laſſ' ich ſie hier zur Pracht: denn Du beherrſcheſt ein Blachfeld

Weit umher, wo Lotos gedeiht, wo nährender Galgant,
Wo auch Weizen und Spelt, und weißaufbuſchende Gerſte.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigem Plan und an Grasflur;
Ziegenweid' iſt jene, doch werth vor Weiden der Roſſe.
Keines der Meereiland' iſt muthigen Roſſen zur Rennbahn
Oder zur Weide bequem; und Ithaka minder denn alle.
  Lächelnd vernahm ſein Wort der Rufer im Streit Menelaos,
Streichelt' ihn ſanft mit der Hand, und redete, alſo beginnend:
  Du biſt edeles Blutes, o theurer Sohn, wie du redeſt.
Gerne denn will ich dir das Geſchenk umtauſchen; ich kann's ja.
Siehe, von allem Schatze, der hier im Palaſte verwahrt iſt,
Schenk' ich dir das ſchönſte, das ehrenwertheſte Kleinod:
Einen Miſchkrug ſchenk' ich von unvergleichlicher Arbeit,
Ganz aus Silber geformt, und mit goldenem Rande gezieret,
Selbſt ein Werk des Hefäſtos! Ihn gab der Sidonier König
Fädimos mir, der Held, der einſt im Palaſte mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ihn ſchenken.
  Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Köche des Mahls nun gingen in's Haus des göttlichen Königs,
Ziegen und Schaf' herbringend, und theils muthſtärkenden Feſtwein;
Brod auch ſendeten ihnen die ſchöngeſchleierten Weiber.
Alſo rüſteten jene das Frühmahl dort in der Wohnung.
  Aber die Freier indeß vor Odyſſeus hohem Palaſte
Freueten ſich mit Scheiben und Jägerſpießen zu werfen,
Auf dem gepflaſterten Raum, wo vordem Muthwillen ſie übten.
Nur Antinoos ſaß und Eurymachos, göttlicher Bildung,
Fürſten der Freierſchaar, an Tapferkeit alle beſiegend.

Aber Fronios Sohn Noëmon, ihnen genahet,
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn alſo beginnend:
Ob wir genau wohl wiſſen, Antinoos, oder ob nicht ſo,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der ſandigen Pylos?
Mein iſt das Schiff, das er führt; und ſelbſt bedarf ich es jetzo:
Daß zur gebreiteten Elis ich ſegele, wo mir der Roſſe
Zwölf ſind, ſäugende Stuten, und laſtbare Füllen der Mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur Bezähmung.
Jener ſprach's; und im Herzen erſtaunten ſie; keiner gedacht' es,
Daß zur neleïſchen Pylos er abfuhr, ſondern vielleicht dort
Weidende Ziegen im Feld' ihn weileten, oder der Sauhirt.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Sonder Falſch mir geſagt: wann reist' er denn? welcherlei Männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkorene, oder ihm eig'ne,
Miethling' und Hausgeſinde? Wie konnt' er doch ſolches vollenden!
Auch erzähle mir dies als Redlicher, daß ich es wiſſe:
Braucht' er Zwang und Gewalt, das dunkele Schiff dir zu nehmen;
Oder gabſt du es willig, ſobald er mit Worten dich anſprach?
Aber Fronios Sohn Noëmon ſagte dagegen:
Willig gab ich es ſelbſt. Wie handelte auch wohl ein Andrer,
Wenn ihm ein ſolcher Mann, ſo ſehr im Herzen bekümmert,
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuſchlagen die Gabe.
Jünglinge, die im Volke die edelſten ſind mit uns ſelber,
Folgeten ihm; auch trat als Führer in's Schiff, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein Gott, der ganz ihm gleich an Geſtalt war.
Aber das wundert mich: hier ſchaut' ich den trefflichen Mentor
Geſtern noch am Morgen; und damals fuhr er gen Pylos.

Alſo ſprach Noëmon, und ging zum Hauſe des Vaters.
Doch den Beiden beſtürzt' Unmuth die entſchloſſenen Herzen.
Rings nun ſaßen die Freier geſellt, und ruhten vom Kampfſpiel.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung,
Zürnend vor Schmerz; ihm ſchwoll ſein finſteres Herz von der Galle,
Schwarz umſtrömt; und den Augen entfunkelte ſtralendes Feuer:
Wunder! ein großes Werk hat Telemachos trotzig vollendet,
Dieſe Fahrt! Wir dachten, ſie würd' ihm nimmer vollendet:
Dennoch trotzt er uns Allen, der junge Knab', und entwiſcht ſo,
Rüſtet ein Schiff, und wählt ſich die tapferſten Männer im Volke!
Der verheißt uns hinfort noch Unheil! Aber es tilg' ihm
Zeus die muthige Kraft, bevor er uns Schaden bereitet!
Auf denn, ein hurtiges Schiff und zwanzig Ruderer gebt mir;
Daß ich ihm ſelbſt auflaure, dem Reiſenden, und ihn erwarte,
Dort wo Ithaka ſcheidet der Sund von der felſigen Samos;
Daß ihm mit Schrecken die Fahrt ſich endige wegen des Vaters!
Jener ſprach's; und ſie riefen ihm Beifall rings, und Ermunt'rung.
Auf dann ſtanden ſie ſchnell, und gingen in's Haus des Odyſſeus.
Doch nicht lang unkundig beharrete Penelopeia
Jenes Raths, den die Freier in tückiſcher Seele beſchloſſen.
Denn ihr verkündete Medon, der Herold, welcher den Rathſchluß
Außer dem Hofe belauſcht, als jene darin ſich beſprachen.
Flugs durch die Wohnungen eilt' er, der Königin bringend die Botſchaft.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Herold, was doch entſandten ſie dich, die muthigen Freier?
Bringſt du Befehl an die Mägde des göttergleichen Odyſſeus

Hier vom Geſchäfte zu ruh'n, und ihnen den Schmaus zu bereiten?
Daß ſie doch nie freiwerbend, und nie hinfort ſich verſammelnd,
Einmal noch und zuletzt allhier nun ſchmausten am Gaſtmahl!
Die ihr beſtändig in Schaaren ſo viel der Habe verwüſtet,
Meines Telemachos Gut, des Feurigen! Habt ihr denn niemals
Euere Väter erzählen gehört, da ihr Kinder noch waret,
Welch ein Mann Odyſſeus gelebt mit eueren Vätern,
Niemand je durch Thaten beleidigend, oder durch Worte,
Unter dem Volk? Was ſonſt der Gebrauch iſt hohen Beherrſchern:
Andere haßt man wohl der Sterblichen, andere liebt man.
Aber auch nie hat jener in Ueppigkeit Einen gekränket;
Nein nur das eigene Herz und die ſchnödeſte Weiſe zu handeln
Zeigt ihr, da gar nicht folget ein Dank für empfangene Wohlthat!
Ihr antwortete Medon darauf, der verſtändige Herold:
Wenn doch, o Königin, dieſes das äußerſte wäre der Uebel!
Aber ein größeres noch und weit grau'nvolleres Unheil
Hegen die Freier im Sinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos ſtrebt man mit ſcharfem Erz zu ermorden,
Wann er zur Heimat kehrt. Er beſucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg und die Götterſtadt Lakedämon.
Jener ſprach's; und ſofort erſchlafften ihr Herz und Kniee.
Lange blieb ſie verſtummt und ſprachlos; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und athmend ſtockt' ihr die Stimme.
Spät nunmehr begann ſie, im Wechſelgeſpräch ihm erwidernd:
Herold, aber was reiſet der Sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Daß er in hurtigen Schiffen hinwegfährt, welche den Männern

Sind wie Roſſe des Meers, zu durchgeh'n die unendlichen Waſſer!
Etwa daß ſelbſt ſein Name vertilgt werd' unter den Menſchen?
Ihr antwortete Medon darauf, der verſtändige Herold:
Nicht weiß ich's, ob ein Gott ihn ermunterte, oder ſein eignes
Herz im Buſen ihn trieb, nach Pylos zu geh'n, und zu forſchen,
Ob heimkehre der Vater, ob anderes Schickſal ihn hinnahm.
Als er ſolches geredet, durcheilt' er den Saal des Odyſſeus.
Seelenangſt umſtrömte die Königin; ach ſie vermochte
Nicht auf Stühlen zu ruh'n, ſo viel in der Kammer auch waren;
Nein ſie ſank auf die Schwelle des anmuthreichen Gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die Mägde des Hauſes
Winſelten, jung und alt, ſo viel in den Wohnungen waren.
Aber mit heftigem Schluchzen begann itzt Penelopeia:
Freundinnen, mir ja vor Allen verlieh der Olympier Elend,
Mehr denn einer der Frau'n, die zugleich aufwuchſen und lebten!
Erſt den Gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher Tugend geſchmückt in der Danaer Volke,
Jenen Held, deß Ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ſchwand, von den Stürmen geraubt, mein trauteſter Sohn mir
Unberühmt aus dem Hauſ', und nichts von der Reiſe vernahm ich.
Grauſame, daß auch keine von euch es im Herzen bedachte,
Mich aus dem Bette zu wecken, da ihr doch ſicher es wußtet,
Als er hinweg mir ging zu dem dunklen geräumigen Meerſchiff!
Hätt' ich doch es gehört, daß dieſen Weg er beſchloſſen!
Traun hier blieb' er entweder, wie ſehr er begehrte der Abfahrt,
Oder er hätte mich Todte zurückgelaſſen im Hauſ' hier!
Auf, man wolle mir ſchleunig den alten Dolios rufen,

Meinen Knecht, den der Vater mir mitgab, als ich daherkam,
Der mir den Garten beſorgt voll Pflanzungen: daß er in Eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm ſitzend;
Wenn doch jener vielleicht, noch Rath im Herzen erſinnend,
Ausging', und vor dem Volk wehklagete, welches nun trachtet,
Sein und Odyſſeus Geſchlecht, des göttlichen Manns, zu vertilgen!
  Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Trautes Kind, du magſt mit dem grauſamen Erze mich tödten,
Oder mich laſſen im Hauſ'; ich ſag' es dir ohne Verhehlung!
Selber wußt' ich das Alles, und reicht' ihm, was er begehrte:
Speiſ' und lieblichen Wein. Doch mußt' ich geloben mit Eidſchwur,
Dir nichts eher zu ſagen, bevor zwölf Tage geſchwunden,
Oder du ſelbſt ihn vermißt, und gehört von ſeiner Entfernung;
Daß du nicht durch Weinen die ſchöne Geſtalt dir verderbteſt.
Aber bade dich nun, und lege dir reine Gewand' an,
Steig' alsdann in den Söller empor mit dienenden Jungfrau'n,
Anzufleh'n Athenäa, des Aegiserſchütterers Tochter.
Dieſe vermag ja wohl ihn ſelbſt aus dem Tode zu retten.
Nur den Greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Iſt den ſeligen Göttern der Stamm des Arkeiſiaden
Ganz verhaßt; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherrſche
Dieſen erhab'nen Palaſt und fern die fruchtbaren Felder.
  Jene ſprach's, und ſtillt' ihr den Gram, und hemmte die Thränen.
Eilend badete ſie, und legte ſich reine Gewand' an,

Stieg alsdann in den Söller empor mit dienenden Jungfrau'n,
Nahm ſich heilige Gerſt' in den Korb, und flehet' Athenen:
Höre, des ägiserſchütternden Zeus unbezwungene Tochter,
Hat dir je im Palaſt der erfindungsreiche Odyſſeus
Fette Schenkel verbrannt von Rindern oder von Schaafen;
Daß du, deß mir gedenkend, den lieben Sohn mir erretteſt,
Und ſie entfernſt, die Freier voll übermüthiger Bosheit!
Sprach's, und jammerte laut; ihr Fleh'n erhörte die Göttin.
Aber die Freier durchtobten mit Lärm die ſchattige Wohnung.
Alſo begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Sicher bereitet ſie nun, die vielumworbene Fürſtin,
Hochzeit uns, nicht wiſſend, daß Tod für den Sohn ihr beſtellt iſt.
Alſo redete man; nicht wußten ſie, wie es beſtellt war.
Aber Antinoos ſprach, und redete vor der Verſammlung:
Unglückſelige, meidet die übermüthigen Reden,
Alle zugleich, daß keiner verkündige drinnen im Hauſe.
Auf, wir wollen vielmehr ſo ſtill aufſtehend vollenden
Unſeren Rath, den jetzo wir All' im Herzen gebilligt.
Dieſes geſagt, erkor er ſich zwanzig tapfere Männer;
Dann zu dem hurtigen Schiff und dem Meerſtrand gingen ſie eilig.
Erſt nun zogen das Schiff ſie hinab auf tiefes Gewäſſer,
Stellten dann Maſt und Segel hinein in das dunkele Meerſchiff,
Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel,
Alles der Ordnung gemäß, und ſpannten die ſchimmernden Segel.
Rüſtungen auch trug jenen die Schaar hochherziger Diener.
Hoch nun ſtellten das Schiff auf die Woge ſie, ſtiegen hinein dann;
Spätmahl nahmen ſie dort, und harrten des kommenden Abends.

Jen' im oberen Söller, die ſinnige Penelopeia,
Legte ſich ohne Koſt, nicht Trank noch Speiſe genießend,
Angſtvoll, ob er entflöhe dem Tod', ihr edeler Sprößling,
Ob ihn tilgte die Macht der übermüthigen Freier.
Alſo ſinnt unruhig ein Löw' in der Männer Getümmel,
Bang' im Geiſt, wann jene den trüglichen Kreis umherzieh'n:
Alſo ſann ſie voll Angſt; doch ſanft umfing ſie der Schlummer;
Und ſie entſchlief hinſinkend, es lösten ſich alle Gelenke.
Aber ein Andres erſann Zeus herrſchende Tochter Athene.
Eine Geſtalt erſchuf ſie, und gab ihr weibliche Bildung,
Gleich der Ifthim' an Wuchs, des hohen Ikarios Tochter,
Deren Gemahl Eumelos ein Haus in Ferä bewohnte;
Sandte ſie drauf zur Wohnung des göttergleichen Odyſſeus:
Daß ſie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte,
Ausruh'n machte vom Weinen und endlos thränenden Jammer.
Jene ſchwebt' in die Kammer hinein am Riemen des Schloſſes;
Ihr zum Haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die Worte:
Schläfſt du, Penelopeia, das Herz voll großer Betrübniß?
Nein ſie geſtatten es nicht, die ruhig waltenden Götter,
Daß du weinſt und traureſt; denn wiederkehren zur Heimat
Soll dein Sohn; nichts hat er geſündiget wider die Götter.
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia,
Sanft vom lieblichen Schlummer betäubt an den Pforten der Träume:
Warum doch, o Schweſter, beſuchſt du mich? (Nimmer zuvor ja
Kamſt du, da gar zu fern im entlegenen Hauſe du wohneſt!)
Und mich ermahnſt du zu ruh'n von Traurigkeit, und von ſo vielfach

Quälendem Gram, der mir wühlt in des Herzens Geiſt und Empfindung?
Erſt den Gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher Tugend geſchmückt in der Danaer Volke,
Jenen Held, deß Ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein Sohn, der geliebteſte, weg in dem Meerſchiff,
Noch ein Knab', und weder in Thaten geübt noch in Worten.
Dieſen anjetzt noch mehr bejammer' ich, als den Odyſſeus;
Dieſem erbeb' ich im Herzen, und ängſte mich, was ihn betreffe,
Dort entweder im Volk, wo er hingeht, oder im Meere.
Denn jetzt lauren auf ihn gar viele feindſelige Männer,
Ihn zu ermorden gefaßt, eh' das Vaterland er erreichet.
Wieder begann dagegen die dunkele Nachterſcheinung:
Sey getroſt, und entreiße das Herz der verzagenden Kleinmuth.
Denn ſolch eine Gefährtin begleitet ihn, welche ſich mancher
Andere Mann gern wünſchte zum Beiſtand; denn ſie vermag es:
Pallas Athene ſelbſt, die, o Traurende, dein ſich erbarmet!
Dieſe ſandte mich jetzo, damit ich ſolches dir ſagte.
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Wenn du denn Gottheit biſt, und der Gottheit Stimme vernahmeſt;
Auf, ſo verkündige mir auch ſein, des Elenden Schickſal:
Ob er vielleicht wo lebend das Licht der Sonne noch ſchauet,
Oder bereits hinſtarb, und in Aïdes Wohnungen einging.
Wieder begann dagegen die dunkele Nachterſcheinung:
Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen Alles,
Leb' er, oder ſey todt; und eiteles Schwatzen iſt unrecht.

Alſo ſprach die Geſtalt, und ſchwand am Riegel der Pforte
In ſanftwehende Luft. Doch ſchleunig empor aus dem Schlummer
Fuhr Ikarios Tochter, im innerſten Herzen erheitert,
Daß ihr ein deutender Traum annaht' in der Stunde des Melkens.
Aber die Freier im Schiff durchſegelten flüſſige Pfade,
Stets des Telemachos Mord in grauſamer Seele bewegend.
Mitten liegt in dem Meer ein Eiland, ſchroff von Geklippe,
Dort, wo Ithaka ſcheidet der Sund von der felſigen Samos,
Aſteris, nicht ſehr groß; da empfängt mit doppelter Einfahrt
Schiffe der Port: hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

Fünfter Geſang.

Inhalt. Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypſo, den Odyſſeus zu entlaſſen. Ungern gehorchend, verſorgt ſie den Odyſſeus mit Geräth, einen Floß zu bauen, und mit Reiſekoſt. Am achtzehnten Tage der Fahrt ſendet Poſeidon ihm Sturm, der den Floß zertrümmert. Leukothea ſichert ihn durch ihren Schleier. Am dritten Tage erreicht er der Fäaken Inſel Scheria, rettet ſich aus der Felſenbrandung in die Mündung des Stroms, und erſteigt einen waldigen Hügel, wo er in abgefallenen Blättern ſchläft.

Eos ſtieg aus dem Lager des hochgeſinnten Tithonos,
Daß ſie Unſterblichen brächte das Licht und ſterblichen Menſchen.
Dort nun ſetzten die Götter zum Rathe ſich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem ſiegende Kraft und Gewalt iſt.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele Weh des Odyſſeus,
Eingedenk: denn ſie ſorgt' um den Held in der Nymfe Behauſung:
 Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige Götter,
Nimmer hinfort ſey gütig und ſanft und freundliches Herzens
Ein bezepterter König, noch Recht und Billigkeit achtend;
Sondern er ſey ſtets heftig geſinnt, und frevele grauſam!
Alſo gedenkt nicht einer des göttergleichen Odyſſeus,
Unter dem Volk, wo er herrſcht', und freundlich war, wie ein Vater!
Jener liegt in der Inſel von heftigem Schmerze gefoltert,
Dort in der Nymfe Gemach, der Kalypſo, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;

Denn ihm gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth, und an Männern,
Daß ſie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Und nun trachten ſie gar des geliebteſten Sohnes Ermordung,
Wann er zur Heimath kehrt. Er beſucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg, und die Götterſtadt Lakedämon.
Ihr antwortete drauf der Herrſcher im Donnergewölk Zeus:
Welch ein Wort, o Tochter, iſt dir aus den Lippen entflohen?
Haſt du denn nicht dieſen Beſchluß dir erſonnen du ſelber,
Daß einmal zu jenen mit Rach' heimkehret' Odyſſeus?
Doch den Telemachos leite mit Klugheit fort; du vermagſt ja:
Daß er ganz unverletzt ſein heimiſches Ufer erreiche,
Und die Freier im Schiffe die Fahrt umlenken zur Rückkehr.
Sprach's, und zu Hermes darauf, dem theueren Sohne, begann er:
Hermes, denn ſtets ja biſt du Verkündiger meiner Gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren Rathſchluß,
Daß zur Heimath kehre der harrende Dulder Odyſſeus,
Ohne der Götter Geleit, und ohne der ſterblichen Menſchen.
Im vielbandigen Floß einſam, Mühſeligkeit duldend,
Komm' er am zwanzigſten Tag' in Scheria's ſchollige Felder,
In der Fäakier Land, die ſelig leben wie Götter.
Sie dann werden ihn hoch, wie einen Unſterblichen, ehren,
Und im Schiff ihn entſenden zum lieben Lande der Väter,
Reichlich mit Erz und Golde beſchenkt, und köſtlicher Kleidung,
Mehr, denn Odyſſeus je aus Troja brächte des Reichthums,
Käm' er ſogar unverſehrt, mit erlooſetem Theile vom Siegsraub.

Denn ſo ward ihm geordnet, die Freunde zu ſchau'n, und zu kommen
In das erhabene Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.
  Alſo Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte ſofort, und unter die Füße ſich band er die Sohlen,
Schön, ambroſiſch und golden, die fort ihn tragen die Flut durch
Und das unendliche Land, wie im Schwung' anhauchender Winde.
Hierauf nahm er den Stab, womit er der Sterblichen Augen
Zuſchließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket;
Dieſen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jetzt, und ſchoß aus dem Aether in's Meer hin,
Fuhr dann über die Woge, der flüchtigen Möwe vergleichbar,
Die um furchtbare Buſen der weit einöden Gewäſſer
Fiſche ſich fängt, und häufig die Fittige taucht in die Salzflut:
Ihr gleich ſchwebte daher durch viel Aufwallungen Hermes.
  Aber nachdem er erreicht das fern ab liegende Eiland;
Jetzt aus dem Meerſchwall trat er, dem bläulichen, zu dem Geſtad' auf,
Wandelte dann, bis er kam zur geräumigen Kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die ſchöngelockte; daheim auch fand er ſie ſelber.
Lodernd brannt' auf dem Heerde die Flamm'; und fern in das Eiland
Wallte der Ceder Gedüft, der geſpaltenen, wallte des Thyons
Würzige Glut. Sie ſang mit melodiſcher Stimm' in der Kammer,
Aemſiger Eil' ein Gewebe mit goldener Spule ſich wirkend.
Ringsher wuchs um die Grotte des grünenden Haines Umſchattung,

Erle zugleich, und Pappel, und balſamreiche Cypreſſe.
Dort auch bauten ſich Neſter die breitgefiederten Vögel,
Habichte, ſamt Baumeulen, und ſamt breitzüngiger Krähen
Waſſergeſchlecht, das kundig der Meergeſchäfte ſich nähret.
Hier auch breitete ſich um das Felſengewölb' ein Weinſtock,
Rankend in üppigem Wuchs, und voll abhangender Trauben.
Auch vier Quellen ergoſſen gereiht ihr blinkendes Waſſer,
Nachbarlich neben einander, und ſchlängelten hiehin und dorthin;
Wo rings ſchwellende Wieſen hinab mit Violen und Eppich
Grüneten. Traun wohl ſelbſt ein Unſterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewunderungsvoll, und freute ſich herzlich des Anblicks.
Dort mit Bewunderung ſtand der thätige Argoswürger.
Aber nachdem er Alles in ſeiner Seele bewundert,
Schnell in die räumige Klüft nun wandelt' er. Doch den Genahten
Schauete, nicht mißkennend, die herrliche Göttin Kalypſo:
Denn nicht unbekannt ſind ewige Götter einander
Je von Geſtalt, ob einer entfernt auch habe die Wohnung.
Doch nicht fand er daheim den hochgeſinnten Odyſſeus;
Sondern er ſaß am Geſtad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit Thränen und Seufzern und innigem Gram ſich zerquälend,
Auf das verödete Meer hinſchauete, Thränen vergießend.
Aber den Hermes fragte die herrliche Göttin Kalypſo,
Als ſie den Thron ihm geſetzt, der ſchimmerte, werth der Betrachtung:
  Warum jetzt, o Hermes, erſcheineſt du, Herrſcher des Goldſtabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn ſonſt ja beſuchſt du mich wenig.

Rede, was du verlangſt; mein Herz gebeut mir Gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und iſt es ſelber gewährbar.
Aber komm' doch herein, daß dir ich biete das Gaſtrecht.
Alſo ſprach die Göttin, und ſtellete jenem die Tafel
Vor, der Ambroſia voll, und miſcht' ihm röthlichen Nektar.
Hierauf aß er und trank, der beſtellende Argoswürger.
Aber nachdem er geſchmaust, und das Herz mit Speiſe geſtärket;
Jetzo im Wechſelgeſpräch antwortet' er, alſo beginnend:
Mich Ankommenden fragſt du, o Göttin, den Gott; und ſo werd' ich
Sonder Falſch das Geſchäft dir verkündigen; denn du gebieteſt.
Zeus nun nöthigte mich, daß ich herkomm' ohne mein Wollen.
Wer durchwanderte gern der unermeßlichen Salzflut
Wüſte, ſo fern von Städten der Sterblichen, welche den Göttern
Heilige Opfer weih'n, und erleſene Feſthekatomben?
Aber es kann unmöglich des Aegiserſchütterers Rathſchluß
Weder durch Ausflucht meiden ein anderer Gott, noch vereiteln.
Jener ſagt, hier weile der jammervollſte der Männer,
Aller, ſo viel um die Veſte des herrſchenden Priamos kämpften,
Neun der Jahr', und im zehnten, der Stadt Austilger, zur Heimat
Kehreten, doch auf der Fahrt Athenäa reizten durch Frevel,
Daß ſie verderblichen Sturm aufregt' und thürmende Wogen.
Dort verſanken ihm alle die tapferen Freund' in den Abgrund;
Selbſt nur trieb er daher, von Sturm und Woge geſchleudert.
Dieſen gebeut er dir jetzo hinwegzuſenden in Eile.

Nicht hier weiht ihn zu ſterben, den Seinigen fern, das Verhängniß;
Nein noch ward ihm geordnet, die Freunde zu ſchau'n, und zu kommen
In das erhabene Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.
  Hermes ſprach's; da ſtutzte die herrliche Göttin Kalypſo;
Und ſie begann dagegen, und ſprach die geflügelten Worte:
  Grauſam ſeyd ihr, o Götter, und eiferſüchtig vor andern,
Die ihr es hoch aufnehmt, daß Göttinnen ruhen bei Männern
Oeffentlich, wenn wen eine zum lieben Gemahl ſich erwählte.
So, da geraubt den Orion die roſenarmige Eos,
Zürntet ihr jener ſo lang', ihr ruhig waltenden Götter,
Bis in Ortygias' Flur die golden thronende Jungfrau
Artemis unverſeh'ns mit lindem Geſchoß ihn getödtet.
Als mit Jaſion auch die ſchöngelockte Demeter,
Eigenem Muth willfahrend, auf dreimal geackertem Brachfeld,
Ruht' in Liebe geſellt; nicht lang' unkundig der That war
Zeus, der jenen erſchlug mit geſchleuderter Flamme des Donners.
Alſo verargt ihr auch mir des ſterblichen Mannes Gemeinſchaft,
Welchen vom Tod' ich gewann, den Geſcheiterten, der um den Kiel ſich
Einſam ſchlang, da im Laufe das Schiff mit der Flamme des Donners
Zeus hochher ihm zerſchmettert' in dunkeler Wüſte des Meeres.
Dort verſanken ihm alle die tapferen Freund' in den Abgrund;
Selbſt nur trieb er daher, von Sturm und Woge geſchleudert.
Freundlich empfing ich den Gaſt, und nähret' ihn; ja ich verhieß auch,

Ihn unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender Jugend.
Aber dieweil unmöglich des Aegiserſchütterers Rathſchluß
Weder durch Ausflucht meidet ein anderer Gott, noch vereitelt;
Schwind' er hinweg, wo ihn jener mit Ernſt antreibt und ermahnet,
Auf das verödete Meer! Doch ſelbſt entſend' ich ihn nimmer.
Denn mir gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth, und an Männern,
Daß ſie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Aber gerne mit Rath willfahr' ich ihm, ohne Verhehlung,
Daß er ganz unverletzt ſein heimiſches Ufer erreiche.
Ihr antwortete drauf der beſtellende Argoswürger:
Alſo entſend' ihn anitzt, und ſcheue den Zorn des Kroniden,
Daß nicht jener hinfort dich mit eifernder Rache verfolge.
Dieſes geſagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypſo zum hochgeſinnten Odyſſeus
Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus Auftrag ſie vernommen.
Jetzo fand ſie am Ufer den Sitzenden: nimmer von Thränen
War ihm trocken der Blick, ſein ſüßes Leben verweint' er,
Jammernd um Wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:
Sondern die Nächte hindurch zwar ſchlummerte jener gezwungen
In dem gehöhleten Fels, gar nicht bei der Wollenden wollend;
Aber des Tags, dann ſaß er auf Felſen und ſandigen Dünen,
Wo er, mit Thränen und Seufzern und innigem Gram ſich zerquälend,
Auf das verödete Meer hinſchauete, Thränen vergießend.
Nahe trat ſie hinan, und ſprach. die herrliche Göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch ſchwinde dein Leben
Schwermuthsvoll; jetzt will ich ja herzlich gern dich entſenden.
Auf denn, mächtige Balken gehau'n, und mit Erze gefüget,
Dir zum geräumigen Floß; auch Bretter befeſtige jenem
Hoch, damit er dich trag' auf dunkelwogender Meerflut.
Aber ich ſelbſt will Speiſ', auch röthlichen Wein dir und Waſſer,
Legen hinein zur Erquickung, die dir abwehre den Hunger;
Auch in Gewand dich hüllen, und Fahrwind ſenden vom Lande:
Daß du ganz unverletzt dein heimiſches Ufer erreicheſt,
Wenn es die Götter geſtatten, die hoch obwalten im Himmel,
Welche ſtärker denn Ich an Rathſchluß ſind und Vollendung.
Jene ſprach's; da ſtutzte der herrliche Dulder Odyſſeus;
Und er begann dagegen, und ſprach die geflügelten Worte:
Anderes traun, o Göttin, bereiteſt du, nicht die Entſendung,
Die du im Floß mir zu fahren gebeutſt durch der großen Gewäſſer
Furchtbar wogenden Schwall, den kein gleichſchwebendes Meerſchiff,
Hurtiges Kiels, durchſegelt, erfreut vom Winde Kronions.
Nein, nie möcht' ich den Floß, zum Verdruß dir etwa, beſteigen,
Würdigſt du nicht, o Göttin, mir hoch zu geloben mit Eidſchwur,
Daß du nicht mir zu Schaden erſeh'n willſt anderes Uebel.
Lächelnd vernahm ſein Wort die herrliche Göttin Kalypſo,
Streichelt' ihn ſanft mit der Hand, und redete alſo beginnend:
Wahrlich ein Schalk doch biſt du, der nicht Untaugliches ausſinnt!
Wie du auch dieſes Wort mit Bedacht zu reden erfandeſt!

Zeuge mir jetzo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die ſtygiſche Flut, die hinabrollt: welches der größte
Eidſchwur und furchtbarſte ja iſt den ſeligen Göttern:
Daß ich nicht dir zu Schaden erſeh'n will anderes Uebel.
Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir ſelber
Möchte zum Heil ausdenken, wenn Noth mich eben ſo drängte.
Denn wohl achtet mein Geiſt der Billigkeit; nimmer ja war auch
Mir das Herz im Buſen ein eiſernes, nein voll Mitleid.

Als ſie ſolches geredet, da ging die herrliche Göttin
Eilig voran, und er folgte ſofort dem Schritte der Göttin.
Und ſie erreichten die Kluft, die Göttin ſelbſt und Odyſſeus.
Er nun ſetzte ſich dort auf den Thron, von welchem Hermeias
Jüngſt aufſtand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei Nahrung,
Daß er äß' und tränke, was ſterbliche Männer genießen.
Selbſt dann ſaß ſie entgegen dem göttergleichen Odyſſeus;
Und ihr reichten die Mägd' Ambroſia dar und Nektar.
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem ſie der Koſt ſich geſättiget und des Getränkes;
Jetzo begann das Geſpräch die herrliche Göttin Kalypſo:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Alſo willſt du denn heim zum lieben Lande der Väter,
Jetzo gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch!
Aber wofern du erkenneſt im Geiſt, wie viel dir verhängt iſt
Auszudulden des Weh's, eh' das Vaterland du erreicheſt;
Gern wohl möchteſt du bleiben mit mir in dieſer Behauſung,
Und ein Unſterblicher ſeyn; wie ſehr dich verlanget, die Gattin
Wiederzuſeh'n, die ſtets mit ſehnlichem Wunſch du begehreſt.

Nicht doch darf ich vor jener geringeres Werthes mich dünken,
Weder an Wuchs noch Geſtalt. Denn fern, daß ſterbliche Weiber
Je mit unſterblichen ſich an Geſtalt vergleichen und Bildung!
 Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Zürne mir darum nicht, o Herrſcherin! Selber ja weiß ich
Solches zu gut, wie vor dir die ſinnige Penelopeia
Schwindet an holder Geſtalt und erhabener Größe dem Anſchau'n:
Denn nur ſterblich iſt jen', und Du blühſt ewig in Jugend.
Dennoch verlangt mich ſtets, und mit ſehnlichem Wunſche begehr' ich,
Wieder nach Hauſe zu geh'n, und den Tag zu ſchauen der Heimkehr.
Wenn auch irgend ein Gott mich ſchlägt in der dunkelen Meerflut,
Duld' ich es, tragend ein Herz in der Bruſt, ausdaurenden Muthes!
Denn ſchon hab' ich ſo Manches durchſtrebt, und Manches erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs; ſo mag auch das noch geſchehen!
 Alſo ſprach er; da tauchte die Sonn', und Dunkel erhub ſich.
Beide ſie gingen nunmehr zum inneren Raum des Geklüftes,
Freueten dort ſich der Lieb', und ruheten neben einander.
 Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg;
Schnell nun hüllt' um die Schulter Odyſſeus Mantel und Leibrock.
Selbſt auch legte die Nymf' ihr ſilberhelles Gewand an,
Groß und fein und lieblich; und ſchlang um die Hüfte den Gürtel,

Schön und ſtralend von Gold; und ſchmückte das Haupt mit dem Schleier;
Ordnete dann die Entſendung des hochgeſinnten Odyſſeus.
Dieſem gab ſie die Axt, für den Schwung der Hände geſchmiedet,
Groß und doppelter Schneide, die eherne; aber im Oehre
War ein zierlicher Stiel von Oelbaum ſicher befeſtigt;
Gab ein geſchliffenes Beil auch dazu, und führt' ihn des Weges
Fern an der Inſel Geſtade, wo luftige Waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und Pappel, und wolkenberührende Tanne,
Dürr vorlängſt und trocken, die leicht ihm wären zur Schiffahrt.
Aber nachdem ſie gezeigt, wo luftige Waldung emporwuchs;
Kehrte ſie heim zur Grotte, die herrliche Göttin Kalypſo.
Er nun fällte ſich Stämm', und ſchnell war vollendet die Arbeit.
Zwanzig ſtürzt' er in allem, umhieb mit eherner Axt ſie,
Schlichtete dann mit dem Beil, und ordnete ſcharf nach der Richtſchnur.
Jetzo bracht' ihm Bohrer die herrliche Göttin Kalypſo;
Und nun bohrt' er die Balken, und fügte ſie wohl an einander,
Heftete dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern.
Groß wie etwa den Boden des weitumfaſſenden Ladſchiffs
Ausarbeitet ein Mann, geübt in Werken der Baukunſt:
Eben ſo groß erbaut' ihn dem breiten Floß auch Odyſſeus.
Bohlen ſodann zum Bord', an häufigen Rippen befeſtigt,
Stellt' er umher, und ſchloß des Verdecks weitreichende Bretter.
Drinnen erhob er den Maſt, mit der kreuzenden Rahe gefüget.
Auch ein Steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Hierauf ſchirmt' er die Seiten entlang mit weidenem Flechtwerk,

Gegen die rollende Flut; und füllte den Raum mit Ballaſt.
Jetzo bracht' ihm Gewande die herrliche Göttin Kalypſo,
Segel davon zu bereiten; und kunſtreich fertigt' er die auch.
Taue ſodann und Sträng' und wendende Seile verband er;
Wälzte darauf mit Hebeln den Floß in die heilige Salzflut.
Jetzt war der vierte Tag, an dem ward Alles vollendet.
Aber am fünften entſandt' ihn die herrliche Göttin Kalypſo,
Wohl in Kleider gehüllt voll ſüßes Geruchs, und gebadet.
Einen Schlauch in den Floß, mit dunkelem Weine gefüllet,
Legte ſie, einen mit Waſſer, den größeren; dann ihm zur Nahrung
Gab ſie den Korb, der voll muthſtärkender Speiſen gedrängt war.
Fahrwind ſandte ſie dann, unſchädliches laues Geſäuſels.
Freudig ſpannt' im Winde die ſchwellenden Segel Odyſſeus;
Selbſt dann ſaß er am Ruder, und ſteuerte kunſtverſtändig
Ueber die Flut. Nie deckte der Schlaf ihm die wachſamen Augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den ſpät geſenkten Bootes,
Auch die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird,
Welche ſich dort umdreht, und ſtets den Orion bemerket,
Und ſie allein niemals in Okeanos Bad ſich hinabtaucht.
Denn ihm befahl dieß Zeichen die herrliche Göttin Kalypſo,
Daß er das Meer durchſchiffte, zur linken Hand ſie behaltend.
Siebzehn Tage nunmehr durchſchifft' er des Meeres Gewäſſer.
Am achtzehnten darauf erſchienen ihm ſchattige Berge
Von dem fäakiſchen Lande, wo es zunächſt ihm geſtreckt war;
Trübe lag's, wie ein Schild, in der dunkelwogenden Meerflut.
Aber Poſeidon, zurück von den Aethiopen ſich wendend,
Schaut' ihn fern von den Bergen der Solymer. Eben erkannt' er

Ihn, der die Wogen befuhr; und noch heftiger tobte der Zorn ihm.
Ernſt bewegt' er das Haupt, und ſprach in der Tiefe des Herzens:
Wunder, gewiß daß die Götter ſich anderen Rath um Odyſſeus
Ausgedacht, weil Ich bei den Aethiopen entfernt war!
Selbſt dem fäakiſchen Lande genaht ſchon, wo ihm das Schickſal
Gab zu entflieh'n aus der Schlinge des Elends, das ihn umdränget!
Aber ich mein', er ſoll noch genug mir beſtehen des Jammers!
Sprach's, und verſammelte Wolken ſogleich, und empörte die Meerflut,
Schwingend der Macht Dreizack in der Hand; auch erregt' er Orkane
Rings mit Orkanen zum Kampf, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Erde zugleich mit Gewäſſer; gedrängt vom Himmel entſank Nacht.
Unter ſich ſtürmten der Oſt- und der Süd- und der ſauſende Weſtwind,
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermeßliche Wogen.
Aber dem edeln Odyſſeus erzitterten Herz und Kniee;
Unmuthsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:
Weh mir, ich elender Mann! was werd ich noch endlich erleben!
Ach, ich ſorge, die Göttin verkündete lautere Wahrheit,
Als ſie mir in dem Meer, eh' das Vaterland ich erreichte,
Leiden die Fülle verhieß! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er ganz in Gewölke den weiten Himmel umherhüllt,
Zeus, und die Fluthen empört! Wie ſauſen gedrängt die Orkane

Rings mit Orkanen im Kampf! Nun naht mein grauſes Verhängniß!
Dreimal ſelig und viermal, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem Gefild' umkamt, für Atreus Söhn' euch beeifernd!
Hätt' ich ſo doch gefunden den Tod und das endende Schickſal,
Jenes Tags, da auf mich ringsher erzblinkende Lanzen
Schwang ein Troergewühl, um den Peleionen, der hinſank!
Wohl dann wär' ich beſtattet, es feierten mich die Achaier!
Doch nun ward, zu ſterben den ſchmählichſten Tod, mir geordnet!
Als er noch redete, ſchlug die entſetzliche Woge von oben
Hoch anrauſchend herab, daß im Wirbel der Floß ſich herumriß.
Weit vom erſchütterten Floß enttaumelt' er; aber das Steuer
Fuhr aus den Händen hinweg; und es ſtürzte den Maſt mit Gekrach ihm
Aller gemiſchten Orkan' im Tumult antobende Windsbraut;
Weit entflog auch die Rah' und das flatternde Segel in's Meer hin.
Ihn nun hielt's lang' untergetaucht, und er ſtrebte vergebens,
Schleunig empor ſich zu heben, im Sturz der gewaltigen Brandung;
Denn das Gewand beſchwert' ihn, geſchenkt von der hehren Kalypſo.
Spät nun taucht' er empor, und ſpie aus dem Munde des Salzes
Bittere Flut, die häufig ihm auch von der Scheitel herabfloß.
Gleichwohl nicht vergaß er den Floß, wie bekümmert das Herz war,
Sondern im Schwung nacheilend durch Brandungen, faßt' er ihn wieder,
Setzte ſich mitten hinein, und entfloh dem Todesverhängniß.

Dorthin trieben den Floß und dorthin flutende Wogen.
Wie wenn ein herbſtlicher Nord hintreibt die verdorreten Diſteln
Durch das Gefild', und dicht in einander gewirrt ſie umherflieh'n:
So durch den Meerſchwall trieben Orkan' ihn dorthin und dorthin;
Bald daß ſtürmend ihn Notos dem Boreas gab zur Verfolgung,
Bald daß wieder ihn Euros des Zephyros Sturme zurückwarf.
Aber Leukothea ſah ihn, des Kadmos blühende Tochter,
Ino vordem, als ſterblich ſie war, ein melodiſches Mägdlein,
Jetzt in des Meers Salzfluten der göttlichen Ehre genießend:
Dieſe ſah mit Erbarmen den irrenden Dulder Odyſſeus;
Und wie ein Waſſerhuhn flog ſchnell ſie empor aus dem Strudel,
Setzte ſich dann auf des Floſſes Gebälk, und redete alſo:
Armer, warum denn ergrimmte der Erderſchüttrer Poſeidon
Dir mit ſo ſchrecklichem Zorn, daß der Leiden ſo viel er dir anhäuft?
Doch nicht ſoll dich verderben der Gott, wie ſehr er auch eif're!
Auf, und handele ſo; du ſcheinſt nicht ohne Bedacht mir.
Zeuch aus dieſe Gewand', und laß in dem Sturme den Floß nur
Treiben; du ſelbſt erſtrebe mit ſchwimmenden Händen dir Ausgang
An der Fäakier Land, allwo dir Rettung beſtimmt iſt.
Da, umgürte dich ſchnell mit dieſem unſterblichen Schleier
Unter der Bruſt, und verachte die drohenden Schrecken des Todes.
Aber ſobald mit den Händen das feſte Land du berühreſt;
Wirf alsdann den gelösten zurück in die dunkele Meerflut,
Fern hinweg vom Geſtade, mit abgewendetem Antlitz.

Alſo redete ſie, und gab ihm den Schleier, die Göttin;
Sie dann tauchte zurück in des Meers aufwogenden Abgrund,
Aehnlich dem Waſſerhuhn; und die dunkele Woge verbarg ſie.
Doch viel ſann er umher, der herrliche Dulder Odyſſeus;
Unmuthsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:

Wehe mir doch! daß nicht der Unſterblichen Eine mir anſpinn'
Anderen Trug, da ſie jetzo vom Floß mir zu ſteigen gebietet!
Aber fürwahr, noch folg' ich dir nicht; denn eben erblickt' ich
Weit in der Ferne das Land, wo mir ſoll Rettung bevorſteh'n.
Alſo handl' ich vielmehr, denn ſolches ſcheint mir das Beſte.
Weil annoch das Gebälk feſt hält in den bindenden Klammern,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender Seele mein Schickſal.
Aber ſobald mir den Floß die Gewalt des Meeres zertrümmert,
Schwimm' ich; denn nicht iſt jetzo ein beſſerer Rath zu erſinnen.

Während er ſolches erwog in des Herzens Geiſt und Empfindung;
Sandt' ihm die mächtige Woge der Erdumſtürmer Poſeidon,
Schrecklich und hoch und übergewölbt; und ſie ſchlug mit Gewalt ihn.
Und wie wenn heftiger Wind die gedörrete Spreu auf der Tenne
Plötzlich erregt', und umher ſie zerſtreuete, andere anders:
Alſo zerſtreut' auch jener die Balken ihm. Aber Odyſſeus
Schwang ſich auf einen der Balken, und ſaß wie ein Reiter des Roſſes;
Zog dann aus die Gewand', ihm geſchenkt von der hehren Kalypſo,
Und umgürtete ſchnell ſich unter der Bruſt mit dem Schleier.
Vorwärts ſprang er hinab in die Flut, und die Hände verbreitend,

Schwamm er in Eile dahin. Ihn ſah der ſtarke Poſeidon.
Ernſt bewegt' er das Haupt, und ſprach in der Tiefe des Herzens:
Alſo jetzt mit Jammer umringt, durchirre die Meerflut,
Bis du dem Volke genaht der gottbeſeligten Männer;
Dennoch wirſt du mir ſchwerlich gering es achten das Elend!
Sprach's; und geißelte drauf das Geſpann ſchönmähniger Roſſe,
Bis er gen Aegä kam, wo ein ſtolzer Palaſt ihm erbaut iſt.
Aber ein Andres erſann Zeus herrſchende Tochter Athene.
Siehe den anderen Winden die Pfad' itzt hemmte ſie plötzlich,
Allen umher zur Ruhe ſich hinzulegen gebietend;
Ließ dann ihm friſch wehen den Nord, und brach die Gewäſſer:
Daß er an's Land der Fäaken, der ruderliebenden Männer,
Käme, der Held Odyſſeus, den Tod und die Keren vermeidend.
Schon zween Tag', und der Nächte ſo viel, in dem wogenden Aufruhr
Irrt' er umher; und oft umſchwebete Tod ihm die Seele.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo ruhte der Wind beſänftiget; und das Gewäſſer
Schimmerte ganz windlos; da ſchauet' er nahe das Ufer,
Scharf anſtrengend den Blick, als ſteigend die Well' ihn emporhub.
Und wie zur Freude den Kindern erſcheint des geretteten Vaters
Leben, der lange gequält von heftigen Schmerzen der Krankheit,
Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen Freud' erretten ihn Götter vom Elend:
So zur Freud' erſchien dem Odyſſeus Ufer und Waldung.
Ringend ſchwamm er hinan, mit den Füßen das Land zu erſteigen.

Als er ſo fern noch war, wie erſchallt' volltönender Ausruf,
Jetzo hört' er ein dumpfes Getöſ' an den Klippen des Meeres.
Hochauf donnerte dort an des Eilands Küſte die Brandung,
Grau'nvoll ſpritzend empor; und bedeckt war Alles von Salzſchaum.
Denn nicht Buchten empfingen die Schiff', und bergende Reeden;
Nein nur Geklüft umſtarrte den Strand, Meerklippen und Felshöh'n.
Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten Herz und Kniee;
Unmuthsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:
Weh mir, nachdem dieß Land mir Hoffnungsloſen zu ſchauen
Zeus darbot, und die Wog' ich hindurcharbeitete ſieghaft;
Oeffnet ſich nirgends Bahn aus des graulichen Meeres Gewäſſern.
Auswärts droh'n ja gezackt Meerklippen empor, und umher rollt
Stürmiſch die brandende Flut, und glatt umläuft ſie die Felswand.
Aber tief iſt nahe das Meer, und nimmer vermag ich
Dort mit den Füßen zu ſteh'n, und watend zu flieh'n aus dem Elend.
Streb' ich durch, dann ſchmettert mich leicht an den zackigen Meerfels
Raffend die mächtige Wog', und umſonſt wird alles Bemüh'n ſeyn.
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges Ufer
Irgendwo zu erſpäh'n, und ſichere Buſen des Meeres;
Ach dann ſorg' ich, daß wieder der Ungeſtüm des Orkanes

Durch fiſchwimmelnde Fluten zurück mich Erſeufzenden hinwirft;
Oder ein Meerſcheuſal aus der Tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie ſie häufig ernährt die Herrſcherin Amfitrite!
Denn ich weiß, wie mir zürnt der gewaltige Länderumſtürmer!
Während er ſolches erwog in des Herzens Geiſt und Empfindung,
Trug ihn ſchon hochrollend die Wog' an das ſchroffe Geſtad' hin.
Dort wär' ab ihm geſchunden die Haut, und zermalmt die Gebeine,
Wenn ſein Herz nicht regte die Herrſcherin Pallas Athene.
Hurtig mit beiden Händen umfaßt' er die Klipp' in dem Anſchwung,
Hielt dann keuchend ſich feſt, bis die rollende Woge vorbeiging.
Alſo entrann er ihr jetzt; doch zurück nun prallend vom Ufer,
Schlug ſie daher mit Gewalt, und ſchleudert' ihn fern in die Fluten.
Und wie dem Meerpolypen, den einer hervor aus dem Lager
Aufzog, häufige Kieſel die äſtigen Glieder umhangen:
So am Geſtein blieb jenem von feſtumklammernden Händen
Abgeſchunden die Haut; und die rollende Woge verbarg ihn.
Jetzt wär' in Jammer vertilgt, auch troß dem Schickſal, Odyſſeus,
Wenn nicht Klugheit gewährte die Herrſcherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem Schwall der am Strand' aufſpritzenden Brandung,
Schwamm er herum, hinſchauend zum Land', abhängiges Ufer
Irgendwo zu erſpäh'n, und ſichere Buſen des Meeres.
Als er nunmehr die Mündung des ſchönherwallenden Stromes

Schwimmend erreicht; hier endlich erſchien ihm nach Wunſche das Ufer,
Glatt ohn' einigen Fels; auch war vor dem Winde Bedeckung.
Und er ſah vorwallen den Strom, und betete herzlich:
  Höre mich, Gott, wer du ſeyſt! Dir ſehnlich Erfleheten nah' ich,
Fliehend aus finſterem Meer vor den Drohungen Poſeidaons!
Ehrenwerth ja ſcheinet der Mann auch unſterblichen Göttern,
Welcher um Schutz annaht, ein Irrender: ſo wie ich ſelbſt nun
Nahe zu deinem Strom und deinen Knien, ein Bedrängter!
Aber erbarme dich, Herrſcher; denn deinem Schutze vertrau' ich!
  Jener ſprach's; gleich ſtillt' er den Lauf, und hemmte die Wallung;
Und vor ihm die Waſſer beſänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des Stroms Vorgrund. Hier endlich beugt' er die Kniee,
Auch die nervichten Arme; da matt von der Woge ſein Herz war.
Ganz auch ſchwoll ihm der Leib; es ſtrömt' ihm ſalzige Meerflut
Häufig aus Mund' und Naſ'; und der Stimme beraubt und des Athems,
Sank er in Ohnmacht hin, kraftlos von der ſchrecklichen Arbeit.
Als er zu athmen begann, und der Geiſt dem Herzen zurückkam,
Jetzo löst' er ſich ab den heiligen Schleier der Göttin.
Dieſen warf er zurück in die ſalzige Welle des Stromes;
Weg dann trug ihn die Welle den Strom hinunter, und Ino
Nahm ihn ſofort mit den Händen. Doch Er, aus dem Strome geſondert,

Warf ſich unter die Binſen, und küßte die fruchtbare Erde.
Unmuthsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:
Wehe, was ſoll mir geſcheh'n! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am Strom ausharre der Nacht unfreundliche Stunden,
Möchte zugleich durchkältend der Reif und der thauige Nebel
Mich von der Ohnmacht noch ſo Entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem Strome die Luft her gegen den Aufgang!
Aber ſteig' ich den Hügel hinan zur ſchattigen Waldung,
Daß ich im dichten Geſträuch einſchlummere, wenn es vielleicht mir
Froſt und Ermattung vergönnt, und der ſüße Schlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein Raub der reißenden Thiere zu werden!
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte.
Eilend ging er zum Wald', und fand ihn nahe dem Waſſer
Auf weitſchauender Höh', und nahm zween Büſche zum Obdach,
Welche zugleich aufwuchſen, des wilden und fruchtbaren Oelbaums.
Dieſe durchwehete nimmer die Wuth naßhauchender Winde,
Auch nicht Helios ſelber durchdrang ſie mit leuchtenden Stralen,
Ja kein gießender Regen durchnetzte ſie: ſo in einander
War verſchränkt ihr dichtes Gezweig. Hier drang nun Odyſſeus
Unter, und häufte ſich ſchnell mit eigenen Händen ein Lager,
Hoch und breit; denn des Laubs war rings ein unendlicher Abfall,
Wohl genug, zween Männer, und drei, darunter zu bergen,
Gegen den Winterſturm, und wüthet' er noch ſo gewaltig.

Freudig ſchaut' er das Lager, der herrliche Dulder Odyſſeus,
Legte ſich mitten hinein, und übergoß ſich mit Blättern.
Wie wenn einer den Brand in dunkeler Aſche verbirget,
Ganz am Ende des Feldes, dem nicht anwohnet ein Nachbar,
Samen der Glut ſich hegend, daß nicht bei Entfernten er zünde:
Alſo verbarg Odyſſeus im Laube ſich. Aber Athene
Goß ihm Schlaf auf die Augen, ihn ſchnell zu erquicken nach peinlich
Abarbeitender Mühe, die Wimpern ſanft ihm verſchließend.

Sechſter Geſang.

Inhalt. Nauſikaa, des Königs Alkinoos Tochter, von Athene im Traum ermahnt, fährt ihre Gewande an den Strom zu waſchen, und ſpielt darauf mit den Mägden. Odyſſeus, den das Geräuſch weckte, naht flehend, erhält Pflege und Kleidung, und folgt der Beſchützerin bis zum Pappelhain der Athene vor der Stadt.

Alſo ſchlummerte dort der herrliche Dulder Odyſſeus,
Ganz von Schlaf und Ermattung bewältiget. Aber Athene
Ging der fäakiſchen Männer Gebiet und Stadt zu erreichen.
Dieſe bewohnten vordem das weite Gefild Hypereia,
Nahe dem Volk der Kyklopen, der übermüthigen Männer,
Welche ſie ſtets anfielen, und mächtiger waren an Stärke.
Dorther führt' auswandernd Nauſithoos, göttlicher Bildung,
Daß ſie in Scheria wohnten, entfernt von erfindſamen Menſchen;
Dann umzog er mit Mauren die Stadt, und bauete Häuſer,
Richtete Tempel der Götter empor, und vertheilte die Aecker.
Der war ſchon, vom Tode beſiegt, zum Aïs gewandelt;
Aber Alkinoos herrſchte, begabt von den Göttern mit Weisheit.
Seinem Palaſt itzt nahte die Herrſcherin Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgeſinnten Odyſſeus.
Dort in die prangende Kammer der Jungfrau eilte die Göttin,
Wo Nauſikaa ſchlief, an Wuchs und reizender Bildung
Einer Unſterblichen gleich, des hohen Alkinoos Tochter.

Auch zwo dienende Mägde, geſchmückt mit der Chariten Schönheit,
Ruhten an jeglicher Pfoſt', und gefügt war die glänzende Pforte.
Jene flog, hinwehend wie Luft, zum Lager der Jungfrau;
Ihr zum Haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die Worte,
Gleich an Geſtalt der Tochter des ſegelkundigen Dymas,
Die der Jugend Genoſſin ihr war, und Vertraute des Herzens;
Dieſer gleich erſchien ſie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein läſſiges Mädchen, Nauſikaa, biſt du der Mutter!
Alles Gewand, ſo werth der Bewunderung, liegt dir verwahrloſt;
Und bald ſteht dir Vermählung bevor, wo Schönes du ſelber
Anzieh'n mußt, und reichen den Jünglingen, wenn man dich heimführt;
Denn aus ſolchem ja geht ein Gerücht aus unter die Menſchen,
Das uns ehrt; auch den Vater erfreut's, und die liebende Mutter.
Eilen wir denn zu der Wäſche, ſobald der Morgen ſich röthet.
Ich als deine Gehülfin begleite dich, daß du geſchwinder
Fertig ſeyſt; denn wahrlich du bleibſt nicht lange noch Jungfrau.
Denn ſchon werben um dich die Edelſten unter dem Volke
Aller Fäaken umher, da du ſelbſt von edler Geburt biſt.
Auf, den geprieſenen Vater ermuntere noch vor dem Tagslicht,
Daß er Mäuler und Wagen beſchleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine Gewand' und Teppiche, werth der Betrachtung.
Auch iſt ſolches dir ſelbſt anſtändiger, als da zu Fuße
Hinzugeh'n; denn wie weit von der Stadt zu den Gruben der Wäſch' hin!

Alſo ſprach, und enteilte, die Herrſcherin Pallas Athene,
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen Sitze der Götter,

Sagen ſie; den kein Sturm noch erſchütterte, nie auch der Regen
Feuchtete, oder der Schnee umſtöberte; Heitre beſtändig
Breitet ſich wolkenlos, und hell umfließt ihn der Schimmer.
Dort von Tage zu Tag' erfreu'n ſich die ſeligen Götter.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem ſie das Mädchen ermahnet.
  Bald fuhr Eos daher glanzreich, und erweckte die Jungfrau,
Hold in ſchönem Gewande, Nauſikaa. Staunend des Traumes,
Eilte ſie hinzugeh'n durch die Wohnungen, daß ſie den Eltern,
Vater und Mutter, es ſagt'; und fand ſie beid' in der Kammer.
Jene ſaß an dem Heerd', umringt von dienenden Weibern,
Drehend der Wolle-Geſpinnſt, meerpurpurnes; aber der König
Kam an der Pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden Herrſcher
Hohen Rath, wohin ihn beſtellt ruhmvolle Fäaken.
Nahe hinan nun tretend zum lieben Vater begann ſie:
  Väterchen, läſſeſt du nicht ein Laſtgeſchirr mir beſpannen,
Hochgebaut, ſtarkrädrig, damit ich köſtliche Kleidung
Führ' an den Strom zu waſchen, die mir ſo ſchmutzig umherliegt?
Auch dir ſelber geziemt es, der ſtets mit den Edelſten umgeht,
Dazuſitzen im Rathe, geſchmückt mit ſauberen Kleidern.
Und fünf Söhne zugleich ſind dir im Palaſte geboren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der Blüthe der Jugend.
Die nun wollen beſtändig in neugewaſchener Kleidung
Gehen zum Reigentanz; und es kommt doch Alles auf mich an.
  Jene ſprach's; denn ſie ſcheute das Wort der holden Vermählung
Ihrem Vater zu nennen; doch merkt' er Alles und ſagte:

Weder die Mäuler, mein Kind, mißgönn' ich dir, weder ein Andres.
Geh; es ſollen die Knecht' ein Laſtgeſchirr dir beſpannen,
Hochgebaut, ſtarkrädrig, mit räumigem Korbe gerüſtet.
Kaum geſagt, ſo gebot er den Dienenden; und ſie gehorchten.
Als ſie draußen der Laſt ſchönrädrigen Wagen gerüſtet,
Führten ſie Mäuler davor, und ſpanneten ſie an die Deichſel.
Aber die Jungfrau trug die feinen Gewand' aus der Kammer,
Legte ſie dann in den Korb des ſchöngeglätteten Wagens.
Auch die Mutter legt' ihr labende Speiſ' in ein Käſtlein,
Mancher Art, und Gemüſe dazu, und gab ihr des Weines
Im geisledernen Schlauch (und die Jungfrau trat in den Wagen);
Gab ihr in goldener Flaſche ſodann des geſchmeidigen Oeles,
Daß ſie gebadet ſich ſalbte, zugleich mit den dienenden Jungfrau'n.
Sie nahm Geißel ſofort und kunſtreich prangende Zügel;
Treibend ſchwang ſie die Geißel, und laut nun trabten die Mäuler,
Strengten ſich ohne Verzug, und trugen die Wäſch' und ſie ſelber;
Nicht ſie allein; es gingen zugleich auch dienende Jungfrau'n.
Aber nachdem ſie des Strom's anmuthiges Ufer erreichet,
Wo man gehöhlt Waſchgruben mit rinnender Flut, die beſtändig
Klar durchhin ſich ergoß, die ſchmutzigſten Flecken zu ſäubern;
Dort nun ſpannten ſie eilig die Maulthier' ab von dem Wagen.
Hierauf trieben ſie jen' an des wirbelnden Stromes Gewäſſer,
Daß ſie im lieblichen Graſe ſich weideten; ſelbſt vom Geſchirr dann
Trugen ſie alle Gewand' in die dunkele Flut der Behälter,

Stampfeten raſch mit den Füßen, und boten ſich fröhlichen Wettſtreit.
Aber nachdem ſie gewaſchen, und jeglichen Flecken gereinigt,
Breiteten ſie die Gewand' am Ufer des Meer's nach der Ordnung,
Wo den kieſigen Bord am reinſten geſpült das Gewäſſer.
Jetzo vom Bad' erfriſcht, und geſalbt mit geſchmeidigem Oele,
Nahmen ſie fröhlich das Mahl am grünenden Ufer des Stromes,
Harrend, bis ihre Gewand' am Stral der Sonne getrocknet.
Als ſie nunmehr der Koſt ſich gelabt, die Mägd' und ſie ſelber;
Tanzeten ſie mit dem Balle, nach abgelegeten Schleiern.
Aber die blühende Fürſtin Nauſikaa hub den Geſang an.
So wie Artemis herrlich einhergeht, froh des Geſchoſſes,
Ueber Taygetos Höh'n, und das Waldgebirg' Erymanthos,
Und ſich ergötzt, Waldeber und flüchtige Hirſche zu jagen;
Sie nun zugleich und Nymfen, des Aegiserſchütterers Töchter,
Ländliche, hüpfen in Reih'n; und herzlich freuet ſich Leto;
Denn ſie ragt vor Allen an Haupt und herrlichem Antlitz,
Leicht auch wird ſie im Haufen erkannt; ſchön aber ſind Alle:
Alſo ſchien vor den Mädchen an Reiz die erhabene Jungfrau.
Als ſie nunmehr verlangte, zurück nach Hauſe zu kehren,
Mit dem Geſpann der Mäuler, und ſchöngefalteter Kleidung;
Jetzo erſann ein Andres die Herrſcherin Pallas Athene,
Daß Odyſſeus erwacht', und ſchaute die blühende Jungfrau,
Welche den Weg ihn führte zur Stadt der fäakiſchen Männer.
Hierauf ſchwang die Fürſtin den Ball auf Eine der Mädchen,
Doch ſie verfehlte das Mädchen, und warf in die Tiefe des Strudels;

Laut nun kreiſchten ſie auf. Da erwacht' aus dem Schlummer Odyſſeus,
Setzte ſich dann, und erwog in des Herzens Geiſt und Empfindung:
Weh mir, in welches Gebiet der Sterblichen jetzo gelang' ich?
Sind's unbändige Horden der Freveler, wild und geſetzlos?
Sind ſie den Fremdlingen hold, und hegen ſie Furcht vor den Göttern?
Eben wie Mädchenſtimm' umſcholl ein helles Gekreiſch mich,
Gleich der Nymfen, die rings hochſcheitliche Berge bewohnen,
Und Urquellen der Ström', und grünbekräuterte Thäler!
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden Menſchenkindern?
Aber wohlan, laß ſelber mich hingeh'n, und es erkunden!
Sprach's, und taucht' aus dem Dickig hervor, der edle Odyſſeus,
Brach aus verwachsnem Gehölze den Zweig mit nervichter Rechten,
Daß er in dichter Belaubung die Scham umhüllte des Mannes;
Wandelte dann, wie ein Löwe des Bergs voll trotzender Kühnheit,
Der durch Regen und Sturm hingeht; die Augen im Haupte
Brennen ihm; aber zu Rindern erhebt er ſich, oder zu Schafen,
Oder zu flüchtigen Hirſchen des Walds; ihm gebeut auch der Hunger,
Trachtend nach kleinerem Vieh, in verſchloſſene Höfe zu dringen:
Alſo ſtrebte der Held, in den Kreis ſchönlockiger Jungfrau'n
Einzugeh'n, ſo nackend er war; denn es drängte die Noth ihn.
Furchtbar erſchien er Jenen, entſtellt vom Salze des Meeres;
Dorthin floh'n ſie und dort zu des Meers vorragenden Ufern.
Nur Alkinoos Tochter beharrt'; ihr hatt' Athenäa

Muth in die Seele gelegt, und die Furcht entnommen den Gliedern;
Und ſie ſtand ihm entgegen gekehrt. Da beſann ſich Odyſſeus,
Sollt' er die Knie' umfaſſend ihr fleh'n, der blühenden Jungfrau,
Oder nur ſo von ferne mit ſanft einſchmeichelnden Worten
Anfleh'n, daß ſie ihm zeigte die Stadt, und Kleidungen ſchenkte.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte,
Anzufleh'n von ferne mit ſanft einſchmeichelnden Worten;
Daß ſie nicht, umfaßt er die Knie', ihm zürnte, die Jungfrau.
Und ſo ſchmeichelnde nun als liſtige Worte begann er:
Flehend nah' ich dir, Hohe, der Göttinnen, oder der Jungfrau'n!
Biſt du der Göttinnen eine, die hoch obwalten im Himmel;
Artemis gleich dann acht' ich, der Tochter Zeus des Erhabnen,
Dich an ſchöner Geſtalt, an Größ' und jeglicher Bildung.
Biſt du der Sterblichen eine, die rings umwohnen das Erdreich;
Dreimal ſelig dein Vater fürwahr und die würdige Mutter,
Dreimal ſelig die Brüder zugleich! Muß ihnen das Herz doch
Stets von entzückender Wonn' ob deiner Schöne durchglüht ſeyn,
Wenn ſie ſchau'n, wie ein ſolches Gewächs hinſchwebet zum Reih'ntanz!
Aber wie ragt doch jener an Seligkeit hoch vor den andern,
Der mit Geſchenk obſiegend, als Braut zu Hauſe dich führet!
Denn noch nie ſo einen der Sterblichen ſah ich mit Augen,
Weder Mann noch Weib; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
So in Delos vordem am Opferaltar des Apollon
Sah ich den Sprößling der Palm' hoch aufblüh'n freudiger Jugend.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem Volke begleitet,

Jenes Wegs, wo mir ach ein trauriges Leiden bevorſtand!
Und gleich alſo betrachtet' ich ihn, mit ſtaunendem Herzen,
Lange; denn niemals ſchoß ein ſo herrlicher Stamm aus der Erd' auf.
So dich, Mädchen, bewundr' ich, und ſtaune dir, zitternd vor Ehrfurcht,
Deine Kniee zu rühren! Doch ſchrecklicher Jammer umringt mich!
Geſtern am zwanzigſten Tag' entfloh' ich der finſteren Meerflut;
Raſtlos trieb mich indeſſen die Wog' und der zuckende Sturmwind
Von der ogygiſchen Inſel. Da warf hieher mich ein Dämon,
Daß noch hier ich dulde des Weh's; denn ſchwerlich ja wird's nun
Endigen; viel noch droh'n mir vorher zu erfüllen die Götter!
Aber erbarme dich, Hohe! denn dir, nach unendlicher Trübſal,
Naht' ich zuerſt hülflos, und der anderen Sterblichen kenn' ich
Niemand, welche das Reich in dieſem Lande bewohnen.
Zeige mir jetzo die Stadt, und gib mir ein Stück zur Bedeckung,
Etwa ein Wickeltuch, worin du die Wäſche gebracht haſt.
Mögen die Götter dir ſchenken, ſo viel dein Herz nur begehret,
Einen Mann und ein Haus; und Fried' euch gewähren und Eintracht,
Selige! Nichts iſt wahrlich ſo wünſchenswerth und erfreuend,
Als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt,
Ruhig ihr Haus verwalten: dem Feind' ein kränkender Anblick,
Aber Wonne dem Freund'; und mehr noch genießen ſie ſelber!
Ihm antwortete drauf die lilienarmige Jungfrau:
Fremdling, dieweil kein ſchlechter noch thörichter Mann du erſcheineſt:
(Doch Zeus ſelber ertheilt, der Olympier, jeglichem Menſchen,

Edlen ſo, wie Geringen, nach eigener Wahl ihr Verhängniß;
Jener beſchied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:)
Jetzt denn, da unſerem Reich in dieſem Lande du naheſt,
Soll dir's weder an Kleidung noch etwas Anderem mangeln,
Was ein nahender Fremdling im Elend billig erwartet.
Zeigen werd' ich die Stadt, und das Volk im Lande dir nennen.
Wir Fäaken bewohnen die Stadt hier und die Gefilde;
Aber ich ſelbſt bin dir des hohen Alkinoos Tochter,
Dem des fäakiſchen Volkes Gewalt und Stärke vertraut ward.
Sprach's, und drauf dem Geleit ſchönlockiger Mädchen befahl ſie:
Steht mir doch ſtill, ihr Mädchen! Wohin vor dem Manne da flieht ihr?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er ſey von feindlichen Männern?
Noch nicht reget er ſich, der Sterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher zu uns herkomm' in das Land der fäakiſchen Männer,
Feindſchaft tragend und Streit; denn ſehr geliebt von den Göttern
Wohnen wir weit abwärts, in der endlos wogenden Meerflut,
Ganz am End', und keiner der anderen Menſchen beſucht uns.
Nein er kommt, ein armer im Unglück irrender Fremdling,
Dem nun Pflege gebührt. Denn dem Zeus gehöret ein jeder
Fremdling und Darbender an; und die Gab' iſt klein auch erfreulich.
Auf nun, ſtärkt, ihr Mädchen, mit Trank und Speiſe den Fremdling;
Laßt auch im Strom ihn baden, wo Schutz umher vor dem Wind iſt.
Alſo ſprach ſie; da ſtanden die Mägd', und ermahnten einander.
Ihn nun ſtellten ſie unten, wo Windſchutz war, den Odyſſeus,

Wie es Nauſikaa hieß, des hohen Alkinoos Tochter;
Hin dann legten ſie Mantel und Leibrock ihm zur Umhüllung,
Gaben in goldener Flaſche ſodann des geſchmeidigen Oeles,
Und ſie ermunterten ihn zum Bad' in des Stromes Gewäſſern.
Jetzo begann zu den Mägden der göttergleiche Odyſſeus:
Tretet ein wenig beiſeit', ihr Jungfrau'n, daß ich mir ſelber
Hier von der Schulter das Salz abſpül'; und mit Oele mich ringsum
Salbe; denn traun ſchon lang' entbehret' ich ſolcher Erfriſchung.
Vor euch ſteig' ich nimmer zum Bad' ein; denn es beſchämt mich,
Dazuſteh'n ſo entblößt, ſchönlockigen Mädchen im Antlitz.
Jener ſprach's; und ſie gingen beiſeit, und ſagten's der Jungfrau.
Jetzo wuſch ſich im Strome den Leib der edle Odyſſeus
Rein von Salz, das ihm Rücken und mächtige Schultern umherbarg,
Auch dem Haupt entrieb er den Schaum der öden Gewäſſer.
Als nun ganz er gebadet den Leib, und mit Oele geſalbet;
Zog er die Kleidungen an, ihm geſchenkt von der blühenden Jungfrau.
Und ihn ſchuf Athenäa ſofort, Zeus herrſchende Tochter,
Höher zugleich an Geſtalt und völliger; auch von der Scheitel
Goß ſie geringeltes Haar, wie die purpurne Blum' Hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet,
Sinnreich, welchem Hefäſtos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei Weisheit der Kunſt, um reizende Werke zu bilden:
Alſo umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
Jetzo ſaß er, zur Seite gewandt, am Geſtade des Meeres,

Stralend in Schönheit und Reiz. Mit Bewunderung ſchaute die Jungfrau.
Schnell darauf im Geleit ſchönlockiger Mädchen begann ſie:
Hört doch, was ich euch ſag', ihr lilienarmigen Mägdlein.
Nicht von den Ewigen allen verfolgt, des Olympos Bewohnern,
Kommt der Mann in das Land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erſchien er mir unanſehnlicher Bildung;
Doch nun gleicht er den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein ſolcher Gemahl erkoren vom Schickſal,
Wohnend in unſerem Volk; und gefiel es ihm ſelber zu bleiben!
Auf nun, ſtärkt, ihr Mädchen, mit Trank und Speiſe den Fremdling.
Jene ſprach's; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Schnell dort ſtelleten ſie dem Odyſſeus Speiſ' und Getränk hin.
Siehe, nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odyſſeus,
Voller Begier; denn lang' unerquickt war jener von Nahrung.
Aber ein Andres erſann die lilienarmige Jungfrau;
Legt' in den zierlichen Wagen die wohlgefalteten Kleider,
Spannte davor die Mäuler mit ſtampfendem Huf, und betrat ihn.
Jetzt den Odyſſeus trieb ſie, und redete, alſo beginnend:
Auf nun, Fremdling, und folg' in die Stadt uns, daß ich zur Wohnung
Meines Vaters dich führe, des Waltenden; wo du vermuthlich
Sehen wirſt auch die Edlen des ganzen fäakiſchen Volkes.
Aber handele ſo; du ſcheinſt nicht ohne Bedacht mir.
Weil annoch durch Aecker wir geh'n und Werke der Menſchen,
Wandele du mit den Mägden, dem Mäulergeſpann und dem Wagen

Hurtig zu Fuß nachfolgend, wie ich des Weges euch führe.
Aber ſobald zu der Stadt wir hinaufgeh'n: (welche die Mauer
Hoch umthürmt; rechts iſt auch und links ein trefflicher Hafen,
Aber der Eingang ſchmal: denn zwiefachrudernde Schiffe
Engen den Weg, und ruhn auf ſtützenden Pfählen ein jedes.
Dort iſt auch ihr Markt um den prangenden Tempel Poſeidons,
Rings umhegt mit geſchleiftem und eingegrabenem Bruchſtein;
Wo man alles Geräth der dunkelen Schiffe beſorget,
Seil' und Segelgewand' und ſchöngeglättete Ruder.
Denn nichts hält der Fäaken Geſchlecht auf Köcher und Bogen;
Aber Maſt und Ruder und gleichhinſchwebende Schiffe
Lieben ſie, freudiges Muths grauſchimmerndes Meer zu durchſegeln)
Dort vermied' ich gern unholdes Geſchwätz, daß niemand
Uns nachhöhnte; man iſt ſehr übermüthig im Volke!
Alſo ſagte vielleicht ein Niedriger, der uns begegnet:
Was der Nauſikaa doch dort folgt ſo ein ſchöner und großer
Fremdling? Wo fand ſie jenen? Der wird ihr Ehegemahl noch!
Einen Verirrten vielleicht empfing ſie freundlich vom Schiffe,
Fern entlegener Männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der Betenden kam ein vielerfleheter Gott nun
Hoch vom Himmel herab; und ſie wird ihn haben auf immer.
Beſſer war's, wenn ſie ſelber hinausging, einen Gemahl ſich
Anderswoher zu finden; denn hier ja verachtet ſie wahrlich
Alle fäakiſchen Freier umher, ſo viel und ſo edle!
Alſo ſpräche das Volk; und es wäre mir herbe Beſchimpfung.
Andre ja tadelt' ich ſelbſt, wenn ſo was eine verübte,
Wenn ſie Vater und Mutter zum Trotz, den liebenden Aeltern,

Sich zu Männern geſellt', eh' öffentlich kam die Vermählung.
Fremdling, vernimm und merke die Rede dir, daß du in Eile
Wiederkehr und Entſendung von meinem Vater erlangeſt.
Nah am Weg' erſcheint uns ein lieblicher Hain der Athene,
Pappelgehölz; ihm entrinnet ein Quell, der die Wieſe durchſchlängelt,
Wo mein Vater ein Gut ſich beſtellt, mit blühendem Garten:
Nur ſo weit von der Stadt, wie erſchallt volltönender Ausruf.
Dort dich ſetzend, verweil' ein Weniges, bis daß wir Andern
Etwa zur Stadt hinkommend gelangt in die Wohnung des Vaters.
Aber ſobald du hoffſt, daß wir in die Wohnung gelangt ſey'n;
Jetzo gehe zur Stadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines geprieſenen Vaters Alkinoos prangende Wohnung.
Leicht auch wird ſie erkannt, und wohl ein kleinerer Knab' auch
Führte den Weg: denn nicht ſind gleich anſehnlich die Häuſer
Andrer Fäaken gebaut, wie des Helden Alkinoos Wohnung
Prangt. Doch bergen dich nun die Gebäud' umher und der Vorhof;
Schnell des Königes Saal durchwandele, daß du der Mutter
Kammer erreichſt. Sie ſitzet am Heerd' im Glanze des Feuers,
Drehend der Wolle Geſpinnſt, meerpurpurnes, Wunder dem Anblick,
Gegen die Säule gelehnt; und hinter ihr ſitzen die Weiber.
Dort auch ſteht für den Vater ein Thron im wärmenden Anglanz,
Wo er Unſterblichen gleich daſitzt, und mit Weine ſich labet.
Doch ihn gehe vorbei, und unſerer Mutter in Demuth
Faſſe die Kniee mit Fleh'n, daß du ſchaueſt den Tag der Zurückkunft

Freudiges Muthes und bald, wie entfernt auch immer du wohneſt.
Denn wofern nur jene dir hold im Herzen geſinnt iſt;
Hoffnung bleibt dir hinfort, die Freunde zu ſchau'n, und zu kommen
In das begüterte Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.
Alſo ſprach ſie, und trieb mit glänzender Geißel die Mäuler
Hurtig zum Lauf; und ſie eilten hinweg von des Stromes Gewäſſern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen Schenkel.
Doch wohl hielt ſie die Zügel, damit auch die Gehenden folgten,
Ihre Mägd' und der Fremdling, und ſchwang die Geißel mit Klugheit.
Nieder tauchte die Sonn'; und ſie kamen zum lieblichen Haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort ſaß der edle Odyſſeus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des Erhabenen Tochter:
Höre, des ägiserſchütternden Zeus unbezwungene Tochter!
Höre mich endlich einmal, da zuvor du nimmer mich hörteſt,
Als mich Verfolgeten ſchlug der gewaltige Länderumſtürmer!
Gib, daß im Volk der Fäaken ich Lieb' antreff' und Erbarmung!
Alſo flehet' er laut; ihn hörete Pallas Athene.
Doch ſie erſchien noch nicht ihm öffentlich, ſcheuend des Vaters
Bruder im Geiſt: denn er zürnte dem göttergleichen Odyſſeus
Unverſöhnbares Sinns, eh' das Vaterland er erreichet.

Siebenter Geſang.

Inhalt. Nach Nauſikaa geht Odyſſeus in die Stadt, von Athene in Nebel gehüllt, und zum Palaſte des Königs geführt, wo die Fürſten verſammelt ſind. Er fleht die Königin Arete um Heimſendung, und wird von Alkinoos als Gaſt aufgenommen. Nach dem Mahle, da Arete um die Kleider ihn fragt erzählt er ſeine Geſchichte ſeit der Abfahrt von Kalypſo.

Alſo betete dort der herrliche Dulder Odyſſeus.
Aber Nauſikaa flog in die Stadt mit der Stärke der Mäuler.
Als ſie nunmehr in des Vaters geprieſene Wohnung gelangt war,
Hielt ſie ſtill an der Pfort', und die Brüder umher ſich verſammelnd
Naheten, gleich an Geſtalt Unſterblichen: ſchnell von der Laſtfuhr
Spannten die Mäuler ſie ab, und trugen hinein die Gewande.
Jene ging in das eig'ne Gemach; und es zündete Feuer
Ihr die epeiriſche Alte, die Wärterin Eurymeduſa,
Die aus Epeiros vordem gleichrudrige Schiffe geführet;
Und dem Alkinoos kor man zur Ehre ſie, weil er des Reiches
Waltete, hoch wie ein Gott im fäakiſchen Volke geachtet;
Und ſie erzog ihm die ſchöne Nauſikaa dort in dem Palaſt.
Dieſe zündet' ihr Feuer, und rüſtete drinnen die Nachtkoſt.
Aber Odyſſeus eilte zur Stadt hin; und Athenäa
Breitete Nacht ringsher, voll ſorgſamer Huld für Odyſſeus:
Daß nicht einer begegnend der hochgeſinnten Fäaken

Ihn mit Schmähungen kränkt', und wer er ſey, ihn befragte.
Als er hineinzugeh'n in die liebliche Stadt ſich genahet;
Jetzo begegnet' ihm Zeus blauäugige Tochter Athene,
Gleich wie ein jugendlich Mädchen, ein Waſſergefäß in den Händen.
Nahe trat ſie vor ihn; da begann der edle Odyſſeus:
Töchterchen, zeigſt du mir nicht den Weg zu Alkinoos Wohnung,
Jenes Mann's, der als König in dieſem Volke gebietet?
Denn ich komm', ein armer in Unglück irrender Fremdling,
Fern aus entlegenem Lande der Welt, und der Sterblichen kenn' ich
Niemand, welche das Reich in dieſem Lande bewohnen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will ich, o Vater, das Haus dir, das du verlangeſt,
Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtſchaffener Vater.
Gehe denn ſtill ſo weiter; ich will des Weges dich führen.
Daß du auch keinen der Menſchen nur anſchauſt, oder befrageſt!
Denn nicht ſehr willfährig den Fremdlingen ſind die Bewohner,
Noch bewirthen ſie freundlich den Mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen Schiffen vertrauen ſie, ſchnell mit dem Segel
Wogendes Meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poſeidon.
Schnell ſind jenen die Schiffe, wie Fittige, oder Gedanken.
Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte ſofort dem Schritte der Göttin.
Aber die ſegelberühmten Fäakier merkten ihn gar nicht,
Wie er die Stadt und ſie ſelbſt durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die ſchöngelockte, die furchtbare, welche mit Dunkel
Wunderſam ihn umgoß, fürſorgende Huld in der Seele.

Staunend ſah Odyſſeus die Port' und gemeſſenen Schiffe,
Auch den Markt der Helden umher, und die ragenden Mauern,
Hochgethürmt, mit Pfählen befeſtiget, Wunder dem Anblick.
Als ſie nunmehr des Königs geprieſene Wohnung erreichten,
Jetzo redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
  Dieß iſt, fremder Vater, das Haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotſt: hier triffſt du die gottbeſeligten Herrſcher
Schmauſend am feſtlichen Mahl. Doch hinein geh' du zur Verſammlung,
Und nicht zage dein Herz! Dem muthigen Manne gelinget
Jegliches Werk am beſten, und ob er auch anderswoher kommt.
Aber die Königin mußt du zuerſt aufſuchen im Saale.
Jene wird Arete genannt; und die ſelbigen Eltern
Zeugeten ſie, von welchen Alkinoos ſtammet der König.
Erſt den Nauſithoos zeugte der Erdumſtürmer Poſeidon,
Und ihn gebar Periböa, der Frau'n holdſeligſte Fürſtin,
Sie des hochgeſinnten Eurymedon jüngere Tochter.
Dieſer beherrſchte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er ſtürzt' in Verderben das frevele Volk, und ſich ſelber.
Doch ihr naht' in Liebe der Gott, und aus ihrer Gemeinſchaft
Wuchs Nauſithoos auf, der ſtolz die Fäaken beherrſchte.
Dann von Nauſithoos wuchs Alkinoos ſamt Rherenor.
Ohne Sohn ſank dieſer dem Silberbogen Apollons
Neuvermählt im Palaſt, und die einzige Tochter Arete
Blieb ihm nach; ſie erkor Alkinoos drauf zur Gemahlin:
Welcher ſie ehrt, wie nirgend ein Weib auf der Erde geehrt wird,
Aller, die jetzo vermählt das Haus der Männer verwalten.
Alſo wird nun jene geehrt mit herzlicher Achtung,

Wie von Alkinoos ſelbſt, ſo auch von den trauteſten Kindern,
Auch dem Volk, das umher wie der Göttinnen eine ſie anſchaut,
Freudig mit Gruß ſie empfangend, ſo oft ſie die Stadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an Geiſt und edlem Verſtande,
Ja auch Zwiſte der Männer entſcheidet ſie ſelber mit Weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir hold im Herzen geſinnt iſt;
Hoffnung bleibt dir hinfort, die Freunde zu ſchau'n, und zu kommen
In das erhabene Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.
Alſo ſprach, und enteilte die Herrſcherin Pallas Athene
Auf das verödete Meer aus Scheria's lieblichem Eiland,
Bis ſie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä,
Trat dann in's prächtige Haus des Erechtheus. Aber Odyſſeus
Ging zu Alkinoos Burg, der geprieſenen; vieles im Geiſt nun
Dacht' er ſtehend daſelbſt, eh' der ehernen Schwell' er genahet.
Denn wie der Sonne Glanz umherſtralt, oder des Mondes,
Stralte des hochgeſinnten Alkinoos ragende Wohnung.
Wänd' aus gediegenem Erz erſtreckten ſich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der Schwelle, geſimſt mit der Bläue des Stahles.
Eine goldene Pforte verſchloß inwendig die Wohnung;
Silbern waren die Pfoſten, gepflanzt auf eherner Schwelle,
Silbern war auch oben der Kranz; und golden der Thürring.
Goldene Hund' umſtanden und ſilberne jegliche Seite,
Die Hefäſtos gebildet mit kundigem Geiſt der Erfindung,
Dort des hochgeſinnten Alkinoos Saal zu bewachen,
Sie unſterblich geſchaffen in ewig blühender Jugend.

Seſſel entlang an der Wand auch reihten ſich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der Schwelle des Saals; und Teppiche ringsum,
Fein und künſtlich gewirkt, bedeckten ſie, Werke der Weiber.
Hierauf ſetzten ſich ſtets der Fäakier hohe Beherrſcher
Feſtlich zu Speiſ' und Trank, des beſtändigen Mahls ſich erfreuend.
Goldene Jünglinge dann auf ſchönerfundnen Geſtühlen
Standen erhöht, mit den Händen die brennende Fackel erhebend,
Rings den Gäſten im Saal bei nächtlichem Schmauſe zu leuchten.
Funfzig dienten der Weiber umher im Palaſte des Königs,
Die mit raſſelnder Mühle zermalmeten gelbes Getreide;
Die da webten Gewand', und dreheten emſig die Spindel,
Sitzend am Werk, wie die Blätter der luftigen Zitterpappel;
Und wie von triefendem Oel, war hell die gewebete Leinwand.
Denn ſo weit die Fäaken vor jeglichem Manne geübt ſind,
Hurtig ein Schiff zu lenken im Meer; ſo ſiegen die Weiber
Dort in der Kunſt des Gewebes: denn das gab ihnen Athene,
Wohl ſich auf Kunſtarbeit zu verſteh'n, und kluge Erfindung.
Außer dem Hof' erſtreckt' ein Garten ſich, nahe der Pforte,
Eine Huf' in's Geviert'; und rings umläuft ihn die Mauer.
Dort ſind ragende Bäume gepflanzt mit laubigen Wipfeln,
Voll der ſaftigen Birne, der ſüßen Feig' und Granate,
Auch voll grüner Oliven, und rothgeſprenkelter Aepfel.
Dieſen erleidet die Frucht nie Mißwachs, oder nur Mangel,
Nicht im Sommer noch Winter, das Jahr durch, ſondern beſtändig
Vom anathmenden Weſt treibt dieß, und anderes zeitigt.

Birne reift auf Birne heran, und Apfel auf Apfel,
Traub' auf Traube gelangt, und Feig' auf Feige, zum Vollwuchs.
Dort auch prangt ein Gefilde von edelem Weine beſchattet.
Einige Trauben umher auf ebenem Raume gebreitet
Dorren am Sonnenſtral, und andere ſchneidet der Winzer,
Andere keltert man ſchon; hier ſtehen noch Herlinge vorwärts,
Eben der Blüt' entſchwellend, und andere bräunen ſich mählich.
Dort auch, zierlich beſtellt, ſind Beet' am Ende des Weinlands,
Reich an manchem Gewächs, und ſtets ſchönprangend das Jahr durch.
Auch ſind dort zwo Quellen: die ein' irrt rings in dem Garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergießet ſich unter des Hofes
Schwell' an den hohen Palaſt; woher ſich ſchöpfen die Bürger.
Siehe, ſo prachtvoll ſchmückten Alkinoos Wohnung die Götter.
Dort mit Bewunderung ſtand der herrliche Dulder Odyſſeus.
Aber nachdem er Alles in ſeiner Seele bewundert;
Eilet' er über die Schwell', in den Saal des Königes wandelnd.
Und er fand der Fäaken erhabene Fürſten und Pfleger
Sprengend des Tranks aus dem Becher dem ſpähenden Argoswürger,
Dem ſie zuletzt noch ſprengten, des Schlafs und der Ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den Saal, der herrliche Dulder Odyſſeus,
Dicht in Nebel gehüllt, womit ihn umgoſſen Athene,
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den Beherrſcher.
Aber der Königin Knie umſchlang mit den Händen Odyſſeus;

Sieh, und ſogleich um jenen zerfloß das heilige Dunkel.
Alle verſtummt nun ſaßen im Saale ſie, ſchauend den Mann dort,
Und ſah'n ſtaunend auf ihn. Da redete flehend Odyſſeus:
O Arete, du Tochter des göttlichen Helden Rhexenor,
Deinem Gemahl und dir ſelber umfaſſ' ich die Knie', ein Bedrängter,
Auch den Geladenen hier! Es verleih'n euch Allen die Götter
Leben und Heil; auch laſſe den Seinigen jeder im Hauſe
Reichthum nach, und die Ehre, die ihm vom Volke verlieh'n ward!
Doch mir ſorgt für Entſendung, damit ich komme zur Heimat,
Bald; denn lang' entfernt von den Meinigen, irr' ich im Elend!
Alſo der Held; dann ſetzt' er am Herd' in die Aſche ſich nieder,
Neben der Glut; und Alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich erhub die Stimme der graue Held Echeneos,
Welcher der Aelteſte war der edlen fäakiſchen Männer,
Und an Wort vorragte, geübt in alter Erfahrung.
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der Verſammlung:
Nicht iſt dir's anſtändig, Alkinoos, oder geziemend,
Daß auf der Erd' ein Fremdling am Herde ſitz' in der Aſche.
Die hier halten zurück, weil deinen Befehl ſie erwarten.
Auf denn, führe den Fremdling zum ſilbergebuckelten Seſſel,
Ihn aus dem Staub aufhebend, und heiß Herolde von Neuem
Wein nachmiſchen im Krug; daß wir dem Donnerer Zeus auch
Opfer weih'n, der den Gang ehrwürdigen Flehenden leitet.
Aber die Schaffnerin reiche dem Fremdlinge Koſt von dem Vorrath.
Als die heilige Macht des Alkinoos ſolches vernommen,
Faßt' er die Hand des klugen erfindungsreichen Odyſſeus,

Hub ihn empor vom Herd', und führt' ihn zum ſchimmernden Seſſel,
Aufſteh'n heißend den Sohn Laodamas, tapfer und edel,
Welcher zunächſt ihm ſaß; denn ihn am zärtlichſten liebt' er.
Eine Dienerin trug in ſchöner goldener Kanne
Waſſer auf ſilbernem Becken daher, und beſprengte zum Waſchen
Ihm die Händ', und ſtellte vor ihn die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Siehe, nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odyſſeus.
Aber die heilige Macht des Alkinoos ſprach zu dem Herold:
  Einen Krug uns gemiſcht, Pontonoos, reiche den Wein dann
Allen im Saal umher; daß wir dem Donnerer Zeus auch
Opfer weih'n, der den Gang ehrwürdigen Flehenden leitet.
  Alſo ſprach er; da miſchte Pontonoos liebliches Weines;
Wandte von Neuem ſich rechts, und vertheilete Allen die Becher.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach Herzenswunſche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der Verſammlung:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.
Jetzo, da wohl ihr geſchmaust, geht heimwärts wieder zum Ausruh'n.
Morgen wollen wir frühe, der Aelteſten mehr noch berufend,
Ehren den Fremdling im Hauſe mit Gaſtehr', und für die Götter
Weihen wir feſtliche Opfer; und hierauf auch der Entſendung
Denken wir nach: daß der Fremdling, vor Noth und Kummer geſichert,

Unter unſrem Geleit die heimiſchen Fluren erreiche,
Freudiges Muthes und bald, wenn auch ſehr weit er entfernt iſt;
Und daß nicht auf dem Weg ihm Gram und Uebel begegne,
Ehe den heimiſchen Strand er hinanſtieg. Dort dann erduld' er,
Was ſein Loos ihm beſtimmt, und die unerbittlichen Schweſtern,
Als ihn die Mutter gebar, in den werdenden Faden geſponnen.
Doch wenn der Ewigen einer zu uns vom Himmel herabkam,
Dann ward wahrlich ein Andres im Rath der Götter geordnet.
Stets ja von Alters her erſcheinen Unſterbliche ſichtbar
Uns, wann wir ſie ehren mit heiligen Feſthekatomben,
Sitzen an unſerem Mahl, und eſſen mit uns, wie wir Andern.
Wann auch ein Mann einſam als Wanderer ihnen begegnet,
Nichts dann hehlen ſie ihm; denn wir ſind jenen ſo nahe,
Als der Kyklopen Geſchlecht und die Stämm' unmilder Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Anderes denke dein Herz, Alkinoos; nicht ja in Wahrheit
Bin ich Unſterblichen gleich, die hoch obwalten im Himmel,
Weder an Wuchs noch Geſtalt; nein ſterblichen Erdebewohnern.
Welchen Mann ihr kennt, der unglückſelig vor allen
Menſchen euch dünkt; Ich darf ihm gleich mich achten an Elend!
Ja ich wüßte vielleicht noch mehr zu nennen des Unheils,
Was ich alles bereits nach dem Rathe der Götter geduldet;
Aber laßt mich genießen des Mahls, wie ſehr ich betrübt bin.
Nichts unbändiger doch, denn die Wuth des leidigen Magens,
Der an ſeinen Bedarf mit Gewalt jedweden erinnert,
Auch den Bekümmerten ſelbſt, dem Gram die Seele belaſtet.
So iſt mir auch belaſtet mit Gram die Seele; doch immer

Speiſe verlangt er und Trank gebieteriſch; und mir entrückt er
All mein Leid aus dem Sinn, bis ſeine Begier ich geſättigt.
Aber eilt, ihr Fürſten, ſobald der Morgen ſich röthet,
Mich unglücklichen Mann in das Vaterland zu entſenden!
Denn ſo viel ich erduldet, ich ſtürbe ſogar um den Anblick
Meiner Hab', und der Knecht', und der großen erhabenen Wohnung!
Jener ſprach's; und ſie riefen ihm Beifall rings, und Ermuntrung,
Heimzuſenden den Fremdling, dieweil er ſchicklich geredet.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach Herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im Saale zurück, der edle Odyſſeus;
Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher Bildung,
Saßen bei ihm, und des Mahles Geräth enträumten die Mägde.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürſtin;
Denn ſie erkannte den Mantel und Leibrock, ſchauend die Kleider,
Welche ſo ſchön ſie ſelber gewirkt mit dienenden Weibern;
Und ſie begann zu jenem und ſprach die geflügelten Worte:
Dieſes zuerſt muß ſelber ich dir abfragen, o Fremdling.
Wer, und woher der Männer? Wer gab dir dieſe Gewande?
Sagteſt du nicht, ein im Meer Umirrender kommeſt du hieher?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Hart, o Königin, iſt es, genau zu verkündigen alles
Bittere Leid, da mir vieles die himmliſchen Götter geſendet;
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du frageſt und forſcheſt.
Fernab liegt in dem Meer Ogygia, eine der Inſeln,
Wo des Atlas Tochter, die trügliche Göttin Kalypſo,

Wohnt, die Schöngelockte, die Furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein Gott, noch ein ſterblicher Erdebewohner.
Mich Elenden nun führt' ein Dämon ihrer Behauſung
Einſam zu, da im Laufe das Schiff mit der Flamme des Donners
Zeus hochher mir zerſchmettert in dunkeler Wüſte des Meeres.
Dort verſanken mir alle die tapferen Freund' in den Abgrund.
Aber ich ſelbſt, umfaſſend den Kiel des geruderten Schiffes,
Trieb neun Tage herum; in der zehnten der finſteren Nächte
Brachten Unſterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypſo
Wohnt, die Schöngelockte, die Furchtbare. Und ſie empfing mich
Wohl mit ſorgſamer Pfleg' und Freundlichkeit; ja ſie verhieß auch,
Mich unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender Jugend.
Doch mir konnte ſie nimmer das Herz im Buſen bewegen.
Sieben Jahre verharrt' ich daſelbſt, und mit Thränen benetzt' ich
Stets die ambroſiſchen Kleider, geſchenkt von der hehren Kalypſo.
Aber nachdem mir das achte der kreiſenden Jahre daherkam,
Jetzo gebot ſie ſelber mir Heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes Herz ſich gewendet.
Im vielbandigen Floß entließ ſie mich, ſchenkte mir reichlich
Koſt und lieblichen Wein, und gab mir ambroſiſche Kleider;
Fahrwind ſandte ſie dann, unſchädliches laues Geſäuſels.
Siebzehn Tage nunmehr durchſchifft' ich des Meeres Gewäſſer
Am achtzehnten darauf erſchienen mir ſchattige Berge
Eueres Landes von fern; und ich freute mich herzlich des Anblicks:
Ich Unſeliger! Ach, noch ſollt' ich finden des Jammers
Viel, das im Zorn mir erregte der Erderſchüttrer Poſeidon:

Welcher mit Ungeſtüm des Orkans in dem Wege mich hemmte,
Und aufſtürmte das Meer, ſo ſchauerlich, daß mir die Brandung
Nicht zuließ, auf dem Floß mit ängſtlichem Seufzen zu treiben.
Denn die Gewalt des Orkans zerſchmettert' ihn; aber ich ſelber
Schwamm arbeitend hindurch die geſchwollene Flut, bis zuletzt mich
Nah' an euer Geſtad' andrängete Wind und Gewäſſer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich faſt an der Küſte die Brandung,
Die an gewaltige Klippen mich warf, an den Ort des Entſetzens.
Aber ich ſtrebte zurück, und ſchwamm herum, bis ich jetzo
Kam an den Strom; hier endlich erſchien mir nach Wunſche das Ufer,
Glatt ohn' einigen Fels; auch war vor dem Winde Bedeckung,
Und ich ſank ohnmächtig an's Land. Die ambroſiſche Nacht nun
Kam; und hinweg vom Geſtade des himmelentſproſſenen Stromes
Ging ich in dichtes Geſträuch, und ſchlummerte, ganz in die Blätter
Eingehüllt; und es gab unendlichen Schlummer ein Gott mir.
Dort mit Laub' umſchüttet, das Herz voll großer Betrübniß,
Schlief ich die ganze Nacht, bis zum anderen Morgen und Mittag.
Schon ſank nieder die Sonn', und der liebliche Schlummer verließ mich.
Und ich erblickt' am Geſtad' um deine Tochter die Jungfrau'n
Fröhlich im Tanz, mit ihnen ſie ſelbſt Göttinnen vergleichbar.
Ihr nun wagt' ich zu fleh'n; und nicht ohn' edle Geſinnung
Handelte ſie, wie es kaum der Begegnenden jüngeres Alter
Hoffen ließ: denn ſelten iſt jüngeres Alter verſtändig.

Jene gab mir Speiſe genug, und funkelndes Weines,
Hieß mich baden im Strom, und gab mir dieſe Gewande.
Alſo hab' ich Betrübter genau dir Alles verkündigt.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
Dieſer Pflicht, o Fremdling, vergaß mir dennoch die Tochter,
Daß ſie nicht dich ſelber zugleich mit den dienenden Weibern
Führte zu unſerem Hauſe, da ihr ja zuerſt du geflehet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Hüte dich, Held, mir deß die unſträfliche Tochter zu tadeln.
Denn ſie gebot mir ſelber zugleich mit den Mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder Scheu und Beſorgniß,
Daß nicht etwa das Herz dir ereiferte, wenn du es ſäheſt.
Denn wir ſind argwöhniſch, wir Menſchenkinder auf Erden.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
Nicht iſt, Fremdling, im Buſen ein Herz mir, welches ſo fahrlos
Brennte von jähem Zorn; doch gut bei Allem iſt Ordnung.
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Solch ein Mann, wie du, ſo gleich an Geſinnung mir ſelber,
Meine Tochter begehrt', und mir ſich erböte zum Eidam,
Bleibend allhier! Ja ein Haus wollt' ich und Beſitzungen ſchenken,
Wenn du gerne hier bliebeſt; mit Zwang ſoll aber dich Niemand
Halten im Volk: nicht möge dem Zeus ein ſolches gefallen!
Doch zu deiner Entſendung beſtimm' ich dir, daß du es wiſſeſt,
Morgen. Du ſelbſt indeſſen, von ſüßem Schlafe bewältigt,
Liegſt; und jene durchrudern das heitere Meer, bis du ankommſt
In dein Land, und das Haus, und wohin dir's etwa genehm iſt;
Wär' es auch viel weiter entfernt, als ſelbſt Euböa.

Denn ſehr weit iſt jenes, erzählen ſie, die es geſehen,
Männer aus unſerem Volk, die den bräunlichen Held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der Erde Sohn, zu beſuchen;
Und ſie kamen dahin, und endeten ohne Beſchwerniß
Noch an demſelbigen Tag, und brachten ihn wieder zur Heimat.
Lernen wirſt du es ſelber im Geiſt, wie vor allen geübt ſind
Meine Schiff' und Männer, das Meer mit dem Ruder zu wirbeln.
 Jener ſprach's; froh hörte der herrliche Dulder Odyſſeus.
Laut im Gebet nun ſprach er, und redete, alſo beginnend:
 Vater Zeus, o möcht' Alkinoos Alles vollenden,
Was er geſagt! Ihm wär' auf nahrungſproſſender Erde
Unauslöſchlicher Ruhm; ich aber gelangt' in die Heimat!
 Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Jetzo gebot Arete mit Lilienarmen den Mägden,
Unter die Halle zu ſtellen ſein Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polſter zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch zottige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Und ſie enteilten dem Saal, in der Hand die leuchtende Fackel.
Aber nachdem ſie gebettet das tüchtige Lager mit Sorgfalt;
Traten ſie hin, und ermahnten den göttergleichen Odyſſeus,
 Gehe zur Ruh', o Fremdling; dir iſt dein Bette bereitet.
Alſo die Mägd'; und ihm war ſehr willkommen das Lager.
Alſo ſchlummerte dort der herrliche Dulder Odyſſeus.
Unter der tönenden Hall', im ſchöngebildeten Bette.
Aber Alkinoos ruht' im innern Gemach des Palaſtes;
Auch die Königin ſchmückte geſellt ſein ehliches Lager.

Achter Geſang.

Inhalt. Alkinoos empfiehlt dem verſammelten Volke die Heimſendung des Fremdlings, und ladet die Fürſten ſamt den Reiſegefährten zum Gaſtmahl. Kampfſpiele. Odyſſeus wirft die Scheibe. Tanz zu Demodokos Geſang von Ares und Afrodite. Andere Tänze. Odyſſeus wird beſchenkt. Beim Abendſchmaus ſingt Demodokos von dem hölzernen Roß; den weinenden Fremdling erſucht der König um ſeine Geſchichte.

Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem Lager ſofort Alkinoos heilige Stärke.
Schnell auch erhub ſich der Held, der Städteverwüſter Odyſſeus.
Jetzo führte den Weg Alkinoos heilige Stärke
Hin zum Markt der Fäaken, der dort bei den Schiffen erbaut war.
Kommend ſetzten ſich beid' auf ſchöngehauene Steine,
Nahe ſich. Aber die Stadt durchwandelte Pallas Athene,
Aehnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem Herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgeſinnten Odyſſeus,
Trat zu jeglichem Mann, und ſagte das Wort ihm beſonders:
Auf nun, ihr, der Fäaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Eilt zu dem Markte geſamt, des Fremdlings Wort zu vernehmen,
Welcher jüngſt zu dem weiſen Alkinoos kam in die Wohnung,
Hergeſtürmt auf dem Meer, an Geſtalt Unſterblichen ähnlich.

Jene ſprach's, und erregte den Muth und die Herzen der Männer.
Schnell nun waren erfüllt die Gänge des Markts und die Sitze
Von dem verſammelten Volk. An ſchaueten Viele bewundernd
Ihn, des Laertes Sohn, den Feurigen: welchem Athene
Wunderbar umſtralte das Haupt und die Schultern mit Anmuth,
Und ihm höher zugleich und völliger ſchaffte die Bildung;
Daß er Liebe gewänne vor allem Volk der Fäaken,
Ehrenvoll und hehr, und er wohl ausführte den Wettkampf,
Foderten auch die Fäaken zu vielem Verſuch den Odyſſeus.
Als ſie nunmehr ſich verſammelt, und voll die Verſammlung gedrängt war;
Jetzo ſprach vor ihnen Alkinoos, alſo beginnend:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.
Dieſer Fremdling, ich weiß nicht wer, kam irrend in's Haus mir,
Sey's von des Niedergangs, und ſey's von Völkern des Aufgangs.
Jetzt begehrt er Entſendung, und fleht, ſie genau zu beſtimmen.
Laßt uns denn die Entſendung beſchleunigen, wie wir gewohnt ſind.
Denn kein Anderer je, der meinem Hauſe genahet,
Harret lang' allhier in Traurigkeit wegen der Abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles Schiff zieh'n wir in die heilige Salzflut,
Neu und hurtiges Kiels; und der Jünglinge zweiundfünfzig
Wählet umher im Volke, die ſchon als tüchtig bewährt ſind.
Habt ihr all' an den Bänken euch wohl die Ruder befeſtigt:
Steigt dann aus, und in Eile beſorgt ein ſchleuniges Gaſtmahl,
Kommend in unſern Palaſt; ich ſelbſt will Allen gewähren.
Solches befehl' ich jetzo den Jünglingen. Aber ihr andern,

Zeptertragende Fürſten, zu meiner erhabenen Wohnung
Kommt, damit wir den Fremdling im Saal anſtändig bewirthen;
Niemand weig're ſich deß. Auch ruft den göttlichen Sänger,
Unſern Demodokos her, den der Gott zu Geſange begeiſtert,
Daß er erfreut, wie auch immer das Herz zu ſingen ihn antreibt.
Alſo ſprach er, und führt'; und die Zeptertragenden alle
Folgeten; hin auch eilte zum göttlichen Sänger der Herold.
Aber die zweiundfünfzig erkorenen Jünglinge gingen
Schnell, wie der König gebot, an den Strand der verödeten Salzflut.
Als ſie nunmehr zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt,
Zogen das dunkele Schiff ſie hinab auf tiefes Gewäſſer,
Stellten dann Maſt und Segel hinein in das dunkele Meerſchiff,
Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel,
Alles der Ordnung gemäß, und ſpannten die ſchimmernden Segel.
Hoch nun ſtellten das Schiff auf die Woge ſie; ohne Verzug dann
Eilten ſie hin zu des weiſen Alkinoos großem Palaſte.
Voll nun waren die Hallen, die Höf' auch, und die Gemächer,
Von der verſammelten Menge; denn Jünglinge kamen und Greiſe.
Aber Alkinoos gab zwölf weidliche Schaafe zum Opfer,
Acht weißzahnige Schwein', und zween ſchwerwandelnde Stiere.
Schnell die zogen ſie ab, und bereiteten lieblichen Feſtſchmaus.
Auch der Herold führte daher den erfreuenden Sänger.
Herzlich liebt' ihn die Muſ', und gab ihm Gutes und Böſes:
Denn die Augen entnahm ſie, und gab ihm ſüßen Geſang ein.
Und Pontonoos ſtellt' ihm den ſilbergebuckelten Seſſel,
Mitten im Kreiſe der Gäſt', an die ragende Säule gelehnet;
Hängte darauf an den Nagel die hell erklingende Harfe,
Grad' ihm über dem Haupt, und führte die Hand, ſie zu finden.

Vor ihn ſtellte den Korb und die zierliche Tafel der Herold,
Auch den Becher des Weins, nach Herzenswunſche zu trinken.
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Trieb den Sänger die Muſe, das Lob der Helden zu ſingen.
Aus dem Geſang, deß Ruhm damals den Himmel erreichte,
Wählt er Odyſſeus Zank und des Peleiaden Achilleus:
Wie ſie vordem ſich entzweiten am feſtlichen Mahle der Götter.
Mit feindſeliger Red', und der Völkerfürſt Agamemnon
Freudig vernahm, daß zankten die tapferſten Helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum Zeichen verkündiget Föbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einſt die ſteinerne Schwelle
Forſchend betrat: damals ja erhub der Leiden Beginn ſich
Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des Gewaltigen Rathſchluß.
Solches ſang der geprieſ'ne Demodokos. Aber Odyſſeus,
Schnell ſein Purpurgewand mit nervigten Händen erhebend,
Zog es über das Haupt, und verbarg ſein herrliches Antlitz;
Daß nicht ſäh'n die Fäaken die rinnende Thrän' aus den Wimpern.
Jetzo, nachdem vom Geſang' abließ der göttliche Sänger,
Trocknet' er ſchnell ſich die Thrän', und nahm vom Haupte den Mantel,
Faßte den doppelten Becher des Weins, und ſprengte den Göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die Fäakierfürſten
Ihn zum Geſang' anreizten, erfreut durch die Worte des Liedes;
Trauerte wieder Odyſſeus, das Haupt in den Mantel ſich hüllend.
Jetzt den Anderen allen verbarg er die rinnende Thräne;
Nur Alkinoos ſelber bemerkt' ihn wachſames Geiſtes,

Jenem zunächſt daſitzend, und hörete tief ihn ſeufzen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet' er alſo:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürſten und Pfleger.
Schon des gemeinſamen Mahles erſättigten alle das Herz wir,
Auch der Harfe, die ſchön zum feſtlichen Mahl ſich geſellet.
Laßt uns hinaus nun geh'n, und dort Kampfſpiele verſuchen,
Aller Art; daß der Fremdling verkündige ſeinen Geliebten,
Wann er zu Hauſe gekehrt, wie weit wir ragen vor Andern,
Als Fauſtkämpfer und Ringer, und fertig im Sprung und im Wettlauf.
Alſo ſprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.
Jetzo hängt' an den Nagel die hell erklingende Harfe,
Faßte Demodokos Hand, und entführt' ihn dem Saale der Herold,
Wandelte drauf vor jenem den ſelbigen Weg, den die andern
Fürſten des Volks hingingen, zu ſchau'n die Spiele der Kämpfer.
Eilend ging man zum Markt; und es folgt' ein großes Getümmel,
Tauſende. Jetzt erhuben ſich Jünglinge, viel' und edle.
Sieh, Akroneos ſtand mit Okyalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos dann, und Eretmeus,
Anabeſineos, Ponteus mit ihm, und Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, Sohn von Tektons Sohn Polyneos;
Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar;
Auch Naubolides kam, an Geſtalt vorragend und Bildung
Allen Fäaken umher; nur Laodamas ragete höher.
Auch erhuben ſich drei von Alkinoos trefflichen Söhnen:
Erſt Laodamas, Halios dann, und der Held Klytoneos.
Dieſe verſuchten zuerſt der Füße Gewalt mit einander.
Ihnen erſtreckte die Bahn von dem Stande ſich; alle zugleich nun

Flogen ſie hurtig dahin, durchſtäubend den Raum des Gefildes.
Aber es lief vor Allen der muthige Held Klytoneos.
So viel Raums auf dem Acker ein Joch Maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem Volk; fern blieben die Andern.
Jene verſuchten den Kampf des mühſam ſtrebenden Ringens;
Aber Euryalos prangte, die Tapferſten alle beſiegend.
Drauf im Sprung erhub ſich Amfialos weit vor den Andern;
Dann mit geſchwungener Scheibe gewann vor Allen Elatreus;
Endlich im Kampfe der Fauſt Laodamas, tapfer und edel.
Aber nachdem ſie Alle das Herz an den Kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos Sohn Laodamas vor der Verſammlung:
Freunde, kommt zu erforſchen vom Fremdlinge, ob er ein Kampfſpiel
Etwa gelernt und verſteht. Unedel iſt nicht die Geſtalt ihm,
Schenkel zugleich und Füß', und die nervigten Arme von oben,
Auch ſein Nacken voll Kraft, und der mächtige Wuchs; auch der Jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch Gram er gebrochen und Elend.
Denn nichts kenn' ich fürwahr Graunvolleres ſonſt wie die Meerflut,
Einen Mann zu verwüſten, und ſey er noch ſo gewaltig.
Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
Traun ein geziemendes Wort, Laodamas, haſt du geredet.
Selbſt nun gehe zu fodern hinan, und ſage das Wort ihm.
Als er ſolches vernommen, Alkinoos edeler Sprößling,
Trat er hervor in die Mitt', und redete ſchnell zu Odyſſeus:
Auf nun, fremder Vater, verſuche dich ſelbſt in den Kämpfen,
Haſt du deren gelernt; du ſcheineſt mir kundig des Kampfſpiels.

Denn kein größerer Ruhm iſt dem Sterblichen, weil er noch lebet,
Als den der Füße Gewalt und ſeiner Händ' ihm erſtrebet.
Auf denn, verſuch' es einmal, und wirf vom Herzen den Kummer.
Nicht wird lange die Fahrt dir entfernt ſeyn, ſondern bereits iſt
Niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig zum Auslauf.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Warum fodert ihr ſolches, Laodamas, mir zur Kränkung?
Trübſal liegt mir am Herzen vielmehr, als Spiele des Wettkampfs!
Denn ſchon hab' ich ſo Manches durchſtrebt, und Manches erduldet;
Und nunmehr in eurer Verſammelung, ſchmachtend nach Heimkehr,
Sitz' ich allhier, anflehend das ſämmtliche Volk und den König.
Aber Euryalos drauf antwortete, ſcheltend in's Antlitz:
Nein fürwahr, o Fremdling, du ſcheinſt kein Mann, der des Kampfes
Kundig ſey, ſo viel' in der Menſchen Geſchlecht auch bekannt ſind;
Sondern ein Mann, der beſtändig im Ruderſchiffe herumfährt,
Etwa ein Haupt der Schiffer, die Handelsleute zugleich ſind,
Wo du die Ladung beſorgſt, und in Aufſicht jegliche Waar' haſt,
Samt dem erſcharrten Gewinn; doch nicht ein Kämpfer erſcheinſt du.
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Fremdling, nicht fein iſt die Red'; ein trotziger Jüngling erſcheinſt du!
Nicht ja ſchenken die Götter der Anmuth Gaben an alle
Sterblichen, weder Geſtalt, noch Beredſamkeit, oder auch Weisheit.
Denn ein anderer Mann iſt unanſehnlicher Bildung;
Aber ein Gott ſchmückt ſolchen mit Wortreiz, daß ihn die Hörer

Innig erfreut anſchau'n: denn mit Nachdruck redet er treffend,
Voll anmuthiger Scheu, und ragt in des Volkes Verſammlung;
Und durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein Anderer ſcheint an Geſtalt Unſterblichen ähnlich;
Doch mit Gefälligkeit nicht ſind ſchön ihm die Worte gekränzet.
So iſt dir die Geſtalt untadelig, traun nicht anders
Bildete ſelber ein Gott; doch an Einſicht biſt du verwerflich.
Siehe, du haſt mir das Herz im innerſten Buſen empöret,
Durch unziemende Red'! Ich bin kein Neuling im Wettkampf,
So wie daher du geſchwazt; nein wohl auch den Trefflichſten meint' ich
Gleich es zu thun, da der Jugend und meinem Arm ich vertraute.
Jetzt umringt mich Jammer und Gram; denn Manches ertrug ich,
Männerſchlachten umher und ſchreckliche Wogen durchſtrebend.
Aber wie ſehr auch Noth mich gebeugt, ich verſuche den Wettkampf!
Denn mir nagt an der Seele die Red', und du haſt mich gefodert!

Sprach's, und mitſamt dem Mantel erhub er ſich, faſſend die Scheibe,
Größer noch und dicker und laſtender, nicht um ein Kleines,
Als womit die Fäaken ſich übeten unter einander;
Dieſe ſchwang er im Wirbel, und warf aus gewaltiger Rechten.
Laut hin ſauste der Stein; da bückten ſich ſchnell zu der Erde
Ruderberühmte Fäaken umher, ſchiffkundige Männer,
Unter dem Schwunge des Steins; und er flog weit über die Zeichen,
Fortgeſchnellt aus der Hand. Da legt' Athene das Merkmal,
Gleich wie ein Mann von Geſtalt, und redete, alſo beginnend:

Auch ein Blinder ſogar fühlt wohl dein Zeichen, o Fremdling,
Taſtend heraus; ſo wenig vermiſcht liegt ſolches der Menge,
Sondern bei weitem voran! In Dem Wettkampfe ſey furchtlos;
Nimmer erreicht dir den Wurf ein Fäakier, oder beſiegt ihn!
Alſo ſprach ſie; und froh war der herrliche Dulder Odyſſeus,
Einen gewogenen Freund zu ſchau'n im Kreiſe des Kampfes.
Jetzt mit leichterem Herzen im Volk der Fäaken begann er:
Dorthin ſchleudert mir nach, ihr Jünglinge! Bald ſoll die andre,
Mein' ich, eben ſo weit mir hinwegflieh'n, oder noch weiter!
Jeder andere Mann, wem Herz und Muth es gebietet,
Komme daher zum Verſuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Sey's mit der Fauſt, im Ringen, im Wettlauf, keines verweigr' ich!
Jeder fäakiſche Mann, nur nicht Laodamas ſelber!
Denn mein Wirth iſt jener; wer kämpfete gern mit dem Gaſtfreund?
Wahrlich vernunftlos iſt und verachtungswürdig der Fremdling,
Welcher zum Wettkampf fodert den Freund, der ihn ſpeiſet und herbergt,
Im fremdartigen Volk; ſein eigenes Wohl ja zerſtört er.
Doch der Anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich darſtellen im Wettſtreit.
Nicht ganz ſchlecht ja bin ich, in jeglichem Kampfe der Männer!
Wohl den geglätteten Bogen verſteh' ich euch zu behandeln;
Ja ich trafe zuerſt in der Schaar feindſeliger Männer
Meinen Mann mit dem Pfeil, und ſtänden auch viele Genoſſen

Neben mir, hinzielend mit ſtraffem Geſchoß in die Feinde.
Nur allein Filoktetes beſiegte mich, kundig des Bogens,
Dort im Troergebiet, ſo oft wir Danaer ſchnellten.
Doch vor den Anderen, mein' ich, gebührt mir ſelber der Vorrang,
Die nun Sterbliche ſind auf der Erd', und genießen der Feldfrucht.
Denn mit vorigen Helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eurytos je, dem Oechalier, noch mit Herakles,
Die mit Unſterblichen ſelbſt wetteiferten wegen des Bogens.
Drum auch ereilte der Tod den Eurytos, eh' er zum Alter
Kam in ſeinem Palaſt; denn zürnend erlegt ihn Apollon,
Weil ihn ſelbſt der Vermeſſ'ne zum Bogenſtreite gefodert.
Auch mit dem Wurfſpieß treff' ich, ſo weit kein Andrer mit Pfeilen.
Nur im Laufe beſorg' ich allein, daß einer zuvor mir
Komm' im Fäakiervolk: ſo gar unmäßig entkräftet
Ward ich im ſtürmenden Meer; denn nicht mit reichlicher Pflegung
Saß ich im Schiffe verſorgt; drum ſchwand mir die Stärke der Glieder.
Jener ſprach's; doch Alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Nur Alkinoos jetzt antwortete, ſolches erwidernd:
Fremdling, da nicht mißfällig vor uns du jenes verkündigſt,
Sondern die glänzende Tugend nur aufhüllſt, die dich begleitet,
Zürnend, dieweil dich dieſer, genaht im Kreiſe des Kampfes,
Schmähete; daß dir hinfort kein Sterblicher tadle die Tugend,
Welcher die Einſicht hat, anſtändige Worte zu reden:
Auf denn, vernimm jetzt meine Verkündigung, daß du davon auch
Anderen Helden erzählſt, wann einſt du in deinem Palaſte
Sitzeſt bei deiner Gattin am Mahl und deinen Erzeugten,

Und an unſere Tugend zurückdenkſt, was denn auch uns hier
Zeus für Thaten verleihet zum Erbgut ſchon von den Vätern.
Nicht als Kämpfer der Fauſt ſiegprangen wir, oder als Ringer;
Aber im Wettlauf fliegen wir raſch, und als Meiſter der Schifffahrt;
Auch iſt immer der Schmaus uns lieb, und die Laut', und der Reihntanz,
Und oft wechſelnder Schmuck, und ein wärmendes Bad, und ein Ruhbett.
Auf denn, fäakiſche Meiſter des ſchöngeordneten Tanzes,
Spielt vor uns, daß der Fremdling verkündige ſeinen Geliebten,
Wann er zu Hauſe gekehrt, wie weit wir ragen vor Andern,
Als Schifflenker und Läufer, und fertig in Tanz und Geſange.
Auch dem Demodokos möge man ſchnell die klingende Harfe
Bringen, die irgendwo hängt in unſerer ſtattlichen Wohnung.
Alſo ſprach der Herrſcher Alkinoos; aber der Herold
Eilte, die klingende Harf' aus des Königes Hauſe zu bringen.
Auch die Wärter des Kampfs erhuben ſich, neun in Allem,
Oeffentlich auserwählt, in dem Kampfſpiel jedes zu ordnen,
Ebneten Raum dem Tanz, und dehnten den zierlichen Schauplatz.
Aber der Herold kam, der Demodokos kingende Harfe
Trug. Da ſtellt' er ſofort in die Mitte ſich; und um den Sänger
Jünglinge, eben entblüht, nachahmendes Tanzes erfahren;
Schön in geordnetem Schritt nun ſtampften ſie: aber Odyſſeus
Sah das raſche Gezitter der Füß', anſtaunendes Geiſtes.
Jener rauſcht' in die Saiten, und hub den ſchönen Geſang an,
Ueber des Ares Lieb' und der reizenden Afrodite:
Wie ſie zuerſt ſich geſellt in Hefäſtos ſchönen Gemächern,

Heimlich; denn viel gab jener, und ſchändete Bett' und Lager
Ihm, dem Herrſcher Hefäſtos; doch bald ein Verkündiger kam ihm
Helios, der ſie bemerkt, als heimliche Luſt ſie geſellet.
Aber ſobald Hefäſtos die kränkende Rede vernommen,
Eilt' er zu geh'n in die Schmiede, das Herz voll arges Entwurfes.
Jetzo dem Block aufſtellend den Amboß, ſchmiedet' er Feſſeln,
Unlösbar, unzerbrechlich, daß feſt dort ewig ſie blieben.
Aber nachdem den Betrug er gefertiget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu geh'n in's Gemach, wo das Hochzeitbett ihm geſchmückt war;
Und um die Pfoſten des Bettes verbreitet' er kreiſende Bande;
Viel' auch oben herab vom Gebälk' ergoſſen ſich ringsum,
Zart wie Spinnengewebe, die keiner zu ſeh'n auch vermöchte,
Selbſt der ſeligen Götter: ſo täuſchender Liſt war die Arbeit.
Als er nunmehr den ganzen Betrug um das Lager gebreitet,
Ging er zum Schein gen Lemnos, die Stadt voll prangender Häuſer,
Die am wertheſten ihm von allen Landen der Welt iſt.
Aber nicht achtlos lauſchte der goldzaumlenkende Ares,
Als er ſah, wie Hefäſtos der kunſtberühmte hinwegging.
Eilend ging er zum Hauſe des hochberühmten Hefäſtos,
Sehnſuchtsvoll nach der Liebe der ſchöngekränzten Kythere.
Die war jüngſt von dem Vater, dem Donnerer Zeus Kronion,
Wiedergekehrt und ſaß; doch Ares trat in die Wohnung,
Faßt' ihr freundlich die Hand, und redete, alſo beginnend:

Komm, o Geliebt', uns im Bett zu vereinigen, ſanft gelagert,
Denn nicht weilet Hefäſtos im Land' hier, ſondern gewiß ſchon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern ſeltſamer Mundart.
Alſo der Gott; und ihr war ſehr willkommen das Lager.
Beide beſtiegen das Bett, und ſchlummerten. Plötzlich umſchlangen
Rings die künſtlichen Bande des gar ſinnreichen Hefäſtos;
Und kein Glied zu bewegen vermochten ſie, oder zu heben:
Und ſie erkannten es erſt, da gehemmt war jeglicher Ausweg.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherrſcher,
Denn er kehrte zurück, eh' Lemnos Flur er erreichet;
Weil ihm Helios, ſpähend von fern, die Rede verkündet.
Eilend ging er zum Hauſe, das Herz voll großer Betrübniß,
Trat an die Pfort' und ſtand; und raſender Eifer ergriff ihn.
Furchtbar hub er die Stimme, daß all' ihn hörten die Götter:
Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige Götter,
Kommt, daß ihr Dinge zum Lachen und unausſtehliche ſchauet:
Wie mich Lahmenden hier die Tochter Zeus Afrodite
Immer der Ehre beraubt, und liebt den verderblichen Ares;
Weil der ſchön und rüſtig zu Fuß iſt; aber ich ſelber
Schwächlich ward von Geburt! Doch deß iſt keiner mir ſchuldig,
Als die Eltern allein; o hätten ſie nimmer gezeuget!
Aber ſeht, wie die Beiden in Lieb' ausruh'n mit einander,
Liegend in meinem Bett; Ich möchte vergeh'n bei dem Anblick!
Nie zwar, hoff' ich, hinfort nur ein Weniges, ruhen ſie alſo;
Beide verbuhlt wie ſie ſind, doch wollen ſie ſchwerlich gemeinſam
Schlafen! Allein nun ſoll mir Betrug und Feſſel ſie halten,
Bis mir zurück ſie alle der Vater gereicht, die Geſchenke,

Die ich als Bräutigam bot, für die ſchamlos blickende Jungfrau!
Zwar iſt ſchön ihm die Tochter, allein unbändiges Herzens!
Alſo ſprach er; da eilten zum ehernen Hauſe die Götter:
Poſeidaon kam, der Umuferer; auch Hermeias
Kam, der Bringer des Heils; auch kam der Treffer Apollon.
Aber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.
Jetzo traten zur Pforte die himmliſchen Geber des Guten;
Und unermeßliches Lachen erſcholl den ſeligen Göttern,
Als ſie die Künſt' anſchauten des gar ſinnreichen Hefäſtos.
Alſo redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Nimmer gedeiht doch Böſes; der Langſame fängt ja den Schnellen;
Wie auch nun Hefäſtos, der Langſame, haſchte den Ares,
Der doch an Schnelle beſiegt die Unſterblichen auf dem Olympos,
Er ein Lahmer, durch Kunſt. Nun büßt ihm der Ehebrecher!
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herrſchender Sohn Apollon:
Hermes, o du, Zeus Sohn und Geſendeter, Geber des Guten,
Hätteſt du auch wohl Luſt, in mächtigen Banden gefeſſelt,
So auf dem Lager zu ruh'n bei der goldenen Afrodite?
Ihm antwortete drauf der beſtellende Argoswürger:
O geſchähe doch das, ferntreffender Herrſcher Apollon!
Band', auch dreimal ſo viel, unendliche, möchten mich feſſeln,
Und ihr all', o Götter, es ſchau'n, und die Göttinnen alle!
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!
Alſo ſprach er: da lachten umher die unſterblichen Götter.
Nur nicht lachte Poſeidon zugleich, er flehte beſtändig

Zum kunſtreichen Hefäſtos, des Ares Bande zu löſen.
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn; ich ſelbſt verheiße, daß jener dir, wie du verlangeſt,
Büße nach allem Recht im Kreis der unſterblichen Götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrſcher:
Fodere nicht ein ſolches, du Erdumgürter Poſeidon!
Elende Sicherheit gibt von Elenden ſelber die Bürgſchaft.
Wie verbänd' ich denn dich im Kreis der unſterblichen Götter,
Eilete Ares hinweg, der Schuld und den Banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der Erderſchütt'rer Poſeidon:
Nun, Hefäſtos, wofern denn auch Ares der Schuld zu entrinnen
Jetzo in Flucht wegeilt; ich ſelbſt dann büße dir jenes.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrſcher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir ſolches Wort zu verweigern.
Dieſes geſagt, löst' ihnen das Band der ſtarke Hefäſtos.
Und wie gelöst nun waren ſie beid' aus der mächtigen Feſſel,
Sprangen ſie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;
Doch ſie kam gen Kypros, die holdanlächelnde Göttin,
Wo in Pafos ihr Hain und duftender Opferaltar iſt.
Dort nun badeten ſie die Chariten, ſalbten die Göttin
Dann mit ambroſiſchem Oel, das ewige Götter verherrlicht,
Hüllten ſie drauf in Gewand', anmuthige, Wunder dem Anblick.
Solches ſang der geprieſ'ne Demodokos. Aber Odyſſeus
Freuete ſeines Geſangs in der Seele ſich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, ſchiffkundige Männer.
Aber Alkinoos hieß den ſchönen Laodamas jetzo
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Sie nun nahmen ſogleich den zierlichen Ball in die Hände,
Welcher aus Purpur ihnen von Polybos künſtlich gewirkt war;
Siehe, da ſchwang ihn einer empor zu den ſchattigen Wolken,
Rücklings gebeugt; und der Gegner im Sprung von der Erde ſich hebend,
Fing ihn behend' in der Luft, eh' der Fuß ihm den Boden berührte.
Jetzo nachdem ſie den Ball gradauf zu ſchwingen verſuchet,
Tanzten ſie leicht einher an der nahrungſproſſenden Erde,
In oft wechſelnder Stellung; und andere Jünglinge klappten
Stehend im Kreiſe dazu; es ſtieg ein lautes Getöſ' auf.
Dann zu Alkinoos ſprach der göttergleiche Odyſſeus:
Weitgeprieſener Held Alkinoos, mächtigſter König,
Siehe, du rühmeteſt dich den trefflichſten Tänzer auf Erden,
Und du behaupteſt den Ruhm; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Alſo ſprach er; und froh war Alkinoos heilige Stärke;
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet' er alſo:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Dieſer Fremdling ſcheint mir ein Mann verſtändiges Geiſtes;
Auf denn, beſchenken wir ihn als Gaſtfreund, wie der Gebrauch iſt.
Zwölf ja walten allhier der hochanſeh'nlichen Fürſten,
Machtausüber im Volk; und als Dreizehnter ich ſelber.
Davon ſoll ihm jeder den ſauberſten Mantel und Leibrock
Und ein Talent darbringen des allgeprieſenen Goldes.
Schnell dann reichen wir alles vereiniget, daß in der Hand es
Hebend der Gaſt hinwandle zum Nachtſchmaus fröhlichen Herzens.

Auch Euryalos trachť ihn auszuſöhnen mit Worten
Und mit Geſchenk; weil nicht ein geziemendes Wort er geredet.
Jener ſprach's; und ſie riefen ihm Beifall rings, und Ermunt'rung;
Dann, die Geſchenke zu bringen, entſendete jeder den Herold.
Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
Weitgeprieſener Held Alkinoos, mächtigſter König,
Gern will ich ja den Fremdling beſänftigen, wie du gebieteſt,
Und dies Schwert ihm ſchenken, das eherne, welchem von Silber
Glänzt das Heft, und die Scheid' aus geglättetem Elfenbeine
Neu der Künſtler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth ſeyn.
Alſo ſprach er und reicht' ihm das Schwert voll ſilberner Buckeln;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Vater und Gaſt! und ward ein kränkendes Wort ja
Hingeſchwatzt, ſchnell mögen hinweg es raffen die Stürme!
Dir verleih'n auch die Götter, das Vaterland und die Gattin
Wiederzuſchau'n, da du lange den Deinigen ferne dich abhärmſt!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lieber, auch dir ſey Freud', und geſegnetes Heil von den Göttern!
Und nie möge des Schwertes Bedarf dir entſtehen in Zukunft,
Dieſes, das jetzt du mir mit verſöhnender Rede geſchenket!
Sprach's und hängt' um die Schulter das Schwert voll ſilberner Buckeln.
Nieder tauchte die Sonn', und es kamen ihm ſchöne Geſchenke,
Die dann trugen hinweg Herold' in Alkinoos Wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos treffliche Söhne
Sie bei der herrſchenden Mutter dahin, die köſtlichen Gaben.
Aber die Anderen führt' Alkinoos heilige Stärke;

Und die Gekommenen ſetzten auf ragende Throne ſich nieder.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige Stärke:
Hieher, bringe mir, Frau, von den zierlichen Laden die beſte;
Und dann lege hinein den ſauberſten Mantel und Leibrock.
Stellt ihm auch auf Feuer ein Erz, und wärmet des Waſſers;
Daß, wenn nach friſchendem Bad' er geſeh'n hier alle Geſchenke
Wohl gelegt, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
Fröhlich am Mahl' er ſitz', und horche dem Laut des Geſanges.
Dies mein gold'nes Gefäß, das ſchöngebildete, reich' ich
Ihm zum Geſchenk; daß er meiner an jeglichem Tage gedenkend
Sprenge des Tranks im Gemach für Zeus und die anderen Götter.
Jener ſprach's; und Arete gebot den Mägden des Hauſes,
Eilend ein groß dreifüßig Geſchirr auf Feuer zu ſtellen.
Sie nun ſtellten das Badegeſchirr auf loderndes Feuer,
Drein dann goſſen ſie Waſſer, und legten Holz an die Flamme;
Hell um den Bauch des Geſchirrs flog Glut, und es kochte das Waſſer.
Aber die Königin brachte die zierliche Lade dem Fremdling
Aus dem Gemach und legte darein die ſchönen Geſchenke,
Kleidung ſowohl als Gold, was ihm die Fäaken verehret;
Legte darauf auch den Mantel hinein, und den prächtigen Leibrock;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:
Selbſt nun ſchaue den Deckel, und ſchürz' ihm behende den Knoten;
Daß dich Keiner beraub' auf der Heimfahrt, während du etwa
Ruh'ſt in lieblichem Schlafe, geführt vom dunkelen Meerſchiff.
Als er ſolches vernommen, der herrliche Dulder Odyſſeus,
Fügt' er den Deckel darauf, und ſchürzt' ihm behende den Knoten,
Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.

Aber die Schaffnerin kam, und ermahnt' ihn eilig zum Baden
Einzugeh'n in die Wann'; und ein herzerfreuender Anblick
War ihm das warme Bad: denn nicht ward häufige Pfleg' ihm,
Seit er verließ die Wohnung der ſchöngelockten Kalypſo;
Dort indeſſen gepflegt, wie ein Himmliſcher, ward er beſtändig.
Als nunmehr ihn gebadet die Mägd', und mit Oele geſalbet,
Dann mit prächtigem Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock;
Stieg er hervor aus der Wann', und ſchnell zu den trinkenden Männern
Ging er. Nauſikaa jetzt, mit göttlicher Schöne geſchmücket,
Stand dort neben der Pfoſte des wohlgebühneten Saales,
Mit anſtaunendem Blick den Odyſſeus lange betrachtend;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Gaſt! Doch daß du hinfort auch im Lande der Väter
Meiner gedenkſt, da du mir ja zuerſt dein Leben verdankeſt!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Edle Nauſikaa, du, des erhabnen Alkinoos Tochter,
Alſo gewähre mir Zeus, der donnernde Gatte der Here,
Hinzukommen nach Hauſ', und der Heimkehr Tag zu erblicken:
Stets dann werd' ich auch dort, wie der Göttinnen Eine, dich anfleh'n
Jeglichen Tag: weil du das Leben mir retteteſt, Jungfrau!
Sprach's, und ſaß auf dem Thron, an Alkinoos Seite, des Königs.
Jene nunmehr zertheilten das Fleiſch, und miſchten des Weines.

Auch der Herold führte daher den erfreuenden Sänger,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demodokos; ſetzte darauf ihn
Mitten im Kreiſe der Gäſt', an die ragende Säule gelehnet.
Doch zu dem Herold ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus,
Sondernd des Rückens ein Theil (doch blieb ihm Mehreres übrig),
Vom weißzahnigen Schwein, und mit blühendem Fette bedeckt war's:
Herold, da dieß Fleiſch, dem Demodokos reich' es zu eſſen.
Auch begehr' ich zu ihm Annäherung, herzlich betrübt zwar.
Denn bei allem Geſchlecht der Sterblichen werden die Sänger
Werth der Achtung geſchätzt und Ehrfurcht: weil ja die Muſe
Ihnen gelehrt den Geſang, und huldreich waltet der Sänger.
Jener ſprach's; und dem Helden Demodokos bracht' es der Herold,
Ihm in die Händ' einfügend: er nahm's, und freute ſich herzlich.
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Drauf zu Demodokos ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus:
Hoch, o Demodokos, preist dich mein Herz vor den Sterblichen allen!
Dich hat die Muſe gelehrt, Zeus Tochter ſie, oder Apollon!
So genau nach der Ordnung beſingſt du der Danaer Schickſal,
Was ſie gethan und erduldet im lang abmüdenden Feldzug;
Gleich als ob du ſelber dabeiwarſt, oder es hörteſt.
Fahre denn fort, und ſinge des iliſchen Roſſes Erfindung,
Das aus Gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,

Und in die Burg zum Betruge geführt der edle Odyſſeus,
Voll der Männer gedrängt, die Ilios Veſte verheerten.
Wenn du anjetzt mir dieſes genau nach der Ordnung erzähleſt;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den Menſchen,
Daß ein waltender Gott den hohen Geſang dir verlieh'n hat.
Jener ſprach's; und der Sänger voll Gottheit hub den Geſang an,
Dorther, wie ſie hinweg in ſchöngebordeten Schiffen
Steuerten über das Meer, da ſie Glut in die Zelte geleget,
Argos Söhn'; und die Schaar um den hochberühmten Odyſſeus
Saß, von der Troer Verſammlung umringt, im Bauche des Roſſes,
Weil ſie ſelbſt, die Troer, zur oberen Burg es gezogen.
Dort nun ſtand's, und umher rathſchlageten Vieles die Andern,
Sonder Entſchluß daſitzend: denn dreifach hegten ſie Meinung:
Dieſe, das hohle Gebälk zu zerhau'n mit grauſamem Erze;
Jen', es empor auf Felſen zu zieh'n, und hinunter zu ſchmettern;
Andere, ſolches zu weih'n zum ſühnenden Schmucke der Götter.
Aber der Letztern Rath ſollt' jetzt in Erfüllung hinausgehn.
Denn das Geſchick war Verderben, wenn aufnähm' Ilios Mauer
Jenes gewaltige Roß, wo die tapferſten Helden Achaia's
Saßen, das troiſche Volk mit Tod und Verderben bedrohend.
Er nun ſang, wie die Stadt umkehrten in Schutt die Achaier,
Hoch aus dem Roß ſich ergießend, entſtürzt der verborgenen Lauer;
Sang, wie ein Anderer anders die ragende Veſte durchſtürmte;
Aber Odyſſeus ſchnell zu des edlen Deifobos Wohnung

Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen Held Menelaos;
Auch wie er dort voll Muthes dem ſchrecklichſten Kampfe ſich darbot,
Bis er zuletzt obſiegte, geſtärkt von der hohen Athene.
Solches ſang der geprieſ'ne Demodokos. Aber Odyſſeus
Schmolz in Gram; und die Wangen benetzte die Thrän' aus den Wimpern:
So wie in Thränen ein Weib um den lieben Gemahl ſich daherſtürzt,
Der vor der heimiſchen Stadt und dem Volk der Seinigen hinſank,
Strebend, den grauſamen Tag von Stadt zu entfernen und Kindern;
Sie, den Sterbenden nun, und blutvoll Zappelnden ſchauend,
Schlingt ſich um ihn, und laut wehklaget ſie; jene von hinten
Schlagen wild mit Lanzen den Rücken umher und die Schultern,
Führen ſie dann als Sklavin, um Noth zu erdulden und Arbeit;
Und zum Erbarmen verblüh'n ihr in Gram die reizenden Wangen:
So zum Erbarmen entrann auch Odyſſeus Augen die Thräne.
Jetzt den Anderen allen verbarg er die rinnende Thräne;
Nur Alkinoos ſelber bemerkt' ihn achtſames Geiſtes,
Jenem zunächſt daſitzend, und hörete tief ihn ſeufzen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet' er alſo:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende Harfe;
Denn fürwahr nicht Allen zur Fröhlichkeit ſinget er jenes.
Seit wir ſitzen am Mahl, und der göttliche Sänger uns vorſingt,
Hat er nimmer geruht von ſchwermuthsvoller Betrübniß,
Unſer Gaſt; wohl liegt ihm ein harter Gram auf dem Herzen.

Jener demnach halt' inne, damit wir Alle vergnügt ſey'n,
Gaſt und Wirthe zugleich; denn alſo ziemt es ſich beſſer.
Ward um den Gaſt doch Alles, den ehrenwerthen, bereitet,
Fahrt und edle Geſchenke, die wir ihm geben aus Freundſchaft.
Lieb ja iſt, wie ein Bruder, ein Gaſt und nahender Fremdling
Jedem Mann, der im Herzen auch nur ein Weniges fühlet.
Drum auch du nicht hehle mit ſchlau erſonnenem Vorwand,
Was ich von dir ausforſche; denn frei zu reden iſt beſſer.
Sage, mit welchem Namen benennt dich Vater und Mutter,
Auch wer ſonſt in der Stadt, und wer in der Gegend umherwohnt?
Denn kein Einziger iſt ganz namlos unter den Menſchen,
Edeler ſo wie Geringer, nachdem er einmal gezeugt ward;
Sondern genannt wird Jeder, ſobald ihn geboren die Mutter.
Sage mir auch dein Land, dein Volk, und deine Geburtsſtadt,
Daß, dorthin die Gedanken gelenkt, dich tragen die Schiffe.
Nicht der Fäaker Schiffe ja ſind der Piloten bedürftig,
Noch der Steuer einmal, wie ſie andern Schiffen gebaut ſind,
Nein ſie wiſſen von ſelbſt den Sinn und Gedanken der Männer,
Wiſſen nah und ferne die Städt' und fruchtbaren Aecker
Jegliches Volks, und die Fluten des Meers durchlaufen ſie ſchleunig,
Eingehüllt in Nebel und Nacht; auch fürchtet man niemals,
Daß ſie das Meer entweder beſchädige, oder vertilge.
Doch von meinem Vater Nauſithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der Erderſchütt'rer Poſeidon
Uns, dieweil wir Jeden gefahrlos ſenden zur Heimat;
Einſt dem Fäakiervolk würd' Er ein treffliches Meerſchiff,
Das von Entſendung kehrt', in dunkelwogender Salzflut

Schlagen, und uns um die Stadt ein hohes Gebirg umherzieh'n.
So weiſſagte der Greis: mag ſolches ein Gott nun erfüllen,
Mag unerfüllt auch es ſeyn, wie ihm es im Herzen genehm iſt.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wohin kamſt du verirrt, und welcherlei Lande der Menſchen
Saheſt du? Nenne ſie ſelbſt, und die wohlbevölkerten Städte.
Wo noch waren ſie Horden der Freveler, wild und geſetzlos;
Wo den Fremdlingen hold, und hegeten Furcht vor den Göttern?
Sag' auch, warum du weinſt, und tief im Herzen betrauerſt
Argos Volk, der Achaier und Ilios Schickſal vernehmend.
Das ja fügte der Götter Beſchluß, und verhängte den Menſchen
Untergang, daß er wär' ein Geſang auch ſpäten Geſchlechtern.
Sank auch dir ein Verwandter vielleicht vor Ilios Mauern,
Edel und gut, entweder ein Eidam, oder ein Schwäher:
Welche die nächſten ja ſind, nach eigenem Blut und Geſchlechte?
Oder ein edeler Freund, ein Mann von gefälligem Herzen?
Nicht geringer fürwahr, als ſelbſt ein leiblicher Bruder,
Iſt ein redlicher Freund, liebreich und verſtändiges Herzens!

Neunter Geſang.

Inhalt. Odyſſeus erzählt ſeine Irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bei Maleia Nordſturm, der ihn in's Unbekannte zu den Lotofagen verſchlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, beſucht er Poſeidons Sohn Polyfemos, der ſechs ſeiner Genoſſen frißt, dann, im Schlafe geblendet, den Fliehenden Felsſtücke nachſchleudert.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weit geprieſener Held Alkinoos, mächtigſter König,
Wahrlich, es iſt doch Wonne, mit anzuhören den Sänger,
Wenn ein ſolcher, wie der, Wohllaut der Unſterblichen nachahmt!
Denn ich kenne gewiß kein angenehmeres Trachten,
Als wenn feſtliche Freud' im ganzen Volk ſich verbreitet,
Und Hochſchmauſende rings in den Wohnungen horchen dem Sänger,
Sitzend in langen Reih'n, da voll vor ihnen die Tafeln
Steh'n mit Brod und Fleiſch, und lieblichen Wein aus dem Miſchkrug
Schöpfet der Schenk, und tragend umher eingießt in die Becher.
So was däucht mir im Geiſt die ſeligſte Wonne des Lebens!
Meine Bedrängniſſe jetzt, die jammervollen, zu hören
Wünſcheſt du; daß ich noch mehr in Gram und Kummer verſinke.
Was doch ſoll ich zuerſt, und was zuletzt dir erzählen?
Weil ja der Leiden mir viele geſandt die himmliſchen Götter!

Erſt nun will ich den Namen verkündigen, daß auch ihr mich
Kennet, und Ich, ſo lange der grauſame Tag mich verſchonet,
Euch ein Gaſtfreund ſey, wie entfernt auch immer ich wohne.
Ich bin Odyſſeus, Laertes Geſchlecht, durch mancherlei Klugheit
Unter den Menſchen geſchätzt; mein Ruhm auch erreichet den Himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der Sonnigen: drinnen erhebt ſich
Neriton, waldumrauſcht, mit ragendem Haupt; und umher ſind
Viel Eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt ſie im Meer am höchſten hinauf an die Veſte,
Nachtwärts; aber die andern zum Licht und der Sonne gewendet.
Rauh zwar, nähret ſie doch friſchblühende Männer; und nichts ja
Weiß ich Süßeres wo, als eigenes Land zu erkennen.
Siehe, mich weilete zwar die herrliche Göttin Kalypſo
In der gewölbeten Grotte, mich ihr zum Gemahle begehrend;
So auch weilete mich die Aeäerin Kirke voll Argliſt
Dort in ihrem Palaſte, mich ihr zum Gemahle begehrend:
Dennoch konnten ſie nie mein Herz im Buſen bewegen.
So iſt nichts doch ſüßer denn Vaterland und Erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein Haus voll köſtliches Gutes
Wo im Fremdlingslande bewohnt, von den Seinen geſondert.
Aber wohlan, du vernimm die unglückſelige Heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.
Gleich von Ilios trug mich der Wind zur Stadt der Kikonen,
Ismaros. Dort verheert' ich die Stadt, und tilgte die Männer.
Aber die blühenden Frau'n und die großen Beſitzungen nehmend
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des Gutes.

Jetzo ermahnt' ich zwar die Unſrigen, eilendes Fußes
Wegzuflieh'n; doch jene, die Unbeſonnenen, blieben.
Viel ward jetzo des Weines verſchwelgt, viel Ziegen und Schafe
Schlachtete man am Geſtad', und viel ſchwerwandelndes Hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene Schaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und ſtärker,
Wohneten, mitten im Lande, geübt vom Roſſegeſchirr her,
Und wenn's galt, auch zu Fuße, den Kampf zu kämpfen mit Männern.
Endlos zog's, wie Blätter und knospende Blumen des Lenzes,
Frühe daher; und ach! jetzt war Zeus Schreckenverhängniß
Uns Unglücklichen nah, und überhäuft' uns mit Jammer.
Alle geſtellt nun ſchlugen ſie Schlacht bei den rüſtigen Schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen Kriegeslanzen.
Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporſtieg;
Wehrten wir ab, und beſtanden die größere Macht der Kikonen.
Aber ſobald die Sonne zum Stierabſpannen ſich neigte,
Siegte das Heer der Kikonen, und zwang zur Flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem Schiffe der hellumſchienten Genoſſen,
Starben mir; aber wir andern entfloh'n dem Tod' und dem Schickſal.

Alſo ſteu'rten wir fürder hinweg, ſchwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genoſſen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden Schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen Freunde gerufen,
Die im Gefild' hinſanken, vom Volk der Kikonen getödtet.
Aber es ſandt' auf die Schiffe der Herrſcher im Donnergewölk Zeus

Nordſturm her mit Orkan, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Erde zugleich und Gewäſſer; gedrängt vom Himmel entſank Nacht.
Jetzt mit geſunkenen Maſten entflogen wir; aber die Segel,
Knitternd ſofort und knatternd, zerriß ſie die Wuth des Orkanes.
Doch wir zogen ſie eilig herab in der Angſt des Verderbens,
Und mit der Ruder Gewalt arbeiteten wir zum Geſtad' hin.
Dort zwo Nächte nunmehr, und zween der Tag' auf einander,
Raſteten wir unmuthig, von Arbeit laß und Betrübniß.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo die Maſten erhöht, und geſpannt die ſchimmernden Segel,
Saßen wir da, vom Wind und Steuerer ſanft gelenket.
Und nun wär' unverletzt ich gelangt zum Vatergefilde,
Wenn nicht Strömung und Flut, da herum ich lenkt' um Maleia,
Schnell mit dem Nord mich verſtürmt, und irre gejagt von Kythere.
Neun der Tag' itzt trieb ich, vom tobenden Sturme geſchleudert,
Durch fiſchwimmelnde Fluten des Meers; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende Speiſe genießen.
Allda ſtiegen wir aus am Geſtad', und ſchöpfeten Waſſer;
Schnell dann nahmen das Mahl an den hurtigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir der Koſt uns geſättiget, und des Getränkes,
Jetzo entſandt' ich Männer, voranzugeh'n zur Erkundung,
Zween erkorene Freund'; und ein Herold ging ſie begleitend:
Was für Sterbliche wären im Land', und genöſſen der Feldfrucht.

Und bald kamen die Freund' in der Lotofagen Verſammlung.
Doch von den Lotofagen geſchah nichts Leides den Männern
Unſerer Schaar; ſie reichten des Lotos ihnen zu koſten.
Wer des Lotos Gewächs nun koſtete, ſüßer denn Honig,
Nicht an Verkündigung weiter gedachte der, noch an Zurückkunft;
Sondern ſie trachteten dort in der Lotofagen Geſellſchaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzuſagen der Heimat.
Aber ich führt' an die Schiffe die Weinenden wieder mit Zwang hin,
Zog ſie in räumige Schiff' und band ſie unter den Bänken.
Doch die Andern ermahnt' ich, und trieb die werthen Genoſſen,
Schleunig hinwegzuflieh'n, in die hurtigen Schiffe ſich rettend,
Daß nicht Einer, vom Lotos gereizt, noch vergäße der Heimat.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf Ruderbänke ſich ſetzend,
Saßen gereiht, und ſchlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Alſo ſteu'rten wir fürder hinweg, ſchwermüthiges Herzens.
Und an das Land der Kyklopen, der ungeſetzlichen Frevler,
Kamen wir, welche der Macht unſterblicher Götter vertrauend,
Nirgend bau'n mit Händen, zu Pflanzungen oder zu Feldfrucht;
Sondern ohn' Anpflanzer und Ackerer ſteigt das Gewächs auf,
Weizen ſowohl und Gerſt', als edele Reben, belaſtet
Mit großtraubigem Wein, und Kronions Regen ernährt ihn.
Dort iſt weder Geſetz, noch Rathsverſammlung des Volkes;
Sondern All' umwohnen die Felſenhöh'n der Gebirge,
Rings in gewölbeten Grotten; und Jeglicher richtet nach Willkühr
Weiber und Kinder allein; und Niemand achtet des Andern.

Eine mäßige Inſel erſtreckt ſich außer der Bucht hin,
Gegen das Land der Kyklopen, ſo wenig nah', wie entfernet,
Wälderreich; und der Ziegen unendliche Menge durchſtreift ſie,
Wildes Geſchlechts: weil nimmer ein Pfad der Menſchen ſie ſcheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachſpürende Jäger, die mühvoll
Durch das Gehölz arbeiten, und luftige Gipfel umklettern.
Weder geweidete Flur, noch geackerte, breitet ſich irgend;
Sondern ohn' Anpflanzer und Ackerer immer und ewig
Wildert ſie menſchenleer, nur meckernde Ziegen ernährend.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeſchnäbelten Schiffen;
Auch ſind dort nicht Meiſter des Schiffbau's, klug in Bereitung
Schöngebordeter Schiffe, die, mancherlei Werke beſtellend,
Wohl zu den Städten der Welt hinſteuerten: ſo wie gewöhnlich
Männer umher zu einander im Schiff durchfahren die Meerflut;
Welche bald auch die Inſel zum blühenden Lande ſich ſchüfen.
Denn nicht karg iſt jen', und ſie fruchtete jeglicher Jahrszeit.
Drin ja ſtrecken ſich Auen am Strand des graulichen Meeres,
Saftreich, ſchwellend von Gras, wo der fröhlichſte Wein ſich erhübe.
Drin iſt lockerer Grund; wo wuchernde Saaten beſtändig
Reiften zur Erntezeit; denn fett iſt unten das Erdreich.
Drin auch die ſicherſte Bucht, wo nie man brauchet der Feſſel,
Weder ein Anker zu werfen, noch anzuknüpfen ein Haltſeil;
Sondern man legt an den Strand, und verweilt dort, bis es dem Schiffer
Weiter zu fahren gefällt, und günſtige Winde daherweh'n.
Aber am Haupte der Bucht ergießt ſich blinkendes Waſſer,

Quellend aus Felſengeklüft; und umher ſind grünende Pappeln.
Dorthin kamen die Schiff', und ein Gott war unſer Geleiter
Durch ſtockdunkele Nacht; denn nichts erſchien vor dem Anblick.
Schwarz um die Schiffe gedrängt lag Finſterniß; ſelber der Mond nicht
Schien vom Himmel herab; ihn hüllete tief das Gewölk ein.
Keiner daher erblickte das Eiland dort mit den Augen;
Nicht auch die ſchwellenden Wogen, die lang anrollten zum Ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die ſchöngebordeten Schiffe.
Als nun die Schiffe gelandet, da zogen wir nieder die Segel;
Aus dann ſtiegen wir ſelbſt am Wogenſchlage des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Jetzt durchwanderten wir das Eiland rings mit Bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Aegiserſchütterers Töchter,
Kletternde Ziegen der Berge, zum labenden Schmaus den Genoſſen.
Eilig gekrümmete Bogen und ragende Spieße der Wildjagd
Holeten wir aus den Schiffen, und rings dreifach uns vertheilend
Schoſſen wir; bald dann ſchenkt' uns ein Gott muthſtärkendes Wildpret.
Zwölf leichtſegelnde Schiffe gehorchten mir, und für ein jedes
Gab neun Ziegen das Loos; und zehn erkor ich mir ſelber.
Alſo den ganzen Tag bis ſpät zur ſinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleiſch und lieblichem Wein uns erquickend.
Denn noch nicht in den Schiffen entbehrten wir röthliches Weines;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten Krüge

Schöpften wir, als den Kikonen die heilige Stadt wir geraubet.
Aber das Land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden Rauch, und Stimmen des Volks, und der Ziegen und Schafe,
Als die Sonne nunmehr abſank, und das Dunkel heraufzog,
Jetzo ruheten wir am Wogenſchlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Verſammlung:
Bleibt ihr Anderen nun, ihr werth mir geachteten Freunde.
Aber mit eigenem Schiff werd' Ich und eigenen Männern
Geh'n, daß dort ich die Menſchen erkundige, wie ſie geartet:
Sey'n ſie ſchwärmende Horden der Freveler, wild und geſetzlos;
Oder den Fremdlingen hold, und hegen ſie Furcht vor den Göttern.
Alſo ſprach ich, und trat in das Schiff, und befahl den Genoſſen,
Selbſt auch einzuſteigen, und abzulöſen die Seile:
Alle ſie ſtiegen hinein, auf Ruderbänke ſich ſetzend,
Saßen gereiht, und ſchlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Als wir nunmehr am Geſtad' anlandeten, nahe von dannen;
Sah'n wir ein Felſengeklüft am äußerſten Rande des Meeres,
Hochgewölbt, umſchattet mit Lorbeergebüſch: wo am Abend
Viele Schaf' und Ziegen ſich lagerten; aber umher war
Hoch ein Geheg' erbaut von eingegrabenem Bruchſtein,
Auch langſtämmigen Fichten und hochgewipfelten Eichen.
Dort nun hauſet' ein Mann von Rieſengeſtalt, der die Heerde
Einſam pflegte zu weiden und abwärts; nie auch mit andern
Umging, ſondern für ſich auf frevele Stücke bedacht war.
Denn groß war zum Entſetzen das Scheuſal, ähnlich auch keinem

Manne, vom Halme genährt, nein gleich dem bewaldeten Gipfel
Hoch aufſteigender Berge, der einſam ragt vor den andern.
  Siehe den anderen nun der theueren Freunde befahl ich,
Dort beim Schiffe zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewahren.
Selbſt dann ging ich mit zwölf der Tapferſten, die ich mir auskor,
Vom geisledernen Schlauche beſchwert, voll dunkeles Weines;
Liebliches, den mir Maron geſchenkt, der Sohn des Euanthes,
Er ein Prieſter Apollons, der Ismaros mächtig umwandelt:
Weil wir ihn mit dem Sohne beſchirmeten und der Genoſſin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt in des treffenden Föbos Apollon
Heiligem Schattenhain; und er ſchenkte mir köſtliche Gaben:
Schenkte mir ſieben Talente des ſchöngebildeten Goldes;
Einen Krug auch ſchenkt' er von lauterem Silber; und endlich
Wein auch ſchöpfet' er mir in zwölf gehenkelte Eimer,
Süß und unverfälſcht, ein Göttergetränk; und es kannt' ihn
Keiner der Knecht', und keine der dienenden Mägd' in der Wohnung;
Nur er ſelbſt, und die Gattin mit ihm, und die Schaffnerin einzig.
Wann ſie von dem einſt tranken, dem rothen balſamiſchen Feſtwein;
Einen Becher gefüllt in zwanzig Maaße des Waſſers
Goß er; und ſüß umhauchten den Miſchkrug edle Gerüche,
Göttlicher Kraft: dann war nicht traun ſich enthalten behaglich.
Deß nun trug ich gefüllt den mächtigen Schlauch, und im Korbe
Reiſekoſt; denn ich ahndet' in muthiger Seele vorher ſchon,
Einen Mann zu beſuchen, mit mächtiger Stärke gerüſtet,
Ungezähmt, nicht kundig der Billigkeit noch des Geſetzes.

Hurtig nunmehr zu der Höhle gelangten wir; aber daheim nicht
Fanden wir ihn; ſchon trieb er die weidliche Heerd' auf die Bergtrift.
Wir, in die Höhl' eingehend, umſah'n mit Bewunderung Alles.
Ringsher ſtrozten von Käſe die Körb', auch Lämmer und Zicklein
Waren gedrängt in den Ställen; und jegliche Gattung beſonders
Eingeſperrt: wie die Frühling' allein, ſo allein auch die mittlern,
Und auch die Spätling' allein; voll ſchwamm das Geſchirr von der Molke,
Butten und Kübel geſamt, und geglättete Eimer des Melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden Worten die Freunde,
Daß wir der Käſ' uns nehmend enteileten; jetzo von Neuem,
Daß wir, zum hurtigen Schiffe nur ſchnell die Lämmer und Zicklein
Aus dem Geheg' hintreibend, die ſalzige Woge durchſteu'rten.
Aber ich hörete nicht (wie heilſam, hätt' ich gehöret!):
Um ihn ſelber zu ſchau'n, und ein Gaſtgeſchenk zu erwarten;
Bald ach meinen Genoſſen ein nicht holdſeliger Anblick!
Wir nun zündeten Feuer, und opferten; ſelber ſodann auch
Nahmen wir Käſ' und aßen, und harreten, drinnen uns ſetzend,
Bis er die Heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige Ladung
Trockenes Holzes daher, daß bei Licht er äße zu Abend.
Drinnen im Fels nun warf er es ab, und lautes Gekrach ſcholl;
Und wir Alle vor Schrecken entfloh'n in den Winkel der Felskluft.
Dann in die räumige Kluft trieb Er ſein weidliches Maſtvieh,
Alle, ſo viel er melkt'; und die männlichen ließ er draußen,

Widder und Böcke geſamt, in dem hochumhegeten Vorhof.
Auf nun ſchwang er und ſtellte den mächtigen Fels vor den Eingang,
Fürchterlich groß; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der Wagen,
Starkgebaut, vierräd'rig, vom Boden hinweggewälzet:
Solch ein ungeheures Geſtein hub jener zum Eingang.
Jetzo ſaß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Als er darauf die Hälfte der weißen Milch ſich gelabet,
Stellt' er ſie eingedrängt in geflochtene Körbe zum Ablauf.
Dann verwahrt' er die Hälft' in weitem Geſchirr, daß er hätte,
Sich zum Trunk zu nehmen, und wann er ſchmauſ'te zu Abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen ſeine Geſchäfte,
Jetzo zündet' er Feuer, erblickt' uns drauf, und begann ſo:
Fremdlinge, ſagt, wer ſeyd ihr? woher durchſchiff't ihr die Woge?
Iſt es vielleicht um Gewerb', iſt's wahllos, daß ihr umherirrt,
Gleich wie ein Raubgeſchwader im Salzmeer, welches umherſchweift,
Selbſt darbietend das Leben, ein Volk zu befeinden im Ausland?
So der Kyklop; da brach uns Allen das Herz vor Entſetzen
Ueber das rauhe Gebrüll, und ihn ſelbſt, das gräßliche Scheuſal.
Aber ich faßte mich doch, und redete, ſolches erwidernd:
Wir von Troja's Ufer umhergeirrte Achaier,
Ueber die Fluten des Meers von mancherlei Stürmen geſchleudert,
Heimwärts wollten wir geh'n; doch andere Fahrten und Wege

Kamen wir: alſo beſchloß es vielleicht Zeus waltende Vorſicht.
Kriegsvolk preiſen wir uns von Atreus Sohn Agamemnon,
Den jetzt Ruhm vor Allen verherrlichet unter dem Himmel:
Solch ein Reich zerſtört' er mit Macht, und vernichtete Völker,
Viel' an Zahl. Wir aber, zu deinen Knieen genahet,
Fleh'n, ob ein Gaſtgeſchenk du darreichſt, oder auch ſonſt uns
Eine Gabe gewährſt, wie Fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, Beſter, die Götter! wir nah'n dir jetzo in Demuth;
Aber den Nahenden iſt und Fremdlingen Zeus ein Rächer,
Der gaſtfreundlich den Gang ehrwürdiger Fremdlinge leitet.
 Alſo ich ſelbſt; doch jener erwiderte grauſames Herzens:
Thöricht biſt du, o Fremdling, wo nicht von ferne du herkamſt,
Der du die Götter zu ſcheu'n mich ermahnſt, und die Rache der Götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der Donnerer Zeus Kronion,
Noch die ſeligen Götter; denn weit vortrefflicher ſind wir!
Nein, wohl nimmer aus Scheu vor Kronions Rache verſchon' ich,
Weder dein, noch der Freunde, wo nicht mein Herz mir gebietet.
Sage mir denn, wohin dein treffliches Schiff du geſteuert;
Ob an den ferneren Strand, ob nahe wo, daß ich es wiſſe.
 Jener ſprach's argliſtig, umſonſt mich Kundigen täuſchend.
Wieder begann ich darauf die erſonnenen Worte des Truges:
 Ach mein Schiff, das zerbrach mir der Erderſchütt'rer Poſeidon,
Der an die Klippen es warf, um die Gegenden eures Geſtades,
Treibend zum Vorgebirg'; und der Wind aus dem Meere verfolgt' es!
Ich nur allein ſamt dieſen entrann dem grauſen Verderben!

Alſo ich ſelbſt; doch nichts antwortet' er grauſames Herzens;
Sondern er ſtreckt' auffahrend die Händ' aus gegen die Freunde,
Deren er zween anpackt', und wie Hündelein ſtracks auf den Boden
Schlug, daß Blut und Gehirn ausſpritzete, netzend den Boden.
Drauf zerhackt' er ſie Glied vor Glied, und beſtellte die Nachtkoſt,
Fraß dann drein, wie ein Löwe des Waldgebirgs; und er ließ nicht
Eingeweide, noch Fleiſch, noch ſelbſt die markichten Knochen.
Laut nun jammerten wir, die Hände geſtreckt zu Kronion,
Als den Gräuel wir ſah'n; und es ſtarrte das Herz in Betäubung.
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen Wanſt ſich gefüllet,
Menſchenfleiſch einſchlingend, und drauf den lauteren Milchtrunk;
Lag er im Felſengeklüft langhin durch die Heerde gebreitet.
Jetzt erwog ich den Rath in meiner erhabenen Seele,
Näher zu geh'n, und hurtig das Schwert von der Hüfte mir reißend,
Ihm zu durchſtoßen die Bruſt, wo Zwerchfell grenzet und Leber,
Mit nachdrängender Hand; doch hielt mich ein and'rer Gedank' ab.
Denn dort wären auch wir des ſchrecklichen Todes geſtorben:
Nicht ja hätten wir Alle vermocht, von der Höhe des Eingangs
Weg mit den Händen zu rücken den Felsblock, welchen er vorhob.
Alſo ſeufzeten wir und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg;
Jetzo zündet' er Feuer, und melkte die ſtattliche Heerde,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen ſeine Geſchäfte,

Packt' er abermal zween machtvoll, und beſtellte die Frühkoſt.
Als er geſchmauſ't, da trieb er die weidliche Heerd' aus der Felskluft,
Sonder Müh' abhebend den mächtigen Block; und von Neuem
Setzt' er ihn vor, wie wenn er den Deckel ſetzt' auf den Köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem Pfeifen ſein Maſtvieh
Bergwärts; aber ich ſelbſt blieb dort voll arges Entwurfes,
Ob ja vergelten ich möcht', und Ruhm mir gewährt' Athenäa.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte.
Drinnen lag des Kyklopen gewaltige Keul' an der Stallung,
Grün, von des Oelbaums Stamm; er haute ſie, künftig zu tragen,
Wann ſie gedorrt; uns aber erſchien ſie etwa von Anſeh'n
Gleich dem erhabenen Maſte des zwanzigrudrigen Laſtſchiffs,
Das breitbäuchig die Bürd' hinträgt durch ſchwellende Waſſer:
Gleich ihm ſchien ſie an Läng', und gleich an Dicke von Anſeh'n.
Davon haut' ich genaht, ſo viel die Klafter umſpannet,
Reichte den Pfahl den Genoſſen, und glatt ihn zu ſchaben gebot ich.
Raſch auch glätteten ſie; dann ging ich ſelber, und ſchärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder Flamme gewendet.
Dieſen darauf verbarg ich mit Sorgfalt unter dem Miſte,
Welcher umher durch die Höhl' in unendlicher Menge geſtreut war.
Aber die Anderen trieb ich, das Loos mit einander zu werfen,
Wer daran ſich wagte, mit mir den erhobenen Oelbrand
Dem in das Auge zu dreh'n, wann ſanft ihm nahte der Schlummer.

Und es traf, die ich ſelbſt mir auszuwählen gewünſchet,
Vier der Freund'; und der fünfte war Ich, der zu ihnen ſich darbot.
Jetzt am Abende kam er, der Hirt ſchönvließiger Heerden;
Schnell in die räumige Kluft nun trieb er das weidliche Maſtvieh,
Alles zugleich, nichts laſſend im hochumhegeten Vorhof,
Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein Gott ſo.
Auf nun ſchwang er und ſtellte den mächtigen Fels vor den Eingang,
Setzte ſich dann, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Aber nachdem er geeilt, zu fertigen ſeine Geſchäfte,
Packt' er abermal zween machtvoll, und beſtellte die Nachtkoſt.
Jetzo begann ich ſelber, und ſprach, dem Kyklopen genahet,
Eine hölzerne Kanne des dunkelen Weins in den Händen:
Nimm, o Kyklop, und trink'; auf Menſchenfleiſch iſt der Wein gut!
Daß du lernſt, wie köſtlich den Trunk hier hegte das Meerſchiff,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur Sprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu ſenden gewährt. Doch du wütheſt ja ganz unerträglich!
Böſer Mann, wie mag dir ein Anderer nahen in Zukunft,
So viel Menſchen auch ſind? Du haſt nicht billig gehandelt!
Alſo ich ſelbſt; da nahm er und leerete; und mit Entzückung
Trank er das ſüße Getränk; dann bat er mich wieder von Neuem:

Gib mir noch eins willfährig, und ſage mir auch, wie du heißeſt,
Jetzo gleich, daß ich wieder mit Gaſtgeſchenk dich erfreue.
Denn auch uns Kyklopen gebiert das fruchtbare Erdreich
Hier großtraubigen Wein, und Kronions Regen ernährt ihn.
Doch dem ſtrömte der Saft von Ambroſia ſelber und Nektar!
Jener ſprach's, ihm gab ich des funkelnden Weines von Neuem.
Dreimal ſchenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in Dummheit.
Aber ſobald dem Kyklopen der Wein die Beſinnung umnebelt,
Jetzo begann ich wieder, und ſprach mit ſchmeichelnden Worten:
Meinen Namen, Kyklop, den geprieſenen? Siehe, du ſollſt ihn
Wiſſen; nur reiche mir du das Geſchenk auch, wie du verſpracheſt.
Niemand iſt mein Name, denn Niemand nennen mich Alle,
Mutter zugleich und Vater, und andere meiner Genoſſen.
Alſo ich ſelbſt; und zugleich antwortet' er grauſames Herzens:
Niemand denn verzehr' ich zuletzt nach ſeinen Genoſſen,
Alle die Andern zuvor; das ſoll dein gaſtlich Geſchenk ſeyn.
Sprach's, und zurückgelehnt hin taumelt' er; jetzo ſich dehnend,
Lag er mit feiſtem Nacken gekrümmt; ihn faßte des Schlummers
Allgewaltige Kraft, und dem Schlund' entſtürzten mit Weine
Stücke von Menſchenfleiſch, die trunkenes Muthes er ausbrach.
Schnell nun ſteckt' ich den Pfahl in den glimmenden Haufen der Aſche,
Daß er Feuer mir fing', und redete meinen Genoſſen
Herzhaft zu, daß Keiner zurück mir führe vor Zagheit.
Aber da gleich nunmehr der Olivenpfahl in dem Feuer

Brennen wollt', auch grün wie er war, und funkelte furchtbar;
Trug ich ihn ſchnell aus dem Feuer hinan, und die Meinigen ringsum
Stellten ſich; aber mit Muth beſeelt' uns kräftig ein Dämon.
Jene, zugleich aufhebend den abgeſpitzeten Oelbrand,
Stießen in's Aug' ihm hinab; und Ich, in die Höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes
Bohrt, und Jene von unten herum ihn dreh'n mit dem Riemen
Faſſend an jeglicher Seit', und ſtetiges Laufs er hineindringt:
Alſo feſt in das Auge den glühenden Pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, daß Blut ſiedheiß um den Laufenden aufquoll.
Alle Wimpern umher und die Brauen ihm ſengte die Lohe
Seines entflammeten Sterns; und es praſſelten brennend die Wurzeln.
Wie wenn ein Meiſter in Erz die Holzart, oder das Schlichtbeil,
Taucht in kühlendes Waſſer, das laut mit Geſprudel emporbrauſ't,
Härtend durch Kunſt; denn ſolches erſetzt die Kräfte des Eiſens:
Alſo ziſcht' ihm das Aug' um die feurige Spitze des Oelbrands.
Graunvoll brüllt' er Geheul laut auf, daß der Felſen umher ſcholl;
Und wir, bebend vor Angſt, entflüchteten. Jener in Haſt nun
Riß aus dem Auge den Pfahl, von triefendem Blute beſudelt,
Welchen er ferne von ſich fortſchleuderte, tobend vor Unſinn;
Und nun rief die Kyklopen der Brüllende, welche benachbart
Wohnten im Felſengeklüft um des Strands windhallende Häupter.
Jene vernahmen den Ruf, und wandelten dorther und daher,
Und um die Höhle geſtellt erforſchten ſie, was ihn betrübte:

Was doch geſchah, Polyfemos, zu Leide dir, daß du ſo brüllteſt
Durch die ambroſiſche Nacht, und uns aufweckteſt vom Schlummer?
Ob dir die Heerden vielleicht der Sterblichen einer hinwegraubt,
Oder dich ſelbſt auch tödtet, durch Argliſt oder gewaltſam?
Wieder begann aus der Höhle das Ungeheu'r Polyfemos:
Niemand tödtet mich, Freunde, durch Argliſt; Keiner gewaltſam!
Drauf antworteten jen', und ſchri'en die geflügelten Worte:
Nun wofern mit Gewalt dich Einſamen Keiner beleidigt;
Krankheit von Zeus, dem Erhab'nen, vermag kein Mittel zu wenden.
Du denn flehe zum Vater, dem Meerbeherrſcher Poſeidon.
Jene ſchrien's und enteilten; und inniglich lachte das Herz mir,
Daß mein Name getäuſcht und der wohlerſonnene Rathſchluß.
Doch der Kyklop, aufſtöhnend vor Qual und jämmerlich winſelnd,
Tappt' umher mit den Händen, und nahm den Fels von dem Eingang;
Setzte ſich dann inwendig der Pfort', und die Hände verbreitend
Taſtet' er, einen zu fah'n, der hinausging' unter den Schafen:
Denn ſo ganz einfältig, vermuthet' er, würd' ich ihm handeln.
Aber ich ſelbſt rathſchlagte, wie doch am beſten zu thun ſey,
Ob ich vielleicht die Genoſſen vom Jammertod' und mich ſelber
Rettete. Tauſend Entwürf' und verſchlungene Liſten entwarf ich;
Denn es galt nun das Leben, und fürchterlich drang die Entſcheidung.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte.
Widder waren daſelbſt, dichtbuſchiger Vließ' und gemäſtet,
Groß und ſtattlich an Wuchs, mit dunkeler Wolle bekleidet.

Dieſe verband ich geheim mit zähgeflochtenem Reiſig,
Wo der Kyklop auf ſchlief, das geſetzlos denkende Scheuſal,
Drei und drei: ſo trug mir der Mittlere einen der Männer,
Und zween andere gingen beiher, zu der Freunde Beſchirmung.
Jeglichen trugen demnach drei Böcke mir; aber ich ſelber
Wählte den ſtattlichſten Bock, der weit vorragte vor allen:
Dieſen faßt' ich am Rücken, und unter den wolligen Bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herrlichen Flockengekräuſel
Hielt ich feſt die Hände gedreht, ausdaurendes Herzens.
Alſo ſeufzeten wir und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Jetzt nach einander entſprang die männliche Heerd' auf die Weide;
Doch ſie dort, ungemelkt um die Stallungen blöckten die Mütter,
Strotzend die Euter von Milch. Ihr Herr, den ſchreckliche Qualen
Folterten, ſaß die Rücken der ſämmtlichen Widder betaſtend,
So wie ſie grad' aufſtiegen, und ahnete nicht in der Dummheit,
Daß ich ſie unter die Bruſt der wolligen Böcke gebunden.
Langſam wandelte nun mein Bock zur Pforte des Felſens,
Schwer mit Wolle beladen, und mir, der mancherlei dachte.
Ihn auch betaſtet' und ſprach das Ungeheu'r Polyfemos:
Böckchen, o Freund, wie trabſt du ſo hinter der Heerd' aus dem Felſen?
Nie ja duldeſt du ſonſt, daß andere Schafe vorangeh'n;
Sondern zuerſt ereilſt du die Flur voll Gräschen und Blümlein,
Mächtiges Schritts; auch zuerſt an ſtrömende Bäche gelangſt du;
Und auch zuerſt in den Stall arbeiteſt du wiederzukehren,

Dämmert es. Jetzt nach allen der äußerſte? Ob dich das Auge
Deines Herrn ſo betrübt? das der tückiſche Mann mir geblendet,
Samt dem loſen Geſindel, mit Wein mir die Seele betäubend,
Niemand, der wohl ſchwerlich bereits dem Verderben entfloh'n iſt!
Wenn du nur ſo dächteſt wie ich, und Sprache verſtändeſt,
Mir zu ſagen, wo der vor meiner Gewalt ſich verſteckt hält;
Traun dann ſollte ſein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem Zerſchmetterten ſprützen am Grund; dann ſollte das Herz mir
Wohl ſich erluften des Weh's, das der Taugenicht brachte, der Niemand!
  Alſo ſprach der Kyklop, und ließ den Widder hinausgeh'n.
Als wir ein wenig entfernt von der Höhl' uns ſah'n und dem Vorhof,
Macht' ich unter dem Widder mich los, und löſte die Freund' auch.
Ohne Verzug die feiſten und keck herſchreitenden Böcke
Trieben wir, viel umwendend in Krümmungen, bis wir zum Meerſchiff
Kamen. Mit herzlicher Freud' erſah'n uns die lieben Genoſſen,
Die wir entrannen dem Tod', und jammerten laut um die Andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Daß er weint'; und gebot, nur die Trift ſchönvließiger Böcke
Hurtig in's Schiff einwerfend, die ſalzige Flut zu durchſteuern.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf Ruderbänke ſich ſetzend,
Saßen gereiht, und ſchlugen die grauliche Woge mit Rudern.

Als ich ſo weit nun war, wie erſchallt wohltönender Ausruf,
Jetzo laut zum Kyklopen die kränkenden Worte begann ich:
Ha Kyklop, doch keines verächtlichen Mannes Genoſſen
Fraßeſt du dort im hohlen Geklüft mit gewaltiger Stärke!
Endlich mußten ja wohl des Frevels Thaten dich treffen!
Grauſamer, weil du die Gäſte ſo ungeſcheut in der Wohnung
Eingeſchluckt; drum ſtrafte dich Zeus und die anderen Götter!
Alſo ich ſelbſt; da ergrimmte noch weit zornvoller der Wütherich;
Und er entſandt' abreißend das Haupt des großen Gebirges.
Aber er warf jenſeits des ſchwarzgeſchnäbelten Meerſchiffs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch auf ſchwoll das Gewäſſer vom niederſtürzenden Felsblock;
Und ſchnell rafft' an's Geſtade die rückwärts wogende Brandung
Flutend das Schiff aus dem Meer, und ſtrudelt' es nahe zum Ufer.
Aber ich ſelbſt mit den Händen ergriff den mächtigen Schalter,
Stieß vom Land', und ermahnte mit dringendem Ernſt die Genoſſen,
Anzuſtrengen die Ruder, damit wir entflöh'n aus dem Unglück,
Mit zuwinkendem Haupt; und ſie ſtürzten ſich raſch auf die Ruder.
Als nun doppelt ſo weit fortſchiffend in's Meer wir gekommen,
Jetzo rief ich von neuem dem Wütherich. Aber die Freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen Worten:
Unglückſeliger, ſtrebſt du den grauſamen Mann zu erbittern,
Der nur eben in's Meer hinwarf ſein Geſchoß, und das Schiff uns
Rückwärts rafft' an's Geſtade, wo gleich zu verderben wir dachten?

Hätt' er dich Redenden nur, ja den Laut nur der Stimme gehöret;
Wahrlich zerſchellt hätt' er Allen das Haupt, und des Schiffes Gebälk auch,
Unter dem zackigen Felſengeſchoß! So weiß er zu ſchleudern!
  Alſo die Freund', umſonſt das erhabene Herz mir beredend;
Dennoch rief ich von Neuem ihm zu mit ereiferter Seele:
  Höre, Kyklop, wofern dich ein ſterblicher Erdebewohner
Jemals fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung;
Sag' ihm: Der Städteverwüſter Odyſſeus hat mich geblendet,
Er des Laertes Sohn, wohnhaft in Ithaka's Eiland!
  Alſo ich ſelbſt; doch laut mit Geheul antwortete jener:
Wehe, gewiß nun trifft mich ein Loos uralter Verkündung!
Hier war einſt ein Prophet, ein Mann, ſo groß und gewaltig,
Telemos, Eurymos Sohn, der kundigſte Seher der Zukunft,
Welcher allhier weiſſagend bei uns Kyklopen gealtert.
Dieſer ſprach, wie das alles dereinſt mir käm' in Erfüllung,
Durch des Odyſſeus Hände beraubt zu ſeyn des Geſichtes.
Doch erwartet' ich ſtets, ein großer und ſtattlicher Kernmann
Sollte daher einſt kommen, mit Kraft und Stärke gerüſtet;
Und nun hat ſo ein Ding, ſo ein elender Wicht, ſo ein Weichling,
Mir mein Auge geblendet, nachdem er mit Wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odyſſeus; damit ich als Gaſt dich bewirthe,
Und ein Geleit dir ſchaffe vom mächtigen Ländererſchütt'rer;
Denn Ihm bin ich ein Sohn, und er rühmt ſich meinen Erzeuger!
Auch wird der mich heilen, gefällt es ihm; keiner der Andern,
Weder ein ſeliger Gott, noch ein ſterblicher Erdebewohner.

Jener ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Könnt' ich nur ſo ſicher der Lebenskraft und des Geiſtes
Dich entlediget ſenden in Aïdes Schattenbehauſung,
Als nicht heilt dein Auge ſogar der Ländererſchütt'rer!
Alſo ich ſelbſt; doch jetzo dem Meerbeherrſcher Poſeidon
Flehet' er, ſtreckend die Hände zum Sterngewölbe des Himmels:
Höre mich, Poſeidaon, Umuferer, Finſtergelockter!
Bin ich fürwahr dein Sohn, und rühmſt du dich meinen Erzeuger;
Gib, daß nicht heimkehre der Städteverwüſter Odyſſeus,
Er des Laertes Sohn, wohnhaft in Ithaka's Eiland!
Ward ihm aber beſtimmt, die Freunde zu ſchau'n, und zu kommen
In das begüterte Haus, und die heimiſchen Fluren der Väter;
Laß ihn ſpät, unglücklich, entblöst von allen Genoſſen,
Kehren auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hauſe!
Alſo flehet' er laut; ihn hörete Poſeidaon.
Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres Felsſtück,
Sandt'es daher umſchwingend, und ſtrengt' unermeßliche Kraft an.
Aber er warf dieſſeits des ſchwarzgeſchnäbelten Meerſchiffs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch auf ſchwoll das Gewäſſer vom niederſtürzenden Felsblock,
Vorwärts wogend das Schiff, und ſtrudelt' es nahe zum Ufer.
Als wir nunmehr zur Inſel gelangeten, dort wo die andern
Schöngebordeten Schiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Saßen die Freund' in Trauer, und uns beſtändig erwartend;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff an's ſandige Ufer;
Aus dann ſtiegen wir ſelbſt am Wogenſchlage des Meeres.
Auch die erbeutete Heerd', aus dem räumigen Schiffe genommen,
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des Gutes.

Doch mir gaben den Widder die hellumſchienten Genoſſen
Vor den getheileten Böcken voraus. Ihn bracht' ich am Ufer
Kronos Sohn' im Donnergewölk, dem Ordner der Welt Zeus,
Weihend, und brannte die Schenkel. Allein er verſchmähte das Opfer
Unverſöhnt, und beſchloß den Untergang der geſamten
Schöngebordeten Schiff', und werth mir geachteten Freunde.
Alſo den ganzen Tag bis ſpät zur ſinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleiſch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr abſank, und das Dunkel heraufzog;
Jetzo ruheten wir am Wogenſchlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg;
Jetzo mit dringendem Ernſt ermahnt' ich meine Genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die Seile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf Ruderbänke ſich ſetzend,
Saßen gereiht, und ſchlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Alſo ſteu'rten wir fürder hinweg, ſchwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genoſſen.

Zehnter Geſang.

Inhalt. Aeolos, der Winde erregt und ſtillt, entſendet den Odyſſeus mit günſtigem Weſt, und gibt ihm die Gewalt über die Andern in einem Zauberſchlauch. Nahe vor Ithaka öffnen ihn die Genoſſen; der Sturm wirft ſie nach dem ſchwimmenden Eilande zurück, woher, von Aeolos verjagt, ſie in die fabelhafte Weſtgegend gerathen. Die Läſtrygonen vertilgen eilf Schiffe; in dem übrigen erreicht er Aeäa. Kirke verwandelt die Hälfte der Seinigen in Schweine. Er ſelbſt, durch ein Heilkraut des Hermes geſchützt, gewinnt die Liebe der Zauberin, und rettet die Freunde. Nach einem Jahre fodert er Heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum Eingange des Todtenreichs am Okeanos zu ſchiffen, und den Teireſias zu befragen. Elpenors Tod.

Drauf zur äoliſchen Inſel gelangten wir, welche bewohnte
Aeolos, Hippotes Sohn, ein Freund der unſterblichen Götter:
Schwimmend war die Inſel; die ganz einſchließende Mauer
Starrte von Erz, unzerbrechlich; und glatt umlief ſie die Felswand.
Ihm ſind auch zwölf Kinder daheim im Palaſte geboren,
Sechs der lieblichen Töchter, und ſechs aufblühende Söhne;
Und er gab den Söhnen die lieblichen Töchter zu Weibern.
Stets um den liebenden Vater geſellt und die ſorgſame Mutter,
Feiern ſie Schmaus; da ihnen unzählbare Speiſen geſtellt ſind;
Aber der Saal voll Duftes erſchallt von der Flöte Getön rings
Jeglichen Tag; und die Nächte, geſellt zu den ehrſamen Weibern,
Ruh'n ſie auf weichem Gewand', in ſchöngebildeten Betten.

Deren Stadt erreichten wir nun, und die prangende Wohnung.
Freundlich den ganzen Mond herbergt' er mich, Alles erforſchend,
Ilios, und die Achaier im Kriegszug' und in der Heimfahrt;
Aber ich ſelbſt erzählt' ihm jegliche That nach der Ordnung.
Als ich nunmehr um die Reiſ' ihn anſprach, und mir Entſendung
Foderte; nichts auch verſagt' er, und rüſtete willig die Abfahrt.
Vom neunjährigen Stiere den Schlauch zum Geſchenke mir reicht' er,
Wo er der hallenden Wind' unbändige Wege gehemmet:
Denn zum Schaffner der Wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu beſänftigen, und zu empören.
Und im räumigen Schiff mit glänzendem Seile von Silber
Band er ihn feſt, daß nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann ließ er den Hauch des Zefyros freundlich daherweh'n,
Daß er die Schiff' und uns ſelbſt heimführete. Aber das ſollt' er
Nicht vollzieh'n; denn wir ſanken durch eigene Thorheit in Unglück.
Schon neun Tag' und Nächte zugleich durchſchifften wir raſtlos;
Und in der zehenten Nacht erſchien das Vatergefild' uns,
Daß wir nahe bereits die Feuerwachen erblickten.
Jetzo bewältigte mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer;
Denn ſtets wandt' ich das Segel des Schiffs, und vertrauet' es keinem
Anderen Freund', um ſchneller das Vaterland zu erreichen.
Aber die Freund' erhuben ein Wechſelgeſpräch mit einander,
Hegend den Wahn, daß Silber und Gold ich führte zur Heimat,
Aeolos Ehrengeſchenk, des erhabenen Hippotaden.
Alſo redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Wunder, wie iſt der Mann ſo lieb und geachtet bei allen
Sterblichen rings, zu deren Gebiet und Land er genahet!
Schon aus Troja's Beute wie viel und köſtliches Kleinod
Bringet er! Wir dagegen, des ſelbigen Weges Vollender,
Müſſen zur Heimat doch mit leeren Händen zurückgeh'n.
Und nun gab ihm dieſes Geſchenk willfähriger Freundſchaft
Aeolos. Auf, laßt eilig uns zuſeh'n, was es doch ſeyn mag,
Welch ein Schatz von Silber und Gold in dem Schlauche verſteckt ſey.
Alſo jen'; und es ſiegte der böſe Rath der Genoſſen.
Sie nun lösten den Schlauch; und ſogleich hin ſausten die Winde.
Flugs mit Gewalt fortraffend, enttrug in das Meer der Orkan ſie
Ferne vom Vaterlande, die Jammernden. Aber ich ſelber
Fuhr aus dem Schlaf, und erwog in meiner unſträflichen Seele:
Ob ich hinab aus dem Schiffe mich ſtürzt' in den tobenden Abgrund;
Oder es ſchweigend ertrüg', und noch bei den Lebenden weilte.
Aber ich trug's und blieb; und eingehüllt in den Mantel
Lag ich im Schiff; doch es ſtürmte die ſchreckliche Wuth des Orkanes
Uns zur äoliſchen Inſel zurück; und es ſeufzten die Männer.
Allda ſtiegen wir aus am Geſtad', und ſchöpfeten Waſſer;
Schnell dann nahmen das Mahl bei den hurtigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir der Koſt uns geſättiget, und des Getränkes;
Ich mit dem Herold nun und einem geſelleten Freunde
Ging zu des Aeolos Burg, der geprieſenen. Jenen da fand ich
Sitzend am Mahl, von der Gattin umringt und ſeinen Erzeugten.

Als in den Saal wir gekommen, da ſetzten wir neben den Pfoſten
Uns auf die Schwell'; und ſie ſtaunten im Geiſt, und frageten alſo:
Kommſt du, Odyſſeus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich Scheidenden, daß du gelangteſt
In dein Land, und das Haus, und wohin dir's etwa genehm iſt!
Alſo jen'; und ich ſelbſt antwortete, trauriges Herzens:
Mir ſind böſe Gefährten zum Weh, und der Schlummer, der heillos
Nahete! Aber o heilt, ihr Wertheſten; ihr ja vermögt es!
Alſo verſucht' ich jene mit ſanft einnehmenden Worten.
Doch ſtill ſchwiegen ſie Alle; da rief der Vater die Antwort:
Trolle dich flugs aus der Inſel hinweg, Schandbarſter der Menſchen!
Denn nicht mir iſt erlaubt, daß ich herberg' oder entſende
Solchen Mann, den Rache der ſeligen Götter verfolget!
Trolle dich, weil du verfolgt von göttlichem Zorne daherkommſt!
Jener ſprach's, und entſandte mich Seufzenden aus dem Palaſte.
Alſo ſteu'rten wir fürder hinweg, ſchwermüthiges Herzens.
Aber es ſchwand den Genoſſen der Muth am entkräftenden Ruder,
Unſerer Thorheit halben; denn nirgend zeigte ſich Heimfahrt.
Schon ſechs Tag' und Nächte zugleich durchſchifften wir raſtlos;
Drauf am ſiebenten kam ich zur läſtrygoniſchen Veſte,
Lamos thürmender Stadt Telepylos: dort wo dem Hirten
Ruft eintreibend der Hirt, und der austreibend ihn höret,
Und wo ein Mann ſchlaflos zwiefältigen Lohn ſich erwürbe,
Dieſen als Rinderhirt, und den als Hüter des Wollviehs;

Denn nah' iſt zu des Tags und der nächtlichen Weide der Ausgang.
Als zu dem trefflichen Port wir gelangeten, welchem der Felſen
Ringsumher anſtarrend an jeglicher Seit' emporſteigt,
Aber die vorgeſtreckten Geklüfte ſich gegen einander
Vornhin dreh'n an der Mündung; ein enggeſchloſſener Eingang:
Lenkten hinein ſie Alle die zwiefachrudernden Schiffe.
Sie nun lagen im Raum des umhügelten Portes befeſtigt,
Nahe gereiht; denn nie ſtieg einige Well' in dem Innern,
Weder groß noch klein; rings ſchimmerte heitres Gewäſſer.
Aber ich ſelbſt hielt draußen allein das dunkele Meerſchiff,
Dort am Ende der Bucht, und knüpfte die Seil' an den Felſen;
Spähete dann, aufklimmend zur ſchroffigen Jähe des Abhangs.
Doch kein Werk von Stieren erſchien, noch ſchaffenden Männern;
Rauchdampf ſah'n wir allein von der Erd' aufſteigen am Himmel.
Jetzo entſandt' ich Männer voranzugeh'n zur Erkundung,
Was für Sterbliche wären im Land', und genöſſen der Feldfrucht:
Zween erkorene Freund'; und ein Herold ging ſie begleitend.
Dieſe traten an's Land, und gingen die Bahn, wo die Wagen
Von des Gebirgs Anhöh'n in die Stadt hinfuhren die Waldung.
Jetzt vor der Stadt begegnet' ein waſſerſchöpfendes Mägdlein
Ihnen, des Läſtrygonen Antifates rüſtige Tochter.
Jene ſtieg zu der Quell' Artakia ſchönem Geſprudel
Eben hinab, woher ſie zur Stadt eintrugen das Waſſer.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforſchten,
Wer dort ſey der Beherrſcher, und welchem Volk er gebiete;
Und ſie bezeichnete ſchnell des Vaters erhabene Wohnung.

Als in den ſtolzen Palaſt ſie gelangeten, ſah'n ſie des Königs
Rieſenweib, wie ein Haupt des Gebirgs, und ein Grauſen durchfuhr ſie.
Schnell rief jene den edlen Antifates aus der Verſammlung,
Ihren Gemahl, der ihnen ein ſchreckliches Ende beſtimmte.
Hurtig gepackt war einer der Freund', und gerüſtet die Nachtkoſt,
Doch auf fuhren die zween, und in Angſt zu den Schiffen entfloh'n ſie.
Er mit Gebrüll nun regte die Stadt auf; und es vernehmend,
Wandelten Läſtrygonen gewaltvoll dorther und daher,
Tauſende, gleich nicht Männern von Anſeh'n, ſondern Giganten.
Jetzt von den Felſen herab unmenſchliche Laſten Geſteines
Warfen ſie; daß graunvolles Getöſ' in den Schiffen emporſtieg,
Sterbender Männer Geſchrei, und Gekrach der zerſchmetterten Schiffe;
Und man trug ſie wie Fiſche durchbohrt, zum entſetzlichen Fraß hin.
Während ſie jen' in des Ports tiefgründigem Raume vertilgten;
Jetzo eilet' ich ſelbſt, und das Schwert von der Hüfte mir reißend,
Haut' ich die Haltſeil' ab des ſchwarzgeſchnäbelten Meerſchiffs.
Schnell mit dringendem Ernſt ermahnt' ich meine Genoſſen,
Anzuſtrengen die Ruder, damit wir entflöh'n aus dem Unglück.
Alle zugleich nun drehten die Flut, in der Angſt des Verderbens.
Herzlich erwünſcht in das Meer von den überhangenden Felſen
Floh mein Schiff; doch die Andern verſanken zugleich in den Abgrund.

Alſo ſteu'rten wir fürder hinweg, ſchwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genoſſen.
Drauf zur Inſel Aeäa gelangten wir, welche bewohnte
Kirke, die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin,
Eine leibliche Schweſter des hartgeſinnten Aeetes.
Beid' aus Helios Stamm erwuchſen ſie, jenes Erleuchters,
Dem ſie Perſe gebar, des Okeanos liebliche Tochter.
Dort mit dem Schiffe gelangt an den Felsſtrand, lenkten wir heimlich
Zur herbergenden Bucht; und ein Gott war unſer Geleiter.
Dort nun ſtiegen wir aus; und zween der Tag' und der Nächte
Raſteten wir unmuthig, von Arbeit laß und Betrübniß.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo ſchnell mit der Lanze bewehrt und dem ſchneidenden Schwerte,
Eilt' ich hinweg von dem Schiff, und erklomm die Höhe des Felſens,
Ob ich Werke von Menſchen erſäh', und Stimmen vernähme.
So wie ich ſtand, ausſpähend auf ſchroffiger Jähe des Abhangs,
Schien mir ein Rauch zu ſteigen vom weitumwanderten Erdreich,
Fern aus der Kirke Palaſt, durch dichtes Geſtäud' und durch Waldung.
Und ich erwog hierauf in des Herzens Geiſt und Empfindung,
Hinzugeh'n und zu forſchen, wo dunkelen Rauch ich geſehen.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte:
Erſt zum hurtigen Schiffe zu geh'n am Geſtade des Meeres,
Und, wann ein Mahl ich den Freunden gereicht, Kundſchafter zu ſenden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden Schiffe,

Jetzt erbarmte ſich mein, des Einſamen, einer der Götter,
Der den gewaltigen Hirſch mit hohem Gehörn in den Weg mir
Sendete. Nieder zum Bach entſprang aus der Weide des Waldes
Jener vor Durſt; denn mit Macht ſchon drängt' ihn die ſtralende Sonne.
Aber ich ſchoß ihn im Lauf, und grad' in die Mitte des Rückgrats
Traf ich, daß unten im Bauch die eherne Lanze hervordrang;
Und er entſank in den Staub mit Geſchrei, und das Leben entflog ihm.
Gegen ihn ſtemmt' ich den Fuß, und die eherne Lanz' aus der Wunde
Zog ich zurück; dann ließ ich ſie dort auf der Erde gelehnet
Steh'n, und brach mir ſchwankes Geſproß vom biegſamen Weidig;
Drauf ein Seil, wie die Klafter erreicht, von gedoppelter Drehung,
Flocht ich, und band die Füße des mächtigen Ungeheuers;
Ging und trug's um den Nacken gehängt zum dunkelen Schiffe,
Stützend den Gang mit dem Speer; unmöglich ja war's auf der Schulter
Einer Hand es zu tragen; denn gar zu groß war das Waldthier!
Vor dem Schiff nun warf ich es ab, und erweckte die Freunde
Rings mit ſchmeichelnder Rede, zu jeglichem Manne genahet:
Trauteſte, nie doch eher verſinken wir, herzlich betrübt zwar,
Nieder in Aïdes Reich, eh' des Schickſals Tag uns erſcheinet;
Auf denn, ſo lang' im Raume des Schiffs noch Speiſ' und Getränk iſt,
Laßt uns gedenken der Koſt, und nicht hinſchmachten vor Hunger!
Alſo ich ſelbſt; und in Eile gehorchten ſie meiner Ermahnung;
Und aus der Hüll' auffahrend am Strand der verödeten Salzflut,

Staunten ſie Alle dem Hirſch; denn gar zu groß war das Waldthier.
Aber nachdem ſie die Augen geſättiget, jenen bewundernd,
Wuſchen ſich Alle die Händ', und beſchickten den ſtattlichen Feſtſchmaus.
Alſo den ganzen Tag bis ſpät zur ſinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleiſch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr abſank, und das Dunkel heraufzog,
Jetzo ruheten wir am Wogenſchlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Verſammlung:
Höret anitzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genoſſen!
Freunde, wir wiſſen ja nicht, wo Finſterniß, oder wo Licht iſt;
Nicht wo die leuchtende Sonne hinabſinkt unter den Erdrand,
Noch wo ſie wieder ſich hebt! Wohlan denn, erwägen wir eilig,
Ob noch ein Rath nachbleibe; für mich iſt keiner erdenkbar.
Denn ich ſah, ausſpähend auf ſchroffiger Jähe des Abhangs,
Eingehegt die Inſel in endlos wogender Meerflut;
Aber nah' an der Veſte geſtreckt, und Rauch in der Mitte
Schaut' ich fern mit den Augen, durch dichtes Geſtäud' und durch Waldung.
Alſo ich ſelbſt; und es brach ihr armes Herz vor Betrübniß,
Weil ſie des Läſtrygonen Antifates Thaten bedachten,
Und des Kyklopen Gewalt, des trotzigen Menſchenfreſſers.
Laut nun weinten ſie auf, und häufige Thränen vergießend.
Doch ſie ſchafften ja nichts mit troſtlos klagender Schwermuth.

Jetzo theilt' ich alle die hellumſchienten Genoſſen
Zwiefach ab, und erkor für jegliche Schaar den Gebieter:
Dieſen gebot ich ſelbſt, und der Held Eurylochos jenen.
Schnell dann ſchüttelten wir im ehernen Helme die Looſe;
Und es entſprang des beherzten Eurylochos Loos aus dem Helme.
Eilig ging er den Weg, und zweiundzwanzig Genoſſen
Weinend mit ihm, uns aber, die Traurenden, ließen ſie rückwärts.
Sie nun fanden im Thale die ſtattliche Wohnung der Kirke,
Schön von gehauenen Steinen, in weitumſchauender Gegend.
Rings auch waren umher Bergwölf' und mähnige Löwen,
Welche ſie ſelbſt umſchuf, da ſchädliche Säfte ſie darbot.
Doch nicht ſtürzeten jen' auf die Männer ſich, ſondern wie ſchmeichelnd
Standen mit langem Schwanze die rings anwedelnden aufrecht.
So wie wohl Haushunde den Herrn, der vom Schmauſe zurückkehrt,
Wedelnd umſteh'n, weil immer erfreuliche Biſſen er mitbringt:
So umringten ſie dort ſtarkklauige Wölf' und Löwen
Wedelnd; doch angſtvoll ſah'n ſie die gräßlichen Ungeheuer.
Jetzo geſtellt an der Pforte der ringellockigen Göttin,
Hörten ſie Kirke daheim; ſie ſang mit melodiſcher Stimme,
Webend ein großes Gewand, ein unſterbliches: ſo wie mit Anmuth
Göttinnen feines Gewirk und wundervolles bereiten.
Drauf vor ihnen begann der Völkerführer Polites,
Der mir innigſter Freund und ſorgſam war vor den Andern:

Drinnen, o Freund', iſt eine, die raſch ein großes Gewand ſich
Webt, und melodiſch ſingt, daß ringsum hallet die Hausflur,
Göttin oder auch Weib; wohlan, ihr rufen wir eilig!
Alſo ſprach Polites; und laut nun riefen die Freunde.
Schnell trat jene hervor, die ſtralende Pforte ſich öffnend,
Nöthigte dann; und alle, die Unbeſonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den Betrug im Geiſte vermuthend.
Jene ſetzt' einführend ſie rings auf Seſſel und Throne,
Mengete dann des Käſes und Mehls und gelblichen Honigs
Ihnen in pramniſchen Wein, und miſcht' unheilſame Säfte
In das Gericht, daß gänzlich ihr Vaterland ſie vergäßen.
Aber nachdem ſie gereicht, und die trinkenden Freunde geleeret,
Schlug ſie ſofort mit dem Stab', und ſperrte ſie All' in die Kofen.
Denn gleich waren ſie Schweinen an Haupt, an Stimm', und an Bildung,
Borſtenvoll, nur der Geiſt war unzerrüttet, wie vormals.
Alſo wurden ſie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete Steineichfrucht, Eichmaſt und rothe Kornellen
Ihnen zum Fraß, das Futter der erdaufwühlenden Schweine.
Aber Eurylochos eilte zum dunkelen Schiffe des Meeres,
Daß er Kunde der Freund' anſagt', und das herbe Verhängniß.
Doch kein Wort vermocht' er, wie ſehr er ſtrebte, zu reden;
Weil die entſetzliche Angſt ihn betäubete: ſiehe, die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und Jammer umſchwebt' ihm die Seele.
Aber nachdem wir Alle verwunderungsvoll ihn befraget,
Jetzo erzählt' er endlich der anderen Freunde Verderben:

Jenes Geſträuch, wie du hießeſt, durchgingen wir, edler Odyſſeus,
Fanden dort im Thale die ſtattliche Wohnung der Kirke.
Schön von gehauenen Steinen, in weitumſchauender Gegend.
Eine, die großes Gewand ſich webete, ſang da melodiſch,
Göttin oder auch Weib; und laut nun riefen die Freunde.
Schnell trat jene hervor, die ſtralende Pforte ſich öffnend,
Nöthigte dann; und alle, die Unbeſonnenen, folgten.
Nur ich Einziger blieb, den Betrug im Geiſte vermuthend.
Plötzlich Alle zugleich verſchwanden ſie, und es erſchien nicht
Einer davon, ſo lang' ich auch ſaß, umſchauend vom Hügel.
Alſo ſprach er; da warf ich das eherne Schwert um die Schultern,
Hell von ſilbernen Buckeln, und groß; und den Bogen darüber;
Dann gebot ich ihm ſchnell den ſelbigen Weg mich zu führen.
Aber mit beiden Händen umſchlang er mir flehend die Kniee,
Und wehklagete laut, und ſprach die geflügelten Worte:
Führe mich nicht mit Gewalt, du Göttlicher, laß mich zurück hier!
Denn ich weiß, daß weder du ſelbſt umkehreſt, noch Jemand
Unſerer Freund' herbringſt! Wohlan, mit dieſen nur eilig
Fliehen wir! Noch iſt etwa der Unglückstag zu vermeiden!
Jener ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Nun, Eurylochos, bleib' du ruhig allhier auf der Stelle;
Iß und trinke dich ſatt am dunklen geräumigen Meerſchiff!
Aber ich ſelbſt will geh'n; hart iſt ja die Noth, die mich antreibt!
Dieſes geſagt, enteilt' ich vom Schiff aufwärts und dem Meerſtrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen Thale durchwandernd,

Einzugeh'n in den großen Palaſt der Zauberin Kirke;
Jetzo kam Hermeias mit goldenem Stab mir entgegen,
Eh' ich erreicht den Palaſt, ein blühender Jüngling von Anſeh'n,
Dem erſt keimet der Bart im holdeſten Reize der Jugend;
Faßte mir freundlich die Hand, und redete, alſo beginnend:
Armer, wohin doch hier durch die Berghöh'n wanderſt du einſam,
Ganz unkundig der Gegend? Die Freunde ſind dort bei der Kirke
Eingeſperrt, gleich Schweinen, in dicht verſchloſſene Lager.
Willſt du ſie zu erlöſen dahingeh'n? Selber ja ſchwerlich
Kehrſt du von dannen zurück; nein du auch bleibſt, wo die Andern.
Aber wohlan, dir ſchaff' ich des Wehs Abwehr und Errettung.
Da, nimm dies Heilmittel, und geh' zum Palaſte der Kirke,
Sicher, daß deinem Haupte den Unglückstag es entfernet.
All' auch will ich dir nennen, die furchtbaren Ränke der Kirke.
Weinmus menget ſie dir, und miſcht in die Speiſe den Zauber.
Gleichwohl nicht vermag ſie dich einzunehmen; die Tugend
Dieſes heilſamen Krautes verwehrt's. Nun höre mich weiter,
Wenn dich Kirke darauf mit langem Stabe berühret;
Du dann eil', und das Schwert von der nervichten Hüfte dir reißend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller Begier zu ermorden.
Sie, die Erſchrockene, wird jezt nöthigen, daß du dich lagerſt.
Dann nicht länger hinfort dich geſträubt vor dem Lager der Göttin,
Daß ſie dir los gebe die Freund', und dich ſelber bewirthe.
Aber heiß' ſie ſchwören der Seligen großen Eidſchwur,
Daß ſie nicht dir zu Schaden erſeh'n woll' anderes Uebel;
Daß nicht dir, dem Enthüllten, ſie Kraft und Männlichkeit raube.

Alſo ſprach, und reichte das heilſame Kraut Hermeias,
Das er dem Boden entriß, und zeigte mir ſeine Natur an:
Schwarz war die Wurzel zu ſchau'n, und milchweiß blühte die Blume.
Moly wird's von den Göttern genannt. Schwer aber zu graben
Iſt es ſterblichen Menſchen; doch Alles ja können die Götter.
Jetzo kehrt' Hermeias zurück zum großen Olympos,
Durch die umwaldete Inſel; doch hin zum Palaſte der Kirke
Eilt' ich, und Vieles bewegt' unruhig mein Geiſt, wie ich fortging.
Drauf geſtellt an der Pforte der ringellockigen Göttin,
Stand ich und rief; und die Göttin vernahm des Rufenden Stimme.
Schnell trat jene hervor, die ſtralende Pforte ſich öffnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das Herz durchdrungen von Unmuth.
Doch ſie ſetzte mich führend zum Thron, voll ſilberner Buckeln,
Schön und prangend an Kunſt; auch ſtützt' ein Schemel die Füße;
Weinmus mengte ſie mir im goldenen Becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr Zaubergemiſch, argliſtiges Herzens.
Aber nachdem ſie gereicht, und nicht das Geleerte mich einnahm;
Schlug ſie ſofort mit dem Stab', und redete, alſo beginnend:
Wandere jetzt in den Kofen, zu ruh'n bei den anderen Freunden.
Jene ſprach's; ich aber das Schwert von der Hüfte mir reißend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller Begier zu ermorden.
Doch laut ſchrie ſie, und eilte gebückt, mir die Kniee zu faſſen;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann ſie:

Wer, und woher der Männer? wo hauſeſt du? wo die Erzeuger?
Wunder iſt mir's, daß nicht der getrunkene Zauber dich einnahm!
Nie hat ſonſt, nie irgend ein Mann mir den Zauber erduldet,
Welcher ihn trank, und kaum durch der Lippen Geheg' ihn hereinließ.
Du nur trägſt im Buſen ein Herz von unreizbarem Starrſinn.
Biſt du vielleicht Odyſſeus, der Vielgewandte, wovon mir
Stets, er komme, geſagt des Goldſtabs Schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen Meerſchiff?
Auf denn, ſtecke das Schwert in die Scheide dir; laß dann zugleich uns
Unſer Lager beſteigen, damit wir, beide vereinigt
Hier durch Lager und Liebe, Vertrau'n zu einander gewinnen.
Jene ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Wie doch, Kirke, begehrſt du von mir ein freundliches Annah'n,
Da du zu Schweinen mir ſchufſt in deinem Palaſt die Genoſſen,
Und mich ſelbſt hier haltend mit trüg'riſchem Herzen beredeſt,
Einzugeh'n in's Gemach, und mit dir zu beſteigen das Lager:
Daß du mir, dem Enthüllten, auch Kraft und Männlichkeit raubeſt?
Nimmer verlang' ich traun, dir dort zu beſteigen das Lager,
Würdigſt du nicht, o Göttin, mir hoch zu geloben mit Eidſchwur,
Daß du nicht mir zu Schaden erſeh'n willſt anderes Uebel!
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich beſchwur ſie es, wie ich verlanget.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den Eidſchwur;
Drauf mit der Göttin beſtieg ich das ſchönbereitete Lager.

Aemſige Mägde derweil in den Wohnungen waren beſchäftigt,
Vier an der Zahl, die im Hauſe zu jeglichem Dienſte beſtellt ſind.
Dieſe geſamt ſind Töchter der Urborn' und der Gehölze,
Auch der heiligen Ströme, die hin in's Meer ſich ergießen.
Eine deckt' auf die Throne mit Fleiß ſchönprangende Polſter,
Purpurroth von oben, und Teppiche drunten von Leinwand.
Drauf die andere ſtellte die ſilbernen Tiſche gebreitet
Vor die Thron', und ſetzte darauf die goldenen Körbe.
Aber die dritte mengte den Wein im ſilbernen Miſchkrug,
Herzerfreuend und ſüß, und vertheilete goldene Becher.
Endlich trug die vierte des Quells, und dem mächtigen Dreifuß
Häufte ſie unten die Glut hochauf; da erwarmte das Waſſer.
Aber nachdem das Waſſer gekocht im blinkenden Erze;
Setzte ſie mich in die Wann', und wuſch, aus dem mächtigen Dreifuß
Angenehm einmiſchend, mich über das Haupt und die Schultern,
Bis ſie den Gliedern entnahm die geiſtentkräftende Arbeit.
Als ſie nunmehr mich gebadet, und drauf mit Oele geſalbet,
Dann mit prächtigem Mantel mich wohl umhüllt, und dem Leibrock;
Setzte ſie mich, einführend zum Thron, voll ſilberner Buckeln,
Schön und prangend an Kunſt; auch ſtützt' ein Schemel die Füße.
Eine Dienerin trug in ſchöner goldener Kanne
Waſſer auf ſilbernem Becken daher, und beſprengte zum Waſchen
Mir die Händ', und ſtellte vor mich die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legte Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath;

Nöthigte dann zu eſſen. Doch mir im Herzen gefiel's nicht;
Sondern ich ſaß in Gedanken verirrt, und ahnete Böſes.
Aber da Kirke bemerkt, wie ich daſaß, und zu der Speiſe
Nimmer die Händ' ausſtreckt', und finſtere Trauer mich einnahm;
Trat ſie nahe heran und ſprach die geflügelten Worte:
Warum ſitzeſt du dort, Odyſſeus, gleich wie ein Stummer,
Zehrend das Herz, und rührſt nicht Speiſe mir oder Getränk an?
Scheuſt du noch andere Liſt, Argwöhniſcher? Nicht ſo verzagt ſeyn
Mußt du; ich habe ja dir's mit heiligem Eide gelobet.
Jene ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Welcher Mann, o Kirke, dem Recht und Billigkeit beiwohnt,
Möchte doch eher der Koſt ſich ſättigen und des Getränkes,
Eh' er die Freunde gelöſ't, und ſelbſt mit den Augen geſehen?
Drum wo zu Eſſen und Trinken mit freundlicher Seele du anmahnſt,
Laß ſie gelöſ't mit den Augen mich ſeh'n, die lieben Genoſſen.
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich entwandelte Kirke der Wohnung,
Haltend den Stab in der Hand; und die Thür aufſchließend des Kofens
Trieb ſie die Freunde heraus, in Geſtalt neunjähriger Eber.
Dieſe ſtellten darauf ſich entgegen ihr; aber bei Allen
Ging ſie umher, jedweden mit anderem Safte beſtreichend.
Jetzo entſank den Gliedern die borſtige Hülle, die vormals
Schuf der verderbliche Trank aus der Hand der mächtigen Kirke.
Männer wurden ſie ſchnell, und jüngere, denn ſie geweſen,
Auch weit ſchönerer Bildung und weit erhab'neres Anſeh'ns.
Gleich erkannten mich jen', und drückten die Hände mir Jeder.

Alle durchdrang Wehmuth, ſüßſchmerzende, daß die Behauſung
Rings von Klagen erſcholl; es jammerte ſelber die Göttin.
Nahe zu mir nun tretend, begann die herrliche Göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Gehe zum hurtigen Schiffe ſogleich an dem Strande des Meeres;
Dort vor Allem das Schiff zieht auf zum ſandigen Ufer;
Doch die Beſitzungen bergt in Geklüft, und alle Geräthſchaft;
Selbſt dann eilſt du daher, und führſt die theuren Genoſſen.
Jene ſprach's, und bezwang mein muthiges Herz in Gehorſam.
Schnell zum hurtigen Schiff an den Strand des Meeres enteilt' ich,
Kam an das hurtige Schiff, und fand die theuren Genoſſen
Jammervoll wehklagend, und häufige Thränen vergießend.
Wie wenn der Kälber Schaar im Geheg' um die Kühe der Heerde,
Welche zum Stall heimkehren, nachdem ſie des Krauts ſich geſättigt,
Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine Verzäunung
Hemmt noch, ſondern umher mit ſtetem Geblöck um die Mütter
Springen ſie: alſo die Freunde, ſobald ſie mich ſah'n mit den Augen,
Stürzten ſie weinend heran; und ihnen däucht' in der Seele
So, als kehrten ſie heim in Ithaka's felſiges Eiland,
Und in die Stadt, wo Jeder geboren ward und erzogen.
Wehmuthsvoll klagt' Alles, und rief die geflügelten Worte:
Göttlicher Held, ſo herzlich erfreu'n wir uns deiner Zurückkunft,
Als ob in Ithaka ſelbſt wir gelangeten, unſere Heimat!
Aber wohlan, erzähle der anderen Freunde Verderben.
Alſo redeten Jen'; und Ich antwortete freundlich:
Laßt uns vor Allem das Schiff zum ſandigen Ufer emporzieh'n.

Doch die Beſitzungen bergen in Klüft', und alle Geräthſchaft.
Selbſt erhebt euch ſodann, daß mich ihr Alle begleitet,
Anzuſchau'n, wie die Freund' in Kirke's heiliger Wohnung
Eſſen und trinken nach Luſt; denn ſie haben da volle Genüge.
Alſo ich ſelbſt; und eilend gehorchten ſie meiner Ermahnung.
Nur Eurylochos ſtrebte die andern Freunde zu halten;
Dieſe redet' er an, und ſprach die geflügelten Worte:
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr alſo nach Unglück,
Daß in der Kirke Palaſt ihr hinabſteigt? welche vielleicht bald
All' in Schwein' und in Wölf' uns umſchafft, oder in Löwen;
Daß wir gezwungene Hüter ihr ſey'n des mächtigen Hauſes!
So auch that der Kyklop, da in ſeinem Geheg' ihn beſuchten
Unſere Freund', und zugleich der verwegene Führer Odyſſeus;
Denn er führt' auch jene durch Unverſtand in Verderben!
Jener ſprach's; und ich ſelber erwog in der Tiefe des Herzens,
Mein langſchneidiges Schwert von der nervigten Hüfte mir reißend,
Jenem, gehau'n vom Rumpfe, das Haupt auf den Boden zu ſtürzen,
Ob er mit mir gleich nahe verwandt war. Aber die Freunde
Hemmten mich, Andere anderswoher, mit freundlichem Zuſpruch:
Göttlicher Held, den jetzo verlaſſen wir, wenn du gebieteſt,
Hier beim Schiff zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen Wohnung der Kirke.

Alſo Jen', und enteilten vom Schiff aufwärts und dem Meerſtrand.
Auch Eurylochos nicht blieb dort am geräumigen Schiffe,
Sondern er folgt', aus Furcht vor meiner ſchrecklichen Drohung.
Aber die anderen Freund' in dem Palaſt hatte die Göttin
Sorgſam gepflegt, ſie gebadet, und drauf mit Oele geſalbet,
Dann mit zottigem Mantel ſie wohl umhüllt, und dem Leibrock.
Alle ſie fanden wir jetzt am fröhlichen Schmaus in dem Palaſt.
Aber nachdem ſie einander geſehn, und erkannten von Antlitz;
Weinten ſie laut aufjammernd, daß ringsum tönte die Wohnung.
Nahe zu mir nun trat ſie, und ſprach, die herrliche Göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Nicht mehr regt ſo heftig den Gram auf; ſelber ja weiß ich,
Beides wie viel in des Meers fiſchwimmelnder Flut ihr geduldet,
Und was feindliche Männer euch Leides gethan auf der Veſte.
Aber wohlan, eßt jetzo der Speiſ', und trinket des Weines,
Bis ihr ſo freudigen Muth in eure Herzen geſammelt,
Als euch beſeelt, da zuerſt das Vaterland ihr verließet,
Ithaka's felſige Flur. Nun ſeyd ihr entkräftet und muthlos,
Stets mühſeliger Irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch Freude den Muth; denn ihr habt ſehr Vieles erduldet.
Jene ſprach's; uns aber gewann ſie die muthigen Herzen.
Jetzt von Tage zu Tage, bis ganz umrollte der Jahrkreis,
Saßen wir, reichlich mit Fleiſch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als nun endlich das Jahr von den kreiſenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechſelnden Monde ſich viel der Tage vollendet;

Jetzo hervor mich rufend ermahneten meine Genoſſen:
Denk', Unglücklicher, doch des Vaterlandes nun endlich,
Wenn dir Göttergeſchick Errettung gewährt, und Zurückkunft
In das erhabene Haus und die heimiſchen Fluren der Väter!
Alſo beredeten ſie mein ſtolzes Herz zum Gehorſam.
Jetzo den ganzen Tag bis ſpät zur ſinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleiſch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr abſank, und das Dunkel heraufzog;
Jetzo ruheten jen' umher in der ſchattigen Wohnung.
Aber ich ſelbſt, mit Kirke das köſtliche Lager beſteigend,
Faßt' ihr flehend die Knie; und die Göttin hörte mein Flehen.
Und ich begann zu jener, und ſprach die geflügelten Worte:
Kirke, jetzt vollende das Wort mir, das du gelobteſt,
Heimwärts mich zu entſenden. Mein Herz ſchon wallet vor Sehnſucht,
So wie der anderen Freunde, die ſtets mir die Seele beſtürmen,
Ringsumher wehklagend, ſobald du dich etwa entferneſt.
Alſo ich ſelbſt; mir erwiderte drauf die herrliche Göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Nicht mehr ſollt ihr mit Zwang in meinem Hauſe verweilen.
Doch erſt anderswohin gebührt euch die Fahrt, daß ihr kommet
Hin zu Aïdes Reich und der ſchrecklichen Perſefoneia,
Um des thebiſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen,
Jenes blinden Propheten, dem ungeſchwächt der Verſtand iſt:

Ihm gewährte den Geiſt im Tod' auch Perſefoneia,
Daß er allein wahrnehme; denn Andre ſind flatternde Schatten.
Alſo jen'; und es brach mein armes Herz vor Betrübniß.
Weinend ſaß ich im Bett', und jammerte; aber mein Geiſt war
Müd' im Leben zu ſeyn, und das Licht der Sonne zu ſchauen.
Als nun lang ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jetzo von Neuem begann ich, im Wechſelgeſpräch ihr erwidernd:
Wer denn ſoll, o Kirke, zu ſolcher Fahrt mich geleiten?
Noch kein Sterblicher fuhr ja im dunkelen Schiffe zum Aïs.
Alſo ich ſelbſt; drauf gab mir die herrliche Göttin zur Antwort:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Laß mit nichten die Sorg' um des Schiffs Geleiter dich kümmern.
Richte den Maſt nur empor, und ſpanne die ſchimmernden Segel,
Setze dich dann; weil jenes der Hauch des Nordes dir hintreibt.
Aber ſobald du im Schiff den Okeanos jetzo durchfuhreſt,
Wo das niedre Geſtad' und die Haine der Perſefoneia,
Erde zugleich, und Pappel, und fruchtabwerfende Weide;
Lande dort mit dem Schiff an Okeanos tiefem Geſtrudel,
Selbſt dann gehe hinein in Aïdes dumpfe Behauſung.
Wo in den Acheron dort der Strom Pyriflegethon ſtürzet,
Und des Kokythos Strom, der ein Arm der ſtygiſchen Flut iſt;
Dort am Fels, wo ſich miſchen die zween lautbrauſenden Ströme;

Geh'n wir; doch andere Fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,
Hin zu Aïdes Reich, und der ſchrecklichen Perſefoneia,
Um des thebiſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen.
Alſo ich ſelbſt; und es brach ihr armes Herz vor Betrübniß;
Dort ſich ſetzend erhuben ſie Klag', und rauften ihr Hauptthaar.
Aber ſie ſchafften ja nichts mit troſtlos klagender Schwermuth.
Als wir zum hurtigen Schiffe nunmehr an dem Strande des Meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend:
Ging indeß auch Kirke dahin, und am dunkelen Schiffe
Band ein männliches Schaf ſie feſt und ein weibliches ſchwarzes,
Leicht uns vorüber geſchlüpft. Wer mag den Gott, der es meidet,
Wohl mit den Augen erſeh'n, er wandele hiehin und dorthin?

Elfter Geſang.

Inhalt. Ein nördlicher Götterwind führt den Odyſſeus zum Geſtade der nächtlichen Kimmerier, wo der Weltſtrom Okeanos in's Meer einſtrömt. An der Kluft, die in Aïdes unterirdiſches Reich hinabgeht, opfert er Todtenopfer, worauf die Geiſter aus der Tiefe dem Blute nah'n. Elpenor fleht um Beſtattung. Die Mutter wird vom Blute gehemmt, bis Teireſias getrunken und geweiſſagt. Dann trinkt die Mutter, und erkennt ihn. Dann Seelen uralter Heldinnen. Dann Agamemnon mit den Seinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamon's Sohn. In der Ferne der richtende Minos. Orion jagend; Tityos, Tantalos und Siſyfos gequält. Des Herakles Bild annahend. Rückfahrt aus dem Okeanos.

Aber nachdem wir zu Schiffe gelangeten und zu dem Meere,
Zogen zuerſt wir das Schiff hinab in die heilige Salzflut,
Stellten dann Maſt und Segel hinein in das dunkele Meerſchiff,
Führten darauf auch die Schaf' in den Schiffsraum; ſelber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.
Uns nun ließ in die Segel des ſchwarzgeſchnäbelten Schiffes
Fahrwind, ſchwellendes Hauchs, nachweh'n, als guten Begleiter,
Kirke, die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin.
Als wir jetzt in dem Schiffe gefertiget alle Geräthſchaft,
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer ſanft gelenket,
Ganz durchfuhr es den Tag mit geſchwollenem Segel die Meerflut.

Geh'n wir; doch andere Fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,
Hin zu Aïdes Reich, und der ſchrecklichen Perſefoneia,
Um des thebiſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen.
Alſo ich ſelbſt; und es brach ihr armes Herz vor Betrübniß;
Dort ſich ſetzend erhuben ſie Klag', und rauften ihr Haupthaar.
Aber ſie ſchafften ja nichts mit troſtlos klagender Schwermuth.
Als wir zum hurtigen Schiffe nunmehr an dem Strande des Meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend:
Ging indeß auch Kirke dahin, und am dunkelen Schiffe
Band ein männliches Schaf ſie feſt und ein weibliches ſchwarzes,
Leicht uns vorüber geſchlüpft. Wer mag den Gott, der es meidet,
Wohl mit den Augen erſeh'n, er wandele hiehin und dorthin?

Elfter Geſang.

Inhalt. Ein nördlicher Götterwind führt den Odyſſeus zum Geſtade der nächtlichen Kimmerier, wo der Weltſtrom Okeanos in's Meer einſtrömt. An der Kluft, die in Aïdes unterirdiſches Reich hinabgeht, opfert er Todtenopfer, worauf die Geiſter aus der Tiefe dem Blute nah'n. Elpenor fleht um Beſtattung. Die Mutter wird vom Blute gehemmt, bis Teireſias getrunken und geweiſſagt. Dann trinkt die Mutter, und erkennt ihn. Dann Seelen uralter Heldinnen. Dann Agamemnon mit den Seinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamon's Sohn. In der Ferne der richtende Minos. Orion jagend; Tityos, Tantalos und Siſyfos gequält. Des Herakles Bild annahend. Rückfahrt aus dem Okeanos.

Aber nachdem wir zu Schiffe gelangeten und zu dem Meere,
Zogen zuerſt wir das Schiff hinab in die heilige Salzflut,
Stellten dann Maſt und Segel hinein in das dunkele Meerſchiff,
Führten darauf auch die Schaf' in den Schiffsraum; ſelber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.
Uns nun ließ in die Segel des ſchwarzgeſchnäbelten Schiffes
Fahrwind, ſchwellendes Hauchs, nachweh'n, als guten Begleiter,
Kirke, die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin.
Als wir jetzt in dem Schiffe gefertiget alle Geräthſchaft,
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer ſanft gelenket,
Ganz durchfuhr es den Tag mit geſchwollenem Segel die Meerflut.

Nieder tauchte die Sonn', und ſchattiger wurden die Pfade;
Jetzo erreicht war das Ende des tiefen Okeanosſtromes.
Allda lieget das Land des kimmeriſchen Männergebietes,
Ganz von Nebel umwölkt und Finſterniß; nimmer auf jen' auch
Schauet Helios her mit leuchtenden Sonnenſtrahlen;
Nicht wenn empor er ſteiget zur Bahn des ſternigen Himmels,
Noch wenn wieder zur Erd' er hinab vom Himmel ſich wendet;
Nein rings grauliche Nacht umruht die elenden Menſchen.
Dorthin ſteuerten wir und landeten, nahmen die Schafe
Dann aus dem Schiff', und ſelber einher an Okeanos Strömung
Gingen wir, bis zu dem Ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Dort nun hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes.
Doch das geſchliffene Schwert von der nervigten Hüfte mir reißend,
Eilt' ich die Gruft zu graben, von einer Ell' in der Vierung.
Ueber ſie goß ich ſodann Weihguß für die ſämmtlichen Todten:
Erſt von Honig und Milch, und dann von lieblichem Weine,
Drauf von Waſſer zuletzt, mit weißem Mehl es beſtreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den Luftgebilden der Todten:
Wann ich gen Ithaka käm', ein Rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im Hauſ', und die Scheiter mit Gut zu umhäufen;
Auch für Teireſias noch den ſtattlichſten Widder zu opfern,
Schwarz ringsum, der ſtolz aus unſeren Heerden hervorragt.
Als ich jetzt mit Gelübd' und Fleh'n die Schaaren der Todten
Angefleht, da nahm und zerſchnitt ich den Schafen die Gurgeln
Ueber der Gruft; ſchwarz ſtrömte das Blut; und es kamen verſammelt

Tief aus dem Erebos Seelen der abgeſchiedenen Todten:
Bräut' und Jünglinge kamen, und langausduldende Greiſe,
Und noch kindliche Mädchen, in jungem Grame ſich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen Kriegeslanzen,
Männer, in Streit gefallen, mit blutbeſudelter Rüſtung:
Welche die Gruft ſchaarweis umwandelten, anderswo Andre,
Mit grau'nvollem Geſchrei; und es faßte mich bleiches Entſetzen.
Jetzo rief ich den Freunden mit dringendem Ernſt die Ermahnung,
Beide vom grauſamen Erze gewürgt daliegenden Schafe
Abgeſtreift zu verbrennen, und anzubeten die Götter,
Aïdes ſtarke Gewalt und die ſchreckliche Perſefoneia.
Ich dann, eilig das Schwert von der nervigten Hüfte mir reißend,
Setzte mich hin, und wehrte den Luftgebilden der Todten,
Näher dem Blute zu geh'n, bevor ich Teireſias fragte.
Erſt kam jetzo die Seel' Elpenors, unſeres Freundes;
Denn noch ruhet' er nicht im weitumwanderten Erdreich.
Sondern den Leib verließen wir dort in der Kirke Behauſung,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere Arbeit.
Dieſen ſchaut' ich, Thränen im Blick, und bedauerte herzlich;
Dann mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann ich:
Wie doch kamſt du herab in's nächtliche Dunkel, Elpenor?
Gingſt du ſchneller zu Fuß, als ich im ſchwärzlichen Meerſchiff?
Alſo ich ſelbſt; und ſchluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Ach mir beſchied ein Dämon das Weh, und berauſchender Weintrunk!

Als auf der Kirke Palaſt ich zu ruh'n mich geleget, vergaß ich,
Wieder hinabzuſteigen, zur langen Treppe mich wendend;
Sondern gerade vom Dach enttaumelt' ich; daß mir der Nacken
Aus dem Gelenk abbrach, und der Geiſt zum Aïs hinabfuhr.
Jetzt bei den Nachgeblieb'nen beſchwör' ich dich, die du verließeſt,
Deinem Weib', und dem Vater, der dich erzog, da du klein warſt,
Auch dem einzigen Sohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weiß, daß von hinnen gekehrt aus Aïdes Wohnung
Zur ääiſchen Inſel du ſteu'rſt dein rüſtigs Meerſchiff:
Dort alsdann, ernahm' ich, gedenk doch meiner, o König!
Nicht unbeweint, unbegraben verlaß mich, wann du hinweggehſt,
Scheidend von mir; daß nicht dir Götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den Rüſtungen, die ich geführet;
Häufe mir dann am Geſtade des graulichen Meeres ein Grabmal,
Mir unglücklichen Manne, wovon auch Künftige hören.
Dieß vollende mir Alles, und heft' auf den Hügel das Ruder,
Welches ich Lebender ſchwang, da ich war in der Freunde Geſellſchaft.
Jener ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Dieß, Unglücklicher, ſoll dir Alles gethan und erfüllt ſeyn.
So mit wechſelnden Worten des wehmuthsvollen Geſpräches
Saßen wir: dort ich ſelber, das Schwert auf das Blut hinſtreckend;
Dort die Schattengeſtalt des viel wehklagenden Freundes.
Jetzo kam auch die Seele der abgeſchiedenen Mutter,
Sie Autolykos Tochter, des Herrlichen, Antikleia,
Die ich im Leben verließ, zur heiligen Ilios gehend.

Dieſe ſchaut' ich, Thränen im Blick, und bedauerte herzlich;
Dennoch verwehrt' ich auch ihr, ob zwar voll inniger Wehmuth,
Näher dem Blute zu geh'n, bevor ich Teireſias fragte.
Jetzo kam auch die Seele Teireſias, jenes Thebäers,
Haltend den goldenen Stab; er kannte mich gleich, und begann ſo:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Warum doch, o Armer, das Licht der Sonne verlaſſend,
Kamſt du her, die Todten zu ſchau'n und den Ort des Entſetzens?
Aber zurück von der Grub', und wende das ſchneidende Schwert ab,
Daß ich trinke des Bluts, und dir weiſſage das Schickſal.
Jener ſprachs; ich entwich, und das Schwert voll ſilberner Buckeln
Stieß ich zurück in die Scheid'; und er trank des ſchwärzlichen Blutes;
Ohne Verzug dann hub er das Wort, der untadlige Seher:
Fröhliche Heimkehr ſucheſt du dir, glanzvoller Odyſſeus;
Doch wird ſchwer ſie dir machen ein Ewiger; nicht unbemerkt wohl
Bleibſt du dem Erdumſtürmer, der Groll im Herzen dir nachträgt,
Heftig erzürnt, dieweil du den theueren Sohn ihm geblendet.
Gleichwohl mögt ihr noch immer, obzwar unglücklich, gelangen,
Wenn du dein eigenes Herz nur bändigen willſt und der Freunde,
Stracks nachdem du zuerſt an der Inſel Thrinakia landeſt
Im gleichſchwebenden Schiff, entfloh'n der bläulichen Meerflut,

Und dort weidend ihr findet die üppigen Rinder und Schafe,
Helios Trift, der auf Alles herabſchaut, Alles auch höret.
Wenn du Jen' unverletzet erhältſt, und ſorgeſt für Heimkehr;
Noch gen Ithaka mögt ihr, obzwar unglücklich, gelangen.
Aber verletzeſt du ſie; alsdann weiſſag' ich Verderb' dir
Samt dem Schiff und den Freunden. Und ob auch ſelbſt du entrinneſt,
Wirſt du doch ſpät, unglücklich, entblöst von allen Genoſſen,
Kehren auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hauſe,
Männer voll Uebermuths, die ſo dir die Habe verpraſſen,
Um dein göttliches Weib mit Brautgeſchenk ſich bewerbend.
Doch heim kehrſt du zu jenen ein Rächer hinfort der Gewaltthat.
Aber ſobald du die Freier umher in deinem Palaſte
Tödteteſt, ſey es mit Liſt, ſey's öffentlich, hebend das Morderz;
Wandere dann, dir nehmend ein ſchöngeglättetes Ruder
Immerfort, bis du kommſt an Sterbliche, welche das Meer nicht
Kennen, und nimmer mit Salz gewürzete Speiſe genießen:
Auch nicht Kund' iſt ihnen der rothgeſchnäbelten Schiffe,
Noch der geglätteten Ruder, mit welchen ſich Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkünd' ich dir; nicht unbemerkt ſey's.
Wenn dir einſt in der Fremd' ein begegnender Wanderer ſaget,
Daß des Worfelers Schaufel du tragſt auf rüſtiger Schulter;
Jetzo heft' in die Erde das ſchöngeglättete Ruder,
Bring' auch heilige Gaben dem Meerbeherrſcher Poſeidon,
Einen Widder und Stier und ſaubefruchtenden Eber,
Und dann wandere heim, und opfere Feſthekatomben

Für die unſterblichen Götter, die hoch obwalten im Himmel,
Allzumal nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meer dir
Kommen der Tod gar ſanft, der dich, von behaglichem Alter
Aufgelöst, in Frieden hinwegnimmt; während die Völker
Ringsher blüh'n und gedeih'n. Alſo weiſſag' ich dein Schickſal.
Jener ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Dies, Teireſias, ward denn gefügt von den Ewigen ſelber.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Dort erblick' ich die Seele der abgeſchiedenen Mutter;
Doch wie ſprachlos ſitzt ſie am Blut, und den eigenen Sohn nicht
Achtet ſie anzuſchau'n, noch irgend ein Wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich, Herrſcher, daß jen' als ſolchen mich kenne?
Alſo ich ſelbſt; ſchnell gab der untadlige Seher die Antwort:
Leicht ja iſt dir ſolches geſagt, und dem Herzen gedeutet.
Wem du etwa vergönnſt der abgeſchiedenen Todten,
Näher dem Blute zu geh'n, der wird dir Wahres erzählen;
Wem du aber es wehrſt, der wird dir ſchweigend zurückgeh'n.
Dieſes geſagt, enteilte des hohen Teireſias Seele
Wieder in Aïdes Haus, da Göttergeſchick ſie geredet.
Aber ich harrete dort ſtandhaft, bis die Mutter herankam;
Und wie des ſchwärzlichen Blutes ſie trank, ſo erkannte ſie plötz-
lich;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann ſie:
Lieber Sohn, wie kamſt du herab in's nächtliche Dunkel,
Lebend annoch! Schwer iſt ja den Lebenden dieſes zu ſchauen!
Sind doch ſo mächtige Ströme davor und furchtbare Fluten;
Und der Okeanos erſt, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu Fuß, wenn nicht ein rüſtiges Schiff ihn daherträgt.

Jetzo von Troja vielleicht als Irrender kommſt du auch hieher,
Samt dem Schiff und den Freunden, ſo ſpät? und erreichteſt noch niemals
Ithaka? nicht auch ſahſt du daheim im Palaſte die Gattin?
 Jene ſprach's, und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Mutter, mich führte die Noth herab in Aïdes Wohnung,
Um des thebiſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen.
Denn noch niemals naht' ich achaiiſchem Land', und betrat nie
Unſere Flur; nein immer von Elend irr' ich zu Elend,
Seit ich zuerſt in Schiffen dem göttlichen Held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin, zum Kampf mit den Reiſigen Troja's.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Welches Geſchick dich bezwungen des langhinbettenden Todes?
Ob auszehrende Seuch'? ob Artemis, freudig des Bogens,
Unverſeh'ns dich getödtet, mit lindem Geſchoß dich ereilend?
Sage vom Vater zugleich und dem Sohne mir, den ich daheim ließ:
Ruht auf ihnen annoch mein Herrſchamt, oder empfing es
Schon ein anderer Mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?
Sage mir auch, wie das Herz der Ehegattin geſinnt ſey:
Ob ſie bleibt bei dem Sohn, im Wohlſtand' Alles erhaltend;
Ob ſchon heim ſie geführt der Edelſte jener Achaier.
 Alſo ich ſelbſt; drauf gab mir die würdige Mutter zur Antwort:
Allerdings weilt jene noch ſtets, ausdaurenden Herzens,
Dort in deinem Palaſt; und voll von beſtändigem Jammer,
Seufzet ſie Nächte ſowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Keiner empfing annoch dein Herrſchamt; ſondern geruhig

Baut ſein Königesgut Telemachos; feſtliche Schmäuſ' auch
Schmauſet er, die zu beſorgen dem richtenden Manne gebühret;
Denn ihn laden ſie Alle. Der Vater verweilt auf der Bergflur
Dort, und kommt niemals in die Stadt, noch wählt er zum Lager
Bettgeſtell und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung;
Sondern den Winter hindurch ſchläft Er bei den Knechten im Zimmer,
Neben dem Feuer im Staub', und hüllt ſich ſchlechte Gewand' um:
Aber ſobald nun Sommer erſchien, und reifende Fruchtzeit,
Ueberall im Gefilde des weinbeſchatteten Gartens
Bettet er ſich Erdlager von hingebreiteten Sproſſen;
Gramvoll liegt er darauf, und umhäuft ſich die Seele mit Jammer,
Dein Geſchick wehklagend; und ſchwer auch drückt ihn das Alter.
Alſo ſtarb ich ja ſelber dahin, und fand mein Verhängniß:
Denn nicht hat im Palaſte die treffende Bogenfreundin
Unverſeh'ns mich getödtet, mit lindem Geſchoß mich ereilend;
Keine der Seuchen auch hat mich bewältiget, welche gewöhnlich
Mit auszehrendem Schmerze den Geiſt wegnehmen den Gliedern;
Nur das Verlangen nach dir, und die Angſt hat, edler Odyſſeus,
Und dein freundlicher Sinn, mein ſüßes Leben geraubet!
Jene ſprach's, ich aber, durchbebt von inniger Sehnſucht,
Wollt' umarmen die Seele der abgeſchiedenen Mutter.
Dreimal ſtrebt' ich hinan, voll heißer Begier der Umarmung;
Dreimal hinweg aus den Händen, wie nichtiger Schatten und Traumbild,
Flog ſie; und heftiger ward in meinem Herzen die Wehmuth.
Und ich begann zu jener, und ſprach die geflügelten Worte:

Mutter, warum nicht bleibſt du, da dich zu umfah'n mich verlanget;
Daß auch in Aïdes Reich, und feſt mit den Armen umſchlingend,
Wir einander das Herz des ſtarrenden Grames erleichtern?
Ob mir dieſe Geſtalt die herrliche Perſefoneia
Sendete, daß noch mehr voll inniges Weh's ich erſeufze?
  Alſo ich ſelbſt; drauf gab mir die würdige Mutter zur Antwort:
Ach mein theuerer Sohn, Unglücklichſter aller Gebornen!
Gar nicht täuſchet ſie dich, die erhabene Perſefoneia;
Nein ſo will's der Gebrauch der Sterblichen, wann ſie verblüht ſind.
Denn nicht mehr wird Fleiſch und Gebein durch Sehnen verbunden;
Sondern die große Gewalt der brennenden Flamme verzehrt dies
Alles, ſobald aus dem weißen Gebein das Leben hinwegfloh.
Aber die Seele verfliegt, wie ein luftiger Traum, und entſchwebet.
Doch an das Licht nun hebe geſchwinde dich; dieſes geſamt auch
Merke dir, daß du einmal es verkündigeſt deiner Gemahlin.
  Als wir ſolche Geſpräch' abwechſelten; ſiehe, da kamen
Weiber heran (ſie ſandte die furchtbare Perſefoneia),
Alle, die edeler Helden Gemahlinnen waren und Töchter;
Und um das ſchwarze Blut verſammelten jene ſich ſchaarweis.
Aber ich ſann auf Rath, wie ich jed' ausfragte beſonders.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte:
Mein langſchneidiges Schwert von der nervigten Hüfte mir reißend,

Wehrt' ich ihnen zugleich des ſchwärzlichen Blutes zu trinken.
Einzeln ſah ich nunmehr ſie herannah'n; jede beſonders
Gab mir kund ihr Geſchlecht; und ſo befragt' ich ſie Alle.
Siehe, zuerſt nun ſchaut' ich die edelentſproſſene Tyro,
Welche gezeugt ſich rühmte vom tadelloſen Salmoneus,
Und als Gattin vermählt mit Kretheus, Aeolos Sohne.
Jene liebte vordem den göttlichen Strom Enipeus,
Welcher ſtolz in's Gefilde, der Ström' anmuthigſter, hinwallt;
Und luſtwandelte oft um Enipeus ſchöne Gewäſſer.
Doch ihm ähnlich erſchien der Umuferer Poſeidaon,
Und an des Stroms Vorgrunde, des wirbelnden, ruht' er bei jener.
Purpurbraun umſtand das Gewoge ſie rings, wie ein Bergwall,
Hergekrümmt; und verbarg den Gott und die ſterbliche Jungfrau;
Schmeichelnd löst' er den Gürtel, und deckte ſie ſanft mit Schlummer.
Aber nachdem vollendet der Gott die Liebesumarmung;
Faßt' er ihr freundlich die Hand, und redete, alſo beginnend:
Freue dich, Weib, der Umarmung! Du wirſt im Kreiſe des Jahres
Herrliche Kinder gebären; denn nicht unfruchtbaren Samen
Streut ein unſterblicher Gott. Du pfleg' und ernähre ſie ſorgſam.
Jetzo wandele heim, und enthalte dich, meld' es auch Keinem.
Aber ich ſelbſt bin dir der Erderſchütt'rer Poſeidon.
Alſo der Gott, und taucht' in des Meers aufwogenden Abgrund.
Jene befruchtet gebar den Pelias ſamt dem Neleus,

Welche gewaltige Diener des großen Zeus in der Zukunft
Blüheten: Pelias herrſcht' im weiten Gefild' Jaolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos ſandigen Fluren.
And're gebar dem Kretheus die Königin unter den Weibern,
Aeſon, und Feres ſodann, und den reiſigen Held Amythaon.
Drauf die Antiope ſah ich, die reizende Tochter Aſopos,
Die auch in Zeus Umarmung geruht zu haben ſich rühmte;
Und ſie gebar zween Söhne dem Gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerſt aufbauten die ſiebenthorige Thebe,
Und zur Veſt umthürmten; denn nicht unbefeſtiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, ſtark an Gewalt zwar.
Nächſt ihr ſchaut' ich Alkmen', Amfitryons Ehegenoſſin,
Welche den Held Herakles, den Trotzigen, Löwenbeherzten,
Einſt gebar, in die Arme des großen Zeus ſich ergebend,
Megare dann, die Tochter des übermüthigen Kreion,
Die ſich erkor der Amfitryonid', an Gewalt unbezwingbar.
Auch des Oedipus Mutter erſchien, Epikaſte voll Anmuth,
Welche die große That ausübt' in der Seele Verblendung,
Ihrem Sohn ſich vermählend: denn Er, der den Vater gemordet,
Führte ſie; doch bald rügten die Götter es unter den Menſchen.
Jener darauf, in Jammer die liebliche Thebe beherrſchend,
Ordnete Kadmos Geſchlecht, nach der Götter verderblichem Rathſchluß.
Doch ſie fuhr zu des Aïs verriegelten Thoren hinunter,
Als ein erdroſſelndes Seil an hohes Gebälk ſie geknüpfet,
Wild vom betäubenden Schmerz; und ließ ihm Jammer und Elend
Ohne Maß, wie der Mutter Erinnyen je es vollenden.

Chloris ſodann erblickt' ich, die Holdeſte, welche ſich Neleus
Wegen der Schöne vermählt, nach unendlicher Bräutigamsgabe:
Sie, die jüngere Tochter von Ïaſos Sohn Amfion,
Der in der Minyer Stadt Orchomenos mächtig gewaltet.
Jen' itzt, Pylos beherrſchend, gebar ihm herrliche Kinder:
Neſtor, und Chromios auch, Periklymenos auch, den Erhab'nen;
Dann die geprieſene Pero zuletzt, der Sterblichen Wunder.
Um ſie bewarben ſich alle Benachbarten; aber ſie gab nicht
Neleus, eh' ihm einer die breitgeſtirneten Rinder
Her aus Fylake triebe vom mächtigen Herrſcher Ifikles:
Schwer, fürwahr! und allein der unvergleichliche Seher
Wagte die That; doch hemmt' ein furchtbares Göttergeſchick ihn,
Seine grauſamen Band', und ländliche Rinderhirten.
Aber nachdem die Monde und Tage ſich ganz vollendet,
Und nun neu umrollte das Jahr, in der Horen Begleitung;
Jetzo löst' ihm die Bande die hohe Kraft Ifikles,
Weil er Geſchick' ausſprach: ſo ward Zeus Wille vollendet.
Leda ſah ich darauf, Tyndareos Ehegenoſſin,
Die von Tyndareos Kraft zween muthige Söhne geboren,
Kaſtor den reiſigen Held, und den Kämpfer der Fauſt Polydeukes.
Beide ſie hält noch lebend die nahrungſproſſende Erde:
Denn auch unter der Erd' hat Zeus ſie mit Ehre begabet,
Und um den anderen Tag jetzt leben ſie, jetzo von Neuem
Sterben ſie hin; doch Ehre genießen ſie, gleich wie die Götter.
Ifimedeia darauf, des Aloëus Ehegenoſſin,
Schauet' ich, welche geliebt von Poſeidaon ſich rühmte;
Und ſie gebar zween Söhne, wiewohl kurzblühendes Lebens,

Otos, göttlich an Kraft, und den ruchtbaren Held Efialtes,
Die hoch ragten an Länge, genährt von der ſproſſenden Erde,
Und an der ſchönſten Geſtalt, nach dem weitberühmten Orion.
Im neunjährigen Alter, da war neun Ellen des Rumpfes
Breite gedehnt, und die Höhe des Haupts neun mächtige Klaftern.
Ja die Unſterblichen ſelber bedroheten beid', auf Olympos
Feindlichen Kampf zu erregen, und tobendes Schlachtengetümmel:
Oſſa zu höh'n auf Olympos gedachten ſie, aber auf Oſſa
Pelion, rege von Wald, um hinauf in den Himmel zu ſteigen.
Und ſie hätten vollbracht, wenn der Jugend Ziel ſie erreichet.
Aber ſie traf Zeus Sohn, den gebar die lockige Leto,
Beide mit Tod, eh' ihnen die Erſtlingsblum' an den Schläfen
Aufgeblüht, und das Kinn ſich gebräunt von ſchönem Gekräuſel.
Fädra ſchaut' ich, und Prokris, und darauf Ariadne voll Anmuth,
Minos reitzende Tochter, des Hartgeſinnten, die Theſeus
Einſt aus Kreta daher zur heiligen Flur von Athenä
Führte, doch nimmer genoß: denn Artemis hemmte zuvor ſie
In der umfluteten Dia, da Zeugniß gab Dionyſos.
Mära und Klymene drauf, und das ſchandbare Weib Eriſyle
Schauet' ich, die den Gemahl hingab um ein goldenes Kleinod.
Doch nicht Alle ſie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Weiber der Helden ich ſah, und liebliche Töchter.
Eher entflöge die Nacht, die ambroſiſche; aber die Stund' iſt
Schlafen zu geh'n, entweder im hurtigen Schiff mit den Freunden,
Oder allhier. Die Entſendung befehl' ich euch und den Göttern.

Jener ſprach's; doch Alle verſtummten umher, und ſchwiegen,
Horchend noch mit Entzückung im ſchattigen Saal des Palaſtes.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürſtin:
Sagt, wie euch, o Fäaken, der Mann da jetzo erſcheinet,
Wie an Geſtalt und Größ', und richtigem Geiſte des Herzens?
Seht, das iſt mein Gaſt! Doch jeglichem ward von der Herrſchaft.
Darum nicht ſo ſchleunig entſendet ihn, oder vermindert
Allzu ſehr die Geſchenke dem Darbenden: vieles ja habt ihr
Alle des Gutes daheim, nach dem Rath der Götter, verwahret.
Drauf begann zur Verſammlung der graue Held Echeneos,
Welcher der älteſte war der edlen fäakiſchen Männer:
Freunde, gewiß euch ſelbſt nicht gegen den Zweck und die Meinung
Redet die weisheitsvolle Gebieterin; auf denn, gehorchet!
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, That und Wort, ab.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
Ja dies Wort wird alſo vollbracht ſeyn, wenn ich in Wahrheit
Leb' ein Fürſt der Fäaken, der ruderliebenden Männer.
Aber der Gaſtfreund dulde, wie ſehr ihn verlangt nach der Heimkehr,
Gleichwohl hier zu verweilen bis Morgen noch, daß ich ihm alles
Ehrengeſchenk ausrichte. Die Fahrt iſt zur Sorge den Männern,
Allen, und mir am meiſten; denn mein iſt im Volke die Obmacht.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weitgeprieſener Held Alkinoos, mächtigſter König,
Wenn ihr ein völliges Jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die Fahrt nur betriebt, und köſtliche Gaben mir ſchenktet;

Gerne wollt' ich auch das; und weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer Hand zum Vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den Männern
Allen, ſo viel mich ſähen in Ithaka wiederkehren.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
Keineswegs, Odyſſeus, vermuthen wir, deiner Geſtalt nach,
Einen Betrüger in dir und Täuſchenden, ſo wie genug ſie
Nährt das ſchwarze Gefilde, die landdurchſtreifenden Menſchen,
Welche die Lüg' ausbilden, woher ſie keiner erſähe.
Aber in deiner Red' iſt Reiz und edle Geſinnung;
Und du haſt, wie der Sänger, mit Kunſt die Geſchichte gemeldet,
Was dem argeiiſchen Volk und dir ſelbſt auch Trauriges zufiel.
Auf denn, ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Sahſt du der göttlichen Freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr Schickſal erreichten?
Lang iſt jetzo die Nacht, die unendliche; fern auch die Stunde,
Schlafen zu geh'n im Palaſt. Du erzähle mir Wundergeſchichten.
Selbſt bis zur heiligen Frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur
Duldeteſt hier im Gemach dein Unglück mir zu erzählen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weitgeprieſener Held Alkinoos, mächtigſter König,
Stund' iſt bald vielfaches Geſprächs, bald Stunde des Schlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigeſt; ohne Verweigern
Will ich noch Anderes dir und Erbarmungswertheres melden,
Meiner Freunde Geſchick, die nachmals ſtarben des Todes;

Welche zwar aus der Troer vertilgendem Kampf ſich gerettet,
Doch in der Heimkehr ſtarben durch Liſt des entſetzlichen Weibes.
Als nunmehr die Seelen der zartgebildeten Weiber
Hiehin und dorthin zerſtreut die heilige Perſefoneia,
Siehe, da kam die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Schwermuthsvoll; auch umringten ihn Andere, welche zugleich ihm
Dort in Aegiſthos Saale geſtürzt dem Todesverhängniß.
Jener erkannte mich gleich, da das ſchwarze Blut er gekoſtet.
Laut nun weinet' er auf, und häufige Thränen vergießend,
Streckte die Hände nach mir und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die ſpannende Kraft und die Stärke,
Wie ſie vordem ihm geſtrebt in den leichtgebogenen Gliedern.
Dieſen ſchaut' ich Thränen im Blick, und bedauerte herzlich;
Dann mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann ich:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürſt Agamemnon,
Welches Geſchick bezwang dich des langhinbettenden Todes?
Hat dich vielleicht in Schiffen der Erdumſtürmer bewältigt,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungeſtüm des Orkanes?
Oder der Feind' Obmacht hat dir auf der Veſte geſchadet,
Als du weidende Rinder geraubt und ſtattliches Wollvieh,
Oder indem für die Stadt ſie kämpfeten und für die Weiber?
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwidernd:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Nicht hat mich in Schiffen der Erdumſtürmer bewältigt,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungeſtüm des Orkanes;
Auch nicht feindliche Macht hat mir auf der Veſte geſchadet:
Sondern Aegiſthos war's, der Tod und Verderben mir ausſann,

Und mit dem tückiſchen Weib mich erſchlug, als Gaſt in der Wohnung,
Ueber dem Mahl, wie einer den Stier erſchlägt an der Krippe.
Alſo den kläglichſten Tod ſtarb Ich; und die anderen Freunde
Bluteten ohn' Aufhören, wie hauerbewaffnete Eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitvermögenden Mannes
Hochzeit, oder Gelag', und köſtlicher Freudenbewirthung.
Schon bei vieler Männer Ermordungen warſt du zugegen,
Die man einzeln erſchlug und die in entſcheidender Feldſchlacht:
Doch dort hätt' am meiſten das Herz dir getraurt bei dem Anblick,
Wie um den Miſchkrug wir und die koſtbeladenen Tafeln
Lagen im Saale geſtreckt, und ganz der Boden in Blut ſchwamm.
Doch am kläglichſten hört' ich des Priamos Tochter Kaſſandra
Schrei'n; es mordete ſie die Meuchlerin Klytämneſtra
Ueber mir; aber ich ſelbſt, an der Erd' aufhebend die Hände,
Griff noch ſterbend in's Schwert der Mordenden. Jene, das Scheuſal,
Trennte ſich, ehe ſie mir, der ſchon hinſchwebte zum Aïs,
Nur mit der Hand die Augen gedrückt, und die Lippen geſchloſſen.
Nichts ſcheuſeliger doch, nichts mehr ſchamlos, denn ein Weib iſt,
Das zu ſolcherlei Thaten den Muth im Herzen gefaſſet.
Wie ſie jen' argliſtig begann, die entſetzliche Schandthat,
Daß ſie den Jugendgemahl hinmordete! Hofft' ich doch immer,
Herzlich erwünſcht den Kindern ſowohl, wie des Hauſes Genoſſen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, das Ungeheuer an Bosheit,

Hat ſich ſelbſt mit Schande bedeckt, und die Folgegeſchlechter
Zartgeſchaffener Frau'n, auch die ſich des Guten befleißigt!
Jener ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Wehe, wie ſehr hat Atreus Geſchlecht Zeus waltende Vorſicht
Fürchterlich heimgeſucht, durch unheilbrütende Weiber,
Seit dem Beginn! Erſt ſanken der Helena wegen ſo Viele;
Und dir ward, dem Entfernten, zur Meuchlerin Klytämneſtra!
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwidernd:
Drum ſey Du auch nimmer der Gattin allzu gefällig,
Noch vertraue du ihr aus Zärtlichkeit jedes Geheimniß;
Sondern Einiges ſag', und Anderes bleibe verborgen.
Doch nicht Dir droht künftig, Odyſſeus, Mord von der Gattin;
Denn traun viel zu verſtändig und tugendhafter Geſinnung
Iſt Ikarios Tochter, die ſinnige Penelopeia.
Ach ſo jung, ſo bräutlich annoch, verließen wir jene,
Als wir zogen zum Streit; und ein Knäblein lag an der Bruſt ihr,
Lallend, der nun wohl ſchon in den Kreis ſich ſetzet mit Männern.
Glücklicher! ach ihn ſchaut ſein wiederkehrender Vater,
Und er empfängt den Vater mit Herzlichkeit, wie ſich gebühret!
Aber auch nicht an des Sohns Anblick nur die Augen zu weiden,
Hat mein Weib mir vergönnt, und zuvor mich ſelber gemordet.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
Steuere ja ingeheim, nicht öffentlich, an das Geſtade,
Wann du zur Heimat kehrſt; denn nimmer zu trau'n iſt Weibern!
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Ob ihr wo von meinem noch lebenden Sohne gehört habt,

Sey's in Orchomenos nun, und ſey's in der ſandigen Pylos,
Sey's beim Held Menelaos, in Sparta's weitem Gefilde.
Denn nicht ſtarb auf der Erde bereits mein edler Oreſtes.
Jener ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Warum fragſt du mich das, Sohn Atreus? Wahrlich ich weiß nicht,
Leb' er, oder ſey todt; und eiteles Schwatzen iſt unrecht.
So mit wechſelnden Worten des wehmuthsvollen Geſpräches
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.
Jetzo kam auch die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos Seele,
Ajas auch, des Erſten vordem an Geſtalt und an Bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadelloſen Achilleus.
Mich erkannte die Seele des äakidiſchen Renners;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann ſie:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Wie, Unglücklicher, wagſt du noch größere That zu vollenden?
Welch ein Muth, zum Aïs herabzuſteigen, wo Todte
Wohnen beſinnungslos, die Gebild' ausruhender Menſchen!
Jener ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Peleus Sohn, o Achilleus, Erhabenſter aller Achaier,
Wegen Teireſias kam ich aus Noth her, ob er mir Rathſchluß
Oeffnete, heimzukehren in Ithaka's felſiges Eiland.
Denn noch niemals naht' ich achaiſchem Land', und betrat nie
Unſere Flur; ſtets duld' ich noch Gram! Dir aber, Achilleus,
Gleicht in der Vorzeit keiner an Seligkeit, noch in der Zukunft.
Denn dich Lebenden einſt verehrten wir, gleich den Göttern,

Argos Söhn'; und jetzo gebieteſt du mächtig den Geiſtern,
Wohnend allhier. Drum laß dich den Tod nicht reuen, Achilleus.
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwidernd:
Nicht mir rede vom Tod' ein Troſtwort, edler Odyſſeus!
Lieber ja wollt' ich das Feld als Tagelöhner beſtellen
Einem dürftigen Mann, ohn' Erb und eigenen Wohlſtand,
Als die ſämmtliche Schaar der geſchwundenen Todten beherrſchen.
Auf, von dem trefflichen Sohn erzähle mir jetzo die Wahrheit:
Ob er zum Krieg mitzog, in den Vorkampf, oder ob nicht ſo.
Sage mir auch, was von Peleus, dem Tadelloſen, du hörteſt:
Ob er annoch ehrvoll bei den Myrmidonen gebietet,
Oder ſie ſchon ihn entehrten durch Hellas umher und Fthia,
Darum, weil vom Alter ihm Händ' und Füße geſchwächt ſind.
Denn kein Helfer bin Ich im Stral der leuchtenden Sonne,
So voll Kraft, wie ich einſt in Troja's weitem Gefilde
Schlug das tapferſte Volk, ein mächtiger Schutz den Argeiern.
Käm' ich, ein ſolcher, anitzt in des Vaters Haus nur ein wenig;
Mancher ſchauderte wohl vor der Kraft der unnahbaren Hände,
Wer Ihn frech antaſtet, und kränkt die Ehre des Königs!
Jener ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Nichts durchaus von Peleus, dem Tadelloſen, vernahm ich.
Doch von dem trefflichen Sohn Neoptolemos, deinem Geliebten,
Will ich dir wahrhaft Alles verkündigen, wie du begehreſt.
Denn ihn hab' ich ſelber im Raum des ſchwebenden Schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumſchienten Achaiern.
Wann um die Stadt der Troer wir dort rathſchlagten im Kriegsrath,

Redet' er immer zuerſt, und nicht hinflatternde Worte;
Neſtor der göttliche nur und Ich, wir hatten den Vorzug.
Wann im Troergefilde ſodann mit dem Erze wir kämpften,
Niemals weilt' er im Haufen der Heerſchaar, noch in Gemeinſchaft;
Nein weit lief er voran, der Muthige, weichend vor Niemand,
Und viel ſtürzt' er der Männer in ſchrecklicher Waffenentſcheidung.
Alle ſie zwar nicht mag ich verkündigen oder auch nennen,
Wie viel Volks er getödet, ein mächtiger Schutz den Argeiern;
Nur wie er Telefos Sohn, den Held Eurypylos, ſiegreich
Hingeſtreckt mit dem Erz, und viel umher der Genoſſen
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch Weibergeſchenke:
Schöner erſah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab dann ſtiegen in's Roß, das Epeios gezimmert,
Wir argeiiſche Fürſten, und mir Obſorge vertraut ward,
Daß ich das feſte Gehäuſ' itzt öffnete, jetzo verſchlöſſe;
Andere nun, der Achaier erhabene Fürſten und Pfleger,
Trockneten Zähren hinweg, und jeglichem bebten die Glieder.
Aber von jenem erſah niemals mein Auge den Anblick,
Daß er die blühende Farbe veränderte, noch von den Wangen
Thränen der Furcht abwiſchte; ja flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem Roß zu entlaſſen, die Hand am Gefäße des Schwertes,
Und an dem ehernen Speer; und er drohete Böſes den Troern.
Aber nachdem wir zerſtört des Priamos ragende Veſte,
Stieg er mit Beut' in's Schiff und köſtlichen Ehrengeſchenken,
Unverletzt, da weder ein fliegendes Erz in der Feldſchlacht,

Noch in der Nähe gezuckt, ihn verwundete: ſo wie es häufig
Pflegt im Gewühle der Schlacht; denn vermiſcht ja tobet der Kriegsgott.
Alſo ich ſelbſt; und die Seele des äakidiſchen Renners
Wandelte mächtiges Schrittes hinab die Asfodeloswieſe,
Hoch erfreut, daß die Tugend des trefflichen Sohns ich verkündigt.
Auch die anderen Seelen der abgeſchiedenen Todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr Verhängniß.
Nur des Ajas Seele, des muthigen Telamoniden,
Blieb mir entfernt daſteh'n, und zürnete wegen des Sieges,
Den ich von jenem erſiegt, im rechtenden Streit an den Schiffen,
Ueber Achilleus Waffen: geſtellt von der göttlichen Mutter
Prangten ſie, und es entſchieden der Troer Söhn' und Athene.
O daß ich nimmermehr obſiegt' in ſolcherlei Wettſtreit!
Solch ein Haupt ja war's, das um jen' in die Erde hinabſank,
Ajas, der hoch an Geſtalt, und hoch an Thaten hervorſchien,
Rings im Danaervolk, nach dem tadelloſen Achilleus.
Den nun redet' ich an mit ſanft einnehmenden Worten:
Ajas, Telamons Sohn, des Untadligen, mußteſt du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergeſſen den Unmuth, wegen der Rüſtung,
Welche zu Fluch und Verderben die Götter beſtimmt den Argeiern?
Denn du ſankſt, ihr Thurm in der Feldſchlacht: daß wir Achaier
Dich wie Achilleus Haupt, des göttlichen Peleionen,
Klagen mit ſtetigem Gram, den Geſchwundenen! Keiner jedoch iſt

Schuldig, denn Zeus, der im Zorne die ſpeergeübten Achaier
Fürchterlich heimgeſucht, und dir dein Schickſal geordnet!
Aber wohlan, tritt näher, das Wort zu vernehmen, o König,
Unſres Geſprächs, und bezwinge den Muth des erhabenen Herzens.

Alſo ich ſelbſt; doch nichts antwortet' er, ſondern in's Dunkel
Ging er zu anderen Seelen der abgeſchiedenen Todten.
Dort auch hätte geredet der Zürnende, oder ich ſelbſt ihm;
Doch mir regete ſich im innerſten Herzen die Sehnſucht,
Andere Seelen zu ſchau'n der hinabgeſunkenen Männer.

Jetzo wandt' ich auf Minos den Blick, Zeus edlen Erzeugten,
Der, mit goldenem Stab', Urtheil den Geſtorbenen ſprechend,
Daſaß; Andere rings erforſchten das Recht von dem Herrſcher,
Sitzend hier, dort ſtehend, in Aïdes mächtigen Thoren.

Jenem zunächſt auch Orion, den Ungeheueren, ſah ich
Schaaren Gewilds fortſcheuchen, hinab die Asfodeloswieſe,
Die er ſelber getödtet auf einſambewanderten Berghöh'n,
Seine Keul' in den Händen, von Erz unzerbrechlich geſchmiedet.

Auch den Tityos ſchaut' ich, den Sohn der geprieſenen Erde,
Ausgeſtreckt auf den Boden; und ganz neun Hufen bedeckt' er;
Und zween Geier, umſitzend die Seiten ihm, hackten die Leber,
Unter das Fleiſch eindringend; er ſcheucht' umſonſt mit den Händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige Lagergenoſſin,
Als ſie gen Pytho ging, durch Panopeus ſchöne Gefilde.

Auch den Tantalos ſah ich, umhäuft von ſchrecklicher Drangſal,
Mitten im Teich daſteh'n, der nahe das Kinn ihm beſpülte.

Lechzend ſtrebt' er vor Durſt, und den Trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn ſo oft ſich bückte der Greis, nach dem Trunke verlangend,
Schwand ihm das Waſſer zurück, und verſiegete, daß um die Füße
Schwarz der Boden erſchien; denn es trocknete ſolchen ein Dämon.
Ragende Bäum' auch neigten ihm fruchtbare Aeſt' um die Scheitel,
Voll der ſaftigen Birne, der ſüßen Feig' und Granate,
Auch voll grüner Oliven und rothgeſprenkelter Aepfel.
Aber ſobald aufſtrebte der Greis, mit den Händen ſie haſchend;
Schwang ein ſtürmender Wind ſie empor zu den ſchattigen Wolken.
Auch den Siſyfos ſah ich, umhäuft von ſchrecklicher Drangſal,
Eines Marmors Schwere mit großer Gewalt fortheben.
Angeſtemmt mit Hand und mit Fuß, arbeitet' er machtvoll,
Ihn von der Au' aufwälzend zur Anhöh'. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den Gipfel zu dreh'n: da mit Einmal ſtürzte die Laſt um;
Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tückiſche Marmor.
Dann von vorn' arbeitet' er angeſtrengt, daß der Angſtſchweiß
Rings den Gliedern entfloß, und Staub umwölkte das Antlitz.
Jenem zunächſt erblickt' ich die hohe Kraft Herakles,
Sein Gebild; denn er ſelber, im Kreis der unſterblichen Götter,
Freut ſich der feſtlichen Wonn', und umarmt die blühende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeſchuheten Here.
Dieſen umſcholl von Todten Geräuſch rings, wie von Gevögel,
Wild durch einander geſcheucht; er ſelbſt, der düſteren Nacht gleich,
Stand, den Bogen entblößt, und hielt den Pfeil auf der Senne,
Schreckliches Blicks umſchauend, dem ſtets Abſchnellenden ähnlich.

Aber fürchterlich hing um die mächtige Bruſt das Gehenk ihm;
Hell von Gold war der Riemen, worauf viel prangten der Wunder,
Bären und Eber in Wuth, und wild anfunkelnde Löwen,
Kriegesſchlacht und Gefecht und Mord und Männervertilgung.
Nie doch ſchaff' ein Künſtler, ja nie ein anderes Kunſtwerk,
Hat er ein ſolches Gehenk mit eigener Kunſt vollendet!
Jener erkannte mich gleich, ſobald ſein Auge mich wahrnahm;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann er:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Armer, auch dir ja laſtet ein jammervolles Verhängniß,
Wie ich ſelbſt es ertrug im Stral der leuchtenden Sonne!
Zwar Zeus Sohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch
Unausſprechlichen Gram: dem ſehr viel ſchlechteren Manne
Fröhnt' ich aus Zwang, der die ſchwerſten der Kampfarbeiten mir auftrug.
Hieher ſandt' er mich auch, den Hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er ſonſt mir einen noch härteren Kampf zu erſinnen:
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes Wohnung;
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige Tochter.
  Dieſes geſagt, ging jener zurück in Aïdes Wohnung.
Aber ich ſelbſt blieb dort und harrete, ob noch ein Andrer
Nahte des Heldengeſchlechts, das ſchon vor Zeiten hinabſank.
Und noch hätt' ich geſeh'n, die ich wünſcht', aus vorigen Männern,
Theſeus, und den erhab'nen Peirithoos, Söhne der Götter;
Doch erſt drängten daher unzählige Schaaren der Geiſter

Mit grau'nvollem Getöſ'; und es faßte mich bleiches Entſetzen,
Ob mir jetzt die Schreckensgeſtalt des gorgoniſchen Unholds
Send' aus Aïs Palaſt die furchtbare Perſefoneia.
Schnell dann eilt' ich zum Schiffe zurück, und befahl den Genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die Seile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf Ruderbänke ſich ſetzend.
Durch den Okeanos hin trug uns die wallende Strömung,
Erſt mit Rudergewalt, und drauf ein günſtiger Fahrwind.

Zwölfter. Geſang.

Inhalt. Ankunft im Meer und Tageslicht bei Aeäa. Elpenors Beſtattung. Kirke meldet die Gefahren des Wegs: erſt die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelſen, links die Enge zwiſchen Skylla und Charybdis; jenſeits dieſen die Sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit Götterwind. Nach Vermeidung der Seirenen, läßt Odyſſeus die Irrfelſen rechts, und ſteuert an Skylla's Fels in die Meerenge, indem Charybdis einſchlurft; Skylla raubt ſechs Männer. Erzwungene Landung an Thrinakia, wo durch Sturm ausgehungert, die Genoſſen heilige Rinder ſchlachten. Schiffbruch; Odyſſeus auf der Trümmer zur ſchlurfenden Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypſo.

Aber nachdem wir des Stroms Okeanos Fluten verlaſſend,
Jetzt in die Woge gelangt des weitdurchgängigen Meeres,
Und zur ääiſchen Inſel, wo ſchon der tagenden Eos
Wohnung und Tanzreih'n ſind, und Helios leuchtender Aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff an's ſandige Ufer;
Aus dann ſtiegen wir ſelbſt am Wogenſchlage des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg;
Jetzo ſandt' ich Genoſſen voraus zum Palaſte der Kirke,
Herzutragen den Leib des abgeſchied'nen Elpenor.
Schnell dann hauten wir Blöcke, wo hoch vorragte der Meerſtrand,
Und wir beſtatteten traurig, und häufige Thränen vergießend.

Aber nachdem wir den Todten verbrannt, und die Rüſtung des Todten;
Häuften ein Grabmal wir, und ſtelleten oben die Säul' auf,
Hefteten dann auf der Höhe das ſchöngeglättete Ruder.
Alſo vollendeten wir ein Jegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aïdes; ſondern in Eile
Kam ſie gerüſtet daher; auch trugen begleitende Jungfrau'n
Brot und Fleiſches die Füll', und röthlich funkelndes Weines.
Jetzt in die Mitte geſtellt, begann die heilige Göttin:
Kühne, die ſchon lebendig in Aïdes Haus ihr hinabſtiegt,
Zweimal todt, da ja ſonſt Einmal nur ſterben die Menſchen!
Aber wohlan, eßt jetzo der Speiſ', und trinket des Weines
Hier den ganzen Tag; und ſobald der Morgen ſich röthet,
Schifft. Ich ſelbſt will zeigen den Weg, und jede Gefahr euch
Kund thun; daß nicht etwa durch unglückſelige Thorheit,
Weder im Meer, noch zu Land', ihr anderen Schaden betrauert.
Jene ſprach's, und bezwang uns das muthige Herz in Gehorſam.
Alſo den ganzen Tag bis ſpät zur ſinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleiſch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr abſank, und das Dunkel heraufzog,
Legten die Anderen ſich an den haltenden Seilen des Schiffes.
Jen' an der Hand mich faſſend, entfernt von den lieben Genoſſen,
Setzete mich, und zur Seite geſtreckt, erforſchte ſie Alles;
Und ich erzählte darauf ihr jegliche That nach der Ordnung.
Jetzo begann dagegen, und ſprach die erhabene Kirke:

Dies nun ward ſo Alles geendiget; aber vernimm du,
Was ich jetzt dir verkünd'; auch wird ein Gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerſt gelangeſt du, welche die Menſchen
Zauberiſch all' einnehmen, ſo Jemand ihnen herankommt.
Wer nun thörichtes Sinnes ſich naht, und der hellen Seirenen
Stimm' anhört, nie wird ihn das Weib und die ſtammelnden Kinder
Als Heimkehrenden künftig mit Freud' umſteh'n und begrüßen;
Nein ihn bezaubern daſelbſt mit hellem Geſang die Seirenen,
Sitzend am grünen Geſtad'; und umher ſind viele Gebeine
Modernder Männer gehäuft, und es dorrt hinſchwindende Haut rings.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die Ohren der Freunde
Wohlgeknätetes Wachs des Honiges; daß ſie der Andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du ſelbſt ſie zu hören begehreſt;
Feſſele man in dem Schiffe dich ſtracks an Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Maſt, und ſchlinge die Seil' um den Maſtbaum:
Daß du erfreut die Stimme der zwo Seirenen vernehmeſt.
Wenn du jedoch anfleheſt die Freund', und zu löſen ermahneſt;
Schnell dann müſſen ſie ſtärker in mehrere Bande dich feſſeln.
Sind vor jenen nunmehr vorübergeſteu'rt die Genoſſen;
Dann nicht fürder begehr' ich genau zu verkündigen Alles,
Welcher Weg dir von beiden zu geh'n ſey; ſondern du ſelber
Mußt es erwägen im Geiſt. Doch meld' ich dir jeglichen Ausgang.
Hier erheben ſich Klippen mit zackigem Hang', und es brandet
Donnernd empor das Gewoge der bläulichen Amfitrite:

Dieſe benamt Irrfelſen die Sprach' unſterblicher Götter.
Niemals kann auch ein Vogel vorbeiflieh'n, nie auch die Tauben
Schüchternes Flugs, die dem Zeus Ambroſia bringen, dem Vater;
Sondern ſogar auch deren entrafft das glatte Geklipp ſtets.
Doch ein' andere ſchafft, die Zahl zu ergänzen, der Vater.
Nimmer entrann auch ein Schiff der Sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die Gebälke der Schiff', und die Leichen der Männer
Reißt das Gewoge des Meers und verzehrender Feuerorkan hin.
Einmal nur kam glücklich vorbei ein wandelndes Meerſchiff,
Argo die weltberühmte, die heimwärts fuhr von Aëtes.
Und bald hätt' auch dieſe die Flut an die Klippen geſchmettert;
Doch ſie geleitete Here, die Helferin war dem Jaſon.
Dorthin ſind zween Felſen. Der eine ragt an den Himmel,
Spitz erhebend das Haupt; und Gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm
Heiterer Glanz den Gipfel, im Sommer nicht, oder im Herbſte.
Auch nicht ſtiege hinauf ein Sterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig Händ' und zwanzig Füß' er bewegte;
Denn das Geſtein iſt glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im Fels iſt eine benachtete Höhle,
Gegen das Dunkel gewandt zum Erebos, dort, wo vielleicht ihr
Euer gebogenes Schiff vorbeilenkt, edler Odyſſeus.
Nie vermöcht' aus dem Raume des Schiffs ein muthiger Jüngling,
Schnellend mit ſtraffem Geſchoß, die hohle Kluft zu erreichen.
Drinnen im Fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende Scheuſal,

Deren Stimme ſo hell, wie des neugeborenen Hündleins,
Hertönt; aber ſie ſelbſt ein entſetzliches Grau'n, daß ſchwerlich
Einer ſich freut ſie zu ſeh'n, und ob auch ein Gott ihr begegnet.
Siehe, das Ungeheu'r hat zwölf unförmliche Füße;
Auch ſechs Hälſe zugleich, langſchlängelnde; aber auf jedem
Droht ein gräßliches Haupt, worin drei Reihen der Zähne,
Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finſteren Todes.
Halb iſt jen' inwendig hinabgeſenkt in die Felskluft;
Auswärts reckt ſie die Häupter hervor aus dem ſchrecklichen Abgrund,
Schnappt umher und fiſcht ſich, den Fels mit Begier umforſchend,
Meerhund' oft und Delfin', und oft noch größeres Seewild,
Aufgehaſcht aus den Schaaren der brauſenden Amfitrite.
Niemals rühmte ſich noch ein Segeler, frei des Verderbens
Dort vorüberzuſteuren; ſie trägt in jeglichem Rachen
Einen geraubeten Mann aus dem ſchwarzgeſchnäbelten Meerſchiff.
Doch weit niedriger ſchauſt du den anderen Felſen, Odyſſeus,
Jenem ſo nah', daß leicht dir hinüberſchnellte der Bogen.
Dran iſt ein Feigenbaum, der groß und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und ſchlurft das dunkle Gewäſſer.
Dreimal ſtrudelt ſie täglich hervor, und ſchlurfet auch dreimal,
Fürchterlich! O daß nimmer du dort ankommſt, wenn ſie einſchlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem Unglück ſelbſt auch Poſeidon.
Drum wenn nah' an der Skylla Geklipp du ſteuerteſt, ſchnell dann
Rudre vorüber das Schiff. Denn weit zuträglicher iſt es,
Sechs Genoſſen im Schiff, als alle zugleich zu vermiſſen.

Jene ſprach's; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwidernd:
Würdige jetzt, o Göttin, mir dies zu verkünden nach Wahrheit.
Kann ich nicht dem Verderben entflieh'n der grauſen Charybdis,
Doch der Anderen wehren, ſobald ſie die Freunde mir anfällt?
Alſo ich ſelbſt; drauf gab mir die herrliche Göttin zur Antwort:
Kühner Mann, auch hier noch gedenkeſt du krieg'riſcher Thaten
Und der Gewalt? Nicht weichſt du ſogar unſterblichen Göttern?
Jen' iſt dir nicht ſterblich, vielmehr ein unſterbliches Unheil,
Schreckenvoll und entſetzlich und grauſam und unbezwingbar.
Nichts gilt Tapferkeit dort; ihr entflieh'n iſt einzige Rettung.
Denn wo lange du ſäumſt, und zum Kampf an dem Felſen dich wapneſt;
Sorg' ich, daß dir wieder herunterſtürmend das Scheuſal
Nahe mit gleichviel Rachen, und gleichviel Männer entraffe.
Angeſtrengt denn rudre vorbei, und rufe Kratäis,
Skylla's Mutter, nur an, die der Sterblichen Plage geboren.
Dieſe bezähmt ſie ſofort, daß nicht ſie erneue den Angriff.
Jetzo gelangſt du zur Inſel Thrinakia; ſiehe, wo zahlreich
Weidet des Helios Trift, Hornvieh und üppiges Wollvieh:
Sieben Heerden der Rinder, und gleichviel trefflicher Schafe,
Fünfzig in jeglicher Heerd'; und niemals mehret ſie Anwachs,
Nie auch ſchwindet die Zahl. Doch Göttinnen pflegen der Obhut,
Zwo ſchönlockige Nymfen, Lampetia und Faethuſa,
Welche dem Sonnengotte gebar die edle Neära.
Beide, nachdem ſie gebar und erzog die göttliche Mutter,
Sandte ſie aus zur Inſel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Um dem Vater zu hüten die Schaf' und gehörneten Rinder.

Wenn du jen' unverletzet erhältſt, und ſorgeſt für Heimkehr;
Noch gen Ithaka mögt ihr, obzwar unglücklich, gelangen.
Aber verletzeſt du ſie; alsdann weiſſag' ich Verderb dir
Samt dem Schiff und den Freunden. Und ob auch ſelbſt du entrinneſt,
Kehrſt du doch ſpät, unglücklich, entblößt von allen Genoſſen.
Jene ſprach's; da erſchien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die Inſel hinweg die herrliche Göttin.
Aber ich eilte zum Schiffe zurück, und befahl den Genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die Seile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf Ruderbänke ſich ſetzend,
Saßen gereiht, und ſchlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Uns nun ließ in die Segel des ſchwarzgeſchnäbelten Schiffes
Fahrwind, ſchwellendes Hauchs, nachweh'n, als guten Begleiter,
Kirke, die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin.
Als wir ſogleich in dem Schiffe gefertiget alle Geräthſchaft,
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer ſanft gelenket.
Drauf zu den Freunden begann ich, und redete, trauriges Herzens:
Trauteſte, nicht ja geziemt, daß Einer wiſſe, noch zween nur,
Welches Geſchick mir Kirke, die herrliche Göttin, geweiſſagt,
Darum meld' ich es euch, daß wir als Kundige jetzo
Sterben, oder entflieh'n dem ſchrecklichen Todesverhängniß.
Erſtlich gebeut ſie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergeſang zu meiden, und ihre blumige Wieſe.
Ich nur allein darf hören die Singenden; aber mich feſſelt
Ihr in ein zwängendes Band, daß feſt auf der Stell' ich beharre,

Aufrecht unten am Maſt, und ſchlinget die Seil' um den Maſtbaum.
Wenn ich jedoch anflehe die Freund', und zu löſen ermahne;
Schnell dann müßt ihr ſtärker in mehrere Bande mich feſſeln.
Alſo ſprach und erklärt' ich ein Jegliches meinen Genoſſen.
Eilend indeß gelangte zum Eiland beider Seirenen
Unſer gerüſtetes Schiff; denn es drängt' unſchädlicher Fahrwind.
Schnell dann ruhte der Wind beſänftiget; und das Gewäſſer
Schimmerte ganz windlos; denn ein Himmliſcher ſenkte die Wallung.
Auf nun ſtanden die Freund', und falteten eilig die Segel,
Die ſie im räumigen Schiff hinlegeten; drauf an den Rudern
Saßen ſie rings, weiß ſchlagend die Flut mit geglätteten Tannen.
Aber ich ſelbſt nahm jetzo die mächtige Scheibe des Wachſes,
Schnitt mit dem Erze ſie klein, und drückt' in nervigten Händen.
Bald dann weichte das Wachs, vom kräftigen Drucke bewältigt,
Und von Helios Stral, des leuchtenden Sohns Hyperions.
Drauf in der Reih' umgehend, verkleibt' ich die Ohren der Freunde.
Sie nun banden im Schiffe mich feſt an Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Maſt, und ſchlangen die Seil' um den Maſtbaum,
Setzten ſich dann, und ſchlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Aber indem wir ſo weit, wie erſchallt volltönender Ausruf,
Kamen im eilenden Lauf; da erſah'n ſie das gleitende Meerſchiff,
Welches genaht herflog; und ſie ſtimmeten hellen Geſang an:

Komm, preisvoller Odyſſeus, erhabener Ruhm der Achaier,
Lenke das Schiff landwärts, um unſere Stimme zu hören.
Keiner ja fuhr noch hier im dunkelen Schiffe vorüber,
Eh' aus unſerem Munde die Honigſtimm' er gehöret;
Jener ſodann kehrt fröhlich zurück, und Mehreres wiſſend.
Denn wir wiſſen dir Alles, wie viel in den Ebenen Troja's
Argos Söhn' und die Troer vom Rath der Götter geduldet,
Alles, was irgend geſchah auf der vielernährenden Erde.
Alſo riefen mir hold die Singenden. Aber das Herz mir
Schwoll von Begier zu hören, und Löſung gebot ich den Freunden,
Mit zuwinkendem Haupt; doch ſie ſtürzten ſich raſch auf die Ruder.
Schleunig erhuben ſich drauf Eurylochos und Perimedes,
Legten noch mehrere Bande mir an, und umſchlangen mich feſter.
Aber nachdem ſie vor jenen vorbeigeſteuert, und nichts mehr
Weder vom Laut der Seirenen daherſcholl, noch vom Geſange:
Gleich nun nahmen das Wachs ſich hinweg die theuren Genoſſen,
Das in die Ohren ich kleibt', und löſeten mich aus den Feſſeln.
Als wir nunmehr der Inſel entruderten, jetzo erblickt' ich
Dampf und brandende Flut, und hörete dumpfes Getöſe.
Schnell den Erſchrockenen flogen hinweg aus den Händen die Ruder;
Alle geſamt dann rauſchten dem Meerſtrom nach; und das Schiff ſtand
Still, weil Keiner hinfort ſein ragendes Ruder bewegte.
Aber ich ſelbſt durcheilte das Schiff, und ermahnte die Freunde,
Rings mit ſchmeichelnder Rede zu jeglichem Manne genahet:
Trauteſte, nicht ja bisher der Gefahr Unkundige ſind wir!
Hier nun droht nicht größ're Gefahr, als da der Kyklop uns

Mit unmenſchlicher Kraft einſchloß in gehöhleter Felskluft.
Aber auch dort, durch meinen Entſchluß und Rath und Erfindung,
Sind wir entfloh'n; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jetzo wohlan, wie ich rede das Wort, ſo gehorchet mir Alle.
Ihr dort ſchlagt mit dem Ruder des Meers hochſtürmende Brandung,
Sitzend umher auf den Bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch
Gönnt, aus dieſem Verderb durch eilende Flucht zu entrinnen.
Dir da befehl' ich ſolches, Pilot; doch tief in die Seele
Faſſ' es, dieweil du das Steuer des räumigen Schiffes beſorgeſt:
Auſſer dem Rauchdampf hier und den Brandungen lenke das Meerſchiff;
Und an den Fels arbeite hinan; daß nicht unverſehens
Dorthin dir es entſchlüpf', und uns in Verderben du ſtürzeſt!
  Alſo ich ſelbſt: und ſchleunig gehorchten ſie meiner Ermahnung.
Doch von Skylla ſchwieg ich annoch, der unheilbaren Plage:
Daß mir nicht vor Schrecken vielleicht abließen vom Ruder
Unſere Freund', und zuſammen im inneren Raume ſich drängten.
Nicht mehr jetzo gedacht' ich des jammervollen Gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum Kampfe zu wapnen;
Sondern ich hüllte mich ſtattlich in Rüſtungen, nahm in die Hände
Zween weitſchattende Speer', und trat auf das hohe Verdeck hin,
Vorn im Schiff: denn ich hoffte ſie dorther kommen zu ſehen,
Skylla, das Felsſcheuſal, das mir die Genoſſen bedräute.

Aber nirgends fand ſie mein Blick; und mir ſchmerzten die Augen
Ueberall umſchauend zur dunkelen Höhe des Felſens.
  Jetzo ſteuerten wir angſtvoll in den engenden Meerſchlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grauſe Charybdis,
Fürchterlich jetzt einſchlurfend die ſalzige Woge des Meeres.
Wann ſie die Wog' ausbrach, wie ein Keſſel auf flammendem Feuer,
Tobte ſie ganz aufbrauſend mit trübem Gemiſch, und empor flog
Weißer Schaum, bis zum Gipfel die Felshöh'n beide beſpritzend.
Wann ſie darauf einſchlurfte die ſalzige Woge des Meeres;
Senkte ſich ganz inwendig ihr trübes Gemiſch, und umher ſcholl
Graulich der Fels von Getöſ', und tief auf blickte der Abgrund,
Schwarz von Schlamm und Moraſt; und es faßte ſie bleiches Entſetzen.
Aber dieweil auf jene wir ſah'n, in der Angſt des Verderbens;
Hatte mir Skylla indeß aus dem räumigen Schiffe der Freunde
Sechs entrafft, die an Arm und Gewalt die Tapferſten waren.
Und zu dem hurtigen Schiffe nunmehr und den Meinigen ſchauend,
Sah ich jene bereits, mit ſchwebenden Händen und Füßen,
Hoch in die Lüfte gezuckt; mich riefen ſie laut mit Geſchrei an,
Ach beim Namen mich nennend, zuletzt nun trauriges Herzens.
Wie am Geſtad' ein Fiſcher mit ragender Angelruthe,
Kleineren Fiſchen des Meers zum Betrug auswerfend den Köder,
Weit in die Flut hinſendet das Horn des geweideten Stieres,
Dann die zappelnde Beute geſchwind aufſchwenkt an das Ufer:

Alſo wurden ſie zappelnd emporgezuckt an den Felſen.
Dort, als jene ſie fraß an der Felskluft, ſchrieen ſie laut auf,
Alle die Händ' ausſtreckend nach mir in der grauſen Entſcheidung.
Ach nie traf mein Aug' ein erbarmungswertherer Anblick,
So viel Weh ich erduldet, des Salzmeers Wege durchforſchend.
Als wir von Skylla's Felſen nunmehr mit der grauſen Charybdis
Waren entfloh'n, bald drauf zu des Gottes geſegnetem Eiland
Kamen wir: wo ſchön prangte die Trift breitſtirniger Rinder
Und viel üppiger Schafe dem leuchtenden Sohn Hyperions.
Jetzt annoch auf dem Meer, im dunkelen Schiffe mich nahend,
Hört' ich ſchon das Gebrüll der eingehegeten Rinder,
Samt der Schafe Geblöck. Da erwacht' in der Seele mir plötzlich
Jenes thebiſchen Sehers, des blinden Teireſias Warnung,
Und der ääiſchen Kirke, die beid' ernſtvoll mir geboten,
Helios Inſel zu flieh'n, des menſchenerfreuenden Gottes.
Drauf zu den Freunden begann ich, und redete trauriges Herzens:
Höret anjetzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genoſſen,
Daß ich euch ankünde Teireſias göttlichen Ausſpruch,
Und der ääiſchen Kirke, die beid' ernſtvoll mir geboten,
Helios Inſel zu flieh'n, des menſchenerfreuenden Gottes;
Denn dort, ſagten ſie, drohe das ſchrecklichſte Jammergeſchick uns.
Auf denn, vorbei an der Inſel gelenkt das dunkele Meerſchiff!
Alſo ich ſelbſt; und es brach ihr armes Herz vor Betrübniß.
Aber Eurylochos rief, das gehäſſige Wort mir erwidernd:

Grauſamer, zu muthvoller Odyſſeus, nie doch erſchlafft dir
Nur ein Gelenk; nein wahrlich aus Stahl ward Alles gebildet!
Der den entkräfteten Freunden, die Arbeit müdet und Schlummer,
Nicht an das Land du zu ſteigen bewilligeſt, daß wir von Neuem
Auf der umfluteten Inſel uns rüſteten labende Nachtkoſt;
Sondern blind durch die Stille der Nacht hinſchweben uns heißeſt,
Abgeirrt von der Inſel, in dunkelwogende Meerflut.
Aber in Nächten erhebt ſich der Sturm, zum Verderben der Schiffe,
Fürchterlich! Wo könnt' Einer entflieh'n vor der grauſen Vertilgung,
Wenn mit plötzlicher Wuth des Orkans der gewaltige Südwind
Oder der ſauſende Weſt herwirbelte: welche vor Allen
Droh'n zu zerſchellen ein Schiff, auch trotz obwaltenden Göttern?
Aber wohlan, jetzt wollen der finſteren Nacht wir gehorchen,
Und uns rüſten das Mahl, am hurtigen Schiffe beharrend;
Früh dann ſteigen wir ein, und geh'n in die Räume des Meeres.
Jener ſprach's; und es lobten Eurylochos Wort die Genoſſen.
Jetzo erkannt' ich im Geiſt, daß ein Himmliſcher Böſes verhänget;
Und ich begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:
Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr Alle beſchwört's mit heiligem Eidſchwur:
Wenn wir Heerden vielleicht von Hornvieh oder von Wollvieh
Irgendwo ſchau'n, daß Keiner im frevelen Sinne bethöret,
Weder ein Rind noch ein Schaf abſchlachten will; ſondern geruhig
Eſſe mir jeder die Koſt, die gereicht die unſterbliche Kirke.

Alſo ich ſelbſt; und ſogleich beſchwuren ſie, was ich verlanget.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den Eidſchwur,
Stelleten wir in die Höhlung der Bucht das gerüſtete Meerſchiff,
Nah' an ſüßem Gewäſſer; und drauf entſtiegen die Freunde
Alle dem Schiff, und eilten ſich wohl zu bereiten die Nachtkoſt.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Jetzo beweineten ſie der trauteſten Freunde Gedächtniß,
Die dort Skylla zum Fraß ſich entrafft aus dem räumigen Schiffe:
Doch auf die Weinenden ſank der ſüßbetäubende Schlummer.
Als nur ein Drittel der Nacht noch war, und die Sterne ſich neigten;
Sandt' unermeßlichen Sturm der Herrſcher im Donnergewölk Zeus,
Mit des Orkans Aufruhr, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Erde zugleich und Gewäſſer; gedrängt vom Himmel entſank Nacht.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Stelleten wir einziehend das Schiff in die bergende Grotte,
Wo auch waren der Nymfen Geſtühl' und liebliche Tanzreih'n.
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Verſammlung:
Trauteſte, weil ja im Raume das Schiff noch Speiſ' und Getränk uns
Hegt, ſey'n hier uns die Rinder verſchont, daß nichts wir erleben.
Eines furchtbaren Gottes ja ſind die Rinder und Schaf' hier,
Helios Trift, der auf Alles herabſchaut, Alles auch höret.

Alſo ich ſelbſt, und bezwang ihr muthiges Herz in Gehorſam.
Aber den ganzeu Mond durchbrauste der Süd, und auch niemals
Hub ſich ein anderer Wind, als nur mit dem Oſte der Südwind.
Jene, ſo lange der Speiſ' und des röthlichen Weines noch da war,
Schoneten ſtets der Rinder, in ängſtlicher Sorg' um das Leben.
Aber nachdem im Schiffe verzehrt war jegliche Nahrung;
Jetzo ſuchten ſie Fang, aus Noth durchſtreifend die Gegend,
Fiſche zugleich und Gevögel, wie nur es den Händen ſich darbot,
Mit ſcharfhackiger Angel; denn hart war dem Magen der Hunger.
Jetzo wandert' ich ſelbſt durch das Eiland, daß ich den Göttern
Flehete, ob mir einer den Weg anzeigte zur Heimkehr.
Als ich ſo durch die Inſel hinweg mich den Freunden entfernet;
Wuſch ich die Händ' in der Flut, wo Bedeckung war vor dem Winde,
Und den Unſterblichen fleht' ich geſamt, des Olympos Bewohnern;
Sie nun träufelten ſanft auf die Augen mir lieblichen Schlummer.
Aber es rieth den Genoſſen Eurylochos Rath des Verderbens:
Höret anjetzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genoſſen.
Wohl iſt jeglicher Tod graunvoll den elenden Menſchen,
Doch iſt Hungers ſterben das jammervollſte Verhängniß.
Auf denn, aus Helios Heerde die trefflichſten Kühe zum Opfer
Treibt für die Götter daher, die hoch obwalten im Himmel.
Wenn wir zurück einſt kehren in Ithaka's Vatergefilde;
Schnell den ſtattlichſten Tempel dem leuchtenden Sohn Hyperions
Bauen wir, wo zum Schmucke wir viel und Köſtliches weihen.
Doch wenn jener im Zorn um hochgehörnete Rinder

Denkt zu verderben das Schiff, und die anderen Götter ihm beiſteh'n;
Lieber mit Einmal will ich in Flut aushauchen den Odem,
Als ſo lang' hinſchmachten in dieſem verödeten Eiland!
  Jener ſprach's; und es lobten Eurylochos Wort die Genoſſen.
Schnell aus Helios Heerde die trefflichſten Kühe von nah her
Trieben ſie; denn nicht ferne dem ſchwarzgeſchnäbelten Meerſchiff
Weideten jetzt, breitſtirnig und ſchön, die gehörneten Rinder.
Dann umſtanden ſie jen', und fleheten laut zu den Göttern,
Zartes Geſproß abpflückend der hochgewipfelten Eiche;
Denn an gelblicher Gerſte gebrach's im gerüſteten Schiffe.
Alſo fleheten ſie, und ſchlachteten, zogen die Häut' ab,
Schnitten die Schenkel heraus, und umwickelten ſolche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten ſie dann mit Stücken der Glieder.
Auch an Weine gebrach's, die brennenden Opfer zu ſprengen;
Doch ſie weihten mit Waſſer die röſtenden Eingeweide.
Als ſie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekoſtet,
Jetzt auch das Uebrige ſchnitten ſie klein, und ſteckten's an Spieße.
  Mir nun floh von den Augen der ſüßbetäubende Schlummer;
Und zu dem rüſtigen Schiff an den Strand des Meeres enteilt' ich.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden Schiffe,
Jetzo kam von dem Opfer ein ſüßes Gedüft mir entgegen.
Unmuthsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen Göttern:
  Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige Götter,
Ach ihr ließet zum Fluch im grauſamen Schlummer mich ausruh'n,
Während die Meinigen hier anſtifteten ſolcherlei Unthat!

Schnell zu Helios kam Lampetia, langes Gewandes,
Anzuſagen das Wort, wie wir ihm getödtet die Rinder.
Gleich zu den Ewigen eilt' er, und redete, zürnendes Herzens:
Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige Götter,
Rache geübt an der Schaar des Laertiaden Odyſſeus,
Weil ſie die Rinder getödtet, die Freveler: deren beſtändig
Froh ich war, aufſteigend zur Bahn des ſternigen Himmels,
Und wann wieder zur Erd' ich hinab vom Himmel mich wandte.
Aber wo nicht ſie mir büßen des Raubs vollgültige Buße,
Tauch' ich zum Aïs hinab, und leucht' in der Todten Behauſung.
Ihm antwortete drauf der Herrſcher im Donnergewölk Zeus:
Helios, ſiehe, du magſt forthin den Unſterblichen leuchten,
Und den ſterblichen Menſchen auf nahrungſproſſender Erde,
Bald will jenen ich ſelber das Schiff mit flammendem Donner
Schmettern zu Trümmer und Graus in dunkeler Wüſte des Meeres.
Solches hört' ich darauf von der ſchöngelockten Kalypſo,
Die, wie ſie ſprach, von Hermeias, dem Thätigen, ſelbſt es gehöret.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt;
Schalt ich ſie ringsum All' und jeglichen; aber zur Rettung
Konnten wir nichts ausſpähen; denn todt ſchon lagen die Rinder.
Jenen darauf erſchienen ſofort Graunzeichen der Götter:
Ringsum krochen die Häut', auch brüllte das Fleiſch um die Spieße,
Rohes zugleich und gebrat'nes, und laut wie Rindergebrüll ſcholl's.

Sechs der Tag' jetzt ſchmausten die werth mir geachteten Freunde
Stets von Helios Kühen die trefflichſten, die wir geraubet.
Doch wie den ſiebenten Tag herſendete Zeus Kronion;
Jetzo ruhte der Wind von der heftigen Wuth des Orkanes.
Schnell dann ſtiegen wir ein, und ſteuerten durch die Gewäſſer,
Aufgerichtet den Maſt, und geſpannt die ſchimmernden Segel.
Als wir nunmehr von der Inſel entfernt hinſteu'rten, und nirgends
Anderes ſtand noch erſchien, nur Himmel umher und Gewäſſer;
Siehe, da breitete Zeus ein düſterblaues Gewölk aus
Ueber das räumige Schiff; und es dunkelte drunter die Meerflut.
Jetzo lief nicht lange das Schiff mehr; denn unverſeh'ns kam
Laut anbrauſend der Weſt, in gewaltiger Wuth des Orkanes.
Aber des Maſtbaums Taue zerbrach der gewirbelte Windſtoß
Beide zugleich; daß er krachend zurückſank, und die Geräthſchaft
All' in den Raum ſich ergoß. Doch am Steuerende des Schiffes
Stürzte die Laſt dem Piloten auf's Haupt, und zerknirſchte mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts; und ſchnell wie ein Taucher von Anſeh'n
Schoß er hinab vom Verdeck, und der Geiſt entfloh den Gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und ſchlug in das Schiff mit dem Glutſtral;
Und es erſchütterte ganz vor dem ſchmetternden Strale Kronions,
Rings von Schwefel durchdampft; da ſtürzten die Freund' aus dem Schiffe.

Jetzt wie ſchwimmende Krähen des Meers, um das dunkele Schiff her,
Wogten ſie auf und nieder; doch Zeus nahm ihnen die Heimkehr.
Selbſt nun wandelt' im Schiff ich einſam, bis mir die Hord' auch
Löste der Schwall von dem Kiel; den Entblößeten trug das Gewog' hin,
Schmetterte dann auf den Kiel auch den Maſtbaum; aber an dieſem
Hing noch das Rahſeil feſt, von der Haut des Stieres gefertigt.
Hiermit band ich ſie beide, den Kiel zugleich und den Maſtbaum,
Setzte mich drauf, und trieb, wie der raſende Sturm mich umherwarf.
Jetzo ruhte der Weſt von der heftigen Wuth des Orkanes;
Doch ſchnell hub ſich der Süd, mir Gram auf die Seele zu häufen,
Daß ich zurück noch kehrte zur unheilſamen Charybdis.
Ganz durchtrieb ich die Nacht; doch ſobald aufſtralte die Sonne,
Kam ich an Skylla's Felſengeklüft, und die grauſe Charybdis,
Die mit Gewalt einſchlurfte die ſalzige Woge des Meeres.
Aber ich ſelbſt, hochauf zu dem Feigengeſproß mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die Fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo feſt mit den Füßen zu ruh'n, noch empor mich zu ſchwingen.
Fern war gewurzelt der Stamm, und hochher ſchwankten die Aeſte,
Weit in die Länge geſtreckt, und ſchatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrückt, bis hervor ſie bräch' aus dem Strudel
Maſtbaum wieder und Kiel; und dem Harrenden kamen ſie endlich

Spät. Wann etwa zum Mahle vom Markt aufſtehet ein Richter,
Der viel Zank und Hader den Jünglingen abgeurtheilt:
Dann erſt kamen die Balken hervor mir aus der Charybdis.
Aber ich ſchwang von oben die Händ' und Füße zum Sprunge,
Mitten hinein dumpfrauſchend, zunächſt an das lange Gebälk dort,
Setzte mich eilend darauf, und ruderte durch, mit den Händen.
Doch nicht Skylla ließ mich der Menſchen und Ewigen Vater
Schauen hinfort; nie wär' ich entfloh'n der grauſen Vertilgung.
Neun der Tag' itzt trieb ich herum; in der zehnten der Nächte
Brachten Unſterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypſo
Wohnt, die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin,
Die mich gepflegt und erquickt ... Warum erzählt' ich dir ſolches?
Hab' ich doch ſchon geſtern es hier erzählt in der Wohnung,
Dir und der edlen Gemahlin zugleich; und widerlich iſt mir's,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.

Dreizehnter Geſang.

Inhalt. Odyſſeus, von Neuem beſchenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird ſchlafend nach Ithaka gebracht, und in Forkys Bucht ausgeſetzt. Das heimkehrende Schiff verſteinert Poſeidon. Odyſſeus in Götternebel verkennt ſein Vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt ſein Gut in der Höhle der Nymfen, entwirft der Freier Ermordung, und gibt ihm die Geſtalt eines bettelnden Greiſes.

Jener ſprach's; doch Alle verſtummten umher, und ſchwiegen,
Horchend noch mit Entzückung im ſchattigen Saal des Palaſtes.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
Weil du, Odyſſeus, zu meiner erhabenen ehernen Wohnung
Naheteſt; drum nicht wieder vom Weg abirrend, vermuth' ich,
Wirſt du anjetzt heimkehren, wie viel auch zuvor du geduldet.
Euch nun allen und jedem empfehl' ich dieſes mit Nachdruck,
Die ihr in meinem Palaſte des funkelnden Ehrenweines
Immer zugleich hier trinkt, und zugleich anhöret den Sänger.
Kleidung liegt ja bereits in der ſchöngebildeten Lade
Unſerem Gaſt, auch Goldkunſtwerk, und das Andere ſämtlich,
Was zum Geſchenk hieher der Fäakier Fürſten geſpendet.
Auf, noch ſchenk' ihm ein groß dreifüßig Geſchirr und ein Becken
Jeder von uns. Wir nehmen darauf in des Volkes Verſammlung
Wieder Erſatz; denn Einen beſchwert ſo reichliche Mildheit.

Jener ſprach's; und Allen gefiel des Alkinoos Rede.
Sie dann gingen zu ruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Eilete jeder zum Schiff, und trug mannehrendes Erz hin.
Aber die heilige Macht des Alkinoos ſtellete ſolches,
Selber das Schiff durchgehend, mit Sorgfalt unter die Bänke;
Daß nichts hinderlich wäre der Ruderer eifrigem Fortſchwung.

Sie nun gingen zum Königspalaſt, und beſorgten das Gaſtmahl.
Denn dort opfert' ein Rind Alkinoos heilige Stärke
Kronos Sohn' im Donnergewölk, dem Ordner der Welt Zeus.
Als ſie die Schenkel verbrannt, da fei'rten ſie ſtattlichen Feſtſchmaus,
Fröhliches Muths; auch ſang in der Schaar der göttliche Sänger,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demodokos. Aber Odyſſeus
Wandte zur ſtralenden Sonn' oft ungeduldig das Antlitz,
Daß ſie doch bald abſänke; denn ſehr verlangt' ihn zur Heimat.
So wie ein Pflüger ſich ſehnt zur Nachtkoſt, welcher den Tag durch
Mit zween bräunlichen Stieren den Pflug hinlenkt' auf dem Brachfeld;
Herzlich froh nun ſieht er die leuchtende Sonne ſich ſenken,
Daß er zur Nachtkoſt eil'; und dem Gehenden wanken die Kniee:
So war Odyſſeus froh, die ſinkende Sonne zu ſehen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet' er jetzo;
Gegen Alkinoos aber zuerſt ſich wendend, begann er:

Weitgeprieſener Held Alkinoos, mächtigſter König,
Jetzt nach heiliger Spreng' entlaßt mich in Frieden, und lebt wohl!
Denn vollbracht iſt Alles, ſo viel mein Herz ſich gewünſcht hat,

Fahrt und werthe Geſchenke. Die göttlichen Uranionen
Segnen mir's mit Gedeih'n! Untadelig müſſ' ich die Gattin
Wiederfinden im Hauſ', und wohlerhalten die Freunde!
Ihr indeß, hier bleibend, beglückt die Weiber der Jugend
Lang' in Freud', und die Kinder; und ſegnende Götter verleih'n euch
Tugend und Heil; und nie ſey hier einheimiſch ein Unglück!
Jener ſprach's; und ſie riefen ihm Beifall rings, und Ermuntrung,
Heimzuſenden den Gaſt, dieweil er ſchicklich geredet.
Aber die heilige Macht des Alkinoos ſprach zu dem Herold:
Einen Krug uns gemiſcht, Pontonoos, reiche den Wein dann
Allen im Saal umher; daß, wenn wir gefleht zu Kronion,
Unſeren Gaſt wir ſenden zum heimiſchen Lande der Väter.
Alſo ſprach er; da miſchte Pontonoos liebliches Weines,
Trat zu Allen umher, und vertheilete. Alle mit Fleh'n nun
Sprengten den ſeligen Göttern, die hoch den Himmel bewohnen,
Jeder vom eigenen Sitz. Da erhub ſich der edle Odyſſeus,
Reicht' in Arete's Hand den ſchönen doppelten Becher,
Sie nun redet' er an, und ſprach die geflügelten Worte:
Lebe mir wohl auf immer, o Königin, bis dir das Alter
Sanft annaht und der Tod, die allen Menſchen bevorſteh'n!
Jetzo kehr' ich zurück. Du ſey im Palaſte beſtändig
Froh der Kinder, des Volks, und Alkinoos, deines Gemahles!
Alſo ſprach, und über die Schwell' hin wandelt' Odyſſeus.
Aber die heilige Macht Alkinoos ſandte den Herold,
Ihn zum hurtigen Schiff am Strande des Meers zu geleiten.
Auch Arete geſellt' ihm zugleich drei dienende Weiber:

Eine davon trug ihm den ſauberen Mantel und Leibrock;
Dieſe ging zur Beſtellung der künſtlichen Lade geſendet;
Jene bracht' ihm Speiſe daher und röthliches Weines.
Aber nachdem ſie zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt;
Schnell dann nahmen und legten die hochbeherzten Geleiter
Alles im räumigen Schiff, auch Trank und jegliche Nahrung;
Breiteten dann für Odyſſeus die zottige Deck' und die Leinwand
Auf des geräumigen Schiffes Verdeck, um ruhig zu ſchlummern,
Hinten: da ſtieg er ſelber hinein, und legte ſich nieder,
Schweigend; die Anderen ſetzten auf Ruderbänke ſich jeder
Ordentlich, löſten darauf vom durchlöcherten Steine das Haltſeil;
Rückwärts lehnten ſich All', und drehten das Meer mit dem Ruder.
Doch ihm deckte die Augen der Schlaf mit ſanfter Betäubung,
Unerwecklich und ſüß, und faſt dem Tode vergleichbar.
Jetzt, wie auf ebener Bahn vier gleichgeſpannete Hengſte,
Alle zugleich hinſtürzend im Schwung der beflügelnden Geißel,
Ungeſtüm ſich erheben, und raſch vollenden die Laufbahn:
Alſo erhob ſich das Steuer des Schiffs, und es rollte von hinten
Groß die purpurne Woge des weitaufrauſchenden Meeres.
Schnell und ſicheres Laufs enteileten ſie; nicht auch ein Habicht
Flöge ſo hurtigen Flug, der geſchwindeſte aller Gevögel:
Alſo ſchnitt eilfertig der Kiel durch die Wogen des Meeres,
Tragend den Mann, der an Rath gleich war unſterblichen Göttern;
Ach, der bisher gar viel herzkränkende Leiden erduldet,
Männerſchlachten umher und ſchreckliche Wogen durchſtrebend,
Jetzo ſchlief er ſo ruhig, und all ſein Leiden vergeſſend.

Als nun öſtlich der Stern aufſtieg, der im helleſten Schimmer
Kommt zuvor anmeldend das Licht der tagenden Eos;
Siehe da nahte der Inſel im ſtürmenden Laufe das Meerſchiff.
Eine Bucht iſt Forkys geweiht, dem Greiſe des Meeres,
Gegen der Ithaker Stadt; und zwo vorragende Spitzen
Laufen mit zackigem Fels, zur Mündung der Bucht ſich ſenkend:
Dieſe hemmen die Flut, die der Sturm lautbrauſend heranwälzt,
Draußen zurück; inwendig, auch frei der Feſſel, verweilen
Schöngebordete Schiffe, nachdem ſie gelangt zu der Anfuhrt.
Aber am Haupte der Bucht grünt weitumſchattend ein Oelbaum.
Eine Grotte zunächſt voll lieblich dämmernder Anmuth
Iſt den Nymfen geweiht, die man Najaden benennet.
Drin auch ſteh'n Miſchkrüg' und zweigehenkelte Urnen,
Alle von Stein, wo die Bienen Gewirk anlegen für Honig.
Drin auch ſtrecken ſich lang Webſtühle von Stein, wo die Nymfen
Schöne Gewand' aufzieh'n, meerpurpurne, Wunder dem Anblick:
Stets auch quillt es darin. Und zwo Thüröffnungen hat ſie:
Eine zum Norde gewandt, wodurch abſteigen die Menſchen;
Gegen den Süd die andre geheiligte: dieſe durchwandelt
Nie ein ſterblicher Menſch, ſie iſt der Unſterblichen Eingang.
Dorthin ruderten jen', als Kundige; aber das Meerſchiff
Rauſcht' an die Veſte daher, bis ganz an die Hälfte des Kieles,
Stürmendes Laufs: ſo ward es von Ruderershänden beſchleunigt.
Sie, von den zierlichen Bänken des Schiffs ausſteigend an's Ufer,
Hoben zuerſt Odyſſeus hervor aus dem räumigen Meerſchiff,
Samt der leinenen Deck' und dem wunderköſtlichen Teppich;
Ihn dann legeten ſie, wie er ſchlummerte, nieder im Sande.

Drauf enthob man das Gut, das ihm die ſtolzen Fäaken
Zum Abſchiede verehrt, durch mächtigen Rath Athenäa's.
Dieß nun legten ſie Alles gehäuft an dem Stamme des Oelbaums,
Außer dem Weg, daß nicht der Vorüberwandernden Jemand,
Eh' Odyſſeus erwachte, hinanging' ihm zu ſchaden.
Selber darauf heimwärts enteilten ſie. Aber Poſeidon
Dachte der Drohungen ſtets, die dem göttergleichen Odyſſeus
Einſt im Zorn er gedroht; doch forſcht' er den Willen Kronions:
Vater Zeus, nie werd' ich im Kreis der unſterblichen Götter
Noch ein Geachteter ſeyn, da mir Sterbliche rauben die Achtung,
Jene Fäaken, obzwar aus meinem Geſchlecht ſie entſtammt ſind.
Dacht' ich doch, nun würde mit viel Drangſalen Odyſſeus
Kommen nach Hauſe zurück; denn die Heimkehr wehrt' ich ihm niemals
Ganz, nachdem du ſelbſt mit verheißendem Wink ſie gelobet.
Aber den Schlafenden führten im Schiffe ſie über die Meerflut,
Legten in Ithaka ihn, und gaben ihm reiche Geſchenke,
Erz und Goldes genug, und ſchöngewebete Kleidung,
Mehr, denn Odyſſeus je aus Troja brächte des Reichthums,
Käm' er ſogar unverſehrt mit erlooſetem Theile vom Siegsraub.
Ihm antwortete drauf der Herrſcher im Donnergewölk Zeus:
O du Geſtaderſchüttrer, Gewaltiger, welcherlei Rede!
Nimmer verachten ja dich die Unſterblichen; fürchterlich wär' es,
Dir, der an Würden und Macht vorragt, Mißachtung zu äußern.
Doch ſo ein ſterblicher Mann, durch Kraft und Stärke verleitet,

Dich nicht ehrt; dann bleibt dir hinfort auch Rache beſtändig.
Handele, ſo wie du willſt, und dir es im Herzen genehm iſt.

Wieder begann dagegen der Erderſchüttrer Poſeidon:
Stracks wohl handelt' ich ſo, Schwarzwolkiger, wie du geredet;
Nur daß ſtets dein Eifer mich Ehrfurchtsvollen zurückhält.
Jetzt dem Fäakiervolk will Ich das ſtattliche Meerſchiff,
Das von Entſendung kehrt, in dunkelwogender Salzflut
Schlagen, damit ſie hinfort ſich ſcheu'n, und die Männerentſendung
Laſſen, auch will um die Stadt ich ein hohes Gebirg' umherzieh'n.

Ihm antwortete drauf der Herrſcher im Donnergewölk Zeus:
Trauteſter, ſo wird dies am gerathenſten, mein' ich, gethan ſeyn.
Wann ſie alle bereits das herangeruderte Meerſchiff
Schau'n, die Bürger der Stadt; verſteinere nahe dem Land' es
Zum ſchiffähnlichen Fels, daß alle ſie voller Verwundrung
Staunen; auch magſt um die Stadt du ein hohes Gebirg' umherzieh'n.

Als er ſolches vernommen, der Erderſchüttrer Poſeidon,
Eilt' er gen Scheria hin, dem Lande fäakiſcher Männer,
Harrete dann. Schon nahte daher das gleitende Meerſchiff,
Raſch durch die Wogen geſtürmt; da trat ihm nahe Poſeidon,
Schlug mit der Fläche der Hand, und ſchuf zum Felſen es plötzlich,
Der feſt wurzelt' am Boden des Meers; und er kehrte von dannen.

Dort mit geflügelten Worten beſprachen ſich unter einander
Ruderberühmte Fäaken umher, ſchiffkundige Männer.
Alſo redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Wehe, wer hemmt im Meere den Lauf des hurtigen Schiffes,
Welches zur Heimat flog? Nur eben erſchien es ja völlig.
Alſo redete man; nicht wußten ſie, wie es beſtellt war.
Aber Alkinoos ſprach, und redete vor der Verſammlung:
Wehe, gewiß nun trifft mich ein Loos uralter Verkündung!
Denn mein Vater erzählt', es zürn' im Herzen Poſeidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos ſenden zur Heimat;
Einſt dem Fäakiervolk würd' Er ein treffliches Meerſchiff,
Das von Entſendung kehrt', in dunkelwogender Salzflut
Schlagen, und uns um die Stadt ein hohes Gebirg' umherzieh'n.
So weiſſagte der Greis; das wird nun Alles vollendet.
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, ſo gehorchet mir Alle.
Ruht hinfort von der Männer Geleit, wann flehend ein Fremdling
Kommt in unſere Stadt; und weiht dem Poſeidon zum Opfer
Zwölf erkorene Stier', ob jener vielleicht ſich erbarme,
Daß nicht uns um die Stadt er ein hohes Gebirg' umherzieht.
Jener ſprachs; ſie erſchracken, und rüſteten Stiere zum Opfer.
Alſo fleheten nun dem Meerbeherrſcher Poſeidon
Dort des fäakiſchen Volks erhabene Fürſten und Pfleger,
Rings am Altare geſtellt. Da erwachte der Held Odyſſeus,
Schlummernd im Vatergefild'; und nicht erkannt' er die Heimat,
Schon ſo lang' ihr entfernt: denn ihm breitete Nebel die Göttin
Ringsher, Pallas Athene, die Tochter Zeus; um ihn ſelber
Dort unkennbar zu machen, und Jegliches abzureden;
Daß nicht eher ſein Weib ihn erkennt', und Bürger und Freunde,
Ehe ganz die Freier die Miſſethat ihm gebüßet.
Drum in fremder Geſtalt erſchien itzt Alles dem König,

Langhinſchlängelnde Pfade zugleich, und ſchirmende Buchten,
Felſen mit ſtarrendem Haupt, und hochgewipfelte Bäume.
Auf nun fuhr er und ſtand, und ſchaute ſein Vatergefild' an;
Laut dann jammert' er auf, und die nervigten Hüften ſich ſchlug er
Selbſt mit der Fläche der Händ', und rief wehklagend den Ausruf:
Weh mir, in welches Gebiet der Sterblichen jetzo gelang' ich?
Sind's unbändige Horden der Freveler, wild und geſetzlos?
Sind ſie den Fremdlingen hold, und hegen ſie Furcht vor den Göttern?
Wo doch berg' ich das Gut, dies köſtliche? ach und wohin doch
Irr' ich ſelbſt? O wär' es im Volk der Fäaken geblieben
Dort; und hätte mir ſonſt ein gewaltiger Völkergebieter
Schutz gewährt, mich freundlich gepflegt, und geſendet zur Heimat!
Jetzo weiß ich weder, wohin ich's lege, noch darf ich's
Laſſen allhier, daß nicht es Andern werde zur Beute.
Götter! ſo kannten ſie nichts von Gerechtigkeit oder von Weisheit
Dort des fäakiſchen Volks erhabene Fürſten und Pfleger,
Die in ein anderes Land mich entführeten! Ach da mir Heimkehr
Jene gelobt zu den Höh'n von Ithaka, täuſchten ſie dennoch!
Zeus vergelt' es ihnen, der Leidenden Schutz, der auf aller
Sterblichen Thun herſchaut, und züchtiget den, der gefrevelt!
Aber wohlan, jetzt will ich das Gut nachzählen und muſtern,
Ob ſie mir etwa hinweg im räumigen Schiffe geführet.
Alſo der Held, und umher Dreifüß' und ſchimmernde Becken
Zählt' er nach, und das Gold und die ſchöngewebeten Kleider.
Siehe da fehlt' ihm nichts. Nun trauert' er wieder die Heimat,

An dem Geſtad' umwankend des weitaufrauſchenden Meeres,
Und wehklagete viel. Doch nah' ihm kam Athenäa,
Einem Jünglinge gleich an Geſtalt, der hütet des Wollviehs,
Zart und lieblich an Wuchs, wie der Könige Kinder einhergeh'n;
Stattliches Doppelgewand auch trug ſie gehüllt um die Schultern,
Sohlen an glänzenden Füßen zugleich, und in Händen den Wurfſpieß.
Froh war Odyſſeus jene zu ſchau'n, und ging ihr entgegen;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Lieber, dieweil dich zuerſt ich antraf hier in der Gegend,
Sey mir gegrüßt, und nahe mir ja nicht feindliches Herzens;
Sondern erhalte mir jenes und mich: denn wie einem der Götter
Fleh' ich dir, und umfaſſe die theueren Kniee mit Demuth.
Auch verkünde mir dies als Redlicher, daß ich es wiſſe:
Welch ein Land und Gebiet? und welcherlei Männer bewohnen's?
Iſt dies hohe Gebirg' ein Eiland? oder erſtreckt ſich
Hier in das Meer vorragend der ſcholligen Veſte Geſtad hin?
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Thöricht biſt du, o Fremdling, wo nicht von ferne du herkamſt,
Wenn du um dieſes Land dich erkundigeſt. Nicht doch ſo gänzlich
Scheinet es unnamhaft; nein ſicherlich kennet es Mancher:
Jene ſowohl, die da wohnen zum Tagslicht und zu der Sonne,
Als auch jene dahinten, zum nächtlichen Dunkel gewendet.
Rauh von Geſtein zwar iſt es, und taugt nicht Roſſe zu tummeln;
Doch nicht ganz armſelig, wiewohl er des Ebenen mangelt.
Drin ja lohnt das Getreid' ins Unendliche, drin auch des Weines

Pflanzungen, weil ſtets Regen und friſchender Thau es befruchtet.
Ziegen in Meng' und Rinder ernähret es; Waldungen ſind auch,
Jeglicher Art, und zur Tränke darin unverſiegende Bäche.
Fremdling, Ithaka's Ruf iſt wohl bis Troja gelanget,
Das doch weit, wie man ſagt, vom achaiiſchen Land' entfernt iſt.
Jene ſprach's; und froh war der herrliche Dulder Odyſſeus,
Herzlich froh bei dem Namen des Vaterlandes, ſobald ihn
Pallas Athene genannt, des Aegiserſchütterers Tochter.
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er;
Aber die Wahrheit mied er mit ſchlau abweichender Rede,
Stets im Herzen bewegend den Geiſt voll kluger Erfindung:
Ja von Ithaka hört' ich in Kreta's weitem Gefilde,
Fernhin über das Meer. Nun bin ich ſelber gekommen,
Samt den Beſitzungen dort. Gleichviel noch den Kindern verlaſſend,
Flieh' ich, nachdem des erhab'nen Idomeneus Sohn ich getödtet,
Ihn den hurtigen Renner Orſilochos, welcher in Kreta
Weit die erfindſamen Menſchen beſiegt' an rüſtigen Schenkeln.
Denn er wollte mich ganz der troiſchen Beute berauben,
Derenthalb ich ſo viel herzkränkende Leiden erduldet,
Männerſchlachten umher und ſchreckliche Wogen durchſtrebend:
Drum weil ſeinem Vater ich nie mich bequemte zu dienen
Fern im troiſchen Land', und eigenen Schaaren voranging.
Aber mit ehernem Speer erſchoß ich ihn, als vom Gefild' er
Kehrete, dort wo am Weg' ich mit einem Gefährten verſteckt lag.
Eine düſtere Nacht umzog den Himmel, und unſer

Nahm kein Sterblicher wahr; unbemerkt entriß ich den Geiſt ihm.
Dennoch, ſobald ich jenen erlegt mit der Schärfe des Erzes,
Eilt' ich zum Schiffe hinab, die hochgeſinnten Föniker
Anzufleh'n, und ihr Herz mit reichlicher Beute gewann ich,
Daß ſie gen Pylos gewandt mich auszuſetzen verſprachen,
Oder zur heiligen Elis, der Herrſchaft ſtolzer Epeier.
Aber ach ſie verſchlug dorther die Gewalt des Orkanes,
Ihnen zu großem Verdruß; nicht war zu betrügen ihr Vorſatz.
Alſo von dort abirrend gelangten wir hier in der Nacht an.
Mühſam ruderten wir in die Bucht ein; keiner von uns auch
Dachte der Abendkoſt, wie ſehr wir bedurften der Stärkung;
Nein wir ſtiegen nur ſo aus dem Schiff, und legten uns ſämtlich.
Jetzo bewältigte mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer.
Jene, mein Gut indeſſen dem Raum des Schiffes enthebend,
Legten es hin, wo ich ſelber am kieſigen Strand mich gelagert.
Gen Sidonia dann, der wohlbevölkerten, heimwärts
Schifften ſie ab; ſo blieb ich allein, ſchwermüthiges Herzens.
Sprach's; da lächelte Zeus blauäugige Tochter Athene,
Sanft mit der Hand ihn ſtreichelnd; und nun wie ein Mädchen erſchien ſie,
Schön und erhabenes Wuchſes, geübt in künſtlicher Arbeit;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:
Vortheil müßt' er verſteh'n und Heimlichkeit, welcher voran dir
Strebt' an allerlei Liſt, und käm' auch ein Gott in den Wettſtreit!
Kühner, ſo reich an Rath, Unergründlicher! mußt du denn niemals,

Selbſt im eigenen Lande noch nicht, ablaſſen von Täuſchung
Und mißleitenden Worten, die ſeit der Geburt du geliebt haſt?
Doch nicht weiter davon ſey die Red' uns; Kenner ja ſind wir
Beide der Kunſt; denn du, vor den Sterblichen allen verſtehſt du
Rath und ſinnige Red'; und Ich bin unter den Göttern
Hoch an Klugheit geprieſen und Vorſicht. Aber anjetzt nicht
Kannteſt du Pallas Athene, die Tochter Zeus, die beſtändig
Dich in allen Gefahren vertheidiget, neben dir ſtehend,
Und im Fäakiervolk dich zum Liebling' Aller gemacht hat.
Jetzo kam ich daher, daß mit dir ich erwäge, was Rath ſey,
Und die Beſitzungen berge, ſo viel die ſtolzen Fäaken
Dir Heimkehrenden ſchenkten, durch meine Sorg' und Erfindung;
Auch daß ich melde, wie viel dir im ſtattlichen Hauſe das Schickſal
Noch an Leiden beſtimmt. Du aber ertrage ſie ſtandhaft;
Auch nicht einem der Männer entdecke dich, oder der Weiber,
Daß du zu Hauſe gekehrt, ein Irrender; ſondern mit Schweigen
Dulde die Kränkungen alle, dem Trotz der Männer dich ſchmiegend.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, dem du begegneſt,
Sey er noch ſo geübt; denn in jeglicher Bildung erſcheinſt du.
Dennoch weiß ich es wohl, daß vormals mir du geneigt warſt,
Als wir Troja bekämpften, wir muthige Söhn' Achaia's.
Aber nachdem wir zerſtört des Priamos ragende Veſte,
Und wir von dannen geſchifft, und ein Gott die Achaier zerſtreuet;
Niemals ſah dich mein Aug', o Tochter Zeus, noch vernahm ich,

Daß mein Schiff du betratſt, vor einer Gefahr mich zu ſichern;
Sondern ſtets von Sorgen das Herz im Buſen verwundet,
Irrt' ich umher, bis die Götter mich retteten aus der Bedrängniß:
Nur daß zuletzt in der ſtolzen Fäakier fruchtbarem Eiland
Du mich mit Worten geſtärkt, und ſelbſt in die Stadt mich geführet.
Jetzo bei deinem Vater beſchwör' ich dich, (nimmer ja glaub' ich,
Daß zu Ithaka's Höh'n ich gekehrt ſey, ſondern ein andres
Land durchſchweif' ich verirrt; und mein zu ſpotten, beſorg' ich,
Habeſt du jenes geredet, mit eitelem Troſte mich täuſchend)
Sage mir, kam ich denn wirklich zum lieben Vaterlande?
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Stets doch bleibt dir alſo das Herz im Buſen geſinnet;
Drum iſt mir's auch unmöglich, im Unglück dich zu verlaſſen,
Weil mildredend du biſt, und fertiges Sinns und enthaltſam.
Denn ein anderer Mann, der verirrt heimkehrte, wie freudig
Ging' er ſogleich in das Haus die Kinder zu ſchau'n und die Gattin!
Dir nur gefällt's noch nicht zu erkundigen, oder zu forſchen,
Ehe die Gattin zuvor du geprüft haſt, welche für ſich ſo
Fortſitzt in dem Palaſt: denn voll von beſtändigem Jammer
Seufzet ſie Nächte ſowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Zwar ich zweifelte nie an der Wahrheit, ſondern im Geiſte
Wußt' ich, du kehreteſt heim, entblößt von allen Genoſſen.
Aber ich wollte nur nicht als Gegnerin ſteh'n dem Poſeidon,
Ihm, des Vaters Bruder, der Groll im Herzen dir nachträgt,
Heftig erzürnt, dieweil du den theueren Sohn ihm geblendet.
Komm, dir zeig' ich die Lage von Ithaka, daß du mir glaubeſt.

Dieſe Bucht iſt Forkys geweiht, dem Greiſe des Meeres;
Dort am Haupte der Bucht grünt weit umſchattend der Oelbaum;
Hier das weite Gewölbe der Felskluft, wo du ſo manchmal
Dargebracht den Nymfen vollkommene Sühnhekatomben;
Aber jenes Gebirg' iſt Neriton, finſter von Waldung.
Sprach's, und zerſtreute den Nebel; und hell war ſiehe die Gegend.
Ach nun freuete ſich der herrliche Dulder Odyſſeus
Herzlich des Vaterlands, und er küßte die fruchtbare Erde;
Schnell dann fleht' er den Nymfen mit aufgehobenen Händen:
Nymfen, o Töchter Zeus, nie hofft' ich euch, hohe Najaden,
Wiederzuſchau'n; doch nun in dem Anruf inniger Rührung,
Seyd mir gegrüßt! Bald bringen Geſchenke wir, ſo wie vor Alters,
Wenn mir gnädig vergönnt des Zeus ſiegprangende Tochter,
Selber zu leben hinfort, und den lieben Sohn mir geſegnet.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Muthig, und laß nicht dieſes das Herz dir im Buſen bekümmern.
Auf, wir wollen das Gut im Geklüft der heiligen Grotte
Jetzo ſogleich verwahren, damit dir's bleibe geſichert;
Selbſt dann laß uns erwägen, wie dieß am beſten geſcheh'n mag.
Alſo ſprach die Göttin, und taucht' in die dämmernde Felskluft,
Wo ſie heimliche Winkel erſpähete. Aber Odyſſeus
Trug nun Alles herbei, die ſchöngewebeten Kleider,
Gold und dauerndes Erz, was ihm die Fäaken geſchenket.
Dieſes verbarg er behend', und ein Felſenſtück vor den Eingang
Stellete Pallas Athene, des Aegiserſchütterers Tochter.

Beide darauf ſich ſetzend am Stamm des heiligen Oelbaums,
Hielten ſie Rath zum Verderben der übermüthigen Freier.
Erſt nun redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Denk' itzt, wie du die Freier, die ſchamlos Trotzenden, angreifſt,
Welche dir ſchon drei Jahr' im Palaſt obwalten ſo herriſch,
Um dein göttliches Weib mit Brautgeſchenk ſich bewerbend.
Sie voll herzliches Grames erharrt ſtets deiner Zurückkunft:
Allen entbietet ſie Gunſt, und jeglichem Manne verheißend
Sendet ſie Botſchaft zu; doch im Inneren denket ſie anders.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wehe, gewiß war mir, wie des Atreus Sohn' Agamemnon,
Schmählichen Tod zu ſterben im eigenen Hauſe beſchieden,
Hätteſt du nicht umſtändlich, o Herrſcherin, Alles verkündigt.
Aber wohlan, du erſinne mir Rath, wie ich jene beſtrafe;
Selbſt auch ſtehe mir bei, und hauche mir Muth und Entſchluß ein,
So wie einſt, da wir Troja's gethürmete Pracht hinſtürzten.
Ständeſt du ſo von Herzen mir bei, blauäugige Göttin;
Siehe, ſogar dreihundert der feindlichen Männer bekämpft' ich,
Mit dir, heilige Göttin, wenn Du willfährig mir hülfeſt!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will Ich dir mit Macht beiſteh'n, und du wirſt unverſäumt ſeyn,
Wann wir einmal anheben die Arbeit; Mancher auch, denk' ich,
Wird mit Blut und Gehirn den geräumigen Boden beſudeln,
Jener trotzigen Freier, die ſo dir die Habe verpraſſen.

Aber damit unkennbar den Sterblichen allen du werdeſt,
Schrumpfe das blühende Fleiſch um die leichtgebogenen Glieder,
Und dein bräunliches Haar entſchwinde dem Haupt; auch ein Kittel
Hülle den Leib, in welchem mit Grau'n dich Jeder betrachte;
Blöd' auch ſey'n dir die Augen, die vormals ſtralten von Anmuth;
So daß gänzlich entſtellt du erſcheinſt den ſämtlichen Freiern,
Auch dem Weib' und dem Sohne, den heim im Palaſte du ließeſt.
Selbſt dann gehe zuerſt dorthin, wo der treffliche Sauhirt
Dir die Schweine bewacht, der mit redlicher Seele dir anhängt,
Deinen Sohn auch liebt, und die züchtige Penelopeia.
Ihn bei den Säuen da triffſt du beſchäftiget, welche ſich mäſten
Nahe dem Koraxfels, am heiligen Quell Arethuſa,
Eſſend der maſtigen Eichel Gewächs, und dunkeles Waſſer
Trinkend, wovon den Schweinen das blühende Fett emporwächst.
Dort verweil', und erforſche dir Jegliches, neben ihm ſitzend;
Weil ich ſelbſt gen Sparta, der Heimath roſiger Jungfrau'n,
Gehe, den lieben Sohn Telemachos rufend, Odyſſeus,
Der in die räumige Stadt Lakedämon zum Menelaos
Wanderte, deinen Ruf zu erkundigen, ob du noch wäreſt.
 Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Warum nicht ihm ſolches geſagt, da dir Alles bekannt war?
Etwa damit auch Er, ein Irrender, Kummer und Elend
Duld' im verödeten Meer, da das Gut ihm Fremde verpraſſen?
 Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Sey nur nicht um jenen ſo ſehr in der Seele bekümmert.
Selbſt geleitet' ich ihn, daß edelen Ruhm er gewänne
Dort in der Fremd'; auch drückt kein Leiden ihn, ſondern geruhig

Sitzet er in des Atreiden Palaſt, bei unendlichem Vorrath.
Zwar auch Jünglinge ſtellen ihm nach im dunkelen Schiffe,
Ihn zu ermorden gefaßt, eh' das Vaterland er erreichet.
Aber ich hoffe das nicht; erſt manchen noch decket das Erdreich,
Jener trotzigen Freier, die ſo dir die Habe verpraſſen.
 Alſo redet' Athen', und berührt' ihn ſanft mit dem Stabe;
Plötzlich ſchrumpft' ihm das Fleiſch um die leichtgebogenen Glieder,
Auch ſein bräunliches Haar auf dem Haupte verſchwand; und gewelkt war
Rings um alle Gelenke die Haut des veralteten Greiſes;
Blöd' auch wurden die Augen, die vormals ſtralten vor Anmuth;
Statt der Gewand' umhüllt' ihn ein häßlicher Kittel und Leibrock,
Beide zerlumpt und ſchmutzig, von häßlichem Rauche beſudelt;
Auch ein großes Fell des hurtigen Hirſches bedeckt' ihn,
Kahl von Haar; und ſie reicht' ihm den Stab, und den garſtigen Ranzen,
Häufig geflickt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.
 So rathſchlageten Beid', und trennten ſich. Pallas Athen' itzt
Ging zu Odyſſeus Sohn in die göttliche Stadt Lakedämon.

Vierzehnter Geſang.

Inhalt. Odyſſeus, vom Sauhirten Eumäos in die Hütte geführt, und mit zwei Ferkeln bewirthet. Seine Verſicherung von Odyſſeus Heimkehr findet nicht Glauben. Erdichtete Erzählung von ſich. Die Unterhirten treiben die Schweine vom Felde, und Eumäos opfert ein Maſtſchwein zum Abendſchmaus. Stürmiſche Nacht. Odyſſeus verſchafft ſich durch Erdichtung einen Mantel zur Decke, indeß Eumäos draußen die Eber bewacht.

Aber Odyſſeus ging den ſteinigen Pfad von der Meerbucht
Ueber die waldbewachsnen Gebirgshöh'n hin, wo Athene
Ihm den trefflichen Hirten bezeichnete, welcher am treuſten
Haushielt unter den Knechten des göttergleichen Odyſſeus.
Jetzo im Vorhaus fand er den Sitzenden, wo ein Geheg' ihm
Hoch umher war gebaut, in weitumſchauender Gegend,
Schön zugleich, und groß, und umgehbar: welches der Sauhirt
Selber gebaut den Schweinen, indeß ſein König entfernt war,
Ohne Laertes den Greis, und die Herrſcherin Penelopeia,
Schwere Stein' anſchleppend, die rings er bepflanzte mit Hagdorn.
Draußen ſtieß er auch Pfähl' in den Umkreis hiehin und dorthin,
Häufig und dicht an einander, vom Kern der geſpaltenen Eiche.
Innerhalb des Geheges bereitet' er zwölf der Kofen,
Nahe gereiht, wo die Schweine ſich lagerten: aber in jedem
Ruheten fünfzig verſperrt der erdaufwühlenden Schweine,

Weibliche, mehrend die Zucht; und die männlichen ruheten auswärts,
Weit geringerer Zahl; denn dieſe verminderten ſchmauſend
Stets die göttlichen Freier, dieweil hinſandte der Sauhirt
Jeglichen Tag den beſten der feiſtgenähreten Eber;
Nur drei hunderte noch und ſechzig wandelten lebend.
Hund' auch ruhten dabei, gleich reißenden Thieren von Anſeh'n,
Vier an der Zahl, die ſich nährte der männerbeherrſchende Sauhirt.
Selber zerſchnitt er jetzo des Stiers ſchönfarbiges Leder,
Daß er ſich paſſende Sohlen bereitete. Aber die andern
Hatten ſich alle zerſtreut: mit ausgetriebenen Schweinen
Wandelten drei; den Vierten entſandt' er zur Stadt, um das Maſtſchwein
Hinzuführen aus Zwang den übermüthigen Freiern,
Daß ſie bei feſtlichem Schmaus ihr Herz erlabten des Fleiſches.
  Plötzlich nunmehr den Odyſſeus erſah'n die wachſamen Beller,
Und mit lautem Geſchrei her ſtürzten ſie. Aber Odyſſeus
Setzte ſich wohlbedacht; und legte den Stab aus den Händen.
Dort hätt' im eigenen Hof' unwürdigen Schmerz er geduldet;
Aber der Sauhirt, ſchnell mit hurtigen Füßen verfolgend,
Rannt' aus der Thüre hervor; und das Leder entflog aus der Hand ihm.
Drohend ſchalt er die Hund', und ſcheuchte ſie dorthin und dahin,
Häufig Geſtein nachwerfend, und redete drauf zu dem König:
  Greis, um ein Weniges hätten die Hunde fürwahr dich zerfleiſchet
Gleich auf der Stell'; und ich müßte den Vorwurf tragen auf ewig!

Und mir gaben die Götter genug ſchon Kummer und Trübſal!
Denn um den göttlichen Herrn in bitterem Schmerze mich härmend,
Sitz' ich hier, und mäſte die fetteſten Schweine zum Schmauſe
Anderen; weil er ſelber, vielleicht des Brodes bedürftig,
Andersredender Völker Gebiet' und Lande hindurchirrt;
Wenn er vielleicht wo lebend das Licht der Sonne noch ſchauet.
Komm nun, Alter, und laß in die Hütt' uns gehen, damit du
Selbſt mit Brod und Weine nach Herzenswunſche geſättigt
Sagſt, von wannen du ſeyſt, und welcherlei Gram du geduldet.
Sprach's, und ging nach der Hütte voran, der treffliche Sauhirt;
Dort den Geführeten ſetzt' er, und ſtreut' ihm laubiges Reiſig
Unter, und breitete drüber das Fell der geſprengelten Gemſe,
Zottig und groß, das ein Lager ihm ſelbſt war. Aber Odyſſeus
Freute ſich ſolches Empfangs, und redete, alſo beginnend:
Gebe mir Zeus, Gaſtfreund, und die andern unſterblichen Götter,
Was du am meiſten begehrſt, da du ſo gutherzig mich aufnimmſt!
Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Gaſt, nicht mir ja geziemt, käm' auch ein geringerer Mann noch,
Einen Gaſt zu verſchmäh'n; denn dem Zeus gehöret ein jeder
Fremdling und Darbender an. Doch die Gab' iſt klein auch erfreulich,
Heißet es billig bei uns; denn das iſt die Weiſe der Knechte,
Die ſtets leben in Furcht, wann ihre gebietenden Herrſcher
Jünglinge ſind! Denn ach, ihm wehreten Götter die Heimkehr,

Der mich ſorgſam hätte gepflegt, und Beſitzung gegeben,
Was nur je dem Diener ein Herr voll Güte geſchenkt hat,
Haus, und eigenes Gut, und ein liebenswürdiges Ehweib:
Weil er mit Eifer gedient, und ein Gott ihm geſegnet die Arbeit:
Wie er die Arbeit hier auch ſegnete, welche mir obliegt;
Darum lohnte mir reichlich mein Herr, wenn hier er gealtert.
Aber er ſchwand! O müßte der Helena Stamm doch von Grund' aus
Schwinden, dieweil ſie Vieler und Tapferer Kniee gelöſet!
Denn auch jener zog, Agamemnons Ehre beſchützend,
Gegen Ilios hin, zum Kampf mit den Reiſigen Troja's.
 Dieſes geſagt, mit dem Gürtel ſofort umſchlang er den Leibrock,
Wandelte dann zu den Kofen, wo ſchaarweis lagen die Ferkel;
Zwei dort nahm und enttrug er, und opferte beide zum Gaſtmahl,
Sengt' alsdann, und zerſchnitt, und ſteckte das Fleiſch um die Spieße.
Als nun gar es gebraten, da trug er's hin vor Odyſſeus,
Brätelnd noch an den Spießen, mit weißem Mehle beſtreuet.
Drauf in hölzerner Kann' auch miſcht' er des lieblichen Weines,
Setzte ſich ſelbſt ihm entgegen, und redete alſo ermunternd:
 Iß nun, fremder Mann, ſo gut wir Hirten es haben,
Ferkelfleiſch; denn die Schweine der Maſt verzehren die Freier,
Deren Herz nicht Furcht vor Himmliſchen kennt, noch Erbarmung.
Alle gewaltſame That mißfällt ja den ſeligen Göttern;
Frömmigkeit achten ſie nur, und billige Thaten der Menſchen.

Selbſt feindſelige Männer und räubriſche, die an ein fremdes
Land ausſtiegen durch Zeus Rathſchluß, und Beute gewannen,
Und mit beladenen Schiffen ſich retteten, jeder zur Heimat:
Selbſt ihr Herz erſchüttert die mächtige Furcht vor den Rächern.
Doch die wiſſen vielleicht, gelehrt durch göttlichen Ausſpruch,
Jenes traurigen Tod, da ſie nicht wollen, wie recht iſt,
Werben, auch nicht heimkehren zum Ihrigen; ſondern geruhig
Hab' und Gut wegſchlingen in Ueppigkeit, ſonder Verſchonung.
Alle Tag' und Nächte, die Zeus den Sterblichen ſendet,
Opfern ſie immer zum Schmaus, und nicht Ein Opfer, noch zwei nur;
Und ſie verſchwelgen den Wein in Ueppigkeit, leerend die Fäſſer.
Reichliche Lebensgüter erfreuten ihn; keiner der Edlen
Hatte ſo viel, nicht dort auf der dunkelſcholligen Veſte,
Noch in Ithaka ſelbſt; auch zwanzig Männer zugleich nicht
Haben ſo viel Reichthümer, Ich will ſie dir jetzo berechnen.
Zwölf ſind Rinderheerden auf feſtem Land', und der Schafe
Eben ſo viel, auch der Schweine ſo viel, und der ſtreifenden Ziegen;
Dieſe verſeh'n theils Fremdling', und theils ihm eigene Hüter.
Aber allhier ſind elf weitſtreifende Ziegenheerden,
Weidend am äußerſten End'; und es hüten ſie wackere Männer:
Deren ſtets ein jeder ſein tägliches Opfer dahinführt,
Von der gemäſteten Heerde, den auserleſenſten Geisbock.
Ich bin aber den Schweinen zum Oberhirten geordnet;
Und den trefflichſten Eber mit Sorgfalt wählend, entſend' ich.

Während er ſprach, aß jener in Eile das Fleiſch, und begierig
Trank er den Wein, ſtillſchweigend; denn Unheil ſann er den Freiern.
Aber nachdem er geſchmaust, und das Herz mit Speiſe geſtärket;
Füllt' auch der ſich den Becher, woraus er trank, und zur Freundſchaft
Bot er ihn dar voll Weins; er nahm ihn, fröhliches Herzens;
Ihn nun redet' er an, und ſprach die geflügelten Worte:
Lieber, o wer denn hat dich erkauft mit eigener Habſchaft,
Jener ſo mächtige Mann und begüterte, wie du erzähleſt,
Und der das Leben verlor, Agamemnons Ehre beſchützend?
Sage mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in ſolcher Bezeichnung.
Zeus der Kronide ja weiß, und die andern unſterblichen Götter,
Ob den Geſehenen melden ich kann; da ſo weit ich herumkam!
Ihm antwortete drauf der männerbeherrſchende Sauhirt:
Greis, kein irrender Mann, der jenen verkündigend herkommt,
Wird leicht Glauben gewinnen bei ſeinem Weib und dem Sohne.
Nur zu oft, daß nach Pflege verlangende Länderdurchwand'rer
Täuſchen, und abſichtsvoll im Geſpräch ausweichen der Wahrheit.
Denn wer, die Welt durchirrend, in Ithaka's Fluren gelanget,
Meiner Gebieterin nahet er gleich, und ſchwatzet Erdichtung:
Doch ſie empfängt und bewirthet ihn wohl, und forſchet nach Allem;
Und vor innigem Gram entſtürzt ihr die Thrän' aus den Wimpern,
Wie es dem Weibe geziemt, wann fern ihr Gatte dahinſchwand.

Schnell auch würdeſt du, Greis, ein künſtliches Mährchen erfinden,
Reichte man dir nur Mantel und Leibrock dar zur Umhüllung.
Doch ihm haben gewiß ſchon Hund' und raſches Gevögel
Abgeriſſen die Haut vom Gebein, und die Seele verließ es;
Oder es fraßen die Fiſche des Meeres ihn, und die Gebeine
Liegen an fremdem Geſtad', in häufigem Sande verſchüttet.
Alſo ſchwand er hinweg; doch Gram den verlaſſenen Freunden
Allen, und mir am meiſten, bereitet er. Nimmer ja fänd' ich
Einen ſo gütigen Herrn noch ſonſt, wohin ich auch käme;
Nein, und kehrt' ich ſogar in des Vaters Haus und der Mutter
Heim, wo geboren ich ward, und gepflegt von ihnen heranwuchs.
Auch nicht jene betraur' ich ſo ſehr noch, da ich mit Sehnſucht
Wünſche, ſie wiederzuſeh'n im lieben Vatergefilde;
Ganz nach Odyſſeus nur, dem lang' Abweſenden, ſchmacht' ich!
Ja ich ſcheue mich, Gaſt, beim Namen allein ihn zu nennen,
Sey er auch fern; denn er pflegte mich gar zu freundlich und liebreich!
Sondern älteren Bruder benenn' ich ihn, auch den Entfernten.
 Ihm antwortete drauf der herrrliche Dulder Odyſſeus:
Lieber, dieweil du mir ganz abläugneſt die Red', und behaupteſt,
Niemals kehr' er zurück, und ſtets ungläubig dein Herz iſt;
Will ich es nicht ſchlechtweg ankündigen, ſondern mit Eidſchwur,
Daß Odyſſeus kommt! Der Lohn für die fröhliche Botſchaft
Werde mir gleich, wann jener zur eigenen Wohnung gelangt iſt,
Daß du in ſchöne Gewande mich hüllſt, in Mantel und Leibrock.
Eher, wie ſehr ich jetzo entblößt bin, nähm' ich ſie niemals;
Denn mir verhaßt iſt jener, ſo ſehr wie des Aïdes Pforten

Wer, durch Mangel verführt, ein Geſchwätz von Erdichtungen anhebt!
Höre denn Zeus von den Göttern zuerſt, und der gaſtliche Tiſch hier,
Auch Odyſſeus Herd, des Untadeligen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr das Alles geſcheh'n wird, wie ich verkünde!
Noch in des Jahrs Umkreis wird hieher kommen Odyſſeus!
Wann der jetzige Mond abläuft, und der folgende eintritt,
Wird er in's Haus heimkehren, und züchtigen, welcher ihm etwa
Hier die Gemahlin entehrt, und die Macht des glänzenden Sohnes!
Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Greis, Ich werde ſo wenig der Botſchaft Lohn dir bezahlen,
Als in das Haus heimkehret Odyſſeus! Trinke geruhig
Wein, und auf Anderes laß uns die Red' ablenken: doch hiervon
Nichts mir erwähnt! denn wahrlich das Herz im Buſen erfüllt mir
Traurigkeit, wann mich einer des ſorgſamen Herren erinnert!
Nun was den Eid anlangt, laß gut ſeyn; aber Odyſſeus
Komme, wie Ich von Herzen es wünſch', und Penelopeia,
Auch Laertes der Greis, und Telemachos, göttlicher Bildung!
Jetzt um den Sohn auch vergeh' ich in Gram, den gezeuget Odyſſeus.
Ach Telemachos nährten Unſterbliche, friſch wie den Sproßling;
Und ich hofft' ihn dereinſt nicht ſäumiger unter den Männern
Als den Vater zu ſchau'n, an Verſtand und Bildung ein Wunder:
Doch ein Unſterblicher hat ihm die richtigen Sinne bethöret

Oder ein ſterblicher Menſch. Er beſucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg; allein die muthigen Freier
Stellen dem Kehrenden nach: damit aus Ithaka gänzlich
Namenlos hinſchwind' Arkeiſios göttlicher Abſtamm.
Aber wohlan, ich denk', Ihn laſſen wir, ob er dahin ſey,
Oder entflieh', und vielleicht mit der Hand ihn decke Kronion.
Auf nun, Alter, du ſollſt dein eigenes Leid mir erzählen.
Auch verkünde mir dieß als Redlicher, daß ich es wiſſe:
Wer, und woher der Männer? wo hauſeſt du? wo die Erzeuger?
Welch ein Schiff, das im Meere dich trug? wie brachten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Denn nicht kamſt du zu Fuß, wie es ſcheint, von der Veſte gewandelt.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gern will Ich dir ſolches verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Hätten wir zween Vorrath auf lange Zeit, wie der Speiſe,
Alſo des lieblichen Weins, allhier in der Hütte verweilend,
Fortzuſchmauſen in Ruh', und Andere gingen zur Arbeit;
Leicht wohl möchte ſodann ein völliges Jahr auch entfliegen,
Ehe das End' ich erreicht, mein trauriges Leiden erzählend,
Welches ich allzumal nach dem Rath der Götter geduldet.
Her aus Kreta ſtamm' ich, dem langgebreiteten Eiland,
Wo ein begüterter Mann mich gezeugt; auch wurden ihm viele
Andere Söhn' im Hauſe geboren ſowohl wie erzogen,
Ehliche Kinder der Frau: mich ſelber gebar ein erkauftes
Nebenweib; doch ehrte mich gleich rechtmaßigen Kindern
Kaſtor, Hylakos Sohn, aus deſſen Geſchlecht ich mich rühme;

Der damals wie ein Gott im kretiſchen Volke geehrt ward,
Wegen der Hab' und Gewalt, und glänzender Söhne voll Ruhmes.
Doch ihn führeten nun die graulichen Keren des Todes
Weg in Aïdes Haus; und die übermüthigen Söhne
Theilten das Lebensgut, und warfen das Loos mit einander.
Mir ward nun ſehr wenig verlieh'n, und eine Behauſung.
Aber ein Weib erkor ich von vielvermögenden Aeltern,
Das ich durch Tugend gewann: denn kein Abartender war ich,
Noch ein Verzagter im Kampf! Doch nun iſt Alles vorüber!
Dennoch wird auch die Stoppel, vermuth' ich, wenn du ſie anſchauſt,
Kennbar ſeyn; denn ach in Verkümmerung ſank ich ſo ganz hin!
Traun Entſchloſſenheit hatte mir Ares verlieh'n und Athene,
Und einſtürmende Kraft! Wann zum Hinterhalt' ich mir auskor
Männer des edelſten Muthes, den Feind mit Verderben bedrohend;
Niemals ſchwebt' ein Todesgedank' um das männliche Herz mir;
Sondern zuerſt anrennend mit eherner Lanze durchſtach ich,
Wer der feindlichen Männer mir wich an geſchmeidigen Schenkeln.
Solcher war ich im Streit! Doch Feldbau liebte mein Herz nicht,
Oder des Hauſes Geſchäft, bei fröhlicher Kinder Erziehung;
Aber ein Schiff und Rudergeräth, das liebt' ich beſtändig,
Und das Gefecht, und den Speer mit geglättetem Schaft, und den Rohrpfeil:
Schreckliches, was mit Grauen ein Anderer flieht und verabſcheut;
Doch ich liebete das, da ein Gott in die Seel' es geleget.
Denn dem Einen gefällt dies Werk, dem Anderen jenes.
Siehe, bevor gen Troja hinaufgeſchifft die Achaier,

Neunmal führet' ich Männer, und leichthinſegelnde Schiffe,
Gegen entlegenes Volk; und ſehr viel Beute gewann ich.
Hieraus wählt' ich zuerſt, was mir anſtand, Vieles darauf noch
Loost' ich, daß ſchnell mein Haus ſich bereicherte, und ich von nun an
Machtvoll und ehrwürdig im Volk der Kreter hervorſchien.
Doch da die Fahrt des Fluches nunmehr Zeus waltende Vorſicht
Ordnete, die ſo Vieler und Tapferer Kniee gelöſet;
Jetzo gaben ſie mir und dem Helden Idomeneus Auftrag,
Schiffe daherzuführen gen Ilios; alles Verweigern
War umſonſt, denn es zwang die drohende Rede des Volkes.
Dort neun blutige Jahre durchkämpften wir Söhn' Achaia's.
Als wir darauf im zehnten des Priamos Veſte zerſtöret,
Zogen wir heim in den Schiffen; da trennt' ein Gott die Achaier.
Doch mir Armen beſchied Unheil der Ordner der Welt Zeus.
Einen Mond nur weilt' ich im Hauſ', und freute der Kinder,
Meiner Jugendgenoſſin und Habe mich. Jetzo von Neuem
Trieb zu dem Strom Aegyptos der Muth mich hinzuſteuern,
Schiffe des Meers ausrüſtend mit göttergleichen Genoſſen.
Neun dann rüſtet' ich aus, und ſchnell war die Menge verſammelt.
Sechs der Tag' itzt fei'rten die werth mir geachteten Freunde
Feſtlichen Schmaus; denn ich ſelber gewährete viele der Opfer,
So für die Götter zu weih'n, wie jenen ein Mahl zu bereiten.
Drauf am ſiebenten Tage vom Strand der gebreiteten Kreta
Steuerten wir im Hauche des reinen beſtändigen Nordes
Leicht einher, wie im Strom Hingleitende; keines demnach ward
Mir der Schiffe verletzt; voll freudiges Muths und Geſundheit

Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer ſanft gelenket.
Als wir am fünften Tag' in Aegyptos herrlichen Strom itzt
Kamen, da ſtellt' ich im Strome die zwiefachrudernden Schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth mir geachteten Freunden,
Dort bei den Schiffen zu bleiben am Strom, und der Schiffe zu hüten;
Sendete dann Ausſpäher umher auf die Warten des Landes.
Doch ſie gehorchten dem Trotz, dahingerafft von der Kühnheit,
Daß des ägyptiſchen Volks ſchönprangende Aecker ſie ſchleunig
Plünderten, auch die Weiber und ſtammelnden Kinder entführten,
Aber ſie ſelbſt erſchlugen. Jedoch bald ſcholl's in die Stadt hin.
Als das Geſchrei ſie gehört, ungeſäumt in der Frühe des Morgens
Kamen ſie: voll war das Feld von reiſigem Zeug' und von Fußvolk,
Und weitſtralendem Erz; und der donnerfrohe Kronion
Schreckte zu ſchmählicher Flucht die Unſrigen; keiner vermocht' auch
Stand zu halten dem Feind, denn ringsum drohte Verderben.
Viele von uns erſchlugen ſie dort mit der Schärfe des Erzes;
Andere führten ſie lebend zu Frohn und erzwungener Arbeit.
Doch mir gab in das Herz Kronion ſelbſt den Gedanken:
(Hätt' ich vielmehr gefunden den Tod, und das Schickſal vollendet,
Dort in Aegyptos Land! denn es harrete meiner nur Unglück!)
Schnell vom Haupte den Helm, den ſchöngebildeten, nahm ich,
Und von der Schulter den Schild, auch warf ich den Speer aus der Rechten;
Selbſt dann lief ich zum Wagen des Königes, küßt' und umſchlang ihm

Flehend die Knie'; und Rettung gewähret' er, mein ſich erbarmend,
Nahm in den Seſſel mich auf, und führte den Weinenden heimwärts.
Oft zwar ſtürzten noch Männer heran mit eſchenen Lanzen,
Mich zu ermorden bereit; denn ſtets noch zürnten ſie heftig:
Doch ab wehrete jener, aus Furcht vor der Rache Kronions,
Welcher, der Fremdlinge Hort, am eifrigſten ahndet Gewaltthat.
Sieben Jahre verharrt' ich daſelbſt, und ſammelte Güter
Mir im ägyptiſchen Volke genug; denn ſie gaben mir ſämmtlich.
Aber nachdem mir das achte der kreiſenden Jahre daherkam;
Sieh, ein föniciſcher Mann kam jetzt, ein im Truge gewandter
Gaudieb, der ſchon Vieles zur Plag' ausübte der Menſchen.
Dieſer lockte mich ſchlau durch Verheißungen, mit gen Fönike
Hinzugeh'n, wo ihm ſelber das Haus lag und die Beſitzung.
Dort bei ihm verweilt' ich, bis ganz umrollte der Jahrkreis.
Aber nachdem die Monden und Tage ſich ganz vollendet,
Und nun neu umrollte das Jahr, in der Horen Begleitung;
Führt' er gen Libya mich im meerdurchwallenden Schiffe,
Unter dem liſtigen Schein, als braucht' er meiner zur Landung;
Daß er dort mich verkauft', und großen Gewinn ſich erwürbe;
Und ihm folgt' ich im Schiffe, mit Argwohn zwar, doch genöthigt.
Jenes flog in dem Hauche des reinen beſtändigen Nordes
Ueber Kreta hinweg; doch Zeus ſann ihnen Verderben.
Als wir nunmehr von Kreta entfernt hinſteu'rten, und nirgends
Anderes Land noch erſchien, nur Himmel umher und Gewäſſer;
Siehe, da breitete Zeus ein düſterblaues Gewölk aus
Ueber das räumige Schiff; und es dunkelte drunter die Meerflut.

Hoch nun donnerte Zeus, und ſchlug in das Schiff mit dem Glutſtral;
Und es erſchütterte ganz vor dem ſchmetternden Strale Kronions,
Rings von Schwefel durchdampft; da ſtürzten ſie All' aus dem Schiffe.
Jetzt wie ſchwimmende Krähen des Meers, um das dunkele Schiff her,
Wogten ſie auf und nieder; doch Zeus nahm ihnen die Heimkehr.
Aber mir, wie ſehr auch die ſchreckliche Angſt mich betäubte,
Gab den gewaltigen Maſt des ſchwarzgeſchnäbelten Meerſchiffs
Selber Zeus in die Händ', um noch zu entflieh'n dem Verderben;
Dieſen umſchlang ich, und trieb, von dem raſenden Sturme geſchleudert.
Neun der Tag' itzt trieb ich herum; in der zehnten der Nächte
Trug mich an's Land der Theſproten die hochherrollende Woge.
Dort empfing mich Feidon, der edle theſprotiſche König,
Willig als Gaſt; denn deſſen geliebter Sohn, der hinzukam,
Führete mich von Froſt und Arbeit Schmachtenden heimwärts
Mit aufhelfender Hand, bis er kam zum Palaſte des Vaters,
Und dann reicht' er mir Mantel und Leibrock dar zur Umhüllung.
Auch von Odyſſeus höret' ich dort; denn jener, ſo hieß es,
Hatt' als Gaſt ihn gepflegt, da zurück er kehrte zur Heimat.
Ja mir zeigt' er die Güter, ſo viel ſich geſammelt Odyſſeus,
Erz und Goldes genug, und ſchöngeſchmiedetes Eiſen.
Wohl bis in's zehnte Geſchlecht kann noch ſein Enkel verſorgt ſeyn:
So viel lag ihm des Schatzes gehäuft im Palaſte des Königs!

Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des Gottes
Hochgewipfelter Eiche von Zeus zu vernehmen den Rathſchluß,
Wie heimkehren er ſollt' in Ithaka's fruchtbares Eiland,
Nach ſo langer Entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Auch beſchwur er mir ſelbſt, bei heiliger Spreng' in der Wohnung,
Schon ſey niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig,
Um ihn heimzuſenden zum lieben Lande der Väter.
Doch mich ſandt' er zuvor; denn es traf, daß eben ein Meerſchiff
Ging, von Theſproten geführt, zu Dulichions Weizengefilden.
Dorthin hieß er mich bringen dem Volkgebieter Akaſtos,
Sorgſam gepflegt. Doch jenen gefiel ein freveler Rathſchluß
Ueber mich, daß ganz in des Elends Tief' ich verſänke.
Jetzo da weit vom Land hinfuhr das gleitende Meerſchiff,
Eilten ſie mir zu bereiten den Tag der traurigen Knechtſchaft.
Meine ſchönen Gewand' entriſſen ſie, Mantel und Leibrock,
Gaben mir dann zur Umhüllung den häßlichen Rock und Kittel,
Beide zerlumpt, wie du ſelber mit eigenen Augen erkenneſt.
Abends landeten ſie an Ithaka's ſonniges Fruchtfeld.
Jetzo banden ſie mich im ſchöngebordeten Schiffe
Feſt mit ſtarkem Geflechte des Seils; dann ſelber entſteigend,
Nahmen ſie ſchnell am Strande des Meers die bereitete Nachtkoſt.
Doch mein feſſelndes Band entknoteten ſelber die Götter
Sonder Müh; und rings um das Haupt die Lumpen gewickelt,
Stieg ich am zierlichen Steuer hinab, und ſtreckt' auf die Meerflut
Meine Bruſt; dann hurtig mit beiden Händen mich rudernd,
Schwamm ich dahin; und bald war ich auswärts, ferne von jenen.
Allda ſtieg ich an's Land, wo Gebüſch war laubiger Waldung,

Lag dann drunter geſchmiegt. Die Anderen, mächtig erſeufzend,
Wandelten rings; nicht aber für rathſam achteten jene,
Tiefer in's Land zu ſpäh'n: ſie kehreten um, und beſtiegen
Wieder das räumige Schiff; doch mich verbargen die Götter
Leicht der Gefahr, und brachten zur ländlichen Hütte mich führend
Eines verſtändigen Manns; denn noch iſt Leben mein Schickſal.

Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Ach unglücklicher Fremdling, das Herz mir wahrlich erregſt du,
Meldend genau, was du Alles erlebt, und wie weit du geirret!
Eins nur ſcheinet mir nicht in der Ordnung, das von Odyſſeus,
Nein, nie glaub' ich es dir. Was brauchſt du, ehrlicher Alter,
So in den Wind zu lügen? Ich ſelbſt ja weiß von der Heimkehr
Unſeres Herren genug, wie verhaßt er den Himmliſchen allen,
Gänzlich ſey; da nicht er einmal durch Troergewalt ſank,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet.
Denn ein Denkmal hätten geſamt ihm erhöht die Achaier,
Und ſo hätt' er dem Sohn auch geſchafft hochherrlichen Nachruhm.
Aber er ſchwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet.
Ich nun bin bei den Schweinen ſo abgeſchieden, und komme
Nimmer zur Stadt, wo nicht mir die ſinnige Penelopeia
Etwa zu kommen gebeut, wann Botſchaft irgendwoher kam.
Sie dann ſitzen umher, ein jegliches Wort zu erforſchen:
Die ſich grämen ſowohl um den lang' abweſenden König,
Als die ſich freu'n im Herzen, das Gut ohn' Entgelt ihm verpraſſend.
Doch mir ward es verhaßt, Nachfrage zu thun und zu forſchen,

Seit ein Aetolier mich durch eitele Worte getäuſcht hat:
Der nach erſchlagenem Manne, da weit durch die Welt er geflüchtet,
Kam zu meinem Gehege, wo Ich gutherzig ihn aufnahm.
Dort in der Kreter Gebiet bei Idomeneus, ſagte mir dieſer,
Hab' er die Schiff' ihn ergänzen geſeh'n, die der Sturm ihm zerſchmettert;
Und er komme gewiß im Sommer noch, oder im Herbſte,
Viel herbringend des Guts, mit den göttergleichen Genoſſen.
Drum, unglücklicher Greis, den mir zuführet ein Dämon,
Nicht durch Unwahrheit mir geliebkoſt, oder geſchmeichelt!
Denn nicht darum werd' ich dir Ehr' und Liebe beweiſen:
Nein, weil Zeus Gaſtfreunde beſchirmt, und du ſelber mich jammerſt.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wahrlich, du trägſt im Buſen ein ſehr ungläubiges Herz doch,
Da dich ſogar mein Schwur nicht anzieht, daß du mir glaubeſt!
Auf denn, laß den Vergleich uns jezt abreden, und hochher
Zeug' uns beiden die Macht der Unſterblichen auf dem Olympos.
Wenn ja zurück noch kehret dein Herr in dieſe Behauſung;
Sollſt du mich mit Gewanden umhüllt, mit Mantel und Leibrock,
Gen Dulichion ſenden, wohin mein Herz mir verlanget.
Doch wenn nicht heimkehret dein Herr, wie ich jetzo verkündigt;
Reize die Knecht', und herab mich geſtürzt von der Jähe des Felſens:
Daß auch andere Bettler ſich ſcheu'n, Unwahres zu ſchwatzen.

Wieder begann dagegen und ſprach der treffliche Sauhirt:
Gaſt, dann würde fürwahr ein herrliches Lob und Verdienſt mich

Zieren im Menſchengeſchlecht, wie jetzo gleich, ſo hinfort auch;
Wenn ich, der in die Hütte dich führt', und Bewirthungen darbot,
Drauf dich ſelber erſchlüg', und das ſüße Leben dir raubte!
Freudigkeit hätt' ich hinfort, vor Zeus Kronion zu beten!
Doch ſchon iſt die Stunde des Mahls; bald können die Freunde
Hier ſeyn, daß in der Hütte wir fertigen labende Nachtkoſt.

Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Jetzo kamen die Schwein' und die hütenden Männer vom Felde.
Weibliche ſperrten ſie nun in die traulichen Lager der Nachtruh';
Und laut ſcholl das Getön der eingehegeten Schweine.
Aber ſeinen Genoſſen befahl der treffliche Sauhirt:

Bringt den erleſenſten Eber, damit für den Gaſt aus der Fremd' ich
Opfere; dann auch wir ſelber uns gütlich thun: die genug ſchon
Um weißzahnige Schweine Verdruß und Kummer erduldet;
Während Andre umſonſt all' unſere Mühe verpraſſen.

Dieſes geſagt, zerſpaltet' er Holz mit grauſamem Erze.
Sie dann führten herein ein fett fünfjähriges Maſtſchwein;
Dieſes ſtellten ſie dort an den Heerd. Es vergaß auch der Sauhirt
Nicht der unſterblichen Götter, denn gut war ſeine Geſinnung;
Weihend begann er das Opfer und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnigen Schwein, und flehte den Himmliſchen allen,
Daß heimkehrt' in das Haus der erfindungsreiche Odyſſeus;

Schlug's dann mit eichener Kluft hochher, die er ſpaltend zurück ließ,
Und es verhauchte den Geiſt. Da ſchlachteten jen' es und ſengten;
Schnell zerlegten ſie dann, und die Erſtlinge weihte der Sauhirt
Ringsumher von den Gliedern, das ſtrotzende Fett umhäufend;
Die nun warf er in's Feuer, beſprengt mit dem Kerne des Mehles.
Jezt auch das Uebrige ſchnitten ſie klein, und ſteckten's an Spieße,
Brieten ſodann vorſichtig, und zogen es alles herunter;
Und man legt' auf Borde zuſammen es. Aber der Sauhirt
Stellte ſich hin zu theilen; denn Billigkeit lag ihm am Herzen.
Siebenfach nun Alles nach richtigem Maße zertheilt' er.
Einen Theil den Nymfen, und Maja's Sohne, dem Hermes,
Legt' er dar mit Gebet; und die anderen reicht' er den Männern.
Doch den Odyſſeus ehrt' er mit langausreichendem Rücken
Vom weißzahnigen Schwein; und froh war die Seele des Königs.
Ihn anredend begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Alſo werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir, den in ſolcher Geſtalt du mit Gutem geehret!
Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Iß, unglücklicher Fremdling, und nimm gaſtfreundlich vorlieb ſo,
Wie du es haſt. Zeus aber gewährt dieß, jenes verſagt er,
Was ſein Herz auch immer beſchließt; denn er herrſchet mit Allmacht.

Sprach's, und die Erſtlinge brannt' er den ewigwaltenden Göttern;
Sprengte dann funkelnden Wein, und dem Städteverwüſter Odyſſeus
Reicht' er ihn in die Hand, der ſaß am beſchiedenen Antheil.
Ihnen vertheilte das Brot Meſaulios, den ſich der Sauhirt
Angeſchafft, er ſelber, indeß ſein König entfernt war,
Ohne Laertes, den Greis, und die Herrſcherin Penelopeia,
Da er von taſiſchem Volk ihn erkauft mit eigener Habſchaft.
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Trug das Brot von dannen Meſaulios; und zu dem Lager,
Wohl des Brots und des Fleiſches geſättiget, eilten die Andern.
Jetzt kam graulich die Nacht des erdunkelten Mondes, und raſtlos
Regnete Zeus; laut ſauste der Weſt mit ergoſſenen Schauern.
Aber Odyſſeus ſprach, den Oberhirten verſuchend,
Ob er enthüllt den Mantel ihm darböt', oder der andern
Freund' es einem beföhl', dieweil er für ihn ſo beſorgt war:
Höre mich jetzt, Eumäos, und all ihr anderen Hirten.
Rühmend möcht' ich reden ein Wort, wie bethörender Wein mir's
Eingibt, der auch den Klugen erregt zu lautem Geſange,
Ihn auch zu herzlichem Lachen und Gaukeltanze verleitet,
Und manch Wort ihm entlockt, das mehr wohl frommte verſchwiegen.
Aber dieweil das Geſchwätz doch anfing, ſey es geendigt.
Wär' ich ſo jugendlich noch, und ungeſchwächtes Vermögens,
Als wie vor Troja wir einſt zum Hinterhalt uns geordnet!

Führer war mit Odyſſeus der Atreion Menelaos;
Dieſen zugleich der dritte war Ich; denn ſie ſelber verlangten's.
Aber nachdem wir gekommen zur Stadt und erhabenen Mauer;
Dort nun gegen der Burg, in dichtverwachſenem Reiſig,
Zwiſchen Rohr und Geſümpf uns unter die Rüſtungen ſchmiegend,
Lagen wir. Jetzt kam graulich die Nacht; in dem ſtürzenden Nordwind
Harſchte der Froſt; und Geſtöber des Schnees, gleich duftigem Reife,
Fiel anfrierend herab, und umzog die Schilde mit Glatteis.
Doch die Anderen alle, gehüllt in Mantel und Leibrock,
Schlummerten dort in der Ruhe, die Schilde gedeckt um die Schultern.
Ich nur ließ den Mantel im Weggeh'n meinen Genoſſen,
Ohne Bedacht; denn ich rechnet' auf drohende Kälte durchaus nicht;
Sondern ich ging, blos tragend den Schild und den prangenden Gürtel.
Als nun ein Drittel der Nacht noch war, und die Sterne ſich neigten;
Jetzo redet' ich ſo zu Odyſſeus, der mir zunächſt war,
Ihn mit dem Arm anſtoßend; und ſchnell war er munter, und hörte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Nicht mehr lange verweil' ich mit Lebenden, ſondern mich tödtet
Froſt; denn ich ließ den Mantel zurück; mich verleitet' ein Dämon
Bloß im Rocke zu geh'n; und nun iſt nirgend ein Ausweg!
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich kam dieſer Gedank' in die Seel' ihm;

So wie er immer ein Mann zum Rathſchluß war, und zur Feldſchlacht.
Leiſe gab er darauf mit flüſternder Stimme die Antwort:
Schweige nun, daß keiner dich ſonſt der Achaier vernehme.
Sprach's, und dem Ellenbogen das Haupt aufſtützend, begann er:
Freunde, vernehmt; mir kam ein göttlicher Traum in dem Schlummer.
Gar zu weit von den Schiffen enteilten wir. Gehe doch jemand,
Atreus Sohne zu ſagen, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Ob er mehrere Männer daher von den Schiffen uns ſende.
Jener ſprach's; doch Thoas entſtand, der Sohn des Andrämon,
Ungeſtüm, und zur Erde den purpurnen Mantel ſich legend,
Eilt' er hinweg zu den Schiffen; und Ich in ſeiner Umhüllung
Ruhete froh, bis erſchien die goldenthronende Eos. —
Wär' ich ſo jugendlich noch und ungeſchwächtes Vermögens!
Einen Mantel verlieh' im Geheg' hier irgend ein Sauhirt,
Beides aus Liebe ſowohl, als Scheu vor dem tapferen Manne.
Jetzo verachten ſie mich, da ſchlechtes Gewand mich bekleidet.
Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Greis, untadelig iſt das Gleichniß, ſo du erzählet,
Auch kein Wort, entgegen der Schicklichkeit, ſagteſt du unnütz.
Drum ſoll's weder an Kleidung noch etwas Anderem mangeln,
Was ein nahender Fremdling im Elend billig erwartet.
Jetzt! Doch morgen verhüllſt du den Leib in die eigenen Lumpen.
Denn nicht gar viel Mäntel und Leibröck' öfteres Wechſels
Haben wir hier; nur einer iſt jeglichem Manne zum Anzug.
Aber ſobald heimkehrt der geliebte Sohn des Odyſſeus;

Selbſt dann wird er dir Mantel und Leibrock ſchenken zur Kleidung,
Und dich ſenden, wohin dein Herz und Wille dich antreibt.
Jener ſprach's, und erhub ſich, und ſtellete nahe dem Feuer
Ihm ein Bett, mit Häuten der Schaf' und Ziegen es deckend.
Dort nun ruht' Odyſſeus; und über ihn warf er den Mantel,
Groß und dichtes Gewirks, der ihm ſelbſt dalag zur Veränd'rung,
Anzuzieh'n, wann draußen ein ſchrecklicher Winterorkan bließ.
Alſo lag Odyſſeus, und ſchlummerte; neben Odyſſeus
Lagerten ſich zum Schlummer die Jünglinge. Aber der Sauhirt,
Nicht dort wählt' er das Lager, entfernt den Schweinen zu ſchlummern;
Sondern hinauszugeh'n bewaffnet' er ſich; und Odyſſeus
Schauete froh, wie beſorgt ſein Gut, des Entfernten, er wahrnahm.
Erſt das ſchneidende Schwert warf Er um die rüſtigen Schultern;
Hüllte ſich dann in den Mantel, den windabwehrenden, dichten;
Nahm auch das zottige Fell der großen gemäſteten Ziege;
Nahm auch den ſcharfen Speer, das Schrecken der Hund' und der Männer;
Hin dann eilt' er zu ruh'n, wo die hauerbewaffneten Eber
Unter dem hohlen Geklüft ſich geſtreckt, im Schirme des Nordwinds.

Fünfzehnter Geſang.

Inhalt. Telemachos, dem Athene die Heimkehr befiehlt und ſichert, eilt von Menelaos gerade zum Schiffe, nimmt den Wahrſager Theoklymenos auf, und vermeidet die nachſtellenden Freier durch einen Umweg zu den ſpitzigen Inſeln. Des Sauhirten Eumäos Geſpräch mit Odyſſeus beim Abendeſſen, und Erzählung, wie ihn, eines ſikaniſchen Königes Sohn aus der Inſel Syria bei Ortygia, entführende Föniker dem Laertes verkauft. Telemachos in der Frühe jenſeits anlandend, läßt ſein Schiff nach der Stadt herumfahren, und geht zu Eumäos.

Dort zur geräumigen Stadt Lakedämon ging Athenäa,
Daß ſie den glänzenden Sohn des hochbeherzten Odyſſeus
Mahnte des Vaterlands, und ermunterte wiederzukehren.
Jetzt den Telemachos fand ſie, und Neſtors edlen Erzeugten,
Vor dem Palaſt ausruh'n beim rühmlichen Held Menelaos:
Siehe, Peiſiſtratos lag von ſanftem Schlummer gefeſſelt;
Doch den Telemachos labte der Schlaf nicht; ſondern er wachte
Durch die ambroſiſche Nacht, voll ängſtlicher Sorg' um den Vater.
Nahe trat und begann Zeus herrſchende Tochter Athene:
Nicht, o Telemachos, länger vom Hauſ' ab ferne geirret,
Weil du die Güter daheim und ſo unbändige Männer
Ließeſt in deinem Palaſt: daß nicht ſie dir Alles verzehren,
Unter ſich theilend das Gut und fruchtlos ende die Ausfahrt.
Auf und fordere ſchnell vom Rufer im Streit Menelaos
Heimfahrt, daß noch dort die unſtrafliche Mutter du findeſt.

Denn ſchon wird ſie vom Vater ermahnt und ihren Gebrüdern,
Daß ſie Eurymachos wähle; denn weit beſiegt er die Freier
All' an Geſchenk, und erbot noch reichere Bräutigamsgabe.
Leicht würd' ohne dein Wollen ein Gut aus dem Hauſe getragen,
Denn du weißt, wie gewöhnlich ein Weib im Herzen geſinnt iſt:
Jenem das Haus zu mehren verlanget ſie, welcher ihr beiwohnt;
Doch der vorigen Kinder und ſein, des Jugendgemahles,
Denkt ſie nicht mehr, da er ſtarb, und fragt nicht weiter nach ihnen.
Darum geh' nun ſelber zurück, und vertraue die Güter
Einer Dienerin an, die dir die tüchtigſte ſcheinet;
Bis dir ein edeles Weib einmal darbieten die Götter.
Noch ein Anderes ſag' ich dir jetzt; du bewahr' es im Herzen.
Wachſam lauern auf dich die tapferſten unter den Freiern,
Dort, wo Ithaka ſcheidet der Sund von der felſigen Samos,
Dich zu ermorden gefaßt, eh' das Vaterland du erreicheſt.
Aber ich hoffe das nicht; erſt deckt noch manchen das Erdreich,
Jener trotzigen Freier, die ſo dir die Habe verpraſſen.
Steure das rüſtige Schiff, Telemachos, fern von den Inſeln;
Fahr' auch nur in der Nacht: dann ſendet dir günſtigen Fahrwind
Irgend ein Gott, der dich in Obhut hält und bewahret.
Wenn du das nächſte Geſtade von Ithaka jetzo erreicht haſt;
Sende ſogleich zu der Stadt dein Schiff und alle Genoſſen;
Selbſt dann gehe zuerſt dorthin, wo der treffliche Sauhirt
Dir die Schweine bewacht, der mit redlicher Seele dir anhängt.
Dort verweile die Nacht, und laß ihn eilig zur Stadt geh'n,
Daß er die Botſchaft melde der ſinnigen Penelopeia,
Wie du geſund und wohl aus Pylos wiedergekehrt ſeyſt.

Alſo ſprach ſie, und eilte hinweg zum erhab'nen Olympos.
Aber Telemachos weckte den Neſtoriden vom Schlummer,
Rührend den Fuß mit der Ferſ', und redete, alſo beginnend:
Wach' auf, Neſtoride Peiſiſtratos; ſchnell vor den Wagen
Schirre die ſtampfenden Roſſe, daß ſchnell wir vollenden den Heimweg!
Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen:
Nimmer, wie ſehr wir eilen, Telemachos, lenken wir jetzo
Durch dies nächtliche Dunkel die Fahrt; bald kommt auch der Morgen.
Warte denn bis er Geſchenk' einleg' in den Seſſel des Wagens,
Atreus edler Sohn, der ſtreitbare Held Menelaos,
Und mit freundlicher Red' uns aufgemuntert entlaſſe.
Denn ſein bleibet ein Gaſt ſtets eingedenk in der Zukunft
Eines bewirthenden Manns, der Lieb' und Gefälligkeit darbot.
Jener ſprach's; da erſchien die goldenthronende Eos.
Näher wandelte jetzt der Rufer im Streit Menelaos,
Welcher dem Lager entſtieg, von der lockigen Helena Seite.
Als nun dieſen bemerkt der geliebte Sohn des Odyſſeus,
Eilend hüllt' er den Leib in den wunderköſtlichen Leibrock,
Dann ſein großes Gewand um die mächtige Schulter ſich werfend,
Ging er hinaus, der Held, und redete, jenem genahet:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Jetzo entſende mich gleich zum lieben Lande der Väter;
Denn ſchon ſtrebt mir das Herz mit voller Begier nach der Heimkehr.

Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:
Fern, Telemachos, ſey's, dich länger allhier zu verweilen,
Wenn du nach Hauſe dich ſehnſt. Ich ſelbſt ja tadle mit Unmuth
Einen bewirthenden Mann, der uns durch läſtige Freundſchaft
Läſtige Feindſchaft beut; denn gut bei Allem iſt Ordnung.
Traun gleich arg ſind beide: wer ſeinen verziehenden Gaſtfreund
Heimzukehren ermahnt, und wer den Eilenden aufhält.
Bleibt er, ſo pflege des Gaſtes; und will er gehen, ſo laß ihn.
Warte nur, bis ich Geſchenk' einleg' in den Seſſel des Wagens,
Schöne, die ſelbſt mit den Augen du ſehſt; und gebiete den Weibern,
Einen Schmaus zu bereiten im Saal vom genügenden Vorrath.
Beides ja, höheren Muth und Freudigkeit fühlt und Erquickung,
Wer mit Speiſe geſtärkt ausgeht in entlegene Länder.
Haſt du auch Luſt, durch Hellas dich umzuwenden und Argos,
Wart', ich ſelbſt bin Gefährt', und ſchirre dir Roſſ' an den Wagen,
Und in die Städte der Menſchen begleit' ich dich; keiner auch wird uns
So ganz leer fortſenden, man ſchenkt doch eines zum Abſchied:
Sey es ein eh'rnes Geſchirr, ein Dreifuß oder ein Becken;
Sey es ein Joch Maulthier', und ſey's ein goldener Becher.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Jetzo verlang' ich nur heim zum Unſrigen! (denn da ich ausging,
Ließ ich keinen Beſchirmer zurück in meiner Beſitzung,)
Daß ich nicht, den Vater erkundigend, ſelbſt mich verliere,
Oder aus meinem Palaſt mir ſchwind' ein köſtliches Kleinod.

Als er ſolches vernommen, der Rufer im Streit Menelaos,
Schnell dann ſeiner Gemahlin und rings den Mägden gebot er,
Einen Schmaus zu bereiten im Saal vom genügenden Vorrath.
Nahe daher nun kam des Boethos Sohn Eteoneus,
Seinem Lager entſtiegen; denn unfern wohnt' er ihm ſelber.
Ihn hieß Feuer entzünden der Rufer im Streit Menelaos,
Daß er briete des Fleiſches; und nicht unwillig gehorcht' er.
Selbſt dann ſtieg er hinab zur lieblich duftenden Kammer;
Nicht er allein; ihm zugleich ging Helena und Megapenthes.
Als ſie nunmehr hinkamen, wo köſtliches Gut ihm verwahrt lag;
Siehe da nahm der Atreide ſich einen doppelten Becher;
Einen Krug dann reicht' er dem Sohn Megapenthes zu tragen,
Schön aus Silber geformt; und Helena trat zu den Kaſten,
Wo ſie die bunten Gewande verwahrt, die ſie ſelber gewirket.
Jetzt hub Helena eines davon, die edle der Weiber,
Welches das größeſte war und das ſchönſte zugleich an Erfindung:
Hell wie ein Stern, ſo ſtralt' es, und lag das unterſte aller.
Sie nun eilten zurück durch die Wohnungen, bis ſie Odyſſeus
Sohn erreicht; da begann der bräunliche Held Menelaos:

Möge die Heimkehr denn, Telemachos, wie du ſie wünſcheſt,
Alſo Zeus dir vollenden, der donnernde Gatte der Here!
Aber von allem Schatze, der hier im Palaſte verwahrt iſt,
Schenk' ich dir das ſchönſte, das ehrenwertheſte Kleinod:
Einen Miſchkrug ſchenk' ich von unvergleichbarer Arbeit,
Ganz aus Silber geformt, und mit goldenem Rande gezieret,
Selbſt ein Werk des Hefäſtos! Ihn gab der Sidonier König

Fädimos mir, der Held, der einſt im Palaſte mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt', und dir nun will ich ihn ſchenken.
Alſo ſprach, und reicht' in die Händ' ihm den doppelten Becher
Atreus edeler Sohn; und darauf den glänzenden Miſchkrug
Stellte vor ihm hintragend der tapfere Held Megapenthes;
Silbern glänzt' er und ſchön; auch die roſige Helena naht' ihm,
Mit dem Gewand' in den Händen, und redete, alſo beginnend:
Dieſes Geſchenk will Ich, mein Sohn, dir reichen; ein Denkmal
Sey es von Helena's Hand, das am lieblichen Tage der Hochzeit
Deine Verlobete trag'; indeß bei der liebenden Mutter
Lieg' es in ihrem Gemach. Du kehre mir fröhliches Herzens
In das erhabene Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.
Alſo ſprach ſie, und reicht' es ihm dar; und fröhlich empfing er.
Jetzo legte der Held Peiſiſtratos Alles empfangend,
Nieder im Wagenkorb, und bewunderte jedes im Herzen.
Sie dann führt' in den Saal der bräunliche Held Menelaos;
Und ſie ſetzten ſich all' auf ſtattliche Seſſel und Throne.
Eine Dienerin trug in ſchöner goldener Kanne
Waſſer auf ſilbernem Becken daher und beſprengte zum Waſchen
Ihnen die Händ', und ſtellte vor ſie die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gerücht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Aber Boethos Sohn zerlegte das Fleiſch, und vertheilt' es;
Raſch auch füllte die Becher des Königes Sohn Megapenthes;
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Eilten Telemachos ſelbſt und Neſtors edeler Sprößling,
Rüſteten beid' ihr Geſpann, und betraten den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Nach dann ging der Atreide, der bräunliche Held Menelaos;
Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines
Trug er daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Abfahrt;
Und er trat vor die Roſſ', und ſprach, zutrinkend mit Handſchlag:
Lebt, ihr Jünglinge wohl, und dem völkerweidenden Neſtor
Meldet den Gruß; denn wahrlich er liebte mich ſtets wie ein Vater,
Als wir Troja bekämpften, wir muthige Söhn' Achaia's.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gerne wollen wir jenem, o Göttlicher, wie du geredet,
Alles dieß ankommend verkündigen. O daß ich auch ſo,
Heim gen Ithaka kehrend und Odyſſeus fänd' in der Wohnung,
Und ihm ſagte, wie freundlich von dir ich gepflegt und bewirthet
Wiederkomm', und beſchenkt mit manchem und köſtlichem Kleinod!
Als er ſolches geſagt, da flog rechtsher ihm ein Adler,
Tragend die Gans in den Klauen, die ungeheuere weiße,
Zahm aus dem Hofe geraubt; und lautaufſchreiend verfolgten
Männer zugleich und Weiber; doch er, im Fluge genahet,
Stürmete rechts vor die Roſſe der Jünglinge. Jen', ihn erblickend,
Freueten ſich und allen durchglühete Wonne die Herzen.
Aber der Neſtoride Peiſiſtratos redete jetzo:
Sinn' umher, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Ob dies Zeichen ein Gott uns ſendete, oder dir ſelber.

Jener ſprach's; da erwog der ſtreitbare Held Menelaos,
Wie er der Ordnung gemäß ihm Antwort ſagte mit Einſicht.
Doch vorkommend begann itzt Helena, langes Gewandes:
Hört mich; ſelber nunmehr weiſſag' ich es, wie's in die Seele
Mir Unſterbliche legen, und wie's wahrſcheinlich geſcheh'n wird.
Wie er die Gans wegraffte, die fett ſich genährt in der Wohnung,
Aus dem Gebirg' ankommend, allwo ihm Neſt und Geſchlecht iſt:
So wird Odyſſeus auch, nach unendlichem Leiden und Irren,
Wieder zur Heimat kehren, ein Rächender; oder anitzt ſchon
Iſt er daheim, und die Freier bedrohet er alle mit Unglück.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Alſo gewähr' es Zeus, der liebende Gatte der Here!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der Göttinnen eine, dich anfleh'n.
Sprach's; dann trieb er die Roſſ', und geißelte; aber in Eile
Stürmeten jen' in's Gefilde, die Stadt mit Begierde durchrennend.
Ganz den Tag ward ihnen das Joch um den Nacken erſchüttert.
Nieder tauchte die Sonn', und ſchattiger wurden die Pfade;
Als gen Ferä ſie kamen, zur Burg des edlen Diokles,
Welchen Orſilochos zeugte, der Sohn des Stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die Nacht; und er pflegte ſie gaſtfrei.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg;
Rüſteten beid' ihr Geſpann, und betraten den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Treibend ſchwang er die Geißel; und raſch hin flogen die Roſſe.
Schnell erreichten ſie jetzo die Stadt der erhabenen Pylos.

Aber Telemachos ſprach zu Neſtors edlem Erzeugten:
Möchteſt du, Neſtors Sohn, einwilligend jetzt mir gewähren
Dieſes Wort? Gaſtfreunde ja rühmen wir uns aus der Vorzeit
Liebender Väter zu ſeyn, und dazu gleichaltrige ſind wir;
Auch wird dieſe Fahrt uns inniger beide vereinen.
Lenke mein Schiff nicht vorbei, du Göttlicher; laß mich allhier nur:
Daß nicht etwa der Greis mich halte mit Zwang in der Wohnung,
Um mir Liebes zu thun; denn beſchleunigen muß ich die Heimkehr.
Jener ſprach's; da erwog der Neſtoride den Rathſchluß,
Wie er mit ſchicklicher Art einwilligend jetzt ihm gewährte.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte.
Abwärts lenkt' er die Roſſe zum hurtigen Schiff an den Meerſtrand;
Hinten in's Schiff dann hub er hervor die ſchönen Geſchenke,
Kleidung ſowohl als Gold, was ihm Menelaos verehret.
Jetzo ermahnt' er jenen, und ſprach die geflügelten Worte:
Raſch nun ſteig' in das Schiff, und ermahn' auch alle Genoſſen,
Eh' ich zu Hauſe gekommen, und dies dem Greiſe verkündet,
Denn das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geiſt und Empfindung:
So wie das Herz ihm ſtrebt voll Heftigkeit, läßt er dich nimmer;
Sondern er ſelbſt wird kommen und nöthigen; nicht auch, vermuth' ich,
Gehet er leer zurück, ſo ſehr wird er zürnen und eifern.
Alſo ſprach er, und lenkte die ſchöngemähneten Roſſe,
Heim zu der Pylier Stadt, und bald erreicht' er die Wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine Genoſſen:

Ordnet ſogleich die Geräthe des dunkelen Schiffes, o Männer;
Selbſt dann ſteiget hinein, daß raſch wir vollenden den Heimweg.
Jener ſprach's; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf Ruderbänke ſich ſetzend.
So nun war er geſchäftig, und betete, opfernd Athenen,
Hinten am Steuer des Schiffs. Da naht' ihm plötzlich ein Fremdling,
Fernes Geſchlechts, der aus Argos entfloh, nach getödtetem Manne,
Seher er ſelbſt, und ſtammend vom edelen Blut des Melampus:
Welcher vordem erſt wohnt' in der lämmernährenden Pylos,
Reich in der Pylier Volk, hochragende Säle bewohnend;
Drauf in fremdes Gebiet auswanderte, fliehend die Heimat,
Und den gewaltigen Neleus, den Stolzeſten Aller, die lebten,
Der ſein großes Vermögen, bis ganz umrollte der Jahrkreis,
Hielt mit Gewalt. Doch jener indeß in Fylakos Wohnung
Lag in grauſame Bande verſtrickt, Mühſeligkeit duldend,
Ob des Neleus Tochter, und ob der ſchweren Verblendung,
Die in's Herz ihm geſandt die unnahbare Göttin Erinnys.
Dennoch entfloh er dem Tod, und aus Fylake's Auen gen Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder, und ſtraft' um die ſchnöde Gewaltthat
Neleus, den göttlichen Held, und führete drauf die Gemahlin
Seinem Bruder in's Haus. Dann zog er in fremdes Gebiet hin,
Zur roßweidenden Argos: denn dort beſtimmt' ihm das Schickſal
Wohnungen, weit umher ein Herrſcher zu ſeyn den Argeiern.
Dort erkor er ein Weib, und bauete hoch den Palaſt auf,
Zeugt' Antifates dann und Mantios, tapfere Söhne.

Doch Antifates zeugte den hochbeherzten Oïkles;
Aber Oïkles darauf den zerſcheuchenden Amfiaraos,
Den von Herzen geliebt der Donnerer Zeus und Apollon,
Mit allwaltender Huld; doch nicht zur Schwelle des Alters
Kam er, und ſtarb vor Thebe, bethört durch Weibesgeſchenke.
Ihm erwuchſen die Söhn' Amfilochos und Alkmäon.
Mantios drauf erzeugte den Kleitos, ſamt Polyfeides.
Siehe, den Kleitos entführte die goldenthronende Eos,
Seiner Schönheit halben, zum Sitz der unſterblichen Götter.
Aber den muthigen Held Polyfeides ordnet' Apollon
Zum preiswürdigen Seher, da todt war Amfiaraos:
Dieſer zog in die Stadt Hypereſia, zürnend dem Vater,
Und weiſſagete dort den Sterblichen allen ihr Schickſal.
Deſſen Sohn, genannt Theoklymenos, nahete jetzo.
Eilend trat er hinan zu Telemachos, welchen er antraf
Sprengend des Weins und betend, am hurtigen Schiffe des Meeres;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten Worte:
Lieber, dieweil ich am Opfer allhier dich beſchäftiget finde;
Fleh' ich beim Opfer dich an, und der Gottheit, auch bei der Wohlfahrt
Deines eigenen Haupts, und der Theueren, die dir gefolgt ſind:
Sage mir Fragendem doch Untrügliches, nichts mir verhehlend.
Wer, und woher der Männer? wo hauſeſt du? wo die Erzeuger?
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will Ich's dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Ithaka ſtamm' ich, und mir iſt Vater Odyſſeus;

Ach er war's! nun aber vertilgt' ihn trauriges Schickſal.
Darum nahm ich jetzo die Freund' und das dunkele Meerſchiff,
Kundſchaft mir zu erſpäh'n vom lang' abweſenden Vater.
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Alſo bin ausheimiſch auch Ich; denn ich tödtete jemand
Unſeres Volks; und er hat viel leibliche Brüder und Vettern
Im roßweidenden Argos, die hoch vorſteh'n den Achaiern.
Jetzt von dieſen zu meiden den Tod und das ſchwarze Verhängniß,
Flieh' ich; dieweil mir hinfort die Welt zu durchirren beſtimmt iſt.
Aber, o laß mich in's Schiff, da zu dir ich Entflohener ankam:
Daß nicht jene mich tödten; denn ſicherlich nah'n die Verfolger.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Keineswegs, wenn du wünſcheſt, verwehr' ich das rüſtige Schiff dir.
Folg' uns; wir geben dir dort mit Freundlichkeit, was wir vermögen.
Dieſes geſagt, empfing er des Fremdlings eherne Lanze,
Streckte ſie dann auf's Verdeck des zwiefachrudernden Schiffes.
Selbſt auch ſtieg er empor in das leichthinſegelnde Meerſchiff,
Ging zu dem Steuerend', und ſetzte ſich; neben ihm ſelber
Saß Theoklymenos dann; und ſie lösten die Seil' am Geſtade.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine Genoſſen,
Flugs das Geräth zu ergreifen; und jene beſchleunigten folgſam.
Erſt den fichtenen Maſt in die mittlere Höhlung des Bodens
Stellten ſie hoch aufrichtend, und banden ihn feſt mit den Halttau'n;
Spannten dann ſchimmernde Segel mit wohlgeflochtenen Riemen.

Günſtigen Hauch ſandt' ihnen die Herrſcherin Pallas Athene;
Stürmend ſaust' er vom Aether daher in die Segel des Schiffes,
Daß es in Eile durchlief die ſalzige Woge des Meeres.
Krunö flog es vorbei, und Chalkis liebliche Mündung.
Nieder tauchte die Sonn', und ſchattiger wurden die Pfade.
Jetzo gewann es Ferä, gedrängt vom Winde Kronions,
Drauf die heilige Elis, die Herrſchaft ſtolzer Epeier.
Dorther lenkt' er ſodann zu den ſpitzigen Inſeln das Meerſchiff,
Sorgend im Geiſt, ob dem Tod' er entflieh'n würd', oder erliegen.
Aber Odyſſeus dort in der Hütt' und der treffliche Sauhirt
Aßen zu Nacht; auch aßen geſellt die anderen Männer.
Jetzo nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Sprach zu jenen Odyſſeus, den Oberhirten verſuchend,
Ob er annoch Herberg' im Geheg' und milde Bewirthung
Anböt', oder hinweg in die Stadt ihn triebe zu wandern:
Höre mich jetzt, Eumäos, und all' ihr anderen Hirten.
Morgen früh dann möcht' ich zur Stadt abgehen als Bettler,
Daß ich nicht hier länger dich auszehr' und die Genoſſen.
Du denn rathe mir wohl, und gewähre mir einen Begleiter,
Welcher den Weg mich führe. Die Stadt durch muß ich denn ſelber
Irren, ob einer mir biet' ein wenig Weines und Broſams.
Auch zum Palaſt hingehend des göttergleichen Odyſſeus,
Möcht' ich die Kund' anſagen der ſinnigen Penelopeia;
Auch in den Schwarm mich geſellen der übermüthigen Freier,
Ob ſie einmal mir reichen, da Koſt in unendlicher Meng' iſt.
Jeglichen Dienſt auch würd' ich beſchleunigen, was ſie nur wollten.
Denn ich ſage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.

Durch Hermeias Gunſt, des Beſtellenden, welcher den Menſchen
Allzumal ihr Beginnen mit Trefflichkeit ſchmücket und Anmuth,
Kann es an tüchtigem Dienſt kein Sterblicher wohl mir zuvorthun:
Feuer geſchickt zu häufen, und trockene Scheite zu ſpalten,
Vorzulegen, zu braten am Spieß, und Wein zu vertheilen;
Was nur edlere Männer vom Dienſt Geringerer fordern.
Unmuthsvoll antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Wehe mir, Gaſt! wie konnt' ein ſolcher Gedank' in das Herz dir
Kommen? Du trachteſt ja völlig dich dort in Verderben zu ſtürzen,
Wenn in den Schwarm der Freier hineinzugeh'n du begehreſt,
Deren Trotz und Gewalt den eiſernen Himmel erreichet!
Traun nicht ſolcher Geſtalt ſind dort die Diener bei jenen;
Jünglinge ſind's, in Mantel gehüllt und zierlichen Leibrock;
Stets auch duftet von Salb' ihr Haupt und blühendes Antlitz:
Solche dienen alldort! und ſchöngeglättete Tiſche
Sind mit Brot und Fleiſch, mit Wein auch ſtets belaſtet.
Bleib demnach; denn Keinen beſchwert hier deine Geſellſchaft,
Weder mich ſelbſt, noch einen der Andern, welche mir helfen.
Aber ſobald heimkehrt der geliebte Sohn des Odyſſeus,
Selbſt dann wird er dir Mantel und Leibrock ſchenken zur Kleidung,
Und dich ſenden, wohin dein Herz und Wille dich antreibt.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odyſſeus:
Alſo werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir, da du Ruhe mir gabſt nach unendlicher Mühſal!
Nichts iſt ſchrecklicher ſonſt, als unſtät leben und flüchtig:
Denn um den leidigen Magen wie viel doch dulden des Elends

Sterbliche, welche Gefahr und Noth und Verzweifelung umtreibt.
Jetzo weil du mich hältſt, und Sein zu harren gebieteſt,
Sage mir doch von der Mutter des göttergleichen Odyſſeus,
Auch vom Vater, den ſcheidend er ließ an der Schwelle des Alters:
Ob ſie vielleicht noch leben im Stral der leuchtenden Sonne,
Oder bereits todt ſind, und in Aïdes Schattenbehauſung.
Ihm antwortete drauf der männerbeherrſchende Sauhirt:
Gern will Ich's dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Zwar noch lebt Laertes, allein ſtets fleht er Kronion,
Daß ſein Geiſt den Gliedern entſchwind' in der eigenen Wohnung.
Denn er beweint untröſtlich den Sohn, der ferne hinwegſchied,
Und den Verluſt der treuen verſtändigen Jugendgenoſſin,
Der ihn ſo innig gekränkt, und früh ſein Alter beſchleunigt.
Jene verging in Gram um ihren Sohn, den Geprieſ'nen,
Ach durch traurigen Tod! So ſoll nicht ſterben, wer je mir
Wohnend im Land' allhier lieb iſt, und Liebes erzeiget!
Als nun jene noch war, obgleich in beſtändiger Schwermuth;
Hatt' ich noch etwas Luſt, Nachfrage zu thun und zu forſchen:
Weil ſie ſelbſt mich erzog, ſamt Ktimene, ihrer erhab'nen
Tochter in langem Gewande, der Jüngern ihres Geſchlechtes;
Beide zugleich erzog ſie, und ehrte mich wenig geringer.
Aber nachdem wir das Ziel holdſeliger Jugend erreichet;
Gaben ſie jen' in Samos hinweg, ſehr vieles empfangend.
Mich darauf, da die Mutter mit prächtigem Mantel und Leibrock
Ehrenhaft mich geſchmückt, und Sohlen gereicht an die Füße,
Sandte ſie her auf das Land, und liebte mich herzlicher immer.

Ach dies Alles anjetzt, wie entbehr' ich es! Aber mir ſelber
Segnen das Werk mit Gedeih'n die Unſterblichen, welches mir obliegt:
Davon eſſ' und trink' ich, und geb' ehrwürdigen Fremden.
Doch von der Königin iſt nichts Freundliches mehr zu erwarten,
Weder Wort noch That, da die Plag' eindrang in die Wohnung,
Männer mit üppigem Trotz! Und Dienende mögen ſo gern doch
Vor der Gebieterin reden ein Wort, und Alles erforſchen,
Speiſe genießen und Trank, und dann mitbringen auch etwas
Heim auf's Land; wie es immer das Herz der Diener erfreuet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wunder, ſo biſt du fürwahr als Kind, Sauhüter Eumäos,
Weit in die Fremde verirrt von Vaterland' und Erzeugern.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Ward ſie etwa verheert, die geräumige Stadt, von Bezwingern,
Welche vordem dein Vater bewohnt' und die treffliche Mutter?
Oder dich Einzelen nur bei der Schafheerd', oder bei Rindern,
Raubeten feindliche Männer in Schiffen hinweg, und verkauften
Jenem Mann dich in's Haus, da würdigen Preis er bezahlet?
Ihm antwortete drauf der männerbeherrſchende Sauhirt:
Gaſt, dieweil du doch dieſes erkundiget, und mich befrageſt;
Sitze denn ſtill und horch' und erfreue dich, trinkend des Weines:
Lang ſind jetzo die Nächt', unendliche; Zeit iſt zu ſchlafen,
Zeit auch froh der Geſpräche zu ſeyn. Hier zwinget dich Niemand,
Frühe zu Bette zu geh'n; auch vieler Schlaf iſt beſchwerlich.
Jeder andere Mann, wem Herz und Muth es gebietet,

Gehe zu ruhen hinaus; und ſobald der Morgen ſich röthet,
Nehm' er Koſt, und treibe des Königes Schweine zu Felde.
Wir indeß, in der Hütte mit Trank und Speiſ' uns erquickend.
Wollen im Wechſelgeſpräch durch kläglicher Leiden Gedächtniß
Uns erfreu'n: denn gerne gedenkt ja ein Mann auch der Trübſal,
Welcher ſchon ſo Vieles erlebt, und Vieles durchirrt hat.
Dies nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir ſagen.
Eines der Meereiland' heißt Syria, wenn du es hörteſt,
Ueber Ortygia hin, wo die Sonnenwende geſeh'n wird:
Nicht an Bevölkerung zwar ſo ſonderlich, aber gelobt doch,
Gut für Schaf' und Rinder, an Reb' und an Weizen geſegnet.
Niemals naht der Hunger den Wohnenden, nie auch erhebt ſich
Andere Seuche drin zum Gram der elenden Menſchen:
Sondern nachdem in der Stadt die Sterblichen ſanft gealtert;
Dann ſamt Artemis kommt mit ſilbernem Bogen Apollon,
Deren lindes Geſchoß ſie ſchnell anfallend dahinſtreckt.
Dort auch ſind zwo Städte, die zwiefach Alles getheilet;
Und in beiden zugleich gebot mein herrſchender Vater,
Kteſios, Ormenos Sohn, Unſterblichen ſelber vergleichbar.
Dorthin kamen Föniker, der Seefahrt kundige Männer,
Gaudieb', allerlei Tand mitbringend im dunkelen Meerſchiff.
Aber dem Vater war ein fönikiſches Weib in der Wohnung,
Schön und erhabenes Wuchſes, geübt in künſtlicher Arbeit:
Welche ſie ſchlau verführten, die ränkevollen Föniker.
Einer gewann, da ſie wuſch, ihr Herz am räumigen Meerſchiff,
Heimlich in Liebe geſellt: die oft mißleitet zum Abweg
Zartgeſchaffene Frau'n, auch die ſich des Guten befleißigt.

Jener fragte darauf, wer ſie ſey, und von wannen ſie komme:
Und ſie bezeichnete ſchnell des Vaters erhabene Wohnung:
Her aus Sidon ſtamm' ich, der Stadt voll ſchimmerndes Erzes,
Wo ich Arybas Tochter, des gar ſchwerreichen, mich rühme.
Doch es entführeten mich einſt taſiſche Männer des Seeraubs,
Als ich vom Feld' heimkehrt'; und brachten mich her, und verkauften
Jenem Mann mich in's Haus, da würdigen Preis er bezahlet.
Drauf antwortete wieder der Mann, der ihr heimlich geſellt war:
Möchteſt du nun wohl wieder mit uns nach Hauſe zurückgeh'n,
Daß du Vater und Mutter in hochgebühneter Wohnung
Schaueſt? Denn traun noch leben ſie beid', und man nennt ſie begütert.
Hierauf ſprach zu jenem das Weib, und erwiderte alſo:
Gerne geſcheh' auch ſolches, wofern ihr willig, o Schiffer,
Mir durch Schwur es gelobt, unbeſchädiget heim mich zu führen.
Alſo das Weib, und Alle beſchwuren es, wie ſie verlanget.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den Eidſchwur;
Jetzo begann vor jenen das Weib, und erwiderte alſo:
Seyd nun ſtill, und keiner von eueres Schiffes Genoſſen
Rede mit Worten mich an, ob mir in der Gaſſ' er begegne,
Oder vielleicht am Quell; daß nicht hingehend zur Wohnung
Einer dem Greiſe verkünd', und Er argwöhnend mir etwa
Grauſame Band' anleg', und euch das Verderben bereite.
Drum bewahrt im Herzen die Red', und beſchleunigt den Einkauf.
Aber ſobald ihr das Schiff mit Lebensgute gefüllet,
Dann geh' einer ſogleich zum Palaſt, und bringe mir Botſchaft.

Nehmen werd' ich an Golde, was mir in die Hände ſich darbeut;
Auch noch Anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum Fährlohn.
Denn ich erziehe den Sohn des edelen Manns in der Wohnung,
Witzig ſchon für ſein Alter, der oft aus dem Hauſe ſo mitläuft.
Den wohl führt' ich zum Schiff; und ungeheuren Gewinn euch
Schafft' er, wohin ihr ihn brächtet zu andersredenden Männern.
Alſo das Weib; dann ging ſie hinweg zur prangenden Wohnung,
Aber ein völliges Jahr verweilten ſie dort in dem Eiland,
Viel des erhandelten Guts im geräumigen Schiffe verbergend.
Als nun ſchwer ſie beladen die Schiffsräum' alle zur Heimfahrt,
Sandten ſie einen Verkünder, es anzuſagen dem Weibe.
Denn ein liſtiger Mann kam hin zum Palaſte des Vaters,
Bringend ein Buſengeſchmeid' aus Gold, und beſetzt mit Elektron.
Aber die Mägd' im Saale zugleich und die treffliche Mutter,
Rings in die Händ' es faſſend, und wohl mit den Augen betrachtend,
Handelten über den Preis; und heimlich winkt' er dem Weibe.
Als er ihr zugewinkt, da kehrt' er zum räumigen Meerſchiff.
Jene nahm an der Hand, und entführete mich aus der Wohnung.
Vorn itzt fand ſie im Saale die Becher geſtellt und die Tiſche,
Für die geladenen Gäſte, die Mitarbeiter des Vaters,
Die annoch zum Rath ſich geſetzt in des Volkes Verſammlung.
Jene, drei der Gefäße ſofort im Buſen verbergend,
Trug ſie hinweg; und ich folgte zugleich, einfältiges Herzens.
Nieder tauchte die Sonn', und ſchattiger wurden die Pfade,
Bald zu dem trefflichen Hafen gelangten wir, hurtiges Schrittes,
Wo zu enteilen das Schiff der fönikiſchen Männer bereit war.
Alle ſie ſtiegen hinein, und durchſegelten flüſſige Pfade,

Uns in dem Schiff mitnehmend; denn Fahrwind ſandte Kronion.
Schon ſechs Tag' und Nächte zugleich durchſchifften wir raſtlos.
Doch wie den ſiebenten Tag herſendete Zeus Kronion,
Ward das Weib urplötzlich von Artemis Pfeile getroffen;
Dumpf in das Waſſer des Raums entſtürzte ſie, ähnlich dem Seehuhn,
Und man warf ſie den Fiſchen und Meerſcheuſalen zur Beute
Ueber den Bord; ſo blieb ich allein, ſchwermüthiges Herzens.
Drauf gen Ithaka trug ſie der Wind und die Woge des Meeres,
Wo Laertes der Greis mit eigenem Gut mich erkaufte.
Alſo hab' ich zuerſt dies Land mit den Augen geſehen.
Aber der göttliche Held Odyſſeus rief ihm die Antwort:
Wahrlich du haſt, Eumäos, das Herz mir im Buſen erreget,
Meldend genau, was du Alles erlebt herzkränkender Trübſal.
Dir jedoch hat Zeus zu dem Böſen auch Gutes gewähret,
Weil du, nach großem Leid, in das Haus des freundlichen Mannes
Ankamſt, welcher anjetzt mit Speiſ' und Trank dich verſorget,
Aufmerkſam; denn du lebſt in Gemächlichkeit. Aber ich Armer,
So viel Städte durchirrend der Sterblichen, komm' ich nun hieher.
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Beide ſie ruheten jetzt, nicht gar lang', aber ein wenig;
Denn bald leuchtete Eos im Frühroth. — Jen' am Geſtade
Löſten die Segel im Schiff des Telemachos, ſenkten den Maſt dann
Eilig herab, und ſchoben das Schiff mit Rudern zur Anfuhrt;
Aus dann warfen ſie Anker, und knüpfeten Seile dem Strand' an.
Aus nun ſtiegen ſie ſelbſt am Wogenſchlage des Meeres,

Rüſteten ſchnell Frühmahl, und miſchten ſich funkelndes Weines.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Hub Telemachos an, der Verſtändige, vor der Verſammlung:
Ihr nun lenkt mit dem Ruder zur Stadt das dunkele Meerſchiff.
Ich will erſt auf dem Lande mich umſeh'n, und bei den Hirten.
Abends kehr' ich zur Stadt, nachdem ich das Meine geſchauet.
Morgen früh dann möcht' ich den Reiſedank euch entrichten,
Durch ein erfreuendes Mahl von Fleiſch und lieblichem Weine.
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Wo ſoll Ich hingehen, mein Sohn? weß Wohnungen nah' ich,
Jener, die hier um die Felſen von Ithaka walten mit Herrſchaft?
Geh' ich zu deiner Mutter gerad' und deinem Palaſte?
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Sonſt ermahnt' ich dich wohl, nur gerad' in unſere Wohnung
Einzugehn; auch nicht an Bewirthungen fehlt' es. Doch jetzo
Möchte dich ſelbſt es beſchweren; denn Ich bin fern, und die Mutter
Schaut dich nicht: weil ſelten im Saal ſie erſcheinet den Freiern,
Sondern entfernt ein Geweb' im oberen Söller ſich wirket.
Doch ſoll ein anderer Mann dir genannt ſeyn, welchem du naheſt:
Geh' zu Eurymachos hin, des Polybos glänzendem Sprößling,
Welcher jetzt, wie ein Gott, in der Ithaker Volke geehrt wird.
Auch bei Weitem ja iſt er der Edelſte, wünſchet zumeiſt auch
Meine Mutter zum Weib', und Odyſſeus Ehre zu erben.
Doch das erkennt Zeus nur, der Olympier, wohnend im Aether,
Ob vor der Hochzeit ihnen den Tag er bereite des Unglücks.

Als er ſolches geſagt, da flog rechtsher ihm ein Vogel,
Föbos ſchneller Verkünder, ein Habicht; und in den Klauen
Hielt er und rupfte die Taub', und goß ihr Gefieder zur Erde,
Zwiſchen Telemachos ſelbſt und ſein gleichſchwebendes Meerſchiff.
Abwärts rief ihn ſofort Theoklymenos von den Genoſſen,
Faßt' ihn darauf an der Hand, und redete alſo beginnend:
Nicht ohn' einigen Gott, o Telemachos, flog dir der Vogel
Rechtsher; denn ich erkannt' anſchauend ſogleich den Verkünder.
Außer eurem Geſchlecht wird nie obwalten ein andres
Hier in Ithaka's Volk; nein Ihr ſeyd Herrſcher auf ewig.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Möchte doch dieſes Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenneſt du bald durch Pfleg' und viele Geſchenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende prieſe dich ſelig!
Sprach's, und drauf zu Peiräos, dem traulichen Freunde, begann er:
Klytios Sohn Peiräos, du haſt mir ja immer am meiſten
Unter den Freunden gehorcht, die mir gen Pylos gefolgt ſind;
Jetzt auch führe den Fremdling mit dir zur eigenen Wohnung,
Dann mit Lieb' und Ehre bewirth' ihn, bis ich gekehrt bin.
Drauf erwiderte jenem der ſpeerberühmte Peiräos:
Wenn du auch noch ſo lang', o Telemachos, draußen verweilteſt;
Gerne bewirth' ich den Gaſt, und keinerlei Pflege vermißt er.
Dieſes geſagt, betrat er das Schiff, und befahl den Genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die Seile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf Ruderbänke ſich ſetzend.
Aber Telemachos band an die Füße ſich ſtattliche Sohlen,

Nahm dann die mächtige Lanze, geſpitzt mit der Schärfe des Erzes,
Dortvon des Schiffes Verdeck; und die Anderen lösten die Seile.
Sie nun ſchoben vom Land', und fuhren zur Stadt, wie den Auftrag
Ihnen Telemachos gab, der geliebte Sohn des Odyſſeus.
Dieſer mit hurtigem Schritt enteilete zu dem Geheg' hin,
Wo unzählbare Schwein' ihm ruheten, welche der Sauhirt
Schützte, der biedere Mann, der den Herrn ſo eiferig anhing.

Sechszehnter Geſang.

Inhalt. Ankunft des Telemachos in des Sauhirten Gehege. Während Eumäos der Königin die Botſchaft bringt, entdeckt ſich Odyſſeus dem Sohne, und verabredet der Freier Ermordung. An der Stadt landen Telemachos Genoſſen, und drauf ſeine Nachſteller, die ihn in Ithaka zu ermorden beſchließen. Des Sauhirten Rückkehr.

Aber Odyſſeus dort in der Hütt' und der treffliche Sauhirt
Rüſteten frühe das Mahl bei angezündetem Feuer,
Sandten darauf die Hirten hinaus mit den Heerden der Schweine.
Aber Telemachos naht'; ihn umhüpften die wachſamen Beller
Schmeichelnd, und bellten nicht. Es vernahm der edle Odyſſeus
Jetzt die ſchmeichelnden Hund', auch ſcholl ihm des Kommenden Fußtritt.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten Worte begann er:
Wahrlich, Eumäos, es kommt ein Genoß dorther dir gewandelt,
Oder auch ſonſt ein Bekannter; denn gar nicht bellen die Hunde,
Sondern ſchmeicheln umher; auch den Schall der Füße vernehm' ich.
Noch nicht ganz war geredet das Wort, da der trauteſte Sohn ihm
Draußen ſtand an der Pforte; beſtürzt nun erhob ſich der Sauhirt,
Und aus den Händen entſank das Geſchirr ihm, das er zur Miſchung

Brauchte des funkelnden Weins; dann eilt' er entgegen dem Herrſcher,
Küßt' ihm das Angeſicht, und beide glänzenden Augen,
Beide Hände dazu; und häufig entſtürzt' ihm die Thräne.
So wie ein Vater den Sohn mit herzlicher Liebe bewillkommt,
Der aus entlegenem Land' heimkehrt im zehenten Jahre,
Einzig, im Alter erzeugt, um den viel Kummer er ausſtand:
Alſo umſchlang den ſchönen Telemachos jetzo der Sauhirt,
Ganz ihn mit Küſſen bedeckend, als der aus dem Tode geſloh'n war.
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann er:
  Kommſt du, Telemachos, kommſt du, mein ſüßes Leben? O nimmer
Hofft' ich dich wiederzuſeh'n, da hinweg du ſchiffteſt gen Pylos!
Nun denn herein doch komm', o du theueres Kind, daß mein Herz ſich
Lab' an dem Anblick Dein, der neu aus der Fremde zurückkehrt.
Denn nicht oft ja beſuchſt du das Land hier, oder die Hirten,
Sondern verweilſt in der Stadt: ſo findet dein Herz es behaglich,
Stets den Schwarm der Freier zu ſchau'n, und die arge Verwüſtung.
  Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Väterchen, alſo ſey's; denn deinethalb komm' ich nun hieher,
Daß ich wieder mit Augen dich ſeh', und die Rede vernehme:
Ob mir die Mutter noch weilt in den Wohnungen; oder bereits ſie
Heim ein Andrer geführt, und das Ehebett des Odyſſeus
Oed' an Lagergewand' und entſtellt von Spinnengeweb' iſt.

Ihm antwortete drauf der männerbeherrſchende Sauhirt:
Allerdings weilt jene noch ſtets, ausdaurendes Herzens,
Dort in deinem Palaſt; und voll von beſtändigem Jammer,
Seufzet ſie Nächte ſowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Als er ſolches geredet, enthub er die eherne Lanz' ihm;
Dann ging jener hinein, die ſteinerne Schwelle betretend.
Ihm dem Nahenden wich von dem Sitz ſein Vater Odyſſeus;
Aber Telemachos dort hielt ihn, und redete alſo:
Sitze nur, fremder Mann; wir finden auch anderen Sitz noch
Hier in unſrem Gehöfde; der Mann da wird mich ſchon ſetzen.
Sprach's; da kehrete jener, und ſetzte ſich. Aber der Sauhirt
Breitete dem grünlaubig Geſproß, und darüber ein Schafvließ;
Hierauf ſetzte ſich dann der geliebte Sohn des Odyſſeus.
Ihnen bot nun Schüſſeln gebratenes Fleiſches der Sauhirt,
Aufgetiſcht, was zuvor den Eſſenden übrig geblieben;
Brod dann ſtellet' er ämſig hinzu, in Körben gehäufet;
Miſcht' auch in hölzerner Kanne den Trank des lieblichen Weines;
Selbſt dann ſaß er entgegen dem göttergleichen Odyſſeus.
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Hub Telemachos an zum trefflichen Hüter der Sautrift:
Vater, woher iſt der Fremdling genaht? wie brachten die Schiffer
Ihn gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Denn nicht kam er zu Fuß, wie es ſcheint, von der Veſte gewandelt.

Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Gern will Ich's, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Kreta ſtammt er, dem langgebreiteten Eiland.
Aber er ſagt, viel Städte der Sterblichen ſey er durchwandert,
Irrend umher; denn alſo verhängt' ihm ſolches ein Dämon.
Jetzo hinweg aus dem Schiff theſprotiſcher Männer geflüchtet,
Kam er zu meinem Geheg'; ich geb' ihn dir in die Hände.
Thue, wie dir es gefällt; denn er naht dir jetzo in Demuth.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wahrlich du haſt, Eumäos, ein kränkendes Wort mir geredet.
Wie kann Ich den Fremdling anitzt herbergen im Hauſe?
Selbſt ja bin ich ein Jüngling, noch nicht den Händen vertrauend,
Abzuwehren den Mann, wer etwa zuerſt ſich ereifert.
Aber der Mutter wankt unſchlüſſig das Herz in dem Buſen:
Ob ſie dort noch bleibe bei mir, und beſorge den Haushalt,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes:
Oder ob ſchon ſie folge dem Edelſten jener Achaier,
Welcher warb im Palaſt, und höhere Gaben ihr darbot.
Dieſen Fremdling indeß, da deinem Hauſ' er genaht iſt,
Werd' ich wohl ihn umhüllen mit ſtattlichem Mantel und Leibrock,
Ein zweiſchneidiges Schwert ihm verleih'n, und Schuh' an die Füße,
Und ihn ſenden, wohin ſein Herz und Wille verlanget.
Wenn du willſt, ſo pfleg' ihn du ſelbſt, im Gehege behaltend.
Ich will Kleider daher und allerlei Speiſe zur Nahrung
Senden, damit nicht ganz er dich auszehr' und die Genoſſen.

Dort nur möcht' ich ihm nicht einwilligen unter die Freier
Hinzugeh'n; denn ſie ſchalten mit gar unbändiger Frechheit:
Daß ſie nicht ihn verhöhnen, und bitterer Schmerz mich betrübe.
Schwerlich aber vermag vor Mehreren etwas zu ſchaffen
Auch ein tapferer Mann; denn viel zu Gewaltige ſind ſie.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odyſſeus:
Lieber, wofern auch mir ein Wort zu erwidern vergönnt iſt;
Traun mein innerſtes Herz verwundet es, ſolches zu hören,
Daß, wie ihr ſagt, ſo viel Unart ausüben die Freier
Dort im Palaſt, dir ſelber zum Trotz, der ein ſolcher einhergeht!
Sage mir, ob du dich gern demüthigeſt, oder das Volk dich
Etwa haßt in dem Lande, gewarnt durch göttlichen Ausſpruch;
Oder ob Brüder vielleicht du beſchuldigeſt, welchen ein Mann ja
Immer im Streite vertraut, wie heftiger Kampf ſich erhebe.
Wäre doch Ich noch eben ſo jung mit ſolcher Geſinnung,
Oder Odyſſeus Sohn, des Untadligen, oder er ſelber
Käme zurück, der Verirrte; denn noch iſt Hoffnung vom Schickſal:
O dann möchte ſogleich mir das Haupt abſchlagen ein Fremdling,
Wenn ich nicht zum Verderben des ſämtlichen Schwarms mich erhübe,
Gehend hinein in den Saal des Laertiaden Odyſſeus!
Ja wenn auch durch Menge mich Einzelen jene beſiegten;
Lieber fürwahr doch wollt' ich, im eigenen Hauſe getödtet,
Sterben, denn immerfort ſo ſchändliche Thaten mit anſchau'n:
Wie man Fremdlinge kränkt und verſtößt, und die Mägde des Hauſes
Zur unwürdigen Luſt hinzieht in den ſchönen Gemächern.

Auch den Wein ausſchöpfend verſchlingt, und die Speiſe verpraſſet,
Frech, unbegrenzt, unmäßig, mit niemals endender Arbeit.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will Ich's, o Gaſt, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Weder das ganze Volk iſt mir dem Verhaßten empöret,
Noch ſind Brüder mir auch zu beſchuldigen, welchen ein Mann ja
Immer im Streite vertraut, wie heftiger Kampf ſich erhebe.
Denn durch Einzele pflanzte Kronion unſer Geſchlecht fort.
Einzeln erzeugte der Held Arkeiſios erſt den Laertes;
Einzeln Odyſſeus drauf ſein Vater auch; aber Odyſſeus
Zeugte den Einzelen mich, den Er ungenoſſen daheim ließ.
Ihm ſind feindliche Männer, unzählige, jetzt in der Wohnung.
Denn ſo viel' in den Inſeln Gewalt ausüben und Obmacht,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch ſo viel' um die Felſen von Ithaka walten mit Herrſchaft:
Alle umwerben die Mutter zugleich, und zehren das Gut aus.
Aber nicht ausſchlagen die ſchreckenvolle Vermählung
Kann ſie, und nicht vollzieh'n. Doch ganz verwüſten die Schwelger
Mir mein Haus; und ſie werden mich ſelbſt austilgen in kurzem!
Aber fürwahr das ruhet im Schooß der ſeligen Götter.
Väterchen, eile du ſchnell zur ſinnigen Penelopeia,
Sag', ich ſey ihr geſund aus Pylos wiedergekommen.
Selber indeß verweil' ich allhier; du kehre ſogleich um,
Wann ihr allein du gemeldet: doch ja kein andrer Achaier
Höre das Wort; denn viel Feindſelige trachten mir Böſes.

Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Wohl, ich merk', ich verſtehe; den ſelbſt ſchon Erkennenden mahnſt du.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Soll ich zum armen Laertes den ſelbigen Weg ein Verkünder
Hingeh'n? welcher bisher voll herzliches Grams um Odyſſeus
Aufſicht trug der Geſchäft', und ſamt dem Geſind' in der Wohnung
Aß und trank, wann etwa das Herz im Buſen ihn antrieb:
Doch nun, ſeit in dem Schiffe hinweg du fuhreſt gen Pylos,
Sagt man, pfleg' er nicht Speiſ' und Trank zu genießen, wie vormals,
Noch auf die Werke zu ſeh'n; nein ſtets wehklagend und ſeufzend
Sitzt er, und härmt ſich ab, daß die Haut den Gebeinen verdorret.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Trauriger noch! Gleichwohl Ihn laſſen wir, kränk' es auch innig.
Denn wofern nach Wunſche den Sterblichen Alles geſchähe;
Wünſchten wir wohl dem Vater zuerſt den Tag der Zurückkunft.
Kehre denn heim, ſobald du verkündiget, ohne zu jenem
Auf das Gefilde zu ſchweifen. Jedoch zu der Mutter geſaget,
Daß ſie die Schaffnerin ſelbſt in der Eil' abfertige dorthin,
Heimlich; denn dieſe ja kann wohl Botſchaft bringen dem Greiſe.
Alſo ermuntert' er ihn; und der Sauhirt langte die Sohlen,
Band ſie unter die Füß', und enteilete. Doch der Athene
Wandelte nicht unbemerkt vom Geheg' Eumäos der Sauhirt;
Sondern ſie nahete ſchnell, wie ein jugendlich Mädchen geſtaltet,
Schön und erhabenes Wuchſes, geübt in künſtlicher Arbeit.

Gegen die Thür des Gehöfs ſtand jen', und erſchien dem Odyſſeus;
Aber Telemachos nicht ſah ihre Geſtalt, noch bemerkt' er,
Denn fürwahr nicht Allen erſcheinen Unſterbliche ſichtbar:
Nur mit Odyſſeus ſah'n ſie die Hund'; und ſie belleten gar nicht,
Nein mit Gewinſel entfloh'n ſie zur anderen Seite des Hofes.
Sie mit den Augen nun winkt'; es verſtand der edle Odyſſeus,
Ging aus der Wohnung hinaus vor die ragende Mauer des Hofes,
Und trat nahe zu ihr; da redete Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Jetzo melde dem Sohne, was obſchwebt, ohne Verhehlung;
Daß ihr, dem Freiergewühl dort Tod und Verderben bereitend,
Beid' in die rühmliche Stadt hineingeht. Selber auch werd' ich
Euch nicht lang' entſtehen; mich drängt die Begierde des Kampfes.
Alſo ſprach, und berührt' ihn mit goldenem Stabe die Göttin.
Schnell mit dem erſten Gewande, dem ſauberen Mantel und Leibrock,
Hüllte ſie jenem die Bruſt, und mehrete Wuchs ihm und Jugend.
Braun ward wieder des Helden Geſtalt, und voller die Wangen,
Und ſein Kinn umſproßte der finſteren Locken Gekräuſel.
Als ſie ſolches vollbracht, enteilte ſie. Aber Odyſſeus
Trat in die Hütte zurück: mit Staunen erblickt' ihn der Sohn nun,
Wandte die Augen hinweg, und fürchtete, daß er ein Gott ſey;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:

Anders traun, o Fremdling, erſcheinſt du mir jetzo, denn vormals,
Andere Kleider auch haſt du; die ganze Geſtalt iſt verwandelt.
Wahrlich ein Gott biſt Du, wie ſie hoch obwalten im Himmel!
Sey uns hold; damit wir gefällige Opfer dir bringen,
Auch Geſchenke von Gold, kunſtprangende! Schone doch unſer!
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odyſſeus:
Nein, ich bin kein Gott, wie wär' ich Unſterblichen ähnlich?
Sondern ich bin dein Vater, um den du mit innigen Seufzern
So viel Kränkungen duldeſt, dem Trotz der Männer dich ſchmiegend.
Alſo ſprach er, und küßte den Sohn; und herab von den Wangen
Stürzte die Thrän' ihm zur Erde, die ſtets mit Gewalt er gehemmet.
Aber Telemachos ſtand noch erſtaunt; nicht konnt' er ja glauben,
Daß ſein Vater es ſey; und jetzt antwortet' er jenem:
Nein, nicht biſt du mein Vater Odyſſeus; ſondern ein Dämon
Täuſcht mich, daß ich noch mehr voll inniges Grames erſeufze.
Nie vermöchte ja ſolches ein ſterblicher Mann zu vollenden,
Er durch eig'nen Verſtand; wenn nicht ein Himmliſcher nahend,
Leicht, wie er will, umſchafft zum Jünglinge, oder zum Greiſe.
Traun nur eben ja warſt du ein Greis, und in häßlicher Kleidung;
Jetzo erſcheinſt du ein Gott, wie ſie hoch obwalten im Himmel!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Nicht, o Telemachos, ziemt es, den liebenden Vater, der heimkehrt,
Weder ſo anzuſtaunen, noch grenzenlos zu bewundern.

Nimmer fürwahr noch kommt dir allhier ein andrer Odyſſeus;
Sondern ich ſelbſt, ein ſolcher, den Noth und Kummer umherwarf,
Kam ich im zwanzigſten Jahre zurück zum Lande der Väter.
Aber ein Werk iſt dieſes der Beuterin Pallas Athene,
Welche ſo, wie ſie wollte, mich umſchuf: (denn ſie vermag es!)
Daß ich jetzt wie ein Bettler einherging, jetzt in des Jünglings
Friſcher Geſtalt, mit ſchönem Gewand' um die Glieder bekleidet.
Leicht für die Götter ja iſt es, die hoch obwalten im Himmel,
Einen ſterblichen Mann zu verherrlichen, und zu verdunkeln.
Alſo redete jener, und ſetzte ſich. Aber der Jüngling
Schlang um den herrlichen Vater ſich ſchmerzvoll, Thränen vergießend.
Beiden regte ſich jetzo des Grams wehmüthige Sehnſucht.
Ach ſie weineten laut, und klagender noch, als Vögel,
Als ſcharfklauige Adler und Habichte, welchen die Kinder
Ländliche Männer geraubt, bevor ſie flügge geworden:
Alſo nun zum Erbarmen vergoſſen ſie Thränen der Wehmuth.
Ja den Klagenden wäre das Licht der Sonne geſunken,
Hätte Telemachos nicht alsbald zum Vater geredet:
Welch ein Schiff hat dich, Vater, gebracht? wie führten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Denn nicht kamſt du zu Fuß, wie es ſcheint, von der Veſte gewandelt.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odyſſeus:
Gern will Ich's, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.

Siehe, mich brachten Fäaken hieher, ſchiffkundige Männer,
Die auch Andre geleiten, ſo Jemand kommt und ſie anſpricht;
Und mich Schlafenden brachten im Schiffe ſie über die Meerflut,
Legten in Ithaka mich, und gaben mir reiche Geſchenke,
Erz und Goldes genug, und ſchöngewebete Kleidung.
Dieſe ruh'n im Geklüft nach dem Rath der Götter verwahret.
Aber ich kam hieher, dem Befehl der Athene gehorchend,
Daß wir über den Mord der feindlichen Schaar uns berathen.
Auf denn, nenne die Freier nach wohlgezähltem Verzeichniß:
Daß ich wiſſe, wie viel ihr ſey'n, und welcherlei Männer.
Wohl auch muß ich in meiner unſträflichen Seel' abwägend
Sinnen umher, ob wir Beide genug ſey'n gegenzuſtreben,
Wir ohn' Andre allein, ob wir uns nach Mehreren umſeh'n.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, von deinem Ruhm, dem erhabenen, höret' ich immer,
Daß an Arm ein Bezwinger du ſeyſt, und verſtändig zum Rathe.
Doch zu Großes ja ſagſt du! Ich ſtaune dir! Nimmer geläng' es,
Daß wir zween ſo viel und ſtreitbare Männer bekämpften.
Siehe, der Freier da ſind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
Sondern bei weitem mehr. Gleich ſollſt du mir hören die Anzahl.
Erſt aus Dulichion ſind der Jünglinge zweiundfünfzig,
All' erleſen an Muth, und ſechs aufwartende Diener;
Dann aus Same daher ſind vierundzwanzig der Männer;
Dann aus Zakynthos ſind der achaiiſchen Jünglinge zwanzig;
Dann aus Ithaka ſelbſt noch zwölf der edelſten Männer.
Ihnen iſt Medon der Herold geſellt, und der göttliche Sänger,
Auch zween fertige Köche, geübt in Speiſebereitung.
Wenn ſo Vielen zugleich wir begegneten dort im Palaſte,

Bitter möcht' und entſetzlich der Freveler Rache dir enden.
Auf denn, iſt es dir möglich, Vertheidiger auszuſinnen,
Denk' umher, wer uns etwa vertheidige freudiges Muthes.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odyſſeus:
Nun ich ſage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.
Denke du ſelbſt, ob uns beiden Athen' und der Vater Kronion
Gnügen mag, ob andre Vertheidiger noch ich erſinne.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Machtvoll traun ſind jene Vertheidiger, die du genannt haſt,
Beid' als dort im Gewölk Hochthronende, welche den andern
Menſchen ſowohl obherrſchen, wie auch unſterblichen Göttern.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odyſſeus:
Jene denn werden fürwahr nicht lange Zeit uns entfernt ſeyn,
In dem entſetzlichen Kampf, wann erſt in meinem Palaſte
Zwiſchen den Freiern und uns die Gewalt des Krieges entſcheidet.
Aber du ſelbſt nun gehe, ſobald der Morgen ſich röthet,
Heim, und verkehr' im Schwarme der übermüthigen Freier.
Dann wird mich in die Stadt alsbald nachführen der Sauhirt,
Mich dem bekümmerten Bettler von Anſeh'n gleich, und dem Greiſe.
Wenn ſie dann mich entehren im Saal, doch müſſe das Herz dir
Standhaft dulden im Buſen, wie arg ich werde behandelt.
Ob ſie ſchon durch den Saal mich am Fuß fortziehen zur Haus-thür',
Oder mit Wurf mich verletzen; du mußt anſchauen und dulden.
Sänftigen magſt du ſie wohl durch freundliche Red' und Ermahnung,
Ihr unſinniges Thun zu mäßigen; aber durchaus nicht

Folgen ſie dir; denn ſchon iſt nahe der Tag des Verderbens.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im Herzen.
Wann's in die Seele mir legt die rathende Göttin Athene,
Wink' ich dir mit dem Haupte geheim; und ſobald du es wahrnimmſt,
Dann was irgend im Saale dir hängt von kriegriſcher Rüſtung,
Trag' empor in den Winkel der oberen Kammer verwahrend,
Allzumal. Die Freier indeß mit ſchmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn ſie etwa bei dir nachſpäh'n, ſie vermiſſend:
Ich enttrug ſie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen ſie jenen,
Wie ſie Odyſſeus einſt, gen Ilios gehend, zurückließ;
Sondern der Glanz iſt geſchändet, ſo weit hindampfte das Feuer.
Auch dies Größere noch gab mir in die Seele Kronion:
Daß nicht etwa vom Weine berauſcht, und zu Hader auch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der Gäſt' und der Freier
Ehre beſchimpft; denn ſelbſt ja das Eiſen ziehet den Mann an.
Nur uns beiden allein laß zwei der Schwerter im Saale,
Zween auch der Speer', und zween ſtierlederne Schilde zum Angriff;
Daß wir ſchnell ſie ergreifen im Sturm: denn jene gewiß wird
Pallas Athene verblenden und Zeus allwaltende Vorſicht.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im Herzen.
Biſt du gewiß mein Sohn und unſeres edlen Geblütes;
Keiner vernehm' alsdann, daß Odyſſeus wiedergekehrt ſey:
Nicht einmal Laertes erfahre das, oder der Sauhirt,
Niemand auch des Geſindes, ja ſelbſt nicht Penelopeia;
Nur du allein und ich, wir ſpäh'n der Weiber Geſinnung;

Auch der dienenden Männer noch einige prüfen wir erſtlich:
Theils wo man uns beide noch ehrt und fürchtet im Herzen,
Theils wer unſer vergaß, und dich, ſolch einen, entehret.
Ihm antwortete drauf und ſprach ſein edler Erzeugter:
Vater, gewiß mein Herz erkenneſt du, hoff' ich hinfort noch
Deutlicher, daß nicht ganz nachläßiger Geiſt mich beherrſche.
Dennoch glaub' ich es nicht, daß Vortheil ſolcherlei Prüfung
Schaffen werd' uns beiden. Denn das zu bedenken ermahn' ich:
Lange ja ſchweifſt du umher, um Jeglichen auszuforſchen,
Rings die Geſchäft' umwandelnd; da jen' im Palaſte geruhig
Hab' und Gut wegſchlingen in Ueppigkeit, ſonder Verſchonung.
Daß du indeß um die Weiber genau dich erkundigeſt, rath' ich,
Die dich verachten ſowohl, als die unſträflich beharret.
Aber nicht um die Männer in jeglichem Hofe, gefällt mir,
Daß wir prüfen und ſpäh'n; für die Zukunft ſparen wir ſolches,
Sah'ſt du gewiß ein Zeichen des ägiserſchütternden Gottes.
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Dort gen Ithaka lenkte den Lauf das gerüſtete Meerſchiff,
Das den Telemachos trug und die Schaar der Genoſſen von Pylos.
Als ſie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,
Zogen das dunkele Schiff ſie empor an die Veſte des Landes,
Aber die Rüſtungen trugen hinweg hochherzige Diener,
Brachten zu Klytios dann die köſtlichen Ehrengeſchenke.
Einen Herold ſandten ſie drauf in die Wohnung Odyſſeus,
Botſchaft anzuſagen der ſinnigen Penelopeia,
Wie ihr Sohn auf dem Lande verweilete, aber das Meerſchiff
Fahren hieß zu der Stadt; daß nicht die erhabene Fürſtin

Voll unruhiger Angſt in zärtliche Thränen zerflöße.
Jetzo kam zum Herold heran der treffliche Sauhirt,
Beide geſandt dem Weibe das ſelbige Wort zu verkünden.
Als ſie nunmehr erreichten das Haus des göttlichen Königs,
Sagte der Herold laut vor der dienenden Weiber Geſellſchaft:
Eben, o Königin, iſt dein theurer Sohn dir gekommen.
Aber der Sauhirt ſagte genaht der Penelopeia
Jegliches, was ihr zu melden der Sohn ihn hatte geſendet;
Und nachdem er ſich ganz des befohlenen Wortes entledigt,
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, und ließ den Palaſt und den Vorhof.
Aber die Freier durchdrang Unmuth und verzagte Beſtürzung.
Jetzt aus dem Saale hinaus vor die ragende Mauer des Hofes
Gingen ſie, wo ſie umher auf die Bänk' am Thore ſich ſetzten.
Aber Polybos Sohn Eurymachos ſprach zur Verſammlung:
Wunder! ein großes Werk hat Telemachos trotzig vollendet,
Dieſe Fahrt! Wir dachten, ſie würd' ihm nimmer vollendet!
Laßt denn ein dunkeles Schiff uns hinabziehn, welches das beſte;
Drein verſammeln wir dann Meerruderer, daß ſie in Eile
Jenen die Botſchaft bringen, nur ſchnell nach Hauſe zu kehren.
Kaum war geredet das Wort, und Amfinomos ſahe das Meerſchiff,
Als er das Antlitz gewandt, in des Ports tiefgründigem Buſen,
Und wie die Segel man ſenkt', und eifrig regte die Ruder.
Drauf mit herzlicher Lache zur Schaar der Genoſſen begann er:
Keiner Verkündigung weiter bedarf's; ſeht jene daheim ſchon!
Ihnen ſagte nun ſolches ein Himmliſcher, oder ſie ſelber
Sah'n hineilen das Schiff, und vermochten es nicht zu erreichen

Alſo ſprach er; da ſtanden ſie auf, und gingen zum Meerſtrand.
Schnell das dunkele Schiff zog man an die Veſte des Landes;
Aber die Rüſtungen trugen hinweg hochherzige Diener.
Selbſt nun gingen ſie alle zum Markt, und keinen der Andern
Ließen ſie dort mitſitzen, der Jünglinge oder der Greiſe.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Wunder, wie den doch die Götter erretteten aus der Bedrängniß!
Tages ja ſtellten wir Späher auf windigen Höh'n des Geſtades,
Andre nach anderen ſtets; und ſobald ſich die Sonne geſenket,
Brachten wir nie auf dem Lande die Nacht hin, nein auf der Meerflut
Fuhren wir hurtig im Schiff, die heilige Früh' erwartend,
Unruhvoll, wo wir etwa Telemachos haſchten, und meuchlings
Tödteten. Jenen indeß entführt' ein Himmliſcher heimwärts.
Nun wir wollen allhier den traurigen Tod ihm erſinnen;
Und uns entfliehen ſoll nimmer Telemachos; denn ich beſorge,
Weil er lebt, wird ſchwerlich hinausgeführt das Geſchäft ſeyn.
Denn er ſelbſt hat reifen Verſtand zu Rath und Erfindung;
Auch das Volk wird ferner uns nicht willfahren ſo gänzlich.
Aber wohlan, eh' jener zuſammenruft die Achaier
Alle zum Markt! denn gewiß kein Zaudernder wird er zurückſtehn,
Sondern im Zorn ſich erheben, und laut ausrufen vor Allen,
Wie wir zu blutigem Mord auflauerten, und wie es fehlſchlug.
Auch nicht billigen werden die Hörenden ſolcherlei Unthat;
Ja wohl gar mißhandeln ſie uns, und treiben aus unſerm

Vaterland' uns hinweg, daß fremdes Gebiet wir durchwandern.
Aber zuvor tilgt jenen, entfernt von der Stadt in der Bergflur,
Oder am Weg. Dann nehmen wir Hab' und Beſitzungen ſelber,
Unter uns alle vertheilt nach Billigkeit; aber die Wohnung
Geben wir ſeiner Mutter zum Theil, und wem ſie vermählt ward.
Doch wenn dieſer Gedank' euch mißfällt, und ihr beſchließet,
Daß er leb', und behalte die ſämtlichen Güter des Vaters;
Dann nicht laßt uns ſo viel der köſtlichen Hab' ihm verzehren,
Täglich verſammelt allhier: vielmehr aus eigener Wohnung
Werbe mit Brautgeſchenken ein Jeglicher; aber die Fürſtin
Wähl' ihn, welcher zumeiſt darbringt, und vom Schickſal erſeh'n ward.

Jener ſprach's; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Aber Amfinomos ſprach, und redete vor der Verſammlung,
Niſos glänzender Sohn, des aretiadiſchen Herrſchers,
Der aus des weizenreichen Dulichions grünenden Auen
Kam, der edelſte Freier, zumeiſt auch der Penelopeia
Wohlgefiel durch Reden, denn gut war ſeine Geſinnung;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der Verſammlung:

Freund', ich möcht' ungern, daß wir den Telemachos heimlich
Mordeten; grau'nvoll iſt's, ein Königsgeſchlecht zu ermorden.
Aber laßt uns zuvor den Rath ausforſchen der Götter.
Wenn ein günſtiger Spruch des erhabenen Zeus es genehmigt;
Selbſt ermord' ich ihn dann, und ermahn' auch jeglichen Andern.
Doch verwehrt es der Götter Gebot, dann ruhet, ermahn' ich.

Jener ſprach's; und allen gefiel des Amfinomos Rede.
Schnell nun ſtanden ſie auf, und gingen in's Haus des Odyſſeus;
Kamen und ſaßen gereiht auf ſchöngebildeten Thronen.
Aber ein Andres erſann die verſtändige Penelopeia,
Sich zu zeigen dem Schwarme der übermüthigen Freier.
Denn ſie vernahm des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern;
Medon der Herold ſagte ſie an, der die Freier belauſchet.
Eilend ging ſie zum Saale, zugleich mit dienenden Weibern.
Als ſie nunmehr die Freier erreicht, die Edle der Weiber;
Stand ſie dort an der Pfoſte des wohlgebühneten Saales,
Hingeſenkt vor die Wangen des Haupts hellſchimmernde Schleier.
Drauf zu Antinoos ſprach ſie mit Heftigkeit, alſo beginnend:
Trotziger Unheilſtifter, Antinoos, preiſen doch Alle
Dich in Ithaka's Volk den trefflichſten deiner Geſpielen,
So an Verſtand, wie an Reden; allein nie warſt du ein ſolcher!
Raſender, ſprich, warum des Telemachos Tod und Verderb du
Suchſt, und die Stimme verachteſt der Leidenden, deren ja doch Zeus
Wahrnimmt? Sünde ja iſt's, das Unglück Andrer zu ſuchen.
Weißt du nicht, wie mit Flehen zu uns dein Vater daherfloh,
Fürchtend die Männer des Volks? denn ſtets noch zürnten ſie heftig,
Weil, zu dem Raubgeſchwader des tafiſchen Volks ſich geſellend,
Leid er gebracht den Theſproten, die Freund' uns waren des Bundes.
Siehe man wollt' ihn tödten in Wuth, und das Herz ihm entreißen,

Und mit Gewalt ausleeren ſo viel und erfreuende Güter.
Aber Odyſſeus hemmt', und beſänftigend ſtillt' er den Aufruhr.
Ihm nun entehrſt du ſchwelgend das Haus, und wirbſt um die Gattin,
Mordeſt ſein eigenes Kind, und erfüllſt mein Herz mit Betrübniß!
Doch dir rath' ich anjetzt, halt ein und ermahn' auch die Andern!
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos Sohn, ihr erwidernd:
O Ikarios Tochter, du ſinnige Penelopeia,
Muthig, und laß nicht dieſes das Herz dir im Buſen bekümmern.
Traun, nicht lebt er, der Mann, und wird nie leben noch aufſteh'n,
Welcher an deinen Sohn Telemachos Hand anlege,
Nimmer, ſo lang' Ich leb auf der Erd', und ſchaue das Tagslicht.
Denn ich ſag' es allhier, und das wird wahrlich vollendet:
Schnell wird dunkeles Blut an unſerem Speer ihm herunter
Triefen! dieweil ja auch mich der Städteverwüſter Odyſſeus
Oft auf die Kniee ſich ſetzt', und ein Stück des gebratenen Fleiſches
Reicht' in die Händ', und den Becher mit röthlichem Weine mir vorhielt.
Drum iſt Telemachos mir der Hochgeliebte vor allen
Sterblichen; und nicht ſoll er den Tod mir fürchten, verlang' ich,
Den durch Freiergewalt; denn vom Gott her meidet ihn Niemand.
Alſo redet' er Troſt, und erſann ihm ſelbſt das Verderben.
Jene, nachdem ſie gekehrt in die prangenden Obergemächer,
Weinete dort um Odyſſeus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr ſchloß die Herrſcherin Pallas Athene.

Doch zu Odyſſeus kam und dem Sohn der treffliche Sauhirt,
Abends; ſie dort ſtanden, die Nachtkoſt ämſig bereitend,
Von dem geopferten Schweine, dem jährigen. Aber Athene,
Welche ſich wieder genaht dem Laertiaden Odyſſeus,
Hatte mit goldenem Stab' ihn berührt, und zum Greiſe verwandelt,
Den entſtellende Lumpen umhülleten; daß ihn der Sauhirt
Nicht anſchauend erkennt', und der züchtigen Penelopeia
Schnell zu verkündigen käme mit überwallendem Herzen.
Aber Telemachos rief ihm zuerſt, und redete alſo:
Kommſt du doch, Eumäos? was hört man in Ithaka Neues?
Ob wohl ſchon aus dem Halte zurück die muthigen Freier
Kehreten oder noch immer mir heimwärts Fahrenden nachſpähn?
Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Deshalb achtet' ich nicht Nachfrage zu thun und zu forſchen,
Rings durchwandernd die Stadt; aufs Eiligſte trieb mich das Herz an,
Als ich gemeldet das Wort, nur zurück nach Hauſe zu kehren.
Aber zugleich mir kam ein Herold deiner Genoſſen
Schleunig daher, der zuerſt auch die Botſchaft ſagte der Mutter.
Noch ein Anderes weiß ich; denn ſelbſt mit den Augen erſah ich's.
Dieſſeits über der Stadt, wo der Hermeshügel ſich hebet,
Wandelt' ich ſchon, da ſah ich ein ſchnell anlandendes Meerſchiff
Unten in unſerem Port; viel Männer auch waren in jenem;
Ganz auch ſtarrt' es von Schilden und zwiefachſchneidenden Lanzen;
Und ich vermuthete zwar, ſie waren es; aber ich weiß nicht.

Sprachs; da lächelte ſanft Telemachos heilige Stärke,
Hin zum Vater die Augen gewandt; doch vermied er Eumäos.
Jetzo, nachdem ſie ruhten vom Werk, und das Mahl ſich bereitet,
Schmausten ſie und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinſamen Mahles.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Legte ſich jeder zur Ruh', und emfing die Gabe des Schlafes.

Siebzehnter Geſang.

Inhalt. Am Morgen geht Telemachos in die Stadt. Odyſſeus, als Bettler mit Eumäos nachfolgend, wird vom Ziegenhirten Melantheus gemißhandelt. Sein Hund Argos erkennt ihn. Den Bettelnden wirft Antinoos. Der Königin, die ihn zu ſprechen wünſcht, beſtimmt er den Abend. Eumäos geht ab.

Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Jetzo fügt' er ſofort um die Füße ſich ſtattliche Sohlen,
Held Telemachos, Sohn des göttergleichen Odyſſeus;
Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen gerecht war,
Sehnſuchtsvoll nach der Stadt, und ſprach zum Hirten Eumäos:
Väterchen, Ich will jetzt in die Stadt geh'n, daß mich die Mutter
Schaue; denn nicht wird jene zuvor ablaſſen, beſorg' ich,
Vom ſchwermüthigen Weinen, und endlos thränenden Jammer,
Ehe mich ſelbſt ſie geſeh'n. Doch dir empfehl' ich den Auftrag.
Führ' ihn auch in die Stadt, den unglückſeligen Fremdling,
Dort ſich Koſt zu erfleh'n; es geb' ihm jeder nach Willkühr
Etwas Broſam und Wein. Ich kann unmöglich mir aller
Sterblichen Laſt aufbürden; genug ſchon trag' ich des Kummers.
Dünkt ja der Fremdling dadurch ſich beleidiget, deſto betrübter
Für ihn ſelbſt; ich rede nur gern aufrichtige Wahrheit.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lieber, fürwahr auch ſelbſt nicht hier zu verweilen begehr' ich.
Leichter wird's in der Stadt dem Betteler, als auf dem Lande,
Seine Koſt zu erfleh'n; es gebe mir jeder nach Willkühr.
Denn nicht mehr im Gehege zu ſeyn vergönnt mir das Alter,
Um dem gebietenden Schaffner gehorſam Alles zu leiſten.
Gehe demnach; mich führe der Mann da, dem du es heißeſt,
Gleich, ſobald ich am Feuer erwarmt, und die Luft ſich gemildert.
Jämmerlich hüllen den Leib die Gewand' hier, leicht ja vertilgt mich
Reifender Morgenfroſt; denn ihr ſagt, daß ferne die Stadt ſey.
Alſo ſprach er; da ging Telemachos durch das Geheg' hin,
Wandelnd mit hurtigem Schritt; denn Unheil ſann er den Freiern.
Als er jetzo erreicht die ſchöngebauete Wohnung,
Stellte die Lanz' er empor an die ragende Säule gelehnet;
Selbſt dann ging er hinein, die ſteinerne Schwelle betretend.
Aber zuerſt ſah jenen die Pflegerin Eurykleia,
Welche mit Vließen bedeckte die kunſtreich prangenden Throne.
Thränenvoll nun eilte ſie gradan; rings auch verſammelt
Kamen die anderen Mägde des unerſchrocknen Odyſſeus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern.
Jetzo trat aus der Kammer die ſinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Geſtalt, und der goldenen Afrodite;
Und den geliebteſten Sohn umarmte ſie, herzlich weinend,
Küßt' ihm das Angeſicht und beide glänzenden Augen,
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann ſie:

Kommſt du, Telemachos, kommſt du, mein ſüßes Leben? O nimmer
Hofft' ich dich wiederzuſeh'n, da hinweg du ſchiffteſt gen Pylos,
Heimlich, ohne mein Wollen, den lieben Vater erkundend!
Aber erzähle mir doch, wie deinem Blick es begegnet!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, rege mir nicht den Gram auf, oder empöre
Mir im Buſen das Herz, da ich kaum dem Verderben entfloh'n bin.
Aber bade dich nun, und lege dir reine Gewand' an,
Steig' alsdann in den Söller empor mit den dienenden Jungfrau'n,
Daß du den Göttern gelobſt, vollkommene Dankhekatomben
Darzubringen, wenn Zeus einſt That der Vergeltung hinausführt.
Selbſt will Ich zum Markte nun hingeh'n, daß ich den Fremdling
Einlad', ihn der von dort mich begleitete, als ich zurückfuhr.
Dieſen ſandt' ich voran mit den göttergleichen Genoſſen;
Und ich befahl, daß Peiräos, zur eigenen Wohnung ihn führend,
Wohl mit Lieb' und Ehr' ihn bewirthete, bis ich gekehrt ſey.
Alſo ſprach der Jüngling, und nicht entflog ihr die Rede.
Eilend badete ſie, und legte ſich reine Gewand' an,
Und ſie gelobte den Göttern, vollkommene Dankhekatomben
Darzubringen, wenn Zeus ausführete That der Vergeltung.
Aber Telemachos drauf entwandelte durch den Palaſt hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich ſchnellfüßige Hunde.
Wunderbar umſtralt' ihn mit Anmuth Pallas Athene,
Daß ringsher die Völker den Kommenden All' anſtaunten.

Um ihn waren ſogleich die muthigen Freier verſammelt,
Die zwar Gutes ihm ſagten, doch innerlich Böſes entwarfen.
Aber er weilete nicht im drängenden Schwarme der Freier;
Sondern wo Mentor ſaß, und Antifos, auch Halitherſes,
Welche von Alters her ihm Befreundete waren des Vaters,
Dorthin ging er und ſaß; doch jen' erkundeten Alles.
Auch der ſpeerberühmte Peiräos nahete jetzo,
Führend den Gaſt zum Markte die Stadt durch; länger hinfort nicht
Wandte Telemachos ſich von dem Gaſtfreund, ſondern empfing ihn.
Drauf begann Peiräos zuerſt und redete alſo:
Sende, Telemachos, ſchnell in das Haus mir dienende Weiber,
Um die Geſchenke zu nehmen, die dir Menelaos verlieh'n hat.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Freund, wir wiſſen ja nicht, wohin ſich wende die Sache.
Wenn mich etwa im Hauſe die übermüthigen Freier
Tödten durch Meuchelmord, und unter ſich theilen das Erbgut;
Wünſch' ich, daß du vielmehr, denn ein Anderer, jenes genieße.
Aber wofern Ich dieſe mit Tod und Verderben beſtrafe;
Dann mir Fröhlichen bring' es ein Fröhlicher dar in die Wohnung.
Sprach's, und führte zum Hauſe den unglückſeligen Fremdling.
Als ſie jetzo erreicht die ſchöngebauete Wohnung,
Legten ſie ab die Mäntel auf ſtattliche Seſſel und Throne;
Stiegen ſodann zum Bad' in ſchöngeglättete Wannen.
Aber nachdem ſie gebadet die Mägd' und mit Oele geſalbet,
Dann mit zottigem Mantel ſie wohl umhüllt, und dem Leibrock,

Stiegen ſie Beid' aus der Wann', und ſetzten ſich nieder auf Seſſel.
Eine Dienerin trug in ſchöner goldener Kanne
Waſſer auf ſilbernem Becken daher, und beſprengte zum Waſchen
Ihnen die Händ', und ſtellte vor ſie die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Gegen ſie ſaß die Mutter im Saal, an der Pfoſte des Eingangs,
Hin auf den Seſſel gelehnt, und drehete feines Geſpinnſt um.
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Jetzo begann das Geſpräch die ſinnige Penelopeia:
Sicher, Telemachos, muß ich zur oberen Kammer hinaufgeh'n,
Dort auf dem Lager zu ruh'n, das mir zum Jammer beſtimmt ward,
Stets von rinnenden Thränen befleckt, ſeitdem mir Odyſſeus
Wegfuhr ſamt den Atreiden gen Ilios; denn dir gefällt's nicht,
Eh' in den Saal ankommen die übermüthigen Freier,
Was vom kehrenden Vater du hörteſt, mir zu erzählen.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will Ich's dir, Mutter, verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Siehe, wir fuhren gen Pylos zum völkerweidenden Neſtor.
Jener, mich dort aufnehmend in hochgebaueter Wohnung,
Pflegte mich aufmerkſam, wie den Sohn ein liebender Vater,
Ihn, der ſpät aus der Fremd' heimkehrete: eben ſo liebreich

Pflegt' und bewirthet er' mich, ſamt ſeinen geprieſenen Söhnen.
Doch vom duldenden Vater Odyſſeus hatt' ihm noch niemals,
Leb' er, oder ſey todt, der Sterblichen Einer verkündet.
Aber zu Atreus Sohn, dem ſtreitbaren Held Menelaos,
Sendet' er mich mit Roſſen im wohlgefügeten Wagen:
Wo ich Helena ſah, die Argeierin, welcher ſo Vieles
Argos Söhn' und die Troer vom Rath der Götter geduldet.
Gleich erforſchte nunmehr der Rufer im Streit Menelaos,
Welches Geſchäft mich geführt zur göttlichen Stadt Lakedämon.
Und ich erzählte drauf ihm jegliche That nach der Ordnung.
Jetzo redete jener, im Wechſelgeſpräch mir erwidernd:
Götter! fürwahr im Lager des übergewaltigen Mannes
Trachteten jene zu ruh'n, unkriegeriſch ſelber und kraftlos!
Aber wie wenn im Gebüſch des mächtigen Löwen die Hindin
Ihre Jungen gelegt, die ſaugenden neugebornen,
Dann Bergkrümmen durchſpäht und grünbekräuterte Thäler,
Weidend umher; doch jener darauf heimkehrt in das Lager,
Und den Zwillingen beiden ein ſchreckliches Ende bereitet:
So wird Odyſſeus jenen ein ſchreckliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an Geſtalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum Kampf als Ringer hervortrat,
Und auf den Boden ihn warf, daß ſich freueten alle Achaier:
Träte doch ſo an Geſtalt in den Schwarm der Freier Odyſſeus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Dieſes, warum du mich fragſt und anflehſt, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen oder dich täuſchen;

Sondern ſo viel mir geſagt der fehllos redende Meergreis,
Deß kein Wort auch werd' ich verheimlichen, oder dir bergen.
Ihn hatt' Er in der Inſel geſeh'n hinſchmachtend vor Kummer,
Dort in der Nymfe Gemach, der Kalypſo, die mit Gewalt ihn
Hält, und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth und an Männern,
Daß ſie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
  Alſo ſprach der Atreide, der ſtreitbare Held Menelaos.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurück; und es ſandten mir Fahrwind
Himmliſche, welche mich bald zum Vaterlande geführet.
  Jener ſprach's; ihr aber das Herz im Buſen erregt' er.
Drauf vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher Bildung:
  Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odyſſeus,
Nicht weiß jener genau; du vernimm itzt meine Verkündung.
Denn Unfehlbares traun weiſſag' ich dir, nichts auch verhehlend.
Höre denn Zeus von den Göttern zuerſt, und der gaſtliche Tiſch hier,
Auch Odyſſeus Herd, des Untadligen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr Odyſſeus bereits im Vatergefilde
Daſitzt, oder geheim umherſchleicht, ſolcherlei Unthat
Auszuſpäh'n, und den Freiern geſamt das Verderben bereitet.
Solch ein Vogel erſchien mir am ſchöngebordeten Meerſchiff
Sitzenden dort, und ſogleich dem Telemachos ſagt' ich die Deutung.
  Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Möchte doch dieſes Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenneſt du bald durch Pfleg' und viele Geſchenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende prieſe dich ſelig!

Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Aber die Freier indeß vor Odyſſeus hohem Palaſte
Freueten ſich mit Scheiben und Jägerſpießen zu werfen,
Auf dem gepflaſterten Raum, wo vordem Muthwillen ſie übten.
Als nun die Stunde des Mahls da war, und gekommen das Schlachtvieh,
Das von den Aeckern umher die führeten, welche zuvor auch;
Redete Medon ſie an, der Herold, der bei den Freiern
Mehr denn die Anderen galt, und ſtets der Schmäuſe Genoß war:
Jünglinge, weil ihr alle das Herz erfreutet im Kampfſpiel,
Kommt nunmehr in das Haus, daß wir uns rüſten das Gaſtmahl,
Denn nicht übel bekommt zu gehöriger Stunde die Mahlzeit.
Alſo ſprach er; da ſtanden ſie auf, und gehorchten dem Worte.
Als ſie jetzo erreicht die ſchöngebauete Wohnung;
Legten ſie ab die Mäntel auf ſtattliche Seſſel und Throne.
Sie nun opferten groß Schafvieh und gefeiſtete Ziegen,
Opferten auch Maſteber zum Schmauſ', und ein Rind von der Heerde,
Aemſig bereitend das Mahl. — Doch dort vom Gefilde zur Stadt her
Eileten nun Odyſſeus zu geh'n und der treffliche Sauhirt.
Alſo begann das Geſpräch der männerbeherrſchende Sauhirt:
Gaſt, dieweil du nunmehr in die Stadt zu gehen verlangeſt,
Heut annoch, wie mein Herrſcher es ordnete; (freilich ich ſelber
Hätte dich gern allhier des Gehegs Aufſeher behalten;
Doch ihn ſcheu' ich im Herzen, und fürchte mich, daß er hinfort mir

Eifern möcht'; und kränkend ja ſind die Verweiſe der Herrſcher!)
Auf denn, ſo wollen wir geh'n; denn die größere Hälfte des Tages
Schwand bereits; bald wird es dir froſtiger gegen den Abend.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wohl, ich merk', ich verſtehe; den ſelbſt ſchon Erkennenden mahnſt du.
Gehen wir denn; du aber ſey ganzhin Führer des Weges.
Gib mir auch, wo ſich findet ein wohlgehauener Knittel,
Ihn zur Stütz'; ihr ſagt ja, daß ſehr halsbrechend der Weg ſey.
Sprach's, und warf um die Schulter den unanſehnlichen Ranzen,
Häufig geflickt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.
Aber Eumäos reicht' ihm den herzerfreuenden Stab hin.
Beide ſie wanderten nun; und den Hof indeſſen bewachten
Hund' und weidende Männer; doch ſtadtwärts führt' er den Herrſcher,
Der, dem bekümmerten Bettler von Anſeh'n gleich, und dem Greiſe,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Als ſie nunmehr, fortwandelnd den höckrichten Weg des Gebirges,
Nahe gekommen der Stadt, und ſchon der Brunnen erreicht war,
Schöngefaßt, hellfließend, woher ſich ſchöpften die Bürger:
Ithakos baut' ihn vordem, und Neritos, ſamt dem Polyktor;
Ringsum war auch ein Hain von waſſerliebenden Pappeln
Ganz in die Runde gepflanzt, und herab floß kaltes Gewäſſer
Hoch aus dem Felſengeklüft; ein Altar auch ſtand auf der Höhe,

Wo den Nymfen des Quells die Wanderer pflegten zu opfern:
Dort nun traf auf jene des Dolios Sohn Melantheus,
Ziegen zur Stadt hinführend, die trefflichſten rings aus den Heerden,
Feſtlichen Schmaus für die Freier, von zween Geishirten begleitet.
Als er ſie ſah, ſchalt jener, und rief mit erhobener Stimme,
Ungeſtüm und entehrend, und reizte das Herz des Odyſſeus:
Wahrlich, das heißt wohl recht, ein Taugenicht führet den andern!
Wie doch ſtets den Gleichen ein Gott geſellet zum Gleichen!
Wo nun führſt den Freſſer du hin, ungeſegneter Sauhirt,
Dieſen beſchwerlichen Bettler, den Unrathſchlinger am Gaſtmahl?
Welcher, an viel Thürpfoſten geſtellt, ſich die Schulter zerreibet,
Bittend um Brocken allein, nicht eherne Becken noch Schwerter!
Wenn du mir ihn gäbeſt, ein Hüter zu ſeyn des Geheges,
Daß er die Ställ' ausfegt', und Laub vortrüge den Zicklein,
Könnt' er, mit Molke getränkt, noch Fleiſch auf die Lenden gewinnen.
Aber da nur Unthaten er lernete, wird er ſich weigern,
Landarbeit zu beſtellen; vielmehr umbettelnd im Volke,
Wird er ſich Futter erfleh'n für des Bauchs unerſättlichen Abgrund.
Aber ich ſage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet:
Wenn er kommt zum Palaſte des göttergleichen Odyſſeus,
Zahllos werden ihm Schemel um's Haupt aus den Händen der Männer
Fliegen im Saal, an den Rippen des Ringsgeworf'nen zerſcheuert!

Dieſes geſagt, kam jener, und ſprang mit der Ferſe vor Bosheit
Ihm an die Hüft'; er aber bewegte ſich nicht aus dem Fußſteig,
Sondern ſtand unverrückt. Da ſann im Herzen Odyſſeus:
Ob er ſofort mit der Keul' anrennt', und das Leben ihm raubte,
Oder zur Erd' ihm ſtieße das Haupt, von dem Boden ihn hebend.
Doch er bezwang ſein Herz, und duldete. Aber der Sauhirt
Schalt ihn in's Angeſicht, und fleht', aufhebend die Hände:
Heilige Nymfen des Quells, Zeus Töchter ihr! hat euch Odyſſeus
Jemals Schenkel verbrannt erleſener Lämmer und Zicklein,
Ueberdeckend mit Fett; ſo gewährt mir dieſes Verlangen:
Daß einmal heimkehre der Held, und ihn führe ſein Dämon!
Bald dann würd' er fürwahr den prangenden Sinn dir vertreiben,
Den du Trotziger jetzo bewahrſt, da du immer umher ſo
Irrſt durch die Stadt, und die Heerd' untüchtige Hirten verderben!
Wieder begann zu jenem Melanthios, Hüter der Geistrift:
Wunder! was redet er da, der Hund voll hämiſcher Tücke!
Traun ihn werd' ich dereinſt im dunklen gerüſteten Meerſchiff
Führen von Ithaka fern, daß großen Gewinn er mir ſchaffe!
Wenn den Telemachos doch der ſilberne Bogen Apollons,
Oder der Freier Gewalt austilgete heut' in der Wohnung;
Wie dem Odyſſeus fern hinſchwand der Tag der Zurückkunft!
Dieſes geſagt, verließ er ſie dort; und ſie folgeten langſam.
Jener enteilt', und bald zum Palaſt des Königes kam er;
Schnell dann ging er hinein, und ſetzte ſich unter die Freier,
Gegen Eurymachos hin; denn lieb war jener zumeiſt ihm.
Vor ihn legten des Fleiſches ein Antheil dar die Beſorger:

Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brot vor,
Ihm zur Koſt. Doch Odyſſeus anitzt und der treffliche Sauhirt
Standen genaht am Palaſt; und rings umſcholl das Getön ſie,
Aus der gewölbeten Harfe, denn dort hub ſeinen Geſang an
Femios; Jener, die Hand des Eumäos faſſend, begann ſo:
Hier iſt wahrlich, Eumäos, die ſtattliche Wohnung Odyſſeus!
Leicht ja erkannt wird dieſe ſogar aus Vielen von Anſehn!
Zimmer folgen auf Zimmer; und wohlumhegt iſt der Vorhof
Ihr mit Mauer und Zinnen; ein zweigeflügeltes Thor auch
Schließt machtvoll: traun ſchwerlich vermag ſie ein Mann zu erobern.
Dann bemerk' ich zugleich, daß viel der Männer ein Gaſtmahl
Drinnen begeh'n; denn von Speiſen ja duftet es, und auch die Harfe
Tönt hervor, die dem Mahle zur Freundin gaben die Götter.
Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Richtig bemerkt; auch fehlt es dir übrigens nicht an Erkenntniß.
Auf, nun laßt uns erwägen, wohin ſich wende die Sache.
Geh du entweder zuerſt in die ſchöngebauete Wohnung,
Unter die Schaar der Freier; ſo wart' ich hier noch ein wenig.
Oder bleib, wenn du wünſcheſt, ſo will ich ſelber vorangeh'n.
Doch nicht lange geſäumt; daß nicht, dich draußen erblickend,
Jemand werf' und verſtoße. Das nun zu bedenken ermahn' ich.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odyſſeus:
Wohl, ich bemerk', ich verſtehe; den ſelbſt ſchon Erkennenden mahnſt du.
Auf denn, gehe voran; ſo wart' ich hier noch ein wenig.
Nicht ja bin ich mit Schlägen ſo unbekannt, noch mit Würfen:

Standhaft duldet mein Herz: denn ſchon viel Böſes ertrug ich,
Schrecken des Meers und des Kriegs; ſo mag auch das noch geſchehen!
Aber des Magens Wuth, des verderblichen, kann man unmöglich
Bändigen, welcher ſo viel Unheils den Sterblichen darbeut.
Seinethalb geh'n ſelbſt ſchönrudrige Schiffe gerüſtet
Durch das verödete Meer, Unheil Feindſeligen bringend.
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Aber ein Hund erhob nun Haupt und Ohren vom Lager,
Argos, des duldenden Helden Odyſſeus: den er vordem ſelbſt
Nährte, doch nicht genoß; denn zuvor zur heiligen Troja
Schifft' er hinweg. Ihn führten die muthigen Jünglinge vormals
Stets auf Ziegen der Berg', und flüchtige Haſen und Rehe.
Doch nun lag er verachtet, dieweil ſein Herrſcher entfernt war,
Auf dem gehügelten Dung, der ihm vor dem Thore des Hofes
Von Maulthieren und Rindern gehäuft lag, daß ihn die Knechte
Führen, das große Gefilde des Königes wohl zu düngen.
Dort lag Argos, der Hund, von Ungeziefer umwimmelt.
Dieſer, als er nunmehr den Odyſſeus nahe bemerkte,
Wedelte zwar mit dem Schwanz, und ſenkt' herunter die Ohren;
Näher jedoch nicht konnt' er zu ſeinem Herren hinan noch
Geh'n: Er aber geheim bei dem Anblick wiſchte die Thrän' ab,
Leicht verhehlt vor Eumäos; und ſchnell befragt' er ihn alſo:
Wunderbar, Eumäos, der Hund da liegt auf dem Miſte!
Schön zwar iſt er von Wuchs; doch weiß ich nicht ungezweifelt,
Ob auch ſchnell zum Laufen er war bei ſolcherlei Bildung;
Oder nur ſo, dergleichen die Hund' um die Tiſche der Männer
Etwa ſind: denn zum Prangen allein erzieh'n ſie die Herren.

Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Freilich! dem Manne gehört ja der Hund, der ferne dahinſtarb!
Wär' er der ſelbige noch, an Geſtalt zugleich und an Thaten,
Wie ihn Odyſſeus einſt, gen Troja fahrend, daheim ließ;
Staunen ſollteſt du bald, anſchauend die Kraft und die Schnelle!
Nimmermehr ja entfloh im tiefverwachſenen Waldthal,
Welches Gewild er auch trieb; denn ein weidlicher Spürer auch war er.
Doch nun liegt er im Elend, da fern ſein Herr von der Heimat
Hinſchwand; aber die Weiber, die läßigen, pflegen ihn gar nicht.
Dienende, wann nicht mehr ein gebietender Herrſcher ſie antreibt,
Werden ſofort ſaumſelig, zu thun die gebührende Arbeit.
Schon ja die Hälfte der Tugend entrückt Zeus waltende Vorſicht
Einem Mann, ſobald nur der Knechtſchaft Tag ihn ereilet.
Alſo ſprach er, und ging in die ſchöngebauete Wohnung;
Eilte dann grad' in den Saal zu den übermüthigen Freiern.
Aber den Argos umfing des dunkelen Todes Verhängniß,
Gleich nachdem er Odyſſeus geſeh'n im zwanzigſten Jahre.
Ihn dort ſchaute zuerſt Telemachos, göttlicher Bildung,
Als er die Wohnung durchging, der Sauhirt; eilend anjetzo
Winkt' er ihn rufend heran; und der Ringsumſchauende nahm ſich
Einen ledigen Stuhl, wo gewöhnlich ſaß der Zerleger,
Viel des Fleiſches zertheilend im Saal den ſchmauſenden Freiern:
Dieſen trug und ſtellt' er hinan vor Telemachos Tafel,

Gegenüber ihm ſelbſt, und ſetzte ſich; aber der Herold
Legt' ihm des Fleiſches ein Theil, und reicht' ihm Brod aus dem Korbe.
Bald nun trat nach jenem herein in die Wohnung Odyſſeus,
Der, dem bekümmerten Bettler von Anſeh'n gleich, und dem Greiſe,
Wankt' am Stab', und den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Dieſer ſaß inwendig der Pfort' auf die eſchene Schwelle,
Gegen die Pfoſte gelehnt, die cypreſſene, welche der Meiſter
Einſt wohl ſchnitzte mit Kunſt, und ordnete ſcharf nach der Richtſchnur.
Aber Telemachos ſprach zum gerufenen Hirten Eumäos,
Nehmend ein ganzes Brod aus dem ſchöngeflochtenen Korbe,
Auch des Fleiſches, ſo viel des Umſpannenden Hände nur faßten:
Bringe dem Fremdlinge dies zum Geſchenk, und heiß ihn auch ſelber
Gaben erfleh'n, ringsum zu jeglichem Freier ſich wendend;
Denn Schamhaftigkeit iſt dem darbenden Manne nicht heilſam.
Alſo ſprach er; da ging nach vernommenem Worte der Sauhirt;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten Worte:
Fremdling, Telemachos ſchenket dir dies; auch heißt er dich ſelber
Gaben erfleh'n, ringsum zu jeglichem Freier dich wendend;
Denn Schamhaftigkeit ſey dem darbenden Manne nicht heilſam.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Segne mir, herrſchender Zeus, den Telemachos unter den Männern,
Daß ihm Alles geſchehe, ſo viel er im Herzen begehret!

Sprach's, und mit beiden Händen empfing und legt' er es nieder,
Dort vor die Füße dahin, auf den unanſehnlichen Ranzen;
Aß dann, während der Sänger Geſang anſtimmt' in dem Saale.
Als er das Mahl vollendet, da ſchwieg der göttliche Sänger.
Wild nun lärmten im Saale die Schmauſenden. Aber Athene,
Welche ſich wieder genaht dem Laertiaden Odyſſeus,
Trieb ihn, umher Broſam von jeglichem Freier zu ſammeln;
Daß er, wer billig dächt', erkennete, und wer geſetzlos:
Dennoch nicht ſollt Einer verſchont ihr ſeyn vom Verderben!
Flehend trat er nunmehr rechtshin zu jeglichem Manne,
Rings darſtreckend die Hand, als hätte vorlängſt er gebettelt.
Mitleidsvoll dann gaben ſie ihm; und ſein ſich verwundernd,
Fragten ſie unter ſich ſelbſt, wer es ſey, und von wannen er komme.
Aber zu ihnen begann Melanthios, Hüter der Geiſtrift:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgeprieſenen Fürſtin,
Wegen des Fremdlings allhier; denn ich habe zuvor ihn geſehen,
Hieher traun war jenem der Sauhirt Führer des Weges;
Aber das weiß ich nicht, aus welchem Geſchlecht er ſich rühme.
Alſo ſprach er; da ſchalt Antinoos laut den Eumäos:
Sage, warum du dieſen zur Stadt, du berüchtigter Sauhirt,
Führeteſt? Haben wir nicht auch ſonſt Landſtreicher genug ſchon,
Solche beſchwerliche Bettler, die Unrathſchlinger am Gaſtmahl?
Dünken ſie dir zu wenig, die Güter des Herrn zu verzehren,
Dieſe Verſammelten hier; daß du auch jenen dazurufſt?
Wiederum antworteſt du, Sauhüter Eumäos:
Nicht, Antinoos, ſchicklich, obgleich ein Edeler, ſprachſt du.

Wer doch wird, zu berufen die Fremdlinge, ſelber hinausgeh'n,
Andere, als ſie allein, die förderlich ſind dem Gemeinwohl:
Als den Seher, den Arzt in der Noth, und den Meiſter des Baues,
Oder den göttlichen Sänger, der uns durch Lieder erfreuet?
Dieſe beruft wohl gerne der Menſch im unendlichen Weltraum.
Doch den Bettler beruft Niemand zur Plage ſich ſelber.
Aber ſtets ja wareſt du hart vor den ſämtlichen Freiern
Gegen Odyſſeus Geſind', und zumal mich. Wenig indeſſen
Acht' ich es, weil mir annoch die züchtige Penelopeia
Lebet in dieſem Palaſt, und Telemachos, göttlicher Bildung.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Väterchen, o nicht jenem erwidere Vieles zur Antwort.
Pflegt Antinoos doch boshaft zu beleidigen immer
Durch unfreundliche Red', und verleitet dazu auch die Andern.
Drauf zu Antinoos ſelbſt die geflügelten Worte begann er:
Wohl, Antinoos, walteſt du mein, wie ein Vater des Sohnes;
Der du befiehlſt, den Fremdling hinweg aus dem Hauſe zu jagen
Durch ein gewaltſames Wort! Nie bringe das Gott zur Vollendung!
Nimm, ihm zur Gab'; Ich ſehe nicht ſcheel, ich ermahne ja ſelber.
Weder aus Scheu vor der Mutter enthalte dich, noch vor den Andern
Dienenden, rings im Palaſte des göttergleichen Odyſſeus.
Doch nicht dir iſt alſo das Herz im Buſen geſinnet;
Selbſt nur willſt du verzehren vielmehr, als Anderen geben.

Aber Antinoos drauf antwortete, ſolches erwidernd:
Jüngling von trotziger Red', Unbändiger, welcherlei Schmähung!
Wenn ſo viel ihm jeder umher darreichte der Freier,
Wohl möcht' auch drei Monde das Haus hier ſeiner verſchont ſeyn.

Jener ſprach's, und zugleich den ergriffenen Schemel erhob er
Unter dem Tiſch, wo ruhten des Schmauſenden ſtattliche Füße.
Aber die Anderen gaben ihm all', und erfüllten den Ranzen
Ihm mit Brod und Fleiſch; und es wollt' itzt eben Odyſſeus
Wieder zur Schwell' hingeh'n, das Geſchenk der Achaier zu koſten.
Doch vor Antinoos trat er zuerſt, und redete alſo:

Lieber, beſchenke mich auch, denn nicht ein geringer Achaier
Scheinſt du mir, ſondern ein edler; du haſt ein königlich Anſeh'n.
Drum geziemt dir zu ſchenken, und reichlicher noch, denn die Andern,
Deiner Koſt; dann meld' ich dein Lob im unendlichen Weltraum.
Denn ich wohnte ja selbſt ein Glücklicher unter den Menſchen
Einſt im begüterten Haus, und gab dem Irrenden oftmals,
So wie geſtaltet er war, und in welchem Bedarf er daherkam.
Auch der Dienenden waren Unzählige, viel auch des Andern.
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfordert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es, (denn ſo gefiel's ihm!)
Der mit vereinigter Schaar weitirrender Räuber mich antrieb
Nach dem Aegyptos zu geh'n, den langen Weg des Verderbens!
Und ich ſtellt' im Aegyptos die zwiefachrudernden Schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth mir geachteten Freunden,
Dort bei den Schiffen zu bleiben am Strom, und der Schiffe zu hüten;

Sendete dann Ausſpäher umher auf die Warten des Landes.
Doch ſie gehorchten dem Trotz, dahingerafft von der Kühnheit,
Daß des ägyptiſchen Volks ſchönprangende Aecker ſie ſchleunig
Plünderten, auch die Weiber und ſtammelnden Kinder entführten,
Aber ſie ſelbſt erſchlugen. Jedoch bald ſcholl's in die Stadt hin.
Als das Geſchrei ſie gehört, ungeſäumt in der Frühe des Morgens
Kamen ſie: voll war das Feld von reiſigem Zeug' und von Fußvolk,
Und weitſtralendem Erz; und der donnerfrohe Kronion
Schreckte zu ſchmählicher Flucht die Unſrigen; keiner vermocht' auch
Stand zu halten dem Feind, denn ringsum drohte Verderben.
Viele von uns erſchlugen ſie dort mit der Schärfe des Erzes;
Andere führten ſie lebend zu Frohn und erzwungener Arbeit.
Doch mich gaben gen Kypros ſie hin dem begegnenden Fremdling
Dmetor des Ïaſos Sohn, der machtvoll waltet' in Kypros.
Dorther komm' ich anjetzt in das Land hier, müde von Drangſal.
Aber Antinoos drauf antwortete, laut ausrufend:
Welch ein Gott hat das Uebel geſandt, die Beſchwerde des Mahles?
Steh' dorthin in die Mitte, von meinem Tiſch dich entfernend;
Daß du nicht ein herbes Aegyptos ſchaueſt und Kypros!
Ha du biſt mir der frechſte, der unverſchämteſte Bettler!
Alleſamt nach der Reih' umwandelſt du; und ſie verleih'n dir
Sonder Scheu! denn es gilt nicht Mäßigkeit, oder Verſchonung,
Fremdes Gut zu verſchenken, da viel vor Jeglichem daſteht!
Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Götter, fürwahr nicht gleich iſt deiner Geſtalt die Geſinnung!

Du vom Eigenen ſchenkteſt dem Darbenden ſchwerlich ein Salzkorn,
Der du, an fremdem Tiſche beköſtiget, nicht dich erbarmeſt,
Mir von der Koſt etwas zu verleih'n, da ſo viele dir daſteht!
Jener ſprach's; da entbrannt' Antinoos Herz noch ergrimmter;
Finſter ſchaut' er daher, und ſprach die geflügelten Worte:
Nun fürwahr nicht wohl aus dem Saale mir wirſt du, vermuth' ich,
Wieder des Wegs hinzieh'n, da du jetzt noch Schmähungen redeſt!
Alſo ſprach er, und warf mit ergriffenem Schemel die Schulter,
Rechts an des Halſes Gelenk. Doch Odyſſeus ſtand, wie ein Felſen,
Feſt; und nicht verrückt' ihn der Wurf aus Antinoos Händen;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Jetzo kehrt' er zur Schwell', und ſetzte ſich; nieder dann legt' er
Seinen gefülleten Ranzen, und ſprach zu der Freier Verſammlung:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgeprieſenen Fürſtin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.
Nie traun weder mit Schmerz erfüllet es, noch mit Betrübniß,
Wenn ein Mann, der den Kampf für ſeine Beſitzungen kämpfet,
Würf' empfäht, für Rinder und ſilberwolliges Schafvieh.
Doch Antinoos warf mich Elenden wegen des Magens,
Deſſen verderbliche Wuth viel Leid den Sterblichen darbringt.
Aber wo Götter noch ſind und Erinnyen auch für die Armen;
Treffe des Todes Geſchick den Antinoos vor der Vermählung!

Sprach's; und Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Sitze da ruhig und iß, o Fremdling, oder entweich' uns;
Daß nicht Jünglinge dich, du Läſterer, zieh'n durch die Wohnung,
Raffend an Hand und Fuß, und ganz dir zerfleiſchen die Glieder!
Jener ſprach's; doch Alle durchdrang Unwillen und Eifer.
Alſo begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Uebel, Antinoos, thatſt du, den Wurf nach dem Armen, der umirrt!
Raſender! wenn er nun gar ein Unſterblicher wäre des Himmels!
Denn auch ſelige Götter in wandernder Fremdlinge Bildung,
Jede Geſtalt nachahmend, durchgeh'n oft Länder und Städte,
Daß ſie der Sterblichen Frevel ſowohl als Frömmigkeit anſchau'n.
Alſo ſprachen die Freier: doch Er nicht achtete ſolches.
Und dem Telemachos ſchwoll ſein Herz von großer Betrübniß,
Wegen des Wurfs; nicht aber entſank ihm die Thrän' aus den Wimpern:
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Als nun ſolches gehört die ſinnige Penelopeia,
Wie man ihn warf im Gemach; da begann ſie unter den Weibern:
Alſo treffe dich ſelbſt der bogenberühmte Apollon!
Aber Eurynome drauf, die Schaffnerin, redete alſo:
O wenn doch, mein Kind, nach unſerem Wunſch es geſchähe!
Keiner von jenen erlebte das Licht der goldenen Eos!
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mutter, verhaßt ſind Alle, dieweil ſie nur Böſes erſinnen;

Aber Antinoos iſt, wie die dunkele Ker, mir ein Abſcheu!
Denn es irrt in dem Saal ein unglückſeliger Fremdling,
Flehend den Männern umher, von bitterem Mangel genöthigt.
Alle die Anderen nun verlieh'n und fülleten reichlich;
Er nur warf mit dem Schemel ihm rechts die obere Schulter.
  Alſo redete jen', umringt von dienenden Weibern,
Sitzend in ihrem Gemach. Nun aß der edle Odyſſeus.
Jene berief, und ſprach zum edelen Hüter der Sautrift:
  Geh doch gleich, Eumäos, hinan, und heiße den Fremdling
Kommen, damit ich ein wenig Geſpräch hab', und ihn befrage,
Ob er wo von Odyſſeus, dem Duldenden, etwas gehöret,
Oder ihn ſelber geſeh'n; denn ein Weitumirrender ſcheint er.
  Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Wenn ſie doch nur ſtillſchwiegen, o Königin, dort die Achaier!
So wie jener erzählt, in Entzückungen ſchwebte das Herz dir!
Schon drei Nächte behielt ich und drei der Tag' in dem Landhof
Ihn, der zuerſt mir nahte, nachdem aus dem Schiff er entfloh'n war;
Und noch endet' er nicht der beſtandenen Leiden Erzählung.
So wie den Sänger ein Mann anſchaut, ihn, der von den Göttern
Lernt' im begeiſterten Sinne die menſchenerfreuenden Lieder;
Voll unerſättlicher Gier horcht jeglicher ſeinem Geſang auf:
Alſo entzückte mich der im Gemach dort neben mir ſitzend.
Auch mit Odyſſeus, ſagt er, befreund' ihn väterlich Gaſtrecht,
Ihn, der in Kreta wohne; wo Minos Heldengeſchlecht iſt.
Dorther komm' er anjetzt in das Land hier, müde von Drangſal,

Weiter und weiter gewälzt. Von Odyſſeus rühmt er auch Kundſchaft,
Daß er nah im fetten Gebiet der theſprotiſchen Männer
Leb', und viel herführe des köſtlichen Guts in die Wohnung.
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Geh, und ruf' ihn herein, daß er ſelbſt mir erzähl' in das Antlitz.
Jene laßt vor der Thüre zu luſtigem Spiele ſich ſetzen,
Oder auch dort im Palaſt; dieweil ihr Herz ſo vergnügt iſt.
Denn ihr eigenes Gut, unbeſchädiget liegt's in der Wohnung,
Speiſ' und lieblicher Wein; und nur das Geſinde geneußt es.
Sie zu unſerem Hauſ' an jeglichem Tage ſich wendend,
Rinder zum Mahl hinopfernd, und Schaf' und gemäſtete Ziegen,
Halten ſie üppigen Schmaus, und trinken des funkelnden Weines
Ganz fahrlos; und ſo viel wird leer: denn es fehlet ein Mann uns,
So wie Odyſſeus war, den Fluch von dem Hauſe zu wehren.
Wenn nur Odyſſeus käme, das Land der Väter erreichend,
Bald würd' Er mit dem Sohne den Trotz abſtrafen der Männer!
Als ſie es ſprach, da nieſte Telemachos laut, daß die Wohnung
Ringsum ſcholl vom Getöſe; da lächelte Penelopeia.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten Worte begann ſie:
Geh doch, rufe mir gleich hieher vor das Antlitz den Fremdling!
Siehſt du nicht, wie der Sohn die Worte mir alle benieſt hat?
Nun bleibt ſchwerlich der Tod noch unvollendet den Freiern
Allen, und nicht flieht einer den Tod und das grauliche Schickſal.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
Wenn ich erkannt, er habe durchaus mir gemeldet die Wahrheit,
Werd' ich wohl ihn umhüllen mit ſtattlichem Mantel und Leibrock.
Alſo ſprach ſie; da ging nach vernommenem Worte der Sauhirt;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten Worte:
Fremder Vater, dich ruft die ſinnige Penelopeia,
Sie des Telemachos Mutter; denn Kundſchaft wünſchet ſie herzlich
Wegen des Manns zu erforſchen, ſo viel auch Kummer ſie duldet.
Wenn ſie erkannt, du habeſt durchaus ihr gemeldet die Wahrheit;
Gibt ſie dir Mantel zur Hüll' und Leibrock, welche zumeiſt dir
Nöthig ſind: doch Speiſ' erfleheſt du leicht in dem Volke,
Daß du den Magen verſorgſt; es gibt dir jeder nach Willkühr.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gleich nun möcht' ich, Eumäos, verkündigen lautere Wahrheit
Ihr, des Ikarios Tochter, der ſinnigen Penelopeia;
Denn viel weiß ich von jenem, wir duldeten einerlei Elend.
Aber der grauſamen Freier Verſammelung macht mir Beſorgniß,
Deren Trotz und Gewalt den eiſernen Himmel erreichet.
Denn nur jetzt, als drüben der Mann, wie im Saal ich umherging,
Und nichts Böſes gethan, mich warf und den Qualen dahingab,
Weder Telemachos ja, noch ein Anderer, hat mich vertheidigt.
Heiße denn Penelopeia für jetzt in ihren Gemächern
Harren, wie ſehr ſie verlangt, bis erſt die Sonne ſich ſenket.
Dann befrage ſie mich um die Heimkehr ihres Gemahles,

Wann ſie mich nahe zum Feuer geſetzt; denn elende Kleidung
Hüllt mich; das weißt du ſelber, da dir ja zuerſt ich genaht bin.
Alſo ſprach er; da ging nach vernommenem Worte der Sauhirt.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Bringſt du ihn nicht, Eumäos? Was hat für Bedenken der Fremdling?
Hält ihn etwa die Furcht der Beleidigung, oder vielleicht auch
Scham vor den Andern im Saal? Ein ſchämiger Bettler iſt elend.
Wiederum antworteteſt du, Sauhüter Eumäos:
Jener redet mit Grund, was wohl auch ein Anderer dächte,
Da er dem Trotz ausbeuget der übermüthigen Männer.
Aber er heißt dich harren, bis erſt die Sonne ſich ſenket.
Auch dir ſelber ja iſt es, o Königin, alſo bequemer,
Um mit dem Fremden allein zu reden ein Wort, und zu hören.
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Nicht vernunftlos denket der Fremde da, wer er auch ſeyn mag.
Nirgends pflegen ja ſo bei ſterblichen Erdebewohnern
Männer mit Uebermuth unbändige Frevel zu üben!
Alſo redete jene; da ging der treffliche Sauhirt
Hin zu der Freier Gewühl, nach ausgerichteter Botſchaft.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die Andern:
Trauteſter, ich nun gehe, die Schwein' und das Andre zu hüten,
Dein Vermögen und mein's; Du ſorg' hier fleißig für Alles.
Aber dich ſelbſt erhalte zuerſt, und verhüte bedachtſam
Jede Gefahr; denn arg dort meinet es mancher Achaier.
Doch Zeus rotte ſie aus, eh' uns ſie Schaden bereitet!

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Väterchen, alſo ſey's; doch geh' erſt gegen den Abend.
Morgen früh komm' wieder, und bring' erleſene Opfer.
Doch Mir bleibt dies Alles zur Sorg', und den ewigen Göttern.
Sprach's; da ſetzte ſich wieder der Hirt auf den ſtattlichen Seſſel.
Jetzo, nachdem er der Koſt ſich geſättiget und des Getränkes,
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, und ließ den Palaſt und den Vorhof,
Voll der Schmauſenden dort, die bei Reigentanz und Geſang ſich
Freueten; denn ſchon neigte der Tag ſich gegen den Abend.

Achtzehnter Geſang.

Inhalt. Odyſſeus kämpft mit dem Bettler Iros. Amfinomos wird umſonſt gewarnt. Penelopeia beſänftigt die Freier durch Hoffnung, und empfängt Geſchenke. Odyſſeus von den Mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die Freier geh'n zur Ruhe.

Jetzo kam ein Bettler von Ithaka, welcher die Stadt durch
Bettelte Haus bei Haus, ein weitberüchtigter Vielfraß,
Stets nach Speiſ' und Getränk heißhungerig; aber nicht Stärke
Hatt' er, noch Kraft, wie groß auch anzuſchau'n die Geſtalt war.
Jener hieß Arnäos, ſo nannt' ihn die treffliche Mutter
Seit der Geburt; doch Iros benamt' ihn der Jünglinge jeder,
Weil er mit Botſchaft gern ausging, wenn es Einer begehrte.
Der nun kam, den Odyſſeus vom eigenen Hauſe zu treiben.
Ihn anfahrend mit Zank, die geflügelten Worte begann er:
Weiche mir, Greis, von der Thüre, bevor du am Fuße geſchleppt wirſt!
Merkſt du nicht, wie jeder bereit mit den Augen mir zuwinkt,
Und dich zu ſchleppen gebeut? Ich aber entſehe mich dennoch.
Fort denn, oder ſogleich wird Streit anheben und Fauſtkampf!
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Seltſamer, nie ja kränkt' ich mit Thaten dich, oder mit Worten;
Auch mißgönn' ich dir nicht ein Geſchenk, nähm' Einer auch Vieles;

Aber die Schwell' hat Raum für beide ja. Wenig geziemt dir's,
Neidiſch bei Fremden zu ſeyn: du ſcheinſt mir ein irrender Fremdling,
Gleich wie ich ſelbſt; Wohlſtand iſt Gab' unſterblicher Götter.
Nicht ſo keck mich gefodert zum Fauſtkampf! oder im Jähzorn
Möcht' ich, ein Greis wie ich bin, dir Bruſt und Lippen beſudeln
Ganz mit Blut! Dann wäre mir größere Ruhe vielleicht noch
Morgen allhier; denn ich meine, du kehreteſt nimmer in Zukunft
Wiederum in das Haus des Laertiaden Odyſſeus.
Drauf mit zorniger Stimm' antwortete Iros der Bettler:
Wunder, wie raſch der Freſſer mit fliegender Zunge da plappert,
Recht wie ein Heizerweib! Ihm möcht' ich es übel gedenken,
Links und rechts ihn zerſchlagend, und alle Zähn' auf die Erd' ihm
Schmettern aus Backen und Maul, wie des ſaatabweidenden Schweines!
Gürte dich gleich, daß Alle geſamt ſie erkennen, die hier ſind,
Unſeren Kampf! Wie wagſt du den jüngeren Mann zu beſtehen?
Alſo zankten ſie beid' an des Saals erhabenem Eingang,
Auf der gebildeten Schwelle, zu heftiger Wuth ſich erbitternd.
Jetzo vernahm das Geſchrei Antinoos heilige Stärke:
Und mit herzlicher Lache begann er unter den Freiern:
Trauteſte, nimmer zuvor ward uns ein ſolches bereitet!
Welch' ein luſtiges Spiel doch ein Gott herführt' in die Wohnung!
Jener Fremd' und Iros ereifern ſich wider einander,
Gierig zum Kampfe der Fauſt. Wohlauf, wir hetzen ſie eilig!

Alſo ſprach er; und Alle vom Sitz auf ſprangen ſie lachend,
Eileten hin, und umſtanden die ſchlechtgekleideten Bettler.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Hört mich an, was ich ſag', ihr edelmüthigen Freier.
Hier ja ſind Geißmagen gelegt auf glühende Kohlen,
Welche, mit Fett und Blute gefüllt, wir braten zur Nachkoſt.
Wer von beiden nunmehr obſiegt, und ſtärker erſcheinet:
Dieſer komm', und nehme davon ſich einen nach Willkühr;
Immerdar auch ſchmauſ' er mit uns, und keiner der andern
Betteler dürfe hinfort in das Haus eindringen zum Anfleh'n.
Jener ſprach's; und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Trugvoll wieder begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Freund', unmöglich ja wagt, den jüngeren Mann zu beſtehen,
Solch' ein Greis, der im Elend verkümmerte! Aber mich nöthigt
Ach der leidige Magen, damit mich ſtrecke der Fauſtſchlag.
Auf denn nun, ihr Alle beſchwört's mit heiligem Eidſchwur:
Daß man nicht, dem Iros zu Gunſt, mit nervichter Rechten
Freventlich ſchlagen mich woll', und ihm mit Gewalt mich bezwingen.
Jener ſprach's; und Alle beſchwuren ſie, was er verlanget.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den Eidſchwur;
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Fremdling, wofern dir Herz und entſchloſſener Muth es gebietet,
Treibe getroſt ihn hinweg; auch fürchte du ſonſt der Achaier
Keinen: denn traun erkämpfet mit Mehreren, wer dich verletzet!
Wirth im Hauſe bin ich; und Beifall geben die Fürſten
Mir, Antinoos dort und Eurymachos, beide verſtändig.

Jener ſprach's; und Alle genehmigten. Aber Odyſſeus
Gürtete ſchnell um die Scham mit den Lumpen ſich, zeigte die Schenkel
Schön zugleich und gewaltig, und zeigte die mächtigen Schultern,
Auch die Bruſt, und die Arme, die nervichten; ſelber Athene
Trat hinan, und erhöhte den Wuchs dem Hirten der Völker.
Sieh, und alle die Freier bewunderten ihn mit Erſtaunen;
Alſo rede Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Iros, der arme Iros wird bald herziehen ſein Unglück!
Welche ſtattliche Lende der Greis aus den Lumpen hervorſtreckt!
Alſo der Schwarm; doch Iros war ſehr unruhiges Herzens.
Dennoch führten die Diener ihn vor, mit Gewalt ihn umgürtend,
Wie er auch zagt'; und das Fleiſch umzittert' ihm alle Gelenke.
Aber Antinoos ſchalt, und redete, alſo beginnend:
Daß du vernichtet doch wärſt, Großprahlender, und ungeboren!
Wenn du ſchon vor jenem erbebſt, und ſo ängſtlich dich fürchteſt,
Solchem Greis, der im Elend verkümmerte, das ihm verhängt ward!
Aber ich ſage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet:
Wenn dir jener nunmehr obſiegt, und ſtärker erſcheinet,
Send' ich dich gen Epeiros im dunkelen Schiffe zum König
Echetos hin, dem Schrecken der ſterblichen Erdebewohner,
Der dir Naſ' und Ohren mit grauſamem Erze verſtümmle,
Und die entriſſene Scham vorwerfe zerfleiſchenden Hunden!
Jener ſprach's; ihm aber erzitterten mehr noch die Glieder.
Doch man führt' ihn hervor; und beid' itzt huben die Händ' auf.
Jetzo erwog im Geiſte der herrliche Dulder Odyſſeus:

Ob er ihn ſchlüge mit Macht, daß er gleich hintaumelte ſeellos;
Oder ob ſanft er ſchlüg', und nur auf den Boden ihn ſtreckte.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte:
Sanft zu ſchlagen, daß nicht argwöhnend ihn ſäh'n die Achaier.
Jetzo erhuben ſich beid', und es ſchlug ihm rechts auf die Schulter
Jros; den Hals ſchlug jener ihm unter dem Ohr, und zerbrach ihm
Drin das Gebein; ſchnell ſtürzt' aus dem Mund ein purpurner Blutſtrom;
Und er erſank in den Staub mit Geſchrei, daß die Zähn' ihm erklirrten,
Zappelnd die Füß' an der Erd'. Allein die muthigen Freier
Hoben die Händ', und lachten ſich athemlos. Aber Odyſſeus
Zog ihn hinweg von der Pfort', am Fuße gefaßt, bis zum Vorhof,
Und zu dem Thore der Hall'; und dort an der Mauer des Hofes
Setzt' er ihn angelehnt, und reichte den Stab in der Hand ihm,
Dann mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Hier nun ſitz' auf der Stell', die Säu' und die Hunde verſcheuchend;
Nicht ſey ferner den Armen und Fremdlingen du ein Gebieter,
Elender, daß nicht etwa noch größeres Uebel du ernteſt!
Sprach's, und warf um die Schulter den unanſehnlichen Ranzen,
Häufig geflickt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.
Jetzo kehrt' er zur Schwell', und ſetzte ſich. Alle nun gingen
Herzlich lachend hinein, und grüßten ihn alſo mit Handſchlag:
Zeus gewähre dir, Fremdling, und all' unſterblichen Götter,
Was du am meiſten begehrſt, und wie dir's im Herzen genehm iſt;

Weil du zur Ruhe gebracht den unerſättlichen Bettler
Unſerem Volk. Bald ſenden wir ihn gen Epeiros zum König
Echetos hin, dem Schrecken der ſterblichen Erdebewohner.
Alſo der Schwarm; doch freudig vernahm der edle Odyſſeus
Ihr weiſſagendes Wort. Und ſieh, Antinoos legt' ihm
Dar den gewaltigen Magen, mit Fett und Blute gefüllet.
Auch Amfinomos trug zwei Bröt' aus dem Korbe gehoben,
Nahm den goldenen Becher, und ſprach, zutrinkend mit Handſchlag:
Freude dir, fremder Vater! es müſſe dir wenigſtens künftig
Wohl ergeh'n; denn jetzo umringt dich mancherlei Trübſal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du, Amfinomos, ſcheinſt mir ein ſehr verſtändiger Jüngling,
Solchem Vater ein Sohn! denn ich hört' ein edles Gerücht hier,
Niſos prang' in dem Volk der Dulichier, groß und begütert,
Der, wie man ſagt, dich gezeugt; du ſcheinſt mildredenden Herzens.
Darum ſag' ich dir jetzt, du höre mein Wort, und vernimm es.
Nichts iſt doch ſo eitel und unbeſtändig auf Erden,
Als der Mensch, von Allem, was Leben haucht und ſich reget.
Niemals denket er ja, daß Böſes ihm droh' in der Zukunft,
Während Heil ihm die Götter verleih'n, und die Kniee noch ſtreben.
Doch wann Trauriges nun die ſeligen Götter gefertigt;
Unmuthsvoll dann trägt er ſein Loos, anringenden Geiſtes.
Denn ſo ändert der Sinn der ſterblichen Erdebewohner,
So wie die Tag' herführet der waltende Vater vom Himmel.
Selbſt ja war ich vordem ein glücklicher unter den Männern,

Und mißhandelte viel, auf Gewalt und Stärke vertrauend,
Weil mein Vater mich ſchützte mit Macht, und die leiblichen Brüder.
Drum erhebe ſich nimmer ein Mann zu frevelem Unfug;
Still von den Ewigen nehm' er in Demuth jede Beſcherung.
Wie doch ſeh' ich die Freier ſo viel Unarten verüben,
Hab' und Gut wegtilgend, ja frech entehrend die Gattin
Jenes Manns, der ſchwerlich den Seinigen noch und der Heimat
Lang' entfernt ausbleibt; der ſo nah' iſt! Aber ein Dämon
Führe nach Hauſe dich fort, und nicht begegne du jenem,
Wann er einmal heimkehrt zum lieben Lande der Väter!
Denn nicht trennen fürwahr ſich ohne Blut aus einander
Hier die Freier und Er, wann unter ſein Dach er gekehrt iſt!
Sprach's; und nachdem er geſprengt des herzerfreuenden Weines,
Trank er, und reichte den Becher zurück dem Völkergebieter.
Jener ging durch den Saal, ſein Herz voll großer Betrübniß,
Mit vorhangendem Haupt; denn es ahnete Böſes der Geiſt ſchon,
Doch nicht mied er den Tod; nein, ihn auch feſſelt' Athene,
Daß Telemachos Hände mit mächtigem Speer ihn vertilgten.
Und er ſetzt' auf den Seſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Jetzo legt' in die Seele die Herrſcherin Pallas Athene,
Ihr, des Ikarios Tochter, der ſinnigen Penelopeia,
Sich zu zeigen den Freiern, daß ganz ſie erweitert' in Sehnſucht
Jeglichem Freier das Herz, und noch achtbarer ſie würde

Ihrem Gemahl und dem Sohne Telemachos, als ſie zuvor war.
Und ſie erzwang ein Lächeln, und redete, alſo beginnend:
Herzlich verlangt mich nunmehr, Eurynome, ſo wie zuvor nie,
Mich zu zeigen den Freiern, wie ſehr mir jene verhaßt ſind.
Gern auch ſagt' ich dem Sohn ein Wort, das nützlich ihm wäre:
Nicht durchaus zu verkehren im trotzigen Schwarme der Freier,
Welche gut zwar reden, doch arg im Herzen gedenken.
Aber Eurynome drauf, die Schaffnerin, redete alſo:
Wahrlich, du haſt, mein Kind, wohlziemende Worte geredet.
Geh denn, und melde dem Sohne, was obſchwebt, ohne Verhehlung,
Wann du den Leib gebadet, und wohl geſalbet das Antlitz.
Nicht alſo von Thränen entſtellt um die blühenden Wangen
Mußt du geh'n; es vermehrt unendliche Trauer das Elend.
Iſt doch bereits dein Sohn ein Erwachſener, welchen du herzlich
Vor den Unſterblichen wünſchteſt im Jünglingsbarte zu ſchauen.
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Rathe mir nicht ein ſolches, Eurynome, ämſig beſorgt zwar,
Daß ich den Leib erſt bad', und wohl mir ſalbe das Antlitz.
Prangender Sinn ward mir von den ewigen Mächten des Himmels
Ganz geraubt, ſeit jener in räumigen Schiffen hinwegfuhr.
Aber Autonoe heiß mir ſofort und Hippodameia
Kommen, damit ſie drunten zur Seite mir ſteh'n in dem Saale.
Denn nicht geh' ich allein zu den Männern; Scham ja verbeut es.
Jene ſprach's; da enteilte die Schaffnerin aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete ſchleunig zu kommen.

Aber ein Andres erſann Zeus herrſchende Tochter Athene.
Ueber Ikarios Tochter ergoß ſie lieblichen Schlummer;
Und ſie entſchlief hinſinkend; es löſten ſich alle Gelenke,
Sanft im Seſſel geſtreckt. Sie nun, die erhabene Göttin,
Gab ihr unſterbliche Gaben, daß ſtaunend ſie ſäh'n die Achaier.
Erſt in ambroſiſcher Schöne verklärt' ihr ſchönes Geſicht ſie,
Solcher, womit Kythereia, die Holdbekränzte, ſich ſalbet,
Wann ſie zum Tanz eingeht in der Chariten lieblichem Reigen;
Ihr auch höher zugleich und völliger ſchuf ſie die Bildung,
Und noch weißeren Glanz, wie geſchliffenes Elfenbeines.
Als ſie ſolches vollbracht, entwich die erhabene Göttin.
Jetzo kamen die zwo weißarmigen Mägd' aus der Wohnung
Angeſtürzt mit Geräuſch; da entfloh ihr der liebliche Schlummer;
Und ſie rieb mit den Händen die Wangen ſich, alſo beginnend:
O wie mich, die Vergrämte, ſo ſanft umhüllte der Schlummer!
Möchte ſo ſanft auch den Tod mir Artemis ſenden, die Jungfrau,
Gleich nun! daß nicht länger in unaufhörlicher Schwermuth
Ich mein Leben verweine, vor Sehnſucht nach des Gemahles
Ach endloſem Verdienſt; denn er ragt' aus allen Achaiern!
Dieſes geſagt, entſtieg ſie den prangenden Obergemächern;
Nicht ſie allein, ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfrau'n.
Als ſie nunmehr die Freier erreicht, die edle der Weiber;
Stand ſie dort an der Pfoſte des wohlgebühneten Saales,
Hingeſenkt vor die Wangen des Haupts hellſchimmernde Schleier;
Und an den Seiten ihr ſtand in Sittſamkeit eine der Jungfrau'n.
Allen erbebten die Knie'; und in Wolluſt ſchmachtet' ihr Herz hin,

Jeder wünſcht' und gelobte, der Königin Lager zu theilen.
Schnell zu Telemachos nun, dem trauteſten Sohne, begann ſie:
  Nicht, o Telemachos, dauret der Geiſt dir, noch die Beſinnung!
Schon als Knabe trugſt du ein Herz voll regerer Klugheit!
Jetzo da groß du biſt, und das Jünglingsalter erreichteſt,
Und wohl jeglicher ſagte, du ſtammſt von dem edelſten Manne,
Wann er ſo groß und ſchön dich ſchauete, ſelber ein Fremdling;
Iſt nicht mehr, wie er ſollte, der Geiſt dir, noch die Beſinnung!
Welcherlei That ward eben in unſerem Hauſe geübet,
Da du vergönnt, an dem Fremdling ſo gar unwürdig zu handeln!
Wie nun? wenn dir ein Fremdling, der hier in unſerer Wohnung
Ruhe ſucht, ſo leidet durch ungeſtüme Verſtoßung?
Schande ja muß dir's bringen und Schmachred' unter den Menſchen!
  Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Keineswegs, o Mutter, verarg' ich dir, darum zu eifern.
Selbſt wohl hab' ich im Herzen Verſtand, und erkenne genugſam
Gutes zugleich und Böſes; doch vormals war ich ein Kind noch:
Aber ich kann unmöglich mit Klugheit Alles bedenken.
Denn ſie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umſitzen,
Dieſe feindlich Geſinnten; und mir iſt nirgend ein Helfer.
Doch des Fremdlinges Kampf mit Iros endete gar nicht,
Wie es die Freier gewünſcht; denn Er war ſtärker an Kräften.
Wenn doch, o Vater Zeus, mit Pallas Athen', und Apollon,
Alſo jetzt die Freier umher in unſerer Wohnung
Auch ihr Haupt hinneigten, gebändiget, theils in dem Vorhof,
Theils inwendig im Saal, und jeglichem lahmten die Glieder:
Wie nun Iros dort an der vorderen Pforte des Hofes

Mit hintaumelndem Haupt daſitzt, dem Betrunkenen ähnlich,
Und nicht grade vermag auf den Füßen zu ſteh'n, noch zu wandern,
Heimwärts dort, wo er haust, weil jegliches Glied ihm gelähmt iſt!
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Aber Eurymachos ſprach zur Herrſcherin Penelopeia:
O Ikarios Tochter, du ſinnige Penelopeia,
Säh'n dich alle Achaier umher im iaſiſchen Argos;
Mehrere noch, zur Bewerbung in euerem Hauſe verſammelt,
Schmauſeten morgen allhier: denn weit ja beſiegſt du die Weiber
All' an Geſtalt, und an Größ', und geordnetem Geiſte des Herzens!
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Ach, Eurymachos, mir ward Trefflichkeit, Wuchs und Geſtalt ja
Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen auch ging mein vermählter Odyſſeus.
Wenn der wiedergekehrt mir Schutz darböte des Lebens;
Größer ja wäre ſodann mein Ruhm und ſchöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich; ſo viel ja beſchied mir des Böſen ein Dämon!
Damals ach, da er ging, vom heimiſchen Ufer zu ſegeln,
Faßt' er die rechte Hand am Knöchel mir, alſo beginnend:
Liebes Weib, nicht denk' ich, die hellumſchienten Achaier
Werden wohl und geſund von Ilios alle zurückgeh'n:
Denn man ſagt, auch die Troer ſind ſtreiterfahrene Männer,
Fertige Schwinger des Speers, und geübt in der Pfeile Verſendung,
Auch ſchnellfüßiger Roſſe Beflügeler, welche ja hurtig
Stets entſcheiden den Kampf des allverderbenden Krieges.

Darum weiß ich es nicht, ob ein Gott von Troja mich heimführt,
Oder mich dort wegrafft. Du ſorg' hier fleißig für Alles.
Hab' auf den Vater Bedacht und die Mutter zugleich im Palaſte,
So wie jetzt, ja noch mehr, dieweil ich ſelber entfernt bin.
Aber ſobald du den Sohn im keimenden Barte geſchauet;
Dann vermähle dich, welchem du willſt, und verlaſſe die Wohnung.
Alſo redete jener, und nun wird Alles vollendet.
Einſt wird kommen die Nacht, die ſchreckliche Nacht der Vermählung,
Mir unglücklichen Frau, die Zeus des Heiles beraubt hat.
Doch der bittere Schmerz, durch Geiſt und Seele mir dringt er.
Freier ja pflegten vordem nicht ſolcherlei Sitte zu üben.
Denn die ein edeles Weib und eines Begüterten Tochter
Heimzuführen verlangen, und Wettſtreit halten mit andern:
Selbſt ja bringen ſie Rinder zum Schmauſ' und gemäſtete Schafe
Für die Gefreunde der Braut, und ſchenken ihr köſtliche Gaben;
Doch nicht fremdes Gut verſchwenden ſie ohne Vergeltung.
Jene ſprach's; froh hört' es der herrliche Dulder Odyſſeus,
Weil ſie jenen Geſchenk' ablockt', und mit freundlichen Worten
Ihnen die Seel' einnahm, da das Herz ihr anders geſinnt war.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihr die Antwort:
O Ikarios Tochter, du ſinnige Penelopeia,
Was an köſtlichen Gaben daherbringt jeder Achaier,
Solches nimm; nicht wär' es ja fein, das Geſchenk zu verweigern;
Doch nie weichen wir eher zum Unſrigen, oder wo anders,
Eh' du zum Bräutigam wählſt den trefflichſten dieſer Achaier!

Jener ſprach's; und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Drauf die Geſchenke zu bringen, entſandten ſie jeder den Herold.
Für den Antinoos trug er ein prangendes großes Gewand her,
Buntgewirkt; es waren daran zwölf Spangen befeſtigt,
Alle von Gold, eingreifend mit ſchöngebogenen Häklein.
Für den Eurymachos trug er ein künſtliches Buſengeſchmeide,
Golden, beſetzt mit Elektron, der ſtralenden Sonne vergleichbar.
Für den Eurydamas brachten ein Paar Ohrringe die Diener,
Dreigeſtirnt, hellſpielend; und Anmuth leuchtete ringsum.
Dann aus Peiſandros Palaſt, des polyktoridiſchen Herrſchers,
Trug man ein Halsgeſchmeide daher, ein köſtliches Kleinod.
So bot jeder Achaier ein anderes ſchönes Geſchenk dar.
Jetzo ſtieg in das Obergemach die Edle der Weiber;
Und ihr folgten die Mägd', in der Hand die ſchönen Geſchenke.
Jene, zum Reihntanz wieder gewandt und Freudengeſange,
Schwärmten in Luſt, und harrten, bis ſpät ankäme der Abend.
Als den Beluſtigten jetzt der finſtere Abend herankam;
Eilend ſtellten ſie drei der Feuergeſchirr' in der Wohnung
Ihnen zu leuchten umher, und häuften gedorrete Scheiter,
Dürr vorlängſt und trocken, und neu mit dem Erze geſpalten,
Späne des Kiens einmiſchend. Es hellten die Glut um einander
Mägde des leidengeübten Odyſſeus. Aber er ſelber
Sprach zu jenen, der Held, der erfindungsreiche Odyſſeus:
Hört, Odyſſeus Mägde, des lang' abweſenden Königs,
Geht in die Wohnungen hin, zu der ehrwürdigen Fürſtin;
Dreht bei ihr die Spindel mit Aemſigkeit, ſie zu erheitern,
Sitzend umher im Gemach, und kämmt die flockige Wolle.

Hier werd' Ich ſchon Alle mit leuchtender Flamme verſorgen.
Wollen ſie auch abwarten das Licht der goldenen Eos;
Mir thut's Keiner zuvor; denn ein Vielausduldender bin ich.
Jener ſprach's; da lachten die Mägd', und ſah'n auf einander.
Doch ihn läſterte ſchmählich Melantho, roſig von Antlitz:
Welche Dolios zeugt', und ernährete Penelopeia,
Und wie ein Kind ſie pflegt' und gab, was die Seel' ihr ergötzte;
Dennoch empfand ſie nicht die Bekümmerniß Penelopeia's;
Sondern ſie buhlte geheim mit Eurymachos, welchen ſie liebte;
Die nun läſterte ſo mit Schmähungen wider Odyſſeus:
Elender Fremdling, fürwahr ein im Geiſte Zerrütteter biſt du,
Daß nicht ſchlafen du gehſt zur wärmenden Eſſe des Schmiedes,
Oder zur Volksherberge: vielmehr hier Vieles daherſprichſt,
Dreiſtes Muths, wo der Männer ſo viel ſind, und in der Welt nichts
Scheueſt! Gewiß dich bethöret der Weinrauſch; oder beſtändig
Hegſt du ſolcherlei Sinn, daß nichtige Worte du plauderſt!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchſtreicher, beſiegt haſt?
Daß nicht, beſſer denn Iros, ein Anderer bald ſich erhebe,
Der, dir das Haupt ringsum mit gewaltigen Händen zerſchlagend,
Aus dem Palaſt dich verſtoße, mit triefendem Blute beſudelt!
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Traun, dem Telemachos ſag' ich es gleich, wie du Hündin da plauderſt,
Dorthin gehend, damit er ſofort dich in Stücken zerhaue!
Jener ſprach's; und die Mägde zerſcheuchte das Wort aus einander;

Hurtig durchfloh'n ſie den Saal, und jeglicher wankten die Kniee,
Bebend vor Angſt; denn ſie meinten, er hab' im Ernſte geredet.
Selbſt nunmehr, den Geſchirren die leuchtenden Flammen erhellend,
Stand er, indem er ſie All' umſchauete: aber das Herz war
Andrer Gedanken ihm voll, die nicht unvollendete blieben.
Doch den üppigen Freiern geſtattete nicht Athenäa
Ganz ſich vom Spott zu enthalten, dem kränkenden; daß noch entbrannter
Dräng' in die Seele der Schmerz dem Laertiaden Odyſſeus.
Siehe, des Polybos Sohn Eurymachos ſprach zur Verſammlung,
Reizend Odyſſeus Herz, und gab ein Gelächter den Freunden:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgeprieſenen Fürſtin!
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.
Nicht ohn' einigen Gott kam Der in die Wohnung Odyſſeus;
Völlig ſcheint mir an jenem ein Glanz wie der Fackel zu ſchimmern,
Oben vom Haupt, auf dem kein einziges Härchen zu ſeh'n iſt.
Sprach's, und redete drauf zum Städteverwüſter Odyſſeus:
Fremdling, verdüngſt du dich wohl zum Miethlinge, wenn ich dich nähme,
Fern auf entlegener Flur, (der Lohn ſoll reichlich dir werden!)
Daß du mir Dorn eintrügſt, und ſchattige Bäume mir pflanzteſt?
Dort mit genügender Koſt verſorgt' ich dich immer das Jahr durch,
Kleidete dich in Gewand', und gäbe dir Schuh' an die Füße.
Aber da nur Unthaten du lerneteſt, wirſt du dich weigern,

Landarbeit zu beſtellen; vielmehr umbettelnd im Volke,
Wirſt du dir Futter erfleh'n für des Bauchs unerſättlichen Abgrund.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wenn wir, Eurymachos, doch arbeiteten beid' um die Wette,
Einſt in der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen,
Gras zu mäh'n; ſelbſt hielt' ich die ſchöngebogene Senſe,
So auch hielteſt ſie du, daß raſch wir verſuchten die Arbeit,
Nüchtern ſogar bis ſpät in die Nacht; und wäre nur Gras da!
Wenn auch treffliche Rinder zum Pflugzieh'n wären gerüſtet,
Glänzende, groß von Wuchs, und geſättiget beide des Graſes,
Gleich an Alter und Kraft, und voll unverwüſtbarer Stärke;
Wär' auch ein Ackergeviert, und wiche die Scholl' an der Pflugſchar:
Wahrlich du ſähſt, ob die Furch' in Einem Zug' ich hinabſchnitt!
Oder wofern auch Krieg uns woher aufregte Kronion,
Heut annoch; und ich trüge den Schild, zween blinkende Speer' auch,
Samt dem Helme von Erz, der wohl um die Schläfen ſich wölbte:
Wahrlich du ſähſt voran mich geſellt zu den erſten der Kämpfer,
Daß mir ſchwerlich den Magen mit hämiſcher Rede du vorwürfſt!
Aber du biſt ein Trotzer, und ſehr unfreundliches Herzens;
Und du dünkſt dir vielleicht auch groß zu ſeyn und gewaltig,
Weil du mit Wenigen nur, und nicht den Edelſten, umgehſt!
Doch wenn Odyſſeus käm', in das Land heimkehrend der Väter,
Bald wohl möchten die Pforten, ſo weit ſie der Zimmerer baute,
Dennoch zu eng dir ſeyn im Hinausflieh'n über den Vorſaal!
Jener ſprach's; da entbrannt' Eurymachos Herz noch ergrimmter;
Finſter ſchaut' er daher, und ſprach die geflügelten Worte:

Elender, gleich empfange den Lohn, daß du alſo geredet,
Dreiſtes Muths, wo der Männer ſo viel ſind, und in der Welt nichts
Scheueſt! Gewiß dich bethöret der Weinrauſch; oder beſtändig
Hegſt du ſolcherlei Sinn, daß nichtige Worte du plauderſt!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchſtreicher beſiegt haſt?
Sprach's, und faßte den Schemel und drohete; aber Odyſſeus,
Schnell zu Amfinomos Knien, des Dulichiers, ſetzt' er ſich nieder,
Vor dem Eurymachos bang'; und der Schemel entflog an des Schenken
Rechte Hand, daß die Kanne zur Erd' hintönete fallend,
Und er ſelbſt mit Geheul rückwärts in dem Staube geſtreckt lag.
Aber die Freier durchtobten mit Lärm die ſchattige Wohnung.
Alſo redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Wäre der Fremdling doch, der irrende, ſonſt wo verdorben,
Eh' er kam! dann brächt' er uns nicht ſolch lautes Getümmel!
Aber anitzt um Bettler ereifern wir; nichts auch genеußt man
Mehr von der Freude des Mahls; denn es wird je länger, je ärger!
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Unglückſelige Männer, ihr rast, und das offene Herz ſchon
Zeuget von Speiſ' und Trank; ein Himmliſcher wahrlich erregt euch!
Aber da wohl ihr geſchmaust, geht heimwärts wieder zum Ausruhn,
Wann das Herz euch gebeut; doch treib ich keinen von hinnen.

Alſo ſprach er; und jene geſamt auf die Lippen ſich beißend,
Staunten Telemachos an, wie entſchloſſenes Muths er geredet.
Aber Amfinomos ſprach und redete vor der Verſammlung,
Niſos glänzender Sohn, des aretiadiſchen Herrſchers:
Trauteſte, daß nun keiner ſo billigen Worten entgegen
Zu feindſeliger Rede mit Ungeſtüm ſich ereifre;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Palaſte des göttergleichen Odyſſeus.
Auf, nun wende der Schenk von Neuem ſich rechts mit den Bechern;
Daß nach heiliger Sprenge wir heimwärts gehen zum Ausruh'n.
Aber der Fremdling bleib' allhier im Palaſt des Odyſſeus,
Unter Telemachos Schutz; da ſeinem Hauſ' er genaht iſt.
Jener ſprach's; und Allen gefiel des Amfinomos Rede.
Mulios aber, der Held, miſcht' ihnen im Krug des Getränkes,
Er des Amfinomos treuer Genoß, der dulichiſche Herold;
Trat dann zu Allen umher, und vertheilete. Jetzo den Göttern
Sprengten ſie rings, und tranken des herzerfreuenden Weines.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach Herzenswunſche getrunken,
Gingen ſie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein Jeder.

Neunzehnter Geſang.

Inhalt. Odyſſeus trägt mit Telemachos die Waffen in die obere Kammer, und bleibt im Saale allein. Sein Geſpräch mit Penelopeia. Er wird beim Fußwaſchen von der Pflegerin Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königin, nachdem ſie durch einen Bogenkampf die Freiwerbung zu endigen beſchloſſen, entfernt ſich.

Aber es blieb im Gemach der herrliche Dulder Odyſſeus,
Ueber der Freier Mord mit Athene tief nachdenkend.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er:
Jetzo, Telemachos, gleich die Rüſtungen drinnen verwahret,
Allzumal. Die Freier indeß mit ſchmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn ſie etwa bei dir nachſpäh'n, ſie vermiſſend:
Ich enttrug ſie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen ſie jenen,
Wie ſie Odyſſeus einſt, gen Ilios gehend, zurückließ;
Sondern der Glanz iſt geſchändet, ſo weit hindampfte das Feuer.
Auch dies Größere noch gab mir in die Seel' ein Dämon:
Daß nicht etwa vom Weine berauſcht, und zu Hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der Gäſt' und der Freier
Ehre beſchimpft; denn ſelbſt das Eiſen ja ziehet den Mann an.
Sprach's; und Telemachos war dem liebenden Vater gehorſam,
Rief hervor, und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
Mütterchen: halte mir jetzt in den Wohnungen drinnen die Weiber,
Bis ich gebracht in die Kammer die ſtattlichen Waffen des Vaters,

Die mir unten im Saal durch Läſſigkeit blendet der Rauchdampf;
Fern ja iſt mein Vater, und Ich war Knabe bis jetzo.
Doch nun will ich ſie bergen, wo nicht hindampfe das Feuer.
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Wenn doch endlich, mein Kind, bedachtſamen Sinn du erlangteſt,
Wohl dein Haus zu verſeh'n, und die Güter geſamt zu beſchirmen!
Aber wer wird dir denn als Begleiterin tragen die Fackel;
Soll ja der Mägd' itzt keine hervorgeh'n, daß ſie dir leuchte?
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Jener Fremde! denn nicht darf müßig mir ſteh'n, wer von meinem
Scheffel ein Antheil nimmt, und ob er ferne daherkam.
Alſo ſprach der Jüngling; und nicht entfloh ihr die Rede.
Feſt verſchloß ſie die Pforten der ſchönbewohnten Gemächer.
Aber Odyſſeus ſchnell, und der glänzende Sohn, ſich erhebend,
Trugen die Helme hinein, und die hochgenabelten Schilde,
Auch die ſpitzigen Lanzen; voran ging Pallas Athene,
Haltend die goldene Lamp', und verbreitete Glanz und Erleuchtung.
Schleunig nunmehr zu dem Vater begann Telemachos alſo:
Vater, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
Rings die Wände des Hauſes, und jegliche ſchöne Vertiefung,
Auch die fichtenen Balken und hoch aufſtrebenden Säulen,
Glänzen ja ganz den Augen, ſo hell wie von brennendem Feuer!
Wahrlich ein Gott iſt hier, wie ſie hoch obwalten im Himmel!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Schweig', und bewahr' es geheim in dem Innerſten, ohne zu forſchen:
Das iſt dir der Gebrauch der Unſterblichen auf dem Olympos.
Doch nun gehe zur Ruh; ich ſelber bleib' im Gemach hier,
Um noch etwa die Mägd' und deine Mutter zu locken;
Mich dann fragt ſie betrübt, und erkundiget Alles und Jedes.
Jener ſprach's; und der Sohn Telemachos ging aus dem Saal hin
Auszuruh'n in die Kammer, mit angezündeten Fackeln,
Wo er zuvor ausruhte, wann ſüß ihm nahte der Schlummer;
Jetzt auch legt' er ſich dort, die heilige Früh' erwartend.
Aber es blieb im Gemach der herrliche Dulder Odyſſeus,
Ueber der Freier Mord mit Athene tief nachdenkend.
Siehe, da trat aus der Kammer die ſinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Geſtalt, und der goldenen Afrodite;
Und ſie ſtelleten ihr den eigenen Seſſel zum Feuer,
Ausgelegt mit Silber und Elfenbeine, den vormals
Künſtlich Ikmalios ſchuf; ein ſtützender Schemel der Füße
Hing befeſtigt daran, auch deckt' ihn ein mächtiges Schafvließ.
Hierauf ſetzte ſich nun die ſinnige Penelopeia.
Jetzo kam auch die Schaar weißarmiger Mägd' aus der Wohnung.
Dieſe räumten hinweg die reichliche Koſt und die Tiſche,
Auch die Gefäß', aus welchen die üppigen Männer getrunken;
Schütteten dann zur Erde die Glut der Geſchirr', und von Neuem
Häuften ſie Holz darauf, daß Leuchtung wär' und Erwärmung.
Aber Melantho ſchalt zum anderenmal den Odyſſeus:

Fremdling, du willſt noch jetzo beſchwerlich werden die Nacht durch,
Wandernd umher im Palaſt, und geheim auflauren den Weibern?
Elender, geh' zur Thüre hinaus, und begnüge des Mahls dich;
Oder du ſollſt mir geworfen mit feurigem Brande hinausflieh'n!
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Was, Unglückliche, fährſt du mich an, ſo grimmiges Herzens?
Weil nicht blühend ich bin, und in häßliche Lumpen gehüllet?
Und ich im Volk umbettle? Die bittere Noth ja gebeut mir!
Alſo iſt der armen und irrenden Männer Verhängniß!
Denn ich wohnte ja ſelbſt ein Glücklicher unter den Menſchen
Einſt im begüterten Hauſ', und gab dem Irrenden oftmals,
So wie geſtaltet er war, und in welchem Bedarf er daherkam.
Auch der Dienenden waren unzählige, viel auch des Andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfordert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es; denn ſo gefiel's ihm!
Drum daß nicht du ſelber, o Weib, einſt gänzlich verliereſt
Dein Großthun, wie du jetzo vor anderen Mägden einherprangſt!
Daß nicht etwa die Fürſtin in heftigem Zorn dir entbrenne,
Oder Odyſſeus komme: denn noch iſt Hoffnung vom Schickſal!
Doch ſey hin er geſchwunden, und niemals kehr' er zur Heimat;
Schon iſt groß ihm der Sohn, Telemachos, der durch Apollons
Gnad' aufwuchs; und keine der Mägd' in der Wohnung umher treibt
Dem unbemerkt Muthwillen; denn traun nicht Knabe noch iſt er!
Jener ſprach's; ihn hörte die ſinnige Penelopeia;
Eilend ſchalt ſie die Magd und redete, alſo beginnend:

Du ſchamloſeſtes Weib von hündiſcher Seele, dich kenn' ich,
Welcherlei Thaten du thuſt, und du ſollſt mit dem Haupte ſie büßen!
Alles ja wußteſt du wohl, da ſelber von mir du gehöret,
Daß ich zuvor den Fremdling beſchloß in meinen Gemächern
Um den Gemahl zu befragen, da inniges Leid mich bekümmert.
Sprach's, und Erynomen drauf, der Schaffnerin, ſagte ſie alſo:
Bring', Eurynome, jetzo den Stuhl, und drüber ein Schafvließ,
Daß er bequem daſitzend ein Wort mir ſage, der Fremdling,
Und anhöre von mir; denn ich will ihn jetzo befragen.
Als ſie vernahm, da brachte die Schaffnerin eilig und ſtellt' ihm
Einen zierlichen Stuhl, und breitete drüber ein Schafvließ.
Hierauf ſetzte ſich nun der herrliche Dulder Odyſſeus.
Jetzo begann das Geſpräch die ſinnige Penelopeia:
Dieſes zuerſt muß ſelber ich dir abfragen, o Fremdling:
Wer, und woher der Männer? wo hauſeſt du? wo die Erzeuger?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Keiner, o Königin, lebt, der dich im unendlichen Weltraum
Tadele; traun dein Ruhm erreicht den gewölbeten Himmel:
Selbſt wie des Königes auch, der gut, und die Götter verehrend,
Ueber ein Volk zahlreicher und tapferer Männer gebietet,
Und die Gerechtigkeit ſchützt. Ihm trägt das dunkele Erdreich
Weizen und Gerſt' in Meng', und voll ſind die Bäume des Obſtes,
Häufig gebiert auch das Vieh, und das Meer gibt reichliche Fiſche,
Unter dem weiſen Gebot, und in Wohlſtand blühen die Völker.

Drum nach Anderem jetzo befrag' in deinem Palaſt mich;
Aber nicht mein Geſchlecht erkundige, noch mein Geburtsland:
Daß du nicht mein Herz mit herberen Qualen erfülleſt,
Denk' ich des Wehs; da ſo Vieles ich duldete. Nicht auch geziemt mir,
So im fremden Hauſe mit troſtlos klagender Schwermuth
Dazuſitzen; es mehrt unendliche Trauer das Elend.
Daß nicht eine der Mägde mir eifere, oder du ſelber,
Sagend, ich fließ' in Thränen von überwallendem Weinrauſch!
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Mir, o Fremdling, fürwahr ward Trefflichkeit, Wuchs und Geſtalt ja
Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen auch ging mein vermählter Odyſſeus.
Wenn der wiedergekehrt mir Schutz darböte des Lebens;
Größer ja wäre ſodann mein Ruhm und ſchöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich; ſo viel ja beſchied mir des Böſen ein Dämon!
Denn ſo Viel' in den Inſeln Gewalt ausüben und Herrſchaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch die in Ithaka ſelbſt die ſonnigen Höhen umwohnen:
Alle ſie werben um mich mit Gewalt, und zehren das Gut aus.
Drum nicht acht' ich hinfort auf Fremdlinge, noch auf Bedrängte,
Nicht auf die Herold' auch, die Volksgeſchäfte beſorgen;
Nur um Odyſſeus traur' ich, das Herz abhärmend in Sehnſucht.
Jeder drängt die Vermählung; doch zögernde Liſten erſinn' ich:
Einen Mantel zuerſt, gebot mir ein waltender Dämon,
Da ich ein großes Geweb' aufſtellt' in der Kammer, zu wirken,

Fein und übermäßig; ſogleich dann ſprach ich zu jenen:
Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den Hochzeitstag zu beſchleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt (daß nicht ſo umſonſt mein Garn mir verderbe),
Unſerem Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von ſo großer Beſitzung.
Alſo ich ſelbſt, und bezwang ihr muthiges Herz in Gehorſam.
Jetzo ſaß ich des Tages, und wirkt' am großen Gewebe,
Trennt' es ſodann in der Nacht, bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging ich durch Liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechſelnden Monde ſich viel der Tage vollendet;
Jetzt durch der Mägde Verrath, der Hündinnen ſonder Empfindung,
Trafen ſie mich zukommend, und ſchrien laut drohende Worte.
So vollendet' ich denn, zwar ungern, aber genöthigt.
Doch nun weder vermeiden die Hochzeit kann ich, noch irgend
Anderen Rath mir erſeh'n. Ernſthaft auch dringen die Eltern,
Daß ich wähl'; und es zürnet der Sohn ob des Gutes Verſchwelgung,
Kundig bereits; denn er reifte zum Mann, der fähig fürwahr iſt,
Wohl ſein Haus zu beſorgen, und dem Zeus Ehre verleihet.
Gleichwohl ſage mir doch das Geſchlecht an, dem du entſtammeſt;
Nicht ja der Eich' in der Fabel entſtammeſt du, oder dem Felſen.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odyſſeus,
Wie denn läſſeſt du ab, nach meinem Geſchlecht mich zu fragen?
Nun ich verkündige dir's; obgleich du dem Grame mich hingibſt,
Mehrerem, als mich umfängt: denn Gram fühlt billig ein Mann wohl,
Wenn von der Heimat ferne ſo lange Zeit, wie ich ſelbſt nun,
Er viel Städte durchirrt der Sterblichen, müde von Drangſal!
Dennoch, was du gefragt und erkundiget, will ich dir ſagen.
Kreta heißet ein Land in der Mitte des dunkelen Meeres,
Fruchtbar und anmuthig, umwogt rings; ſiehe darin ſind
Viel', unzählbare Menſchen, die neunzig Städte bewohnen,
Andre von anderer Sprache gemiſcht: dort wohnen Achaier,
Dort einheimiſche Kreter voll Tapferkeit, dort auch Kydonen,
Dorier auch, dreifaches Geſchlechts, und edle Pelasger.
Mächtig hervor ragt Knoſſos, die Stadt des Königes Minos,
Der neunjährig mit Zeus, dem gewaltigen, trautes Geſpräch pflog,
Vater von meinem Vater Deukalion, ihm dem Beherzten.
Er dann zeugete mich, und Idomeneus auch, den Gebieter.
Aber Idomeneus fuhr in prangenden Schiffen gen Troja,
Atreus Söhnen geſellt: mein rühmlicher Nam' iſt Aethon,
Jünger ich ſelbſt an Geburt; doch er ſo älter wie ſtärker.
Dort den Odyſſeus ſah ich einmal, und reicht' ihm Bewirthung.
Denn ihn hatte gen Kreta verſtürmt die Gewalt des Orkanes,
Als gen Troja er wollt', und irre gerafft von Maleia.

Doch zum Amniſos gelangt, wo der Eileithya Geklüft iſt,
Fand er die fährliche Bucht, und kaum entrann er dem Meerſturm.
Schnell nach Idomeneus dann ſich erkundigend, kam er zur Stadt hin;
Jener ſey, ſo rühmt' er, ihm Gaſtfreund, lieb und geehret.
Aber der zehente Morgen erſchien dem, oder der elfte,
Seit er von dannen gelenkt ſchönbordige Schiffe gen Troja.
Ihn nun führet' ich ſelbſt in das Haus, und bewirthet' ihn freundlich,
Mit ſorgfältiger Pflege; denn viel war drinnen des Vorraths;
Ihm auch, und den Genoſſen zugleich, die jenem gefolget,
Gab ich Mehl, von dem Volke geſteu'rt, ſamt funkelndem Weine,
Auch noch Stiere zum Opfer, daß wohl ihr Herz ſie erlabten.
Zwölf der Tage verweilten bei uns die edlen Achaier;
Denn ſie hemmte der Nord mit gewaltigem Sturm, der im Land' auch
Kaum zu ſtehen vergönnt'; ihn erregt' ein feindlicher Dämon.
Am dreizehenten ſank der Orkan; und ſie ſteuerten meerwärts.
Alſo der Täuſchungen viel erdichtet' er, ähnlich der Wahrheit.
Aber der Hörenden floß die ſchmelzende Thrän' auf die Wang' hin;
So wie der Schnee hinſchmilzt auf hochgeſcheitelten Bergen,
Welchen der Oſt hinſchmelzte, nachdem ihn geſchüttelt der Weſtwind;
Daß von geſchmolzener Näſſe gedrängt abfließen die Bäche:
Alſo ſchmolz in Thränen der Gattin liebliches Antlitz,
Welche den nahen Gemahl beweinete. Aber Odyſſeus

Sah mit erbarmendem Herzen den Gram der klagenden Gattin;
Dennoch ſtanden die Augen wie Horn ihm, oder wie Eiſen,
Unbewegt in den Wimpern; und klug verbarg er die Thräne.
Als ſie nunmehr ſich geſättigt des voll ausweinenden Grames,
Drauf begann ſie von Neuem, im Wechſelgeſpräch ihm erwidernd:
Jetzo muß ich dich wohl ein wenig prüfen, o Fremdling,
Ob du in Wahrheit dort mit den göttergleichen Genoſſen
Meinen Gemahl im Hauſe bewirthete ſt, wie du erzähleſt.
Sage mir denn, in was für Gewand' er gekleidet einherging,
Auch wie er ſelbſt ausſah, und die Seinigen, die ihm gefolget.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Schwer, o Königin, iſt's, nach ſo langwieriger Trennung
Kund ihn zu thun; da ſchon das zwanzigſte Jahr ihm entfloh'n iſt,
Seit von dannen er ging, und hinweg mir ſchied aus der Heimat.
Dennoch will ich dir ſagen, ſo viel mein Geiſt ſich erinnert.
Purpurn war und rauch das Gewand des edlen Odyſſeus,
Zwiefach; aber daran die goldene Spange geheftet,
Schließend mit doppelten Röhren; und vorn war prangendes Stickwerk:
Zwiſchen den Vorderklauen des wild anſtarrenden Hundes
Zappelt' ein fleckiges Rehchen; und jeglicher ſchaute bewundernd,
Wie, aus Golde gebildet, der Hund anſtarrend das Rehkalb
Würgete, aber das Reh zu entflieh'n mit den Füßen ſich abrang.
Unter dem Mantel bemerkt' ich den wunderköſtlichen Leibrock;
Zart und weich, wie die Schal' um eine getrocknete Zwiebel,
War das feine Geweb', und ſchimmerte hell, wie die Sonne.

Wahrlich viel der Weiber betrachteten ihn mit Entzückung.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
Nicht weiß ich's, ob von Hauſe gebracht die Kleidung Odyſſeus,
Ob ſie ein Freund ihm geſchenkt, da im hurtigen Schiff er hinwegfuhr,
Oder wo ſonſt ein Bewirther: dieweil ſehr Vielen Odyſſeus
Theuer war; denn es glichen ihm wenige nur der Achaier.
Ich auch gab zum Geſchenk Erzſchwert und Doppelgewand ihm,
Stattlich und purpurroth, mit langausreichendem Leibrock,
Ehrenvoll ihn entſendend im ſchöngebordeten Meerſchiff.
Ferner ein Herold auch, ein weniges älter denn jener,
Folgt' ihm nach; auch dieſen bezeichn' ich dir, wie die Geſtalt war.
Bucklicht war er, und braun von Geſicht, und lockiges Hauptshaars;
Und Eurybates hieß er: ihn ehrete hoch vor den andern
Kriegsgenoſſen der Held, weil fügſames Sinnes ſein Herz war.
Sprach's, und erregt' ihr ſtärker des Grams wehmüthige Sehnſucht,
Da ſie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odyſſeus.
Als ſie nunmehr ſich geſättigt des voll ausweinenden Grames,
Drauf begann ſie von Neuem, im Wechſelgeſpräch ihm erwidernd:
Nun ſo ſollſt du, o Fremdling, wie jammervoll du zuvor warſt,
Jetzo in meinem Palaſte geliebt mir ſeyn und geehret.
Denn ich ſelbſt gab dieſe Gewand' ihm, welche du nenneſt,
Wohlgefügt aus der Kammer, und dran die blinkende Spange

Setzt' ich jenem zum Schmuck. Doch nie empfang' ich ihn wieder,
Der in ſein Haus heimkehret zum lieben Lande der Väter!
Ach unſelige Stunde, da weg mir in Schiffen Odyſſeus
Segelte, Troja zu ſchau'n, die unnennbare Stadt des Verderbens!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odyſſeus,
Nicht mehr ſchade der ſchönen Geſtalt, noch zehre das Herz dir
Ab, den Gemahl betrauernd. Ich tadele zwar es mitnichten:
Denn wohl jegliche Frau wehklagt, die des Mannes beraubt ward,
Ihres Jugendgemahls, mit dem ſie Kinder gezeuget;
Und von Odyſſeus ſagt man, er war Unſterblichen ähnlich.
Dennoch ſtille den Gram, und vernimm itzt meine Verkündung.
Denn ich will ungefälſcht dir verkündigen, nichts auch verhehlend:
Daß ſchon ſelbſt ich gehört von der Wiederkehr des Odyſſeus,
Welcher nah im fetten Gebiet der theſprotiſchen Männer
Lebt! Auch führt er daher gar viel und köſtliches Kleinod,
Das er im Volk ſich erbat. Doch die wertheſten Freunde verlor er,
Samt dem geräumigen Schiff, in der dunkelen Woge des Meeres,
Als von Thrinakia's Inſel er fuhr; denn es zürneten jenem
Zeus und Helios ſehr, deß Rinder die Freunde geſchlachtet.
Sie nun alle verſanken im ſtürmenden Schwalle der Meerflut;
Ihn nur warf auf dem Kiele des Schiffs die brandende Wog' aus,
An der Fäakier Land, die ſelig leben wie Götter:
Welche hoch ihn im Herzen, wie einen Unſterblichen, ehrten,

Auch viel Gut ihm verlieh'n, und ſelbſt entſenden ihn wollten,
Unverſehrt in das Haus. Auch wäre vorlängſt dir Odyſſeus
Hier ſchon; aber ihm ſchien es ein vortheilhafterer Rathſchluß,
Güter umher zu ſammeln, noch mehrere Länder durchgehend;
So wie Odyſſeus ſtets vor den Sterblichen Erdebewohnern
Wußte, was Vortheil ſchafft; kein Lebender möcht' es ihm gleich thun.
Alſo ſagte mir Feidon, der edle theſprotiſche König.
Auch beſchwur er mir ſelbſt bei heiliger Spreng' in der Wohnung,
Schon ſey niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig,
Um ihn heimzuſenden zum lieben Lande der Väter.
Doch mich ſandt' er zuvor; denn es traf, daß eben ein Meerſchiff
Ging, von Theſproten geführt, zu Dulichions Weizengefilden.
Ja mir zeigt' er die Güter, ſo viel ſich geſammelt Odyſſeus.
Wohl bis in's zehnte Geſchlecht kann noch ſein Enkel verſorgt ſeyn:
So viel lag ihm des Schatzes gehäuft im Palaſte des Königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des Gottes
Hochgewipfelter Eiche von Zeus zu vernehmen den Rathſchluß:
Wie er kehren ihn heiße zum lieben Lande der Väter,
Nach ſo langer Entfernung, ob öffentlich oder verborgen.
Alſo lebt er noch friſch und geſund; auch kommt er gewiß bald
Nahe daher; nicht ferne den Seinigen und dem Geburtsland
Wird er noch lang' ausbleiben; das ſchwör' ich mit heiligem Eidſchwur.
Höre denn Zeus zuerſt, der Seligen Höchſter und Beſter,
Auch Odyſſeus Herd, des Untadligen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr das Alles geſcheh'n wird, wie ich verkünde!

Noch in des Jahrs Umkreis wird hieher kommen Odyſſeus,
Wann der jetzige Mond abläuft, und der folgende eintritt!
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Möchte doch dieſes Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkennteſt du bald durch Pfleg' und viele Geſchenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende prieſe dich ſelig!
Aber ach ſchon ahnet im Geiſte mir, wie es geſcheh'n wird:
Weder Odyſſeus kehrt in das Haus je, noch der Entſendung
Wirſt du froh; denn es ſind nicht ordnende Männer im Hauſe,
So wie Odyſſeus war, der Herrliche! (ach er war es!)
Die ehrwürdige Gäſt' entſendeten, oder empfingen.
Aber waſcht ihm die Füß', ihr Mägd', und bringet ein Lager,
Bettgeſtell und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung;
Daß er gewärmt fortruhe zum Licht der goldenen Eos.
Morgen früh dann ſollt ihr mit Bad' und Salb' ihn erquicken;
Daß zu Telemachos drinnen geſellt er gedenke des Frühmahls,
Sitzend im Männerſaal. Doch weh ihm, welcher von jenen
Ihn durch kränkende Thaten beleidiget; nicht das geringſte
Soll er hinfort hier ſchaffen, und zürn' er noch ſo gewaltig!
Denn wie doch, o Fremdling, erkenneſt du, ob ich vor andern
Frauen vielleicht vorſtreb' an Verſtand und bedachtſamer Klugheit;
Wenn voll Wuſt du elend Gekleideter hier an der Wohnung
Speiſeteſt? Sind doch den Menſchen nur wenige Tage beſchieden.
Wer nun grauſam ſelber erſcheint, und Grauſames ausübt;
Den verfluchen auf immer die Sterblichen alle dem Unglück,

Weil er lebt; und den Todten auch ſchmäh'n noch alle mit Abſcheu.
Doch wer untadelig ſelber erſcheint, und Untadliges ausübt;
Deſſen Ruhm wird weit von den Fremdlingen ausgebreitet
Unter die Menſchen der Welt; und Mancher nennt ihn den Guten.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odyſſeus,
Wahrlich Mäntel ſowohl als Teppiche, werth der Betrachtung,
Sind mir verhaßt, ſeitdem ich von Kreta's ſchneeigen Bergen
Ueber das Meer ausfuhr im langeberuderten Schiffe.
Laß mich ruh'n, wie zuvor ſchlaflos ich die Nächte durchharret.
Denn viel Nächte bereits auf unanſehnlichem Lager
Hab' ich durchwacht, und erharret das Licht der goldenen Eos.
Auch nicht iſt mir das Waſchen der Füß' im Herzen hinfort noch
Angenehm; nicht ſoll auch ein Weib den Fuß mir berühren,
Jener, die dir im Hauſe zu jeglichem Dienſte beſtellt ſind;
Iſt nicht eine bejahrt, ein Mütterchen, treu und ſorgſam,
Die ſo mancherlei ſchon, als ich, im Leben geduldet;
Der wohl wehrt' ich es nicht, mir meinen Fuß zu berühren.
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Lieber Gaſt! denn noch iſt kein ſo verſtändiger Fremdling
Mir ein lieberer Gaſt fernher in die Wohnung gekommen;
So mit klugem Bedacht und verſtandvoll redeſt du Alles!
Ja ein Mütterchen hab' ich von wohlnachdenkendem Herzen,
Welche den Unglückhaften als ſorgſame Pflegerin aufzog,
Und in die Arm' ihn nahm, ſobald ihn geboren die Mutter:
Dieſe wäſcht dir die Füße, wie ſehr auch der Kräfte ſie mangelt.

Stehe denn auf, und waſche, du redliche Eurykleia,
Ihn, der mit deinem Herrn gleich alt iſt; auch dem Odyſſeus
Sind vielleicht ſchon alſo die Füß', und alſo die Hände:
Denn in dem Unglück pflegen die Sterblichen frühe zu altern.
Jene ſprach's, und die Alte verbarg mit den Händen ihr Antlitz,
Heiße Thränen vergießend, und ſprach mit jammernder Stimme:
Weh mir um dich, mein Sohn! ich Verlorne! Hat denn ſo ſehr Zeus
Dich vor den Menſchen gehaßt, wie gottesfürchtig dein Herz war?
Denn ſo viel hat keiner dem donnerfrohen Kronion
Fette Schenkel verbrannt, noch erleſene Sühnhekatomben:
Als du jenen geweiht, in frommem Vertrau'n, du erreichteſt
Einſt ein behagliches Alter, und zögſt den glänzenden Sohn auf.
Doch nun hat dir allein er gänzlich geraubt die Zurückkunft!
Ach vielleicht auch jenen verhöhneten alſo die Weiber
Fern im fremden Geſchlecht, wo ein mächtiges Haus er beſuchte,
Eben wie dich hier ſchmählich die Hündinnen alle verhöhnen;
Deren Geſpött nun meidend und ſo ruchloſe Beſchimpfung,
Du das Waſchen verwehrſt. Doch mir, die gerne gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die ſinnige Penelopeia.
Dir gern waſch' ich die Füße, ſowohl um der Penelopeia,
Als deinwegen; denn tief in dem Innerſten reget das Herz mir
Traurigkeit! Aber wohlan, vernimm itzt, was ich dir ſage.
Viel der Fremdlinge ſchon beſuchten uns, irrend in Unglück;
Doch nie, mein' ich, erſchien Jemand mir ſo ähnlicher Bildung,
Als an Geſtalt und Laut und Füßen du gleichſt dem Odyſſeus.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Mutter, das ſagen ſie alle, ſo viel uns ſeh'n mit den Augen,
Daß wir beid' einander beſonders ähnlich an Bildung
Sey'n; wie jetzo auch du mit achtſamem Sinne bemerket.
Sprach's; und das Mütterchen ging, und nahm die blinkende Wanne,
Zum Fußwaſchen beſtimmt; dann goß ſie kaltes Gewäſſer
Viel hinein, und miſcht' es mit kochendem. Aber Odyſſeus
Rückte den Stuhl von dem Heerd', und wandt' in das Dunkel ſich plötzlich;
Denn ſchnell bebte das Herz dem Ahnenden, daß, ihn berührend,
Jene die Narbe bemerkt', und öffentlich würde die Sache.
Jetzo naht' und wuſch ſie den Herrn, und erkannte die Narbe
Gleich, die vordem ein Eber mit ſchimmerndem Zahn ihm gehauen,
Als zum Parnaſos er kam, zu Autolykos hin und den Söhnen,
Seinem Ahn von der Mutter, der hoch vor den Menſchen berühmt war
Durch Ausrede mit Schwur: ihm gewährt' es ein Himmliſcher ſelber
Hermes; denn dem brannt' er erkorner Lämmer und Zicklein
Fette Schenkel zur Gab'; und huldreich ſchirmte der Gott ihn.
Dieſer Autolykos kam in Ithaka's fruchtbares Eiland
Einſt, und traf bei der Tochter ein neugeborenes Knäblein.
Das nun ſetzt' auf die Kniee die Pflegerin Eurykleia
Ihm, nach vollendetem Mahl, und redete alſo beginnend:
Selbſt nun finde den Namen, Autolykos, um dein geliebtes
Kindeskind zu benennen, das dir ſo herzlich erwünſcht iſt.

Aber Autolykos drauf antwortete, laut ausrufend:
Gebt denn, Eidam und Tochter, den Namen ihm, welchen ich ſage.
Vielen ja komm' ich jetzo ein Zürnender her in das Eiland,
Männern ſowohl als Weibern, auf nahrungſproſſender Erde:
Heiß' er Odyſſeus drum der Zürnende. Aber ich ſelber,
Wann er ein Jüngling einmal zum erhabenen Mutterpalaſte
Kommt an Parnaſos Höh'n, wo mir jetzt große Beſitzung,
Ihm dann ſchenk' ich davon, und laſſ' ihn in Fröhlichkeit heimzieh'n.
Deßhalb kam nun Odyſſeus, die köſtlichen Gaben erwartend.
Aber Autolykos ſelbſt, und des Königes muthige Söhn' auch,
Reichten die Hände zum Gruß, und redeten freundliche Worte;
Auch Amfithea, herzlich geſchmiegt um den Enkel Odyſſeus,
Küßt' ihm das Angeſicht und beide glänzenden Augen.
Aber Autolykos rief den geprieſenen Söhnen befehlend,
Ihm ein Mahl zu bereiten; und jene beſchleunigten folgſam.
Bald nun führten herein ſie den Stier fünfjährigen Alters,
Schlachteten, zogen ihn ab, und zerlegten Alles geſchäftig,
Schnitten behend' in Stücke das Fleiſch, und ſteckten's an Spieße,
Brieten ſodann vorſichtig, und reichten geordnete Theile.
Alſo den ganzen Tag bis ſpät zur ſinkenden Sonne
Schmausten ſie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinſamen Mahles.
Als die Sonne nunmehr abſank, und das Dunkel heraufzog;
Legte ſich Jeder zur Ruh', und empfing die Gabe des Schlafes.
Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg,
Eilten zur Stadt ſie hinaus, die ſpürenden Hund' und ſie ſelber,

Dort des Autolykos Söhn', und zugleich der edle Odyſſeus.
Raſch zu den Höhen empor des waldumwachſ'nen Parnaſos
Strebeten ſie, und erreichten des Bergs ſcharfluftige Krümmen.
Helios aber beſchien mit erneuetem Stral die Gefilde,
Aus ſanftwallender Flut des tiefen Okeanosſtromes;
Als in ein Waldthal kamen die Jagenden. Immer voran nun
Wandelten ihnen die Hund', und ſpüreten; aber von hinten
Dort des Autolykos Söhn'; und zugleich der edle Odyſſeus
Wandelte nahe den Hunden, und ſchwang den erhabenen Jagdſpieß.
Siehe, da lag im verwachſ'nen Geſträuch ein gewaltiger Eber.
Dieſes durchwehete nimmer die Wuth naßhauchender Winde,
Auch nicht Helios ſelber durchdrang es mit leuchtenden Stralen,
Ja kein gießender Regen durchnetzet' es: ſo in einander
War es verſchränkt, und des Laubs war rings ein unendlicher Abfall.
Jener vernahm der Männer und Hund' herſchallenden Fußtritt,
Als ſie zur Jagd eindrangen; da ſtürzt' er hervor aus dem Dickicht,
Hoch die Borſten geſträubt, mit wild anfunkelnden Augen,
Nahete jenen und ſtand. Doch ſogleich vor allen Odyſſeus
Rannte hinzu, hoch hebend den Speer in der nervigten Rechten,
Ihn zu verwunden entflammt; doch zuvor kam jener, und haut' ihn
Ueber dem Knie, viel riß er des Fleiſches hinweg mit dem Zahne,
Seitwärts nahendes Schwungs, doch nicht bis zum Knochen ihm drang er.

Aber Odyſſeus traf und verwundet' ihn rechts in die Schulter,
Daß ihm gerade durchfuhr die ſchimmernde Spitze des Schaftes;
Und er entſank in den Staub mit Geſchrei, und das Leben entflog ihm.
Dieſen umſtanden ſofort Autolykos Söhne geſchäftig;
Aber Odyſſeus Wunde, des götterähnlichen Jünglings,
Banden ſie wohl, und hemmten das ſchwarze Blut mit Beſchwörung;
Bald dann kehrten ſie heim zum Palaſt des liebenden Vaters.
Aber Autolykus ſelbſt, und des Königes muthige Söhn' auch,
Als ſie wohl ihn geheilt, und köſtliche Gaben geſchenket,
Schnell entſandten ſie fröhlich den Fröhlichen heim zur geliebten
Ithaka: wo ſein Vater zugleich und die treffliche Mutter
Herzlich froh heimkehren ihn ſah'n, und Alles erforſchten,
Was ihm die Narbe gebracht; und er ſagt' es ihnen genau an:
Wie auf der Jagd ein Eber mit ſchimmerndem Zahn ihn verwundet,
Als zum Parnaſos er kam mit Autolykos muthigen Söhnen.
Dieſe, da kaum ſie die Alte mit flachen Händen berühret,
Kannte ſie unter dem Druck, und ließ hingleiten den Schenkel;
Nieder ſank in die Wanne das Bein, daß klingend das Erz ſcholl,
Und auf die Seite ſich lehnt', und zur Erd' ausſtrömte das Waſſer.
Freude zugleich und Kummer ergriffen ihr Herz; und die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und athmend ſtockt' ihr die Stimme.
Jetzo das Kinn anfaſſend, begann ſie und ſprach zu Odyſſeus:
Wahrlich Odyſſeus biſt du, mein Sohn! nicht aber erkannt' ich
Eher den eigenen Herrn, eh' ganz dich umher ich betaſtet!

Sprachs', und wandte die Augen zur Herrſcherin Penelopeia,
Anzukünden bereit, ihr lieber Gemahl ſey zu Hauſe.
Doch nicht konnt' herſchauen die Königin, noch es bemerken,
Weil ihr Athene das Herz abwendete. Aber Odyſſeus
Hielt in mächtigem Druck ihr die Kehle gefaßt mit der Rechten,
Und mit der anderen zog er ſie näher ſich, alſo beginnend:
Mutter, was willſt du verderben mich ſehn? Du nährteſt ja ſelber
Mich an eigener Bruſt; und jezt nach ſo mancherlei Trübſal
Kam ich im zwanzigſten Jahre zurück in der Väter Gefilde.
Doch da du ſolches bedacht, und dir's ein Himmliſcher eingab;
Schweig, daß nicht ein Andrer in dieſem Palaſt es vernehme.
Denn ich ſage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn ein Gott mir etwa bezwingt die trotzigen Freier;
Werd' ich auch dein nicht ſchonen, der Pflegerin, wann ich die andern
Dienenden Mägd' in meinem Palaſt mit dem Tode beſtrafe!
Ihm antwortete drauf die verſtändige Eurykleia:
Welch ein Wort, mein Kind, iſt dir aus den Lippen entflohen?
Weißt du ja auch, wie das Herz mir feſt iſt, und unerſchüttert!
Halten will ich's, ſo feſt wie ein Fels ſtarrt, oder wie Eiſen!
Eines verkünd' ich dir noch; und Du bewahr' es im Herzen.
Wenn ein Gott dir etwa bezwingt die trotzigen Freier,
Dann werd' Ich dir benennen die Weiber umher in der Wohnung,
Die dich verachten ſowohl, als die unſträflich beharret.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Mutter, was willſt du jene mir kündigen? Nicht ja bedarfſt du.
Denn ich ſelbſt ſchon werde mir jegliche merken und ausſpäh'n.
Halte nur ſolches geheim, und überlaß es den Göttern.
Jener ſprach; da enteilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Holend ein anderes Bad; denn das erſte war alles verſchüttet.
Als ſie nunmehr ihn gewaſchen, und drauf mit Oele geſalbet,
Näher zog an das Feuer zurück den Seſſel Odyſſeus,
Daß er ſich wärmt', und die Narbe verhüllet' er unter den Lumpen.
Jetzo begann das Geſpräch die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, ich will dich jetzo nur noch dies Wenige fragen:
Denn bald wird ja die Stunde der lieblichen Ruhe herannah'n,
Wen der erquickende Schlummer umfängt, vor großer Betrübniß.
Doch mir Armen beſchied unermeßlichen Jammer ein Dämon.
Denn bei Tag' erfreut es mich nur, wehklagend und ſeufzend
Auf mein Werk zu ſchau'n, und der dienenden Mägd' in der Wohnung.
Doch wenn die Nacht ankommt, und All' ausruh'n auf dem Lager,
Lieg' ich in meinem Bett, und gedrängt um das leidende Herz mir
Wühlen verwundende Sorgen zu neuem Gram mich erregend.
Wie wenn Pandareos Tochter, die Nachtigall, falbes Gefieders,
Holden Geſang anhebt, in des Frühlinges junger Erneuung;
Unter dem dichten Geſproß umlaubender Bäume ſich ſetzend,

Wendet ſie oft, und ergießt tonreich die melodiſche Stimme,
Klagend ihr trautes Kind, den Itylos, welchen aus Thorheit
Einſt mit dem Erz ſie erſchlug, den Sohn des Königes Zethos;
Alſo ſchwingt unruhig mein Geiſt ſich hiehin und dorthin:
Ob bei dem Sohn' ich bleib', und im Wohlſtand' Alles erhalte,
Meine Hab', und die Mägd', und die hochgebühnete Wohnung,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes;
Oder ob heim mich führe der edelſte jener Achaier,
Welcher warb im Palaſt, und höhere Gaben mir darbot.
Aber der Sohn, ſo lang' er ein Kind noch war und vernunftlos,
Ließ er mich nicht heirathen, das Haus des Gemahles verlaſſend.
Jetzo da groß er iſt, und das Jünglingsalter erreichet,
Wünſcht er ſelbſt, daß ich wieder hinweggeh' aus dem Palaſte,
Wegen der Hab' unwillig, die ihm die Achaier verſchwelgen.
Aber wohlan, den Traum erkläre mir jetzt und vernimm ihn.
Zwanzig hab' ich der Gänſ' im Hauſ' hier, welche den Weizen
Freſſen mit Waſſer gemiſcht; und ich freue mich ſolche betrachtend.
Siehe, da kam vom Gebirg' ein krummgeſchnabelter Adler,
Brach den Gänſen die Hälſ', und mordete; wild durch einander
Lagen ſie all' im Palaſt, und er flog in die heilige Luft auf,
Aber ich ſelbſt wehklagt' und ſchluchzete laut in dem Traume;
Rings auch verſammelten ſich ſchönlockige Frauen zur Tröſtung
Mir, die in Kummer verging, daß gewürgt mir die Gänſe der Adler.
Plötzlich kam er zurück, und ſaß auf dem Simſe des Balkens;

Und mit menſchlicher Stimme den Gram mir zähmend, begann er:
Muthig, Ikarios Tochter, des ferngeprieſenen Königs!
Traum nicht, ſondern Geſicht, zum Heil dir wird es vollendet.
Freier ſind ſie, die Gänſ'; und ich war deutender Adler
Kurz dir zuvor, doch jetzt als Ehegemahl dir komm' ich,
Daß ich den Freiern geſammt ein ſchreckliches Ende bereite.
Jener ſprach's; mich aber verließ der erquickende Schlummer,
Forſchend darauf nach den Gänſen, erblickt' ich ſie all' in der Wohnung,
Welche mit Waizen am Trog ſich ſättigten, ſo wie gewöhnlich.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Fürſtin, es wär' unmöglich, den Sinn zu erklären des Traumes,
Anderswohin abbeugend; dir ſagte ja ſelber Odyſſeus,
Wie zu vollenden er denkt: es erſcheint das Verderben den Freiern
Allzumal, daß keiner dem Tod und den Keren entflieh'n wird!
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, gewiß doch Träume, die ſinnlos reden und eitel,
Gibt es; und nicht geht Alles den Sterblichen einſt in Erfüllung.
Denn es ſind zwo Pforten der luftigen Traumgebilde:
Dieſe von Elfenbein, und jen' aus Horne gefertigt.
Welche nun geh'n aus der Pforte geſchliffenes Elfenbeines,
Solche täuſchen den Geiſt durch wahrheitloſe Verkündung;
Aber die aus des Hornes geglätteter Pforte herausgeh'n,
Wirklichkeit deuten ſie an, wenn der Sterblichen einer ſie ſchonet.

Doch nicht dorther, glaub' ich, daß mir ein bedeutendes Traumbild
Nahete. Ach wie erwünſcht mir ſelbſt und dem Sohne geſchäh' es!
Eines verkünd' ich dir noch; und Du bewahr es im Herzen.
Morgen erſcheinet der Tag, der unnennbare! der von Odyſſeus
Hauſe hinweg mich führt. Denn jetzo beſtimm' ich den Wettkampf,
Durch zwölf Aexte zu treffen, die Er in ſeinem Palaſte
Stellete grade gereiht, wie des Kiels grad ſtehende Hölzer.
Selbſt dann trat er ferne zurück, und ſchnellte den Pfeil durch.
Dieſen Wettkampf will ich anjetzt aufgeben den Freiern.
Wer am leichteſten nun anſpannt in den Händen den Bügel,
Und durch die Aext' hinſchnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus dieſem Palaſte
Meines Jugendgemahls, dem Prangenden, reich an Beſitzung,
Deſſen mein Herz wohl künftig, im Traume ſogar, ſich erinnert!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odyſſeus,
Zögere nicht, im Palaſte ſogleich zu beſtimmen den Wettkampf.
Eher ja kommt dir daher der erfindungsreiche Odyſſeus,
Ehe noch jene geſamt den geglätteten Boden belaſtend,
Ihm die Senne geſpannt und den Pfeil durch die Eiſen geſchnellet.
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Wollteſt du mich, o Fremdling, im Saal hier neben mir ſitzend
Länger erfreu'n; nicht würde der Schlaf auf die Augen mir ſinken.
Doch nicht iſt es ja möglich, daß ſchlaflos immer beharren
Sterbliche: denn die Götter verordneten jegliches Dinges

Maß und Ziel den Menſchen auf nahrungſproſſender Erde.
Ich demnach will wieder zur oberen Kammer hinaufgeh'n,
Dort auf dem Lager zu ruh'n, das mir zum Jammer beſtimmt ward,
Stets von rinnenden Thränen befleckt, ſeitdem mir Odyſſeus
Wegfuhr, Troja zu ſchau'n, die unnennbare Stadt des Verderbens.
Dorthin geh' ich zu ruh'n: du ſelber ruh' im Gemach hier,
Ob auf die Erde gelagert, und ob dir ein Bette geſtellt ſey.
Jene ſprach's, und ſtieg in die prangenden Obergemächer;
Nicht ſie allein, ihr folgten auch andere dienende Weiber.
Als ſie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrau'n;
Weinte ſie dort um Odyſſeus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr ſchloß die Herrſcherin Pallas Athene.

Zwanzigſter Geſang.

Inhalt. Odyſſeus, im Vorſaal ruhend, bemerkt die Unarten der Mägde. Den endlich Entſchlafenen weckt das Jammern der Gemahlin. Glückliche Zeichen. Eurykleia bereitet den Saal zum früheren Schmauſe des Neumondsfeſtes. Nach dem Sauhirten und Ziegenhirten kömmt der Rinderhirt Filötios, und bewährt ſeine Treue. Die Freier hindert ein Zeichen an Telemachos Mord. Beim Schmauſe wird nach Odyſſeus ein Kuhfuß geworfen. Verwirrung der Freier, die in wilder Luſt den Tod ahnen. Der weiſſagende Theoklymenos wird verhöhnt, und geht weg. Penelopeia bemerkt die Ausgelaſſenheit.

Er nun lagerte ſich vor dem Saal, der edle Odyſſeus,
Unten breitet' er erſt die ungegerbete Stierhaut,
Drüber ſodann Schafvließe, vom üppigen Schmaus der Achaier.
Aber Eurynome deckte den Ruhenden noch mit dem Mantel.
Dort lag wachend Odyſſeus, und ſann auf der Freier Verderben
Mit unruhigem Geiſt. Doch jetzo gingen die Weiber
Aus dem Palaſt, die der Freier Geſellſchaft liebten vordem ſchon,
Wechſelsweiſ' ein Gelächter und fröhlichen Scherz ſich gewährend.
Aber empört ward jenem der Muth in der Tiefe des Herzens.
Viel nun ſann er umher in des Herzens Geiſt und Empfindung:
Ob er hinangeſtürzt mit dem Tod jedwede beſtrafte,
Ob er ſie ließ im Verkehr der übermüthigen Freier,

Einmal noch und zuletzt; und das Herz im Innerſten bellt' ihm.
So wie die muthige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd,
Jemand, den ſie nicht kennt, anbellt, und zum Kampf ſich ereifert:
So in dem Buſen ihm bellt' es, vor Grimm ob der ſchändlichen Frevel.
Aber er ſchlug an die Bruſt, und ſtrafte das Herz mit den Worten:
 Dulde nun aus, mein Herz! noch Härteres haſt du geduldet,
Jenes Tags, da in Wuth der ungeheure Kyklop mir
Fraß die tapferen Freund'; allein du ertrugſt, bis ein Rathſchluß
Dich aus der Höhle geführt, wo Todesgrau'n du zuvorſahſt.
 Alſo ſprach er, das Herz im wallenden Buſen beſtrafend;
Bald nun blieb in der Faſſung das Herz ihm, und unerſchüttert
Dauert' es aus. Doch er ſelbſt noch wälzte ſich hierhin und dorthin.
Wie wenn den Magen ein Mann, an gewaltiger Flamme des Feuers,
Welcher mit Fett und Blute gefüllt ward, hierhin und dorthin
Stets umdreht, und in Eile verlangt ihn gebraten zu ſehen:
Alſo hiehin und dorthin bewegt' er ſich, tief nachdenkend,
Wie er die Händ' an die Freier, die ſchamlos Trotzenden, legte,
Er allein an ſo Viele. Da naht' ihm Pallas Athene,
Steigend vom Himmel herab, wie ein jugendlich Mädchen geſtaltet;
Ihm zum Haupte nun trat ſie, und ſprach anredend die Worte:
 Warum wachſt du doch, Unglücklichſter aller Gebornen?
Iſt dein Haus doch dieſes, und dein die Gattin im Hauſe,
Auch der Sohn, wie Mancher ſich wohl den Erzeugeten wünſchet!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wahrlich, o Göttin, du haſt wohlziemende Worte geredet.
Etwas aber erwägt mein Herz im Buſen mit Unruh':
Wie ich die Händ' an die Freier, die ſchamlos Trotzenden, lege,
Ich allein, da jene ſo zahlreich hier ſich verſammeln.
Auch dies Größere noch erwägt im Buſen das Herz mir:
Wenn ich ſie etwa ermorde, durch Zeus und deine Gewährung,
Wo dann werd' ich entflieh'n? Das nun zu bedenken ermahn' ich.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
O Kleinmüthiger, traut man doch einem geringeren Freunde,
Der auch ſterblich nur iſt, und nicht ſo reich an Erkenntniß,
Aber ich ſelbſt bin Göttin, die immerdar dich behütet,
In jedweder Gefahr. Drum ſag' ich dir laut die Verkündung.
Wenn auch fünfzig Schaaren der vielfachredenden Menſchen
Rings uns beid' umſtänden, im Kampf zu ermorden begierig;
Doch entführteſt du jenen gemäſtete Rinder und Schafe.
Auf, dich umhülle der Schlummer! Beſchwerlich iſt's auch zu wachen,
Ganz die Nacht ſchlaflos; du enttauchſt ja den Leiden nun endlich.
Alſo ſprach ſie, und deckt' ihm die Augenlieder mit Schlummer;
Dann zum Olympos empor entwich die erhabene Göttin,
Als ihn der Schlummer umfing, der gramzerſtreuend die Glieder
Sanft auflöſt'. Es erwachte nunmehr die treue Gemahlin;
Und ſie weinete laut, im weichen Lager ſich ſetzend.
Aber nachdem ſie weinend des innigen Grams ſich geſättigt,
Flehte zu Artemis erſt die Edelſte unter den Weibern:
Heilige Tochter des Zeus, o Artemis, wenn du mir jetzt doch
Träfſt das Herz mit deinem Geſchoß, und das Leben entnähmeſt,

Jetzo ſogleich! Ja wenn doch empor mich raffend ein Sturmwind
Führete weit in die Fern' auf mitternächtlichen Pfaden,
Und hinwürfe, wo kreiſend die Flut des Okeanos ausſtrömt!
So wie Pandareos Töchter vordem aufhuben die Stürme.
Ihrer Erzeuger beraubt von den Ewigen, blieben ſie hülflos
Und verwaist im Palaſte, da pflegete ſie Afrodite
Wohl mit gelabeter Milch, und Wein, und würzigem Honig;
Here ſodann gab ihnen vor allen ſterblichen Weibern
Schöne Geſtalt und Verſtand, und die heilige Artemis Hoheit,
Aber Athene die Kunſt geprieſene Werke zu wirken.
Als Afrodite nunmehr aufſtieg zum hohen Olympos,
Daß ſie den Mädchen erflehte den Tag der holden Vermählung,
Zum hochdonnernden Zeus; denn der lenkt Alles mit Weisheit,
Gutes und böſes Geſchick der ſterblichen Erdebewohner:
Hatten indeß ihr die Mädchen hinweg die Harpyen geraubet,
Und ſie geſchenkt den verhaßten Erinnyen Dienſte zu fröhnen.
Rückten mich ſo aus der Kunde der Welt die olympiſchen Götter!
Oder Artemis Bogen entſeelte mich! daß ich, Odyſſeus
Bild im Geiſt, nur unter die traurige Erde verſänke,
Eh' ich dem ſchlechtern Manne das Herz mit Freude geſättigt!
Dennoch iſt erträglich noch ſtets das Leiden, wofern man
Zwar den Tag durchweinet, das Herz voll nagendes Kummers,
Aber die Nacht der Schlummer beherrſcht; denn Alles ja tilgt er,
Gutes ſowohl als Böſes, ſobald er die Augen umſchattet.
Doch mich ſtöret auch Nachts mit ſchrecklichen Träumen ein Dämon!
Eben ja ruht' es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm ſelber,

So von Geſtalt, wie er ging mit dem Kriegsheer; aber mein Herz war
Innig froh: nicht dünkt' es ein Traum mir, ſondern Gewißheit.
  Jene ſprach's; da erſchien die goldenthronende Eos.
Doch der Weinenden Stimme vernahm der edle Odyſſeus.
Angſtvoll ſann er umher; und jetzo dacht' ihn im Herzen,
Als ob ſchon ihn erkennend ſie daſtänd' oben zum Haupte.
Eilend rafft' er den Mantel zugleich und die Felle des Lagers,
Trug in den Saal, und legt' auf den Seſſel ſie; aber die Stierhaut
Trug er hinaus; und flehte dem Zeus mit erhobenen Händen:
  Vater Zeus, wenn ihr gnädig durch trockenes Land und Gewäſſer
Heim mich geführt in mein Land, nachdem ihr hart mich gequälet;
O dann rede mir einer der Wachenden Vorbedeutung
Drinnen im Hauſ', und draußen erſchein' auch ein Zeichen Kronions!
  Alſo fleht' er empor; ihn hörte der Ordner der Welt Zeus.
Plötzlich erſcholl ſein Donner vom glanzerhellten Olympos
Hoch aus den Wolken herab; und froh war der edle Odyſſeus.
Vorbedeutung auch redet' ein mahlendes Weib im Gemache
Nahe bei ihm, allwo die Mühlen des Königes ſtanden.
Täglich waren daran zwölf Müllerinnen geſchäftig,
Mehl aus Weizen und Gerſte zu fertigen, Mark der Männer.
Aber die anderen ſchliefen, nachdem ſie den Weizen gemalmet;
Jene nur ruhte noch nicht, denn ſchwächlicher war ſie an Gliedern.
Sie nun hemmte die Mühl', und redete Deutung dem König:

Vater Zeus, der du Götter und ſterbliche Menſchen beherrſcheſt,
Traun laut donnerteſt du vom Sterngewölke des Himmels;
Doch iſt nirgend Gewölk: du gewährſt wohl Einem ein Zeichen!
Auch mir Elenden nun vollende das Wort, was ich ſage.
Einmal noch und zuletzt laß heut die üppigen Freier
Hier in Odyſſeus Hauſe ſich freu'n am lieblichen Feſtſchmaus:
Welche mir ſchon die Kniee gelöst durch die kränkende Arbeit,
Ihnen das Mehl zu bereiten! Zuletzt nun ſchmauſe der Schwarm hier!
Jene ſprach's; froh hörte die Vorbedeutung Odyſſeus,
Und Zeus Donnergetön; denn zu züchtigen hofft' er die Frevler.
Aber die anderen Mägd' in Odyſſeus ſchönen Gemächern
Kamen, und zündeten ſchnell auf dem Heerd' unermüdete Glut an.
Auch der göttliche Held Telemachos ſprang aus dem Lager,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er ſich ſtattliche Sohlen,
Nahm auch die mächtige Lanze, geſpitzt mit der Schärfe des Erzes;
Ging an die Schwell' und ſtand, und zu Eurykleia begann er:
Mütterchen, ſag', ob ihr Ehre mit Speiſ' und Lager gethan habt
Unſerem Gaſt im Hauſ'; ob ganz ungeachtet er daliegt?
Denn ſo iſt die Mutter mir nun, wie verſtändig ſie denket,
Daß ſie ganz in Verwirrung den ſchlechteren Erdebewohner
Ehrt, und den beſſeren Mann ohn' einige Ehren entſendet.
Ihm antwortete drauf die verſtändige Eurykleia:
Nicht doch, beſchuldige, Sohn, die ganz unſchuldige Mutter.
Denn er trank daſitzend des Weins, ſo lang ihm geliebte.

Auch von der Koſt nicht weiter verlanget' er; denn ſie befragt' ihn.
Aber ſobald er der Ruh' und des lieblichen Schlafes gedachte,
Trieb zwar jene die Mägd' im Lagergeſtell ihm zu betten:
Doch er ſelbſt, wie ein ganz unglücklicher Mann des Elends,
Wollte nicht in dem Bett ausruh'n auf prächtigen Polſtern;
Nur auf Vließen der Schaf' und der ungegerbeten Stierhaut
Schlummert' er vorn am Saal; wir deckten ihn noch mit dem Mantel.

Jene ſprach's; da enteilte Telemachos durch den Palaſt hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich ſchnellfüßige Hunde;
Eilend ging er zum Markt, zu den hellumſchienten Achaiern.
Dort indeß den Mägden gebot die Edle der Weiber,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peiſenors:

Hurtig heran, ihr dort, den Saal mir gekehrt mit dem Beſen;
Sprengt auch zuvor; dann legt auf die ſchöngebildeten Seſſel
Purpurne Teppiche hin! Ihr anderen ſcheuret die Tafeln
Alle mit Schwämmen umher, und reiniget ſauber die Miſchkrüg',
Auch die doppelten Becher, die künſtlichen! Ihr da enteilt mir,
Waſſer zu holen vom Born; doch daß ihr mir ſchleunig zurückkommt!
Denn nicht ſäumen die Freier ſich hier im Gemache zu ſammeln;
Nein heut kommen ſie früh; denn dies iſt Allen ein Feſttag.

Jene ſprach's; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Zwanzig eileten hin zu des Felsborns dunkelem Sprudel;
Andere dort im Gemach vollendeten klüglich die Arbeit.

Jetzo kamen herein hochherzige Diener der Freier,
Welche wohl und geſchickt Holz ſpalteten; aber die Weiber
Kamen vom Borne zurück; auch kam der treffliche Sauhirt,

Der drei Schweine der Maſt eintrieb, die fetteſten aller.
Und nun ließ er ſie weidend im ſchönen Geheg' umhergeh'n;
Er dann trat zu Odyſſeus, und ſprach die freundlichen Worte:
  Fremdling, haſt du bereits mehr Anſeh'n vor den Achaiern?
Oder entehren ſie dich, wie vormals, hier in der Wohnung?
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wenn doch einſt, Eumäos, die Himmliſchen ſtrafen den Unfug
Jener, die ſo voll Hohns muthwillige Thaten verüben,
Hier im fremden Palaſt, und aller Scham ſich entäußert!
  Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Näher wandelte nun Melanthios, Hüter der Geistrift,
Ziegen vom Feld' herführend, die trefflichſten rings aus den Heerden,
Feſtlichen Schmaus für die Freier, von zween Geishirten begleitet.
Jen' itzt banden das Vieh in der dumpfumtönenden Halle;
Er dann trat zu Odyſſeus, und ſprach die kränkenden Worte:
  Fremdling, du willſt noch jetzo beſchwerlich ſeyn in der Wohnung,
Bettelnd umher bei den Männern, und nie zur Thüre hinausgeh'n?
Niemals werden wir beid' uns wieder trennen, vermuth' ich,
Eh' du die Fäuſte gekoſtet! Denn traun ganz wider die Ordnung
Bettelſt du! Anderswo ja ſind Schmäuſe genug der Achaier!
  Jener ſprach's; nichts ſagte darauf der kluge Odyſſeus;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
  Auch der Männergebieter Filötios führte den Freiern
Ein unfruchtbares Rind zum Schmauſ' und gemäſtete Ziegen.

Dorther brachten vom Land Fuhrmänner ſie, welche herüber
Andere Menſchen auch fahren, ſo jemand kommt und ſie anſpricht.
Feſt band jener das Vieh in der dumpfumtönenden Halle;
Selbſt dann ging er hinan zum Hüter der Säu' und befragt' ihn:
Wer iſt doch, Sauhüter, der neu ankommende Fremdling
Hier in unſerem Hauſe? von welcherlei Männern erzeugt denn
Preiſet er ſich? und wo ſein Geſchlecht und Vatergefilde?
Armer! Fürwahr er erſcheint an Geſtalt wie ein herrſchender König!
Doch die Götter verkümmern das Anſeh'n irrender Menſchen,
Auch wenn Königen ſelbſt ihr Rath zutheilet das Elend.
Sprach's, und genaht ihm bot er die rechte Hand zur Begrüßung;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Freude dir, fremder Vater! es müſſe dir wenigſtens künftig
Wohl ergeh'n; denn jetzo umringt dich mancherlei Trübſal!
Vater Zeus, wie biſt du vor allen Unſterblichen grauſam!
Nicht ja dau'rt dich der Männer, die doch du ſelber gezeuget,
Sie zu verſenken in Noth und unausſprechliches Elend.
Schweiß drang vor, da ich kaum dich geſeh'n, und mir thränten die Augen;
Denn ich dacht' an Odyſſeus: dieweil auch jener, vermuth' ich,
Alſo in Lumpen gehüllt umherirrt unter den Menſchen,
Wenn er vielleicht wo lebend das Licht der Sonne noch ſchauet.
Wenn er jedoch ſchon ſtarb, und in Aïdes Wohnungen einging;
Wehe mir dann um Odyſſeus, den Herrlichen! der mich den Rindern

Vorgeſetzt, noch ſo jung, in der Kefallener Gebiete.
Dieſe vermehren ſich nun in's Unendliche; ſchwerlich wo anders
Hat ein Mann ſo gedeihlich die Zucht breitſtirniger Rinder.
Aber es heißen mich Andre daher ſie führen zum Schmauſe
Ihnen ſelbſt; die weder des Sohns im Palaſte noch achten,
Weder vor göttlicher Rache ſich ſcheu'n: denn ſie trachten ſogar ſchon
Hab' und Gut zu theilen des lang' abweſenden Königs.
Oftmals ſchon hat dieſes im innerſten Buſen das Herz mir
Hin und wieder bewegt: ſehr unrecht zwar, da der Sohn lebt,
Weg in ein anderes Land zu entflieh'n mit den ſämmtlichen Rindern,
Zu fremdartigem Volk; doch ſchrecklicher, hier zu beharren,
Rinder für Andere hütend mit unaufhörlichem Aerger!
Ja vorlängſt wohl wär' ich zu einem gewaltigen König
Weg aus dem Lande gefloh'n: denn ganz unerträglich iſt jenes!
Aber noch ſtets ſein denk' ich, des Leidenden, ob er doch endlich
Komme, den Schwarm der Freier umher zu zerſtreu'n in der Wohnung.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Kuhhirt, weil kein ſchlechter noch thörichter Mann du erſcheineſt,
Sondern ich ſelbſt erkenne, daß guter Verſtand dich beſeelet;
Drum verkünd' ich dir jezt, und mit heiligem Eide beſchwör' ich's,
Höre denn Zeus von den Göttern zuerſt, und der gaſtliche Tiſch hier,
Auch Odyſſeus Herd, des Untadligen, dem ich genaht bin;
Daß noch, während du ſelbſt hier biſt, heimkehret Odyſſeus,

Und du mit eigenen Augen es anſchauſt, wenn's dir geliebet,
Wie er ermordet die Freier, die hier obwalten ſo herriſch.
Wieder begann dagegen der Oberhirte der Rinder:
Wenn dies Wort, o Fremdling, hinaus doch führte Kronion!
Traun du ſähſt, was auch meine Gewalt und die Hände vermöchten!
Eben ſo fleht' Eumäos zu allen unſterblichen Göttern,
Daß in ſein Haus heimkehrte der weisheitsvolle Odyſſeus.
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Doch die Freier beſchloſſen den Tod Telemachos jetzo,
Meuchleriſch. Aber es kam linksher ein bedeutender Vogel,
Ein hochfliegender Adler, und hielt die bebende Taube.
Und Amfinomos ſprach, und redete vor der Verſammlung:
Nimmer, o Freunde, gelingt nach unſerem Wunſche der Rathſchluß
Ueber Telemachos Mord. Wohlauf, und gedenket des Mahles!
Jener ſprach's; und Allen gefiel des Amfinomos Rede.
Als ſie gekommen in's Haus des göttergleichen Odyſſeus,
Legten ſie ab die Mäntel auf ſtattliche Seſſel und Throne.
Sie nun opferten groß Schafvieh und gefeiſtete Ziegen,
Opferten auch Maſteber zum Schmauſ', und ein Rind von der Heerde,
Brieten die Eingeweid', und vertheileten; Andre geſchäftig
Miſchten in Krügen ſich Wein, und der Sauhirt reichte die Becher;
Aber Filötios reichte das Brod, der Männergebieter,
Rings in zierlichen Körben, den Wein dann ſchenkte Melantheus.
Und ſie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.

Doch den Odyſſeus ſetzte Telemachos, Liſten erdenkend,
Im feſtgründigen Männergemach, an die ſteinerne Schwelle,
Wo er den ſchlechteren Stuhl ihm geſtellt, und die kleinliche Tafel.
Vor ihn legt' er ein Theil des Eingeweides, und goß ihm
Wein in den goldenen Becher, und ſprach anredend die Worte:
Hier nun ſitze geruhig, und trinke Wein mit den Männern.
Schmähungen werd' ich ſelber von dir abwenden und Angriff
Aller Freier umher: denn traun kein öffentlich Haus iſt
Dieſes ja, nein des Odyſſeus; und mir erwarb es der Vater.
Ihr indeß, o Freier, enthaltet das Herz der Beſchimpfung
Und der Gewalt, daß nicht wo Hader und Zank ſich erhebe.
Alſo ſprach er; und jene, geſamt auf die Lippen ſich beißend,
Staunten Telemachos an, wie entſchloſſenes Muths er geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Freunde, wie hart ſie auch iſt, doch nehmt des Telemachos Rede
Ruhig dahin, der uns ſo drohende Worte verkündigt!
Nicht ja Zeus der Kronide vergönnt's; ſonſt hätten wir längſt ihn
Hier geſchweigt im Palaſte, den hell ertönenden Redner!
Alſo ſprach der Freier; doch Er nicht achtete ſolches.
Dort durch die Stadt nun führten die Feſthekatombe der Götter
Herold' hin; und Gewühl von hauptumlockten Achaiern
Drang in den ſchattigen Hain des treffenden Föbos Apollon.
Als nun dieſe gebraten das Fleiſch, und den Spießen entzogen,
Theilten ſie Alles umher, und feierten ſtattlichen Feſtſchmaus.
Auch vor Odyſſeus legten ein Antheil dar die Beſorger,
Gleich, ſo wie ſie es ſelber erlooſeten: denn ſo befahl es
Ihnen Telemachos an, der geliebte Sohn des Odyſſeus.

Doch den üppigen Freiern geſtattete nicht Athenäa
Ganz ſich vom Spott zu enthalten, dem kränkenden; daß noch entbrannter
Dräng' in die Seele der Schmerz dem Laertiaden Odyſſeus.
Denn es war mit den Freiern ein Mann ruchloſer Geſinnung,
Der, Kteſippos genannt, ein Haus in Same bewohnte,
Und der jetzt, im Vertrau'n auf die mächtigen Güter des Vaters,
Warb um Odyſſeus Weib, des lang' abweſenden Königs.
Dieſer begann nunmehr in der üppigen Freier Verſammlung:
Hört mich an, was ich ſag', ihr edelmüthigen Freier.
Zwar hat längſt der Fremde ſein Antheil, wie ſich gebühret,
Gleich uns ſelbſt; denn es wäre ja unanſtändig und unrecht,
Gäſte vorbeizugeh'n, die Telemachos Wohnung beſuchen.
Aber auch Ich verehr' ihm ein Gaſtgeſchenk, das er ſelber
Gebe der Magd zum Dank, die ihn badete, oder der andern
Einem, wer dient im Palaſte des göttergleichen Odyſſeus.
Alſo ſprach er, und warf mit nervigter Rechten den Kuhfuß,
Welchen er dort aus dem Korbe gelangt; doch mied ihn Odyſſeus,
Leiſ' ausbeugend das Haupt; und ſiehe, mit ſchrecklichem Lächeln
Barg er den Zorn, und das Bein fuhr gegen die zierliche Mauer.
Doch zu Kteſippos begann Telemachos, heftig ihm drohend:
Traun, Kteſippos, es war dir ein großes Glück für dein Leben,
Daß du den Fremden nicht trafſt; denn er beugete ſelber dem Wurf aus!
Traun ich hätte dich mitten durchbohrt mit der ſpitzigen Lanze,
Und hier ſtatt der Vermählung ein Grabfeſt würde dein Vater
Fertigen! Drum daß keiner mir Ungebühr in der Wohnung

Aeußere! Denn ſchon hab' ich Verſtand, und erkenne genugſam,
Gutes zugleich und Böſes; doch vormals war ich ein Kind noch!
Gleichwohl tragen wir dies, mit duldendem Herzen es ſchauend,
Wie man das Vieh abſchlachtet, und Wein und jeglichen Vorrath
Ausleert! Denn was vermag ein Einzeler gegen ſo Viele?
Aber wohlan, nicht mehr der Beleidigung übt mir in Feindſchaft!
Wo ihr indeß mich ſelber zu morden gedenkt mit dem Erze;
Lieber ja wollt' ich das, auch weit zuträglicher wär' es,
Sterben, denn immerfort ſo ſchändliche Thaten mit anſchau'n:
Wie man Fremdlinge kränkt und verſtößt, und die Mägde des Hauſes
Zur unwürdigen Luſt hinzieht in den ſchönen Gemächern!

Jener ſprach's, doch Alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich begann vor ihnen Damaſtors Sohn Agelaos:

Trauteſte, daß nun keiner ſo billigen Worten entgegen
Zu feindſeliger Rede mit Ungeſtüm ſich ereifre;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Palaſte des göttergleichen Odyſſeus.
Doch dem Telemachos möcht' ich ein Wort und der Mutter vertrauen,
Freundliches Sinns, wenn ſo euch beiden es wäre gefällig.
Als noch euch von Hoffnung das Herz im Buſen erfüllt war,
Daß in ſein Haus heimkehre der weisheitsvolle Odyſſeus;
Da war's nicht zu verargen, wenn man, ſein harrend, ſie aufhielt,
In dem Palaſt die Freier; denn vortheilhafter doch wär' es,
Wenn heimkehrt' Odyſſeus, und wiederkam' in die Wohnung.

Doch nun ſeh'n wir ja klar, daß niemals jener zurückkehrt.
Auf denn, gehe zur Mutter, und heiße ſie, neben ihr ſitzend,
Wählen den Mann, wer edler erſchien, und Mehreres darbot:
Daß du ſelber vergnügt dein väterlich Erbe genießeſt,
Eſſend und trinkend allhier, da des Anderen Haus ſie verwaltet.

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nein bei Zeus, Agelaos, und allen Leiden des Vaters,
Der von Ithaka fern wo hinſchwand, oder umherirrt!
Nicht verzögr' ich der Mutter die Wahl; ſelbſt heiß' ich vielmehr ſie
Wählen den Mann, den ſie will, ja noch reichliche Gaben gewähr' ich.
Aber ich ſcheue, mit Zwang ſie hinweg aus dem Hauſe zu treiben
Durch ein gewaltſames Wort. Kein Gott vollende doch ſolches!

Jener ſprach's; und den Freiern erregete Pallas Athene
Unzähmbares Gelächter, und rückte hinweg die Beſinnung.
Und ſchon lachten ſie alle, verzerrt ihr grinſendes Antlitz.
Blutbeſudeltes Fleiſch nun aßen ſie; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und das Herz umſchwebete Jammer.
Jetzt vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher Bildung:

Ach was trifft euch für Leid, Unglückliche? Dunkel in Nacht ja
Sind euch Haupt und Antlitz gehüllt, und unten die Glieder!
Wehklag' hat ſich empört, naß ſind von der Thräne die Wangen!
Blut auch ſprengte die Wänd', und jegliche ſchöne Vertiefung!
Voll iſt ſchwebender Schatten die Flur, und voll auch der Vorhof,
Die zum Erebos eilen in Finſterniß! Aber die Sonn' iſt
Ausgelöſcht am Himmel, und rings herrſcht gräßliches Dunkel.

Jener ſprach's; doch Alle mit herzlicher Lache vernahmen's.
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos Sohn, zur Verſammlung:
Unklug ſchwatzt da der Fremdling, der jüngſt von ferne daherkam!
Auf, ihr Jünglinge, ſchnell aus dem Saale hinaus ihn geleitet,
Daß er zum Markt hingehe; denn hier dünkt Alles wie Nacht ihm!
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Keineswegs verlang' ich, Eurymachos, deine Geleiter;
Denn wohl ſind noch Augen und Ohren mir, beid' auch die Füße,
Auch mein guter Verſtand iſt gar ſich ſelber nicht ungleich.
Hiermit geh' ich hinaus: denn ich ſeh' ein böſes Geſchick euch
Annah'n, das wohl keinem Entflieh'n gönnt, oder Errettung,
Euch, ihr Freier im Saale des göttergleichen Odyſſeus,
Wo ihr die Männer verhöhnt, muthwillige Thaten verübend.
Dieſes geſagt, enteilt' er den ſchönbewohnten Gemächern,
Und kam hin zu Peiräos, der gern und freundlich ihn aufnahm.
Aber die Freier geſamt, in das Antlitz ſchauend einander,
Höhnten Telemachos aus, um ſeine Gäſt' ihn verlachend.
Alſo begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Keiner, Telemachos, je hat ſchlechtere Gäſte geherbergt,
Als du ſelbſt! Welch einen verhungerten Bettler da haſt du,
Der nach Speiſ' und Weine nur giert, doch weder der Arbeit
Kundig iſt, noch der Kraft, nein ſchlechtweg Laſt des Gefildes!
Aber der Andere dort erhub ſich wahrzuſagen!
Auf, wenn mir du gehorchſt, was weit zuträglicher wäre:
Laß uns die Gäſt' einwerfen in's vielgeruderte Meerſchiff,
Und an die Sikeler ſenden, wo gut wohl einer bezahlt wird.

Alſo ſprachen die Freier; doch Er nicht achtete ſolches.
Schweigend wandt' er zum Vater den Blick; und harrte beſtändig,
Wann er die Händ' an die Freier, die ſchamlos Trotzenden, legte.
Jetzo dem Saal entgegen auf ſchöngebildetem Seſſel
Saß Ikarios Tochter, die ſinnige Penelopeia,
Jegliches Wort der Männer umher im Saale vernehmend.
Frühmahl feierten jene nun zwar in lautem Gelächter,
Wohlgemuth und behaglich, dieweil ſehr viel ſie geopfert.
Aber ein Spätmahl ward unlieblicher ſchwerlich gefeiert,
Als wie bald die Göttin es dort und der tapfere Streiter
Jenen bot, die zuvor unwürdige Thaten verübet.

Einundzwanzigſter Geſang.

Inhalt. Penelopeia veranſtaltet den entſcheidenden Bogenkampf. Empfindung der treuen Hirten. Telemachos ſtellt die Kampfeiſen, und wird, den Bogen zu ſpannen, vom Vater gehindert. Die Freier verſuchen nach einander. Ahnung des Opferprofeten. Der Bogen wird erweicht. Odyſſeus entdeckt ſich draußen dem Sauhirten und Rinderhirten, und heißt die Thüren verſchließen. Die Freier verſchieben den Bogenkampf. Odyſſeus bittet um den Bogen, und die Freier laſſen es endlich geſchehen. Er ſpannt und trifft durch die Eiſen.

Jetzo gab in die Seele die Herrſcherin Pallas Athene
Ihr des Ikarios Tochter, der ſinnigen Penelopeia,
Vorzulegen den Freiern Geſchoß und grauliches Eiſen,
Dort in Odyſſeus Saale, zum Kampf und Beginne des Mordes.
Eilend ſtieg ſie hinan die erhabenen Stufen der Wohnung,
Nahm in die ründliche Hand den ſchöngebogenen Schlüſſel,
Zierlich aus Erz gebildet, mit elfenbeinenem Griffe;
Eilete dann zu der Kammer hinab, ſamt dienenden Weibern,
Hinterwärts, wo verwahrt manch Kleinod ruhte des Königs,
Erz und Goldes genug, und ſchöngeſchmiedetes Eiſen.
Dort war auch verwahret das ſchnellende Horn, und der Köcher,
Voll der Pfeil'; er enthielt viel bittere Todesgeſchoſſe:
Was ihm begegnend geſchenkt in der Stadt Lakedämon ein Gaſtfreund,
Ifitos, Eurytos Sohn, Unſterblichen ſelber vergleichbar.

Beid' in Meſſene vordem begegneten jen' einander,
Dort in Orſilochos Hauſe, des Feurigen. Siehe, Odyſſeus
Kam zu betreiben die Schuld, die vom ſämmtlichen Volk ihm gebührte,
Weil meſſeniſche Männer aus Ithaka Schafe geraubet,
Und in den Schiffen entführt, drei Hunderte, ſamt den Hirten.
Darum kam ein Geſandter den weiten Weg nun Odyſſeus,
Jüngling annoch, vom Vater geſandt, und den anderen Obern:
Aber Jfitos kam, die verlorenen Roſſe ſich forſchend,
Zwölf noch ſäugende Stuten, mit laſtbaren Füllen der Mäuler:
Welche darauf ihm ſelber beſchleunigten Tod und Verhängniß;
Als zu dem Sohne des Zeus er gelangete, jenem beherzten
Wundermann Herakles, dem Kundigen großer Thaten,
Welcher den Gaſt aufnahm und erſchlug in der eigenen Wohnung:
Grauſamer! nichts galt jenem der Götter Gericht, noch der Gaſttiſch,
Den er ihm vorgeſetzt; nein gleichwohl würgt' er ihn ſelber;
Aber die malmenden Roſſe behielt er ſelbſt in der Wohnung.
Die auskundigend traf er Odyſſeus dort; und er ſchenkt' ihm
Seinen Bogen, den einſt der gewaltige Eurytos führte,
Und, da er ſtarb, dem Sohn im erhabenen Hauſe zurückließ.
Aber Odyſſeus ſchenkte ſein Schwert und die mächtige Lanze
Ihm zum Beginn gaſtfreier Vertraulichkeit; doch an dem Gaſttiſch
Sahen ſie nie einander, zuvor ſank unter Herakles
Jfitos, Eurytos Sohn, Unſterblichen ſelber vergleichbar,
Der ihm den Bogen geſchenkt. Nie trug ihn der edle Odyſſeus,
Wann er zum Streit auszog in dunkelen Schiffen des Meeres;

Sondern dort zum Gedächtniß dem unvergeßlichen Gaſtfreund
Ließ er ihn ruh'n im Palaſt; doch trug er ihn ſtets in der Heimat.
Als ſie nunmehr die Kammer erreicht, die Edle der Weiber,
Und die eichene Schwelle hinanſtieg, welche der Meiſter
Einſt wohl ſchnitzte mit Kunſt, und ordnete ſcharf nach der Richtſchnur,
Drauf die Pfoſten erhob, und einſchloß glänzende Flügel;
Löste ſie ab den Riemen ſogleich vom Ringe der Pforte,
Steckte den Schlüſſel hinein, und ſchob wegdrängend die Riegel,
Mit vorſchauendem Blick: da erkrachten ſie, laut wie ein Pflugſtier
Brüllt in blumiger Au, ſo krachten die glänzenden Flügel,
Aufgedrängt von dem Schlüſſel, und breiteten ſich auseinander.
Jetzo ſtieg ſie zur Höhe der Bühn' auf, wo ihr die Kaſten
Standen; es lagen darin wohlduftende Kleider verwahret.
Dort empor ſich ſtreckend, enthob ſie vom Nagel den Bogen,
Samt dem Behälter zugleich, der ihn umhüllete glanzreich.
Nieder ſaß ſie anjetzt, und ihn auf die Kniee ſich legend,
Weinete ſie lautauf, und entzog den Bogen des Königs.
Als ſie nunmehr ſich geſättigt des voll ausweinenden Grames,
Ging ſie hinweg in den Saal zu den übermüthigen Freiern,
Haltend zugleich in der Hand das ſchnellende Horn, und den Köcher,
Voll der Pfeil'; er enthielt viel bittere Todesgeſchoſſe.
Folgende Mägd' auch trugen den Rüſtkorb, welcher des Eiſens
Viel einſchloß und des Erzes, die Kampfgeräthe des Königs.
Als ſie nunmehr die Freier erreicht, die Edle der Weiber,

Stand ſie dort an der Pfoſte des ſchöngewölbeten Saales,
Hingeſenkt vor die Wangen des Haupts hellſchimmernde Schleier;
Und an den Seiten ihr ſtand in Sittſamkeit eine der Jungfrau'n.
Jene begann zu den Freiern ſofort, und redete alſo:
Hört mich muthige Freier, die ihr in unſere Wohnung
Euch zu Eſſen und Trinken hereindrängt immer beharrlich,
Weil der Gemahl ſo lang' entfernt iſt; und die ſogar nichts
Anderes ihr dem Beginnen nur vorzuwenden vermöget,
Als daß mich zu erwerben ihr wünſcht, heimführend als Gattin!
Auf, ihr Freier, wohlan; es erſcheint euch jetzo ein Wettkampf!
Denn hier ſetz' ich das große Geſchoß des erhab'nen Odyſſeus.
Wer am leichteſten nun anſpannt in den Händen den Bügel,
Und durch die Aext' hinſchnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus dieſem Palaſte
Meines Jugendgemahls, dem Prangenden, reich an Beſitzung,
Deſſen mein Herz wohl künftig, im Traume ſogar, ſich erinnert!
Jene ſprach's, und befahl dem trefflichen Hirten Eumäos,
Vorzulegen den Freiern Geſchoß und grauliches Eiſen.
Weinend empfing Eumäos, und legt' es dar; ihm entgegen
Weint' auch der Rinderhirt, da des Königes Bogen er anſah.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener Stimme:
Alberne Landbewohner, dem Täglichen nur nachſinnend,
Unglückſelige, ſprecht, was vergießt ihr Thränen, und reget
Jener das Herz im Buſen noch heftiger, welcher ja ſo ſchon
Kummer die Seel' umhüllt, da den lieben Gemahl ſie verloren?
Sitzt denn ruhig am Schmauſ' euch ſättigend, oder hinaus auch

Geht vor der Thüre zu weinen, und laßt den Bogen uns Freiern,
Daß wir den Kampf anheben, den furchtbaren! denn ich vermuth' es
Gar nicht leicht, ihn zu ſpannen, den ſchöngeglätteten Bogen.
Iſt doch ein ſolcher Mann nicht hier in der ganzen Verſammlung,
Als wie Odyſſeus war! Ich ſelbſt noch hab' ihn geſehen;
Und ich entſinne mich wohl: ein ſtammelnder Knabe noch war ich.

Jener ſprach's; doch das Herz im Inneren dachte ſich ſelber
Schon die Senne geſpannt, und den Pfeil durch die Eiſen geſchnellet.
Siehe, des Pfeiles zuerſt war ihm zu koſten beſchieden,
Aus des Odyſſeus Hand, des Untadligen, den er entehret,
Sitzend dort im Palaſt, und gereizt auch alle Genoſſen.
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:

Götter, fürwahr des Verſtandes beraubte mich Zeus Kronion!
Meine Mutter verheißt nunmehr, wie gut ſie auch denket,
Einem Anderen folgend hinwegzugeh'n aus der Wohnung,
Und ich lache dazu, und freue mich thörichtes Herzens.
Aber, o Freier wohlan! es erſcheint euch jetzo ein Wettkampf,
Um ſolch Weib, wie keines annoch im achaiiſchen Land' iſt,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos, oder Mykene,
Noch in Ithaka ſelbſt, noch dort in der dunkelen Veſte.
Doch ihr ſelbſt ja wißt es; was darf ich loben die Mutter?
Aber wohlan, nicht länger entzieht euch, oder erſinnet
Jenes Geſchoß zu ſpannen noch Zögerung, daß wir einmal ſeh'n!
Ja ich ſelbſt wohl möchte des Bogens Kraft verſuchen.

Denn wofern ich geſpannt, und den Pfeil durch die Eiſen geſchnellet;
Nicht mir Traurenden würde das Haus ſie verlaſſen, die Mutter,
Einem Anderen folgend, da Ich ein Verlaſſener bliebe,
Tüchtig ſchon zu beſteh'n die edelen Kämpfe des Vaters.
 Sprach's, und warf von den Schultern den purpurſchimmernden Mantel
Grad' auffahrend, und warf das ſchneidende Schwert von der Schulter.
Erſt nun ſtellt' er die Aext' einher, auffurchend das Eſtrich
Allen in Einem Zug', und ordnete ſcharf nach der Richtſchnur;
Rings dann ſtampft' er die Erd', und Staunen ergriff, die es anſah'n,
Wie ſo genau er ſtellte, da nie er zuvor es geſchauet.
Jetzo trat er zur Schwell', und verſuchte die Kraft des Bogens.
Dreimal erſchüttert' er jenen, und ſtrengt' aufziehend Gewalt an;
Dreimal verſagt' ihm die Kraft; doch eiferig hofft' er im Geiſte
Schon die Senne geſpannt, und den Pfeil durch die Eiſen geſchnellet.
Und nun hätt' er geſpannt, da mit Kraft er das viertemal anzog;
Aber Odyſſeus winkt', und hielt den ſtrebenden Jüngling.
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
 Götter, fürwahr, wohl bleib' ich ein Zag' auf immer und Weichling;
Oder zu jung noch bin ich, und nicht den Händen vertrauend,
Abzuwehren den Mann, wer etwa zuerſt ſich ereifert!

Aber wohlan, ihr Andern, die mir an Kraft ihr vorangeht,
Jetzo den Bogen verſucht; und laßt uns enden den Wettkampf!
Alſo ſprach er, und ſtellt' aus der Hand zur Erde den Bogen,
Angelehnt an die ſtarken und ſchöngebildeten Flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen Pfeil an die zierliche Krümmung;
Kam und ſetzt' auf den Seſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Rechtshin nun in der Ordnung erhebt euch, alle Genoſſen,
Dort von dem End' anfangend, woher umgehet der Weinſchenk.
Jener ſprach's; und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Siehe, zuerſt erhub ſich der Oenopide Leiodes,
Der, ihr Opferprofet, am ſtattlichen Kruge beſtändig
Saß im Winkel zuletzt, der Einzige, welchem der Unfug
Widerlich war, und verhaßt die ſämmtliche Rotte der Freier.
Dieſer zuerſt nahm Bogen und hurtigen Pfeil von der Erde,
Trat alsdann zu der Schwell' und verſuchte die Kraft des Bogens,
Doch er ſpannete nicht; ihm erſchlafften die Händ' in dem Aufziehn,
Weichlich und arbeitlos; und er ſprach zu der Freier Verſammlung:
Trauteſte, nein Ich ſpanne den nicht; nur ein Anderer nehm' ihn.
Vielen ja raubt der Bogen allhier, und den edelſten Männern,
Seel' und Odem hinweg; denn weit zuträglicher iſt es,
Sterben vielmehr, als lebend den Zweck verfehlen, um den wir,
Harrend von Tage zu Tag', in dieſem Palaſt uns verſammeln.
Jetzo hofft wohl Mancher im Geiſt, und wünſcht ſich mit Sehnſucht

Penelopeia zum Weib', Odyſſeus edle Gemahlin.
Aber ſobald den Bogen er wohl geprüft und betrachtet;
Traun ein' andere dann der prangenden Töchter Achaia's
Suche mit Brautgeſchenken der Werbende; dieſe dagegen
Wähl' ihn, welcher zumeiſt darbringt, und vom Schickſal erſeh'n ward.
 Alſo redete jener, und ſtellt' auf die Erde den Bogen,
Angelehnt an die ſtarken und ſchöngebildeten Flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen Pfeil an die zierliche Krümmung,
Kam und ſetzt' auf den Seſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener Stimme:
 Welch ein Wort, Leiodes, iſt dir aus den Lippen entflohen?
Furchtbar traun und entſetzlich! Mit innigem Aerger vernehm' ich's!
Was? der Bogen allhier, der raubt den edelſten Männern
Seel' und Odem hinweg, weil du nicht taugſt, ihn zu ſpannen?
Dich nun freilich gebar nicht ſo die treffliche Mutter,
Daß du ein Held mit Bogen und hurtigen Pfeilen erſchieneſt!
Doch ſind wohl, ihn zu ſpannen, noch andere muthige Freier!
 Jener ſprach's, und gebot dem Ziegenhirten Melantheus:
Auf nun, zünd' uns Feuer in dieſem Gemach, o Melantheus;
Stelle davor den Seſſel und breit' uns drüber ein Schafvließ;
Her dann bringe des Fettes gewaltige Scheib' aus der Kammer:
Daß wir Jünglinge wohl mit Wärm' und Salb' ihn erweichen,
Dann den Bogen verſuchen, und ſchnell vollenden den Wettkampf.

Jener ſprach's; da entflammte Melanthios mächtiges Feuer,
Stellte davor den Seſſel und breitete drüber ein Schafvließ,
Her dann bracht' er des Fettes gewaltige Scheib' aus der Kammer.
Hiermit wärmeten jen' und verſuchten ihn. Aber ſie konnten
Nicht aufzieh'n; denn um Vieles ermangelten ſie des Vermögens.
Nur noch Antinoos ſäumt', und Eurymachos, göttlicher Bildung,
Fürſten der Freier ſie beid', an Tapferkeit Alle beſiegend.
Jetzt aus der Wohnung gingen hinaus mit einander gemeinſam
Beide, der Rinderhirt und der männerbeherrſchende Sauhirt.
Ihnen folgt' aus dem Saale der göttergleiche Odyſſeus.
Als ſie nunmehr aus der Pforte gelangeten, und aus dem Vorhof,
Redete jener ſie an, und ſprach die freundlichen Worte:
Hört, ich möcht' euch was ſagen, du Rinderhirt und du Sauhirt.
Oder verſchweig' ich das Wort? Mich treibt zu reden das Herz an.
Wie wär't Ihr dem Odyſſeus Vertheidiger, käm' aus der Fremd' er
Hieher plötzlich zurück, und brächt' ihn der Himmliſchen einer?
Würdet ihr wohl die Freier vertheidigen, oder Odyſſeus?
Redet frei, wie euch ſelber das Herz und die Seele gebietet.
Ihm antwortete drauf der Oberhirte der Rinder:
Vater Zeus, o wenn du gewähreteſt dieſes Verlangen,
Daß heimkehrte der Held, und ihn ein Unſterblicher führte!
Traun du ſähſt, was auch meine Gewalt und die Hände vermöchten!
Eben ſo fleht' Eumäos zu allen unſterblichen Göttern,
Daß in ſein Haus heimkehrte der weisheitsvolle Odyſſeus.

Als nun beider Geſinnung er ganz durchſchaut nach der Wahrheit,
Wiederum im Wechſelgeſpräch antwortet' er alſo:
 Nun hier bin ich ſelber daheim; nach unendlicher Trübſal
Kam ich im zwanzigſten Jahre zurück in der Väter Gefilde.
Und ich erkenne, wie ſehr euch beiden erſehnt ich gekommen,
Euch des Geſindes allein! denn der Anderen höret' ich Niemand
Wünſchen mit Fleh'n, daß Ich Heimkehrender käm in die Wohnung.
Euch denn will ich genau ankündigen, wie es geſcheh'n ſoll.
Wenn ein Gott mir etwa bezwingt die trotzigen Freier,
Werd' ich Jedem vermählen ein Weib, und Beſitzungen geben,
Und euch Häuſer erbau'n, ganz nahe mir; auch in der Zukunft
Sollt ihr Telemachos Freunde mir ſeyn und leibliche Brüder.
Jetzo wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen entdecken,
Daß ihr wohl mich erkennt, und Vertrau'n in der Seele gewinnet:
Hier die Narbe, die einſt mir ein Eber gehau'n mit dem Zahne,
Als zum Parnaſos ich kam mit Autolykos muthigen Söhnen.
 Dieſes geſagt, entblößt' er die große Narb' aus den Lumpen.
Jene, ſobald ſie geſeh'n, und wohl nun Alles bemerket,
Weineten beid', umarmend den waltenden Herrſcher Odyſſeus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern.
So küßt' ihnen das Haupt und die Händ' auch der edle Odyſſeus.
Ja den Klagenden wäre das Licht der Sonne geſunken,
Wenn nicht Odyſſeus ſelber gehemmt, und alſo geredet:

Ruhet jetzt vom Weinen und Gram; daß keiner es ſehe,
Aus dem Palaſt vorgehend, und dann es verkündige drinnen.
Einzeln geht nach einander hinein, nicht alle mit Einmal:
Erſt ich ſelbſt, dann ihr. Doch dies werd' unſ're Bezeichnung:
Siehe die Anderen alle, ſo viel ſind muthige Freier,
Dulden es nie, daß mir auch gereicht ſey Bogen und Köcher.
Doch du, edler Eumäos, getroſt mit dem Bogen den Saal durch
Geh, und reich' ihn mir in die Hand. Auch ſage den Weibern,
Feſt dem Gemach zu verſchließen die wohl einfugenden Flügel;
Und ſo man etwa der Männer Geächz hier oder Gepolter
Hört in unſerem Saal, daß keine hervor aus der Thüre
Wandere, ſondern daſelbſt in Ruhe beharr' an der Arbeit.
Edler Filötios, Dir ſey des Hofthors Sorge vertrauet;
Schleuß mit dem Riegel es feſt, und ſchürz' ihm behende den Knoten.

Alſo ſprach er, und ging in die ſchöngebauete Wohnung,
Kam und ſetzt' aüf den Seſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Drauf auch gingen die Knechte hinein des edlen Odyſſeus.

Aber Eurymachos wandte nunmehr in den Händen den Bogen,
Hin ihn wärmend und her in der Glut Anſtralung, und doch nicht
Konnt' er die Senn' aufzieh'n; er erſeufzt' ehrſüchtiges Herzens.
Unmuthsvoll nun ſprach er, und rief mit erhobener Stimme:

Götter, wie thut mir es weh, um mich ſelbſt und alle die Andern!
Nicht ſo ſehr die Vermählung bejammer' ich, herzlich betrübt zwar;
Sind doch andere viel der Achaierinnen, ſowohl hier

Selbſt in Ithaka's Reich, als auch in anderen Städten:
Nein wenn nun ſo gänzlich der edelen Kraft wir ermangeln
Gegen Odyſſeus den Held, daß nicht wir taugen zu ſpannen
Sein Geſchoß! Hohnlachend vernimmt's auch ſpätes Geſchlecht noch!
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Nein, Eurymachos, nicht alſo! auch weißt du es ſelber.
Heute begeht ja das Volk ein Feſt des erhabenen Gottes
Feierlich. Wer doch ſpannt ein Geſchoß dann? Lieber geruhig
Legt es hin: doch die Aexte, mich däucht, die laſſen wir immer
Alſo ſteh'n; denn ſchwerlich ja wird ſie einer entwenden,
Hier eingehend zum Saal des Laertiaden Odyſſeus.
Auf, nun wende der Schenk von Neuem ſich rechts mit den Bechern,
Daß wir nach heiliger Sprenge das krumme Geſchoß hinlegen.
Aber morgen befehlt dem Ziegenhirten Melantheus,
Ziegen daherzuführen, die trefflichſten rings aus den Heerden:
Daß die Schenkel wir weih'n dem bogenberühmten Apollon,
Dann den Bogen verſuchen, und ſchnell vollenden den Wettkampf.
Jener ſprach's; und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Eilend ſprengten mit Waſſer die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten ſodann die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von Neuem ſich rechts, und vertheileten Allen die Becher.
Als nun Alle geſprengt, und nach Herzenswunſche getrunken;
Trugvoll jetzo begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgeprieſenen Fürſtin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.

Doch Eurymachos dort und Antinoos, göttlicher Bildung,
Fleh' ich zumeiſt, da ſolches geziemende Wort er geredet:
Heute zu ruh'n vom Geſchoß, und es anzuvertrauen den Göttern,
Morgen ja wird der Gott, wem er will, darreichen die Siegskraft.
Gebt denn mir das Geſchoß, das geglättete, daß ich vor euch hier
Meiner Hände Gewalt auch anſtreng', ob mir annoch ſey
Kraft, wie vordem ſie geſtrebt in den leichtgebogenen Gliedern,
Ob ſie bereits hinſchwand durch Irr' und mangelnde Pflegung.
Jener ſprach's; da entbrannten in heftigem Zorne die Freier
Sorgend, er möcht' ihn ſpannen, den ſchöngeglätteten Bogen.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener Stimme:
Ha, elendeſter Fremdling, Verſtand auch im mindeſten fehlt dir!
Biſt du nicht froh, daß du ruhig in unſerer ſtolzen Verſammlung
Schmauſeſt, und nichts von dem Mahle dir abgeht? daß du auch anhörſt
Jedes Wort und Geſpräch der Verſammelten; während ja niemals
Sonſt hier unſre Geſpräch' ein Fremdling und Betteler anhört?
Wahrlich der Wein bethört dich, der liebliche, welcher auch Andern
Schadet, ſo Einer ihn gierig verſchluckt, nicht mäßig genießet.
Selbſt der berühmte Kentaur Eurytion tobte vor Unſinn,
Als der Wein ihn berauſcht in des edeln Peirithoos Wohnung:
Denn er kam den Lapithen ein Gaſt; doch im Rauſche des Weines
Raste ſein Herz, daß er Gräuel verübt' in Peirithoos Saale;

Zornvoll ſprangen die Helden empor, und über den Vorſaal
Schleppten ſie jenen hinaus, und mähten mit grauſamem Erze
Naſ' ihm und Ohren hinweg; und er in dumpfer Betäubung
Wandelte fort, mitnehmend die Straf' unſinniges Geiſtes.
Hieraus folgte der Streit dem Kentaurengeſchlecht und den Männern;
Aber ſich ſelber zuerſt fand trunkenes Muths er das Unheil.
Alſo auch dir verkünd' ich ein Schreckliches, wenn du den Bogen
Etwa ſpannſt! Nicht wirſt du hinfort mildredende Gönner
Finden in unſerem Volk; nein ſtracks im Schiffe zum König
Echetos hin, dem Schrecken der ſterblichen Erdebewohner,
Senden wir dich, wo du ſchwerlich geſund weggeheſt! Wohlan denn,
Trink in Ruh', und nicht wetteifre mit jüngeren Männern!
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Denk', Antinoos, doch, wie unanſtändig und unrecht,
Fremde vorbeizugeh'n, die Telemachos Wohnung beſuchen!
Meineſt du, wenn auch der Fremde den mächtigen Bogen Odyſſeus
Etwa ſpannt, den Händen und eigener Stärke vertrauend,
Daß er mich dann heimführ' als ſeine vermählete Gattin?
Schwerlich er ſelbſt wohl heget im Inneren ſolcherlei Hoffnung!
Auch ſey keiner von euch deshalb in der Seele bekümmert
Hier am feſtlichen Mahl! Unmöglich ja wär' es, unmöglich!
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos Sohn, ihr erwidernd:

O Ikarios Tochter, du ſinnige Penelopeia,
Nicht daß jener dich führe, vermuthen wir; o wie unmöglich!
Nein wir denken mit Scham der Männer Gered' und der Weiber,
Daß nicht ſage dereinſt ein Niedriger wo der Achaier:
Wie weit ſchlechtere Männer dem herrlichen Mann um die Gattin
Werben; da keiner vermag den geglätteten Bogen zu ſpannen!
Aber ein Anderer kam, ein bettelnder Mann aus der Fremde,
Dieſer ſpannete leicht das Geſchoß, und traf durch die Eiſen!
Alſo ſprächen ſie dann; und Vorwurf wär' es uns ewig!
  Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können ja wohlgeprieſen im Volke
Männer ſeyn, die alſo das Haus durch Schwelgen entehren,
Jenes erhabenen Manns! Doch warum dünkt dieſes euch Vorwurf?
Schauet dort den Fremdling, wie groß und gedrungenes Wuchſes;
Auch ein edeler Mann, ſo rühmet er, war ſein Erzeuger
Gebt denn Ihm das Geſchoß, das geglättete; daß wir einmal ſeh'n!
Denn ich verkündige jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er den Bogen geſpannt, und Ruhm ihm gewähret Apollon,
Werd' ich wohl ihn umhüllen mit ſtattlichem Mantel und Leibrock,
Rüſten mit ſcharfem Speer, dem Schrecken der Hund' und der Männer,
Und zweiſchneidigem Schwert, auch Schuh' an die Füße verleihen,
Und ihn ſenden, wohin ſein Herz und Wille gebietet.

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, des Bogens hat kein einziger aller Achaier
Macht, denn Ich, ihn zu geben nach Willkühr, oder zu weigern;
Weder ſo viel um die Felſen von Ithaka walten mit Herrſchaft,
Noch in den Inſeln umher vor der roſſeweidenden Elis:
Keiner davon ſoll mich mit Gewalt abhalten, und wollt' ich
Ihm auch ſogleich das Geſchoß auf den Weg mitgeben, dem Fremdling!
Auf, zum Gemach hingehend, beſorge du deine Geſchäfte,
Spindel und Webeſtuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu ſeyn. Für Geſchoß liegt Männern die Sorg' ob,
Allen, und mir ja zumeiſt; denn mein iſt die Macht in der Wohnung!
Staunend darob ging jene zurück in ihre Gemächer;
Denn ſie erwog im Geiſt die verſtändige Rede des Sohnes.
Als ſie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrau'n,
Weinte ſie dort um Odyſſeus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr ſchloß die Herrſcherin Pallas Athene.
Hin nun trug er das krumme Geſchoß, der treffliche Sauhirt.
Aber die Freier geſamt ſchrien lautes Geſchrei in dem Saale.
Alſo begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Wo nun hin mit dem krummen Geſchoß, ungeſegneter Sauhirt?
Raſender! bald bei den Säuen zerreißen dich hurtige Hunde,

Fern von Sterblichen, ſie, die du aufzogſt! wenn uns Apollon
Jetzo Gnade gewährt, und die andern unſterblichen Götter!
Alſo der Schwarm; da legte der Tragende dort auf der Stell' ihn,
Bange, dieweil ſo viele daherſchrien rings in dem Saale.
Aber Telemachos rief mit drohender Stimme dagegen:
Vater, da bring das Geſchoß! Nicht wohl, wenn du Allen gehorcheſt!
Daß ich nicht, ob auch jünger ich ſey, zu Felde dich jage,
Werfend mit Steinen daher; denn an Kraft ein Stärkerer bin ich!
Wenn ſo weit doch vor Allen, wie viel ringsum in der Wohnung
Freier ſind, ich an Händen und Kraft ein Stärkerer wäre!
Bald dann wanderte Mancher, von mir gar übel bewirthet,
Heim aus unſerem Hauſe, dieweil ſie nur Böſes erſinnen!
Jener ſprach's; und ſie Alle mit herzlicher Lache vernahmen's
Ringsum; und nun ließen vom heftigen Zorne die Freier
Gegen Telemachos nach. Da trug den Bogen der Sauhirt
Hin durch den Saal, und reicht' ihn dem waltenden Helden Odyſſeus;
Rief dann hervor, und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
Höre, Telemachos ſagt dir, verſtändige Eurykleia,
Feſt dem Gemach zu verſchließen die wohl einfugenden Flügel;
Und ſo man etwa der Männer Geächz hier oder Gepolter
Hört in unſerem Saal, daß keine hervor aus der Thüre
Wandere, ſondern daſelbſt in Ruhe beharr' an der Arbeit.
Alſo ſprach Eumäos, und nicht entflog ihr die Rede;
Schnell verſchloß ſie die Pforte der ſchönbewohnten Gemächer.

Heimlich nunmehr auch ſprang Filötios aus dem Palaſte,
Und er verſchloß die Pforte des wohlumhegeten Vorhofs.
Dort lag unter der Hall' ein Seil aus dem Baſte des Byblos,
Vom gleichſchwebenden Schiff, hiermit verband er die Flügel,
Kam und ſetzt' auf den Seſſel ſich hin, von welchem er aufſtand,
Stets auf Odyſſeus den Blick. Er nun bewegte den Bogen,
Ueberall umdrehend, und hier und dort ihn verſuchend,
Ob das Horn auch Würmer zernagt, da der Eigner entfernt war.
Alſo redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Traun ein kluger Beſchauer, und kunſtgriffreicher, des Bogens!
Ob er vielleicht auch ſelbſt dergleichen im Hauſe bewahret,
Ob er ihn nachzubilden ſich vornimmt? Wie er ihn umdreht
Hin und her in den Händen, der landdurchbubende Schlaukopf!
Drauf begann von Neuem ein übermüthiger Jüngling:
Daß doch eben ſo viel Glückſeligkeit jenem begegne,
Als ihm jemals dieſes Geſchoß zu ſpannen gelinget!
Alſo ſprachen die Freier. Allein der kluge Odyſſeus,
Als er den mächtigen Bogen gehandhabt, rings ihn betrachtend:
So wie ein Mann, wohlkundig des Lautenſpiels und Geſanges,
Sonder Müh' aufſpannet am neuen Wirbel die Saite,
Fügend an jeglichem Ende den ſchöngeſponnenen Schafdarm:
So nachläßig nun ſpannte den mächtigen Bogen Odyſſeus.
Dann mit der rechten Hand verſucht' er faſſend die Senne;
Lieblich erklang ihm die Senn', und hell wie die Stimme der Schwalbe.

Aber die Freier umher durchdrang Schmerz, aller Geſtalt auch
Wandelte ſich. Zeus aber erdonnerte, Zeichen gewährend.
Freudig vernahm das Wunder der herrliche Dulder Odyſſeus,
Welches ihm ſandte der Sohn des unerforſchlichen Kronos.
Jetzo faßt' er den hurtigen Pfeil, der entblößt auf dem Tiſche
Vor ihm lag; indeß im bergenden Köcher die andern
Ruheten, die jetzt bald die Achaier ihm ſollten verſuchen.
Den auf dem Griff nun faßt' er, und zog die Senn' und die Kerbe,
So wie dort auf dem Seſſel er ſaß, und ſchnellte den Pfeil ab
Mit vorſchauendem Blick, und verfehlete keine der Aexte;
Ganz vom vorderſten Oehr bis hindurch aus dem letzten von allen
Stürmte das ehrne Geſchoß; und drauf zu Telemachos ſprach er:
  Nicht Telemachos, bringt dir Schand' im Palaſte der Fremdling,
Sitzend allhier! Nicht fehlt' ich das Ziel, und den Bogen zu ſpannen
Ward nicht lange geſtrebt! Noch dauret die Kraft ungeſchwächt mir,
Nicht alſo, wie die Freier mich ausgehöhnt und entehret!
Doch Zeit iſt's, den Achaiern das Spätmahl auch zu bereiten,
Noch bei Tag'; und darauf iſt andre Beluſtigung übrig,
Lautenſpiel und Geſang; denn das ſind Zierden des Mahles!
  Sprach's, und winkte geheim, da warf ſein ſchneidendes Schwert ſich
Hurtig Telemachos um, der Sohn des erhab'nen Odyſſeus;
Dann mit der Hand umſchlang er den Speer, und nahe zu jenem
Stellt' er ſich neben den Thron, mit blinkendem Erze bewapnet.

Zweiundzwanzigſter Geſang.

Inhalt. Odyſſeus erſchießt den Antinoos, und entdeckt ſich den Freiern. Eurymachos bittet um Schonung. Kampf. Telemachos bringt Waffen von oben, und läßt die Thüre offen. Der Ziegenhirt ſchleicht hinauf, und wird von den treuen Hirten gebunden. Athene erſcheint in Mentors Geſtalt, dann als Schwalbe. Entſcheidender Sieg. Nur der Sänger und Medon werden verſchont. Der gerufenen Eurykleia Frohlocken gehemmt. Reinigung des Saals, und Strafe der Treuloſen. Odyſſeus räuchert das Haus, und wird von den treuen Mägden bewillkommt.

Jener entblößt' aus den Lumpen ſich raſch, der kluge Odyſſeus,
Sprang auf die Höhe der Schwell' und hielt den Bogen und Köcher,
Ganz mit Geſchoſſen erfüllt; die gefiederten Pfeile dann goß er
Dort vor die Füße ſich aus, und ſprach zu der Freier Verſammlung:
Dieſer Wettkampf nun, der furchtbare, wäre vollendet.
Jetzo ein anderes Ziel, das noch kein Schütze getroffen,
Wähl' ich mir, ob ich es treff', und Ruhm mir gewähret Apollon.
Sprach's, und Antinoos drauf erzielt' er mit herbem Geſchoſſe.
Dieſer trachtete jetzt das ſchöne Gefäß zu erheben,
Golden und zweigeöhrt, und ſchon in den Händen bewegt' er's,
Daß er tränke des Weins: doch nichts von ſeiner Ermordung
Ahnet' er. Wer wohl dächt' in der ſchmauſenden Männer Verſammlung,

Einer allein bei ſo Vielen, und ob er der Tapferſte wäre,
Würd' ihm bereiten des Todes Gewalt und das ſchwarze Verhängniß?
Aber Odyſſeus ſchnellte den Pfeil ihm grad' in die Gurgel,
Daß aus dem zarten Genick die eherne Spitze hervordrang.
Nieder ſank er zur Seit', und der Hand entſtürzte der Becher;
Schnell dem Erſchoſſenen fuhr ein dicker Stral aus der Naſe,
Dunkeles Menſchenbluts, und ſchleunig hinweg mit dem Fuße
Stieß er den Tiſch anſchlagend, und warf zur Erde die Speiſen,
Daß ſich Brot und Gebratnes beſudelten. Wild durch einander
Lärmten die Freier im Saal, da den fallenden Mann ſie geſehen;
Und ſie entſprangen den Thronen, den Saal durchtobend mit Aufruhr,
Ringsumher anſchauend die ſchöngemauerten Wände:
Doch war nirgend ein Schild, noch mächtiger Speer für den Angriff.
Und mit ereiferten Worten bedroheten ſie den Odyſſeus:
  Fremdling, zum Unheil ſchnellſt du Geſchoß auf Männer! Hinfort nie
Kämpfeſt du andern Kampf! Nun naht dein grauſes Verhängniß!
Solchen Mann nun eben erſchoſſeſt du, welcher der beſte
Jüngling in Ithaka war! Drum hier nun freſſen dich Geier!
  So rief jeder im Schwarm; denn ſie wähneten, ohn' es zu wollen,
Hab' er getödtet den Mann: doch nicht, o Thörichte, ſah'n ſie,
Daß nun über ſie All' herdrohe das Ziel des Verderbens.
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
  Ha ihr Hund', ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur Heimat

Fern aus der Troer Gebiet: drum zehrtet ihr Schwelger mein Gut aus,
Und mißbrauchtet zur Luſt die dienenden Weiber gewaltſam,
Ja ihr buhltet ſogar um des Lebenden Ehegenoſſin:
Weder die Ewigen ſcheuend, die hoch obwalten im Himmel,
Noch ob unter den Menſchen beſchimpft würd' euer Gedächtniß!
Nun ſeht über euch All' herdrohen das Ziel des Verderbens!
Alſo ſprach er; und rings dort faßte ſie bleiches Entſetzen.
Jeglicher ſchaut' umher, zu entflieh'n dem grauſen Verhängniß,
Nur Eurymachos noch antwortete, ſolches erwidernd:
Wenn du denn jetzt Odyſſeus der Ithaker heimgekehrt biſt;
O dann rügſt du mit Fug, was Alles verübt die Achaier!
Viel im Palaſte geſchah Unziemendes, viel auf dem Land' auch!
Aber er liegt ja bereits, der ſchuldig war an dem Allen!
Denn Antinoos dort hat ſolcherlei Thaten geſtiftet,
Nicht nach Vermählung einmal ſo ſehnſuchtsvoll und begierig,
Sondern ein Anderes denkend, was nicht ihm vollendet Kronion:
Daß er in Ithaka's Reiche, dem blühenden, ſelber als König
Herrſcht', und den theueren Sohn dir geheim austilgte durch Argliſt,
Doch nun hat er ſein Theil ja dahin! Du aber verſchone
Deines Volks! Wir alle, dich öffentlich wieder verſöhnend,
Wollen, ſo viel dir im Hauſ' an Trank und Speiſe verzehrt ward,
Deß zum Erſatz herführen an zwanzig Rinder ein Jeder,
Auch dir Erz und Gold einhändigen, bis wir das Herz dir
Wieder erfreut. Nicht iſt ja zuvor unbillig dein Eifer.
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Nein, Eurymachos, wenn ihr auch ganz darbrächtet das Erbgut,

Alles was jetzo ihr habt, und dazu noch Anderes legtet;
Doch nicht ſollten nunmehr die Hände mir ruh'n von Ermordung,
Ehe ganz ihr Freier die Miſſethat mir gebüßet!
Jetzo ſteht es vor euch: mit Kraft entweder zu ſtreiten,
Oder zu flieh'n, wer etwa dem Tod und den Keren entrinne!
Doch kein Einziger, hoff' ich, entflieht dem grauſen Verhängniß!
  Jener ſprach's; und allen erzitterten Herz und Kniee.
Aber Eurymachos rief noch Einmal in der Verſammlung:
  Trauteſte, nimmer ja hemmt der Mann die unnahbaren Hände,
Sondern nachdem er gefaßt den geglätteten Bogen und Köcher,
Sendet er ſeine Geſchoſſe daher von der zierlichen Schwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Wohlauf, und gedenket der Streitluſt!
Hurtig die Schwerter gezuckt, und abgewehrt mit den Tiſchen
Sein ſchnelltödtend Geſchoß, dann alle zugleich auf ihn ſelber
Eingeſtürmt, ob wir etwa von Schwell' und Pfort' ihn verdrängen,
Dann umgeh'n in der Stadt, und ſchnell ein Geſchrei ſich erhebe!
Bald dann hätte der Mann das letztemal Pfeile verſendet!
  Alſo redete jener, und zog das geſchliffene Schwert aus,
Ehern, mit doppelter Schneid', und ſprang empor zu Odyſſeus,
Mit graunvollem Geſchrei. Doch zugleich der edle Odyſſeus
Schnellte daher ein Geſchoß, und traf ihm die Bruſt an der Warze.
Tief in die Leber ihm bohrte der ſtürmende Pfeil; aus der Rechten
Sank zur Erde das Schwert, und übergewälzt mit dem Tiſche

Taumelt' er ſchwindelnd hinab, und warf zur Erde die Speiſen,
Samt dem doppelten Becher; er ſchlug mit der Stirne das Eſtrich,
Voll der entſetzlichen Angſt, und den Thron mit zappelnden Füßen
Rüttelt' er weg, und die Augen umzog ihm nachtendes Dunkel.
Aber Amfinomos ſprang zu dem hochberühmten Odyſſeus
Stürmend hinan, und zuckte das ſchneidende Schwert in der Rechten,
Ob er vielleicht ihm wiche vom Eingang. Doch ihn ereilend,
Rannte Telemachos ſchnell den ehernen Speer in den Rücken,
Zwiſchen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Buſen er vordrang.
Dumpf hin kracht' er im Fall, und ſchlug auf den Boden das Antlitz.
Aber Telemachos floh, und ließ die ragende Lanze
Dort in Amfinomos Leib, denn er fürchtete, daß ein Achaier,
Wenn er die Lanz' auszöge, die ragende, ihn mit dem Schwerte
Hergeſtürzt entweder durchbohrete, oder zerhaute.
Eilendes Laufs entkam er zum lieben Vater Odyſſeus;
Und ihm nahe geſtellt, die geflügelten Worte begann er:
Vater, ſogleich dir hol' ich den Schild, zween blinkende Speer' auch
Samt dem Helme von Erz, der wohl um die Schläfen ſich wölbet.
Selbſt dann nehm' ich mir Waffen, und trag' auch unſrem Eumäos
Und dem Filötios zu. Man kämpft doch beſſer in Rüſtung.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lauf und bring', indem mir zur Abwehr Pfeile noch da ſind;
Daß ſie mich nicht abdringen vom Eingang, wenn ich allein bin!

Sprach's; und Telemachos drauf gehorchte dem theueren Vater,
Eilt' und ſtieg in's Gemach, wo die prangende Rüſtung verwahrt lag.
Dorther nahm er ſich vier der Schild', acht ragende Lanzen,
Und vier eherne Helme, geſchmückt mit wallendem Roßſchweif,
Trug ſie hinab, und eilte zum lieben Vater Odyſſeus.
Selber zuerſt nun hüllt' er den Leib in eherne Rüſtung;
So auch waffneten ſich der Rinderhirt und der Sauhirt,
Und ſie umſtanden den klugen erfindungsreichen Odyſſeus.
Jener, ſo lang ihm Pfeile noch übrig waren zur Abwehr,
Streckt' im eigenen Saale, der Zielende, einen der Freier
Stets mit jeglichem Schuß, und ſie taumelten über einander;
Aber nachdem es an Pfeilen gebrach dem ſchnellenden Herrſcher;
Jetzo gegen die Pfoſte des ſtarkgegründeten Saales
Lehnt er den Bogen zu ſteh'n, an die ſchimmernden Vorderwände,
Dann um die Schulter ſich warf er den Schild vielfältiger Schichtung;
Auch das gewaltige Haupt mit ſtattlichem Helme bedeckt' er,
Von Roßhaaren umwallt, und fürchterlich winkte der Helmbuſch;
Faßte ſodann zwo ſtarke, mit Erz gerüſtete Lanzen.
Eine Pfoſte zur Treppe war ſchräg an der zierlichen Mauer;
Und an der äußerſten Schwelle der ſtarkgegründeten Wohnung
Führt' ein Weg in den Gang, mit wohleinfugender Thüre.
Dieſen befahl Odyſſeus der Hut des edlen Eumäos,
Nahe davor zu ſteh'n; denn Einen nur faßte die Oeffnung.
Jetzo begann Agelaos, und rief in die ganze Verſammlung:

Freund', o könnte man nicht zur Treppenpforte hinaufgeh'n,
Und es dem Volk anſagen, daß ſchnell ein Geſchrei ſich erhübe?
Bald dann hätte der Mann das letzte Mal Pfeile verſendet!
Wieder begann zu jenem Melanthios, Hüter der Geistrift:
Nimmer geh'ts, Agelaos, du Göttlicher! Fürchterlich nahe
Iſt ja die Pforte des Hofs, und eng die Mündung des Ganges.
Selbſt ein einzelner Mann, wenn er Muth hat, wehret ihn Allen.
Aber wohlan, ich hol' euch Kriegsgeräth aus dem Söller,
Daß ihr den Leib euch rüſtet! Denn dort, ſonſt nirgend, vermuth' ich,
Hat Odyſſeus die Waffen verwahrt, mit dem glänzenden Sohne.
Dieſes geſagt, auf ſtieg er, der Geistrift Hüter Melantheus,
Hin zu Odyſſeus Kammern, empor die Stufen des Hauſes.
Dorther nahm er ſich zwölf der Schild', und zwölf auch der Lanzen,
Auch zwölf eherne Helme, geſchmückt mit wallendem Roßſchweif;
Eilte hinab, und brachte ſie ſchnell, und gab ſie den Freiern.
Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten Herz und Kniee,
Als er umhüllt ſie ſchaute mit Rüſtungen und in den Händen
Lange Speere bewegend; denn groß erſchien ihm die Arbeit.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er:
Sicher, Telemachos, wohl hat eine der Mägd' im Palaſte
Jenen Kampf uns erregt, den ſchrecklichen, oder Melantheus!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, das hab' ich ſelber verſeh'n, und keiner iſt anders
Schuldig daran; denn der Kammer mit Kunſt einfugende Pforte

Ließ ich nur angelehnt; und deß war ein trefflicher Lauſcher.
Geh' denn, edler Eumäos, verſchleuß die Pforte der Kammer,
Und nimm wahr, ob es eine der Mägd' iſt, die das gethan hat,
Oder Dolios Sohn Melantheus, den ich vermuthe.
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Wieder nun eilt' in die Kammer der Geistrift Hüter Melantheus,
Stattliche Wehr abholend. Ihn merkte der treffliche Sauhirt;
Schnell begann er darauf zu Odyſſeus, dem er genaht war:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Dort iſt wieder der Mann, der verderbliche, den wir vermuthet,
Um in die Kammer zu geh'n. Wohlan, du ſage mir deutlich:
Ob ich ſogleich ihn tödte, ſofern ich an Macht ihn beſieget;
Ob ich ihn dir herführe, damit er büße die Frevel,
Welche ſo vielfach jener in deinem Hauſe verübt hat?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Ich und Telemachos werden ja ſchon die trotzigen Freier
Drinnen im Saal aufhalten, wie wild ihr Haufen auch anſtürmt.
Doch ihr Anderen dreht ihm Händ' und Füß auf den Rücken,
Werft ihn hinein in die Kammer, und hinter euch bindet die Pforte;
Knüpfet drauf an jenem ein ſtarkes Seil, und zieht ihn
Hoch an der ragenden Säule hinauf, bis dicht an die Balken,
Daß er noch lang' hinlebe von ſchrecklichen Qualen gepeinigt.
Jener ſprach's; da hörten ſie aufmerkſam und gehorchten.
Beid' itzt eilten zur Kammer, geheim ihn drinnen beſchleichend.

Er dort ſpähte nach Waffen umher im Winkel der Kammer;
Doch ſie ſtanden erwartend an jeglicher Pfoſte des Eingangs.
Als er die Schwelle betrat, der Geistrift Hüter Melantheus,
Tragend in einer Hand den ſchönen Helm, in der andern
Einen gewaltigen Schild, entſtellt von Alter und Schimmel,
Den Laertes der Held einſt trug als blühender Jüngling;
Doch nun lag er bereits mit geborſteten Näthen der Riemen:
Jetzo zugleich anſtürmend erhaſchten ſie, zogen hinein ihn
Jugendlich, warfen ſodann den Jammernden hin auf das Eſtrich,
Banden ihm Händ' und Füße vereint in ſchmerzender Feſſel,
Ganz auf den Rücken gedreht mit Heftigkeit, ſo wie befohlen
Er, des Laertes Sohn, der herrliche Dulder Odyſſeus;
Knüpften darauf an jenem ein ſtarkes Seil und zogen
Hoch an der ragenden Säul' ihn hinauf, bis dicht an die Balken.
Ihn nun höhneteſt du, und ſprachſt, Sauhüter Eumäos:
Jetzo wirſt du ja wohl die Nacht durchruhen, Melantheus,
Da du im weichen Lager dich ausdehnſt, wie dir gebühret.
Auch wird nicht unbemerkt die goldenthronende Eos
Dir von Okeanos Fluten herannah'n; daß du den Freiern
Ziegen bringſt, im Saale den köſtlichen Schmaus zu bereiten.
Alſo blieb dort jener, geſpannt in der folternden Feſſel.
Beid' in Waffen gehüllt, verſchloſſen die ſchimmernde Pforte,
Eileten dann zum klugen erfindungsreichen Odyſſeus.
Dieſen nunmehr muthathmend umſtanden ſie: dort auf der Schwelle
Vier, und entgegen im Saale ſo viel und tapfere Männer.
Siehe da nahete Zeus blauäugige Tochter Athene,

Mentorn gleich in Allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme.
Freudig ſchaute die Göttin der Held, und redete alſo:
 Mentor, wehre der Noth, und gedenke des liebenden Freundes,
Der dir Gutes gethan; auch biſt du Genoß mir der Jugend!
 Alſo ſprach er, Athene die Schaarenzerſtreuerin ahnend.
Aber die Freier umher ſchrien lautes Geſchrei in dem Saale.
Heftig droht' ihr vor Allen Damaſtors Sohn Agelaos:
 Mentor, werde du nicht durch Odyſſeus Worte verleitet,
Daß du die Freier bekämpfſt, und Schutz ihm ſelber gewähreſt.
Denn fürwahr ſo, mein' ich, vollenden wir unſeren Rathſchluß:
Wann wir dieſe getödtet, den Vater zugleich mit dem Sohne,
Dann auch dich ſamt ihnen ermorden wir, weil du ein ſolches
Denkſt im Palaſte zu thun; mit eigenem Haupte bezahlſt du!
Aber nachdem wir eurer Gewalt mit dem Erz euch entledigt;
All dein Gut, das du haſt, im Hauſe ſowohl, wie draußen,
Unter Odyſſeus Gut vermiſchen wir! Weder die Söhne
Laſſen wir leben hinfort in den Wohnungen, weder die Töchter,
Noch ein edeles Weib in der Stadt der Ithaker umgeh'n!
 Jener ſprach's; da entbrannte noch heftiger Pallas Athene,
Und den Odyſſeus ſchalt ſie mit eifernden Worten des Zornes:
 Nicht mehr daur't dir, Odyſſeus, der Muth noch Stärke zur Abwehr,
Als wie um Helena einſt, Zeus lilienarmige Tochter,
Du neun Jahre die Troer bekämpfeteſt immer beharrlich,
Und viel Männer erſchlugſt in ſchreckenvoller Entſcheidung.
Deinem Rath auch erlag des Priamos thürmende Veſte!
Wie denn nun, da zu deinem Palaſt und Gute du heimkehrſt,

Jammerſt du gegen die Freier zu ſteh'n in tapferer Abwehr?
Aber wohlan, tritt näher, mein Freund, und ſchaue mein Thun an:
Daß du erkennſt, wie dir in feindlicher Männer Umgebung
Mentor, Alkimos Sohn, Wohlthat zu vergelten gewohnt ſey!
Sprach's; doch nicht gewährte ſie ganz den wankenden Sieg ihm,
Sondern den Muth annoch und die Tapferkeit prüfte ſie ferner,
So des Odyſſeus ſelbſt, wie ſeines geprieſenen Sohnes.
Selber nunmehr hoch über des Saals ſchwarzrußigem Balken
Saß ſie gehoben im Schwung, und gleich der Schwalbe von Anſeh'n.
Doch die Freier ermahnte Damaſtors Sohn Agelaos,
Auch Eurynomos dort, und Amfimedon, Polybos Kraft auch,
Demoptolemos auch, und Polyktors Erbe Peiſandros.
Denn ſie ragten hervor an Tapferkeit unter den Freiern,
Allen, ſo viel noch lebten, den Kampf um die Seele beſtehend;
Jene vertilgte bereits das Geſchoß und die häufigen Pfeile.
Jetzo begann Agelaos, und rief in die ganze Verſammlung:
Freunde, gewiß bald hemmet der Mann die unnahbaren Hände!
Denn ſchon ging ihm Mentor hinweg, da er eitel geprahlet;
Und ſie bleiben allein an der vorderen Pforte des Saales.
Drum nicht Alle zugleich nun ſchwingt die ragenden Lanzen;
Auf, ihr ſechs da zuerſt entſendet ſie, ob euch vielleicht Zeus
Gebe, daß ſcharf den Odyſſeus ihr trefft, und gewinnet den Siegsruhm.
Denn mit den Anderen hat's nicht Noth, wenn jener nur daliegt!

Jener ſprach's; und ſie All' entſendeten, wie er befohlen,
Voller Begier; doch Alles vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die Pfoſte des wohlgegründeten Saales
Tief durchbohrt, ein Andrer die feſt einfugende Pforte,
Einem entfuhr in die Mauer der Eſch' erzlaſtender Stachel.
Aber nachdem ſie vermieden die Wurfſpieß' Alle der Freier:
Drauf zu ihnen begann der herrliche Dulder Odyſſeus:
Jetzo wär' es an mir, euch Trauteſten auch zu befehlen,
Daß in der Freier Gewühl ihr hineinſchwingt, welche ſogar uns
Auszutilgen gedenken zu allem vorigen Frevel.
Jener ſprach's; und ſie all entſendeten zielend die Lanzen:
Demoptolemos traf der göttergleiche Odyſſeus.
Dann den Euryades traf Telemachos, aber der Sauhirt
Elatos, und den Peiſandros der Oberhirte der Rinder:
Dieſe zugleich nun knirſchten den Staub des geräumigen Bodens.
Aber die Freier entfloh'n in den äußerſten Winkel des Saales;
Sie dann ſprangen hinzu, und zogen die Speer' aus den Todten.
Wieder anjetzt die Freier entſendeten ſpitzige Lanzen,
Voller Begier; doch viele vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die Pfoſte des wohlgegründeten Saales
Tief durchbohrt, ein Andrer die feſt einfugende Pforte,
Einem entfuhr in die Mauer der Eſch' erzlaſtender Stachel.
Nur Amfimedon traf des Telemachos Hand an dem Knöchel,
Streifend, die obere Haut war kaum von dem Erze verwundet.
Auch Kteſippos traf dem Eumäos ritzend die Schulter
Ueber dem Schild'; hin ſtürmte der Speer, und ſank auf die Erde.

Jene darauf um den klugen erfindungsreichen Odyſſeus,
Hin in der Freier Gewühl, entſandten ſie ſpitzige Lanzen.
Jetzt den Eurydamas traf der Städteverwüſter Odyſſeus,
Dann den Amfimedon traf Telemachos, aber der Sauhirt
Polybos, und den Kteſippos der Oberhirte der Rinder;
Dem durchbohrt' er die Bruſt, und rief frohlockend den Ausruf:
O Polytherſes Sohn, Spottſüchtiger, nimmer hinfort doch
Rede von Thorheit verführt ſo prahleriſch; ſondern den Göttern
Ueberlaß das Geſchäft, denn weit gewaltiger ſind ſie.
Nimm dieß Ehrengeſchenk für den Kuhfuß, welchen du neulich
Gabſt dem edlen Odyſſeus, da bettelnd im Saal er umherging.
Alſo ſprach der Hüter des Hornviehs. Aber Odyſſeus
Sprang auf Damaſtors Sohn, und erſtach mit ragender Lanz' ihn.
Auch Telemachos ſtach dem Leiokritos, Sohn des Euenor,
Mitten den Speer in den Bauch, und drängete hinten das Erz durch;
Und er entſank vorwärts, und ſchlug auf den Boden das Antlitz.
Jetzo erhub Athenäa die menſchenverderbende Aegis,
Hoch von der Decke daher; und ihr Herz ward wild vor Entſetzen:
Alle durchzitterten bange den Saal, wie die Heerde der Rinder,
Welche die heftige Bremſe voll Wuth nachfliegend umherſcheucht,
Einſt in der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen.
Jene, den Habichten gleich, ſcharfklauigen, krummes Gebiſſes,
Die, vom Gebirg ankommend, auf kleinere Vögel ſich ſchwingen;
Dieſe flattern in's Feld angſtvoll aus den Wolken herunter,

Doch die verfolgenden Stößer ermorden ſie; nirgend erſcheint auch
Tapferkeit, oder Entflieh'n; es freu'n ſich die Menſchen des Fanges:
So dort unter die Freier hineingeſtürzt in dem Saale
Mordeten wild ſie umher; mißtöniges Röcheln erhub ſich
Unter der Schädel Gekrach, und Blut umſtrömte das Eſtrich.

Aber Leiodes ſprang zu Odyſſeus hinan, und umſchlang ihm
Flehend die Knie', und laut die geflügelten Worte begann er:
Schone doch, ach bei den Knien, und erbarm' dich meiner, Odyſſeus!
Nimmermehr ja hab' ich dir eine der Mägd' in der Wohnung
Weder mit Worten noch Thaten verunehrt, ſondern ſogar auch
Andere Freier gezähmt, wer ſolcherlei Thuns ſich erfrechte.
Doch nicht folgten mir jene, die Hand vom Buſen zu wenden:
Darum traf auch die Frevler das ſchreckliche Todesverhängniß.
Aber ſoll Ich, ihr Opferprofet, der nichts gethan hat,
Fallen zugleich? So iſt ja des Wohlthuns keine Vergeltung!

Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wenn du denn Opferprofet bei jenen zu ſeyn dich rühmeſt,
Oft dann haſt du vermuthlich gefleht in dieſem Palaſte,
Daß mir fern hinſchwände der Tag der fröhlichen Heimkehr,
Und mein liebendes Weib dir folgt', und Kinder gebäre.
Schwerlich demnach entrinnſt du dem hart hinſtreckenden Tode!

Dieſes geſagt, ergriff er das Schwert mit nervigter Rechten,
Das dort lag, da zur Erd' hingleiten es ließ Agelaos,
Als er ſtarb; mit dieſem gerad' in den Nacken ihm haut' er,
Daß des Redenden Haupt mit dem Staub hinrollend vermiſcht ward.

Terpios Sohn nur, der Sänger vermied das ſchwarze Verhängniß,
Femios, der dort ſang, von dem Schwarm der Freier genöthigt.
Dieſer ſtand, in den Händen die hellerklingende Harfe,
Nahe der Treppenpfort', und im zweifelnden Herzen erwog er:
Ob er, entſchlüpft aus dem Saal, am Altar des großen Kronion
Draußen im Hof ſich ſetzte, dem prangenden, wo zur Verſöhnung
Viele Schenkel der Stiere Laertes verbrannt und Odyſſeus;
Ob bei den Knieen er flehte hinangeſtürzt dem Odyſſeus.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte,
Faſſend die Kniee zu fleh'n dem Laertiaden Odyſſeus.
Jetzo legt' er zur Erde die ſchöngewölbete Harfe,
Zwiſchen dem mächtigen Krug' und dem ſilbergebuckelten Seſſel;
Selber ſprang er darauf zu Odyſſeus hinan, und umſchlang ihm
Flehend die Knie', und laut die geflügelten Worte begann er:
Schone doch, ach bei den Knien, und erbarm' dich meiner, Odyſſeus!
Denn du ſelber hinfort bedauerteſt, wenn du den Sänger
Jetzo erſchlügſt, der Göttern und ſterblichen Menſchen geſungen!
Sieh, ich lernte von ſelbſt, und ein Gott hat mancherlei Lieder
Mir in die Seele gepflanzt! Wohl hörſt du von mir den Geſang an,
Gleich wie ein Gott! Drum ſey nicht eiferig mich zu enthaupten!
Auch dein trauteſter Sohn Telemachos gebe das Zeugniß,
Daß ich nie freiwillig daherkam, noch aus Gewinnſucht,

Vorzuſingen den Freiern am feſtlichen Mahl in der Wohnung
Sondern Mehrere führten und Stärkere mich mit Gewalt her.
Jener ſprach's; ihn hörte Telemachos heilige Stärke;
Eilend ſprang er hinan, und rief zum Vater Odyſſeus:
Halt, nicht dieſen verwund'; er iſt unſchuldig, mein Vater!
Auch den Herold Medon verſchonen wir, welcher mich ſorgſam
Immer in unſerem Hauſe gepflegt hat, als ich ein Kind war;
Wo nicht ſchon ihn erlegte Filötios, oder der Sauhirt,
Oder du ſelbſt ihn trafſt, da den Saal du mit Rache durchſtürmteſt.
Jener ſprach's, und Medon vernahm's, der verſtändige Herold.
Unter den Thron lag jener geſchmiegt, und barg in des Rindes
Friſche Haut ſich den Leib, die dunkele Ker zu vermeiden.
Eilig enttaucht' er dem Thron, und hüllte ſich raſch aus der Kuhhaut;
Dann zu Telemachos ſprang er mit Ungeſtüm, und umſchlang ihm
Flehend die Knie', und laut die geflügelten Worte begann er:
Lieber, da bin ich ſelber! O ſchon', und ſage dem Vater,
Daß er mich nicht in Eifer mit mordendem Erze vertilge,
Wegen der Freier erzürnt, die ſeine Hab' in der Wohnung
Ausgezehrt, und dich in thörichter Seele verachtet!
Lächelnd erwiderte drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Sey getroſt, denn dieſer gewährt dir Schutz und Errettung:
Daß du erkennſt im Herzen, und Anderen auch es verkündeſt,
Wie weit mehr, als übel zu thun, ſich belohne das Wohlthun.
Aber geht aus dem Saal, und ſetzt euch draußen im Vorhof,
Aus dem Gewürg, du ſelbſt und der liederkundige Sänger,
Bis ich alles im Hauſe gefertiget, was mir gebühret.

Jener ſprach's; und ſofort enteilten ſie beid' aus dem Saale,
Setzten ſich dann im Hof' am Altar des großen Kronion,
Ueberall umſchauend, den Tod noch immer erwartend.
Jetzo ſchaut' Odyſſeus im Saal umher, ob vielleicht noch
Lebend ein Mann ſich entzöge, die dunkele Ker zu vermeiden.
Aber er ſah ſie alle, mit Blut und Staube beſudelt,
Hingeſtreckt in Menge den Fiſchen gleich, die die Fiſcher
An den gehöhleten Strand aus graulicher Woge des Meeres
Ausgezogen im Netz, dem maſchigen; alle ſie liegen,
Lechzend nach ſalziger Flut, auf kieſigem Sande geſchüttet;
Und mit ſengendem Stral raubt Helios ihnen den Odem:
So nun lagen die Freier geſamt auf einander geſchüttet.
Drauf zu Telemachos ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus:
Raſch, Telemachos, rufe die Pflegerin Eurykleia,
Daß ich ein Wort ihr ſage, wie mir auf dem Herzen es lieget.
Sprach's; und Telemachos drauf gehorchte dem theueren Vater,
Pocht' an die Thür', und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
Hieher eile ſofort, du altehrwürdige Mutter,
Die du der dienenden Mägd' Aufſeherin biſt in der Wohnung;
Komm, dich ruft mein Vater, er hat dir Etwas zu ſagen.
Alſo ſprach der Jüngling; und nicht entflog ihr die Rede.
Auf nun ſchloß ſie die Pforten der ſchönbewohnten Gemächer,
Eilete dann, wie führend Telemachos ſelber voranging.
Jetzt den Odyſſeus fand ſie, umringt von erſchlagenen Leichen,
Wie er mit Blut und Staube befleckt war: ähnlich dem Bergleu'n
Der, vom ländlichen Stiere geſättiget, ſtolz einhergeht;
Siehe, die Bruſt ringsum und die Backen an jeglicher Seit' ihm
Triefen von blutigem Mord; furchtbar iſt zu ſchauen ſein Antlitz:

So war Odyſſeus befleckt um die Füß' und die Hände von oben.
Als ſie die Todten nunmehr und die Ström' anſchaute des Blutes,
Stracks ein Gejubel erhub ſie: denn traun groß war ihr der Anblick.
Aber Odyſſeus hemmt', und wehrete ihrer Entzückung;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Mutter, im Geiſt ſey froh, und enthalte dich alles Gejubels!
Sünde ja iſt's, lautauf um erſchlagene Männer zu jauchzen.
Dieſe bezwang der Götter Gericht, und eigene Bosheit.
Denn ſie ehrten ja keinen der ſterblichen Erdebewohner,
Weder gering noch edel, ſo Jemand kam und ſie anſprach.
Darum traf auch die Frevler das ſchreckliche Todesverhängniß.
Aber du nenne mir jetzt die Weiber umher in der Wohnung,
Die mich verachten ſowohl, als die unſträflich beharret.
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Gern will Ich's, o Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Dir ſind fünfzig hier der dienenden Mägd' im Palaſte,
Denen wir jegliche Kunſt geprieſene Werke zu wirken
Lehreten, Wolle zu kämmen, und häuslicher Dienſte Beſtellung.
Hievon haben ſich zwölf zur Unverſchämtheit gewendet,
Weder mich noch ehrend, noch ſelbſt auch Penelopeia.
Zwar ſeit Kurzem erwuchs Telemachos; aber die Mutter
Duldete nie, daß jener den dienenden Mägden geböte.
Jetzo wohlan, aufſteigend zum prangenden Söller verkünd' ich
Deiner Gemahlin das Wort, die ein Gott mit Schlummer erquicket.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Noch nicht wecke mir jene; beſtelle du erſtlich die Weiber
Hieher, welche zuvor unwürdige Thaten verübten.
Jener ſprach's; da enteilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete ſchleunig zu kommen.
Ihn den Telemachos nun, Filötios auch und Eumäos,
Rief der König heran, und ſprach die geflügelten Worte:
Selbſt nun traget die Todten hinaus, und befehlt es den Weibern.
Hierauf eilt auch Tiſch' und ſtattliche Seſſel vom Unrath
Wiederum mit Waſſer und lockeren Schwämmen zu ſäubern.
Aber nachdem ihr Alles umher im Saale geordnet,
Führt die Mägde hinaus vor die wohlgegründete Wohnung,
Zwiſchen das Küchengewölb' und des Hofs untadliche Mauer;
Dort mit geſchliffenem Schwert ermordet ſie, bis daß ich Aller
Seelen hinweggetilgt, und ganz ſie vergeſſen der Wolluſt,
Die mit dem Freierſchwarm ſie geübt in heimlicher Buhlſchaft.
Jener ſprach's; und die Weiber verſammelten ſich im Gedränge,
Jammervoll wehklagend, und häufige Thränen vergießend.
Erſtlich trugen ſie nun die abgeſchiedenen Todten
Unter die tönende Halle des feſtverſchloſſenen Hofes,
Legten ſie dann auf einander geſtreckt. Es ordnet' Odyſſeus
Selbſt antreibend das Werk; und ſie trugen hinaus, auch gezwungen.
Hierauf eilten ſie, Tiſch' und ſtattliche Seſſel vom Unrath
Wiederum mit Waſſer und lockeren Schwämmen zu ſäubern.
Aber Telemachos ſelbſt, der Rinderhirt und der Sauhirt,
Schaufelten nun das Eſtrich des anmuthreichen Gemaches

Rein; und es trugen die Mägd' hinaus vor die Thüre das Kehricht.
Aber nachdem ſie rings das Gemach nun wieder geordnet,
Führten ſie jene hinaus vor die wohlgegründete Wohnung,
Zwiſchen das Küchengewölb' und des Hofs untadliche Mauer,
Drängten ſie dann in die Enge, wo nirgend ein Weg zu entflieh'n war.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſprach zu den Andern:
Nicht mit reinem Tode fürwahr ſoll der Odem geraubt ſeyn
Dieſen, die mir ſo lang' auf das Haupt Unehre gehäufet,
Auch der Mutter zugleich, und gebuhlt mit den üppigen Freiern.
Jener ſprach's und ein Seil vom ſchwarzgeſchnäbelten Meerſchiff
Knüpft' an den ragenden Pfeiler er feſt, und umſchlang das Gewölbe,
Spannend ſo hoch, daß keine den Grund mit den Füßen erreichte.
Und wie ein fliegender Zug der Droſſeln, oder der Tauben,
Oft in die Schling' einſtürzt, die aufgeſtellt im Geſträuch iſt,
Eilend zur nächtlichen Ruh'; doch ein trauriges Lager empfängt ſie:
Alſo hingen ſie dort an einander gereiht mit den Häuptern,
Alle die Schling' um den Hals, des kläglichſten Todes zu ſterben;
Zappelten dann mit den Füßen ein Weniges, aber nicht lange.
Auch den Melanthios führten ſie über die Flur und den Vorhof.
Ihm dann Naſ' und Ohren hinweg mit grauſamem Erze
Schnitten ſie, riſſen zum Fraß für zerfleiſchende Hunde die Schaam aus,
Haueten Händ' auch und Füße vom Rumpf, mit ereiferter Seele.

Jetzo, nachdem ſie rein ſich Händ' und Füße gewaſchen,
Kehreten ſie zu Odyſſeus im Saal; und das Werk war vollendet.
Aber Odyſſeus ſprach zur Pflegerin Eurykleia:
Bringe mir Glut, o Mutter, und fluchabwendenden Schwefel,
Daß ich durchräuchre den Saal. Dann rufe du Penelopeia,
Hieher eilig zu kommen zugleich mit den dienenden Jungfrau'n;
Alle geſamt auch die Mägde beſchleunige mir aus der Wohnung.
Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Wahrlich du haſt, mein Kind, wohlziemende Worte geredet.
Aber wohlan, dir bring' ich Gewand' erſt, Mantel und Leibrock.
Nicht alſo, mit Lumpen bedeckt um die mächtigen Schultern,
Stehe du hier im Gemach; denn unanſtändig ja wär' es.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Glut nun werde zuerſt mir hier im Gemache bereitet.
Jener ſprach's; da gehorchte die Pflegerin Eurykleia;
Eilend brachte ſie Glut und Schwefel ihm. Aber Odyſſeus
Räucherte wohl im Saal' und im Hauſ' umher und im Vorhof.
Sie nun, die Alte, durchging des Odyſſeus prächtige Kammern,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete ſchleunig zu kommen;
Und vor gingen die Mägd' aus dem Saal, in den Händen die Fackel.
Alle ſie ſtürzten umher mit freudigem Gruß um Odyſſeus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern,
Auch die ergriffenen Händ'; und er, voll inniger Wehmuth,
Weint' und ſchluchzete laut; er erkannt' im Herzen noch Alle.

Dreiundzwanzigſter Geſang.

Inhalt. Penelopeia, von der Pflegerin gerufen, geht mißtrauiſch in den Saal. Odyſſeus gebeut den Seinigen Reigentanz, um die Ithaker zu täuſchen. Er ſelbſt, vom Bade verſchönert, rechtfertigt ſich der Gemahlin durch ein Geheimniß. Die Neuverbundenen erzählen vor dem Schlafe ſich ihre Leiden. Am Morgen befiehlt Odyſſeus der Gemahlin, ſich einzuſchließen, und geht mit dem Sohn und den Hirten zu Laertes hinaus.

Aber das Mütterchen ſtieg frohlockend empor in den Söller,
Anzuſagen der Fürſtin, ihr lieber Gemahl ſey zu Hauſe:
Mühſam ſtrebten die Knie', und es trippelten hurtig die Füße.
Ihr zum Haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die Worte:
Wach' auf, Penelopeia, mein Töchterchen, daß du es ſeheſt
Selbſt mit eigenen Augen, worauf du täglich geharret:
Heim iſt Odyſſeus gekehrt, und im Hauſ' hier, endlich doch, endlich!
Auch die Freier erſchlug er, die Trotzigen, welche das Haus ihm
Alſo gekränkt, und die Güter verſchwelgt, und den Sohn ihm entehret!
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mütterchen, traun dich bethörten die Himmliſchen: welchen ja leicht iſt,
Unverſtändig zu machen, auch wer ſehr hellen Verſtand hat,
Und Blödſinnige wieder mit heiterem Sinn zu erleuchten;

Dieſe verletzten dich wohl, da zuvor dein Geiſt ſo geſund war.
Warum ſpotteſt du mein, der voll von Kummer das Herz iſt,
Durch unwahre Verkündung, und weckſt mich vom lieblichen Schlummer,
Welcher mir, ach wie ſanft, die Augenlieder umhüllte?
Denn noch niemals ſchlief ich ſo feſt, ſeitdem mir Odyſſeus
Wegfuhr, Troja zu ſchau'n, die unnennbare Stadt des Verderbens!
Flugs denn ſteige hinab, und kehr' in die untere Wohnung.
Hätte der anderen eine, ſo viel auch Weiber mir dienen,
Solch ein Mährchen gebracht, und mich vom Schlummer gewecket:
Bald dann hätt' ich fürwahr ſie fürchterlich wieder entſendet,
Heim in den unteren Saal! Dir frommt dein Alter für diesmal.

Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Nein, ich ſpotte ja nicht, mein Töchterchen; ſondern in Wahrheit
Heim iſt Odyſſeus gekehrt, und im Hauſ' hier, wie ich dir ſage:
Jener Fremde, den Alle ſo ſchnöd' im Saale verhöhnet!
Auch Telemachos wußte vorlängſt ſchon, daß er daheim ſey;
Aber mit klugem Bedacht verbarg er des Vaters Geheimniß,
Bis er rächte den Trotz der übermüthigen Männer.

Jene ſprach's; und mit Freuden entſprang dem Lager die Fürſtin,
Feſt um die Alte geſchmiegt; ihr ſtürzte die Thrän' aus den Wimpern;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann ſie:

Nun ſo verkünde mir doch, mein Mütterchen, lautere Wahrheit;
Wenn er gewiß zum Hauſe gekehrt iſt, wie du erzähleſt,

Wie doch legt' er die Händ' an die ſchamlos trotzenden Freier,
Er allein, da ſie immer ſo zahlreich hier ſich verſammelt?
Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Weder geſeh'n hab' Ich's, noch gehört; nur das Aechzen vernahm ich,
Als er ſie ſchlug: denn im Winkel der feſtgebaueten Kammern
Saßen wir Mägde voll Angſt, bei wohlverſchloſſenen Thüren,
Bis mich zuletzt dein Sohn Telemachos aus dem Gemache
Vorrief, welchen der Vater daher mich zu rufen geſendet.
Jetzt den Odyſſeus fand ich, umringt von erſchlagenen Leichen,
Daſteh'n; aber umher am gediegenen Eſtrich die Freier
Ueber einander geſtreckt. Dich erfreut wohl hätte der Anblick,
Wie er mit Blut und Staube befleckt war, ähnlich dem Bergleu'n.
Doch nun liegen ſie All' an der vorderen Pforte des Hofes
Aufgehäuft; und er räuchert die prächtige Wohnung mit Schwefel,
Mächtige Glut anzündend, und ſendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr zu freudigem Muthe zurückführt
Beide das liebe Herz, da des Grams ſo viel ihr geduldet.
Denn nun ging ja endlich der lange Wunſch in Vollendung:
Selbſt ein Lebender kam er zum eigenen Heerd', und fand dich,
Fand auch den Sohn im Palaſt; doch ſie, die Böſes gethan ihm,
Alle die Freier beſtraft' er mit ſchrecklicher Rach' in der Wohnung.
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mütterchen, noch nicht mußt du ſo laut frohlocken und jubeln.
Weißt du doch, wie erwünſcht in ſeinem Palaſt er erſchiene,
Allen, und mir ja zumeiſt, und dem Sohn, den wir beide gezeuget.

Aber unmöglich iſt das Wahrheit, was du erzähleſt!
Nein, ein unſterblicher Gott erſchlug die trotzigen Freier,
Welchen der Frevel empört', und die ſeelenkränkende Bosheit.
Denn ſie ehrten ja keinen der ſterblichen Erdebewohner,
Weder gering noch edel, ſo Jemand kam und ſie anſprach:
Darum traf ſie das Weh, die Frevler! Aber Odyſſeus,
Fern von Achaia verlor er die Heimkehr, ach und den Geiſt auch!
Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Welch ein Wort, o Tochter, iſt dir aus den Lippen entflohen?
Was? der Gemahl, der drinnen am Herd' iſt, ſageſt du, nimmer
Kehr' er nach Hauſe zurück? Wie ſtets ungläubig dein Herz iſt!
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen dir ſagen,
Jene Narbe, die einſt ihm ein Eber gehau'n mit dem Zahne,
Dieſe nahm beim Waſchen ich wahr, und wollt' es dir ſelber
Kundthun; aber er faßte mir ſchnell mit den Händen die Gurgel,
Und nicht ließ er mich reden, aus wohlbedachtſamer Klugheit.
Folge mir denn; ich will ja zum Pfand darſtellen mich ſelber,
Wo ich mit Trug dich getäuſcht, des kläglichſten Todes zu ſterben!
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mütterchen, ſchwerlich vermagſt du, der ewigwaltenden Götter
Weiſen Rath zu erforſchen, wie klug du ſeyſt an Erfahrung.
Dennoch laß zu dem Sohn uns hinabgeh'n, daß ich ſie ſchaue,
Jene trotzigen Freier entſeelt, und wer ſie getödtet.
Dieſes geſagt, entſtieg ſie den Wohnungen; aber ihr Herz war
Unruhvoll, ob entfernt den lieben Gemahl ſie befragte,
Oder genaht ihm küßte das Haupt und die Hände mit Inbrunſt.
Jetzo ging ſie hinein, die ſteinerne Schwelle betretend,
Nahm dann gegen Odyſſeus den Sitz, im Glanze des Feuers,

Dort an der anderen Wand. Doch er an der ragenden Säule
Saß, die Augen geſenkt, und erwartete, was ſie ihm ſagte,
Seine erhabene Gattin, nachdem ſie geſeh'n mit den Augen.
Lange verſtummt ſaß jene, denn ganz nahm Staunen ihr Herz ein.
Bald nun fand ſie ihn ähnlich, genau anſchauend das Antlitz;
Bald mißkannte ſie wieder, da ſchlechte Gewand' ihn umhüllet.
Aber Telemachos ſchalt, und redete, alſo beginnend:
Mutter, du böſe Mutter, wie ſtarr dein Herz und gefühllos!
Warum bleibſt du dem Vater ſo abgeſondert, und ſetzeſt
Nicht zu jenem dich hin, und fragſt und forſcheſt nach Allem?
Wohl kein anderes Weib wird ſo ausdaurendes Starrſinns
Von dem Gemahl abſteh'n, der ihr nach unendlicher Trübſal
Wieder im zwanzigſten Jahr heimkehrt in der Väter Gefilde;
Du nur trägſt im Buſen ein Herz, das härter denn Stein iſt!
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Lieber Sohn, mein Geiſt iſt ganz von Erſtaunen bewältigt!
Weder ihn anzureden vermag ich, noch zu befragen,
Noch in das Antlitz grad' ihm zu ſchau'n. Doch iſt er es wirklich
Selbſt, und kehrt' in das Haus mein Odyſſeus; wohl ja einander
Werden wir bald uns erkennen, und ſicherer; denn wir haben
Eigene Zeichen für uns, die geheim wir wiſſen vor Andern.
Sprach's; da lächelte ſanft der herrliche Dulder Odyſſeus.
Schnell zu Telemachos drauf die geflügelten Worte begann er:
Nun ſo laß die Mutter, Telemachos, hier in der Wohnung
Immerhin mich verſuchen; gewiß bald merket ſie beſſer.
Jetzt, da ich ſchmucklos bin, und in häßliche Lumpen gehüllet,
Drum verachtet ſie mich, und glaubt, nicht ſey ich es ſelber.
Wir nun wollen erwägen, wie dieß am beſten geſchehe.

Denn wer Einen der Männer auch nur im Volke getödtet,
Ihn, der gar nicht viele Vertheidiger hinter ſich daließ,
Flüchtet ja doch, und verläßt die Gefreundeten und das Geburtsland.
Und wir ſchlugen die Stütze des Reichs, die die edelſten aller
Jüngling' in Ithaka ſind. Dieß nun zu bedenken ermahn' ich.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, du ſelbſt wohl mußt hier zuſeh'n! Stets ja der beſte
War dein Rath vor den Menſchen, erzählen ſie; ſchwerlich vermag dir
Irgend ein Mann ſich zu gleichen der ſterblichen Erdebewohner.
Wir mit freudiger Seele begleiten dich; nimmer auch ſollſt du
Unſeres Muths vermiſſen, ſo viel die Kraft nur gewähret!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Nun ſo will ich dir ſagen, wie mir's am beſten erſcheinet.
Gehet zuerſt in das Bad, und ſchmückt euch wohl mit dem Leibrock;
Auch den Mägden im Hauſe befehlt, ſich Gewande zu wählen.
Aber der göttliche Sänger, die klingende Harf' in den Händen,
Soll Anführer uns ſeyn frohſcherzendes Reigentanzes,
Daß ſie ein Feſt vermuthen der Hochzeit, draußen es hörend,
Wer auf der Gaſſ' hingeht, und wer in der Gegend umherwohnt;
Und nicht eher der Ruf ringsum von der Freier Ermordung
Sich in der Stadt ausbreite, bevor wir draußen erreichet
Unſeren ländlichen Hof voll Pflanzungen. Dort mit einander
Sinnen wir, was zum Heil der Olympier etwa gewähre.
Jener ſprach's; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten,
Gingen zuerſt in das Bad, und ſchmückten ſich wohl mit dem Leibrock;

Auch die Mägd' erſchienen im Schmuck. Doch der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Harf', und regt' in Allen Begier auf
Liebliches Freudengeſangs und ſchön nachahmendes Tanzes.
Ringsum ſcholl der große Palaſt von dem ſtampfenden Fußtritt
Tanzender Männer zugleich und ſchöngegürteter Weiber.
Alſo redete Mancher, wer draußen es hört' auf der Gaſſe:
  Sicher vermählt ſich ein Freier die vielumworbene Fürſtin!
Böſe Frau! nicht konnte ſie ihm, dem Gemahle der Jugend,
Hüten den großen Palaſt in Beſtändigkeit, bis er gekehret!
  Alſo redete man; nicht wußten ſie, wie es beſtellt war.
Ihn in der eigenen Wohnung, den großgeſinnten Odyſſeus,
Badet' Eurynome jetzt, die Schaffnerin, ſalbte mit Oel ihn,
Und umhüllt' ihn darauf mit prächtigem Mantel und Leibrock.
Aber das Haupt umgoß ihm mit Anmuth Pallas Athene,
Daß er höher erſchien und völliger; auch von der Scheitel
Goß ſie geringeltes Haar, wie die purpurne Blum' Hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet,
Sinnreich, welchem Hefäſtos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei Weisheit der Kunſt, um reizende Werke zu bilden:
Alſo umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
Jetzo entſtieg er der Wann', an Geſtalt Unſterblichen ähnlich,
Kam, und ſetzt' auf den Seſſel ſich hin, von welchem er aufſtand,
Seiner Gattin entgegen, und ſprach anredend die Worte:
  Seltſame Frau, wie Dir vor den zartgebildeten Weibern
Fühllos ſchufen das Herz der olympiſchen Höhen Bewohner!
Wohl kein anderes Weib wird ſo ausdauerndes Starrſinns
Von dem Gemahl abſteh'n, der ihr nach unendlicher Trübſal

Wieder im zwanzigſten Jahr heimkehrt in der Väter Gefilde!
Auf denn, bereite mein Bett, o Mütterchen, daß ich mich ſelber
Lagere! Sie hat wahrlich ein eiſernes Herz in dem Buſen!
 Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Seltſamer Mann, nicht ſteh' ich aus Stolz ja, noch aus Verachtung,
Noch aus Befremden zurück; ich weiß ſehr wohl, wie du ausſahſt,
Als du von Ithaka fuhrſt im langberuderten Schiffe.
Auf denn, mit Sorgfalt bette das Lager ihm, Eurykleia,
Außer dem wohlerbauten Gemach, das er ſelber gezimmert.
Setzt das zierliche Bett ihm hinaus, und breitet zum Lager
Wollige Vließ' und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung.
 So den Gemahl verſuchte die Königin. Aber Odyſſeus
Wandte ſich unmuthsvoll zur tugendſamen Gemahlin:
 Wahrlich du haſt, o Frau, ein kränkendes Wort mir geredet!
Wer hat anders geſtellt mir das Bett? Das könnte ja ſchwerlich
Selbſt ein erfahrener Mann; wo nicht ein Unſterblicher nahend
Sonder Müh', wie er wollte, zur anderen Stell' es hinwegtrug:
Doch kein ſterblicher Menſch, wie er trotzt' in Kräften der Jugend,
Möcht' es hinwegarbeiten; denn gar ein großes Geheimniß
War an dem künſtlichen Bett; und ich ſelbſt, kein Anderer, baut' es.
Grünend wuchs im Geheg' ein weitumſchattender Oelbaum,
Stark und blühender Kraft; ſein Umfang war, wie der Säule.
Dieſem umher das Gemach erbauet' ich bis zur Vollendung,

Häufige Stein' anordnend, und bühnete zierlich die Decke;
Auch verſchloß ich die Pforte mit feſt einfugenden Flügeln.
Hierauf kappt' ich die Krone des weitumſchattenden Oelbaums;
Aber den Stamm von der Wurzel behaut' und glättet' ich ringsum
Wohl und geſchickt mit dem Erz, und ordnete ſcharf nach der Richtſchnur,
Bildend dem Bette zum Fuß, und bohrt' ihn ganz mit dem Bohrer.
Hieran fügt' ich das Bett, und meißelt' es bis zur Vollendung,
Künſtlich mit Gold und Silber und Elfenbeine durchwirkend;
Spannte darin dann Riemen von purpurſchimmernder Stierhaut.
Alſo dieß Wahrzeichen verkünd' ich dir. Aber ich weiß nicht,
Frau, ob noch wie zuvor mein Bett iſt, oder ob Jemand
Anders ſchon es geſtellet, den Fuß abhauend des Oelbaums.
Jener ſprach's; ihr aber erzitterten Herz und Kniee,
Da ſie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odyſſeus.
Weinend lief ſie hinan, und ſchlang ſich mit offenen Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und das Haupt ihm küſſend begann ſie:
Zürne mir nicht, Odyſſeus; du warſt ja vor anderen Männern
Immer ſo gut und verſtändig! Die Ewigen gaben uns Elend,
Welche zu groß es geachtet, daß wir beiſammen in Eintracht
Uns der Jugend erfreuten, und ſanft annahten dem Alter.
Aber du mußt mir darum nicht gram ſeyn, oder mir eifern,
Weil ich nicht, da du eben erſchienſt, dich alſo bewillkommt.

Immer ja ſtarrete mir mein armes Herz in dem Buſen
Angſtvoll, daß mich einer der Sterblichen täuſchte mit Worten,
Hieher kommend; es ſind ja ſo mancherlei ſchlaue Betrüger!
Auch wohl Helena nicht, die Argeierin, Tochter Kronions,
Hätte dem Fremdlinge je ſich geſellt in Lieb' und Umarmung,
Wenn ſie bedacht, einſt würden die ſtreitbaren Männer Achaia's
Wieder zurück mit Gewalt zum Vaterlande ſie führen.
Doch ſie ergab, von der Göttin gereizt, ſich der ſchnödeſten Unthat,
Nicht die Strafe zuvor in ihrem Herzen erwägend,
Welche ſo grau'nvoll kam, auch uns heimſuchte mit Kummer.
Jetzo nachdem du die Zeichen mir ſo umſtändlich genannt haſt,
Unſerer Lagerſtatt, die ſonſt kein Sterblicher ſchaute,
Als du allein und ich ſelbſt, und unſere Dienerin einzig,
Aktoris, die mein Vater mir mitgab, als ich daherkam,
Die uns beiden die Pforte bewahrt des feſten Gemaches:
Jetzo beſiegſt du mein Herz, wie hart es immer zuvor war.
Sprach's, und erregt' ihm ſtärker des Grams wehmüthige Sehnſucht;
Weinend hielt er die treue, die herzeinnehmende Gattin.
Und wie erfreulich das Land herſchwimmenden Männern erſcheinet,
Welchen Poſeidons Macht das rüſtige Schiff in der Meerflut
Schmetterte, durch die Gewalt des Orkans und geſchwollener Brandung;
Wenige retteten ſich aus graulicher Flut an's Geſtade
Schwimmend daher, und häufig umſtarrt die Glieder das Meerſalz;

Freudig anjetzt erſteigen ſie Land, dem Verderben entronnen:
So war Ihr auch erfreulich der Anblick ihres Gemahles,
Und feſt hielt um den Hals ſie die Lilienarme geſchlungen.
Ja den Traurigen wäre genaht die roſige Eos;
Aber ein Andres erſann die Herrſcherin Pallas Athene.
Lange hielt ſie die Nacht am Ende der Bahn, und verweilte
Dort an Okeanos Strom die goldenthronende Eos;
Und nicht ſchirrete jene, das Licht den Menſchen zu bringen,
Lampos und Faethon an, die ihr ſchnellfüßig Geſpann ſind.
Drauf zur Gattin begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Frau, noch haben wir nicht das Ziel der furchtbaren Kämpfe
Völlig erreicht, uns droht auch hinfort unermeßliche Arbeit,
Viel und voll Mühſal, die geſamt zu vollenden mir obliegt.
So hat mir's des hohen Teireſias Seele geweiſſagt,
Jenes Tags, da hinab in Aïdes Wohnung ich einging,
Wiederkehr den Genoſſen zugleich und mir ſelber erforſchend.
Aber, o komm, laß, Frau, zum Bett uns gehen, damit wir
Auch des erquickenden Schlafs uns ſättigen, ſanft gelagert.
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Dir wird nun dein Lager bereit ſeyn, wann du im Herzen
Selbſt es verlangſt; nachdem dir die Götter gewährt die Zurückkunft
In das erhabene Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.
Doch da du ſolches bedacht, und dir's ein Himmliſcher eingab;
Sage mir jetzo den Kampf. Ich muß ihn, denk' ich, hinfort doch
Hören; ſo wäre ja wohl, ihn gleich zu vernehmen, nicht ſchlimmer.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Arme, warum ſo eifrig verlangeſt du, daß ich dir jenes

Sage? So will ich's denn ankündigen, nichts auch verhehlend.
Zwar nicht wird dein Herz ſich erfreu'n deß; nicht ja ich ſelber
Freue mich. Denn ſehr weit durch der Sterblichen Städte gebeut er
Hinzugeh'n, in den Händen ein ſchöngeglättetes Ruder,
Immerfort, bis ich komm' an Sterbliche, welche das Meer nicht
Kennen, und nimmer mit Salz gewürzete Speiſe genießen:
Auch nicht Kund' iſt ihnen der rothgeſchnäbelten Schiffe,
Noch der geglätteten Ruder, mit welchen ſich Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkündet er; du auch vernimm es.
Wenn mir einſt in der Fremd' ein begegnender Wanderer ſaget,
Daß des Worfelers Schaufel ich trag' auf rüſtiger Schulter:
Jetzo heft' ich das Ruder, wie jener gebeut, in die Erde,
Bring' auch heilige Gaben dem Meerbeherrſcher Poſeidon,
Einen Widder und Stier und ſaubefruchtenden Eber;
Und dann wander' ich heim, und opfere Feſthekatomben
Für die unſterblichen Götter, die hoch obwalten im Himmel,
Allzumal nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meer mir
Kommen der Tod gar ſanft, der mich, von behaglichem Alter
Aufgelöst, in Frieden hinwegnimmt; während die Völker
Ringsher blüh'n und gedeih'n. Alſo weiſſagt' er mein Schickſal.
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Wenn dir die Ewigen denn ein beſſeres Alter gewähren,
Dann iſt Hoffnung annoch, daß ſich Ausflucht öffne des Elends.
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Aber Eurynome jetzt und die Pflegerin deckten das Lager,
Weiche Gewand' ausbreitend, im Glanz der leuchtenden Fackeln.

Drauf, nachdem ſie gebettet das tüchtige Lager mit Sorgfalt,
Ging die Alte zu ruh'n hinweg in die eigene Kammer.
Doch Eurynome führt', als Wärterin ihres Gemaches,
Jene zum Lager daher, in der Hand die leuchtende Fackel.
Als ſie erreicht das Gemach, da enteilte ſie. Beide nun endlich
Kehreten froh zum Bunde des alten vertraulichen Lagers.

Aber Telemachos ſelbſt, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Ruheten jetzt von des Tanzes Geſtampf, auch ruhten die Weiber;
Jeder ſodann ging ſchlafen umher in den dunklen Gemächern.

Beide, nachdem ſie das Herz der erfreuenden Liebe geſättigt,
Freueten ſich des Geſprächs, und redeten viel mit einander.
Jene, wie viel im Palaſt ſie ertrug, die Edle der Weiber,
Stets die üppigen Freier zu ſchau'n, und die arge Verwüſtung:
Die um ſie ſelbſt ſo viele gemäſtete Rinder und Schafe
Schlachteten; auch wie des Weines ſo viel den Gefäßen entſchöpft ward.
Drauf erzählt' auch Odyſſeus der Held, wie mancherlei Gram er
Andern gebracht, und wie Manches er ſelbſt im Elend geduldet,
Alles genau. Froh horchte die Königin, ohne daß Schlaf ihr
Sank auf die Augenlieder, bevor er Alles erzählet.

Und er begann, wie zuerſt der Kikonen Gewalt er bezwungen,
Drauf an der fruchtbaren Flur der Lotofagen gelandet;
Auch was gethan der Kyklop, und wie Rach' er geübt und Vergeltung
Wegen der tapferen Freunde, die jener ihm fraß' ohn' Erbarmen;
Wie dann Aeolos ihn den Kommenden freundlich bewirthet,
Auch entſandt: doch die Stund' ins Vaterland zu gelangen
War noch nicht, da ergriff ihn der Ungeſtüm des Orkanes,

Der fiſchwimmelnde Fluten hindurch den Erſeufzenden forttrug;
Wie er Telepylos dann und die Läſtrygonen erreichet,
Welche die Schiff' ihm verderbt, um die hellumſchienten Genoſſen;
Auch von der Kirke Betrug und Tauſendkünſten erzählt' er,
Und wie hinab er gekommen in Aïdes dumpfe Behauſung,
Um des thebiſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen,
Im vielrudrigen Schiff, und die ſämmtlichen Freunde geſchauet,
Auch die Mutter, die einſt ihn gebar und nährte von Kind auf;
Wie er ſodann der Seirenen bezaubernde Stimme gehöret;
Dann wie den irrenden Felſen er naht' und der grauſen Charybdis,
Auch der Skylla, wo nie unverletzt noch Einer vorbeifuhr;
Dann wie des Helios Rinder ermordeten ſeine Genoſſen,
Und wie das Schiff im Laufe zerſchlug mit dampfendem Glutſtral
Der hochdonnernde Zeus: es verſanken die tapferen Freund' ihm
Alle zugleich, nur er ſelber entrann dem Schreckensverhängniß;
Wie zur ogygiſchen Inſel er kam, und der Nymfe Kalypſo,
Die ſo lang' ihn verweilt, ihn ſich zum Gemahle begehrend,
In der gewölbeten Grott', und Koſt ihm gereicht, und verheißen,
Ihn unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender Jugend:
Doch ihm konnte ſie nimmer das Herz im Buſen bewegen;
Wie er darauf die Fäaken erreicht, nach unendlicher Trübſal,
Welche hoch ihn im Herzen, wie einen Unſterblichen, ehrten,
Auch im Schiff ihn entſandten zum lieben Lande der Väter,
Reichlich mit Erz und Golde beſchenkt, und köſtlicher Kleidung.

Kaum nun hatt' er das Letzte geſagt, da der Schlaf ihm die Glieder
Sanft auflöſend umfing, der Seel' Unruhe zerſtreuend.
Wieder ein Andres erſann Zeus herrſchende Tochter Athene.
Als ſie nunmehr im Herzen vermuthete, daß ſich Odyſſeus
Schon der Ruh' bei der Gattin erſättiget hab', und des Schlafes;
Schnell vom Okeanosſtrome die goldenthronende Eos
Trieb ſie daher, daß den Menſchen ſie leuchtete. Aber Odyſſeus
Sprang aus dem ſchwellenden Lager, und gab der Gemahlin den Auftrag:
Frau, wir haben bisher des Elends volle Genüge
Beide geſchmeckt: du hier um meine bejammerte Heimkehr
Weinend; und Ich, weil Zeus und die anderen Götter durch Unglück
Mich, wie ich ſtrebt', abhielten vom heimiſchen Lande der Väter.
Aber da beide wir nun zum erſehneten Lager gelangt ſind,
Was ich an Gut noch habe, beſorge du mir in der Wohnung:
Auch was an Vieh mir indeß die üppigen Freier verſchwelget,
Theils wird mir es erſetzen der Kriegsraub, theils der Achaier
Ehrengeſchenk, bis alle die Meierhöfe gefüllt ſind.
Aber ich ſelbſt nun will zur ländlichen Pflanzung hinausgeh'n,
Meinen Vater zu ſchau'n, der mich ſo herzlich betrauert.
Dir denn befehl' ich dieſes, o Frau; zwar denkſt du verſtändig:
Gleich wird gehen der Ruf, ſobald die Sonne ſich hebet,
Daß ich die ſämmtlichen Freier ermordete hier im Palaſte;
Darum ſteig' in den Söller, und ſamt den dienenden Weibern
Setze dich, ohne daß Einen du anſchauſt, oder befrageſt.

Alſo ſprach er, und hüllte die ſtattliche Wehr um die Schultern,
Weckte Telemachos dann, Filötios auch und Eumäos,
Und hieß alle ſofort mit Kriegesgeräth ſich bewaffnen.
Willig gehorchten ihm jen', und nahmen ſich eherne Rüſtung,
Schloſſen die Pforte dann auf, und enteilten, geführt von Odyſſeus.
Schon verbreitete Licht um die Erde ſich; aber Athene
Führte ſie ſchnell aus der Stadt, in dunkele Nacht ſie verhüllend.

Vierundzwanzigſter Geſang.

Inhalt. Die Seelen der Freier finden in der Unterwelt den Achilleus mit Agamemnon ſich unterredend: jener, der ruhmvoll vor Troja ſtarb, ſey glücklich vor dieſem, der heimkehrend ermordet ward. Agamemnon, dem Amfimedon das Geſchehene nach ſeiner Vorſtellung erzählt, preiſet die Glückſeligkeit des ſiegreich heimkehrenden Odyſſeus. Dieſer indeß entdeckt ſich dem Vater Laertes mit ſchonender Vorſicht, und wird beim Mahle von Dolios und deſſen Söhnen erkannt. Eupeithes, des Antinoos Vater, erregt einen Aufruhr, der nach kurzem Kampfe durch Athene geſtillt wird.

Hermes aber entrief, der Kyllenier, jetzo die Seelen
Jener erſchlagenen Freier, und hielt in den Händen den Machtſtab,
Schön aus Golde gebildet, womit er der Sterblichen Augen
Zuſchließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket:
Hiermit regt' er ſie fort; und ſchwirrend folgten die Seelen.
So wie die Fledermäuſ' im Geklüft der ſchaudrichten Höhle
Schwirrend umher ſich ſchwingen, wenn ein' aus der Reihe des Schwarmes
Niederſank von dem Fels, und darauf an einander ſich klammern:
So mit zartem Geſchwirr fort zogen ſie; aber voran ging
Hermes, der Retter aus Noth, durch dampfbeſchimmelte Pfade.

Hin an Okeanos Flut, und hin am leukadiſchen Felſen,
Auch an Helios Thore hinweg, und dem Lande der Träume,
Zogen ſie; kamen dann bald zur Asfodeloswieſe hinunter,
Wo die Seelen zugleich, die Gebild' Ausruhender, wohnen.
Und ſie fanden die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos Seel', und Antilochos, jenes Erhabnen,
Auch des gewaltigen Ajas, der ragt' an Geſtalt und an Bildung
Rings im Danaervolk, nach dem tadelloſen Achilleus:
Welche ſtets um jenen ſich ſammelten. Nahe daher auch
Wandelte jetzt die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Schwermuthsvoll; auch umringten ihn Andere, welche zugleich ihm
Dort im Saal des Aegiſthos den Tod und das Schickſal erreichten.
Jetzo begann die Seele des Peleionen Achilleus:
Atreus Sohn, wir dachten, der Donnerer habe für immer
Dich aus edelem Männergeſchlecht ſich erkoren zum Liebling,
Darum weil ſo Vielen und Tapferen einſt du geboteſt,
Fern im troiſchen Lande, wo Noth umfing uns Achaier.
Aber auch dir ja zu früh mußt' ach annahen des Todes
Hartes Geſchick, dem keiner entrinnt, wen geboren die Mutter.
Hätteſt du doch in der Ehre Genuß, mit welcher du herrſchteſt,
Fern im troiſchen Lande den Tod und das Schickſal gefunden!
Denn ein Denkmal hätten geſamt dir erhöht die Achaier,
Und du hätteſt dem Sohn auch geſchafft hochherrlichen Nachruhm.
Doch nun ward, zu ſterben den kläglichſten Tod, dir geordnet!
Wieder begann die Seele von Atreus Sohn Agamemnon:
Glücklicher Peleus Sohn, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilios ſtarbſt, von Argos fern! denn umher dir

Sanken zugleich der Troer und Danaer tapferſte Söhne,
Muthvoll kämpfend um dich: du lagſt im Gewirbel des Staubes
Groß, auf großem Bezirk, der Wagenkunde vergeſſend.
Doch wir anderen kämpften den Tag durch; ja und durchaus nicht
Hätten vom Streit wir geruht, wenn nicht Zeus trennte mit Sturmwind;
Als wir nun zu den Schiffen hinab dich getragen vom Schlachtfeld,
Legeten wir auf Gewande den ſchönen Leib, den wir ſauber
Wuſchen in laulichem Waſſer, und ſalbeten; häufige Thränen
Weineten rings die Achaier um dich, und ſchoren ihr Haupthaar.
Auch die Mutter entſtieg mit den Meergöttinnen dem Abgrund,
Als ſie vernommen die That; und Geſchrei ſcholl über die Meerflut
Graulich daher, daß vor Schrecken erzitterten alle Achaier.
Jeder auch wär' auffahrend entfloh'n zu den räumigen Schiffen,
Wenn nicht hemmt' ein Mann, ein Kundiger alter Erfahrung,
Neſtor, welcher auch ſonſt mit trefflichem Rathe genützet;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der Verſammlung:
Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, Männer Achaia's;
Denn die Mutter entſteigt mit den Meergöttinnen dem Abgrund
Dorther, daß ſie dem Sohn zuwandele, welcher entſeelt iſt.
Jener ſprach's; da hemmten die Flucht die erhab'nen Achaier.
Um dich ſtanden die Nymfen, erzeugt vom altenden Meergreis,
Die, aufjammernd vor Gram, in ambroſiſche Kleider dich hüllten.
Alle neun auch die Muſen, mit holdem Ton ſich erwidernd,
Klageten: und wohl keinen der Danaer ſahe man jetzo
Thränenlos; ſo rührten der Göttinnen helle Geſänge.

Siebzehn Tag' um dich und gleich viele Nächte beſtändig
Weinten wir, ewige Götter ſowohl, als ſterbliche Menſchen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und ſchlachteten ringsum
Viele gemäſtete Schaf' und krummgehörnete Rinder.
Doch du brannteſt im Göttergewand, und von Salben umduftet,
Auch balſamiſchem Honig; und viel der Helden Achaia's
Eiferten, ſtralend in Erz, um das lodernde Todtenfeuer,
Rennend zu Fuß und zu Wagen; es ſtieg ein lautes Getöſ' auf.
Als nun ganz dich verzehret die heilige Glut des Hefäſtos;
Früh itzt ſammelten wir dein weißes Gebein, o Achilleus,
Lauteren Wein aufſprengend und Balſam. Aber die Mutter
Gab ein goldenes Henkelgefäß; ein Geſchenk Dionyſos
Pries es jen', und ein Werk des hochberühmten Hefäſtos.
Hierin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem Gebeine vermiſcht des Menötiaden Patroklos;
Aber geſondert der Staub des Antilochos, den du vor allen
Anderen Freunden geehrt, nach dem abgeſchied'nen Patroklos.
Drüber ſodann ein großes bewundrungswürdiges Grabmal
Häuften wir heiliges Heer der Danaer, fertig im Speerwurf,
Am vorlaufenden Strande des breiten Helleſpontos:
Daß es fernſichtbar aus der Meerflut wäre den Männern,
Allen, die jetzt mitleben, und die ſeyn werden in Zukunft.
Jetzo ſtellte die Mutter des Kampfs Kleinode, von Göttern
Selber erfleht, in den Kreis, für die edelen Fürſten Achaia's.
Schon bei vieler Helden Beſtattungen warſt du zugegen,
Wenn ſich einmal am Feſte des hingeſchwundenen Königs
Jünglinge gürten zum Kampfe um manch vorſtralendes Kleinod;
Doch dort hätt' am meiſten das Herz dir geſtaunt bei dem Anblick,

Welcherlei Kampfkleinode die ſilberfüßige Thetis
Dir zur Ehre geſtellt: denn ein Liebling warſt du den Göttern!
Alſo auch nicht im Tod' erloſch dein Name; vielmehr ſtets
Währt bei allen Menſchen ein herrlicher Ruhm dir, Achilleus.
Doch was frommete mir's, nachdem ich den Krieg vollendet?
Mir Heimkehrenden ſelber beſchied Zeus grauſes Verderben
Unter Aegiſthos Hand, und jenes entſetzlichen Weibes!

Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Ihnen nahete jetzt der beſtellende Argoswürger,
Führend die Seelen der Freier hinab, die getödtet Odyſſeus.
Gradan gingen ſie beide, verwunderungsvoll ob dem Anblick;
Und es erkannte die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Dort den Amfimedon gleich, des Melaneus rühmlichen Sprößling,
Welcher ihm Gaſtfreund war, in der felſigen Ithaka wohnend.
Jetzo begann zu jenem die hohe Seel' Agamemnons:

Was, Amfimedon, führt euch herab in den dunkelen Erdgrund?
Alle, wie auserwählt, gleichaltrige! Schwerlich wo anders
Könnte man wohl in der Stadt ſo treffliche Männer erleſen!
Hat euch vielleicht in Schiffen der Erdumſtürmer bewältigt,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungeſtüm des Orkanes?
Oder der Feind' Obmacht hat euch auf der Veſte geſchadet,
Als ihr weidende Rinder geraubt und ſtattliches Wollvieh,
Oder indem für die Stadt ſie kämpfeten, und für die Weiber?
Sage mir Fragenden dieß, dein Gaſtfreund war ich ja lebend.
Denkſt du nicht, wie dort in euere Wohnung ich ankam,
Daß ich Odyſſeus trieb', und der göttliche Held Menelaos,
Mit gen Troja zu geh'n in ſchöngebordeten Schiffen?

Völlig ein Monat ſchwand, eh' wir vollbrachten die Meerfahrt,
Da nur kaum wir beredet den Städteverwüſter Odyſſeus.
Jenem erwiderte drauf Amfimedons Seele die Antwort:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürſt Agamemnon,
Wohl noch denk' ich das alles, o Göttlicher, wie du geredet.
Aber ich will dir Alles verkündigen, ganz nach der Wahrheit,
Wie das ſchreckliche Ende geſcheh'n iſt unſeres Todes.
Wir umwarben Odyſſeus des lang' abweſenden Gattin;
Doch ſie verſagt' uns nie, und vollendete nie die Vermählung,
Uns insgeheim ausſinnend den Tod und das ſchwarze Verhängniß.
Dieſen Betrug mit Andern erſpähte ſie ſchlaues Geiſtes.
Siehe, ſie ſtellt' in der Kammer und wirkt' ein großes Gewebe,
Fein und übermäßig; und ſprach vor unſ'rer Verſammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den Hochzeittag zu beſchleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (daß nicht ſo umſonſt mein Garn mir verderbe,)
Unſerem Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achairinnen Eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von ſo großer Beſitzung.
Jene ſprach's, und bezwang uns das muthige Herz in Gehorſam.
Jetzo ſaß ſie des Tages, und wirkt' ihr großes Gewebe,
Trennt' es ſodann in der Nacht bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging ſie durch Liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechſelnden Monde ſich viel der Tage vollendet;
Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche ſie wahrnahm;

Und wir fanden ſie ſelbſt ihr ſchönes Geweb' auftrennend.
So vollendete ſie, zwar ungern, aber genöthigt.
Als ſie den Mantel nun zeigt', und die ſtattliche Webe gewaſchen
Uns mit dem Glanze der Sonn' anſchimmerte, oder des Mondes;
Jetzo trieb den Odyſſeus woher ein verderblicher Dämon,
Fern an die Gränze der Flur, wo ein Haus bewohnte der Sauhirt.
Dorthin kam auch der Sohn des göttergleichen Odyſſeus,
Heim mit dem dunkelen Schiffe gekehrt aus der ſandigen Pylos.
Beide, da über der Freier entſetzlichen Mord ſie gerathſchlagt,
Kamen zur prangenden Stadt der Ithaker: nämlich Odyſſeus
Folgete nach, ihm voraus war Telemachos früher gegangen.
Aber der Sauhirt führte den ſchlechtgekleideten König,
Der, dem bekümmerten Bettler von Anſeh'n gleich und dem Greiſe,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Keiner von uns vermochte den Mann zu erkennen für jenen,
Welcher ſo plötzlich erſchien, auch ſelbſt von den Aelteren keiner;
Sondern mit Worten zugleich mißhandelten wir und mit Würfen.
Jener zuerſt nun trug in der eigenen Wohnung den Unfug,
Wie man ihn warf und ſchmählich verhöhnt', ausdaurendes Herzens.
Aber nachdem ihn erweckte der Geiſt des Aegiserſchütt'rers,
Jetzt mit Telemachos ſchnell die ſtattlichen Waffen enthebend
Barg er ſie oben im Söller, und ſchloß die Pforte mit Riegeln.
Selbſt dann ſeiner Gemahlin mit liſtiger Seele gebot er,
Vorzulegen den Freiern Geſchoß und grauliches Eiſen,

Uns Unglücklichen allen zum Kampf und Beginne des Mordes.
Keiner von uns nun konnte des übergewaltigen Bogens
Senn' aufzieh'n; denn um Vieles ermangelten wir des Vermögens.
Doch da das große Geſchoß hinging in die Hand des Odyſſeus;
Wir jetzt alle geſamt ſchrien lautes Geſchrei in dem Saale,
Nicht ihm den Bogen zu geben, und redet' er noch ſo Vieles,
Aber Telemachos ſprach mit dringendem Ernſt den Befehl aus.
Ihn dann nahm in die Hand der herrliche Dulder Odyſſeus,
Spannete leicht aufziehend die Senn', und traf durch die Eiſen;
Sprang dann zur Schwelle hinauf, und goß die gefiederten Pfeil' aus,
Fürchterlich rollend den Blick, und Antinoos ſchoß er, den König.
Dann auf die Anderen auch entſendet' er herbe Geſchoſſe,
Zielend von oben daher; und ſie taumelten über einander.
Sichtbar war's, daß ihnen ein Gott zur Hülfe geeilt war.
Siehe, mit Wuth in dem Saale, dahingerafft von der Kühnheit,
Mordeten wild ſie umher; mißtöniges Röcheln erhub ſich
Unter der Schädel Gekrach, und Blut umſtrömte das Eſtrich.
Alſo dem Tod', Agamemnon, erlagen wir, und noch anjetzt uns
Liegen die Leiber verſäumt im hohen Palaſt des Odyſſeus.
Denn noch wiſſen es nicht die Gefreund' in unſeren Häuſern,
Daß ſie den wuſtigen Mord abſpülen den Wunden, und klagend
Unſere Bahren umſteh'n; denn das iſt die Ehre der Todten.

Wieder begann dagegen die hohe Seel' Agamemnons:
Glücklicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odyſſeus,
Ja zu geſegnetem Heile fürwahr ward dir die Gemahlin!

O wie edel geſinnt die untad'lige Penelopeia
War, Ikarios Tochter! wie dachte ſie ſtets des Odyſſeus,
Ihres Jugendgemahls! Drum ſchwind' auch nimmer der Nachruhm
Ihrem Verdienſt; denn die Götter verewigen unter den Menſchen
Einſt durch holden Geſang die züchtige Penelopeia.
Nicht wie Tyndareos Tochter verübte ſie frevele Thaten,
Welche den Mann der Jugend erſchlug. Ein verhaßter Geſang iſt
Jene den Menſchen hinfort, und häuft' Unehr' auf den Namen
Zartgeſchaffener Frau'n, auch die ſich des Guten befleißigt!
Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander,
Stehend unter der Erd', in Aïdes dunkler Behauſung.
Jen' itzt eilten hinab aus der Stadt, und erreichten Laertes
Ländlichen Hof, den ſchönen geordneten, welchen ſich ſelber
Einſt Laertes erwarb, mit des Kriegs mühſeliger Arbeit.
Dort war jenem ein Haus, umringt von Gebäuden der Wirthſchaft,
Wo ihr Mahl empfingen, zugleich auch ſaßen und ſchliefen
Seine nöthigen Knechte, die ihm, was er wünſchte, beſtellten.
Drinnen wohnt' auch die alte Sikelerin, welche des Greiſes
Pflegte mit ſorgſamer Treu', entfernt von der Stadt auf dem Lande.
Dort zu dem Sohn und den Hirten begann der edle Odyſſeus:
Ihr nun gehet hinein in die ſchöngebauete Wohnung;
Schnell dann opfert zum Mahle das auserleſenſte Maſtſchwein.
Aber ich ſelbſt will geh'n, um unſeren Vater zu prüfen:
Ob er mich etwa erkennt, und wohl bemerket im Anblick;
Oder für fremd mich achtet, da lange Zeit ich entfernt war.

Alſo ſprach er, und reichte das Kriegesgeräth den Genoſſen.
Sie dann wandten ſofort zu dem Hauſe ſich. Aber Odyſſeus
Eilt' in das fruchtbeflanzte Gefild', um den Vater zu prüfen.
Und nicht Dolios fand er, da weit er den Garten hinanging,
Noch ſonſt einen der Knecht', auch die Söhne nicht; alle zugleich nun
Sammelten Dorngeſträuch, daß befriediget würde der Fruchthain,
Draußen im Feld'; und er ſelber der Greis war Führer des Weges.
Ihn nur fand er, den Vater, im ſchöngeordneten Fruchthain,
Welcher ein Bäumchen umgrub. Ihn hüllt' ein ſchmutziger Leibrock,
Grob und häufig geflickt: auch ein paar ſtierlederne Schienen
Trug er geflickt um die Beine, dem ritzenden Dorne zur Abwehr;
Handſchuh' auch an den Händen, vor Stachelgewächs; und von oben
Deckt' er das Haupt mit der Kappe von Geisfell, nährend den Kummer.
Als nun jenen erblickte der herrliche Dulder Odyſſeus,
Wie er geſchwächt von Alter, und tief in der Seele betrübt war,
Stand er am mächtigen Stamme des Birnbaums, Thränen vergießend.
Und er erwog hierauf in des Herzens Geiſt und Empfindung:
Ob er mit Küſſen den Vater umarmete, und ihm auf einmal
Sagte, wie heim er komme, gekehrt zum Lande der Väter;
Ob er zuvor ausforſcht', und jegliches prüfte mit Sorgfalt.
Dieſer Gedank' erſchien dem Zweifelnden endlich der beſte:

Erſt mit ſcherzender Red' ihn wohl zu prüfen, den Vater.
Alſo geſinnt ging grad' er hinan, der edle Odyſſeus.
Jener, das Haupt abſenkend, umlockerte ämſig den Sprößling;
Jetzo trat ihm näher der glänzende Sohn, und begann ſo:
Greis, nicht fehlet dir Kund' in tüchtiger Gartenbeſtellung,
Sondern ſchön wird alles gepflegt; kein einzig Gewächs hier,
Weder Rebe noch Obſt, kein Oelbaum, Feigen- und Birnbaum,
Keines der Beet' auch vermißt die gehörige Pfleg' in dem Garten.
Eines nur ſag' ich dir an; du eifere nicht in der Seele.
Selbſt wirſt du nicht gehörig gepflegt, vom traurigen Alter
Schwach zugleich, und elend in Wuſt und häßlicher Kleidung.
Traun nicht Trägheit iſt es, warum dich dein Herr ungepflegt läßt.
Selbſt nichts Knechtiſches iſt nur gemäß dir, wenn man betrachtet
Deine Geſtalt und Größe; denn königlich ſcheinſt du von Anſeh'n.
Solchem Mann ja geziemte, vom Bad' erquickt und der Mahlzeit,
Sanft ſich auszuruh'n; denn das iſt die Weiſe der Alten.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wem denn dienſt du als Knecht? und weß Fruchtgarten beſorgſt du?
Auch erzähle mir dies als Redlicher, daß ich es wiſſe:
Ob denn in Ithaka hier wir gelangeten, wie mir geſaget
Jener Mann, der mir eben begegnete, als ich daherging?
Kein Wohldenkender zwar: denn er harrete nicht, mir ein jedes
Kund zu thun, noch zu achten des Redenden, als ich ihn fragte,
Wegen des Gaſtfreunds hier, ob dieſer noch lebt und geſund iſt,

Oder vielleicht ſchon ſtarb, und in Aïdes Wohnungen einging.
Denn ich ſage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.
Einen Mann herbergt' ich vordem in der Väter Gefilde,
Welcher bei uns einkehrt'; und noch kein anderer Mann iſt
Mir ein lieberer Gaſt fernher in die Wohnung gekommen.
Jener pries ſein Geſchlecht aus Ithaka, und er erzählte,
Daß ihn Laertes gezeugt, der arkeiſiadiſche Herrſcher.
Ihn nun führet' ich ſelbſt in das Haus, und bewirthet' ihn freundlich
Mit ſorgfältiger Pflege, denn viel war drinnen des Vorraths;
Ehrengeſchenk' auch reicht' ich, als Gaſtfreund, wie es gebührte:
Schenkt' ihm ſieben Talente des ſchöngebildeten Goldes;
Einen Krug auch ſchenkt' ich von lauterem Silber, mit Blumen;
Zwölf der Teppiche dann, und des Schlafs einfachere Hüllen,
Auch Leibröcke ſo viel, und ſo viel der prächtigen Mäntel;
Außerdem noch Weiber, untad'lige, kundig der Arbeit,
Vier von edler Geſtalt, die er ſelbſt nach Gefallen ſich auskor.
Aber der Vater darauf antwortete, Thränen vergießend:
Ja in das Land, o Fremdling, gelangteſt du, welches du frageſt;
Doch muthwillige wohnen darin, und frevele Männer;
Und du verſchenkteſt umſonſt mit Gefälligkeit Jenes ſo vieles.
Hätteſt du ihn doch lebend in Ithaka's Volke gefunden!
Wahrlich er hätt' anſtändig mit Gegengeſchenk dich entſendet,
Und gaſtfreundlicher Pflege; denn ſolches gebührt dem Beginner.
Aber o ſage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wie viel Jahre nun ſind's, da jener als Gaſt dich beſuchte?
Dein unglücklicher Freund, mein Sohn einſt! ach er war es!

Armer Sohn! den, ferne den Seinigen wohl und der Heimat,
Schon wo im Meer die Fiſche verzehreten, oder zu Lande
Raubendes Wild und Gevögel hinwegſchlang! Nicht hat die Mutter
Ihn einkleidend beweint, und ich, die wir beid' ihn erzeugten;
Noch hat die edle Genoſſin, die züchtige Penelopeia,
Schluchzend geklagt am Bette des lieben Gemahls, wie es ziemet,
Und ihm die Augen gedrückt: denn das iſt die Ehre der Todten!
Auch erzähle mir dies als Redlicher, daß ich es wiſſe:
Wer, und woher der Männer? wo hauſeſt du? wo die Erzeuger?
Und wo ſteht lauffertig das Schiff, das dich ſelber dahertrug,
Samt den tapferen Freunden? Vielleicht als Reiſender kamſt du
Mit aufgedungenem Schiff, und ſie ſetzten dich aus, und enteilten?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gern will ich dir ſolches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Alybas bin ich, ein ſtattliches Haus da bewohnend,
Ich von Afeidas erzeugt, dem herrſchenden Sohn Polypemons;
Und mein eigener Nam' iſt Eperitos. Aber ein Dämon
Trieb von Sikania mich, daß ich herkam, ohne mein Wollen.
Dorthin ſteht mir das Schiff, abwärts von der Stadt am Gefilde.
Schon das fünfte der Jahr' erſchien dem edlen Odyſſeus,
Seit von dannen er fuhr, mein heimiſches Ufer verlaſſend.
Armer Freund! doch flogen dem Gehenden glückliche Vögel,
Rechtseinher, und freudig darob entſendet' ich jenen,

Freudig ging er auch ſelbſt: denn oft noch dachten wir beide
Uns als Gäſte zu ſeh'n, und köſtliche Gaben zu wechſeln.
Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermuth finſtere Wolke.
Siehe, mit beiden Händen des ſchwärzlichen Staubes ergreifend,
Ueberſtreut' er ſein Haupt, wie es graut', und ſeufzete heftig.
Aber empört ward Jenem das Herz, und es ſchnob in der Naſ' ihm
Schnell der erbitterte Muth, da den liebenden Vater er anſah.
Küſſend umſchlang er ihn jetzo hinangeſtürzt, und begann ſo:
Jener bin ich, mein Vater, ich ſelbſt, nach welchem du frageſt,
Der ich im zwanzigſten Jahr heimkehrt' in der Väter Gefilde!
Doch nun ruhe vom Weinen und endlos thränenden Jammer!
Denn ich ſage dir an: (hier gilt es Beſchleunigung wahrlich!)
Nieder ſchlug ich die Freier geſamt in unſerer Wohnung,
Daß ich den Frevel beſtraft', und die ſeelenkränkende Bosheit!
Aber Laertes drauf antwortete, laut ausrufend:
Wenn du denn wirklich mein Sohn Odyſſeus wiedergekehrt biſt,
Gieb doch ein Zeichen mir an, ein entſcheidendes, daß ich es glaube.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Erſtlich die Narb' allhier mit eigenen Augen betrachtet,
Die am Parnaſos ein Eber mit ſchimmerndem Zahn mir gehauen,
Als ich verreist; denn mich ſandteſt du ſelbſt und die treffliche Mutter
Hin zum liebenden Ahn Autolykos, daß die Geſchenk' ich
Nähme, die hier im Beſuch mit verheißendem Wink er gelobet.

Jetzo wohlan, auch die Bäume des ſchöngeordneten Fruchthains
Nenn' ich dir, welche du einſt mir geſchenkt; denn ich bat dich um jeden,
Als ich ein Kind dich im Garten begleitete: unter den Bäumen
Gingen wir um, und du nannteſt und zeigteſt mir jegliche Gattung.
Dreizehn gabſt voll Birnen du mir, zehn andre mit Aepfeln,
Vierzig der Feigenbäum'; auch nannteſt du Rebengeländer
Mir als Geſchenk hier, fünfzig, wo jeglicher Stock für die Kelter
Wucherte: rings iſt Alles mit mancherlei Trauben belaſtet,
Wann Zeus Horen anjetzt fruchtſchwer andringen von oben.
Jener ſprach's; und dem Greiſ' erzitterten Herz und Kniee,
Als er die Zeichen erkannt, die genau ihm verkündet Odyſſeus.
Schnell den geliebteſten Sohn umarmet' er; aber es hielt ihn,
Wie er in Ohnmacht ſank, der herrliche Dulder Odyſſeus.
Als er zu athmen begann, und der Geiſt dem Herzen zurückkam,
Jetzo mit lauter Stimm' antwortet' er, ſolches erwidernd:
Vater Zeus, noch lebt er fürwahr, ihr olympiſchen Götter,
Wenn doch endlich die Gräuel der trotzigen Freier beſtraft ſind.
Doch nun ſorg' ich, im Herzen geängſtiget, daß ſie auf einmal
Alle zugleich ankommen, die Ithaker, und die Verkündung
Ringsumher in die Städte der Kefallenier ſenden!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Muthig, und laß nicht dieſes das Herz dir im Buſen bekümmern.
Auf, wir geh'n zu dem Hauſe, das nah' am Garten dir lieget.
Dort iſt Telemachos ſchon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Welche voran ich geſandt, um ſchnell zu bereiten das Frühmahl.

Alſo redeten beid', und gingen zur ſtattlichen Wohnung.
Bald erreichten ſie jetzt die ſchönbewohnten Gemächer,
Wo Telemachos ſchon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Fleiſch zerlegten in Meng', und miſchten den röthlichen Feſtwein.
Ihn in der eigenen Wohnung, den großgeſinnten Laertes,
Badete jetzt die treue Sikelerin, ſalbte mit Oel ihn,
Hüllt' ihn drauf in den Mantel, den prangenden. Aber Athene
Trat hinan, und erhöhte den Wuchs dem Hirten der Völker,
Größer ihn, denn zuvor, und völliger ſchaffend von Anſeh'n.
Jetzo entſtieg er der Wann'; und es ſtaunte der Sohn vor Bewund'rung,
Als er ihn ſah in Geſtalt unſterblicher Götter einhergeh'n.
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:

Vater, gewiß hat einer der ewigwaltenden Götter
Dich an Größ' und Geſtalt weit herrlicher jetzo gebildet!

Und der verſtändige Greis Laertes ſagte dagegen:
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So, wie ich Nerikos einſt, die ſchöngebauete Veſte,
Nahm, an Epeiros Geſtade, die Kefallenier führend,
So von Geſtalt dich geſtern ich ſelbſt in unſerer Wohnung,
Wohlbewehrt um die Schultern, vertheidiget hätt', und gekämpfet
Gegen der Freier Gewalt! Dann hätt' ich die Kniee gelöſet
Mancher im räumigen Saal, dir zu inniger Freude des Herzens!

Alſo redeten jen' im Wechſelgeſpräch mit einander.
Aber nachdem ſie ruhten vom Werk, und das Mahl ſich bereitet,
Setzten ſich alle gereiht auf ſtattliche Seſſel und Throne.

Dort erhoben zum Mahle die Hände ſie. Nahe daher kam
Dolios jetzo der Greis, und zugleich die Söhne des Greiſes,
Müde der Feldarbeit, dieweil ſie zu rufen die Mutter
Ging, die ſikeliſche Alte, die jen' erzog, und des Greiſes
Pflegte mit ſorgſamer Treue, nachdem ihn beſchlichen das Alter.
Als ſie nunmehr den Odyſſeus geſeh'n, und im Herzen erkannten,
Standen ſie ſtill im Gemach, und ſtauneten. Aber Odyſſeus
Redete freundlich ſie an mit ſanft einnehmenden Worten:
Setze dich, Alter, zum Mahl, und enthaltet euch alles Verwunderns;
Denn ſchon lange zur Koſt die Hand zu erheben begierig,
Harren wir hier im Gemach, euch Anderen immer erwartend.
Sprach's; doch Dolios ſchnell mit ausgebreiteten Armen
Eilte hinzu, und ergriff und küßte die Hand dem Odyſſeus;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Lieber, da heim du gekehrt, nach unſerem herzlichen Wunſche,
Doch ohn' alles Vermuthen, und Himmliſche ſelbſt dich geführet;
Heil dir, und Freude die Füll', und beſtändiger Segen der Götter!
Dies auch ſage mir nun als Redlicher, daß ich es wiſſe:
Ob ſie vielleicht ſchon weiß, die verſtändige Penelopeia,
Daß du zu Hauſe gekehrt; ob ſchnell wir ſenden die Botſchaft.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Alter, ſie weiß es ſchon; was brauchſt du dich drum zu bemühen?
Sprach's; da ſetzte ſich jener auf einen der zierlichen Seſſel.
So auch Dolios Söhne, gedrängt um den edlen Odyſſeus,
Hießen ihn froh willkommen, und drückten ihm alle die Hände,

Setzten ſich dann in die Reihe zu Dolios, ihrem Erzeuger.
So um das Frühmahl waren ſie dort in der Wohnung geſchäftig.
  Oſſa indeß, die ſchnelle Verkünderin, eilte die Stadt durch,
Anzuſagen der Freier entſetzliches Todesverhängniß.
Jene vernahmen es kaum, und ſie wandelten dorther und daher,
Laut mit Klag' und Geſeufz, vor den hohen Palaſt des Odyſſeus,
Trugen die Todten hinaus, und beſtatteten jeder den ſeinen.
Doch die aus anderen Städten entſandten ſie, jeden zur Heimat,
Durch hinfahrende Fiſcher, in hurtige Schiffe ſie legend.
Dann zu dem Markt im Gewühl enteilten ſie, trauriges Herzens.
Als ſie nunmehr ſich verſammelt, und voll die Verſammlung gedrängt war:
Jetzo entſtand Eupeithes, und redete vor den Achaiern;
Denn um Antinoos trug er unheilbaren Schmerz in der Seele,
Seinen Sohn, den zuerſt mit Geſchoß ermordet Odyſſeus;
Dieſer begann mit Thränen, und redete vor der Verſammlung:
  Freunde, fürwahr ein Großes verübte der Mann den Achaiern;
Erſt in den Schiffen entführend ſo viel und tapfere Männer,
Hat er die räumigen Schiffe verderbt, und verderbt die Genoſſen;
Heim dann kehrend erſchlug er die edelſten Kefallener.
Aber wohlan, eh' jener gen Pylos ſchnell ſich gerettet,
Oder zur heiligen Elis, der Herrſchaft ſtolzer Epeier;
Folget ihm! Traun, ſonſt werden wir nie aufheben das Antlitz!
Schande ja wär' es und Hohn auch ſpätem Geſchlecht zu vernehmen,

Wenn wir nicht die Mörder der Söhn' und leiblichen Brüder
Strafeten! Nein, ich könnte mit fröhlichem Herzen hinfort nicht
Leben; vielmehr bald ſänk' ich entſeelt zu den Schatten hinunter!
Auf denn, verfolgt, daß nicht uns über das Meer ſie entfliehen!
Alſo der weinende Greis; und Erbarmen durchdrang die Verſammlung.
Nahe nunmehr kam ihnen der göttliche Sänger und Medon
Her aus Odyſſeus Hauſe, nachdem ſie der Schlummer verlaſſen;
Beide ſie traten hervor in den Kreis, und es ſtaunten die Männer.
Hierauf redete Medon im Volk, der verſtändige Herold:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker! Wahrlich Odyſſeus
Hat nicht ohne den Rath der Olympier ſolches vollendet!
Selber erſah ich ihn, den Unſterblichen, der dem Odyſſeus
Immer zur Seite ſtand, und Mentors ganze Geſtalt trug.
Jener unſterbliche Gott, bald dort, vor dem edeln Odyſſeus
Sichtbar, kräftigt' er ihn, und bald die Freier zerrüttend,
Tobt' er umher durch den Saal, und ſie taumelten über einander.
Alſo ſprach er; und rings dort faßte ſie bleiches Entſetzen.
Jetzo begann vor ihnen der graue Held Halitherſes,
Maſtors Sohn, der allein vorwärts hinſchauet und rückwärts;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der Verſammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Euerer Trägheit halben, o Freund', iſt ſolches geſchehen;
Denn nicht folgtet ihr mir, noch dem völkerweidenden Mentor,
Daß ihr euerer Söhn' unbändige Herzen bezähmtet,
Welche die ſchreckliche That mit Frevelmuthe verübten,

Hab' und Gut wegtilgend, ja frech entehrend die Gattin
Jenes erhabenen Manns, im Wahn, nicht kehr' er zur Heimat.
So nun mög' es geſcheh'n; willfahret mir, wie ich euch ſage:
Nicht ihn verfolgt; daß keiner ſich ſelbſt nachziehe das Unheil!
Jener ſprach's; doch ſie fuhren empor mit Geſchrei und Getümmel,
Mehr denn die Hälfte des Volks; die Anderen blieben verſammelt.
Denn nicht jenen gefiel, was er redete; nein den Eupeithes
Höreten ſie; und ſogleich zu den Rüſtungen rannten ſie eilig.
Jetzo, nachdem ſie den Leib in blendendes Erz ſich gehüllet,
Kamen ſie außer der Stadt im Blachgefilde zuſammen.
Aber Eupeithes führte die Heerſchaar, thörichtes Herzens:
Denn er gedachte zu rächen den Mord des Sohnes; allein nicht
War ihm zu kehren beſtimmt, nein dort zu vollenden ſein Schickſal.
Jetzo begann Athenäa zum Donnerer Zeus Kronion:
Vater uns Allen geſamt, o Kronid', hochwaltender König,
Sage mir Fragenden nun, was Raths du im Herzen verbergeſt:
Ob du hinfort durch Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht
Züchtigeſt, oder in Frieden die beiderlei Schaaren vereineſt?
Ihr antwortete drauf der Herrſcher im Donnergewölk Zeus:
Tochter, warum doch ſolches erkundigeſt du, mich befragend?
Haſt du denn nicht dieſen Beſchluß dir erſonnen du ſelber,
Daß einmal zu jenen mit Rach' heimkehret' Odyſſeus?
Thue, wie dir es gefällt; doch will ich ſagen, was ziemet.

Weil er nunmehr die Freier geſtraft, der edle Odyſſeus,
Schwöre man heiligen Bund: er bleib' ihr König auf immer;
Wir dann wollen der Söhn' und leiblichen Brüder Ermordung
Tilgen aus Aller Geiſt; man liebe ſich unter einander
So wie zuvor; und es ſey Wohlſtand und Friede befeſtigt.
Alſo Zeus, und erregte die ſchon verlangende Göttin;
Stürmenden Schwungs entflog ſie den Felſenhöh'n des Olympos.
Als nun jene das Herz mit labender Speiſe geſättigt,
Jetzo begann zu ihnen der herrliche Dulder Odyſſeus:
Gehe doch Einer zu ſchau'n, ob bereits annahen die Feinde.
Jener ſprach's; und ein Sohn des Dolios ging, ihm gehorchend,
Trat auf die Schwelle des Hauſes, und ſah annahen ſie Alle.
Schnell zu Odyſſeus drauf die geflügelten Worte begann er:
Nahe ſind jene bereits; wohlauf zu den Rüſtungen eilig!
Sprach's; da fuhren ſie auf, und hülleten Waffengeſchmeid' um:
Vier des Odyſſeus Zahl, und Sechs dort, Dolios Söhne;
Auch Laertes zugleich und Dolios nahmen die Rüſtung,
Graues Haupts wie ſie waren, durch Noth gezwungene Krieger.
Aber nachdem ſie den Leib in blendendes Erz ſich gehüllet,
Schloſſen die Pforte ſie auf, und enteilten, geführt von Odyſſeus.
Ihnen nahete Zeus blauäugige Tochter Athene,
Mentorn gleich in Allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme.
Dieſe zu ſchau'n war fröhlich der edele Dulder Odyſſeus;
Schnell zu Telemachos nun, dem trauteſten Sohne begann er:
Jetzt, o Telemachos, wirſt du dahinſeh'n, ſelber genaht dort,
Wo in der Männerſchlacht ſich hervorthun tapfere Streiter,
Nicht zu ſchänden den Stamm der Unſrigen, welche zuvor ja
Kraft und männlicher Muth auszeichnete rings auf dem Erdreich!

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, du wirſt anſchau'n, ſo du willſt, daß mit dieſer Geſinnung
Ich nicht ſchände den Stamm der Deinigen! Welcherlei ſprachſt du!
Freudig vernahm Laertes das Wort, und redete alſo:
Was für ein Tag mir dieſer! wie freut ſich mein Herz, o ihr Götter!
Sohn zugleich und Enkel beginnen mir Streit um die Tugend!
Ihm genaht ſprach jetzo die Herrſcherin Pallas Athene:
O Arkeiſios Sohn, mir geliebt vor allen Genoſſen,
Flehe zu Zeus dem Vater, und Zeus blauäugiger Tochter,
Raſch dann ſchwing', und entſende die weithinſchattende Lanze.
Alſo Pallas Athen', und haucht' ihm erhabenen Muth ein.
Jener flehete drauf zu Zeus des Allmächtigen Tochter,
Raſch dann ſchwang, und entſandt' er die weithinſchattende Lanze;
Sieh, und er traf dem Eupeithes des Helms erzwangige Kuppel:
Und nicht hemmete ſolche den Speer, durchſtürmte das Erz ihm:
Dumpf hin kracht' er im Fall, und es raſſelten um ihn die Waffen.
Aber Odyſſeus rannt', und der glänzende Sohn, in den Vorkampf,
Zuckend daher die Schwerter und zwiefachſchneidenden Lanzen.
Und nun hätten ſie Alle vertilgt und beraubet der Heimkehr,
Wenn nicht Pallas Athene, des Aegiserſchütterers Tochter,
Ausrief hallenden Ruf, und die Streitenden alle zurückhielt:

Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglückſeligen Kriege!
Schonet des Menſchenblutes, und trennt euch ſchnell aus einander!
Alſo rief Athenäa; da faßte ſie bleiches Entſetzen.
Schnell aus den Händen hinweg der Erſchrockenen flogen die Waffen,
All' auf die Erde geſtürzt, da den Ruf austönte die Göttin;
Gegen die Stadt nun floh'n ſie, in ängſtlicher Sorg' um das Leben.
Aber fürchterlich ſchrie der herrliche Dulder Odyſſeus,
Und anſtürmt' er gefaßt, wie ein hochfliegender Adler.
Jetzo ſchwang der Kronide daher den dampfenden Glutſtral;
Dieſer ſchlug vor Athene, die Tochter des ſchrecklichen Vaters.
Und zu Odyſſeus ſprach die Herrſcherin Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Halte dich, zähme den Kampf des allverderbenden Krieges,
Daß nicht Zorn dich treffe vom waltenden Ordner der Welt Zeus.
Alſo gebot ihm Athen'; und mit freudiger Seele gehorcht' er.
Zwiſchen ihm und dem Volk erneuete jetzo das Bündniß
Selber Pallas Athene, des Aegiserſchütterers Tochter,
Mentorn gleich in Allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme.

STIFTUNG DES
KERNRIED

Des Odyſſeus Wohnung.

a. Die Mauer mit Zinnen: Odyſſ. XVII, 267. XVIII, 102. XXII, 439.

b. Steinerne Sitze: XVI, 543, links für den König, wie bei Neſtor, III, 406.

A. Wirthſchaftshof, oder Gehege, für den Unrath der Kühe und der Ställe: XVII, 266, 297. XXII, 442.

c. Das Thor mit doppelter Pforte, inwendig verriegelt: XVII, 267. XXI, 389.

d. Schauer für den Hofhund: XVII, 291.

e. Ställe für Maulthiere und Rinder: XVII, 298. Pferde waren in Ithaka nicht: IV, 607.

f. Zwei Hallen, links für angebundenes Schlachtvieh: XX, 176, 189 (vergl. 164). Rechts lehnte man die Wagen an geweißte Wände: IV, 42.

g. Das Küchengewölbe: XXII, 442. Um deſſen ſpitz auslaufende Kuppel von der Zinne der vorderen Mauer ein Seil zum Aufhängen der zwölf ſchuldigen Mägde geſpannt wurde: XXII, 466. Der Eingang (gg) iſt durch das Zimmer des Zerlegers.

h. Doppelpforte zur Halle des Hofes: XVIII, 101, 102, 239. Außerhalb dieſer Pforte lag der Dünger: XVII, 297.

B. Der gepflaſterte Mittelhof oder Vorhof: I, 104. IV, 627. XVII, 168; oft mit einem Brunnen: VII, 131.

i. Die Halle, ein bedeckter Säulengang um den Vorhof. Oben vor dem Hauſe ſchlafen gewöhnlich die Gäſte: IV, 302. Unten am Eingange wurden die erſchlagenen Freier hingelegt: XXII, 449. XXIII, 49.

k. Ein Altar des Zeus Herkeios: XXII, 334. (Il. XI, 772.)

l. Des Telemachos Zimmer, mit einer Ausſicht nach der Meerſeite: I, 426. (In einem ähnlichen wohnte Nauſikaa, VI, 15.)

m. Andere Zimmer zum Wohnen und zur Wirthſchaft; unter einigen auch Vorrathsgewölbe für den täglichen Gebrauch: VI, 624.

n. Die Hausflur: XVIII, 10—100.

o. Das Badezimmer: XXIII, 153, wie bei Menelaos: IV, 48.

p. Eine Wirthſchaftskammer, worunter ein ſchmaler Gang in den Seitenhof führt: XXIII, 127, 137.

C. Der Männerſaal, etwas in die Erde geſenkt, mit geſtampftem Eſtrich: XXI, 120. XXIII, 46. Der Rauch des Herdes (VII, 553. XX, 123) und der Feuergeſchirre (XVIII, 307) zieht durch eine Oeffnung der Decke, die oben ein plattes Dach mit gebrannten Fließen hat: I, 321.

q. Stelle für die Miſchkannen, aus welchen der Wein rechtsum gereicht wird: XXI, 142. XXII, 333, 341.

r. Säulen, um die Balken der Decke zu tragen: XIX, 38. An einer ſitzt der Sänger: I, 154, wie bei Alkinoos: VIII, 66, 473. An einer iſt das Speerbehältniß: I, 127. Nur wenn Telemachos gleich wieder aus⸗geh'n will, ſtellt er den Speer auf der Hausflur an eine Säule: XVII, 29.

s. Einfache Thüre, die auf den Seitenhof nach der Treppe führt: XXII, 126. Durch dieſe (an der linken Seite des Saals: XXI, 142. XXII, 333, 341) werden die Waffen in ein oberes Zimmer hinaufgetragen: XIX, 31.

D. Durchgänglicher Seitenhof, um das Gaſtzimmer zu vermeiden: XXII, 128.

t. Einfache Thüre von der Hausflur zum Seitenhofe: XXII, 127, 137.

u. Treppe zu Odyſſeus Kammern über dem Vorplatze des Männerſaals: XIX, 17. XXII, 143, bei der Kirke zum flachen Dache: X, 554—60.

v. Einfache Thüre durch die Scheidemauer der Weiberwohnung; XXII, 394.

w. Treppe zu den Obergemächern der Königin, wo ſie Ruhe und Einſamkeit ſucht: I, 329. II, 357. IV, 760, und insgeheim ein Gewand webt und wieder trennt: XV, 516.

E. Arbeitsſaal der Königin: IV, 679—768. XVI, 411. XVII, 36, 505. XX, 387. XXIII, 20, und ihrer Weiber: XVIII, 315. Auch er hatte Säulen: VI, 307, einen Herd: VI, 305, und einen Rauchfang: XIX, 544.

x. Andere Zimmer: XXI, 387. XXIII, 41. Unter einem die geheime Vor⸗rathkammer: II, 338, (XV, 98.) XXI, 8, zu welcher den Schlüſſel Pe⸗nelopeia aus dem Obergemache holt: XXI, 5.

y. Die eheliche Schlafkammer, ſpäter um einen Oelbaum des hinteren Seiten⸗hofes hinausgebaut: XXIII, 190—201.

z. Die Doppelthüre, an welcher Penelopeia ſich den Freiern zeigt: I, 334; durch dieſe erkennt ſie auch, was im Saale vorgeht, XVII, 493, 501—4.

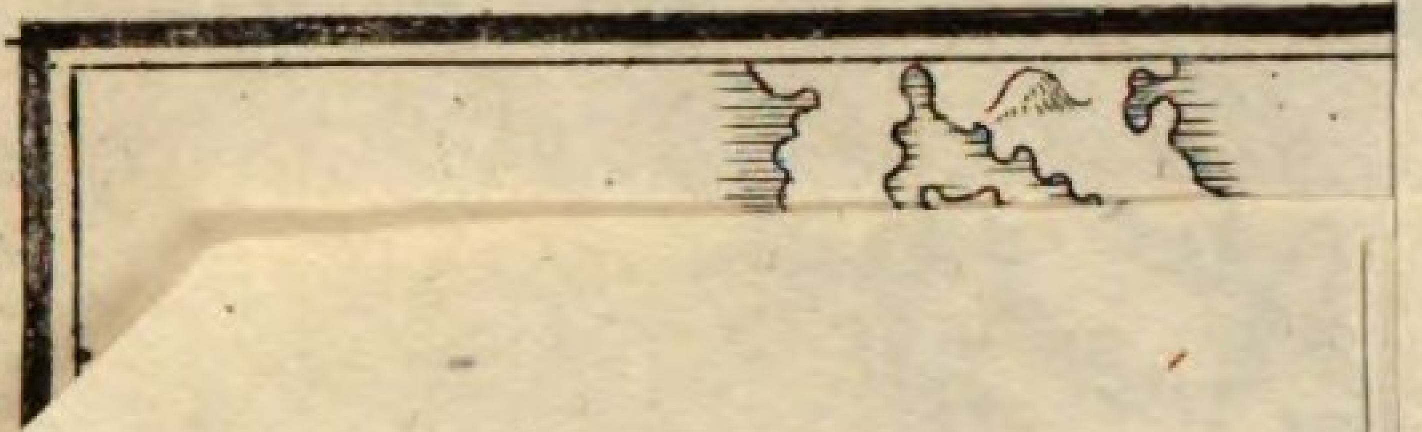
F. Der hintere Seitenhof zum Gebrauche der Weiber, mit einzelnen Bäu⸗men: XXIII, 190, und Ställen für Gänſe: XV, 160—175. XIX, 536.

Von den griechiſchen Benennungen ſcheinen nur dieſe einer Erklärung zu bedürfen. Οικος iſt überhaupt Wohnung: oft ein größeres Wohnzimmer, worin Feuer gemacht werden kann; daher heißt das ganze Haus zwar δωματα, μεγαρα, auch ein Theil θαλαμοι, aber nie οικοι. Die Wörter προθυρον und προδομος haben Beziehung auf das Vorhergehende, und bedeuten den Raum vor jeder Thüre, vor jeder Wohnung, er ſey frei, oder auch ſelbſt ein Theil des Hauſes.

Die Erdscheibe
für das Mittelm
-rischen Felsen
nahe bei seiner
die Erd
ist
ÆGYP
TOS
The
ION T
Pygmäen
einkie
gerundeten
kleinlichen W
der Todtenbez
die Wohnung
Homers Elys
ein seliges E
-linge des Zeus,
Dabei fabelten
-welt durch Be

DAS KEFALL

zum Theil nach



Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus,

Homer's Werke

Bd.: 2.

Stuttgart 1842

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- K-K 269
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11255008-6